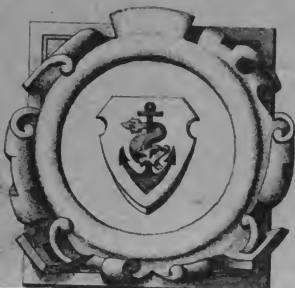





The Karl Weinhold
Library. Presented
to the University
of California by
John D. Spreckels
A.D. MDCCCCIIII



R. Weinhold.

Das letzte Werk von Felix Prudlo,
geb. d. 28. Mai 1794 in Schoffzitz bei Rosenberg
(Sohn eines Häuslers)
gest. als Oberlehrer am Matthiasgymnasium in Breslau
d. 22. Aug. 1837 in Warmbrunn.

Die vorhandenen

Höhenmessungen
in Schlesien

beider Antheile,

der Grafschaft Glatz, der preußischen Lausitz und den Angrenzungen,

vorzüglich

in den gebirgigen Theilen;

gesammelt,

kritisch bearbeitet und mit sehr vielen neuen vermehrt;

nebst scharfer Begrenzung der meisten Gebirgszüge im schlesischen Gebirge.

Von

F. Prudlo.



Breslau,

gedruckt bei Graß, Barth und Comp.

1837.

Nothwendige Einleitung.

A. Geschichtliche Notizen zur Höhenmessung in Schlesien.

1) Wenn man sich der Mühe unterzieht, die sämmtlichen in Schlesien gemachten Höhenmessungen zu sammeln und zu ordnen, so wird man sich nur zu bald überzeugen, daß sie eben so groß als undankbar sei. Groß, weil es des gesammten Messungsvorraths nicht wenig gibt und Einzelnes davon in den verschiedenartigsten, selbst im Auslande gedruckten Schriften vergraben liegt, dessen Entdeckung bisweilen nur ein glücklicher Zufall herbeiführt. Undankbar, weil eine zahllose Menge von Fehlern bei der Abschrift der ausgeführten Rechnungen und beim Drucke so viele widersprechende Höhenangaben zu Tage gefördert hat, daß es zu den Dingen der Unmöglichkeit gehört, das Wahre von dem Falschen zu sondern, ja auch nur das Wahrscheinliche herauszufinden, wenn man an das Geschriebene oder Gedruckte allein gewiesen ist. Bin ich recht unterrichtet, so ist es Schlesien allein, das unter allen Ländern unserer Erde und insbesondere den Provinzen Deutschlands bis jetzt die konfusesten Messungen aufzuweisen das Unglück gehabt hat.

2) Wie Nichtunterrichtete, besonders Nichtschlesier, leicht glauben könnten, liegt die Schuld davon nicht an den Beobachtungen oder Berechnungen. Gleich andern Ländern kann auch Schlesien Männer aufweisen, die das Höhenmessen verstanden und hinsichtlich der Genauigkeit in den Beobachtungen und Berechnungen denen anderer Länder nicht im geringsten nachgestanden haben. Der Generalmajor v. Lindener zu Glatz, der Pfarrer Seliger zu Wölfelsdorf in der Grafschaft Glatz, der Professor Jungnitz zu Breslau, der Professor und nach-

herige Pfarrer Kaluza, der Markscheider Länge zu Waldenburg, Herr v. Gersdorf auf Meffersdorf im Laubaner Kreise, und Gerstner aus Prag dürfen nur genannt werden, um ihnen wegen der Verdienste, die sie sich gegen das Ende des vorigen und in dem ersten Viertel des jetzigen Jahrhunderts um die Hypsometrie Schlesiens erworben haben, den gebührenden Dank zu zollen und mit Ehrfurcht gegen sie erfüllt zu werden.

3) Insbesondere ist es der Generalmajor v. Lindener gewesen, der den richtigen Weg der Höhenmessungen, mittelst korrespondirender oder gleichzeitiger Beobachtungen an gut ausgekochten und sonst der Theorie gemäß eingerichteten Barometern und Thermometern, einschlug und verfolgte. Er hatte die ganz richtige Idee aufgefaßt, wenigstens einen Punkt in Schlesien seiner Erhebung nach über die Ost- oder Nordsee mittelst eines barometrischen Nivellements von der See an bis zu demselben genau zu bestimmen, und forderte dieserhalb im J. 1800 sehr zuverläßige und mit guten Instrumenten versehene Männer in der Linie von der Ostsee längs der Oder bis nach Schlesien und der Grafschaft Glatz, auf, den ganzen Oktober des Jahres 1800 hindurch täglich dreimal Beobachtungen anzustellen und sie ihm dann zuzuschicken. Selbst an dem Ufer der Nordsee und zu Prag sollte beobachtet werden.

4) Die Aufforderung erhielten und nahmen an: zu Kuxhaven an der Mündung der Elbe in die Nordsee der Hafendirektor Woltmann, zu Prag der Kanonikus David, Professor Wünsch in Frankfurt a. d. Oder, zu Berlin der Mechanikus Schiavetto, Apotheker Labbe zu Neusalz a. d. Oder, der Stiftsgeistliche Preuß zu Sagan, zu Breslau die Professoren Jungnitz und Grimm, der Lieutenant v. Leithold zu Schweidnitz, der Hauptmann v. Asmann und die Brüder Heinrich, beide Kapläne, alle drei zu Glatz; der Pfarrer Seliger zu Wölfelsdorf in der Grafschaft Glatz, der Kaplan Weigang zu Thandorf ebenfalls in der Grafschaft und der Referendarius Mader zu Leobschütz.

Obgleich dem Generalmajor v. Lindener zunächst nur darum zu thun war, aus den eingegangenen Oktober-Beobachtungen seinen damaligen Wohnort Schweidnitz der Seehöhe nach genau zu ermitteln, so benutzte er gleichwohl dieselben auch zur Bestimmung der übrigen Punkte, an denen im Oktober 1800 beobachtet worden war. Das Nähere über dieses erste große barometrische Nivellement zur Begründung der

schlesischen Hypsometrie steht ausführlich nebst den Beobachtungen des Oktobers 1800 in

„Lucifer oder Nachtrag zu den bisher angestellten Untersuchungen der Erdatmosphäre ꝛc. von Christian Ernst Wünsch ꝛc. Leipzig bei Breitkopf 1802 in 8."

von S. 239 bis 315.

5) Nachdem so die Seehöhe des Barometer-Niveau's der angeführten Beobachter zu Schweidnitz, Glatz, Wölfelsdorf, Thandorf, Breslau und Leobschütz aus den Oktoberbeobachtungen des Jahres 1800 gefunden worden war, konnte hieraus durch ähnliche Beobachtungen die Seehöhe anderer Oerter bestimmt werden und dieselbe wurde auch später für Waldenburg, dem Wohnorte Länge's, und für Kupferberg, dem Wohnorte Wahrendorf's, wie 1805 für die Koppe bestimmt. Seite 145.

6) Mittelst dieser Fundamentalpunkte wurde es möglich, nach und nach eine große Menge noch nicht gemessener Punkte in Schlesien seehoch zu bestimmen. Der Generalmajor v. Lindener, dem dieser Gegenstand sehr am Herzen lag, sammelte die Messungen, ja bedung sich sogar in einzelnen Fällen aus, die Berechnung der Beobachtungen selbst auszuführen, um vor jeder Verfälschung sicher zu sein.

7) Da ging, nachdem seine Sammlung zu einer ansehnlichen Größe angewachsen war, ein großer Unstern für die schlesische Hypsometrie auf. Der Oberstlieutenant a. D., C. v. Hopfgarten, lebte um das Jahr 1819 in Glatz, war ein Freund Lindener's und lieh sich die ganze Sammlung der Höhenmessungen von ihm. Ohne Lindener's Wissen und Erlaubniß nahm er eine Abschrift davon und erlaubte sich sogar, im J. 1820 einen Abdruck davon in Glatz bei Pompejus zu veranstalten. So erschien das berüchtigte Büchel

„Höhen über der Meeresfläche im preußischen Staate. Herausgegeben von C. v. Hopfgarten ꝛc. Glatz, bei Pompejus, 1820 in 8."

Obwohl es nur 72 Seiten zählt, so mußten ihm wegen der unglaublich großen Menge Druck- oder Schreibfehler dennoch 4 Seiten Druckfehler beigefügt werden. Diese 4 Seiten wiederum wimmeln von neuen Druckfehlern, so daß ein zweites Druckfehler-Verzeichniß nöthig wäre, um das erste ohne Druckfehler zu liefern. Dennoch sind bei weitem nicht alle Druckfehler aufgenommen worden, namentlich sind die Zahlendruckfehler alle ohne Ausnahme stehen geblieben, und in sol-

cher Menge darin vorhanden, daß die Höhenangaben in der Grafschaft fast alle von den ächten Messungen abweichen.

8) So vernichtete denn dieser Mann alle Bemühungen Lindener's und seiner Gehülfen unberufen mit einem Schlage. Lindener selbst, um diese Zeit schon ein, von Gicht sehr geplagter, 80jähriger Greis, konnte oder wollte in dieser Angelegenheit nichts weiter mehr thun, wie er denn, so viel mir bekannt ist, für Verbreitung seiner Arbeiten durch den Druck nie etwas direkt gethan hatte. Einige Jahre später übergab er zwar seinen Vorrath von Höhenmessungen dem Herrn v. Carnall, Obereinfahrer zu Tarnowitz, und dieser ließ sie auch, bei Gelegenheit des Abdruckes eines geognostischen Aufsatzes, im Archiv für Mineralogie, Geognosie, Bergbau und Hüttenkunde von Karsten 4ter Band 1832 von S. 434 bis 466 abdrucken: dennoch blieben die Bemühungen Carnall's, die früheren Höhenmessungen Schlesiens in ihrer wahren Größe dem Publikum vorzulegen, fruchtlos, weil das Karsten'sche Archiv nur eines beschränkten Wirkungskreises sich erfreut und zu einem so speciellen und im Ganzen ernsten Gegenstande, als die Höhenmessungen sind, in Schlesien vergebens ein Verleger gesucht wird, wie ich selbst in diesem Falle erfahren habe. Die natürliche Folge war, daß das Hopfgarten'sche Büchlein leider nur zu oft gebraucht wurde und die falschen Höhen sich in viele Gebirgsschriften Schlesiens verbreiteten.

9) Da außerdem die Abschreiber der Zahlen, wenn sie nicht Männer desselben Faches sind, beim Abschreiben der Zahlen bekanntlich nicht eben sehr gewissenhaft verfahren, so gesellten sich alsbald neue falsche Höhenangaben zu den bereits vorhandenen, und die Verwirrung erreichte einen hohen Grad, so daß bis zur Erscheinung meines Buches Niemand, selbst der am besten Unterrichtete nicht, wußte, an welche Höhenangaben er sich halten sollte.

10) Da gedieh unter solchen Umständen nach und nach der Gedanke in mir zur Reife, auf meinen vielen Reisen in dem gesammten schles. glätzischen Gebirge auch auf die Höhenmessungen meine Aufmerksamkeit zu richten. Anfangs verglich ich die verschiedenen Höhenpunkte nur nach dem Augenscheine und notirte bloß solche Erfahrungen, die kein Mensch abstreiten konnte. Damit mußte ich anfangen, weil bei Hopfgarten häufig Höhenpunkte vorkommen, die mehrere Hundert Fuß höher sind als andere, während es in Wirklichkeit gerade umgekehrt der Fall ist. Später verband ich damit,

bei geringen Höhenunterschieden, die leicht eine Täuschung gestatten, das Nivelliren und erweiterte das Feld meiner Erfahrungen und Beschäftigung um ein beträchtliches. Endlich faßte ich mir Herz und fing mit dem Barometer an zu messen. Welche Menge falscher Höhenangaben ich seit jener Zeit bereits entdeckt habe, möchte kaum glaubwürdig erscheinen.

Bei der großen Ausdehnung des schlesisch-glätzischen Gebirges indeß, und der beschränkten Zeit, welche meine Amtsgeschäfte mir übrig lassen, ist es mir bis jetzt nicht möglich geworden, alle Punkte, die von andern gemessen worden sind, nachzumessen. In allen solchen Fällen konnte ich nur auf meine rohen Erfahrungen und kurzen Notizen früherer Zeit bauen, oder mußte alle Mittel anwenden, um mich in den Besitz der Originalmessungen zu setzen, die theils von noch lebenden, theils von bereits verstorbenen Freunden der Höhenmessungen herrührten. Meine Bemühungen blieben nicht ohne Erfolg. Ich ermittelte die Originalmessungen und Berechnungen des Seliger und seiner Gehülfen, erhielt die des Länge zu Reichenbach, eine Abschrift der Gersdorf'schen Messungen von der Oberlausitzischen Gesellschaft, eine solche von Lindener's und seiner Gehülfen Messungen durch Länge, und eine Menge hieher gehöriger Materialien durch Hrn. v. Carnall in Tarnowitz, vorzüglich aber vom geheim. Ober-Bergrath Steinbeck zu Brieg, gegen den ich mich deßhalb zum allergrößten Danke verpflichtet fühle und der sich durch die bereitwilligen selbst mit Aufopferung verbundenen Unterstützungen um die Erscheinung dieser Arbeit ein wesentliches Verdienst erworben hat. Was Kaluza und Andere für die Hypsometrie Schlesiens gethan haben, blieb nicht unbenutzt, wie das spätere Verzeichniß der benutzten Hülfsmittel nachweiset.

11) War die Mühe groß, diese Hülfsmittel alle zu entdecken und herbeizuschaffen, so war dennoch die Mühe bei weitem noch größer, dieselben getreu zu kopiren, zu ordnen und, da die Abschriften sich nicht überall als zuverläßig bewährten, überall das richtige oder wenigstens das richtigere zu treffen. Es würde mir in den meisten, und vielleicht in allen Fällen unmöglich geworden sein, die richtige oder die richtigste Höhenangabe aufzufinden, wenn ich nicht selbst gemessen und mir nicht eine so ausgebreitete, theilweise genaue Ortskenntniß im schles. glätzischen Gebirge früher erworben hätte, wie ich bereits in andern Schriften gezeigt habe, und sich schwache Spu-

ren auch in dieser Schrift zeigen. Ich glaube daher auch, daß eine Arbeit, wie diese ist, unter den obwaltenden Umständen von Niemandem geliefert werden kann, der seine ganze Thätigkeit nur auf sein Studierzimmer beschränkt, und ich selbst möchte ein zweitesmal kaum daran gehen.

B. Woher die Abweichungen in den verschiedenen Höhenmessungen kommen.

12) Eine auch nur oberflächliche Einsicht in einen solchen Höhenmessungsapparat lehrt augenscheinlich, daß selbst bei guten, wirklich ächten Höhenmessungen die Resultate verschieden ausfallen. Diese Erscheinung hat mehrere Ursachen, deren einige ich hier zur Belehrung desjenigen Theils des Publikums anführen will, dem die nöthigen Kenntnisse der Physik und der Höhenmessung abgehen und der gerade am meisten über schlechte Höhenmessungen Lärm macht.

13) Die Abweichungen oder Fehler, wenn man sie so nennen will, lassen sich alle unter zwei Gesichtspunkte, subjektive und objektive, zusammenfassen. Die ersteren hängen von dem Beobachter, Rechner und dem Abschreiber, überhaupt von der Person ab und können sehr mannigfacher Art sein. Die objektiven Fehler werden durch die Instrumente und was darauf Einfluß hat, z. B. die Wärme, Luftdruck, Wind, Feuchtigkeit, Polhöhe rc. bewirkt, und bleiben ziemlich konstant.

14) Zu den subjektiven Fehlern gehören unter anderen: a) Oertliche, wenn die wirklich gemessene Stelle nicht näher bezeichnet worden ist.

Wer in seinem Geburtsorte auf die verschiedenen Gebäude und andere meßbare Punkte einen auch nur flüchtigen Blick wirft, muß doch, ohne erst durch Andere darauf aufmerksam gemacht zu werden, sogleich bemerken, daß der Fußboden eines Gebäudes nicht immer eine gleiche Erhöhung mit dem eines anderen habe. Einzelne Theile derselben Straße liegen nicht gleich hoch, ja ganze Straßen derselben Stadt oder desselben Ortes liegen bedeutend höher als andere. Im Gebirge vollends ist dieser Höhenunterschied zweier Punkte desselben Ortes bisweilen sehr bedeutend und beträgt sogar mehrere Hundert Fuß, wie in dem glatzischen Dorfe Grunwald, oder in Groß-Aupe im Riesengebirge. Wer da glaubt, dem Leser oder dem Reisenden einen großen Dienst zu erweisen, wenn er in seinem Buche oder Aufsatze nur sagt, Charlottenbrunn liege nach der Meß. des Prof. Jungnitz 1444, oder Grunwald nach des General v. Lindener Meß. 2768 P. F. über der Ostsee: der legt wenig Umsicht und Sachkenntniß an den Tag, und hat wenig gesagt. Seine Zahlenangabe würde nur

in dem einzigen Falle zu brauchen sein, wenn der gemessene Punkt mit dem Erdboden des ganzen Ortes in derselben horizontalen Ebene läge. Solche Orte aber findet man nur allenfalls im flachen Lande, im Gebirge dagegen möchten sie zu den nicht existirenden Dingen zu rechnen sein. Hierbei kann natürlich auf den Einwurf, es gebe in jedem Orte einen Gegenstand, der Aller Aufmerksamkeit auf sich ziehe, keine Rücksicht genommen werden. Denn dieß ist nur relativ richtig, und in manchen Fällen widerspricht es sogar der Wirklichkeit geradezu, da es ganze Dorfschaften gibt, in denen man nichts in die Augen Fallendes findet. In anderen stehen wohl Kirchen, Schlösser, Fabrikgebäude, man vermißt aber auch das Wirthshaus oder Weinhaus nicht. Wer aus uns sollte nun nicht wissen, daß es Leute in allen Ständen gibt, die ein größeres Behagen an einem Weinhause als an einer Kirche finden! Was ist da wohl natürlicher, als daß der Feinschmecker die Höhenangabe eines Ortes auf das Gasthaus, der Geistliche auf die Kirche, der Gutsbesitzer auf das Schloß, und der Arzt auf die Mineralquelle bezieht! Worauf aber soll der sie beziehen, der nichts von allem dem ist oder der einem fremden Lande angehört und sich für alles gleich stark oder gleich wenig interessirt!

b) Orthographische, wenn der Ort unrichtig geschrieben ist und daher ein zweiter darunter verstanden werden kann.

c) Persönliche, wenn der Beobachter nicht zu beobachten versteht, und der Rechner den Berechnungsmethoden und der Rechnung nicht gewachsen ist, wie bei Hopfgarten und sonst noch vorgekommen ist.

15) Hinsichtlich des objektiven Einflusses auf die verschiedenen Höhenangaben desselben Punktes bemerke ich Nachfolgendes:

Es ist eine alte Erfahrung, daß das Quecksilber jedes Barometers in der Tiefe hoch steht und desto mehr fällt, je höher man mit demselben steigt. Es läßt sich demnach umgekehrt aus dem tiefen Stande des Barometers auf die größere, und aus dem höheren Stande auf eine geringere Erhebung schließen. Man kann sogar ermitteln, um wie viel Fuß man gestiegen sei, wenn das Quecksilber des Barometers um eine halbe, ganze oder mehrere Linien und Zolle gefallen ist, und so umgekehrt aus dem Fallen des Quecksilbers die Höhe, zu der man sich erhoben hat, ermitteln.

Nun wird man durch Beobachtungen belehrt, daß dasselbe Barometer an demselben Orte nicht zu allen Zeiten gleich hoch stehe. Sonach erscheint, wie aus dem Vorigen erhellt, derselbe Ort bald höher, bald niedriger. Wer demnach einen Ort bei hohem Barometerstande mißt, findet dessen Erhebung über einen anderen Ort, namentlich über die See, zu niedrig, bei niedrigem Stande dagegen zu hoch. Dieß der erste

Aufschluß über die Abweichungen der Resultate der Messung desselben Punktes.

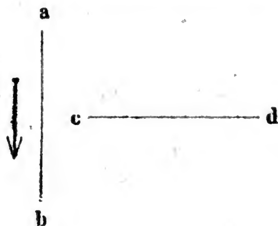
Ein zweiter liegt in der Wärme. Je größer die Wärme ist, die während einer Messung die Luft erwärmte, desto höher fällt die Messung eines Punktes aus. Daher sind die Mittagsmessungen größer als die des Vormittags, des Morgens oder gegen Abend, die im Sommer wieder größer als im Frühjahre oder im Herbste, im Winter am kleinsten. Bei der Höhe eines Berges von 4000 F. fehlt man um 20 F., oder man muß 20 F. abziehen, wenn man $1/_{10}$ Grad R. zu wenig beobachtet hat.

Einen dritten Aufschluß gibt der Wind. Bei Südwind fällt das Barometer, bei Nordwind steigt es. Bei des ersteren Einwirkung fällt daher die Höhe größer aus als im letzteren Falle.

An diesen drei nicht schwer zu beobachtenden Ursachen der verschiedenen Höhe desselben Punktes wird der Laie genug haben.

Für denjenigen hingegen, der sich mit der Höhenmessung näher bekannt gemacht hat, ohne in den erwähnten Punkten volle Erklärung der verschiedenen Höhenangaben desselben Ortes zu finden, füge ich noch folgendes hinzu, und verweise wegen der noch übrigen Ursachen auf die zwei neuesten Werke des Berghaus: „Drei Sendschreiben" und „Allgemeine Länder- und Völkerkunde", die nach dem jetzigen Standpunkte der Hypsometrie alles hieher Gehörige für jeden Gebildeten faßlich, ausführlich und erschöpfend enthalten und vortragen.

Nicht bloß die Art des Windes, ob es nämlich Nord-, Ost- oder ein anderer Wind ist, sondern auch die Richtung desselben gegen die beiden korrespondirenden Barometer hat auf die Höhenmessung Einfluß. Ein Umstand, den man bis jetzt weder beachtet, noch in Rechnung gezogen hat! Zum vollen Verstehen stelle die gerade Linie **ab**



die Richtung des Windes von a auf b hin, wie der beiliegende Pfeil bezeichnet, vor, und die gerade Linie cd sei die gedachte Verbindungslinie der beiden korrespondirenden in c und d befindlichen Barometer. Weht der Wind von a aus senkrecht oder fast senkrecht auf die cd, so läßt sich mit aller Wahrscheinlichkeit annehmen, daß die beiden Barometer in c und d einerlei Wirkungen erfahren, mithin gleichzeitig steigen oder fallen, und die natürliche Folge wird sein, daß auch die Höhenunterschiede gleich groß ausfallen. — Wenn aber die Linie cd mit ab eine einzige Linie ausmacht, wie nachfolgend



oder beide parallel neben einander gehen, wie



so wird die Wirkung des von a auf b zu gehenden Windes auf die beiden Barometer in d und c nicht mehr dieselbe bleiben, sobald die Windströmung sich in ihrer Dichtigkeit verändert, sondern bei zunehmender Schwere der Luft das Barometer in d nothwendig früher steigen, und bei abnehmender Schwere derselben dasselbe früher fallen als das in c, folglich verschiedene Höhenunterschiede nach sich ziehen.

Wenn ferner ein Temperaturunterschied von 0,1 Grad R. bei 4000 F. Höhe einen Höhenunterschied von 20 F., also bei 1000 F. Höhe einen verhältnißmäßigen von 5 F. nach sich zieht (vergl. Seite X): so wird man sich über die Abweichungen in den Höhen nicht mehr so sehr wundern, wenn man erwägt, wie selten die Instrumente mit einander übereinstimmen, und daß namentlich die Thermometer, selbst von demselben Künstler, bisweilen um mehrere Zehntheile eines Grades von einander differiren, was schon bei 0,3 Gr. in der Höhe von 4000 F. einen Unterschied von 3.20 oder 60 F. gibt. Daher ist vor jeder Messung die Vergleichung der zu beobachtenden Barometer und Thermometer eine unerläßliche Bedingung, damit man auf die etwanige Abweichung oder den Kollimationsfehler bei der späteren Berechnung Rücksicht nehmen könne. Gegen diese Bedingung möchte wohl mancher der früheren Beobachter beständig gefehlt haben. Daß sie auf die Barometerbeobachtungen einen noch größeren

Einfluß zu üben vermögen, geht aus der Bemerkung allein hervor, daß ein um eine halbe Linie niedrigerer Barometerstand die Höhe schon ungefähr 40 F. höher herausbringt.

Wie auch der nicht gleiche Gang der Uhren in demselben Meridian auf die Höhenmessungen störend einwirken könne, bedarf keiner weiteren Auseinandersetzung und genügt hier nur die Bemerkung, daß mir der Fall nicht selten vorgekommen ist, daß Uhren in einer Entfernung von 2 Stunden um ½ bis ¾ Stunden von der meinigen differirten. Wer diesen Umstand nicht in Erwägung zieht, veranlaßt neue Abweichungen in den Höhenzahlen.

Daß die verschiedenen Höhenformeln die Abweichungen befördern, werden diejenigen wissen, die sich der Vergleichung wegen mehrerer bedienen. Man vergleiche hierüber in Benzenberg's Beschreibung eines einfachen Reisebarometers S. 114 bei Gelegenheit der Messung des Montblanc nach den verschiedenen Formeln. So sehr aber auch zu wünschen wäre, daß durchgehends nach einer Formel gerechnet würde, so steht doch der Umstand entgegen, daß man von keiner Formel mit mathematischer Gewißheit sagen kann, sie sei die beste. Eben dieserhalb aber kann es kein Höhenberechner einem andern übel nehmen, wenn dieser sich der Benzenberg'schen Methode bedient, während jener der la Place'schen Formel folgt.

16) Jetzt kann der Nichtunterrichtete den Einwurf machen, wozu denn so viele Messungen desselben Punktes angestellt werden, wenn sie so verschiedene Resultate liefern können? Dieß geschieht, um aus ihnen ein allgemeines Mittel oder den Durchschnitt zu erhalten, welcher in allen Fällen gesucht werden muß, wenn man die richtige Zahl nicht weiß und die gefundenen Zahlen mit einander nicht übereinstimmen, indem man sich in allen dergleichen Fällen der wahren Zahl sehr nähert, ja bisweilen sie selbst erlangt. Nur andeutend soll dieß beispielsweise gezeigt werden.

Gesetzt, ein Punkt wäre durch genaue Messung 200 F. höher als ein zweiter gefunden worden. Jemand erhält Lust, denselben Punkt zu messen, ohne zu wissen, daß er bereits gemessen worden sei. Er findet das einemal 190, das zweitemal 210 F. Das Mittel gibt 200 F. oder die richtige Höhe. Hätte er 190 und 208 F. gefunden, so würde das Mittel = 199 F., mithin nur 1 F. weniger geben als die richtige Höhe. — In beiden Beispielen war die richtige Höhe zwischen den zwei abweichenden Zahlen enthalten; sie kann aber auch über

oder **unter** ihnen stehen. Auch dann gibt das Mittel ein **richtigeres** Resultat. Denn wären 1) die beiden gefundenen Zahlen = 180 und 190 oder kleiner, so ist zwar 190 der 200 näher als 180, aber hier weiß man schon die richtige Zahl 200. Weiß man sie nicht, so könnte sie ja gerade zwischen 180 und 190 stehen und dann entspricht das Mittel = 185 gewiß ihr am besten. Wären 2) die beiden gefundenen Zahlen = 210 und 220, so ist allerdings auch hier wieder die erste der 200 näher. Da man aber nie die wahre Höhe im voraus weiß, so wäre es ja eben so gut möglich, daß sie wiederum zwischen 210 und 220 fallen könnte, und dann unterliegt es keinem Zweifel, daß das Mittel ihr näher kommt.

Sollen die Höhen aus den mittleren Barometerständen ermittelt werden, so werden sie desto **genauer** und zuverläßiger erhalten, **je mehr** Barometerbeobachtungen dazu verwendet werden. Wie viele Jahre hindurch die Beobachtungen zu diesem Zwecke angestellt werden sollen, diese Frage ist verschieden beobachtet worden. Manche fordern wenigstens zehn Jahre. Zu der Ermittlung der Seehöhe des Pflasters im Thore der alten Berliner Sternwarte (des jetzigen Telegraphengebäudes) sind von Seiten Berghaus 30000 Beobachtungen verwendet worden, was bei dreimaligen täglichen Beobachtungen fast 10 Jahre gibt. Bei so vielen Beobachtungen läßt sich die Seehöhe eines Punktes nicht bloß auf einen Fuß, sondern bis auf Hunderttheile eines Fußes genau ermitteln. Andere fordern nur ein Jahr, wenn täglich dreimal beobachtet wird. Ist das Jahr der Beobachtung durch keine großen barometrischen Schwankungen ausgezeichnet, so bin ich ebenfalls der Meinung, daß die Beobachtungsreihe von nur einem Jahre genügen könne, den Höhenunterschied zweier Punkte, wenn der vertikale Abstand gering, und der horizontale Abstand beträchtlich ist, mit einer gewissen Sicherheit aus Barometermessungen herzuleiten (des Berghaus drei Sendschr. S. 26).

Ist dagegen der horizontale Abstand gering, höchstens einige Meilen groß, so kann man, wenn nicht die Richtung des Windes eine Störung des atmosphär. Zustandes veranlaßt, die Einwirkung der atmosphär. Potenzen (Luft, Wärme, Dünste) auf die Instrumente als gleich ansehen und dann reicht eine oder einige Beobachtungen hin, die Höhe eines Punktes so genau zu bestimmen, als es überhaupt mittelst des Barometers möglich ist. Besonders ist dieß der Fall, wenn die Beobachtungen in die Zeit des Tages treffen, in welcher das Barometer die wahre Höhe unmittelbar mißt. Solcher Momente gibt

es im Laufe des Tages nach den von Berghaus benutzten Beobachtungen (Drei Sendschr. S. 19) zwei, nämlich um 8 Uhr 50 Minut. des Vormittags und um 5 Uhr 28 Minut. des Nachmittags. Wer in dieser Zeit nicht beobachten kann, nähert sich wenigstens mit seinen Resultaten dem Mittel desto mehr, je näher die Beobachtungen den zwei Zeitmomenten liegen.

C. Ueber die Beobachtungen und Berechnungen der einzelnen Männer.

Nach dieser nothwendigen Voraussetzung ist noch übrig, alles anzuführen, was zur Würdigung dieser Arbeit gehört. Vor allen die Art der Beobachtungen und die Beobachter selbst.

17) Was meine eigenen Beobachtungen betrifft, so darf wohl erwartet und vorausgesetzt werden, daß ich alles angewandt habe, richtige, oder möglichst richtige Resultate zu erhalten. Mein Reise-Barometer ist keines aus einer der jetzt florirenden auswärtigen Werkstätten, sondern ausgekocht von Weiss, dem früheren Gehülfen der hiesigen Sternwarte und jetzigem meteorologischen Instrumentmacher, und angefertigt vom Mechanikus König mit einem Nonius auf 0,02''', aber es kann in Hinsicht der Genauigkeit der Arbeit und Güte des Auskochens, welches letztere doch immer Hauptsache ist, mit jedem Pistor'schen dreist in die Schranken treten. Das attachirte Thermometer habe ich mir so einrichten lassen, daß die Kugel zum Theil im Quecksilber steckt, damit ich wirklich die Quecksilbertemperatur erfahre. Dieselbe Einrichtung könnten alle attachirt. Thermometer erhalten, doch habe ich noch keins der Art gesehen. Die Berechnung selbst habe ich bis jetzt fast ausschließlich nach Benzenberg's Schichtmethode in seiner Dalton'schen Theorie, die mir unter allen Theorien am meisten zusagt, ausgeführt, und zu allen korrespondirenden Beobachtungen stets den Kollimationsfehler meines und des Gegenbarometers durch genaue Vergleichung gesucht und bei der Berechnung selbst darauf Rücksicht genommen. Gegenbeobachtungen, die mir nicht brauchbar schienen, sind stets unberücksichtigt geblieben.

18) Ueber die Beobachtungen und Berechnungen Anderer lasse ich ihre Berichte, die ich erlangen konnte, größtentheils mit ihren eigenen Worten folgen.

Ueber des Hrn. v. Gersdorf ausgeführte Höhenmessungen habe ich von der Oberlausitzischen Gesellschaft zu Görlitz die Abschrift eines Manuscripts, das er selbst verfaßt hat, zur Benutzung für meine Arbeit erhalten, aus der ich nur Nachfolgendes, in soweit es meine Arbeit betrifft, heraushebe.

v. Gersdorf ist viel gereist und hat seit den Jahren 1768 bis 1802 außer Schlesien, der Grafschaft Glatz und der Lausitz noch Böhmen, Sachsen nebst dem übrigen Deutschland, wie auch die Schweiz und Holland bereist. In wissenschaftlicher Hinsicht ist die nicht unbedeutende Menge von ungefähr 270 Messungen in den genannten Ländern, die sein Manuscript enthält, die Frucht dieser vielen, theils größeren, theils kleineren Reisen, auf denen er meistens mit einem Reisebarometer versehen war. Ueberall, wo es geschehen konnte, verglich er seine Beobachtungen mit den gleichzeitigen anderer Beobachter und suchte möglichst viele gleichzeitige Beobachtungen zu erlangen.

Zur Berechnung der Höhen über das Meer bediente er sich der in Lambert's Proprietés rémarquables de la route de la lumière par les airs S. 114 befindlichen Tabelle und gab seine Höhen nach Toisen an; er wich jedoch von ihr in der mittleren Barometerhöhe am Meere ab, die darin nur zu 28'' Par. M. angenommen ist, während er sie nach seinen Beobachtungen an den Küsten des Meeres in Holland zu 28 Zoll 2 Linien Par. M. gefunden hat und auch seinen Berechnungen zum Grunde legte.

Zur Bestimmung der Höhe des Fußbodens eines jeden Ortes hat er überall, nachdem er seine Beobachtungen eine oder zwei Treppen (Stockwerke oder Geschosse) hoch gemacht hatte, für jedes Stokwerk 2 Skrupeln oder 2 Zehntheile einer Linie zugesetzt, für die in den unteren Zimmern aber die gefundene Höhe beibehalten. Die aus seinen ältesten, nicht sorgfältig genug gemachten, barometrischen Beobachtungen gefundenen Höhen hält er selbst nicht für ganz zuverläßig, und vermuthet, daß sie zu hoch seien. Eben so unsicher scheinen ihm die Messungen zu sein, für die er zwar zuverläßigere neuere, jedoch allzu wenige Beobachtungen angestellt hat. In jedem dieser zwei Fälle gibt er bei den einzelnen Berechnungen die Unsicherheit derselben an; ich habe das durch das beigefügte „unsicher'' bezeichnet. Uebrigens sind, wie natürlich, von mir daraus nur die auf Schlesien und die Grenzen fallenden Höhenmessungen benutzt worden.

Was die Glaubwürdigkeit der Abschrift des Gersdorf'schen Manuscripts betrifft, so mußte ich, so deutlich sie geschrieben ist, dennoch bei deren Gebrauche sehr behutsam sein und meine Ortskenntniß berücksichtigen, weil ich gefunden habe, daß einige schlesische Oerter darin mit einer weit größeren Höhe aufgeführt stehen, als es nach Barometermessungen und anderen Gründen möglich ist, was lediglich dem Abschreiber zur Last gelegt werden muß. So kommt darin Peterswaldau bei Reichenbach mit 1359 F. Seehöhe vor, während es noch keine 1000 F. hat. Erklärbar indeß werden die gemachten Schreibfehler aus dem Umstande, daß die Messungen darin nach der zunehmenden Höhe aufgeführt stehen.

19) David berechnete die Behufs der Höhenmessungen angestellten Barometer-Beobachtungen nach der Formel des De Luc, die v. Gerstner in den später erwähnten, Beobachtungen auf Reisen nach dem Riesengebirge ꝛc. S. 295 §. 21 und 22 angegeben und verbessert hat. Er berechnete sie auch nach der Dalton'schen Theorie, die Benzenberg in seiner höheren Rechenkunst zu Düsseldorf 1813 S. 495 vorgetragen hat, fand aber keinen größeren Unterschied, als den man leicht bei den Beobachtungen selbst begehen kann. So fand er nach der Dalton'schen Theorie den Höhenpunkt Rotenhaus in Böhmen um 108 Wien. Kl. höher als Prag, nach den Formeln des Gerstner 106½ Kl., also nur 1½ Klafter oder etwa 9 F. Unterschied.

(1) Geograph. Ortsbestimmungen von Rotenhaus ꝛc. von Al. David ꝛc. Prag 1820 bei Haase S. 114 und 115. 2) Längenunterschied zwischen Prag und Breslau ꝛc. von Al. David. Prag 1806 S. 79).

20) Der General v. Lindener rechnete bei seinen Höhenberechnungen nach der Formel des Kramp und ließ sie auch bekanntlich durch den Lieutenant Leithold sammt Hülfstafeln zu Schweidnitz 1801 herausgeben. Bei seinen Messungen bediente er sich der Heberbarometer mit Pariser Skala, die aus sehr trockenem Holze mit aufgeklebtem, eingetheilten und dann lakirten Papier besteht.

(Längenunterschied zwischen Prag u. Breslau ꝛc. von A. David ꝛc. Prag 1806 S. 79).

Außerdem ging Lindener bei allen seinen früheren Höhenmessungen mit dem Barometer von seinem früheren Beobachtungsorte in Schweidnitz aus, der 90 Par. Fuß höher als die Weistritz, und 716,8 F. höher als die Nordsee ist.

(s. das vorige Buch des A. David. vom J. 1806 S. 78).

21) J. Seliger legt in einem, an einen Regiments-Quartiermeister unter dem 15. Juli 1805 zu Wölfelsdorf geschriebenen Briefe ziemlich vollständige Rechenschaft über seine Behufs der Höhenmessungen angestellten Beobachtungen ab. Sie lautet wörtlich also:

„Das Maaß, das sich an (meinen) beiden Barometern befindet, habe ich durch den Herrn General v. Lindener in einem Etalon von Stahl erhalten, auf dem + 15,0 R. gezeichnet war. Dieses ist durch den Hrn. v. Zach v. la Lande aus Paris besorgt, und von dem Pfarrer Heinrich in Eisersdorf bei genannter Temperatur sorgfältig aufgetragen worden. Der Herr General hat mit seinem Barometer mein Maaß den 16. August (1804?) geprüft und richtig gefunden. Durch eine große Reihe von Beobachtungen hat selber die Erhöhung meines Wohnortes mit Schweidnitz verglichen und 1228,07 Par. F. über der Ostsee herausgebracht, die jetzt, weil ich eine neue Wohnung bezogen, um 10 F. erhöht werden muß. Die Skala auf dem einen Barometer ist mit einem Nonius versehen, wo 9 Linien in 10 Theile abgetheilt worden; die andere gibt mit einem Winkelhaken durch Transversalen die Decimalen der Linien an. Beide Werkzeuge stimmen auf das genaueste. Von Thermometern besitze ich drei, die eben so mit einander übereinkommen. Das stehende Barometer hängt in einem gegen Norden gelegenen Zimmer bei stets geöffnetem Fenster, 2 Fuß von dem freien Thermometer entfernt. Zu mehrerer Genauigkeit befindet sich an selbem ein Corrections-Thermometer. Wenn ich meteorologische Messungen anstelle, pflege ich die kleine Röhre an beiden Barometern abzuschrauben, sie zu säubern, das unreine obere Quecksilber abzunehmen und etwas reines zuzufüllen. Dann prüfe ich den Stand, welches ich auch nach der Zurückkunft wiederhole. Beim Ablesen nehme ich nicht den convexen Stand, sondern jenen, wo die Fläche, oder der Ring des Quecksilbers in beiden Röhren anfängt. Die Beobachtungen stelle sowohl ich, als mein Kaplan Leipelt mit der möglichsten Sorgfalt an. Zur Berechnung der Erhöhungen bediene ich mich der Kramp'schen Formel, welche in dem Handbuche des Hrn. Leithold erläutert wird. Sie ist sehr leicht und ich kann in einer Stunde mehrere Messungen berechnen. Schon lange habe ich bei mir den stillen Wunsch genährt, daß alle Höhen nach einerlei Formel berechnet werden möchten. Wäre auch die Formel nicht die richtigste: so würden alle Höhen nur mit dem einen und nämlichen Fehler behaftet sein, und der Geo-

graph, der Geolog ꝛc. erhielte ein Resultat, was er suchet und brauchet."

Außerdem theilt Seliger in demselben Schreiben noch mit, daß nach Einschaltungen bei guten Karten durch Vergleichung mit Grulich, dem Schneeberge, Glatz, Reichenbach und Schweidnitz der Generalmajor v. Lindener den Kirchthurm zu Wölfelsdorf unter 34°20′35″ der Länge und 50°13′4″ der nördlichen Breite gefunden habe; eine Angabe, die man bis zur astronom. Bestimmung beibehalten könne, von der sie nur etwa 5 bis 6 Sekunden abweichen werde.

22) Kaluza bemerkt in seiner „Uebersicht der Mineralien Schlesiens ꝛc. S. 40 und 41 unten, daß er die Barometerbeobachtungen, die er Behufs der Höhenmessungen angestellt, zwar mit vieler Sorgfalt gemacht hätte, allein das zu den Ausmessungen korrespondirende Barometer sei in Breslau gewesen, mithin die Entfernung zu solchen Beobachtungen zu groß, als das man auf die gefundenen Höhen mit aller Sicherheit bauen könnte.

Er nimmt in diesem Werke S. 40 den Spiegel der Oder bei Breslau zu 370 F. Seehöhe an. Vergl. S. 56.

Die in dem vorerst erwähnten Werke angeführten Höhenangaben rühren, nach Kaluza's Anmerk. S. 41, theils von ihm her, theils sind sie aus bereits erschienenen Schriften entlehnt, wenn er sie für richtig hielt; noch andere hat er vom Prof. Jungnitz erhalten. Diese letzteren sind wieder theils von Jungnitz selbst, oder von dem Justizkommissarius Mader in Leobschütz, oder vom General v. Lindener, oder endlich vom Zeichenlehrer Blaschke in Glatz, und nur die Höhenbestimmungen dieser vier letzteren Männer hat Kaluza als von ihnen herrührend angegeben, seine eigenen dagegen und die aus anderen Schriften entlehnten, mit etwa zwei Ausnahmen, nirgends angegeben, indem er bemerkt, daß ein Jeder selbst nachschlagen könne, wenn er wissen wolle, was von anderen oder von ihm (Kaluza) sei. So rühmlich auch diese Bescheidenheit erscheint, so hat sie doch mit beigetragen, das Suum cuique bei den schlesischen Höhenbestimmungen leider! nur gar zu oft zu verletzen, und somit unnöthige Verwirrungen veranlaßt.

23) Die Einleitung zu Carnalls Aufsatze: „die vorzüglichsten Höhenpunkte Ober-Schlesiens ꝛc." abgedruckt in Karsten's Archiv für Bergbau und Hüttenwesen, 18. Bd.,

Berlin 1829 bei Reimer, S. 283 und folg. enthält Folgendes wörtlich, woran ich noch einige briefliche Notizen Carnall's an mich anreihe.

„Zu der barometrischen Messung der vorzüglichsten Höhenpunkte Ober-Schlesiens, deren Resultate hier folgen, sind zwei, in der Werkstätte des Pistor zu Berlin angefertigte Reisebarometer angewendet worden. Die Ausführung dieser Messung in den Monaten Juni, Juli und August 1827 geschah in der Art, daß die Höhe mehrerer Orte, die in nicht zu weiten Entfernungen von einander liegen, unter sich, durch mehrfache Beobachtungen bestimmt, und dann für die in ihrer Umgebung zu messenden Punkte zum Anhalten genommen ward. Zu diesem Zwecke ward das eine von den beiden (ziemlich genau mit einander übereinstimmenden) Barometern, fortwährend alle halbe Stunden an solchen zu den Gegenbeobachtungen geeigneten Orten durch einen zuverläßigen Gehülfen observirt, während v. Carnall selbst die eigentlichen Beobachtungen auf den zu messenden Höhenpunkten mit dem zweiten Barometer anstellte. Dadurch entstanden an solchen Orten Reihen von Beobachtungen, die sehr zweckmäßig zugleich zu einer Vergleichung mit entfernteren Punkten, deren Höhe mit möglichster Genauigkeit bestimmt ist, benutzt werden konnten. Dazu boten sich ihm vorzüglich Breslau und Kreuzburg dar. Von Breslau erhielt v. Carnall zu diesem Behufe die täglich sechsmal angestellten Beobachtungen des Professors Jungnitz, und von Kreuzburg die täglich dreimaligen Beobachtungen des Apotheker Lehmann, welcher mit großer Sorgfalt und Genauigkeit observirt.*)

Die ganze Messung beruht daher in der Hauptsache auf den korrespondirenden Beobachtungen der beiden Reisebarometer, und diese wurden von Hrn. v. Carnall, theils vor der

---

*) Nach 16jährigen Beobachtungen des Prof. Jungnitz, welche 50 Par. Fuß über dem mittleren Stande der Oder angestellt worden sind, ergibt sich die Höhe von Breslau (nach Carnall's Berechnung) zu 361 Pariser Fuß; also das Niveau der Oder bei Breslau zu 311 Pariser Fuß über der Ostsee.

Nach 4jährigen (1824 bis 1827) täglich dreimaligen Beobachtungen des Apothekers Lehmann, ergibt sich (ebenfalls nach v. Carnall's Berechnung) die Höhe von Kreuzburg (6 Fuß über dem Stober-Fluß) zu 218,8 Par. F. über dem Orte der Beobachtung zu Breslau, aus dem dortigen mittleren Barometerstande in denselben 4 Jahren abgeleitet. Die Höhe von Kreuzburg über der Ostsee ist folglich 579,8 Par. Fuß.

Reise, in Tarnowitz, theils später, fast an allen Gegenbeobachtungspunkten, sorgfältig mit einander verglichen und die zu beobachtenden Differenzen bei der nachherigen Zusammenstellung und Berechnung korrigirt.

Zweckmäßig schien es ihm, die ganze Messung an dem tiefsten Punkte anzufangen, und so nahm er die Stadt Schurgast als ersten Gegenbeobachtungspunkt an. Als solche Gegenbeobachtungspunkte, deren Höhe, aus dem Mittel von sehr vielen Observationen, mit der größten Sorgfalt und mit der möglichsten Genauigkeit bestimmt, auch manche Höhe gegen zwei der festen Punkte ermittelt ward, dienten ihm ferner auf dieser Reise: der Spiegel der Oder bei der Schleusse Nro. 1 des Klodnitz-Kanals, wo derselbe bei Kosel in die Oder mündet (15 Par. Fuß über dem Marktplatze); die Stadt Tarnowitz (12 Fuß über dem Marktplatze); das Dorf Zabrze (28 F. über der Sohle des Haupt-Schlüssel-Stollens); die Stadt Proskau (14 F. über dem Schloßhofe); das Hüttenwerk Malapane (4 F. über dem Platz vor dem Gebäude des Hüttenamtes); die Stadt Gutentag (14 F. über dem Pflaster des Marktplatzes); die Stadt Rosenberg (5 F. über dem Marktplatze); die Stadt Lublinitz (3 F. über dem Marktplatze); die Stadt Ratibor (15 F. über dem Marktplatze); die Stadt Loslau (14 F. über dem unteren Theile des Marktplatzes); die Stadt Sohrau (15 F. über dem Marktplatze); und endlich die Stadt Pleß (14 F. über dem Pflaster des Marktplatzes).

Die Beobachtungen selbst wurden in der Zeit zwischen Morgens 7 Uhr und Nachmittags 5 Uhr angestellt, während das andere Barometer an den festen Punkten alle halbe Stunden observirt worden ist. Alle Vorschriften, die eine möglichste Genauigkeit bezwecken, z. B. das Abwarten, bis die Instrumente eine gleichförmige Temperatur angenommen hatten, die richtige Beobachtung des Thermometerstandes im Schatten u. s. w. sind dabei gehörig befolgt worden. An mehreren Tagen, wo plötzliche Veränderungen in der Atmosphäre vorgingen, als Gewitter, Sturm u. s. w., vermied v. Carnall die Bestimmung von Höhenpunkten; denn er hat sich durch die in solcher Zeit an gewissen (schon bestimmten) Punkten angestellten Beobachtungen überzeugt, daß auf Entfernungen von kaum 2 bis 3 Meilen Differenzen Statt fanden, ja daß das Barometer an dem einen Orte fiel, während es an dem anderen stieg. (Vergl. meine Bemerk. S. XI).

Die sämmtlichen Observationen sind nach „Wiemann's Anleitung zum Höhenmessen mit dem Barometer, nebst den aus dem Französisch. übertragenen Oltmann'schen Tabellen, Dresden, 1820" berechnet, so daß es über das Verfahren bei der Berechnung keiner weiteren Erläuterung bedarf. Mehrere Höhen sind durch Nivellements gegen den Oderspiegel bei Kosel bestimmt worden."

Diese barometrische Bereisung sollte zugleich zur Vervollständigung der Karte des Hrn. v. Oeynhausen beitragen. Sie geschah im Auftrage und auf Kosten der Bergbehörde und Karsten nahm, ohne Carnall's Zuthun, Veranlassung, die Resultate derselben in das Archiv für Bergbau und Hüttenwesen aufzunehmen.

Den mittleren Barometerstand in des Jungnitz Wohnung zu Breslau; 50 Fuß über dem mittleren Oderstande, nahm Carnall, mit Jungnitz, zu 27" 9,3"' bei 10° R., und an der Ostsee zu 28" 2,0"' bei 10° R.

Nach der Erscheinung des 18ten Bandes des Karsten'schen Archives hat sich bei einer späteren Durchsicht der Carnall'schen Messungen und Berechnungen gefunden, daß der Gegenbeobachtungspunkt zu Tarnowitz 10 Fuß zu tief ermittelt worden war. Deßhalb mußten sowohl dieser als die auf ihn basirten Punkte hinsichtlich der Seehöhe um 10 Fuß vergrößert werden. Die dieserhalb nöthigen Abänderungen im Karsten'schen Archive hat v. Carnall die Güte gehabt in seinem Exemplare zu bemerken und mir mitzutheilen. Ich habe davon den treusten Gebrauch gemacht und die Seehöhen so gegeben, wie sie v. Carnall jetzt geben würde.

Seine Barometer hat v. Carnall zwar nicht mit dem Jungnitz'schen verglichen, aber wohl mit dem des Apothekers Lehmann zu Kreuzburg, das der schlesisch. Gesellschaft für vaterländ. Kultur zu Breslau gehört. Die Abweichungen waren nicht erheblich und sind stets korrigirt worden. Auch haben die Vergleichungen der Höhe eines dritten Punktes gegen Kreuzburg und Breslau stets recht gut gestimmt.

24) Ueber des Prof. Jungnitz Verfahren beim barometrischen Messen bin ich, außer dem, was von S. 47 bis 62 und 198 steht, nur weniges beizubringen im Stande und dieses Wenige verdanke ich brieflichen Mittheilungen, worunter sich eigenhändig geschriebene Briefe des Jungnitz befinden. Er bediente sich zur Berechnung der Seehöhen der Tafeln von Benzenberg und bemerkt in einem Briefe vom 31. Januar 1828, daß er außer Benzenberg kein bequemeres und richtigeres Werk über

das Höhenmessen mit dem Barometer kenne als Wiemann's Anleit. zur Höhenmessung mit dem Barometer (nach Oltmann's Tafeln), Dresden 1820 und Winkler's oder Weisse's Correktionstafeln. Da er nach Benzenberg (Beschreibung eines einfachen Reisebarometers) rechnete, so bediente er sich natürlich zur Quecksilbercorrektion des Koefficienten = $\frac{1}{4330}$ auf 1° R., wofür Benzenberg erst in seiner Dalton'schen Theorie im J. 1830 den allgemein angenommenen = $\frac{1}{4440}$ auf 1° R. setzte. Den mittleren Barometerstand am Meere nahm Jungnitz nicht nach früheren französisch. Beobachtungen zu 28″ 1,8‴, sondern in der Regel zu 28″ 2,0‴ bei + 10° R., und gab den mittleren Barometerstand von Breslau im Durchschnitt von mehr als 30 Jahren zu 27″ 9,3‴ an. Vergl. S. 60. Während seiner Abwesenheit von Breslau beobachtete sein Gehülfe.

25) Der Graf v. Schweinitz erläuterte seine mir gefälligst mitgetheilten Höhenmessungen in seinem Schreiben vom 14. November 1836 in folgender Art:

„Meine Messungen haben sich bis jetzt auf die Umgebungen der Quellgebiete der Elbe und des Weißwassers, also auf den Theil des Riesengebirges erstreckt, welcher von der Koppe bis zum großen Rade, vom Kamme zwischen beiden bis zum Krkonosch und Ziegenrücken reicht.

Sie sind von sehr verschiedenem Werthe, wie Ihnen, der Sie selbst dergleichen Beobachtungen anstellen, nicht auffallen kann.

Meine Instrumente sind gut; ich habe zwei Reisebarometer von Pinzger (zu Breslau), die mit vieler Sorgfalt gearbeitet sind, Heberbarometer; das Kaliber der Röhre etwa 3¼ Linie weit, mit hölzernen Skalen (nur oben bei der Theilung mit Metall belegt), der Nonius auf 0,02‴ eingetheilt, so daß man einzelne Hunderttheile noch bestimmen kann. Der Maaßstab ist genau mit dem Normalmaaße auf der Sternwarte in Breslau verglichen. Beide Instrumente sind durch mehr als 300 Beobachtungen sowohl unter einander, als mit dem auf der Sternwarte in Breslau verglichen, und der Kollimationsfehler (Abweichung der Stände von einander) genau angemerkt. Eben so habe ich die dazu gehörigen vier Thermometer genau verglichen.

Bei den Beobachtungen selbst hatte ich die gewönlichen Vorsichtsmaaßregeln berücksichtigt; ich war auf der Reise stets mit dem erforderlichen Apparat zu senkrechter Aufstellung und zum Schutz der Instrumente gegen Sonne und Wind versehen.

Der korrespondirende Beobachtungspunkt ist das Zimmer des Prorektor Ender in Hirschberg (zweiter Stock des Gymnasii) gewesen.

Die Methode, nach welcher ich berechnet habe, ist die La Place-Ramond'sche, jedoch, da ich mit Hygrometern nicht versehen war (beiläufig gesagt, auch auf ihre Zuverläßigkeit nicht sehr baue) mit einer geringen Aenderung des Coefficienten für den Luftdruck (eine mittlere Feuchtigkeit fingirt), nämlich 3,9748248 (Logar. in Toisen).

Das korrespondirende Barometer-Niveau in Hirschberg zu bestimmen, habe ich zwar bereits eine Reihe von Rechnungen angestellt, und zwar nach den zweijährigen Beobachtungen von 1834 und 1835 in Hirschberg, auf der Breslauer Sternwarte, in Dresden, in Zittau, bei denen ich als Normalpunkt die durch Berghaus neueste Bestimmung der Seehöhe Berlin's (Drei Sendschreiben an Alex. v. Humboldt) korrigirte Höhe des Dresdner mathematischen Salons angenommen habe. Da indessen die Instrumente an diesen verschiedenen Orten nicht verglichen sind (mit Ausnahme des Hirschberger und Breslauer, und des Zittauer mit dem Dresdner): so wage ich noch nicht, das Resultat meiner Rechnungen für zuverläßig auszugeben; es ist die Seehöhe des Hirschberger Barometers = 1049,67'.

Die meiste Zuverläßigkeit von meinen sämmtlichen Messungen dürften die der Schneekoppe und der Spindlerbaude haben; die übrigen laboriren alle, mehr oder weniger, an den Mängeln, die man leider den meisten in unserem Gebirge angestellten Messungen vorwerfen muß."

Da in dieser Arbeit Einheit mein höchstes Ziel, mithin mir daran gelegen war, wo es möglich war, alle Höhen auf dieselbe Basis zu reduciren: so habe ich den sämmtlichen Höhen des Grafen Schweinitz 35 F. zugelegt und sie in dieser Gestalt in dem Kapitel vom Riesengebirge S. 138 ffgde. aufgenommen. Wer daher die Höhen des Schweinitz in ihrer ursprünglichen Größe haben will, darf nur von den in diesem Buche enthaltenen wieder 35 F. abziehen.

Schweinitz findet die Schneekoppe, seine Zahl um 35 F. vermehrt, 5 F. höher als ich. Wie natürlich, bleibt derselbe Unterschied zwischen unseren Höhenzahlen, wenn ich von meiner Höhenzahl 35 F. abziehe und die seinige in ihrer ursprünglichen Größe nehme. Eine Uebereinstimmung, die gewiß keine größere Genauigkeit wünschenswerth macht!

D. Ueber den Unterschied des Niveau's der Ost- und Nordsee, und des adriatischen Meeres.

26) Unter der absoluten Höhe eines Punktes ist nichts anderes als seine Seehöhe, oder diejenige Höhe zu verstehen, die er über der See oder dem Meere hat. 826 F. absolute Höhe hat Reichenbachs Ring, heißt demnach, daß Reichenbachs Ring 826 F. über dem Spiegel des Meeres erhaben sei.

Die relative Höhe dagegen ist diejenige, die ein Punkt im Vergleiche mit einem andern hat oder die angibt, um wie viel ein Punkt höher liegt als ein anderer.

So oft der Punkt, mit dem ein anderer verglichen wird, wechselt, eben so oft fällt auch die relative Höhe anders aus. Die relative Höhe der Schneekoppe gegen Breslau's Ring macht 4960 — 395 oder 4565 Fuß, gegen Schmiedeberg's schwarzes Roß 4960 — 1399 oder 3561 Fuß.

27) Das nächste Meer, über welches die hier gemessenen Punkte erhaben gedacht werden sollen, ist die Ostsee. Es kommen jedoch einzelne Messungen vor, die auf die Nordsee bezogen werden, und dieß führt nothwendig zu der Frage, ob denn beide Meere einerlei Niveau haben. Auch hier war es Lindener, der diesen Gegenstand zu erforschen suchte, indem er die Erhebung seines Barometer-Niveau's in Schweidnitz, wo er eine beträchtliche Zahl Jahre wohnte, über die Ost- und Nordsee ermittelte. Da ergab sich aus der Berechnung gleichzeitiger Barometerbeobachtungen, welche im Jahre 1782 vom Juli bis December in Schweidnitz und Stargard an der Küste der Ostsee in Pommern angestellt worden sind, für das Barometer-Niveau in Schweidnitz die absolute Höhe über der Ostsee von 119,366 Toisen oder 716,2 Par. F.

Aus 75 gleichzeitigen Barometerbeobachtungen, welche im October des Jahres 1800 zu Schweidnitz von Lindener und zu Kurhaven von Woltmann angestellt worden sind, ergab sich eine Erhebung des Barometer-Niveaus zu Schweidnitz in Lindener's Wohnung über der Nordsee von 119,466 Par. Kl. oder 716,8 Par. F.

(Siehe Längenunterschied ꝛc. von David S. 87 und des Berghaus Annalen 2ter Band 1830 S. 180).

Es ist demnach nach diesen Berechnungen ein Unterschied im Niveau beider Meere in der Nähe der Einmündung der Oder und Elbe von 0,6 Par. F. ermittelt worden und zwar soviel die Ostsee daselbst höher als die Nordsee.

Sind die Beobachtungen, aus welchen Lindener die Höhe seines Barometer-Niveau's zu Schweidnitz über der Nord- und Ostsee berechnet hat, wie man keinen Grund hat zu zweifeln, richtig: so wäre dieser Unterschied so unbedeutend, daß man die Oberflächen beider Meere an der Einmündung der Elbe und Oder in dieselben als in einerlei horizontalen Fläche liegend ansehen könnte, daß es dann diesemnach gleich wäre, ob man die Erhebung eines Ortes in Schlesien und Böhmen über dem Meere auf die Ost- oder Nordsee bezöge.

Wünsch in seinem Lucifer S. 279 spricht sich geradezu für einerlei Niveau beider Meere an den Mündungen gedachter zwei Flüsse aus, indem er sie für kommunicirende Röhren ansieht, in welchen alle flüssige Wesen von gleicher Dichtigkeit bekanntlich einerlei Niveau haben müssen, sobald sich das durch Winde und Strömung erregte Schwanken oder Schütteln gelegt hat.

Dagegen bemerkt Berghaus in seiner „Allgem. Länder- und Völkerkunde, 1tem Bande Stuttgart bei Hoffmann, 1837 in 8." auf S. 441, daß durch genaue Vergleichung der Angaben, welche die Verbindung beider Meere vermittelst des Eiderkanals lieferte, Woltmann gezeigt habe, daß die Ostsee bei Kiel mindestens 1 F. höher stehe als die Nordsee an der Eidermündung. Außerdem gehe sowohl aus früheren Wahrnehmungen als aus Dau's interessanten Beobachtungen über die Meereswärme im Sunde auf das Bestimmteste hervor, daß der nach Norden gerichtete, also aus der Ostsee ins Kattegat fließende Strom über die entgegengesetzte, durch nördliche Winde hervorgebrachte Südströmung entschieden das Uebergewicht habe.

Bei solchen Autoritäten und der großen Uebereinstimmung der Messung Lindener's, die für diesen Zweck bis jetzt übersehen worden zu sein scheint, mit Woltmann's und Dau's Untersuchungen kann man diesen Gegenstand als ausgemacht ansehen und die Ostsee ungefähr 1 Fuß höher als die Nordsee an der Mündung annehmen.

28) Jungnitz nahm den mittleren Barometerstand an der Mündung der Oder in die Ostsee (S. XXII) in der Regel zu 28" 2,0''' bei + 10° R. an, und ihm folgten alle Schlesier,

die es einmal für nöthig fanden, von dem mittleren Barometerstande an der Ostsee unmittelbaren Gebrauch zu machen. Vergl. auch S. XV bei Gersdorf. Auswärtige legten gewöhnlich 28″2,20‴ ihren Berechnungen zum Grunde (s. die drei Sendschreiben des Berghaus S. 5). Berghaus findet S. 18 der drei Sendschreiben in Folge gründlicher Untersuchungen die Quecksilberhöhe an der unter Berlin gedachten Meeresfläche, für 52½ Grad nördl. Breite, bei 10° R. oder 12,5° Celsius 338,23‴ oder 28″ 2,23‴, mithin nur 0,03 einer Pariser Linie mehr als der alte Werth betrug, der für die europäischen Küsten mittlerer Breiten in früheren Zeiten als gültig angenommen wurde. Ich habe in dieser Schrift nirgends Gelegenheit gehabt, von der unmittelbaren barometrischen Höhe an der Ostsee Gebrauch zu machen, die ich alsdann mit Berghaus gleich annehmen würde.

29) Dieser Gegenstand führt mich zu der Frage, deren Beantwortung die Höhenmessungen des östreich. Generalstabes von selbst fordern, da sie sich auf das adriatische Meer basiren, ob die Ostsee an der Odermündung mit dem adriatischen Meere zwischen Venedig und Triest in einerlei Niveau (horizontalen Ebene) liege, oder nicht. Berghaus in seinen drei Sendschreiben S. 10 sagt, daß es erwiesen sei, daß die Barometer am mittelländischen Meere (bei 45° nördl. Breite, oder zwischen Triest und Venedig) fast um eine Par. Linie (0,89‴) höher stehen als am Sund (bei 55° nördl. Br.). Daraus würde folgen, daß das adriat. Meer daselbst niedriger wäre als die Ostsee, und da bei dem Barometerstande von 28″ auf eine Linie Quecksilber-Erhebung ungefähr 72 F. Tiefe kommen, so würde das adriat. Meer ungefähr 64 F. tiefer liegen als die Ostsee.

Daß dasselbe, für Breslau genommen, überhaupt unter dem Niveau der Ostsee an der Odermündung liege, scheint mir schon die Kugelgestalt der Erde einerseits, und dann die ungleiche, fast 6 Grade oder fast das Doppelte betragende, Entfernung Breslau's von Triest, im Vergleiche mit der von Breslau bis an die Odermündung, zu fordern, indem es geometrisch richtig ist, daß mit der Zunahme der Enfernung von einem Orte (z. B. von Breslau) der sich entfernende Punkt desto tiefer unter den Horizont des Ortes (Breslau's) zu liegen kommt.

Stelle ich jetzt die in diesem Buche vorkommenden Messungen desselben Punktes, die ich und der östreich. Generalstab angestellt haben, zusammen, so ist

nach meiner Messung über der Ostsee:		nach der östreichischen über dem adriat. Meere:	
Die Schneekoppe	4960 F.	4929 F.	(Seite 149)
Der große Glätzer Schneeberg . .	4393 =	4363 =	(Seite 231)
Der Altvater . . .	4621 =	4594 =	(Seite 261)
Der Köpernikstein .	4405 =	4382 =	(Seite 258)

Diese vier Punkte sind die höchsten Punkte von vier Gebirgszügen, die Schneekoppe im Riesengebirge (S. 144), der Schneeberg im Glätzer Schneegebirge (S. 224), der Altvater im Altvatergebirge (S. 261) und der Köpernikstein in dem Freiwaldauer Schneegebirge (S. 258), und nach meiner Messung sämmtlich höher als nach der östreichischen. Zugleich ist der Höhenunterschied nicht groß, und, was als merkwürdig erscheint und bald nach der ersten Vergleichung beider Messungen mit einander meine Aufmerksamkeit erregte, fast gleich ausgefallen. Meine Messung gibt nämlich die Koppe um 31 F., den Glätzer Schneeberg um 30 F., den Altvater um 27 F., und den Köpernikstein um 23 F. höher, oder ist im Mittel aus diesen vier Messungen um 28 F. höher als die östreichische.

Ich stelle nicht in Abrede, da mir nur um Wahrheit der Sache zu thun ist, daß ich bei der Vergleichung meiner Messungen mit den Kaluza'schen anfänglich, ehe ich die östreichischen dagegen hielt, Zweifel in die Richtigkeit der meinigen setzte, indem sie fast durchgehends höhere und mitunter sehr abweichende Resultate gaben (S. 265), ungeachtet ich in dem Pfarrer Ullrich (s. das Verzeichn. der Beobachter weiter hinten) einen Freund zur Seite hatte, wie es wenige gibt, der nicht bloß wartete, wenn ich maß, sondern auch die von mir niedergeschriebenen Beobachtungen durch ein zweites Ablesen von den Instrumenten kontrollirte und richtig niedergeschrieben fand. Indeß mußte doch die konstante Wiederholung der fast gleichen Unterschiede in den doppelten Messungen der erwähnten vier Punkte, je länger ich über die Sache nachdachte, mit desto stärkeren Gründen den Gedanken unterstützen, daß hier von keiner falschen Messung die Rede sein könne. Denn wäre dieß möglich, so müßte entweder die östreichische, oder die meinige, oder endlich beide falsch sein. Wenn der Grundsatz richtig ist „von jedem Menschen das Bessere zu denken, bis man Beweise des Gegentheils erhält": so muß die Messung des östreich. Generalstabes um so mehr als richtig

gelten, als schon Berghaus an einem anderen Orte dessen Verdienste um die Hypsometrie anerkennt. Für meine Messung sprechen die Messungen anderer Punkte, deren Höhe von anderen und zwar zuverläßigen Beobachtern mit mir fast gleichlautend gefunden worden ist, von denen ich nur den Grafen Schweinitz bei der Schneekoppe, den Seliger und Scholtz mit Feldt bei mehreren anderen Gelegenheiten anzuführen mir erlaube; vorzüglich aber redet ihr das Wort, anderer Gründe nicht zu gedenken, die überraschende Uebereinstimmuug in den Unterschieden beider Messungen, die nicht auf Rechnung des Zufalles gesetzt werden kann, abgesehen davon, daß man, streng genommen, eigentlich unsere beiderseitigen Messungen nicht beurtheilen kann, weil jede ein anderes Meer zur Basis voraussetzt. Auffallend indessen bleibt doch der konstante, fast gleiche Unterschied in den vier Höhenzahlen.*)

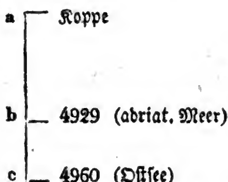
Nimmt man unsere beiderseitigen Messungen unter solchen Umständen als richtig an und berücksichtigt, daß nach meinen Messungen derselbe Punkt im Mittel um 28 F. über der Ostsee höher liege als nach den östreichischen über dem adriatisch. Meere, so heißt dieß nichts anderes, als daß die Koppe oder einer der übrigen drei Punkte 28 F. mehr über die Ostsee hervorrage, als über das adriatische Meer. Ragt aber derselbe unbewegliche Punkt, wie doch die Koppe ist, über die Ostsee mehr hervor als über das adriatische Meer, so ist dieß nur auf die Art möglich, daß die Oberfläche der Ostsee von der Spitze der Koppe weiter entfernt oder tiefer liegt als die des adriatisch. Meeres, und so folgt denn der nothwendige Schluß, daß die Oberfläche der Ostsee an der Odermündung 28 F. unter dem Niveau des adriatischen Meeres liege, oder das adriatische Meer eben so viele Fuß über der Ostsee stehe.**) Ein Resultat, welches dem S. XXVI gefundenen und mir wahrscheinlicheren durchaus widerspricht.

---

*) Außerdem darf ich nicht unbemerkt lassen, daß, S. 269 bei Gelegenheit der Mess. der Koppe bei Zuckmantel, auch des Hrn. v. Carnall's Höhenangabe 23 F. mehr beträgt als die des östreich. Generalstabes, mithin für die Richtigkeit meiner Beobachtungen spricht, wie zugleich daraus hervorgehen dürfte, daß meine und Carnall's Messungen überhaupt bis auf 5 F. einander nahe kommen, oder eine Differenz geben, die unberücksichtigt bleiben kann, so daß meine und seine Messungen in Schlesien als genau harmonirend oder als solche angesehen werden können, die mit demselben Instrument und von demselben Beobachter ausgeführt worden wären.

**) Eine Zeichnung setzt das sogleich ins hellste Licht.

Dieser Uebelstand wird zwar gemindert, wenn ich bei meinen Messungen im Riesengebirge Hirschberg's Seehöhe bei Ender mit Schweinitz zu 1049,67 F. oder 1050 F., d. h. 35 F. geringer annehme als ich in diesem Buche gethan. Die Koppe fällt dann 35 F. niedriger aus oder erhält nur 4925 F. Seehöhe, und die Ostsee erhebt sich sonach wirklich um 7 F. über das adriatische Meer. Aber nach des Berghaus S. XXVI angegebenem Barometerstande und meiner daraus abgeleiteten Zahl soll die Ostsee ungefähr 64 F. höher liegen als das adriatische Meer. Woher soll das Fehlende genommen werden, da die zuverläßigsten Messungen der Schneekoppe höhere Zahlen geben als 4925 F.? Wie soll ich meine übrigen Messungen im gesammten Gebirge, namentlich im Gesenke, mit der Niveau-Differenz beider Meere in Einklang bringen, ohne die konstante Differenz meiner und der östreich. Messung zu vernichten und die mühsam bestimmte Seehöhe der Fundamentalpunkte, namentlich des Breslauer Barometer-Niveau's, aufzugeben oder für falsch zu erklären? Was in der gedruckten „Uebersicht der Arbeiten und Veränderungen der schlesisch. Gesellschaft für vaterländ. Kultur im J. 1836" S. 76 von dem Hauptmann Baron v. Vincke, dem früheren Sekretär der Sudeten-Sektion der schlesisch. Gesellschaft, bei Gelegenheit der Höhenbestimmung der Schneekoppe am 23. Aug. 1835 durch den Grafen v. Schweinitz, über die Uebereinstimmung der Messung des Schweinitz mit der des östreich. Generalstabes*) bemerkt wird, bringt die angeregte Angelegenheit nicht



Stellt die Linie abc die Erhebung der Koppe über das Meer vor, so trage man die Höhe derselben nach der Messung des Generalstabes mit 4929 F. von a aus auf die Linie abc auf. Angenommen, sie reiche bis b. Trägt man hierauf die Höhe nach meiner Messung mit 4960 F. auf, so wird diese Zahl, da sie größer ist, unter b, etwa bis c, hinabreichen, woraus augenscheinlich folgt, daß unter diesen Voraussetzungen die Ostsee unter dem adriatisch. Meere liegt.

*) Nach Schweinitz ist die Koppe 4930,35 oder 4930 F. über der Ostsee, wenn Hirschberg bei Ender 1049,67 oder 1050 F. seehoch an-

weiter. Denn wenn gleich die Hinneigung zur Annahme der Gleichheit des Niveau's beider Meere in Folge der großen Uebereinstimmung beider Messungen darin sich nicht verkennen läßt, und sonach der vorige Widerspruch (S. XXVIII) wegfallen würde, so bleibt doch noch die Differenz gegen die von Berghaus angeführten Barometerbeobachtungen (S. XXVI), wonach das adriatische Meer ungefähr 64 F. unter dem Niveau der Ostsee stehen soll, und wofür noch geometrische Sätze und der freie Fall der Körper sprechen, während es nach Schweinitz doch noch 1 F. über die Ostsee zu stehen käme.

Bemerkenswerth ist noch, daß nach den neuesten, auf Prager und Berliner korrespondirende Beobachtungen des Jahres 1828 gestützten, Untersuchungen des Majors v. Desfeld (im 1sten Bande der Höhen Deutschlands von Berghaus vom J. 1834 S. 233 bis 235) die Seehöhe der Hangstelle von Hallaschka's Barometer in Prag im Konviktgebäude 100,614 Toisen oder 603,68 Par. F. über der Nordsee beträgt. Seite 55 dieser Schrift gibt sie Wiemann zu 600 F. an, während Seite 147 dieselbe zu 572,65 Par. F. angegeben wird. Sollte Wiemann's und das damit nahe zusammentreffende Resultat Desfeld's sich in der Folge bestätigen, so würde nach Hallaschka's Meß. S. 148 die Koppe noch höher ausfallen, mithin eine noch weit größere Erhebung des adriatischen Meeres über die Ostsee, als ich S. XXVI gefunden habe, zum Vorschein kommen.

Hoffentlich werden künftige Beobachtungen und Messungen über diesen Gegenstand, den ich nicht umgehen konnte zu berühren, mehr Licht verbreiten.

30) Eine ähnliche Untersuchung läßt sich über den Unterschied des Niveau's der Ostsee an der Mündung der Oder und der Weichsel anstellen. Hierüber fehlen indeß noch die nöthigen Beobachtungen großentheils. Hat es mit dem, was Berghaus im 1sten Bande seiner allgem. Länder- und Völkerkunde S. 441 sagt, seine Richtigkeit, daß der Spiegel der Ostsee im Hintergrunde des bothnischen Meeebusens bei Torneå um mindestens 5 F. höher stehe als der Spiegel der Nordsee im Kattegat: so würde man, nach Ansicht einer Karte jener Gegenden leicht mittelst Abmessung finden, daß, wenn man die Entfernung von der Odermündung bis zur Weichsel-

---

genommen wird, dagegen nach dem östreich. Generalstabe 4928,74 oder 4929 F. über dem adriatischen Meere.

mündung und von da bis Torneå in fünf gleiche Theile theilt, $^1/_5$ davon auf die Entfernung der beiden Mündungen käme, daß mithin die Weichselmündung 1 F. höher läge als die der Oder, folglich bei den Höhenmessungen der Weichsel die (S. 305) befindlichen Zahlen um 1 F. höher genommen werden müßten, damit in die auf Schlesien bezogenen Messungen durchgehends die erforderliche Gleichförmigkeit der Fundamentalpunkte gebracht würde. Damit stimmt nun allerdings der Hauptsache nach die zweijährige Beobachtungsreihe des Prof. Strehlke, die im kritischen Wegweiser im Gebiete der Landkartenkunde 3. Bd. 1831 u. 1832 S. 222 den Resultaten nach abgedruckt steht, überein; doch gibt sie einen zu großen Unterschied, was wahrscheinlich von der Unmöglichkeit, den Kollimationsfehler zu bestimmen, herrührt. Ich lasse sie hier genau folgen, ohne angeben zu können, was die dritte Zahlenzeile eigentlich vorstelle, da sie mir als Mittel aus den ersten zwei Zahlenzeilen nicht hervorgeht.

Nach den vom Prof. Strehlke angestellten Barometerbeobachtungen in Danzig und Königsberg ergibt sich der mittlere Barometerstand im Niveau der Ostsee bei der Temperatur des Thaupunktes aus den Mittagsbeobachtungen folgendermaßen:

Danzig,	Königsberg,	Jahr,
336,612	336,559	1827
337,319	337,343	1828
336,955	336,939	1827 und 1828.

Aus allen während der Jahre 1827 und 1828 in Danzig zu verschiedenen Tageszeiten angestellten Barometerbeobachtungen findet man, wenn die mittlere Temperatur zu 6,244° R., der mittlere Barometerstand in einer Erhebung von 46,2 rheinl. Fußen über der See zu 336,3262 Linien angenommen wird, den mittleren Barometerstand im Niveau der Ostsee = 336,919‴.

Die mittlere Temperatur R. aus den Mittagsbeobachtungen ergibt sich so:

Danzig,	Königsberg,	Jahr,
+8,2889°	+7,0744°	1827
6,8641	6,0787	1828
7,5974	6,9348	1827 und 1828.

E. Nöthige Bemerkungen über das Innere dieses Buches.

31) Der vollkommenen Uebereinstimmung wegen habe ich überall, wo ich es ermitteln konnte, die Seehöhen auf den mittleren

Oderstand zu Breslau, wenn sie sich auf denselben stützten, reducirt, und deßhalb die Carnall'sche Seehöhe von Breslau mit 311 F. (S. 56) um 64 F., die Kaluza'sche mit 370 F. um 5 F. vergrößert, da ich die Seehöhe des mittleren Oderstandes bei Breslau zu 375 F. allen Messungen zum Grunde lege (S. 56). Ueber die Messungen des Lindener, Seliger und Anderer fehlen mir dergleichen Angaben, und deßhalb mußten ihre Höhen unverändert gegeben werden.

32) Bei den Höhenmessungen in Schlesien ist ein Gegenstand nicht unberücksichtigt zu lassen, gegen den häufig gefehlt wird. Nicht alle Messungen rühren von demselben Manne her. So hat es z. B. welche gegeben, die nur beobachtet, und die gemachten Beobachtungen einem zweiten zur Berechnung übergeben haben. Wo mir eine solche Theilung der Arbeit bekannt geworden ist, schien es mir in der Billigkeit zu sein, beide Männer anzuführen. Ich habe es bei den Messungen am Rande auf die Art angedeutet, daß der Beobachter zuerst, und darauf der Berechner folgt. Solcher Art sind: Ullrich in Schömberg, Mettner in Waldenburg, Spittel in Mittelwalde, Weigang in Thandorf, in mehreren Fällen auch Kaluza.

Ullrich und Prudlo am Rande einer Seite bedeutet demnach, daß Ullrich der Beobachter, und Prudlo der Berechner der Beobachtung war.

In anderen Fällen haben zwei zusammen gemessen, und zusammen gerechnet, wie Scholtz und Feldt.

Rensch und Mercker haben bloß beobachtet, und ihre Beobachtungen dem Länge zur Berechnung gegeben.

Wo nur Ein Name bei der Messung steht, so enthält er den Beobachter und zugleich Berechner in sich.

33) In mehreren der von mir gebrauchten Werke, z. B.

Darstellung der Höhen ꝛc. von T. v. Charpentier, Kaluza's Verzeichniß und andere

sind wohl Höhenangaben mehrerer Punkte vorhanden, aber nicht weiter angegeben, von wem sie herrühren. Habe ich auf anderem Wege nicht ermitteln können, wer die Höhenmessung ausgeführt und berechnet hat: so habe ich in solchen Fällen das Werk selbst citirt und die Ungewißheit durch die Form des Citirens angegeben, indem ich dem Namen des Verfassers des gebrauchten Werkes die Präposition „bei" voransetzte. Bei Charpentier heißt demnach nichts anderes, als daß ich die von mir angeführte Höhenangabe in

der Darstellung der Höhen ꝛc. von Charpentier gefunden habe, wo jedoch keine weitere Angabe zu finden sei, wer der Beobachter oder der Berechner sei. Dasselbe bedeutet der Ausdruck „bei Kaluza."

34) Eben so herrscht eine große Verwirrung in den Namen derjenigen, die beobachtet und berechnet haben. Bei derselben Höhenangabe findet man in verschiedenen Schriften ganz verschiedene Namen, was in den meisten Fällen von den Abschreibern herrührt, die sich nicht Zeit genommen haben, die Vorreden zu lesen, um die Einrichtung des von ihnen gebrauchten Buches kennen zu lernen, sondern die darin gefundenen Angaben ohne weiteres als von dem Herausgeber herrührend betrachteten.

So wird es erklärlich, wie manche Höhenangaben dem Charpentier zugeschrieben werden konnten, während er sie nicht selbst ermittelt, sondern nur als von andern berechnet in sein Buch aufgenommen hat.

35) Das Gebirge, das ich hier vorzugsweise mit Vorliebe und Ortskenntniß bearbeitet habe, lauft im Ganzen längs der Grenze zwischen Schlesien und Böhmen, und erst später tritt auf eine kurze Strecke Mähren in die Stelle Böhmens ein. Es liegt demnach seiner Länge nach zwischen der Lausitzer Neisse und der Oder. Verfolgt man diese seine Richtung von der Lausitzer Neisse bis zu dem höchsten Theile der Oder in Mähren, so liegt links preuß. Schlesien und rechts Böhmen mit Mähren. Die meisten und höchsten Gebirgszüge liegen ganz oder größtentheils auf schlesischer und glätzischer Seite, selbst das Gesenke liegt fast ganz in Oestreich. Schlesien. Man wird sich daher hoffentlich nicht wundern, wenn ich es seit längerer Zeit das schlesische oder böhmisch-schlesische Gebirge nenne, wofür andere zuweilen den Namen „Sudeten" oder „Sudetengebirge" gebrauchen.

36) Da das Gebirge, das ich hier vorzugsweise behandelt habe, nicht ganz auf preußischem Gebiete liegt, sondern theilweise sich erst auf östreichischer Seite verlauft, so habe ich, so weit mir die Hülfsmittel zu Gebote standen, auch die Höhenmessungen auf und an der Grenze (den Angrenzungen) aufzunehmen für gut befunden, und mich nicht nach der politischen, sondern der Gebirgsgrenze gerichtet.

37) Auf einen Gegenstand habe ich bei der Ausarbeitung dieser Schrift meine Aufmerksamkeit gerichtet, der zwar noch nicht ganz, aber doch gewiß größtentheils dem stark gefühlten Bedürfnisse der Geographen und der Verfasser geographischer

Lehrbücher abzuhelfen geeignet sein möchte, und der lediglich die Frucht meiner bisherigen Reisen im schlesischen Gebirge ist. Dieß ist die Angabe der verschiedenen Gebirgszüge. Nur wenige fehlen noch, weil mehrere Rücksichten die Beschleunigung des Druckes geboten. Die behandelten folgen nicht nach einander, sondern schließen sich an die zugehörigen Messungen an, damit der Leser gezwungen wird, sich mit dem Inhalte des Buches genauer bekannt zu machen. Die bequemen Geister werden wohl das Register nachschlagen.

38) Alle Höhenangaben, die ich in diese Schrift aufgenommen habe, sind, wenn nichts weiter bemerkt ist, ohne Ausnahme in Pariser Fuß zu verstehen.

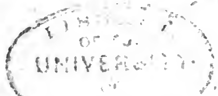
Die Höhenangaben, welche am rechten Rande jeder Seite stehen, sind diejenigen, die entweder ganz ächt sind, oder die ich für die richtigsten oder wahrscheinlichsten halte. Die Höhenzahlen dagegen, die entweder eingeklammert oder nicht am Rande vorkommen, halte ich nicht für ächt, oder nicht für richtig, muß deßhalb davor warnen, wenn nicht von neuem Verwirrungen in die schlesischen Höhenmessungen gebracht werden sollen, wobei ich ausdrücklich zu bemerken veranlaßt bin, daß mich bei der Auswahl aus mehreren Höhenbestimmungen desselben Punktes nie eine Privatrücksicht, sondern stets das reine Streben nach Wahrheit geleitet hat. Aufmerksame Leser werden leicht entdecken können, daß ich meine eigenen Höhenmessungen mehr als einmal in den Hintergrund gestellt habe, wenn ich sie für nicht richtig hielt. Bei allem diesem Streben, das Wahre zu geben, liegt es außer dem Bereiche der Möglichkeit, allen Mängeln zu entgehen. Namentlich bedarf der schwarze Berg bei Charlottenbrunn (S. 93) noch einer genaueren nachträglichen Messung, da er gegen den langen Berg bei Donnerau (S. 88) zuverläßig zu niedrig ausgefallen ist.

39) In den meisten Fällen habe ich die Höhenmessungen nur in ganzen Fußen gegeben, weil ich die Ansicht des Berghaus theile, daß die Genauigkeit der Höhenmessungen, wenn man Zehntel oder gar Hunderttheile des Fußes ausdrücken will, außer dem S. XIII erwähnten Falle in allen übrigen Fällen nur scheinbar ist. Das Barometer ist zwar ein vortreffliches Instrument, mit dem sich weit schneller und mit weit weniger Kosten und Gehülfen messen läßt als bei wirklichen geometrischen Messungen, und das unter glücklichen Umständen selbst nach einer einzigen Beobachtung ein möglichst richtiges Resultat zu liefern geeignet ist: aber man muß ihm doch keine größere

Genauigkeit zumuthen wollen, als es in den meisten Fällen in seinem gegenwärtigen Zustande, zumal bei einer einzigen Beobachtung, zu leisten vermag. Es gibt unter dessen zahlreichen Freunden welche, die ihm eine Genauigkeit der Höhenmessungen bis auf 2 oder 3 F. zuschreiben, oder eine Genauigkeit, wie sie bei bedeutenden Höhen die geometr. Messungen ebenfalls zu leisten vermögen. Schon Baumgartner in seiner Naturlehre (in dem Kapitel über barometr. Höhenmess.) macht auf das Ueberspannte dieser Genauigkeit aufmerksam, und setzt höchstens 5 F. als die Grenze der möglichen Genauigkeit barometrischer Höhenmessungen. Berghaus in seinen Annalen der Erdkunde 1ster Bd. S. 56 nimmt dafür eine Tois. oder 6 F. an. Werden keine vieljährigen Barometerbeobachtungen, wie bei der alten Berliner Sternwarte, der Höhenmessung zum Grunde gelegt, sondern die Höhe aus einer oder wenigen Beobachtungen gesucht: so bin ich der Meinung, daß in den meisten Fällen die noch mögliche Genauigkeit sich höchstens auf 10 F. beschränken dürfte, daß man demnach schon sehr zufrieden sein kann, einen Punkt bis auf ± 10 F. genau bestimmt zu haben. Dessen ungeachtet habe ich einzelne Messungen bisweilen auf eine oder zwei Decimalstellen mitgetheilt, entweder wenn es Fundamentalpunkte waren, oder um die vorgefundenen Höhenangaben Anderer unverändert mitzutheilen, oder des Gebrauches wegen, den ich davon habe machen können.

40) Nicht alle Punkte, deren Seehöhe ich hier als von mir bestimmt angegeben habe, sind mittelst des Barometers berechnet worden. Mehrere habe ich mittelst des Maaßstabes oder mittelst der Meßschnur bestimmt. Diese Bestimmungen müssen daher für desto richtiger angesehen werden, je weniger es dem Zweifel unterliegt, daß Messungen dieser Art weit weniger fehlerhaft ausfallen, als die barometrischen. Ich habe es indeß nur dann gethan, den Meßstock zu gebrauchen, wenn ich einen Punkt mittelst des Barometers bereits gemessen hatte und andere Punkte in der Nähe lagen, die nur einen geringen Höhenunterschied hatten und wo die Anwendung des Barometers erst Umstände, wie die Berechnung deren Beobachtung eine ganz unnöthige Arbeit gemacht hätte. Hatte ich z. B. in einem Dorfe den Fußboden der Kirche barometrisch gemessen, und war nahe dabei ein Wirthshaus, so traf es sich bisweilen, daß der Höhenunterschied des Fußbodens des letzteren mittelst des Nivellements und des darauf folgenden Messens leicht erlangt werden konnte, und das habe ich

c*



denn nicht unterlassen, ja vorgezogen zu thun, da ich aus eigener Erfahrung wohl weiß, wie schwer es sei, bei sehr geringen, nur einige Fuß betragenden Höhenunterschieden zwei naher Punkte diesen Höhenunterschied barometrisch richtig zu finden. Wer wird überdieß nach gemachter barometrischer Messung des Fußbodens auf gleicher Erde auch den Fußboden des ersten Stocks in demselben Hause barometrisch messen, wenn er dieß schneller, leichter und sicherer mittelst einer Schnur, woran ein Loth gebunden ist, bewirken kann!

In wenigen Fällen nur habe ich Höhen abgeschätzt, wie beim Forstberge bei Fischbach, wenn es überhaupt nicht möglich war, wirklich zu messen, oder mir andere Umstände nicht erlaubten, zu dem abgeschätzten Punkte zu gelangen. Ich habe es indeß immer bemerkt.

In mehreren Fällen habe ich mich in dem Falle befunden, zur richtigeren Höhenbestimmung eines Punktes den Augenschein zu Hülfe nehmen zu müssen. Dieses Mittel, der Wahrheit näher zu kommen, leistet in der That unter gewissen Umständen große, ja sogar wesentliche Dienste. Doch erfordert dessen Gebrauch große Vorsicht, außerdem Kenntniß der Strahlenbrechung und der optischen Täuschung, wenn nicht neue Fehler begangen werden sollen, und möchte dieserhalb Anfängern nur bei nicht weit von einander liegenden Punkten, die einen merklichen Höhenunterschied geben, zu gestatten sein. Vielleicht finde ich Veranlassung, über die hierbei gemachten physikalischen Erfahrungen ein anderesmal mich näher auszulassen und einen Beitrag zur Theorie des noch Brache liegenden Kapitels von den optischen Täuschungen zu liefern.

41) Unter Niveau (französ. Wort) versteht man jede horizontale ebene Fläche, insbesondere die ebene Oberfläche des ruhigen Wassers. Barometer-Niveau ist die horizontale ebene Fläche, welche man sich durch die Kuppe des Quecksilbers in dem kürzeren Schenkel des Heberbarometers gelegt denkt. Dieser Punkt des Barometers ist für die Höhenmessungen ein sehr wichtiger, weil er es ist, dessen Seehöhe bei jeder Höhenmessung zu allererst bestimmt wird. Erst dann läßt sich ein zweiter naher Punkt seiner Seehöhe nach bestimmen, wenn man ermittelt, um wie viel Fuß er über, oder unter dem Niveau des Barometers liege. Gesetzt, das Barometer-Niveau wäre seitwärts des höchsten Punktes eines Berges aufgestellt und zu 600 F. Seehöhe bestimmt, außerdem durch Messung mit einem Maaßstabe gefunden worden, daß es 5 F. unter der höchsten Spitze des Ber-

ges gestanden habe, so würde in diesem Falle die Seehöhe des höchsten Punktes = 600 + 5 oder 605 F. sein. Hätte dagegen das Barometer-Niveau 2 F. über dem höchsten Punkte des Berges gestanden, so würde dieser 600 — 2 oder 598 F. Seehöhe haben.

Warum man nur bisweilen das Barometer-Niveau an den zu messenden Punkt selbst bringt und beide in einerlei horizontale Ebene stellt, möchte nicht schwer und schon aus dem Umstande leicht erhellen, daß man nicht überall das Barometer bequem aufstellen oder gegen etwanige Beschädigungen Neugieriger oder Unkundiger schützen kann. Wollte man z. B. einen Punkt des Ringes einer Stadt messen, so möchte die neugierige Menge ein stetes Hinderniß genauer Beobachtung sein; dagegen unterliegt es keiner Schwierigkeit, das Barometer in einem benachbarten Gasthause aufzuhängen, diesen gewählten Standpunkt (d. h. das Niveau des Quecksilbers im kürzeren Schenkel) zu messen und dann noch durch eine Meßschnur zu ermitteln, um wieviel das Barometer-Niveau über oder unter dem eigentlich zu messen gewesenen Punkte des Pflasters auf dem Ringe liege. Die Spitzen der Thürme lassen sich ja barometrisch ohnedieß nicht anders messen.

42) Bei Werken, wie das vorliegende, hat es eine große Schwierigkeit für den Verfasser darin, den Inhalt so zu ordnen, daß der Käufer den zu suchenden Artikel recht bald finde. Eine lexikographische Anordnung würde dieß freilich am leichtesten bewirken, dagegen aber müßten andere Rücksichten unbeachtet bleiben. Es schien mir daher das zweckmäßigste zu sein, die Höhenmessungen nach Kreisen, dem Laufe der Oder entlang und so zugleich den Abfall des Landes nach der Ostsee hin bezeichnend, zu ordnen, und bei jedem Kreise die Ortschaften und andere gemessene Punkte alphabetisch auf einander folgen zu lassen. Behufs schnellerer Auffindung der Ortschaften und der übrigen Punkte auf der Karte habe ich es durchaus für nothwendig erachtet, noch die Entfernung der gemessenen Punkte eines Kreises von der Hauptstadt des Kreises, welche bekanntlich kurzweg die Kreisstadt heißt, und die Lage gegen eine Weltgegend hinzuzufügen. Wenn also im Glätzer Kreise bei dem Dorfe Königshain steht: „¼ M. nordöstlich", so heißt das nichts anderes, als, daß das Dorf Königshain im Glätzer Kreise, nordöstlich und ¼ M. von dessen Hauptstadt Glatz entfernt liege. Wo noch andere Bestimmungen nöthig schienen, um jeden Zweifel zu zerstreuen, so sind sie ebenfalls aufgenommen worden. Wenigstens habe

ich alles gethan, die von mir selbst neu gemessenen oder anderen nachgemessenen Punkte so deutlich und bestimmt zu bezeichnen, daß sie jeder Fremde von den Anwohnern leicht erfahren kann.

43) Bei der Angabe oder Aufführung der gemessenen Punkte mußte in den meisten Fällen sehr ökonomisch verfahren werden, um nicht unnöthigerweise weitläufig zu werden. Dessenungeachtet möchte der aufmerksame Leser selten oder nie in den Fall der Ungewißheit kommen, wie man die vorkommenden Angaben zu verstehen habe. Wenn z. B. bei Falkenberg (s. Seite 31 des Falkenberger Kreises) steht: „Falkenberg, Stadt; der Ring, 18 F. über d. Steinau, v. Carnall 620'': so heißt das nichts anderes, als daß der Ring der Stadt Falkenberg, welcher 18 F. über der Steinau liegt, durch Herrn v. Carnall gemessen und 620 F. seehoch gefunden worden sei.

Bei Häusern, Kirchen, Kapellen, Thürmen, Rathhäusern, Schlössern, Burgen, Mühlen, überhaupt Gebäuden, welchen Namen sie sonst noch führen mögen, deßgleichen bei Brücken, wird immer der Fußboden als der gemessene Punkt verstanden.

Ich unterscheide aber Fußboden und Erdboden. Der Erdboden ist jeder Standpunkt im Freien, der Fußboden dagegen ein gediehlter oder gepflasterter Standpunkt, also durch die Hände des Menschen geschaffen, während jener ein natürlicher ist.

Bei Bergen wird, wenn nichts näheres dabei steht, stets der höchste Punkt verstanden.

Die Stockwerke der Häuser zähle ich, wie gewöhnlich. Die auf gleicher Erde stehenden Wohnräume werden nicht gerechnet; der darauf gebaute Stock ist der erste, der auf diesen wieder gesetzte der zweite u. s. f.

Unter dem Kreuzwege verstehe ich in diesem Buche immer den Punkt oder die Stelle, wo zwei oder mehrere Wege zusammentreffen, also den Durchschnitts- oder Treffungspunkt, oder den Scheitelpunkt der gebildeten Scheitelwinkel.

44) Bei den Eigennamen habe ich das Suum cuique bisweilen verletzen zu müssen geglaubt, wo es sich um größere Deutlichkeit handelte, und daher das adeliche Wörtchen „von" nicht immer gesetzt. Diesemnach sind „Gersdorf" und „von Gersdorf", „Lindener" und „von Lindener", „Schweinitz" und „von Schweinitz" 2c. nicht zwei, sondern nur eine Person. Es kann ohnedieß bei genauer Aufmerksamkeit und näherer Bekanntschaft mit der Einrichtung dieses Buches kein

Zweifel obwalten, wer gemeint sei, weil alles aufgenommen ist, was zur schlesischen Höhenmessung gehört, soweit es mir zugänglich war oder brauchbar schien, und insbesondere die Namen der um die schlesische Hypsometrie verdienten Männer besonders verzeichnet vorkommen.

45) Auf die Orthographie der eigenen Namen habe ich, weil dieser Gegenstand von so großer Wichtigkeit ist, und wenn er nicht gehörig beachtet und beobachtet wird, große Mißverständnisse verursachen kann, große Aufmerksamkeit gerichtet. Ueberall, wo es mir möglich war, habe ich die richtige Schreibart hergestellt und konsequent durchgeführt, die zweifelhafte und falsche nur dann beibehalten, wenn sich die richtige nicht ermitteln ließ, mit Hinzufügung der Quelle, aus der sie geflossen ist. Fälle letzterer Art dürften indeß im Ganzen nicht so häufig vorkommen, da ich selbst bei den polnischen Namen oberschlesischer Oerter die falsche Orthographie auszumerzen suchte und die ächt polnische dafür setzte, deren sich auch der polnische Oberschlesier im Schreiben bedient, obgleich er im Sprechen der oberschlesischen polnischen Sprache im Durchschnitte nur selten von dem ächten Polen verstanden wird. Indem mir dabei die Kenntniß beider Sprachen zu Statten kam, wird der Besitzer dieses Buches um so mehr Vertrauen in die hier befolgte Orthographie der Eigennamen setzen, in streitigen Fällen dagegen verzeihlich finden, wenn ich eigener Orthographie folge, also z. B. nicht Glaz, sondern Glatz schreibe.

46) Bei Besorgung von Abschriften bin ich mit der größt möglichen Sorgfalt zu Werke gegangen und habe jede Abschrift zweimal verglichen. Dasselbe ist bei der Korrektur des gedruckten Probebogens geschehen, und bisweilen gar eine dritte Durchsicht vorgenommen worden. Die in diesem Buche abgedruckten Zahlen und Eigennamen sind durchaus zuverläßig, und so, wie ich sie in meinem Manuscript habe.

47) Ueber den Nutzen der Höhenmessungen ein Wort zu sagen, scheint nicht weiter nöthig zu sein, da es hinreichend bekannt ist, welchen Gebrauch der Botaniker und Forstmann, der Geograph und Kartenzeichner, der Bergmann, Staatsmann, Kriegsmann und die Lehrer an Schulanstalten davon machen können.

48) Schließlich ersuche ich die Abschreiber meines Buches und alle diejenigen, die sich dessen bedienen sollten, daß sie richtig abschreiben und die Quelle gewissenhaft citi-

ren, damit im Falle eines Zweifels dieselbe sogleich nachgesehen werden könne und nicht von neuem unter das Publikum Verwirrung gebracht werde, die eben zu beseitigen eine Hauptaufgabe des vorliegenden Buches ist und nicht zu den leichten Dingen gehört.

Sollte ein Kritiker meiner Arbeit die Ehre erweisen, sie zu beurtheilen: so kann ich allen Ausstellungen ganz ruhig entgegensehen. Ein die ganze Arbeit verdammendes Urtheil wird er nicht fällen, weil mir nicht entgangen ist, daß außer mir Niemand weiter das gesammte schlesische Gebirge sovielmal und nach so vielen Richtungen mit gleicher Aufmerksamkeit durchwandert ist. Was er zu geben vermag, wird nur in Ergänzungen und Berichtigungen einzelner Stellen bestehen können, die ich in jedem einzelnen Falle mit Dank annehmen werde, wenn sie wirklich die Wahrheit geben sollten, wären sie auch in der bei den jetzigen Beurtheilern üblichen Sprache des vornehmen Aburtheilens gegeben.

F. Tafeln für die Höhenmessungen.

Um Freunden, besonders Anfängern der Höhenmessung förderlich zu sein, lasse ich die brauchbarsten hypsometrischen Tafeln folgen.

Beschreibung eines einfachen Reisebarometers. Nebst einer Anleitung zur leichten Berechnung der Berghöhen. Von J. F. Benzenberg. Für Freunde von Barometermessungen. Mit (den zur Berechnung erforderlichen Tabellen und) einem Kupfer. Düsseldorf bei Schreiner 1811. 166 Seiten in 8. (1 Rtlr. 4 Gr.).

Dieses für die Höhenmessung äußerst wichtige, interessante und sehr populär geschriebene Buch, worin dessen Verfasser die Schichtmethode zur größten Vollkommenheit, die 1811 nur möglich war, ausgebildet hat, ist nicht mehr im Buchhandel zu haben. Man findet indeß die Theorie der Schichtmethode in einem fast nur 1 Jahr später ebenfalls von Benzenberg herausgegebenen Werke:

Briefe, geschrieben auf einer Reise durch die Schweiz von Benzenberg, 2 Bände in 8. (4 Rtlr.)

ziemlich vollständig, selbst mit Bruchstücken der zur Höhenberechnung dienlichen Tafeln. Auch wird daselbst bereits auf den Einfluß, den die Dalton'sche Theorie auf die Höhenmessung mit dem Barometer üben könnte, aufmerksam gemacht.

Seit 1811 erschien von Benzenberg über das barometrische Höhenmessen nichts. Erst 1830 trat er mit seiner Dalton'schen Theorie hervor.

Ueber die Dalton'sche Theorie von J. F. Benzenberg. 192 Seiten in 8. mit 3 Steindrucktafeln. Düsseldorf bei J. E. Schaub. 1830. (1 Rtlr. 4 Gr.)

Dem Titel nach sucht in diesem Buche Niemand die vollständige Theorie des Höhenmessens mit dem Barometer mittelst der Schichtmethode unter Berücksichtigung aller auf die Richtigkeit des Höhenmessens Einfluß übenden Umstände, insbesondere der Dalton'schen Theorie von den Luftarten, welche den Hauptgegenstand des Buches ausmacht. Die zum Höhenmessen nöthigen Tafeln sind daselbst S. 57 bis 61 einschließlich enthalten, und so gibt dieß Buch alles, was bei der barometrischen Höhenmessung zu berücksichtigen ist. Eine Unbequemlichkeit indeß haben die darin abgedruckten Tafeln, daß die Höhe der Luftschichten nach Hunderttheilen eines Par. Zolles angegeben ist, während doch die meisten Barometer eine Skala besitzen, auf welcher der Par. Zoll in 12 Theile oder Linien und die Linie erst in 10 oder 100 Theile getheilt wird. Darauf hat der Verf. des nachfolgenden Buches:

Tabellen für barometrische Höhenmessungen, nach der Schichtmethode des Herrn Prof. Benzenberg berechnet, zum Gebrauch für Forstmänner und Reisende, herausgegeben von C. Garthe, der Cameral-Wissenschaften beflissenen. Nebst einer Vorrede vom Herrn Prof. Muncke. Gießen bei Heyer, 1817. 198 Seiten in 16. (12 Gr.)

Rücksicht genommen, und Tafeln geliefert, die hinsichtlich des Formats und der inneren Einrichtung, namentlich der Vollständigkeit, nichts zu wünschen übrig lassen. Weil sie indessen die späteren Berichtigungen der Theorie des barometr. Höhenmessens nicht enthalten können, so bleibt die Dalton'sche Theorie von Benzenberg über das Höhenmessen mit dem Barometer nach der Schichtmethode immer das Hauptwerk.

Unterricht im Höhenmessen mit dem Barometer nach den neuesten in der Physik gemachten und hierher gehörigen Entdeckungen berichtigt. Nebst 5 hypsometrischen Tafeln rc. herausgegeben von F. A. Hegenberg, königl. preuß. Kondukteur und Privatdocent der Mathem. (Mit einer Steindrucktafel). Bunzlau, 1828 bei Appun. 331 S. in 8.

Dieß sind unter allen barometr. Höhentafeln, die ich kenne und besitze, die vollständigsten. Die vorangehende Einleitung gibt über alles zum Höhenmessen Nöthige einen ausführlichen, und leicht faßlichen Unterricht, und wer mit Logarithmen gern rechnet, wird sich nach ihr in den Gebrauch der Tafeln leicht zurechtfinden.

Anleitung zum Höhenmessen mit dem Barometer, anwendbar bei topograph. Vermess., Nivellements, Entwerfung der Profile rc., nebst hypsometrischen, nach den Oltmanns'schen eingerichteten, Tafeln und verschiedenen

Reduction- und Hülf-Tafeln von J. G. Wiemann. Zweite, sehr verbeſſ. und vermehrte Aufl. Dresden und Leipzig bei Arnoldi. 1828. 114 Seiten in gr. 8. (1 Rtlr. 8 Gr.)

Ungeachtet der Einleitung, welche ſich über das Höhenmeſſen durch den größten Theil dieſes vortrefflichen Buches, von S. 1 bis 78, erſtreckt, dürfte ſich der Anfänger in den Gebrauch deſſelben doch nicht bald verſtehen, weil das über die Einrichtung und den Gebrauch der nachfolgenden Tafeln S. 46 u. 47 Geſagte zu kurz iſt.

Noch ſchwieriger für den Anfänger halte ich die zwei nachfolgenden äußerſt kurz abgefaßten Bücher, und würde ſie ihm daher zum Anfange nicht empfehlen.

Hypſometriſche Tafeln oder Tafeln zur Beſtimmung der Höhen vermittelſt des Barometers nach Laplace's Formel nebſt anderen neuberechneten Reduktions-Tabellen und zweckdienlichen Erläuterungen. Zur Beförderung terreſtriſcher Höhen- und Ortsbeſtimmungen herausgegeben von Jabbo Oltmanns, Prof. an der königl. Univerſität zu Berlin und Mitglied der Akademie der Wiſſenſchaften. Stuttgart und Tübingen bei Cotta, 1830. 80 S. in gr. 8.

Dabei bin ich jedoch nicht geſonnen, den anerkannten Werth der Laplace'ſchen Formel in allen übrigen Fällen auch nur im geringſten angreifen zu wollen.

Hypſometriſche Tafeln oder Hülfs-Tafeln für die Berechnung barometriſcher Höhenmeſſungen nebſt Reduktionstabellen für Barometerbeobachtungen entworfen von Dr. Guſtav Jahn. Zugleich als Anhang zu den logarithmiſchen Tafeln von M. v. Praſſe. Leipzig 1832, bei Ambr. Barth. 127 Seiten in 12.

Die Einleitung, welche über den Gebrauch derſelben handelt, umfaßt nur 4 S. Im Vergleiche mit den Oltmanns'ſchen Tabellen ſind jedoch die des Jahn leichter zu verſtehen und zu gebrauchen.

Sehr brauchbar wegen ihrer Verſtändlichkeit, nur unbequem wegen des Formats iſt die Hahn'ſche Schrift:

Barometriſche Tafeln, vermittelſt welcher die Abſtände der Oerter von der Meeresfläche und von einander ꝛc. ſehr leicht und genau gefunden werden können. Berechnet und mit einer Anleitung zur Kenntniß der Einrichtung und des Gebrauchs der meteorolog. Werkzeuge verſehen von Eduard Moritz Hahn, Dr. der Philoſ., Lehrer der Mathem. ꝛc. zu Breslau, begleitet von einer freien Bearbeitung der von Biot modificirten Laplace'ſchen Theorie dieſer Formel, nebſt einer Geſchichte derſelben. Mit einem Steindruck. Breslau 1823, bei Graß und Barth, 76 Seiten in 4.

Darin kommen Berechnungen mehrerer Höhenpunkte in Schlesien vor, die Hahn nach den Observationen Anderer ausgeführt hat.

Ueber Höhenmessungen durch das Barometer. Von J. J. Littrow, Direktor der kais. königl. Sternwarte und Prof. der Astronomie an der Universität in Wien ꝛc. Wien 1823, bei Wallishausser, 38 Seiten in 4.

Die eigentlichen Tafeln stehen auf den letzten vier Seiten, und möchten daher den Anfänger, ungeachtet der weit längeren Einleitung, die sogar die Differenzialrechnung voraussetzt, schwerlich befriedigen oder für das Höhenmessen gewinnen.

Geschichte der barometrischen Höhenbestimmung von Berlin und Dresden. Nebst einigen Beiträgen zur Hypsographie und Klimatologie von Norddeutschland überhaupt. Drei Sendschreiben an Herrn Alexander v. Humboldt. Von Heinrich Berghaus. Berlin bei Reimer, 1836. 72 Seiten in 4.

Enthält zwar keine Anweisung zum Höhenmessen, indessen erscheint sie für die Höhenmessung insofern sehr wichtig, als sie die erste ist, welche den Einfluß des Windes auf die Höhenmessung berücksichtigt und eine Formel dafür entwickelt. Nimmt man diesen Theil der Höhenberechnung zu den in der Dalton'schen Theorie von Benzenberg S. 57 ff. aufgeführten 7 Theilen derselben hinzu, so wären demnach bei jeder Berechnung eines Höhenpunktes nach der Schichtmethode 8 Punkte zu berechnen.

Leitholds's Tafeln sind bereits an einer anderen Stelle dieses Buches angezeigt worden. S. XLV.

G. Hülfsmittel, deren ich mich bei der Ausarbeitung dieser Schrift bedient habe, und die zugleich einen Beitrag zur Litteratur der schlesischen Hypsometrie liefern.

Wenn ein benutztes Werk aus mehreren Bänden besteht, so ist der benutzte Band durch römische Ziffern angegeben. z. B. S. 193 Karsten's Archiv vierter Band oder IV.

1) Bücher.

Schlesische Provinzialblätter vom Anfange an.

Sind für Höhenmessungen wegen der nicht angezeigten Druckfehler nur mit Vorsicht zu gebrauchen. Die vor d. J. 1800 darin abgedruckten Höhenmess. Mader's insbesondere haben wegen der Ungenauigkeit, mit der sie, wie es allen Anschein hat, angestellt worden sind, gegenwärtig keinen Werth mehr, und finden nur noch in der Geschichte der schles. Höhenmess. einen Platz.

Beobachtungen auf Reisen nach dem Riesengebirge, von Johann Jirasek, Abbé Gruber, Thaddäus Hänke, Franz Gerstner. Veranstaltet und herausgegeben von der königl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften. Mit Kupfern und einer petrographischen Karte. Dresden 1791, in der Walther'schen Hofbuchhandlung, XVIII und 309 Seiten in 4.

Diese vier Männer, aus Prag, machten im J. 1786 im Auftrage und auf Kosten der böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften eine gemeinschaftliche Reise nach dem Riesengebirge, um dort Forschungen anzustellen. 1787 und 1788 wurden sie wiederholt. Der Abbé Gruber, Kammeral-Baudirektor, übernahm die Physik und Oryktognosie; Gerstner, damaliger zweiter Astronom an der Prager Sternwarte, und später Professor der höheren Mathem. und Physik, die astronomischen und barometrischen Höhenmessungen; Jirasek, königl. Landes-Ingenieur, später Fürstl. Salzburgischer Hofkammerrath und Ober-Waldkommissär, mit Gruber die Oryktognosie oder Mineralogie, und Hänke, später in spanischen Diensten, das botanische Fach. Korrespondirende Barometerbeobachtungen zu Prag wurden durch den Astronom Strnadt von Stunde zu Stunde aufgeschrieben, die Höhen selbst nach der Formel des Trembley berechnet, weil (S. 165) selbige aus einer großen Anzahl von Erfahrungen das Mittel sei und deßwegen bisher die beste zu sein schien, die Erdhöhen aus barometrischen Beobachtungen zu bestimmen. Die barometr. Messungen selbst sind im Juli und August der Jahre 1786 und 1788 ausgeführt worden und die Beobachtungen auf einem Folioblatte, ad pag. 165 gehörig, abgedruckt. Gerstner's Aufsatz: „Beobachtungen über den Gebrauch des Barometers bei Höhenmessungen" ist wegen der Anwendung der Luftwage interessant, wie er zugleich nach meinem Dafürhalten für die Geschichte der Barometermessungen wichtig erscheint und deßhalb nicht übersehen werden darf. Bei den Höhenberechnungen wurde die Höhe der Prager Sternwarte über der Fläche des deutschen Meeres, auf welches sich alle Angaben Gerstner's beziehen, auf 92 Wien. Klaft. oder 538 Par. F. angesetzt, wozu die nöthigen Barometerbeobachtungen am deutschen Meere Woltmann in Kurhafen seinem Freunde Gruber in Prag lieferte. S. 165.

Wenn nun Wiemann in seiner Berechnung der Seehöhe der Prager Sternwarte S. 55 Recht hätte, so daß man dieselbe für das Barometer-Niveau auf der dortigen Sternwarte auf 96 Tois. oder 576 Par. F. setzen dürfte: so müßte man zu der von Gerstner gebrauchten Seehöhe = 92 Wien. Klaft. oder 538 Par. F. noch 38 Par. F. addiren, um so die wahre Seehöhe zu finden, soweit seine Methode es möglich macht. Alsdann würden seine sämmtlichen gemessenen Höhen, die ich im Riesengebirge aufgenommen habe, um 38 Par. F. zu vermehren sein, wornach z. B. jetzt die Schneekoppe 4930 statt 4892 Par. F. Seehöhe haben würde.

Briefe über Schlesien, Krakau, Wieliczka und die Grafschaft Glatz auf einer Reise im J. 1791 geschrieben von Joh. Friedr. Zöllner, Oberkonsistorialrath, Probst in Berlin ꝛc. Mit Kupf.

2 Theile. Berlin bei Maurer 1792 und 1793 in 8. 450 und 426 Seiten.

Die 6te Beil. am Ende des 2ten Theiles enthält Höhenmessungen des Hrn. v. Gersdorf, welche derselbe dem Zöllner mitgetheilt hat.

Wanderungen in Sachsen, Schlesien, Glatz und Böhmen. Von M. Christian Weiss. 2 Theile, Leipzig bei Sommer 1796, in gr. 8. 272 und 356 Seiten.

Enthält nur wenige Höhenangaben, die im 2ten Theile (II.) S. 292 bis 294 nebst deren Quelle „v. Gersdorf's Versuch, die Höhe des Riesengebirges zu bestimmen, 1772" aufgeführt stehen.

Die Glätzer Monatsschrift, gegen das Ende des 18ten und zu Anfange des 19ten Jahrhunderts.

Wichtig und interessant wegen vieler die Oro- und Hydrographie der Grafschaft Glatz betreffenden Aufsätze.

Handbuch zum Behuf des Höhenmessens mit dem Barometer, nebst Hülfstafeln, zur Berechnung nach Kramp'schen Grundsätzen, für Freunde bestimmt von C. F. A. v. Leithold, königl. preuß. Lieutenant im Ingenieur-Corps. 1801. Schweidnitz, gedruckt mit Müller'schen Schriften. 50 Seiten in 8.

Geographische, naturhistorische und technologische Beschreibung des souverainen Herzogthums Schlesien. Von Joh. Adam Valentin Weigel, evangelisch-lutherischem Prediger ꝛc. Berlin 1801, bei Himburg. 4 Theile in 8.

(Der 4te Theil enthält die Grafschaft Glatz; der 9te mehrere Ergänzungen und Berichtigungen, namentlich über die Quellen der Neisse und der Reinerzer Weistritz).

Lucifer oder Nachtrag zu den bisher angestellten Untersuchungen der Erdatmosphäre vorzüglich in Hinsicht auf das Höhenmessen mit Barometern. Von Christian Ernst Wünsch, Dr. der Weltw. und Heilkunde ꝛc. Leipzig bei Breitkopf 1802. 519 Seiten in 8. Vorred. 60 Seiten. 4 Kupfertaf.

Christian Ernst Wünsch Zusätze zu dem Lucifer oder zweiter Nachtrag zu den bisher angestellten Untersuchungen der Erdatmosphäre. Leipzig bei Breitkopf 1803. 32 Seiten Vorrede und 142 Seiten Text in 8.

Das Riesengebirge in einer statistisch-topographischen und pittoresken Uebersicht mit erläuternden Anmerk. und einer Anleit., dieses Gebirge auf die zweckmäßigste Art zu bereisen. Mit Kupf. und einer Karte von Dr. J. K. E. Hoser, kaiserl. königl. Hofmedikus und Leibarzt Sr. K. H. des Erzherzogs Karl. Wien bei Geistinger 1804, in 4 Abtheil. in 8.

Höhenangaben sind nur wenige darin enthalten, außerdem zerstreut und ohne Angabe der Quelle.

Längenunterschied zwischen Prag und Breslau, aus den Pulversignalen auf der Riesenkoppe des königl. preuß. Herrn Generalmajors v. Lindener, 1805 den 25., 26., 27. u. 28. Juli bestimmt und herausgegeben von Al. David rc. Prag 1806, bei Haase, 94 Seiten in 8.

Von S. 78 bis 94 sind barometrische Höhenmessungen mehrerer Punkte in Schlesien, namentlich im Gebirge, aufgenommen. Bei den mittelst Prag berechneten ist die Meereshöhe des Beobachtungsortes zu Prag zu 92 Tois. oder 552 Par. F. angenommen worden.

Darstellung der Höhen verschiedener Berge, Flüsse und Orte Schlesiens. Von Toussaint von Charpentier, königl preuß. Oberbergrathe rc. Mit einem illumin. Kupfer. Breslau 1812, bei Carl Friedr. Barth. 112 Seiten in 4.

Die Angaben der 105 dort vorkommenden Berg- und Flußhöhen gründen sich, wie S. 8 steht, alle nur auf barometr. Messungen, welche zu verschiedenen Zeiten und von verschiedenen Personen angestellt worden sind. Mehrere hat Charpentier selbst vorgenommen; die meisten aber sind vom Hrn. v. Gersdorf, v. Lindener und Jungnitz, und theils schon durch den Druck früher bekannt gemacht, theils dem Verf. (Charpentier) handschriftlich mitgetheilt worden. Bei keiner Zahl steht jedoch weder der Beobachter noch der Berechner.

Auf meine im Febr. 1837 deßhalb eigends an ihn gerichtete Anfrage ist er so gütig gewesen, mir in demselben Monate zu antworten, daß die darin vorkommenden Höhenpunkte aus der Grafschaft Glatz fast alle von Jungnitz, die aus der Nähe von Waldenburg und vom Riesengebirge meistens von ihm selbst (Charpentier), sorgfältig verglichen und berichtigt nach den Messungen des Jungnitz und des Gersdorf, die vom eigentlichen Isergebirge von Gersdorf, der dieß Gebirge schon oft durchwanderte, herrühren und endlich, daß er die Notizen der Höhenpunkte an der Oder und Neisse ebenfalls dem Prof. Jungnitz verdanke.

Uebersicht der Mineralien Schlesiens und Glatz nebst ihren Fundörtern und vielen neuen Höhenmessungen auf 4 Karten dargestellt. Von August Kaluza, Prof. am Leopold. Gymnas. zu Breslau, Dr. der Philos. und der Gesellsch. für vaterländ. Kultur Mitglied. Breslau, gedruckt bei Kreuzer und Scholz 1818. 88 Seiten in 8.

Enthält die sämmtlichen von ihm in Schlesien ausgeführten Höhenmessungen. Siehe S. VII und XVIII.

Höhen über der Meeresfläche im preußischen Staate. Herausgegeben von C. v. Hopfgarten, königl. preuß. Obristlieutenant a. D., Ritter mehrerer Orden. Glatz, gedruckt mit Pompejus Schriften, 1820. 72 Seiten und 4 Seiten Druckfehler.

Die Heilquellen Schlesiens und der Grafschaft Glatz, dargestellt von Dr. Carl Friedrich Mosch, Prof. an der königl. Ritterakademie zu Liegnitz 2c. Breslau und Leipzig, bei W. G. Korn 1821. 372 Seiten in 8. mit Kupfern.

Die Höhenangaben stehen S. 4 bis 5, 48 bis 50, 132 bis 133 und S. 204 bis 205 ohne Angabe der Beobachter und Berechner; nur beim Riesengebirge stehen Hoser und v. Charpentier als Quellen angegeben.

Schriften von Heinrich Steffens. Alt und Neu. 2 Bände 1821, bei Max in Breslau.

Im ersten Bande S. 276 bis 281 stehen von ihm drei Höhenmessungen: der Schneekoppe, der schwarzen Koppe und seiner Wohnung zu Schmiedeberg, als er sich dort im J. 1820 längere Zeit aufhielt. Die korrespondirenden Beobachtungen besorgte Jungnitz zu Breslau. Die Höhenberechnung geschah durch Steffens und Brandes nach der Methode des Benzenberg und d'Aubuisson, und der Vergleich. wegen nach la Place, welche letztere jedoch zu viel gab.

Versuch einer geognostischen Beschreibung von Oberschlesien und den nächst angrenzenden Gegenden von Polen, Galizien und östreichisch Schlesien von Carl v. Oeynhausen. Nebst einer geognostischen Karte und drei Specialabrissen. Essen 1822, bei Bädeker, 34 Seiten Vorrede und Inhaltsverzeichn. und 471 Seiten Text in gr. 8.

Seite 7 und 8 der Vorrede sind aus des „Mosch Heilquellen Schlesiens 2c. 1821" die Höhenangaben im Gesenke abgedruckt. Die Höhenangaben des Kaluza aus dessen Werke „Uebersicht der Mineralien Schlesiens 2c." stehen S. 25 bis 32, und einige Berghöhen in dem Tatragebirge der Karpathen S. 33. Was sonst noch von Höhenangaben im Texte vorkommt, ist bloß Wiederholung der drei Verzeichnisse. Neue Messungen habe ich darin nicht, wohl aber abweichende gefunden. Kaluza's Werk wird übrigens auch in geognost. Hinsicht vom Verf. öfters citirt.

Briefe über die Grafschaft Glatz. Von Reisenden als Wegweiser zu gebrauchen. (Von Hallmann, Bürgermeister in Habelschwerdt). Reichenbach 1823, in 8. 157 Seiten.

Die astronomisch geograph. Ortsbestimmungen darin rühren sämmtlich vom Prof. Jungnitz her. Der größere Theil der Höhenangaben ist dem Verf. vom Gen. v. Lindener mitgetheilt worden. Die Höhenangaben der Steinkohlenlager sind aus der petrographischen Karte des Länge genommen.

Handbuch der Litteraturgeschichte von Schlesien. Eine gekrönte Preisschrift. Herausgegeben von Johann George Thomas, Pastor in Wünschendorf, Löwenberger Kreises. Hirschberg bei J. Krahn 1824. X und 372 Seiten in gr. 8.

ist meiner Arbeit nur in sofern dienlich gewesen, als ich in einigen Fällen darin bereits die Quellen angezeigt vorfand, die ich nachschlagen wollte.

Wegweiser durch das Sudeten-Gebirge. Von Johann Christian Gottlieb Berndt. Breslau 1828, bei Grüson (jetzt Hentze), 712 Seiten in 8.

Das Werk besteht aus vier Abschnitten. Erster Abschn. S. 3 enthält die Reisekunde, der zweite S. 29 die Wegekunde, der dritte S. 208 Ortskunde, vierter S. 702 Schriftenkunde. Der dritte Abschnitt ist hiernach der Hauptabschnitt und in der That für die Oro- und Hydrographie des schlesischen Gebirges das Hauptwerk, in hypsometrischer Hinsicht jedoch von mir nicht benutzt worden.

Archiv für Bergbau und Hüttenwesen. Herausgegeben von Dr. C. J. B. Karsten. 18ter Band mit 4 Kupfertafeln. Berlin 1829, bei G. Reimer. 506 Seiten in 8.

Darin steht: „die vorzüglichsten Höhenpunkte Oberschlesiens gegen den Oberspiegel, beim Einfluß der Neisse, und über der Meeresfläche. Durch barometrische Beobacht. bestimmt, von R. v. Carnall". S. 283 bis 322. Vergl. S. XVIII.

Bemerkungen auf einer Reise im J. 1827 durch die Beskiden über Krakau und Wieliczka nach den Central-Karpathen, als Beitrag zur Charakteristik dieser Gebirgsgegenden und ihrer Bewohner. Von Albrecht v. Sydow. Mit einer Karte von den Central-Karpathen. Berlin bei Dümmler, 1830. 406 Seiten in gr. 8.

Enthält nur wenige für meine Arbeit passenden Höhenmessungen, sonst aber einen großen Schatz von geogr. Notizen; namentlich wird Herr v. Oeynhausen an mehreren Stellen berichtigt. Berghaus hat sich ebenfalls sehr günstig über dieß Werk ausgesprochen.

Archiv für Mineralogie, Geognosie, Bergbau und Hüttenkunde. Herausgegeben von Dr. C. J. B. Karsten, königl. preuß. geheimen Oberbergrathe und ordentlich. Mitgliede der königl. Akademie der Wissenschaften. 4ter Band, mit 10 Karten und Kupfertafeln. Berlin 1832, bei G. Reimer.

Darin steht eine „Zusammenstellung gemessener Höhenpunkte im Riesengebirge, Eulengebirge und im mährisch-schlesischen Gebirge, von Zobel und v. Carnall" von S. 434 bis 466.

Den größten Theil der darin vorkommenden Messungen hat Hr. v. Carnall von Lindener selbst erhalten (vergl. S. VI meiner Einleitung), doch mußte ich beim Gebrauche mit Vorsicht zu Werke gehen, da mehrere augenscheinlich falsch sind.

Hertha, Zeitschrift für Erd-, Völker- und Staatenkunde 2c. von Dr. Heinr. Berghaus. Stuttgart und Tübingen.

3ter Band 1825:

Enthält von S. 327 bis 370 die trigonometrische Vermess. des Oberstromes, ausgeführt von den Trigonometern Affmann und Röhl, Lieutenants a. D., begonnen 1820. — Meteorologische Beobachtungen auf der Universität zu Breslau vom Prof. Jungnitz von 1812 bis 1824. S. 531 bis 539 incl. — Höhenmessungen in Böhmen S. 146 und folg. der angehängten geograph. Zeitung, namentlich eines Theils der Elbe.

6ter Band 1826 enthält S. 169 bis 178:

„Schlesiens Bergbau gegen den Friedrich Wilhelms-Stollen zu Altwasser verglichen. Von Länge".

7ter Band 1826 enthält S. 80 bis 127:

„Trigonometrische Vermessung des Oberstromes. Von Sr. Excellenz dem Hrn. geh. Staatsminister Grafen v. Bülow mitgetheilt. Dritter Artikel".

8ter Band 1826 enthält:

„Trigonometrische Vermessung des Oberstromes. Vierter Artikel".

9ter Band 1827 enthält S. 374 bis 377:

„Ueber die Höhe der Schneekoppe im Riesengebirge".

11ter Band 1828 enthält S. 343 bis 365:

„Bestimmung der Höhe einiger Punkte in Schlesien und dem schles. Gebirge. Nach Barometerbeobacht., mitgetheilt von dem Hrn. Major v. Oesfeld, Dirigenten der trigonometr. Abtheil. der preuß. Landesvermessung".

Geographische Beschreibung von Schlesien preußischen Antheils, der Grafschaft Glatz und der preuß. Markgrafschaft Ober-Lausitz. Abtheil. III. Alphabetische, topographisch-statistische Uebersicht aller größeren und kleineren Orte der Provinz Schlesien ꝛc. Verfaßt und herausgegeben von J. G. Knie, Oberlehrer der schles. Blinden-Unterrichtsanstalt ꝛc. Breslau 1830, gedruckt bei Graß, Barth und Comp. 2 Bände in gr. 8.

Diente mir zur Angabe der Kreise und der Entfernung der gemessenen Punkte von der Kreisstadt.

Gehler's (neues) physikal. Lexikon, namentlich in den Artikeln: Höhenmessung und Barometer.

Deutschland's Höhen. Beiträge zur genaueren Kenntniß derselben; gesammelt und herausgegeben von Dr. Heinrich Berghaus. 1ter Band, 2te Ausg. Berlin 1834 bei Reimer. 346 Seiten in gr. 8.

Beschreibung des Oppalandes und seiner Bewohner im Allgemeinen und die Ortsbeschreibung des Fürstenthums Troppau

im besonderen, von Faustin Ens, Prof. und Museums-Custos am Gymnasium zu Troppau 2c. Wien bei C. Gerold 1836, in 8. 334 Seiten.

Die auf das Oppaland fallenden, dem Verf bekannt gewordenen Höhenmessungen stehen S. 17, 18 und 19 und rühren vom Prof. Kaluza (über der Ostsee) und vom kaiserl. östreich. Generalstabe (über dem adriat. Meer) her. Einige davon stehen bereits im Hopfgarten, andere weichen davon ab, noch andere sind neu, wenigstens mir noch nicht bekannt gewesen.

Das Königreich Böhmen; statistisch-topographisch dargestellt von Johann Gottfried Sommer (Prof. zu Prag). Prag bei Calve, in gr. 8.

1ster Band: Leitmeritzer Kreis, 1833. 2ter Band: Bunzlauer Kreis 1834. Bidschower Kreis 1835. Königgrätzer Kreis 1836.

Für Orographie, wie für Hydrographie des gesammten schlesisch-böhmischen Gebirges ist in diesem so mühsamen Werke im Ganzen nicht viel geschehen; die wenigen, mir noch nicht bekannten, Höhenmessungen, die ich darin gefunden habe, sind von mir benutzt worden.

Annalen der Erd-, Völker- und Staatenkunde 2c. von Berghaus 2c.

1ster Band 1829 enthält im 1sten Hefte S. 80 eine einzige für mein Buch brauchbare Notiz, betreffend die Seehöhe des Barom. Niveau zu Breslau in der Wohnung des Prof. Jungnitz. Im 6ten Hefte S. 689 bis 700 1) das Barometer-Nivellement eines Profils zwischen der Moldau und Oder, von Prag bis Breslau, von Berghaus, Jungnitz, Bayer, Scholtz und Feldt, woraus ich die einzelnen Messungen entlehnt und am gehörigen Orte eingeschaltet habe; 2) die Höhenmess. des Scholtz und Feldt.

2ter Band 1830 bei Reimer in Berlin enthält: 1) S. 74 ff. meteorologische Beobachtungen zu Breslau, 1829 von Jungnitz angestellt.

2) Höhenunterschied zwischen der Schneekoppe und Prag. S. 175 ff.

3) Trigonometrische Vermessung des Oderstromes, astronomische Beobachtungen enthaltend, namentlich die geogr. Länge und Breite der Sternwarte zu Breslau, wobei auch die Geschichte der Blickfeuer auf der Koppe im J. 1805 berührt wird.

Allgemeine Länder- und Völkerkunde. Ein Bildungsbuch für alle Stände von Dr. Heinrich Berghaus, Prof. in Berlin 2c. Erster Band. Mit einem Stahlstich. Stuttgart. Hoffmann'sche Verlags-Buchhandl. 1837. VIII und 640 Seiten in gr. 8.

Ein für mathemat. Geographie, Meteorologie und Klimatologie, Hydrologie und Hydrographie, soweit sich diese Zweige der Erdbeschreibung auf das Meer beziehen, höchst wichtiges, ja durchaus unentbehrliches Werk, weil darin nicht bloß alles Brauchbare, was in den verschiedenen Zeitschriften zerstreut zu finden ist, gesammelt ist,

sondern auch sehr viele neue Beobachtungen zum erstenmale veröffentlicht vorkommen, die der Verf. aus den ersten Quellen entnommen hat. Insbesondere sind die Kapitel, welche sich auf barometr. Höhenmessungen beziehen, wegen der Reichhaltigkeit, Gründlichkeit und Verständlichkeit, von unschätzbarem Werthe, und tragen durch die beigefügten Tabellen zum Verbessern der Theorie der barometr. Höhenmess. wesentlich bei. Einer weiteren Empfehlung bedarf dieses allen Ständen zusagende Lesebuch nicht, schon der bloße Name des Verfassers bürgt für die Güte desselben, und nur die Verlegenheit bleibt dem Kenner solcher Arbeiten, ob man mehr die Menge des Stoffes der vorliegenden oder den Fleiß bewundern soll, welchen der Verf. bei seinen anderweitigen bedeutsamen litterarischen Unternehmungen, namentlich der Herausgabe des Atlasses von Asien, auf dieselbe verwendet hat.

2) Karten.

1) Generalkarten von ganz Schlesien, 2) Specialkarten einzelner Theile, namentlich die Diebitsch'sche Karte des gesammten schlesischen Gebirges, die Reymann'sche Specialkarte von Deutschland und die bei Leuckart in Breslau herausgekommenen Kreiskarten von Schlesien.

3) Manuscripte.

1) Briefliche Mittheilungen derjenigen Männer, die sich mit Höhenmessungen beschäftigt haben oder noch beschäftigen, sowohl an mich als an einander.

2) Topographien einzelner Oerter in der Grafschaft Glatz. Manuscript, verfaßt vom Parochus Seliger zu Wölfelsdorf, in gr. Fol., (Eigenthum der Bibliothek der schlesisch. vaterländ. Gesellschaft zu Breslau).

Dessen Höhenmessungen in der Grafschaft Glatz, von ihm selbst ausgeführt und eigenhändig geschrieben. Sind Eigenthum der Bibliothek der schlesisch. Gesellschaft ꝛc.

Manuscript des verstorb. Generals v. Lindener, lauter geognostische Sammlungen und Aufsätze, Schlesien betreffend, enthaltend, die meisten im Jahre 1804, und nur wenige im Jahre 1818 geschrieben.

Es ist mit der Bibliothek des Generals v. Lindener nach dessen Tode an Jungnitz und nach des letzteren Tode wieder an das kathol. Gymnasium zu Breslau gekommen, in dessen Bibliothek es aufbewahrt liegt. Es enthält bei der Angabe der Fundörter schlesischer Fossilien auch bisweilen Höhenangaben dieser Fundörter und konnte deßhalb zur Rektificirung abweichender Höhenangaben dienen.

Abschrift eines Theils der durch Lindener veranstalteten Höhensammlungen, die Länge einige Jahre vor der Erscheinung des

Hopfgarten'schen Büchleins für sich hat nehmen lassen und 1835 mir gefälligst überwiesen hat.

Eine schriftliche beglaubigte Sammlung der schlesischen und anderer Höhenmessungen, welche der Oberbergrath Steinbeck zu Brieg aus der bergamtlichen Bibliothek, namentlich aus Handschriften, für meine Arbeit und zu meiner ferneren Disposition hat anfertigen lassen.

Was ich von den Jungnitz'schen Höhenbestimmungen in seinem dem kathol. Gymnasium zu Breslau vermachten Büchernachlasse und handschriftlichen Notizen aufgefunden habe, ist ebenfalls, wenn es brauchbar war, diplomatisch genau benutzt worden. Auffallend jedoch war es mir, daß sein durchschossenes Exemplar des Hopfgarten'schen Büchleins auch nicht eine einzige verbessernde Notiz enthielt.

Außer den vorstehenden Hülfsmitteln habe ich noch andere nachgesehen, führe sie jedoch nicht weiter an, weil sie entweder keine Originalmessungen enthalten, mithin als Quelle nicht gelten können, oder weil sich überhaupt nichts für meinen Zweck Brauchbares darin vorfand. Die meisten der älteren und ältesten, noch ins vorige Jahrhundert fallenden Messungen und Hülfsmittel mußten wegen zu großer Abweichung von den neuesten Messungen unbenutzt bleiben und fallen der Geschichte der schles. Höhenmess. anheim.

H. Die in diesem Werke vorkommenden Maaße.

Ueberall, wo es nicht ausdrücklich angegeben ist, wird der Pariser Fuß als derjenige Längenmaaßstab verstanden und vorausgesetzt, nach welchem die Angaben berechnet sind.

Ein Pariser Fuß hat 12 Pariser Zoll.
Ein Pariser Zoll hat 12 Pariser Linien, mithin
Ein Pariser Fuß = 144 Pariser Linien.
Eine französische Toise oder Klafter hat 6 Pariser Fuß = 72 Par. Zoll.

Der Mètre ist, als Einheit des Längenmaaßes in Frankreich, = 443,2959 alte Pariser Linien, oder = 3 F. 11,2959 Linien des alten Par. Maaßes.

Da es zweckmäßig schien, in einzelnen Fällen auch noch andere Maaße, namentlich das preußische Maaß, zu gebrauchen: so folgen hier alle die wirklich gebrauchten.

Eine schlesische Meile hat 11250 frühere Breslauer Ellen oder, die Elle zu 2 F. gerechnet, 22500 frühere Breslauer Fuß oder 19945 $^5/_{16}$ Pariser Fuß. (Charpent. Darstell. S. 110).

Ein früherer Breslauer Fuß enthält 127,65 Par. Linien = 10,637 Par. Zoll = 10 Zoll 7,65 Lin. Par. Maaß = 0,886458 $^1/_3$ Par. Fuß; mithin eine frühere Breslauer Elle das Doppelte, oder = 255,3 Par. Linien.

Eine preußische Meile, wie sie gegenwärtig im ganzen preußischen Staate gesetzmäßig eingeführt ist und allen amtlichen Berechnungen, namentlich auf der Post, zum Grunde gelegt wird, hat 2000 preuß. Ruthen = 20000 preuß. oder rheinl. Fuß Decimalmaaß, oder = 24000 preuß. oder rheinländ. Fuß Duodecimalmaaß.

Eine preußische Ruthe, welche gegenwärtig mit der rheinländischen gleichbedeutend ist, wird auf doppelte Art eingetheilt, entweder in 10 oder 12 Theile. So entsteht das Decimal- und Duodecimalmaaß, selbst in den noch niedrigeren Abtheilungen.

Eine preuß. oder rheinländ. Ruthe hat mithin nach dem Decimalmaaß 10 F.; 1 F. = 10 Zoll; 1 Zoll = 10 Strich oder Lin.; 1 Linie = 10 Skrupeln. Nach dem Duodecimalmaaß ist eine preuß. oder rheinländ. Ruthe = 12 F.; 1 F. = 12 Zoll; 1 Zoll = 12 Strich oder Linien; 1 Linie = 12 Skrpl.

Das Zeichen beim Längenmaaße, mag es preußisch, östreichisch oder französisch sein, für Ruthen ist °, für Fuße ′, für Zolle ″, für Linien ‴, und für Skrupeln ⁗ sowohl beim Decimal- als Duodecimalmaaß. Wo nichts bemerkt ist, wird bei dem preuß. Maaße immer das Duodecimal- oder Werkmaaß verstanden.

Ein preußischer oder rheinländ. Fuß Duodecimalmaaß = 139,13 Pariser Linien; eine preuß. Elle = 25 $^1/_2$ preuß. oder rheinl. Zoll Duodecimalmaaß, oder = 295,65 Par. Linien.

Ein preußisches Lachter, ein Maaß beim Bergbauwesen, enthält 6 Fuß 8 Zoll preuß. oder 80 preuß. oder rheinländ. Zoll, d. h. ein Berglachter wird in 8 Theile (Achtellachter) getheilt, von welchen jeder 10 Zoll enthält.

Ein schlesisches Lachter, ebenfalls beim Bergbauwesen, in 8 Theile (Achtellachter) getheilt, von welchen ebenfalls jeder 10 Zoll enthält, hat 6 Fuß 8 Zoll schlesisch oder Breslauer Maaß, oder 80 schlesische oder Breslauer Zoll. 80 schlesische Zolle machen 70,91666 Pariser Zoll, mithin ist ein schlesisches Lachter um 1,08333 Pariser Zoll kleiner als eine Toise.

11 preußische Lachter sind gleich 12 Lachter schlesisch.

100 Par. Fuß	sind	gleich			$103\frac{1}{2}$ Fuß preuß. oder rheinländ.
100	"	"	"	"	$48\frac{36}{31}$ Ellen preuß.
100	"	"	"	"	$15\frac{4}{8}$ Lachter 2 Zoll preuß.
100	"	"	"	"	$112\frac{5}{6}$ Fuß Bresl.
100	"	"	"	"	$56\frac{5}{12}$ Ellen Bresl.
100	"	"	"	"	$16\frac{7}{8}$ Lachter 4 Zoll Breslauer.

Eine Wiener Klafter hat 6 Wiener Fuß, 1 Wiener Fuß 12 Zoll oder 140,13 Par. Linien, 1 Wiener Elle 345,42 Par. Lin. 102764 Wiener Klaftern geben genau 100000 Par. Toisen, mithin 600000 Par. Fuß genau das Sechsfache oder 616584 Wiener Fuß, folglich auch 600 Par. Fuß genau 616,584 Wiener Fuß. Es werden daher ebenfalls 6 Par. F. = 6,16584 Wiener Fuß sein. Mittelst dieser Gleichung werden alle Reduktionen der Wiener Fuß auf Par. Fuß bewerkstelligt.

Ein böhmischer oder Prager Fuß hat 131,4 Par. Linien, eine böhmische oder Prager Elle 263,3 Par. Linien. (Vega's logar. Tafeln).

Ein Wiener Joch (Land- oder Feldmaaß) hält 1600 Wiener Quadratklafter = 54571 französ. Quadratfuß; $24196\frac{45}{100}$ französische Quadratfuß = 1 preuß. Morgen von 180 Quadratruthen; 1 preuß. Quadratmeile = $22222\frac{2}{9}$ solcher Morgen, und die geographische Quadratmeile = $21490\frac{33}{100}$ solcher Morgen.

I. Männer, die sich um die schlesischen Höhenmessungen theils durch Beobachtungen, theils durch Berechnungen, oder durch beides verdient gemacht haben.

v. Asmann, Hauptmann, später Major, lebte in Glatz. Er wird von Leithold in seinem Handbuche Seite 14 als ein Beobachter auf dem großen Glätzer Schneeberge im J. 1800 angeführt und beobachtete außerdem gleichzeitig mit Seliger nach dem Jahre 1800 an mehreren anderen Punkten. Seine Beobachtungen berechnete Seliger.

Bayer, Lieutenant u. später Hauptmann vom großen königl. preuß. Generalstabe, stellte bei Gelegenheit einer trigonometr. Vermessungsreise durch Schlesien, auf Veranlassung des Majors von Oesfeld, Dirigenten der trigonometr. Abtheil. der preuß. Landesvermessung, im Sommer 1823 Beobachtungen mittelst des Barometers an. Der Major v. Oesfeld theilte sie im Juni 1824

dem Prof. Berghaus in Berlin mit dem Ersuchen mit, sie in Rechnung zu nehmen und die Resultate bekannt zu machen. Berghaus unterzog sich, unter Benutzung der korrespondirenden Beobachtungen in Freiwalde (im östreich. Schlesien), Leobschütz und Berlin (Straßenpflaster bei der alten königl. Sternwarte), dieser Arbeit und theilte die Resultate derselben in einem ausführlichen und gründlichen Aufsatze in der Hertha 11. Bde. von S. 343 bis 365 mit. Die darin enthaltenen Zahlen sind von mir, mit „Bayer und Berghaus" bezeichnet, in mein Werk aufgenommen und die Abweichung von meinen Messungen jedesmal bemerkt worden. Die Berghausische Rechnung selbst ist, hinsichtlich der Reduktion auf einerlei Temperatur, auf die Winkler'schen Tafeln, und die eigentliche Höhenberechnung auf die Oltmanns'schen Tafeln gegründet.

Edmund Blaschke wurde in Glatz den 7. Februar 1780 geboren, besuchte das dortige Gymnasium, später die Universität zu Breslau und studierte Theologie. Er wählte das Klosterleben und wurde den 16. Nov. 1802 Mitgied des Cistercienser Stifts zu Grüssau, wie auch Lehrer an dem dortigen Gymnasium im Zeichnen. Nach der Aufhebung des Stifts 1810 wandte er sich nach Glatz, trat an das dortige Gymnasium als Hülfslehrer (im Zeichnen und Schreiben) und wurde 1831 zweiter Vorstand des Seminars (des Convictorii). Den 17. Juli 1835 starb er daselbst an der Rippenfellentzündung (Programm des Glätzer kathol. Gymnasii vom August 1835 S. 25 und 26). Seine Messungen fallen meist in die Zeit vor der Aufhebung der Klöster im preuß. Staate.

Dr. Heinrich Berghaus, der allgemein bekannte und berühmte Herausgeber der Hertha, der Annalen, des Atlasses von Asien, der Länder- und Völkerkunde, des geograph. Almanachs, kritischen Wegweisers 2c., Professor an der allgemeinen Bauschule zu Berlin, machte sich um die Höhenbestimmung vieler Höhenpunkte in Schlesien theils direkt, durch eigenes Berechnen derselben, (Siehe unter anderen den Artikel Bayer), theils indirekt, durch Mittheilung fremder Arbeiten der Art in seiner Hertha, den Annalen und anderen seiner Werke, sehr verdient.

v. Brand, Hauptmann in Glatz, mir nur aus seinen wenigen Messungen und Berechnungen in der Grafschaft Glatz, die er vor dem J. 1820 angestellt hat, bekannt.

v. Buch, der bekannte viel gereiste Gelehrte und tüchtige Geognost.

R. v. Carnall, Ober-Einfahrer in Tarnowitz. Siehe die Einleitung Seite VII und XVIII.

Toussaint v. Charpentier, geb. den 22. Novbr. 1779 zu Freyberg im sächs. Erzgebirge, trat im J. 1802 als Berg-Sekretair in preuß. Dienste; wurde später Bergassessor in Schlesien, kurz darauf Bergamtsdirektor zu Waldenburg, 1810 Oberbergrath, 1828 Vice-Berghauptmann von Schlesien, 1830 Berghauptmann und Direktor des westphälischen Ober-Bergamtes in Dortmund und seit 1835 Berghauptmann und Direktor des schlesischen Ober-Bergamtes zu Brieg. (Schlesisches Schriftsteller-Lexikon rc. von Nowack, 1stes Heft 1836 bei W. G. Korn. S. 22 bis 24). Ueber seine Messungen in Schlesien s. seine Schrift nach. Seite XLVI. meiner Schrift.

Christ, Kaplan in Neustadt in Oberschlesien, später Hofmeister im adelichen Stifte auf dem Dome zu Breslau, hierauf dritter Oberer im Alumnate daselbst, und seit 1835 Pfarrer auf dem Sande, machte 2 Beobachtungen in und bei Neustadt in Oberschlesien, die Lindener berechnete. Seite 30.

Aloys David, Kanonikus, Dr. der Philosophie, seit 1799 nach Strnad's Tode Astronom und Prof. auf der Prager Sternwarte und Universität, und Mitglied mehrerer gelehrt. Gesellsch., hat sich durch seine vielen geogr. Ortsbestimmungen und Höhenmess. in Böhmen und zum Theil im schles. böhm. Gebirge große Verdienste um die Astronomie, Geographie und Hypsometrie erworben. Seine dahin gehörigen Schriften sind an dem gehörigen Orte citirt worden.

v. Felbiger, Abt zu Sagan, beschäftigte sich vor dem Jahre 1800 mit Höhenmessungen vermittelst geometrischer Operationen, und nicht mittelst des Barometers.

(Beobacht. auf Reisen rc. von J. Jirasek rc. Vorr. S. 8).

L. Feldt, Freund des Prof. E. Jul. Scholtz, erhielt mit diesem seine wissenschaftliche Bildung auf der Universität zu Breslau und wurde 1824 als Prof. der Mathematik und Physik am Lyceum zu Braunsberg in Preußen angestellt. Mit Scholtz maaß er 50 Höhenpunkte im schlesischen Gebirge; was er sonst noch in Preußen an Höhenmessungen geliefert hat, ist in des Berghaus Annalen zu finden.

Filitz, Conducteur.

v. Forell, Lieutenant, vom General v. Lindener mit glücklichem Erfolge zu astronom. Arbeiten abgerichtet, nahm an der Beobachtung der Pulversignale im J. 1805, welche auf der Riesen- oder Schneekoppe angestellt wurden, Theil, und stellte sonst noch einige barometr. Beobachtungen Behufs der Höhenmessungen an. Ob er sie selbst berechnet hat, habe ich nicht ermittelt.

Friedrich, Conducteur.

Adolph Traugott v. Gersdorf auf Meffersdorf und Ober- und Nieder-Schwerta im Laubaner Kreise, Mag. Philos., ein großer Freund und Beförderer der Wissenschaften; geb. zu Rengersdorf den 20. März 1744, gestorb. den 16. Juni 1807. Er war nebst Anton, Sohr, Schwartz, Neumann und anderen 1779 Stifter der Ober Lausitz. Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz, und fast ausschließlich mit dem Studium der physikal. Wissenschaften beschäftigt.

(Dr. Joh. G. Worbs rc. biographisch dargestellt von Carl Gabriel Nowack. Breslau bei W. G. Korn 1834 auf S. 12.) — Ueber seine Höhenmessungen siehe Seite XV der Einleitung.

Gerhard, geh. Finanzrath, berechnete die Höhe der Schneekoppe. Zöllner's Briefe II. S. 216. Gerhard's Versuch einer Geschichte des Mineralreichs I. S. 32.

Franz Gerstner, Professor der höheren Mathematik und Astronomie zu Prag, wurde später geadelt, und führte den Titel: Ritter von Gerstner. Seine Messungen im Riesengebirge nebst der Formel, nach welcher er sie berechnete, stehen in den: „Beobachtungen auf Reisen nach dem Riesengeb. (im J. 1786 und 1788) rc." Siehe S. XLIV.

Clemens Göbel, Excistercienser, geb. 1785 in Glatz, funktionirte anfangs als Kooperator in Grafenort, und wurde später (um das Jahr 1833) Pfarrer in Alt-Heinrichau, Münsterberger Kreises; lebt noch.

Grimm, Prof. zu Breslau. seit 1802 in Liegnitz angestellt. (Des Wünsch Lucifer 1802 S. 247 und 252).

Eduard Moritz Hahn, Dr. der Philosophie, ordentlicher Lehrer der Mathematik und Physik an der königl. Bau- und Kunstschule zu Breslau und Vorsteher einer Privatanstalt, zu Groß-Glogau den 26. April 1781 geboren, beschloß 1801, sich dem Studium der Architektur zu widmen, ohne jedoch sein Ziel, der politischen Verhältnisse wegen, erreichen zu können. Nowack's schlesisches Schriftsteller-Lexikon 1stes Heft 1836 bei W. G. Korn. S. 63 bis 66 ertheilt nähere Auskunft darüber. Im J. 1815 kehrte er nach Breslau zurück, wo er früher den ersten wissenschaftlichen Unterricht genossen hatte, und gelangte nach und nach zu den Posten, die er gegenwärtig noch bekleidet. Was er für schlesische Höhenmessungen geleistet hat, ist in seinen barometr. Tafeln (s. diese) zu lesen.

C. Hallaschka, Priester des Ordens der frommen Schulen und Consultor des Ordens-Provinzials, Dr. der Philosophie, öf-

fentlicher und ordentlicher Professor der Physik und angewandten Mathematik an der kaiserl. königl. Universität zu Prag, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften, sehr verdient um die Bereicherung und Berichtigung der böhmischen Landeskunde durch von ihm angestellte astronomisch-geodätisch-barometrische Messungen, die fast sämmtlich in des Berghaus Annalen, in den verschiedenen Heften dieser reichhaltigen Zeitschrift, angezeigt sind.

Hallmann, Bürgermeister in Habelschwerdt, gestorben im Jahre 1832 ebendaselbst, wurde am 8. Jan. 1754 zu Neukirch, einem Dorfe im Schönauer Kreise, geboren und besuchte auch die Elementarschule in Schönau. Nach erreichtem 19ten Jahre wurde er in das Büreau des Justizrathes Scheurich zu Liegnitz genommen, fand daselbst Gelegenheit, Französisch und Italienisch zu erlernen, und später die Anstellung in der Kanzlei des Feldproviantmeisters Jäger mit der Anwartschaft auf Civilanstellung, die ihm auch später (1781) in dem Posten eines Servis-Rendanten, und 1783 eines Kämmerers, ja nach der Einführung der Städteordnung, eines Bürgermeisters, alle drei Posten in Habelschwerdt zu Theil wurde. Ungeachtet des dürftigen Unterrichts, den er in seiner Jugend erhalten hatte, erwarb er sich doch sehr schätzbare naturwissenschaftl. Kenntnisse, und nahm wesentlichen Theil an den Arbeiten mehrerer Freunde und gründlicher Kenner der Naturwissenschaften, welche die Untersuchung der Naturbeschaffenheit der Grafschaft Glatz in jeder Beziehung verfolgten und mehr Licht darüber verbreiteten, als wir über irgend einen Bezirk von Schlesien haben. Selbst auf Höhenmessungen verlegte er sich. Auch trug er das Seinige bei, die Aufnahme des Bades und Brunnens von Niederlangenau durch die nöthigen Veranstaltungen zu fördern. Seine Briefe über die Grafschaft erwarben ihm einen Platz in Meusel's gelehrtem Deutschland.

Hammerschmidt, Conducteur.

Harnisch, früher Markscheider, später Bergrath in Breslau, gestorben, hat nur Markscheider-Angaben der Stollen rc. gemacht.

Hawliczek, ein kaiserl. östreich. Hauptmann aus Prag, beobachtete 1824 während 4 Wochen auf der Schneekoppe das Barometer und Thermometer, und lieferte so dem Prof. Hallaschka die Data, um die Seehöhe der Koppe und auch des Barometer-Niveau's im Konviktgebäude auf der Neustadt zu Prag im zweiten Stocke zu berechnen. Diese Beobachtungen, welche in des Berghaus Annalen 1ster Band S. 704 u. ff. (6stes Heft) März 1830 abgedruckt stehen, waren nur eine Nebenarbeit des Hawliczek. Er war bereits in den Jahren 1821 bis 1822 bei den geodätischen Ope-

rationen in Piemont und Savoyen für die Messung eines Bogens vom mittleren Parallel thätig gewesen und erhielt im Jahre 1824 den Auftrag, die Triangulirung des Königreichs Böhmen bis an die äußerste Landesgrenze zu führen, und mit den preuß. Vermessungen in Verbindung zu bringen. Siehe S. 146.

Anton Heinrich (jun.), gebor. 1766, Kaplan zu Glatz, machte Gegenbeobachtungen für die Höhenmessungen des Seliger in dem Jahre 1801, wurde Pfarrer 1806 in Grafenort bei Glatz, gest. um 1832.

Ignaz Heinrich (sen.), geb. 1764, Kaplan in Glatz, Bruder des vorigen, wohnte im zweiten Stocke des Kollegii daselbst (im J. 1801) und stellte ebenfalls barometr. Beobachtungen in seiner Wohnung an, die Seliger berechnete; wurde Pfarrer 1803 in Eisersdorf bei Glatz, gest. um 1835.

Hille, Forstmeister, beobachtete im J. 1805 auf der hohen Mense; seine Beobachtungen berechnete Seliger. S. 201.

v. Hopfgarten, Major und als Obristlieutenant pensionirt, gestorben in Glatz, hat, außer Schlegel, nichts und das noch obendrein falsch gemessen. Siehe S. V.

J. K. E. Hoser, Dr. der Medicin, war kaiserl. östreich. Hofmedikus und Leibarzt des Erzherzogs Karl. Sein Hauptwerk ist: das Riesengebirge rc., worin mehrere Messungen, die er darin ausführte, zu finden sind. S. XLV.

Anton Jungnitz, Dr., Kanonikus, Professor der Astronomie und Physik an der Universität zu Breslau, Direktor der dasigen Universitäts-Sternwarte, wurde den 10. Aug. 1764 zu Hermannsdorf bei Jauer in Schlesien geboren, erhielt seine Bildung auf dem Gymnasium zu Liegnitz und der Universität zu Breslau, und wurde 1787 von dem kathol. Schuleninstitut zu Breslau zu dem berühmten Astronomen, dem Jesuiten Hell in Wien gesendet, bei welchem er länger als 2 Jahre die Astronomie studirte. 1789 kehrte er nach Schlesien zurück, wurde zum Priester geweiht und als Professor der Astronomie und Physik an der Breslauer Universität angestellt. Unter seiner Leitung erhielt die dasige Sternwarte ihre spätere Einrichtung und Ausrüstung, namentlich wurde ein schöner, in Marmor gezogener Meridian auf seine Anregung angefertigt. Seine Schriften sind meist astronom. und physikalischen Inhalts. Die schlesischen Provinzialblätter verdanken ihm mehrere Abhandlungen und Nachrichten; namentlich legte er die Jahresresultate seiner meteorologischen Beobachtungen in dieselben alljährlich nieder. Ungeachtet seiner Bemühungen um die schlesischen Höhenmessungen ist es sehr zu bedauern, daß er nicht selbst für korrekten Abdruck derselben gesorgt, noch auch sich gegen falsche unter seinem Namen cir-

culirende Höhenangaben verwahrt, und so den Unfug mit den schlesischen Höhenmessungen ohne seinen Willen indirekt begünstigt hat. Er starb den 26. Juni 1831. Andere nicht weiter hieher gehörige Lebensnotizen nebst dem Verzeichnisse der von ihm herausgegebenen Schriften sind zu finden in:

„Neuer Nekrolog der Deutschen; neunter Jahrgang 1831 erster Theil S. 563. Ilmenau bei Vogt.
Schlesische Provinzialblätter 1831 im 11ten Stücke und in Nowack's schles. Schriftstellerlexikon."

August Kaluza, Dr. der Philosophie, gebor. 1776, Priester geworden 1799, seit 1807 bis zum Jahre 1818 Professor an dem kathol. Gymnasium zu Breslau, seit dieser Zeit Pfarrer in Nassiedel im Leobschützer Kreise, gestorb. dort den 6. Decber 1836. Seine barometr. Höhenmessungen fallen in die Zeit vom J. 1812 bis 1818 und sind in seinem Verzeichnisse der Mineralien ꝛc. niedergelegt.

Kerger, Conducteur.

Dr. Kiemann hat mehrere Höhenpunkte im Isergebirge und Böhmen gemessen. Siehe Sommers Königreich Böhmen an mehreren Stellen, die jedoch über ihn selbst nichts weiter enthalten.

König, Studiosus der Philosophie und später angestellter Gehülfe auf der Sternwarte zu Breslau unter dem Prof. Jungnitz, starb an der Lungenschwindsucht um das Jahr 1824.

Labbe, Apotheker in Neusalz an der Oder, stellte 1800 im October in Folge der Veranlassung des Generals v. Lindener barometrische Beobachtungen in Neusalz an. (Lucifer von Wünsch 1802. S. 252 und 282).

Länge, Markscheider in Waldenburg, später nach Reichenbach versetzt und zum Vermessungsrevisor befördert, hat nicht bloß sehr viele selbst angestellte Höhenmessungen mit eigends dazu gefertigten Barometern gemacht und berechnet, sondern gab auch die Markscheiderangaben der Herren Rensch in Tarnowitz, Mercker auf Königshütte, Schulz in Westphalen, Harnisch in Breslau, welche nicht selbst mit dem Barometer messen konnten, nach ihrer Seehöhe an.

Lehmann, Apotheker in Kreuzburg in Oberschlesien, beobachtete mit großer Sorgfalt und Genauigkeit viele Jahre hindurch seine meteorolog. Instrumente, und gab so Gelegenheit zur genauen Bestimmung der Seehöhe Kreuzburgs und anderer Punkte jener Gegend durch den Herrn v. Carnall.

Leipelt, Kaplan in Wölfelsdorf, Habelschwerdter Kreises, beobachtete mit Seliger, so oft dieser Höhenmessungen anstellen wollte, an dem Barometer im Pfarrgebäude, während dieser das

Reisebarometer auf den zu messenden Punkten aufstellte und beobachtete. Siehe den Brief des Seliger v. 15. Juli 1805.

C. F. A. v. Leithold, preuß. Lieutenant im Ingenieur-Corps zu Schweidnitz 1801, schrieb in diesem Jahre sein „Handbuch zum Behuf des Höhenmessens mit dem Barometer, nebst Hülfstafeln, zur Berechnung nach Kramp'schen Grundsätzen, Schweidnitz 1801. 50 Seiten in 8." und berechnete darin aus korrespondirenden Beobachtungen die Höhe des großen Glätzer Schneeberges und einiger anderer Punkte in Breslau, nahm auch an dem im October 1800 ausgeführten barometr. Nivellement Theil (Lucifer S. 288).

Letocha, Arzt in Oppeln, steht zwar unter den Beobachtern und Berechnern aufgeführt, doch weiß ich nichts Näheres darüber zu sagen.

v. Liebenroth, Lieutenant, beobachtete nur im J. 1805, während der General v. Lindener seine Beobachtungen berechnete.

v. Lindener, Generalmajor und Inspektor der Festungen in Schlesien, höchst verdient um die schlesische Hypsometrie, starb zwischen dem 80sten und 90sten Lebensjahre im J. 1826 zu Glatz. Seine Bibliothek hatte er dem Prof. Jungnitz vermacht. Von seinen Verdiensten um die Hypsometrie ist bereits S. IV u. folg. der Einleitung gesprochen worden.

Ignaz Mader, 1800 noch Referendarius zu Leobschütz, später Justiz-Commissarius daselbst, nahm an dem 1800 im October ausgeführten barometr. Nivellement mit Theil (Lucifer des Wünsch 1802 S. 281), stellte auch außerdem noch an mehreren anderen Orten, namentlich in der Grafschaft Glatz, Barometer-Beobachtungen an. Jungnitz berechnete mehrere derselben und ließ sie in der litter. Beilage zu den schlesischen Provinzialblättern October 1798 abdrucken. Für meine Schrift indeß konnte ich keinen Gebrauch davon machen, weil ich die Höhen viel zu hoch finde. So steht der Glätzer Schneeberg darin mit 4672 F. aufgeführt.

Dr. Mädler, zu Berlin, bekannt durch seine Mondkarten, berechnete die Höhe der Schneekoppe (Hertha IX. S. 374 bis 377), und maaß noch andere Punkte in Schlesien.

Martius, Baukondukteur in Frankfurt, stellte auf Veranlassung des Berghaus 1834 daselbst eine längere Reihe von Barometer-Beobachtungen an, aus denen der letztere den mittleren Wasserstand der Oder am Pegel zu Frankfurt berechnete. Siehe S. 293.

Mercker, Markscheider auf Königshütte, in Oberschlesien, gestorben.

Mettner, Kantor in Waldenburg, gestorben, hat nur eine Messung, die des schwarzen Berges bei Charlottenbrunn, gemacht.

Mogalla, Medicinalrath in Breslau, gestorben 1831, hat in früheren Jahren mehrere Beobachtungen gemacht, die wahrscheinlich Jungnitz, sein Freund, oder Lindener berechnet hat.

Müldner beobachtete als Lokalkaplan im Lokaliegebäude zu Thandorf im J. 1801 u. ffg., während verschiedene Punkte der Umgegend barometrisch gemessen wurden. Seliger berechnete die Beobachtungen.

v. Oesfeld, früher Major, gegenwärtig Oberst des königl. preuß. Generalstabes und Direktor des topographischen Büreau's zu Berlin.

Carl v. Oeynhausen, berechnete in seinem „Versuche einer geognost. Beschreibung von Oberschlesien 1822" S. 30 die Seehöhe des mittleren Oderstandes bei Breslau.

Porrmann, Condukteur.

Preuß, Geistlicher und Astronom der Sternwarte zu Sagan, war für das im October 1800 ausgeführte Barometer-Nivellement mitthätig. (Lucifer von Wünsch 1802 S. 252 und 275).

Proske, Forstmeister zu Schmiedeberg, stellte Messungen über die Koppe an. Zöllner's Briefe II. S. 216.

Promnitz, ist unter denjenigen aufgeführt, die in Oberschlesien in den Bergwerken Messungen angestellt haben. (Hertha 6ter Band S. 177 geograph. Zeitung).

Pusch, Professor an der königl polnischen Bergschule und Assessor im Bergdepartement zu Warschau, ist nur indirekt für die schlesischen Höhenmessungen thätig gewesen, indem er zur leichteren Bestimmung von 49 Höhenpunkten im Königreich Polen aus vieljährigen Beobachtungen des Prof. Jungnitz zu Breslau und eigenen zweijährigen (1825 und 1826) zu Kielce in Polen die mittlere Wasserhöhe bei Breslau berechnete. Siehe den darüber handelnden Aufsatz in des Berghaus: „Kritisch. Wegweiser im Gebiete der Landkartenkunde rc. 6ter Band, Berlin 1834, S. 198 bis 208. Vergl. auch S. 53 dieser Schrift.

Rensch, Markscheider in Tarnowitz.

Schäffer, Kammer-Assessor in Pleß in Oberschlesien, in Sydow's Bemerk. S. 5 erwähnt.

Schiebel der jüngere, Kaufmann zu Breslau, später Regierungsrath daselbst, beschäftigte sich mit physikal. und astronom. Wissenschaften, und nahm an der Beobachtung der Blickfeuer im J. 1805 Theil, indem er zu diesem Behufe nach Karlsberg an der Heuscheuer reiste und auf dem großen Vogelsberge oder dem nordöstlichen Flügel des Spiegelberges, auf dem Karlsberger Fort oder Blockhause, in einer südwestlichen Entfernung von 630 Ruthen von der Heuscheuer beobachtete. Er wird von David als ein ge-

schickter und genauer Beobachter gerühmt, andere hingegen wollen seinen Beobachtungen des Barometers keinen hohen Werth zuschreiben.

Schlums, Lokalseelsorger in St. Peters im Riesengebirge, auf der böhm. Seite, bestimmte die Seehöhe seiner Wohnung (der Lokalie). S. 165.

E. Julius Scholtz, Dr. und Prof. der Mathematik an der Universität zu Breslau, führte zum Theil noch als Studiosus eine beträchtliche Menge (108) Höhenmessungen im schlesischen Gebirge theils allein (58), theils in Gesellschaft mit Feldt (50) im J. 1823 und 1824 aus. Sie sind in des Berghaus Annalen 1sten Bandes 6tem Hefte März 1830 von S. 700 bis 704 abgedruckt und auch von mir mit denjenigen Bemerkungen aufgenommen worden, die meine Erfahrungen und anderweitige Messungen derselben Punkte nothwendig gemacht haben.

Schramm, Professor seit 1800 in Leobschütz in Oberschlesien und mein früherer Kollege ebendaselbst, docirte griechische Litteratur, Physik und Naturgeschichte, namentlich Botanik, und gab durch seine vieljährigen unausgesetzten meteorolog. Beobachtungen Gelegenheit zur genaueren Bestimmung der Seehöhe von Leobschütz durch Berghaus im J. 1823 Juli und August, durch Mädler in Berlin im September 1825, und durch Herrn v. Carnall im Sommer 1827.

Schulz, früher Bergeleve in Schlesien, jetzt Bergmeister in Westphalen.

Graf v. Schweinitz, bis zum Jahre 1836 Ober-Landesgerichts-Assessor zu Breslau, seit dieser Zeit Land- und Stadtgerichts-Direktor zu Liebenthal, Löwenberg. Kr. Vergl. S. XXII.

Seiffert, Bergrath und Inspektor des mathematischen Salons zu Dresden, unterstützte die Beobachtungen der Pulversignale auf der Schneekoppe im J. 1805. (Siehe die: „Darstellung des Erfolges der rc. Blickfeuer von Jungnitz" S. 5.), und stellte auch einige Höhenmessungen an. Er wird von Jungnitz in seiner Darstellung der Blickfeuer S. 6 als ein geschickter Beobachter gerühmt.

Ignatz Seliger, wurde den 14. December 1752 geboren, später Pfarrer zu Wölfelsdorf in der Grafschaft; war für Botanik und Entomologie sehr thätig, und stellte viele Jahre hindurch meteorologische Beobachtungen an, die ihn später zum Höhenmessen veranlaßten. Seine Topographie einiger 20 Dörfer der Grafschaft Glatz können als Muster des Fleißes und klarer Darstellung gelten. Er starb den 30. April 1812.

(Seliger und nicht Seeliger hat er sich geschrieben, wie ein Brief, den er zu Wölfelsdorf am 15. Juli 1805 geschrieben hat und jetzt

die schlesische vaterländ. Gesellschaft zu Breslau besitzt, und des Wimmer's Flora Silesiae pars prima 1827 auf dem Bilde des Seliger ausweiset).

Siebenhaar, Gastwirth in Warmbrunn, richtete eine Gastwirthschaft auf der Schneekoppe ein und beobachtete seit 1824 einschließlich durch 8 Jahre oben auf den meteorologischen Instrumenten. Vergl. S. 148.

Spittel, geb. 1770, Stadtkaplan in Mittelwalde in der Grafschaft Glatz, machte in den Jahren 1800 bis 1806 mehrere Beobachtungen Behufs der Höhenmessungen, welche dann Seliger berechnete; Pfarrer geworden in Ebersdorf bei Habelschw. 1812.

Henrich Steffens, Prof. der Naturphilosophie und Physik, anfangs an der Universität zu Halle, später zu Breslau, und seit mehreren Jahren zu Berlin, bekannt durch seine naturphilosoph. Schriften, die Karikaturen des Heiligsten, seine Novellen und eine Menge anderer größerer und kleinerer Schriften. Seine Barometermessungen fallen in die Zeit 1818 und 1820. Seine Vorträge in den Vorlesungen zeichnete eine nicht gewöhnliche Lebendigkeit aus. Siehe S. 146 und 143.

Anton Strnad, Astronom zu Prag, gest. den 23. Septbr. 1799 zu Sazena, unweit des Georgenberges in Böhmen, stellte Gegenbeobachtungen zu Prag Behufs anzustellender Barometer-Höhenmessungen im schlesisch-böhmischen Gebirge an.

(Aus: „Geograph. Ortsbestimmungen von Rotenhaus rc. von A. David rc. Prag 1820. S. 24 ff.)"

Albrecht v. Sydow, Verfasser der Bemerk. rc. durch die Beskiden rc., führt sich selbst als einen Barometerbeobachter und Höhenberechner darin auf.

Anton Ullrich, geb. 1791, seit 1827 Pfarrer zu Schömberg, Landeshuter Kreises, und seit 1828 zugleich Schuleninspektor und Erzpriester, Freund der Naturwissenschaften, und orientirt in sehr vielen Zweigen des theoretischen und praktischen Wissens, begleitete mich auf so manchen meiner Exkurse und wurde nach und nach für das barometr. Höhenmessen von mir gewonnen. Seine Beobachtungen, die ich in Rechnung genommen habe, zeichnen sich durch Genauigkeit und Berücksichtigung aller dabei vorkommenden Umstände und Vorsichtsmaßregeln aus und sind zuverläßig. Schade, daß seine Ehrenämter ihm nur bisweilen gestatten, Höhenbeobachtungen anzustellen!

Wahrendorf, Bergrath und Bergamtsdirektor im Jauer'schen Bezirk, ein accurater und braver Mann, gest. im J. 1832 zu Hirschberg. Seine Höhenmessungen treffen alle in seine Umgegend, und insbesondere Kupferberg. Siehe S. 119.

Weigang, geb. 1751, war bis 1802 Lokalkaplan zu Thandorf in der Grafschaft Glatz und nahm Theil an dem großen Barometer-Nivellement im October 1800. (Siehe Lucifer S. 295). Im J. 1803 wurde er Pfarrer zu Rengersdorf in der Grafschaft. Gestorb. um das Jahr 1828. Seine Barometerbeobachtungen berechnete Seliger.

Wiemann, königl. sächs. Kriegsverwaltungs-Kammer-Sekretär, rühmlichst bekannt durch seine Schrift über das Höhenmessen (vergl. S. XLII), wird hier als Theilnehmer der Bemühungen für genaue Höhenmessungen in Schlesien angeführt, indem er die Höhenbestimmung von Breslau u. Prag durch Jungnitz, v. Lindener und Hallaschka als richtig bezweifelte und eine deßhalb unternommene und ausgeführte Berechnung in des Berghaus Annalen, 3ten Bandes S. 766 ff. der geographisch-statistischen Zeitung im März 1831 abdrucken ließ. Siehe S. 54.

Woltmann in Kuxhafen an der Mündung der Elbe in's deutsche Meer muß hier ebenfalls aufgeführt werden, weil er bei mehreren Gelegenheiten, insbesondere dem Generalmajor v. Lindener, korrespondirende Barometerbeobachtungen anstellte und abschickte.

Wrede, Professor und Physiker aus Berlin, gesellte sich auf seiner Reise im J. 1805 zum General v. Lindener bei den Blickfeuern und stellte mehrere barometrische Beobachtungen an, die später Lindener berechnete.

Christian Ernst Wünsch, Dr. der Weltweisheit und Heilkunde, der Mathematik und Physik ordentl. öffentl. Lehrer an der Universität zu Frankfurth a. d. O., gest. 1829 in Frankf., bekannt durch seinen Lucifer (S. XLV) und die Zusätze zu demselben (S. XLV), deren bedeutender Theil mit Höhenmessungen in Schlesien durch Lindener und dessen Veranlassung ausgefüllt ist.

Als Ergänzung zu dem Artikel Breslau im vierten Bogen.

Der Nullpunkt des Oberpegels an der Sandschleuße und der Nullpunkt des Unterpegels an der Bürgerwerderschleuße lagen bisher nicht in einerlei Horizontale, sondern der letztere 5 Zoll 5 Linien höher. Dieß ist höherer Anordnung zu Folge am 31. März 1837 abgeändert und der Unterpegel um jene 5 Zoll 5 Linien (preuß. Duodecimalmaaß) gesenkt worden. Von allen Wasserständen am Unterpegel zu Breslau müssen demnach von dieser Zeit an 5 Zoll 5 Linien abgezogen werden, wenn man dieselben auf den bisherigen Pegel reduciren will. (Privilegirte schlesische oder Korn'sche Zeitung 1837 Nro. 80. den 6. April).

Bedeutung der Abkürzungen.

F. bedeutet Fuß.

J. bedeutet Jahr.

M. hinter einer Zahl bedeutet Meile oder Meilen, bisweilen auch Maaß.

S. bedeutet bald: Siehe, bald: Seite.

St. soviel als Stunden, bisweilen auch Stand.

Vor dem Gebrauche des Buches sind folgende zwei Verbesserungen zu machen, die bei der Correktur der Probebogen übersehen worden sind.

Seite 1 Zeile 8 von oben statt: der Berg, lies: der Ring. Vergl. damit Seite 280.

Seite 26 Zeile 4 muß: „Schiebel 620" gegen die Mitte der Zeile gerückt gedacht werden.

Auf alles übrige darf sich der Leser ganz verlassen.

Erstes Inhalts-Verzeichniß,

nach den Hauptabschnitten oder nach fortlaufender Seitenzahl.

Das eigentliche Schlesien.

A. Die Kreise am rechten Ufer der Oder, dem Laufe derselben folgend, und alphabetisch geordnet. Die Nummern geben die Seite an. Seite 1.

B. Kreise am linken Ufer der Oder, von Oberschlesien an. Seite 28.

Zweites Inhalts-Verzeichniß,

nach den Gegenständen,

oder

Sach-Register.

Gebirge und deren einzelne Gebirgszüge oder Aeste, von der Lausitz bis zur Oder hin, nach der Ordnung:

Vergleichung der Messungen mit einander und Urtheile über dieselben:

Was in der Einleitung steht, bedarf weiter keines Registers.



Das eigentliche Schlesien.

A. Die Kreise am rechten Ufer der Oder, dem Laufe derselben folgend.

1. Plesser Kreis.

Alle Höhenpunkte, welche im Nachfolgenden bei derselben Num. stehen, gehören entweder, dem Besitzthume nach, zu dem numerirten Höhenpunkte, oder liegen ihm am nächsten.

			Par. F.
1.	Berun, Marktfl.; der Berg	v. Carnall	795
	Tschirnitz; Berg bei Berun (großer Steinbruch in Kalkstein)	v. Carnall	869
2.	Die Białazeczka góra, ein Berg auf der Herrschaft Pleß	Schäffer	1134
3.	Boyschow; die Brücke über den Korzenietz (Nebenfluß der Weichsel) zwischen Boyschow und Meseritsch	Kaluza	775
4.	Groß-Chelm, 3½ M. nordöstl.; an der Kirche	Kaluza u. Lindener	956
	(wird 248 F. hoch üb. d. Weichsel angegeb.).		
	Der Klemensberg bei Chelm . . .	Kaluza u. Lindener	1427
	Der Chelmberg (Kalksteinbruch) . . .	v. Carnall	959
5.	Goldmannsdorf, 3 M. fast westl. Ein sich an Höhe ziemlich gleich bleibendes Plateau bildet die Flußscheide der Oder und Weichsel von der östreich. Grenze bis Sohrau im Rybniker Kr. hin. Bei Goldmannsdorf erhebt es sich	v. Carnall	944
6.	Gostin, an der Gostine, 2 M. fast nördl.	v. Carnall	857
	Die Straße von Nikolai nach Pleß, zwischen Gostin und Kobier	v. Carnall	863

7. Kamionka, nördlich von Nikolai; die Sandsteinkoppe . . . . v. Carnall 1104
8. Kobier, $^6/_4$ M. nördl.; 8 Fuß über dem Korzenietz, auf d. Brücke beim Wirthshause v. Carnall 832
Der Spiegel des Korzenietz unter der Brücke v. Carnall 824
9. Kopciowitz, 3 M. nordöstl.; der Salzversuch-Schacht bei dem Vorwerk Solcze, unweit Kopciowitz . . . . v. Carnall 791
10. Lazisk, $2^1/_2$ M. nördl., nahe bei Nikolai; die Sohle des Stollens der Treue Karoline-Grube zu Mittel-Lazisk . . . . . v. Carnall 945
Die Sohle des tiefen Stollens der Fürstl. Pleßischen Heinrichs-Glück-Grube . . . v. Carnall 1043
Die obersten Häuser von Ober-Lazisk . . v. Carnall 1180
Anhöhe westlich von Ober-Lazisk . . . . v. Carnall 1176
Die Lazisker Berge . . . . v. Sydow 1147
Ob dieß andere sind als die vorige Anhöhe westlich von Ober-Lazisk?
11. Lendzin, 3 M. fast nordöstl., bei Berun; der Klemensberg, aus Flötz-Kalkstein v. Carnall 1004
(nach Kaluza nur 992).
Die Lendziner Klemenskirche, ... Schäffer 987
12. Mokrau, fast westl. von Nikolai; die höchste der Kalksteinkoppen am östlichen Gehänge des Mokrauer Thales . . . . . . v. Carnall 1107
Die Sohle des Stollens der Burghard-Grube v. Carnall 1059
13. Nikolai, eine von Anhöhen umgebene Stadt, nördl.; der Ring . . . . v. Carnall 988
(nach Kaluza 955).
Die Sandsteinkoppe zwischen Nikolai und Dziedzkowitz . . . . v. Carnall 1071
Höchster Punkt der Straße von Nikolai nach Pleß . . . . v. Carnall 1094
Die langgedehnte Anhöhe zwischen Nikolai und dem Dorfe Nieder-Lazisk . . . . . v. Carnall 1159
14. Orzesche, 3 M. nordwestl.; die Sohle des Stollens auf der Emilie-Grube . . . . v. Carnall 1093
Schwelle der Steiger-Wohnung daselbst v. Carnall 1137
St. Laurenzius-Kapelle . . . . v. Carnall 1123
Das Wasser bei dem herrschaftlichen Hofe v. Carnall 920
15. Ormuntowitz, $3^1/_2$ M. fast nordwestl.; Sohle des Stollens der Leopold-Grube . . v. Carnall 952

16. Petrowitz, bei Nikolai, nordöstl. davon; Mitte des Dorfes . . . . v. Carnall 935
17. Die Przemsa (Fluß) fällt in die Weichsel v. Carnall 768 (nach Kaluza 755).
18. Pleß, Stadt; der Markt oder Ring . . . v. Carnall 822 (nach Kaluza 804).
Der Hügel vor der Fasanerie von Pleß . . . Schäffer 925
19. Wyrow, 2½ M. fast nördlich, nicht weit von Nikolai; die Anhöhen daselbst v. Sydow 1002 bis 1108
20. Zabrzeg, 3 M. nordöstl.; Ueberfahrt über die Weichsel, (bei Hopfg. 747) Kaluza u. Lindener 737
21. Zawischtsch (poln. Zawiść), an der Gostine, 3 M. nordwestl.; die Mühle . . . . v. Carnall 883
22. Zawada (sprich aus Sawada), 3 M. nordw.; Sohle des Stollens der Friedrichs-Grube v. Carnall 915
Sohle des Stollens der Antons-Glück-Grube v. Carnall 926
Sohle des Stollens der Mariane-Grube v. Carnall 816
Anhöhe zwischen der Antons-Glück-Grube und Groß-Dubinsko . . . . v. Carnall 1068

Anm. Hier liegen Förderungen von Eisenstein (thoniger Sphärosiderit) am Ausgehenden des Antons-Glück-Flötzes.

2. Rybniker Kreis.

1. Cirzowitz (steht auf d. Karte, aber nicht bei Knie), 3 M. südw.; die Anhöhe am westl. Ende des Dorfes . . . . v. Carnall 898
2. Czernitz, fast 1 M. fast südw.; die Hängebank des 32zölligen Dampf-Maschinen-Schachtes auf der Charlotte-Grube . . . v. Carnall 923
Die Gypsgrube zwischen Czernitz und der Charlotte-Grube, der Wasserabfluß . . v. Carnall 876 (nach Kaluza 805).
Anhöhe bei dem Vorwerke von Czernitz . . v. Carnall 958
Der Gypsberg zwischen Czernitz und dem Babiagora, 1 M. westl. . . . Kaluza u. Lindener 827
3. Czuchow, 1½ M. nordöstl.; Kaluza u. Lindener 769 (bei Hopfg. nach Schulz 784).
Die sandige Höhe bei Czuchow; Kaluza u. Lindener 796 (bei Hopfg. nach Schulz).
4. Groß-Dubinsko, ¾ M. nordöstl.; Kaluza u. Lindener 789
Das Wasser bei dem herrschaftlichen Hofe v. Carnall 920

5. Gogolau (Gogolowa poln.), 1 M. fast südl.; das Plateau zwischen Skunty, Gogolau und Kreuzdorf . . . . v. Carnall 949

Anm. Skunty habe ich bei Knie, wie auf der Kreiskarte vergebens gesucht.

6. Kokoschütz, unweit Loslau; Anhöhe zwischen den Dörfern Kokoschütz, Cirzowitz (fehlt bei Knie) und Syrinka (dieß schon im Ratibor. Kr.) . . . . v. Carnall 899
7. Loslau, Stadt; der Ring . . . . v. Carnall 817
8. Niewiadom, ¾ M. südw.; die Anhöhe zwischen Niewiadom und Seibersdorf . . v. Carnall 981
Die Schwelle der Obersteiger-Wohnung auf Hoym-Grube. . . . . v. Carnall 970
Die Hängebank des Maschinen-Schachtes daselbst . . . . v. Carnall 885
9. Niedobschütz, ¾ M. fast südl.; die Sohle des verbrochenen Stollens auf d. Osten-Flötz v. Carnall 825
10. Paruschowitzer Eisenhütte, ¼ M. östlich; Kaluza u. Lindener 681
Der Sandberg zwischen Rybnik und der Paruschowitzer Hütte . . . . Kaluza u. Lindener 789
11. Pilchowitz, Marktfl.; die Schwelle der Kirche v. Carnall 801
12. Pschow, ¾ M. südwestl.; die Anhöhe, (bei Hopfg. nach Schulz) . . . Kaluza u. Lindener 1033
Die Schwelle der Kirche zu Pschow; . . . v. Carnall 1008
(in Kaluza's Verzeichniße 947).
Die Thalhäuser bei Pschow . . . . v. Carnall 815
Das von hier herabfließende Wasser vereint sich mit der Sowada . . . . v. Carnall 727

(An dem Fuße der Pschower Anhöhe liegt der Gesundbrunnen Zowada (ausgesprochen Sowada) Kaluza 724)

13. Ribultau, 1 M. südwestl. . . . Kaluza u. Lindener 958
Der Gypsbruch bei Ribultau . . . Kaluza u. Lindener 943
(in Kaluza's Verzeichn. 918).
Der Mühlsteinbruch zwischen Ribultau u. Birtultau . . . . Kaluza u. Lindener 778
Die Anhöhe zwischen Ribultau u. Krziskowitz v. Carnall 1002
Die Höhe bei der Kolonie Orlowitz . . . . v. Carnall 1016
14. Radoschau; fast 1 M. südw.; die Anhöhe zwischen Radoschau u. Birtultau, aus Steinkohlen-Gebirgs-Sandstein . . . . . v. Carnall 1006

Die Sohle des Stollens der alten Wilhelm-, jetzt Julie-Grube . . . . v. Carnall 862

15. Rogoczna, unweit Sohrau; das Plateau zwischen Rogoczna und Ober-Oschin . . v. Carnall 948

16. Rybnik, Stadt; die Kirche . . Kaluza u. Lindener 681

Der Ring . . . . v. Carnall 792

(Ob beides im Vergleiche zu einander stimmt?)

17. Rzuchow, 2 M. westl.; das Thal am Nieder-Ende des Dorfes; . . . . v. Carnall 810

18. Sohrau; der Ring . . . . v. Carnall 876

Anhöhe zwischen Sohrau und Woschtschütz (dieses schon im Plesser Kr.) . . . . . . v. Carnall 915

19. Stodoll, 1 M. nordwestl.; Anhöhe im Forst, zwischen Stodoll und Jankowitz, unweit Rauden . . . . v. Carnall 880

20. Wilsch, bei Pilchowitz (fehlt bei Knie); höchster Punkt des Dorfes auf der Straße von Gleiwitz nach Rybnik . . . . v. Carnall 904

21. Zowada (sprich aus Sowada), ¾ M. südw.; der Gesund- oder Mineralbrunn, am Fuße der Pschower Anhöhe . . . . Kaluza 724

3. Ratiborer Kreis.

1. Beneschau, Marktfl.; der Ring . . . v. Carnall 766

2. Bobrownik, südlich von Hultschin; (bei Hopfg. nach Schulz) . . . . v. Lindener 802

Das Kohlen- und Eisenstein-Flötz, (bei Hopfg. nach Schulz) . . . . v. Lindener 741

Das Bobrowniker Vorwerk (Grauwacke und Grauwackenschiefer) . . . . v. Carnall 1022

Der Gebirgszug zwischen Bobrownik und Peterkowitz . . . . v. Carnall 1050

3. Bukau, poln. Bukow, 2 M. fast südl.; die Ueberfahrt der Oder . . . Kaluza u. Lindener 671

4. Groß-Gortschütz (auf der Karte steht Gr. Gorzitz), 3 M. südöstl.; am Wegweiser bei den obersten Häusern . . . . v. Carnall 853

5. Klein-Gortschütz (auf der Karte steht Kl. Gorschütz), 3½ M. südöstlich; die salzhaltige Quelle an dem Ufer der Olsa, beim Dorfe; sie entspringt an dem steilen Thalrande in

blauem Letten; ihr Geschmack verräth nur
eine geringe Beimengung von Salztheilen v. Carnall 705

6. Hultschin, Stadt; der Ring . . . . . v. Carnall 788
Der Berg zwischen Hultschin und Kosmitz v. Carnall 867
Das Vorwerk auf d. Weinberge bei Hultschin v. Carnall 952
(die frühere Messung des Weinberges
durch Lindener soll 741 geben).
Der Spiegel der Oppa bei Hultschin . . v. Carnall 741
(nach Lindener nur 485, was durchaus
falsch ist, wenn man das Herabkommen der Oppa berücksichtigt).

7. Kauthen, 3 M. südwestl.; die Oppa Kaluza u. Lindener 783

8. Köberwitz, 2 M. fast südw.; die Wiese (wo die
beiden Salzlöcher bei der Hallfar-Mühle)
unterhalb Köberwitz . . . . v. Carnall 785
Anhöhe zwischen Köberwitz und Bolatitz . v. Carnall 1008

9. Koblau, östlich von Hultschin; die Oder an der
Land-Ecke, dem Einfluße der Ostrawice
gegenüber . . . . v. Carnall 701
(früher nach Lindener 451, was durchaus falsch ist).
Höchster Punkt der Landecke oder des Landeckberges . . . . v. Carnall 956
(nach früherer Mess., dem Lindener aufgebürdet, 764).
Die Sohle des Stollens nach dem Nanette-Flötz daselbst . . . . v. Carnall 787
Stollen der Hultschiner Gruben auf dem Stollen-Flötz . . . . v. Carnall 709

10. Kobilla, ¾ M. östl.; Anhöhe im Forste, zwischen den Dörfern Kobilla, Kornowatz und
Pogrzebin . . . . v. Carnall 960
Der Dorfbach, bei der Mühle . . . . v. Carnall 782
Anhöhe zwischen Kobilla und Ratibor . . v. Carnall 839

11 Deutsch-Krawarn, 3 M. südw.; Einfluß des
Mühlgrabens in die Oppa . . . . . . Kaluza 790

12, Schloß Oderberg, an der Oder, 3½ M. südöstlich; der Oderspiegel daselbst . . nach Carnall 684
(nach Lindener nur 588 und nach einer
zweiten Mess. 605).

13. Die Oppa fällt bei Hoschalkowitz (poln. Hosialkowice) in die Oder . . . . . . v. Carnall 713
(nach Kaluza 661).

14. Die Ostrawiza fällt rechts in die Oder beim Landeckberge . . . . v. Carnall 701
(nach Kaluza 860; zu viel).
15. Peterkowitz auch Petrzikowitz, poln. Pietrkowice, bei Hultschin (bei Hopfgar. nach Schulz) . . . . v. Lindener 466
16. Ratibor, Stadt; die Oder unter der Brücke v. Carnall 638
(nach Lindener nur 552, was viel zu wenig ist).

Nach Lindener ist der Ring 26 F. über dem Oderspiegel; daher der Ring . . . . nach Carnall 664

4. Kosler Kreis.

1. Kosel, Stadt und Festung; der Ring . . v. Carnall 601
Die Oder unter der Schleuße Nr. 1. des Klodnitzkanals . . . . v. Carnall 579

(Aeltere, mit Carnall's Messungen nicht ganz zu vereinigende Messungen sind: der Oderspiegel bei Kosel unter dem Wehr nach Kaluza 515, nach Wünsch und Lindener 493; das Oderwehr nach Lindener 507, woraus man höchstens den Unterschied der Höhe beider Punkte ersehen kann).

2. Matzkirch, 2½ M. südwest.; Anhöhe zwischen Matzkirch und Tscheidt . . . . . . v. Carnall 955
3. Nesselwitz, poln. Pokrzywnica, 1 M. westl.; d. obere Ende . . . . v. Lindener 599
Plateau zwischen Nesselwitz und Twardawa v. Carnall 612
Das Vorwerk Neuhof . . . . v. Carnall 657
4. Polnisch-Neukirch, 2 M. südl.; Anhöhe zwischen diesem und Schönewitz (Schönewitz existirt weder auf d. Karte, noch bei Knie) v. Carnall 863
5. Strassenau, Vorwerk zu Groß-Grauden gehörig, 2½ M. südw.; . . . . . . v. Carnall 969

5. Gleiwitzer,

oder auch Tost-Gleiwitzer Kreis.

1. Gleiwitz, Stadt; der Ring . . . . . v. Carnall 740
Anhöhe zwischen Gleiwitz und Nieborowitz im Rybnik. Kreise . . . . v. Carnall 907
2. Kieferstädtel, Marktfl., 1 M. fast westl.; der Ring . . . . v. Carnall 764

3. Kotlischowitz (poln. Kotlisiowice), bei Tost; der Berg dabei . . . . v. Carnall 984
Der Gipfel besteht aus Sohlenkalkstein mit Trümmern von stänglichem Kalkspath. Unmittelbar am Fuße des Berges liegt die aus Schieferthon bestehende Halde eines Versuch-Schachtes.
4. Ksiondlas, (poln. Xiądlas), 3 M. nördl.; die Straße zwischen Ksiondlas und Gr. Wilkowitz (dieß schon im Beuthener Kr.) v. Carnall 956
Anhöhe zwischen Ksiondlas und Lubie . . . v. Carnall 953
5. Lubie, 1 M. östl. von Tost; Schwelle d. Kirche v. Carnall 931
6. Laband, 1 M. fast nördl.; bei der Brücke v. Carnall 695

Anm. Einige 100 Schritte in dem Thale herauf ragt eine Kuppe von dichtem Kalkstein aus dem aufgeschwemmten Lande hervor.

7. Peiskretscham, Stadt; der Ring . . . v. Carnall 755
8. Pisarzowitz oder Schreibendorf, bei Tost; das Thal bei dem Vorwerke Grabow, bei der Brücke, unterhalb Pisarzowitz . . . v. Carnall 752
9. Sacharzowitz (poln. Zacharzowice), östl. von Tost; in dem Thale zwischen Lonczek und Sacharzowitz auf der Straße von Tost nach Tarnowitz . . . . v. Carnall 786
10. Tost, Stadt; der Ring . . . . v. Carnall 826
Höchster Punkt des Schloßberges, im Thore, bei Tost . . . . v. Carnall 856
(nach Kaluza 869).

6. Beuthener Kreis.

1. Beuthen, poln. Bytom; der Ring . . v. Carnall 945

Bei Beuthen finde ich in dem Büchel des Hopfgarten einen Berg Groyec angeführt, dessen Messung nach Schulz 795 F. Seeh. betragen soll. In einem Briefe des Lindener an d. Markscheider Länge wird diese Mess. dem Lindener zugeschrieben. Hat es mit dem Berge, was ich nicht weiß, seine Richtigkeit, so ist diese Messung falsch, weil jedenfalls der Berg höher sein muß, als der Ring der Stadt, wenn diese nicht auf einem Berge liegt.

2. Below Segen Grube, im Beuthener Walde, des Fundschachtes Hängebank Rensch u. Mercker 973

3. Kolonie Bergfreiheit, bei Tarnowitz . . v. Carnall 1041
Hängebank des Friederike- oder 60zölligen Maschinen-Schachtes . . . . v. Carnall 1033
4. Bielschowitz, 2 M. südw.; Henrietten-Grube (Steinkohlen), Stollen-Sohle . . v. Carnall 945
(nach Rensch u. Mercker nur 865).
5. Bitkow, poln. Bytkow, 1 M. südöstl.; Karolinen-Grube (Steinkohl.), Stollen-Sohle v. Carnall 907
(nach Rensch u. Mercker nur 830).
6. Brzenskowitz, 3 M. südöstl.; der Fluß Przemsa, ohne Angabe des Punktes . . . . v. Carnall 821
(Frühere Messungen sind:
Die Przemsa an der Alaunfabrik nach Kaluza 796
Die Alaunfabrik, nach Kaluza und Lindener 772)
7. Chorzow, 1 M. südöstl.; Schwelle der Kirche v. Carnall 1049
Hedwig-Grube, Stollen-Sohle (Steinkohl.) v. Carnall 955
(nach Rensch u. Mercker nur 876).
Königs-Grube, Hängebank d. Vorsicht-Schachtes (Steinkohlen) . . . . v. Carnall 991
(nach Rensch u. Mercker nur 923).
8. Georgenberg, Marktfl.; die Straße bei der Kirche . . . . v. Carnall 1024

Anm. Auf vielen Punkten in dieser Stadt steht ausgezeichneter Dachkalkstein an.

Anhöhe nordöstlich der Stadt, aus Sohlen-Gestein . . . . v. Carnall 1017
Die höchste der kleinen Koppen zwischen Georgenberg und Groß-Zyglin, aus einem, meist klein- bis grobkörnigen Sandstein . . v. Carnall 1044
9. Groß-Zyglin, unfern Georgenberg; die Schwelle der Kirche, auf einer kleinen, aus Sand bestehenden Anhöhe im Forste . . . . v. Carnall 1033
10. Halemba, 2 M. südl.; die Klodnitz unter der Brücke am Schloße; . . . . . . nach Kaluza 800

(In einem Briefe des Lindener, nach Kaluza u. Lindener, nur 731, was nicht sein kann.)

11. Katowitz, auch Kattowitz, 1½ M. südöstl.; der Hauptstollen der Beaten-Grube (Steinkohlen) . . . . Rensch 862
12. Koslowagora, (Kozłowa góra), 1 M. fast nördl.; Anhöhe bei dem Kalkofen . . v. Carnall 1142
Die niedrigsten Häuser dieses Dorfes . . v. Carnall 1001

13. Lagiewnik, ½ M. südl.; Anhöhe bei der Mariens-Wunsch-Zinkhütte . . . . v. Carnall 1005
14. Michalkowitz, 1 M. südöstl.; Fanny-Grube (Steinkohlen), Stollen-Sohle . . v. Carnall 901
(nach Rensch u. Mercker gar nur 802).
15. Myslowitz, Marktfl., 3 M. südöstl.; der Ring v. Carnall 856

(Die Przemsa bei Myslowitz ist durch Kaluza zu 781 F., jedenfalls unrichtig, gemessen worden.)

16. Naklo, Dorf, ½ M. östl. von Tarnowitz; der Berg zwischen Naklo und Chechlo . . v. Carnall 1116

Anm. Ringsherum an den Abhängen dieses Berges liegen die Eisenstein-Förderungen und reichen bis fast auf den höchsten Punkt hinauf.

Die Kapelle . . . . v. Carnall 1022
17. Schloß Neudek, ¾ M. nördl. . . . . . v. Carnall 944
Plateau, auf welchem die Karls-Glück-Steinkohlen-Grube liegt . . . . v. Carnall 933
Koppe von Kohlensandstein, zwischen dieser Grube und Deutsch-Piekar . . . v. Carnall 999

Anm. Die jetzt in Fristen gelegte Karls-Glück-Grube baute auf einem 35 bis 40 Zoll mächtigen Flötze, dessen Streichen St. 11 und Fallen gegen Osten.

18. Ożegow (ausgespr. Orschegow), ½ M. südw.; David's-Grube, Minetten-Schachts Hängebank; . . . . Rensch u. Mercker 925
19. Deutsch-Piekar, 1 M. nordöstl.; die Wohnung des Oberamtmanns; . . . . . Kaluza 982
Das Gallmeilager; . . . . Kaluza u. Lindener 762
20. Radzionkau, 1 M. nördl.; der aus Sohlengestein bestehende Gebirgszug von Deutsch-Piekar nach Naklo erreicht seine größte Höhe auf dem Berge, östlich der Kirche von Radzionkau; Kaluza 1173; . . . . v. Carnall 1170
Der Schurf-Schacht auf Gallmei am Abhange dieses Berges, — größte Höhe des Gallmei-Vorkommens . . . . v. Carnall 1148
Die Schwelle der Kirche zu Radzionkau . v. Carnall 1005
21. Repten, ½ M. südw. von Tarnowitz; Schwelle der Kirche . . . . v. Carnall 1027
Anhöhe zwischen Repten und Bobrownik v. Carnall 1046

Höchster Punkt des Kammes zwischen Repten und Alt-Tarnowitz . . . . v. Carnall 1096

22. Ruda, 1 M. südwestl.; Brandenburg-Grube, Stollen-Sohle (Steinkohlen) . . v. Carnall 849
(nach Rensch u. Mercker nur 771).

23. Siemianowitz, sprich aus Schiemianowitz, ¾ M. südöstlich; Glücks-Grube (Steinkohlen), Stollen-Sohle . . . . Rensch u. Mercker 812

24. Slupna, Kolonie von Brzesinka, in der Nähe der Przemsa, 4 M. südöstl., und zwar:
Luisen-Grube-Stollen . . . . . . v. Carnall 831
Antonienhütte. Segen Gottes Stollen-Sohle Rensch 772

25. Tarnowitz, Stadt, nördl.; der Markt oder Ring . . . . v. Carnall 1015
(nach Kaluza 1035; nach Kaluza u. Lindener 981; im Mittel aus beiden Mess. 1008).

Der Trockenberg, (suchogóra); dessen höchster Punkt aus Dachkalkstein (Dolomit) besteht . . . . v. Carnall 1148
(nach Kaluza 1128).

Krakauer Stollen-Sohle . . . Rensch u. Mercker 739
Heinitz-Schacht Hängebank . . Rensch u. Mercker 923
Reden-Schacht Hängebank . . Rensch u. Mercker 951
Der Silberberg, aus Dachkalkstein (Dolomit) v. Carnall 1105
Das Bleiglanzlager . . . nach Kaluza u. Lindener 686
Das Eisensteinlager . . . nach Kaluza u. Lindener 860
Die Friedrichs-Grube . . nach Kaluza u. Lindener 937
Hängebank des Eggenberg-Schacht am Trockenberge . . . . v. Carnal 1174
Sohle des alten Jakob-Stollens . . . v. Carnal 907
Sohle des Gotthelf-Stollens . . . . v. Carna 891
Sohle des tiefen Friedrich-Stollens . . v. Carnal 857

Anm. Alle vier auf der landesherrl. Friedrichs-Grube bei Tarnowitz.

26. Alt-Tarnowitz, bei Tarnowitz; Schwelle des Schloßes . . . . v. Carnal 930

27. Klein-Zabrze, Kolonie, ¾ M. südwestl.; Amalie-Grube (Steinkohlen), Georgs-Schacht Hängebank . . . Rensch u. Mercke 768
Sohle des Hauptschlüssel-Stollens, am Ende des Kanals (Steinkohlen) . . . . v. Carnal 784
(nach Rensch u. Mercker nur 706).

28. Das Gallmei-Gebirge

zwischen Tarnowitz und Beuthen, im Beuthener Kreise.

Eine vollständige Zusammenstellung der gemessenen Punkte, deren mehrere bereits angegeben sind.

Die Gruben zu Gurniki; die Straße im Dorfe . . . v. Carnall 1021

Anm. Die Hängebänke der Schächte liegen 8 bis 15 F. höher.

Die Planet-Grube . . . . v. Carnall 1025

Die Anhöhe beim Kreuz, zwischen dieser und dem Dorfe Stolarzowitz (nur aufgeschwemmtes Gebirge) . . . . v. Carnall 1039

Das Thal bei der Teichmanns-Segen-Grube in der Blechowka (ein Dorf), am Fuße des Silberberges . . . . v. Carnall 970

Kolonie Trockenberg, die Straße . . . . . . v. Carnall 1034

Anm. 10 bis 12 F. höher liegen die Hängebänke der Schächte der Bescheert-Glück-Grube.

Der Berg-Schacht der Trockenberg-Grube auf der Lisa góra . . . . v. Carnall 1092

Storis-Grube; die Straße . . . . v. Carnall 1023

Getraut-Grube, Hängebank d. höchsten Schachtes v. Carnall 1095

Redlichkeit-Grube zu Danieletz, die Schwelle des Zechenhauses . . . . v. Carnall 1051

Zechenhaus der Eleonora-Gallmei-Grube . . . v. Carnall 993

In der Dombrowka (Dorf) zwischen Trockenberg und Beuthen, der Spiegel des Teiches . . . . v. Carnall 930

Anm. Einige Fuß höher liegt die Magdalena-Grube und auf der linken Seite des Thales die Kessel-Grube. Bei der ersteren Zeche befinden sich auch die Beuthener Eisenstein-Förderungen.

Scharlei-Grube, Schwelle des Zechenhauses . v. Carnall 937

Scharlei-Grube, Hängebank des 40zölligen Maschinen-Schachtes . . . . v. Carnall 901

Hängebank des 24zölligen Maschinen-Schachtes auf der Marie-Grube bei Miechowitz . . . . v. Carnall 992

Der Kalkberg bei Miechowitz (Dachgestein) . . v. Carnall 1040

29. Der Steinkohlen-Gebirgszug

zwischen Zabrze und Brzenskowitz, im Beuthener Kreise.

(Zabrze 2½ M. südwestl., Brzenskowitz 3½ M. südöstl. von Beuthen in Oberschlesien.)

Sohle des königl. Haupt-Schlüssel-Erb-Stollens zu Zabrze	v. Carnall	784
Sohle des Stollens der Katharina-Grube zu Ruda	v. Carnall	914
Sohle des Stollens der Brandenburg-Grube zu Ruda	v. Carnall	849
Sohle des Stollens der Henriette-Grube bei Bielschowitz	v. Carnall	946
Sohle des Lazarus-Stollens der Gottes-Segen-Grube zu Wirek, einer Kolonie bei Neudorf (steht weder bei Knie, noch auf der Kreiskarte) .	v. Carnall	850
Anhöhe im Liegenden dieser Grube	v. Carnall	1052
Sohle des Stollens der Sonnenblumen-Grube	v. Carnall	978
Sohle des Stollens der Louise-Grube im Beuthener Walde	v. Carnall	992
Die Gute-Hoffnung-Zinkhütte	v. Carnall	1037
Gut-Glück-Grube, Hängebank des Maschinen-Schachtes	v. Carnall	1011
Hugo-Grube, Wasserhaltungs-Sohle . . .	v. Carnall	973
König Saul-Grube bei Chropatschow, Wasserhaltungs-Sohle	v. Carnall	926
Florentine-Grube bei Lagiewnik, Sohle des Bernhard-Schachtes	v. Carnall	925
Hängebank des Vorsicht-Schachtes (40zöll. Masch.) auf der Königs-Grube	v. Carnall	991
Die Königshütte (die Koak-Bank)	v. Carnall	992
Sohle des Stollens der Hedwig-Grube bei Chorzow	v. Carnall	955
Die Anhöhe bei dieser Grube	v. Carnall	1053
Anhöhe zwischen Bitkow und Hohenlohe-Hütte	v. Carnall	1057
Sohle des Stollens der Fanny-Grube, südlich Michalkowitz	v. Carnall	901
Sohle des Stollens der Karoline-Grube . . .	v. Carnall	907
Anhöhe im Liegenden dieser Grube	v. Carnall	1049

Das Heiduker Thal zwischen Swientochlowitz und Heiduk	v. Carnall	908
Anhöhe zwischen Swientochlowitz und Kochlowitz	v. Carnall	984

Das Thal nördlich der Kirche von Kochlowitz	v. Carnall	896
Eisenstein (Sphärosiderit) = Förderungen bei den obersten Häusern von Radoschau	v. Carnall	1052
Anhöhe bei der Charlotte = Grube, unweit Zalenze	v. Carnall	1067
Sohle des Stollens dieser Grube	v. Carnall	1000
Stollen auf den Eisenstein = Förderungen daselbst	v. Carnall	977
Das Wasser auf dem Hofe zu Zalenze	v. Carnall	895
Beate = Grube, Sohle der Rösche	v. Carnall	942
Der Spiegel des Teiches zu Rozdzin	v. Carnall	855
Stadt Myslowitz, der Ring	v. Carnall	856
Gute = Erwartung = Grube, die Sohle des Stollens derselben	v. Carnall	871
Benno = Grube, Stollen = Sohle	v. Carnall	921
Berg = Segen = Grube, Stollen = Sohle	v. Carnall	915
Die Fürstl. Plessische Emanuel = Segen = Grube, die Sohle des Stollens	v. Carnall	986
Die Hängebank des Glückauf = Schachtes daselbst	v. Carnall	1068
De biała brzeska góra	v. Carnall	1158
In der Kobielinitz, einem Waldstücke zwischen Emanuel = Segen = Grube und Wesola	v. Carnall	1013
Sohle des Stollens der Karls = Segen = Grube daselbst	v. Carnall	954
Das Thal bei der Glashütte zu Wesola	v. Carnall	897
Stollen der Przemsa = Grube bei Brzezinka . . .	v. Carnall	862
Der Stollen der Louise = Grube bei Slupna . . .	v. Carnall	831
Anhöhe zwischen Slupna und Brzenskowitz . . .	v. Carnall	944
Die Sohle des Stanislaus = Erbstollen der Leopoldine = Grube zu Brzenskowitz	v. Carnall	823
Stollen der Josepha = Grube bei Koßtow (im Plesser Kreise)	v. Carnall	848

Eine Vergleichung der Carnall'schen Messungen mit denen des Rensch und Mercker wird leicht zeigen, daß die letzteren zu wenig geben, und daß man nicht viel fehlen wird, wenn man überall, wo die Messungen des Rensch u. Mercker allein vorkommen, dieselben im Durchschnitte um 60 bis 70 F. vergrößert, um in das richtige Verhältniß mit den Carnall'schen zu treten. Ob übrigens die von Rensch und Mercker gemessenen und vom Hrn. v. Carnall nicht erwähnten und nicht aufgeführten Punkte in Oberschlesien nicht mehr im bergbaulichen Gebrauche sind, bin ich außer Stande anzugeben, fand es aber der Vollständigkeit wegen für zweckmäßig, sie unverändert mit aufzunehmen, ohne deren Richtigkeit zu verbürgen.

7. Lublinitzer Kreis.

1.	Ciasnau (sprich Tschiasnau), 2 M. fast nördl.; die Straße	v. Carnall	822
2.	Ciesiowa (ausgespr. Tscheschowa), 1½ M. östl.; die Anhöhe dabei	v. Carnall	998
	Das Thal bei den Dörfern Ciesiowa und Wierzbie	v. Carnall	887
3.	Charlottenthal, Kolonie, 2½ M. nordöstl.; der Chrostitzberg (auf d. Karte Chroslitzberg)	v. Carnall	909
	Thal bei dem Chrostitzberge	v. Carnall	828
4.	Chwostek, ¾ M. fast nördl.; das Thal dabei	v. Carnall	882
5.	Dzielna, 2 M. nordwestl.; der Hof . .	v. Carnall	870
6.	Grojetz (poln. Grojec), zu Boronow gehörig, 3 M. östl.; Plateau zwischen Grojetz und dem der Koschentiner Herrschaft gehörigen kleinen Dorfe Trzebin (dieß letztere, Trzebin nämlich, steht weder bei Knie, noch auf der Kreis-Karte)	v. Carnall	1029
7.	Glowtschütz (poln. Głowczyce), 1 M. östl. von Gutentag; die Schule	v. Carnall	873
5.	Gwosdzian (poln. Gwoździan), 2 M. nordw.; das Plateau östlich davon	v. Carnall	888
9.	Gutentag, Stadt; der Ring	v. Carnall	778
10.	Kowie, 3 M. nördl.	v. Carnall	786
11.	Koschentin, 2 M. fast südöstl.; das Vorwerk Gora, nordöstl. Koschentin . . .	v. Carnall	1029
	Die Kapelle auf der Anhöhe, nordöstl. Koschentin	v. Carnall	1054
	Die Straße beim Wegweiser	v. Carnall	975
	Die Kalksteinbrüche, westlich der Kirche von Koschentin	v. Carnall	989

Anm. Weisser, dichter Kalkstein mit Nieren von, Chalcedon ähnlichem, Feuerstein in horizontaler Schichtung. Am südlichen Gehänge des Kammes legt sich wieder der rothe und bläulich graue Letten an, und diesem folgt im Thale der feine Flugsand.

12.	Lubschau, 3 M. fast südöstl; der Lubschauer Berg	v. Carnall	1187
	Der Grojetz-Berg	v. Carnall	1186
	Die obersten Häuser des Dorfes Pfary, am westlichen Fuße des Grojetz-Berges	v. Carnall	1018

	Anhöhe zwischen Lasy (Laasen ?) u. Lubschau	v. Carnall	1067
13.	Groß-Lagiewnik, 1 M. nordw.; der herrschaftliche Hof	v. Carnall	924
14.	Lubeczko, ½ M. nordwestl.; der höchste Punkt der Straße des Lubeczkoberges . .	v. Carnall	984

Anm. Grober Kies, unter ihm Kalkstein, dann am Abhange dunkelrother Letten mit weissen Streifen und Flecken.

	Schwelle der Kirche des Dorfes	v. Carnall	975
15.	Lubliniß, Stadt; der Ring	v. Carnall	852
16.	Pawonkau, 1 M. fast westl.; die Kirchschwelle	v. Carnall	888

Anm. In diesem Dorfe kommt, am Wege nach Koschmieder, noch einmal der Kalkstein unter der Decke des aufgeschwemmten Landes hervor.

17.	Ruschinowitz (poln. Rusinowice), 1 M. fast östl.; der Hof	v. Carnall	877
18.	Rendzin, 1 M. nordöstl. von Gutentag; die Glashütte	v. Carnall	895
19.	Schemrowitz, 3½ M. nordwestl., bei Gutentag; die Schwelle der Kirche . . .	v. Carnall	797
20.	Schierokau (poln. Sierokow), 2 M. fast nördl.;	v. Carnall	808
21.	Skrzidlowitz, ⅝ M. nordw.; die Straße am Bache	v. Carnall	824
22.	Solarnia, oder die Häuser unterhalb Woschnik; die Straße bei dem untersten Hause	v. Carnall	1014

Anm. Dieser Name ist weder bei Knie, noch auf der Kreis-Karte zu finden.

23.	Sodow, ¾ M. östlich; die Straße bei der Kirche	v. Carnall	957
24.	Wierzbie, 1 M. östl.; Anhöhe zwischen Wierzbie und Harbultowitz	v. Carnall	1023

Anm. Grober Kies, zum Theil zu Konglomerat verbunden, auf 5 Lachter Mächtigkeit entblößt, darunter Kalkstein; am Fuße des Berges dunkelrother Letten.

25.	Woschnik, Marktfl., (poln. Woźnik); der Ring	v. Carnall	1043
	Der Zobelberg	v. Carnall	1173
26.	Zborowski, 2 M. nördl.; Anhöhe bei den obersten Häusern	v. Carnall	863
	Der Kamm bei den Häusern Karczmarczyk	v. Carnall	873

8. Gr. Strehlitzer Kreis.

1. Der St. Annaberg (bisweilen auch Chelmberg genannt), ein berühmter Wallfahrtsort, 1 Stunde von Leschnitz; die Schwelle des ehemaligen Franciskaner-Klosters auf demselben . . . . v. Carnall 1296
(bei David nach Liebenroth und Lindener 1330 F.; nach Letocha auch 1330: nach Kaluza 1427).

Die Carnall'sche Mess. ist den älteren zweien am nächsten, und über 100 (eigentlich um 131) F. niedriger als die Kaluza'sche Messung, die sonst fast immer und mit unter bedeutend niedrigere Resultate liefert.

Der oberste Gipfel des Annaberges besteht aus einer Lage Basalt. Der Berg selbst steht isolirt und gewährt eine unbeschränkte und sehr weite Aussicht.

Der heilige Kreuzberg . . . . v. Carnall 1201
Die kleine Koppe, südlich des Klosters, besteht ebenfalls aus Basalt . . . . . . v. Carnall 1177
Die Versuchs-Rösche am südlichen Abhange der kleinen Koppe . . . . v. Carnall 1103
Die Kaplica gradusna . . . . . . v. Carnall 953
Anhöhe, welche sich von dem Annaberge in nördlicher Richtung fortzieht; der höchste Punkt; aus Sohlenkalkstein . . . . v. Carnall 1233

2. Danietz, genannt suchy Daniec, nördlich vom Annaberge . . . . Letocha 671

3. Dolna, 1 M. östl. vom Annaberge; die Anhöhe südwestl. der Kirche von Dolna, aus Sohlenkalkstein . . . . v. Carnall 983

4. Dombrowka, 1 M. östl. von Krappitz; Plateau zwischen Dombrowka und Groß-Stein v. Carnall 718

5. Nieder-Ellguth, ½ M. südwestl. vom Annaberge; der Kalkberg . . . . Letocha 1063

6. Gogolin, 1 M. östl. von Krappitz; die Straße v. Carnall 574
Anhöhe des Weges nach Groß-Strehlitz, 500 Schritte von Gogolin entfernt . . . . v. Carnall 636

Anm. Dach- und Sohlengestein, letzteres an der Anhöhe, ersteres an deren Fuße.

Auf dem Berge im Forste zwischen den Dörfern Gogolin, Dombrowka und Klein-Stein v. Carnall 849

Anm. Den westlichen Abhang dieses Berges bezeichnet ein über 100 Lachter langer Kamm von 12 bis 15 Fuß hohen Felsen, die aus einem weißen, blättrig körnigen und porösen Kalkstein bestehen.

7. Himmelwitz (poln. Jemielnica), 1 M. fast östl.; ehemals mit einem bedeutenden Stift; die Schwelle der Kirche . . . . . . v. Carnall 711

Der Versuch-Schacht auf Gallmei gegen Osten der Kirche, an dem Punkte, wo sich der Weg nach Keltsch von dem nach Zaudowitz trennt, fast östl. von Himmelwitz . . . v. Carnall 741

Anm. Dieser Schacht ist etwa 4 Lachter tief, und steht in einem porösen Dachgestein, auf dem 1 bis 1½ Lachter mächtiger Sand liegt.

8. Jeschona (poln. Jesiona), westl. vom Annaberge; die Schwelle der Kirche . . . v. Carnall 717

9. Leschnitz, Stadt, ¾ M. vom Annaberge; der Ring . . . . v. Carnall 745

10. Malnie, in der Nähe der Oder, unterhalb Krappitz; der Berg bei dem Kalkofen zwischen Malnie und Chorulla . . . . . v. Carnall 607

11. Oleschka (poln. Oleszka), westl. vom Annaberge; die Kapelle . . . . v. Carnall 823

Kalksteinkoppe zwischen Oleßka und Wysoka v. Carnall 1147

12. Ottmuth, in der Nähe der Oder, 3½ M. westl.; die Anhöhe bei der Kirche . . . v. Carnall 643

13. Poremba, am Annaberge; das Vorwerk v. Carnall 991

14. Sakrau, 1 M. westl. vom Annaberge; . . Letocha 606

15. Groß-Stanischtsch, poln. wielkie Staniszcze, 2½ M. nordöstl.; die Malapane . . v. Lindener 622

16. Stubendorf, 1½ M. nordwestl.; Wirthshaus Kaluza 630

17. Groß-Strehlitz, Stadt; der Ring . . v. Carnall 787 (das Wirthshaus nach Kaluza und Lindener 797).

18. Strzebniow, 1 M. östl. von Krappitz; auf der Anhöhe über den Kalksteinbrüchen (Sohlengestein) . . . . v. Carnall 707

Anm. Dieser Punkt liegt auf einer kleinen Basaltkoppe, welche aus dem sie umgebenden Sohlengestein nur um einige Fuß hervorragt. Der Basalt ist sehr dicht, und zeichnet sich besonders durch seinen Reichthum an Olivin aus.

19. Ujest, Stadt; Schwelle der Kirche . . . v. Carnall 694
20. Wysoka, beim Annaberge; wo aber, da das Dorf nicht horizontal liegt? . . . Letocha 1255

Sonst dürfte diese Mess. mit der des Annaberges ebenfalls durch Letocha stimmen; gegen die Carnall'sche Mess. dagegen ist sie zu groß, da ich die Lokalität aus früherer Zeit noch im Gedächtniße habe.

9. Oppler Kreis.

1. Chronstau, ¾ M. östl.; die kleine Basaltkoppe zwischen Dembie, Dembiohammer und Chronstau . . . . v. Carnall 597

Anm. Diese Koppe, in welcher 2 bedeutende Steinbrüche die Natur des Gesteines entblößen, erhebt sich auf der flachen, mit aufgeschwemmtem Lande erfüllten, Umgebung nur 20 bis 25 Fuß. Der Basalt erscheint am Ausgehenden aufgelöst, aber im tiefsten der Brüche sehr dicht, mit Augit, Olivin und etwas glasigem Feldspath. Die Absonderung des oberen aufgelösten ist dünn-säulenförmig, der dichte unregelmäßig und knollig zerspalten.

2. Carlsruhe, Marktfl., 4 M. fast nördl.; der Platz um das herzogliche Schloß . . v. Carnall 532
3. Krappitz, Stadt, 3 M. südlich; oberes Ende des Ringes . . . . v. Carnall 602
Der obere Rand der großen Kalksteinbrüche v. Carnall 602
Die Oder oberhalb Krappitz, der Spiegel v. Carnall 550
Einfluß der Hotzenplotz in die Oder, links v. Carnall 545
(Lindener hat 478).
4. Oppeln, Stadt; der Ring (fast horizontal) v. Carnall 523

(Kaluza's Angabe mit 485 F. an der großen Oderbrücke ist zu klein.)

Die Oder unter der großen Oderbrücke . . v. Carnall 503
5. Proskau, Marktflecken, 1 M. südwestl.; der Schloßhof . . . . v. Carnall 616
(nach Lindener nur 532 F.).
Das Plateau zwischen Proskau und Ellgut, bei dem Försterhause im Walde . . v. Carnall 708
6. Kolonie Schulenburg, die Straße von Groß-Strehlitz nach Oppeln, vor dem Kretscham v. Carnall 616
7. Straduna, Dorf, 5 M. südlich; der Eintritt der Straduna links in die Oder . . v. Carnall 551
(Lindener hat 510, Mogalla 498).

2*

8. Tarnau (poln. Tarnow), 2¼ M. südöstl.; die Eisenstein-Förderungen . . . v. Carnall 621

Anm. Braun- und Gelbeisenstein, meistentheils erdig (mildes Erz) auf Sohlengestein ruhend.

10. Rosenberger Kreis.

1. Bodzanowitz, an der poln. Grenze; Anhöhe bei der Windmühle . . . . v. Carnall 859
2. Gohle, 3½ M. nördlich; die Schwelle der Kirche . . . . v. Carnall 802
Die Eisenstein-Förderungen bei Gohle . v. Carnall 786

Anm. Die Eisensteinlage liegt hier 18 bis 24 F. tief unter dem Rasen, über ihr blauer Letten.

Anhöhe im Forste zwischen Gohle und Landsberg . . . . v. Carnall 831
3. Hellwald (bei Knie Hellewald), 3 M. nördl., 1 M. von Landsberg; oberstes Haus v. Carnall 864
Sandsteinbruch zwischen Hellwald und Uschütz v. Carnall 805
4. Frei-Kadlub, 2 M. fast südlich . . . v. Carnall 806
5. Koscielisk (ausgespr. Kostschelisk), 2 M. fast nördlich; die Schwelle der Kirche . . v. Carnall 867
6. Landsberg, Stadt; der Ring . . . . . v. Carnall 680
7. Leschna, 1 M. fast südl.; das Wasser . . v. Carnall 885
8. Lipowe, Kolonie von Budzow, 1 M. westl. von Landsberg; Anhöhe zwischen Lipowe und Neudorf . . . . v. Carnall 882
9. Lomnitz, 1 M. südöstlich; der Bach an der Straße . . . . v. Carnall 842
Vorwerk Brenica, zwischen Lomnitz und Wysoka . . . . v. Carnall 854
10. Oschetzko (poln. Osieczko), ⁶⁄₄ M. südl, zwischen Rosenberg und Gutentag; die Anhöhe dabei . . . . v. Carnall 878
Anhöhe zwischen Oschetzko und Leschna . . v. Carnall 924
11. Rosenberg, Stadt; Gasthof in der Vorstadt v. Lindener 744
Der Ring . . . . v. Carnall 813
St. Rochus-Kapelle bei Rosenberg auf einem Berge . . . . v. Carnall 917
Die kleine Koppe, südlich der Rochus-Kapelle v. Carnall 948

Das Gasthaus in der großen Vorstadt nach Lindener mit 744 F. ist um wenigstens 50 F. gegen Carnall zu wenig.

12. Schofftzitz, ¾ M. südöstl.; der Bach unter der Brücke . . . . v. Carnall 823
13. Sternalitz, 2 M. nordöstl.; der Hof . . v. Carnall 831
Die Eisenstein-Förderungen, südl. Sternalitz v. Carnall 799
Anhöhe zwischen Sternalitz und Koscielisk v. Carnall 942
14. Uschütz, 4 M. nördl., in der Nähe der Briesnitz (Fluß); die Straße beim herrschaftl. Hofe v. Carnall 650
15. Wysoka, ½ M. südl.; die Schwelle der Kirche v. Carnall 949
16. Wachowietz, ½ M. südlich; Schwelle der Kirche . . . . v. Carnall 869

11. Kreutzburger Kreis.

1. Kreutzburg, Stadt; der Ring, 6 F. über dem Stober . . . . v. Carnall 644

Das Barom.-Niveau des Apotheker Lehmann aus 92 Mittags-Beobacht. zu Kreutzburg und beim Prof. Jungnitz in Breslau gleichzeitig im Juli, August und September 1825, durch Mädler berechnet über Breslau 237,2 F., über dem Meere 651,5 F. (Hertha 9ter Bd. S. 377.)

Diesem zu Folge wäre dieses Barom.-Niveau ungefähr 8 F. über dem Ring erhaben.

2. Matzdorf, ⁵⁄₄ M. nordöstl.; die Eisenstein-Förderungen zwischen Matzdorf und Babkowski (einem einzeln gelegenen Hause von Kunzendorf) . . . . v. Carnall 770

Anm. Die Sphärosiderite brechen hier in drei von einander durch blauen Letten getrennten Lagen, deren Mächtigkeit, Aushalten und Entfernung von einander aber sehr vielem Wechsel unterworfen ist. In dem Versuchschacht, dessen Hängebank hier gemessen ist, fand man in 18 F. Tiefe die erste, bei 27 F. die zweite und bei 36 F. Tiefe die dritte Eisenstein-Lage, unter welcher unmittelbar der wasserreiche Triebsand liegt.

3. Pitschen, Stadt; der Ring . . . . Kaluza 589
(Jungnitz 579).
4. Reinersdorf, 3 M. nordwestl.; die Windmühle Jungnitz 519
5. Simmenau, 3 M. nordwestl.; die Windmühle Jungnitz 550

12. Namslauer Kreis.

1. Namslau, Stadt; der Ring vor dem goldenen Adler, 20 F. über der Weide . . . Jungnitz 507

Die Weide selbst, daraus abgeleitet : . . . Jungnitz 487
(Kaluza hat nur 455).
2. Reichthal, Stadt; der Ring . . . . Jungnitz 485
3. Strehlitz, Dorf, 1 M. östl. . . . . Jungnitz 469

13. Oelser Kreis.

1. Bernstadt, Stadt, 22 F. über der Weide; der Ring . . . . v. Lindener 479
Die Weide selbst . . . . v. Lindener 457
2. Bohrau, Dorf, 1 M. südwestl., 10 F. über dem Heidewasser, oder über der Oelse Prudlo 445

(nach Jungnitz nur 362, was offenbar falsch und auf Rechnung des Abschreibers oder Setzers beim Druck der Hopfgarten'schen Schrift zu setzen ist.)

Die Oelse selbst . . . . Prudlo 435
3. Hundsfeld, Stadt, 10 F. über der Weide; der Ring . . . . Prudlo 423
(nach Lindener nur 403).
Die Weide selbst . . . . Prudlo 413
4. Oels, Stadt; der Ring, 30 F. über der Oelse Jungnitz 485
Die Oelse selbst . . . . Jungnitz 455
5. Schmarse, ½ M. südwestl., 15 F. über dem Heidewasser (der Oelse) . . . . . . Prudlo 455
Die Oelse selbst . . . . Prudlo 440
6. Schwierse, ½ M. südöstlich . . . . . . Jungnitz 399
7. Woitsdorf 3 M. südöstlich . . . . . . Jungnitz 436

14. Wartenberger Kreis.

1. Drottwitz oder Rudelsdorf, 1 M. nordwestl.; Ursprung der Weide . . . . . . v. Lindener 569
2. Goschütz, der Sitz des freien Standesherrn, 3 M. nordwestl. . . . . Jungnitz 484
3. Mechau, Miechow poln., 1 M. südöstl., 25 F. niedriger als die Windmühle, und auch 25 F. über dem Bache . . . . . . Jungnitz 523
Die Windmühle . . . . Jungnitz 548
4. Schollendorfer Kiefer-Kretscham, 2 M. südwestlich . . . . v. Lindener 569
5. Wartenberg, Stadt; der Schloßplatz, bei Kaluza nach Jungnitz 461

15. Militscher Kreis.

Die Höhenmess. in demselben sind, ungeachtet ihrer geringen Anzahl, mit einander kaum zu vereinigen. Das Brauchbarste ist im Folgenden enthalten.

1. Der Alt-Teich, einer der größten Teiche im Militscher Kr., etwa 2 M. westlich von Militsch . . . . Kaluza 219
2. Hammer, Dorf, in der Nähe der Bartsch, 2½ M. südwestl. von Militsch und etwa ¾ M. fast östl. von Trachenberg; bei der Mühle, 5 F. über dem Herrnteiche . . Jungnitz 223
3. Militsch, Stadt; Ring, 15 F. üb. d. Bartsch Kaluza 341
   Die Bartsch bei Militsch . . . . Kaluza 326
4. Ostrobotki, der Edelhof . . . . Kaluza 246

   Liegt schon im Posen'schen. Bei Hopfgarten heißt es Ostroborki, was ich für falsch halte.

5. Prausnitz, Stadt; der Ring . . . . . Jungnitz 386
6. Sulau, Stadt; Ring, 17 F. über der Bartsch Jungnitz 320
   Die Bartsch selbst . . . . Jungnitz 303
7. Trachenberg, Stadt; Ring, Pflaster vor dem Gasthofe, 15 F. über der Bartsch . . Jungnitz 286
   Die Bartsch bei Trachenberg . . . . . . Jungnitz 271
   (Kaluza hat 313, was falsch ist).

16. Trebnitzer Kreis.

1. Bentkau, ½ M. fast südlich; die Windmühle auf einem Berge mit weiter Aussicht, Erdbod. . . . . Prudlo 819
   Der benachbarte Berg, zwischen der vorigen Windmühle u. Hochkirch, nach dieser Messung der höchste Berg im Trebnitzer Gebirge . . . . Prudlo 859
2. Bischwitz, an der Weide, 1 M. ¾ M. südöstl., 1 M. von Breslau; die Brauerei, d. Fußboden . . . . Prudlo 419
   Der Garten dabei . . . . Prudlo 419
   Die Brücke über die vorbeifliessende Weide Prudlo 417
   Die Weide unter der Brücke, 8 F. unter dem Fußboden der Brauerei . . . . . . Prudlo 411
3. Klein-Bischwitz, Kolonie von Bischwitz und ¼ M. davon, 2 M. fast südlich; Straße durch das Dorf fast horizontal . . . Prudlo 421

4. Ober-Glauche, 1 M. südöstl.; der höchste Punkt des Fahrweges von Ober-Glauche nach Pollentschine über den zwischen beiden Dörfern gelegenen Berg . . . . . . Prudlo 768
Der mittlere Rand der an diesem Wege bei Glauche liegenden Sandgrube . . . Prudlo 738
Wirthshaus, Fußb. . . . . Prudlo 690
Die Kirche . . . . Prudlo 710
Der Windmühlberg, welcher aber? . . . Schiebel 747

Diese Mess. weicht nicht viel von der Wahrheit ab. Dagegen ist Schiebel's Angabe der Seehöhe von 659 F. für Glauche nicht weiter zu gebrauchen, da der Punkt, den er gemessen hat, in diesem ungleich hoch gelegenen Dorfe nicht näher bezeichnet ist.

5. Häselei, am Einfluße der Weide in die Oder, der Spiegel . . . . . bei Kaluza nach Jungnitz 340 (nach Lindener 333).
6. Heidewilxen, 1 M. westl.; die Einsiedelei am Ende des herrschaftl. Parks, Fußb. . . . Prudlo 599
Der große Tümpel bei der Einsiedelei, d. Spiegel Prudlo 591
Die Quellen dabei, die in den Tümpel Wasser liefern . . . . Prudlo 593
Die Straße vor der Brauerei, aus zwei Beob. Prudlo 528
Der Teich vor dem Schloße, der Spiegel . Prudlo 525
Der Schloßhof . . . . Prudlo 528
Das Schloß selbst; der Fußboden . . . Prudlo 543
7. Hochkirch, 1 M. südlich, an der Straße von Breslau nach Trebnitz; die Kirche. d. Fußb. Prudlo 686
Das Wirthshaus, in der Nähe der Kirche Prudlo 666
Der höchste Punkt des Weges bei Hochkirch liegt höher als die Kirche und wenigstens . . Prudlo 696 (Jungnitz hat nur 636).
8. Hünern, 2 M. südl.; am Wege von Breslau nach Trebnitz; die Brücke, muß jedenfalls wenigstens . . . . 390 haben, während sie bei Hopfgarten nach Jungnitz nur 346 hat.
9. Machnitz, ¾ M. südlich; beim Wegweiser oder beim Zusammentreffen der Fahrwege von Kl. Totschen und Brukotschine, am Eingange ins Dorf, Erdbod. . . . . Prudlo 639
Der Spiegel des Brauerteiches im Dorfe Prudlo 601
Der Fahrweg beim Brauerteiche . . . . . Prudlo 604

	Der benachbarte Küchenteich	Prudlo	610
	Der Fahrweg im herrschaftl. Hofe beim Wasserständer	Prudlo	622
	Die Straße von Breslau nach Trebnitz, beim Gast- und Kaffeehause	Prudlo	639
	Die Windmühle bei Machnitz, auf dem Berge, Erdboden	Prudlo	701
	Das Vorwerk in der Nähe der vorigen Windmühle	Prudlo	676
10.	Mühnitz, 1 M. südwestl.; beim Eingange in den Wald am Wege von Mühnitz nach Heidewilxen	Prudlo	633
11.	Obernigk, 6/4 M. fast westl.; auf dem Scheidewege von Obernigk nach Riemberg links und nach Stroppen gerade aus, am Eingange in den Wald	Prudlo	528
	Der Fußboden beim Fleischer in der Wohnung	Prudlo	574
	Der Hof der herrschaftl. Gebäude in d. Nähe	Prudlo	584
	Der Eisenmineralbrunn in der Badeanstalt; der Fußboden des Brunnhauses	Prudlo	569
	(Diese Badeanstalt ist 1835 im Herbste angelegt worden.)		
	Der Blücherberg, wo die fünf Lehmhaufen liegen, der höchste Punkt	Prudlo	718
12.	Paschkerwitz, 2 M. fast südl.; der höchste Punkt des von Klein-Bischwitz nach Paschkerwitz führenden Fahrweges am Ende des, nach dem nahen Dorfe Langenau gehörenden, Kieferbusches	Prudlo	471
	Die Roßschrotmühle beim herrschaftl. Hofe, zugleich der höchste Punkt im Dorfe, am Fußwege seitwärts vom Dorfe, Erdboden .	Prudlo	461
13.	Pawelwitz, 2½ M. fast südl.; die Höhe bei der Pelzmühle	Jungnitz	417
14.	Pollentschine, 5/4 M. fast südöstl., mit Skarsine benachbart; der Weinberg, auf d. Spitze, beim Sommerhause, mit freier Aussicht nach Breslau und dem Gebirge	Prudlo	653
15.	Skarsine, 6/4 M. südöstl., 3 M. von Breslau; die 2 Linden dabei, dicht am Fahrwege von Skarsine nach Günterwitz, zugleich der höchste Punkt dieses Fahrweges vor Skarsine	Prudlo	618

	Die Straße vor der Hausthüre des Gasthauses, im Mittel aus 2 Beob.	Prudlo	547
	Das Sommerhaus auf d. Weinberge, Fußbod.	Prudlo	571
	(Der Weinberg	Schiebel	620)
	Das Wehr am Fußwege im Buchwalde; der Boden, über den das Wasser herabfließt	Prudlo	514
	Der bei dem Wehre vorbeiführende Spaziergang	Prudlo	516
	Das neue Schloß	Prudlo	557
	Das Brunnhaus in der Allee, Schwelle . . .	Prudlo	536
	Der Spiegel des abfliessenden Mineralbrunns	Prudlo	534
	Der Fußboden der vorbeiführenden Allee . . .	Prudlo	536
	Der höchste Punkt des Purzelberges in der Nähe des Brunnhauses	Prudlo	640
16.	Klein-Totschen, 1 M. fast südöstl.; die dem Dorfe nächste Windmühle, auf einem Berge, Erdbod	Prudlo	668
17.	Trebnitz, Stadt; das Pflaster vor der Hoffnung (Gasthaus)	Prudlo	576
	Der Platz vor der Kirche	Prudlo	579
	Der Weinberg bei der steinernen Statüe .	Jungnitz	674
	Auf dem höchsten Punkte des Tannenberges hinter dem Buchwalde	Jungnitz	699

Die übrigen Messungen in und um die Stadt Trebnitz sind zu widersprechend, als daß man sie gebrauchen könnte; ja eine ganz unsinnig, und gewiß nur auf Rechnung des Abschreibers zu setzen, nämlich, „des ehemaligen Stifts Kirchthurm, am Glockenriemen nach Jungnitz mit 597 F." Ich frage, welcher Vernünftige wird sein Barometer an den Glockenriemen hängen und messen?

18.	Zechelwitz, 6/4 M. fast westl.; der Fahrweg am horizontalen Eingange von Heidewilxen nach Zechelwitz	Prudlo	479

17. Wohlauer Kreis.

1.	Jäckel, ein nach Riemberg gehöriger Weiler, 2 M. fast östl.; der Hof	Prudlo	427
2.	Riemberg, 3 M. südöstl.; im Walde vor Riemberg, beim Zusammentreffen des in gerader Linie von Jäckel kommenden Weges mit dem Wege von Liebenau nach Riemberg, etwa 150 Schritte vom Wegweiser, Erdbod.	Prudlo	453

	Der kleine Wartberg, der nämlich, worauf die Wohngebäude stehen; Fußboden des Sommerhauses	Prudlo	568
	Der große oder höhere Wartberg, in der Nähe des vorigen, ohne Wohngebäude . .	Prudlo	593
	beide mit weiter Aussicht.		
	Die Unterförsterei bei Riemberg, am Walde	Prudlo	494
3.	Dyhrenfurth, Marktfl., 2 M. fast südöst.; Ring, 25 F. über der Oder	Jungnitz	343
	Die Oder selbst	Jungnitz	318
4.	Leubus, 2½ M. südwestl.; 34 F. über der Oder	Jungnitz	331
	Die Oder selbst	Jungnitz	297

18. Steinauer Kreis.

1.	Aufhalt an der Oder, ¾ M. südl.; die Oder	v. Lindener	287
2.	Köben, Stadt, 18 F. über der Oder . .	Mader	248
	Die Oder selbst;	bei Kaluza nach Mader	230
3.	Steinau, Stadt; die Oder	v. Lindener	250

19. Gr. Glogauer Kreis.

1.	Gr. Glogau, Stadt u. Festung; Ring, 28. F. über der Oder	v. Lindener	240
	Die Oder	bei Kaluza nach Lindener	212
2.	Schwusen, ¾ M. fast östlich; Eintritt der Bartsch rechts in die Oder	v. Lindener	221

20. Freistädter Kreis.

1.	Beuthen, Stadt; Ring, 20 F. üb. d. Oder	v. Lindener	216
	Die Oder selbst	v. Lindener	196
	(Zusätze zu dem Lucifer S. 77).		
2.	Neusalz, Stadt an der Oder, 20 F. über derselben	v. Lindener	212
	s. Zusätze zum Lucifer S. 73.		
	Die Oder selbst	v. Lindener	192
	(Bei Kaluza steht 190).		

21. Grünberger Kreis.

Die Oder auf der Grenze mit Brandenburg	bei Charpentier u. Kaluza	175

B. Kreise am linken Ufer der Oder, von Ober-Schlesien an.

22. Leobschützer Kreis.

1. Bratsch, 6/4 M. südwestl.; die Schwelle der Kirche . . . . v. Carnall 1249
Der Mühl- oder Bratschberg, aus Grauwacke und Grauwackenschiefer . . . . . . v. Carnall 1400
2. Deutsch-Neukirch, Marktfl., 2 1/2 M. fast südöstlich; die Schwelle der Kirche . . . v. Carnall 768
Der Spiegel des Wassers . . . . . . v. Carnall 746
3. Dirschel, 2 1/2 M. südöstl., die Gypsmühle, der Spiegel des Baches . . . . v. Carnall 757
Im Tiefsten der Gypsgrube (Aufdeckarbeit) v. Carnall 768
Der obere Rand des Gypses, worauf noch 6 bis 10 Fuß Dammerde liegt . . . v. Carnall 798
Der Gypsberg im Walde . . . Kaluza u. Lindener 822
(nach Kaluza 808).
4. Dobersdorf, 6/4 M. südwestl.; der Spiegel des Baches im Thale bei Dobersdorf bei der steinernen Brücke unweit der Windmühle v. Carnall 981
5. Geppersdorf, fast 3 M. südw., an der Grenze; das Tropplowitzer Wasser an der Brücke des herrschaftl. Schloßes . . . . . Kaluza 1144
(s. Kaluza's Uebersicht der Mineralien Schlesiens rc. S. 52.)
6. Katscher, Stadt; die Konfluenz des Nassiedler oder von Dirschel kommenden und des Neukircher Wassers . . . . v. Carnall 720
(nach Kaluza und Lindener nur 691).
Der Ring . . . . v. Carnall 763
7. Kreuzendorf, 1/2 M. westl.; die Schwelle der Kirche . . . . v. Carnall 887
8. Leobschütz, Stadt der Ring . . . . v. Carnall 875
(Mader nur 803).

Das Barometer-Niveau des Prof. Schramm in Leobschütz, 16 F. über dem Roßmarkte, welcher mit dem obersten Theile des Ringes so ziemlich

einerlei Höhe haben wird, berechnete Mädler in Berlin aus 80 Mittagsbeobachtungen zu Leobschütz und gleichzeitigen beim Prof. Jungnitz in Breslau im September 1825, über Breslau 504,5 F., zu 919 F. Seehöhe, woraus für den Ring die Seehöhe von . . . . 903 F., also 28 F. höher als nach Carnall's Mess., folgt. (Hertha 9. Band S. 377.)

Berghaus dagegen hatte schon früher das Barometer-Niveau des Prof. Schramm im Mittel aus 124 korrespondirenden Beobacht. zu Leobschütz und der Berliner Sternwarte im Juli und August 1823, über das Straßenpflaster bei der (alten) Sternwarte in Berlin 696,5 F., über dem Meere . . . . 812 F., also 63 F. zu wenig, gegen Carnall's Mess., gefunden. (Hertha 11. Band S. 354.)

Die Carnall'sche Messung halte ich für die richtigste.

9.	Leisnitz, 1 M. fast nördl.; die Schwelle der Kirche	v. Carnall	818
	Der Salz-Versuch-Schacht, unterhalb Leisnitz	v. Carnall	731
10.	Liptin, 2½ M. südöstl.; Pfarrhof	Kaluza u. Lindener	753
	Anhöhe zwischen Liptin und Rösnitz . . .	v. Carnall	1023
11.	Nassiedel, 3 M. fast südl.; der Edelhof . .	Kaluza	895
12.	Peterwitz, ¾ M. südw., ¾ M. von Jägerndorf; das Thal bei diesem Dorfe . .	v. Carnall	1129
13.	Roben, 1 M. westl.; die Anhöhe bei der Windmühle unweit Roben	v. Carnall	1033
14.	Rösnitz, 3 M. fast südl.; Schwelle d. Kirche	v. Carnall	877
	Anhöhe zwischen Rösnitz u. Schreibersdorf	v. Carnall	1014
15.	Sabschütz, ½ M. nördl.; das Thal unterhalb des Dorfes	v. Carnall	757
	Anhöhe zwischen Sabschütz und Leisnitz, beim Kreuze	v. Carnall	909
16.	Sauerwitz, 1 M. fast südl.; an dem Punkte, wo sich mit dem Dorfbach das von Bratsch herabkommende Wasser vereint; dessen Spiegel	v. Carnall	879
17.	Schönwiese, 2 M. südwestl., an der östreich. Grenze; der Oberwald zwischen Schönwiese und Peterwitz	v. Carnall	1499
	Anhöhe zwischen Schönwiese und Polnisch-Neukirch	v. Carnall	863

18. An der Grenze des Leobsch. Kreises, jedoch schon auf östreichischem Gebiete: der Basalt bei den obersten Häusern von Kohlbach, einem östreich. Dorfe unterhalb Tropplowitz am Tropplowitzer Wasser, (eine kleine, vom Grauwackengebirge umgeb. Koppe) v. Carnall 1177.

23. Neustädter Kreis.

In Ober-Schlesien.

1. Dobrau, bei Kl. Strehlitz; das Plateau dabei . . . . v. Carnall 630
2. Friedersdorf, 4 M. östl.; das Pfarrhaus v. Lindener 593
3. Langenbrück, am Prudnik, ½ M. südw.; in der Mitte des Dorfes . . . . v. Carnall 944
4. Lasswitz, ¾ M. östl.; die Anhöhe bei dem Dorfe . . . . v. Carnall 840
5. Mochau bei Ober-Glogau, 3 M. nordöstl.; die Hotzenplotz beim Wirthshause . . v. Lindener 620
   Das Wirthshaus selbst, 33 F. über der Hotzenplotz . . . . v. Lindener 653
6. Neustadt, Stadt; Ring . . . . . . v. Carnall 867
   (nach Christ u. Lindener 1088).
7. Ober- oder Klein-Glogau, Stadt; der Ring v. Carnall 702
   (nach Lindener nur 647).
   Plateau zwischen Glogau und Alt-Kuttendorf . . . . v. Carnall 734
   Der Spiegel der Hotzenplotz . . . . . . v. Carnall 627
8. Schwesterwitz, poln. Siostrowice, 4 M. östl.; der Spiegel der Straduna bei Schwesterwitz . . . . v. Carnall 585
   (nach Lindener nur 500).
9. Stadt Steinau; der Ring . . . . . . v. Carnall 660
10. Klein-Strehlitz, Marktfl.; der Ring . . v. Carnall 618
11. Wiese, ¼ M. südl.; der Edelhof Christ u. Lindener 832
    dürfte kaum richtig sein.
12. Wilkau, 2 M. nordöstl.; Kretscham . . v. Lindener 547
13. Zülz, Stadt; der Ring . . . . . . v. Carnall 848
    Die katholische Kirche in der Altstadt . . v. Lindener 775

24. Neisser Kreis.

1.	Arnoldsdorf, gewöhnlich Arnsdorf, 3 M. fast südl., an der östreich. Grenze, nicht weit von der Bischofskoppe; der Edelhof . (nach Kaluza 1116).	v. Carnall	1129
	bei der Obermühle	v. Carnall	1173
2.	Groß-Kunzendorf. 2 M. südwestl., an der östreich. Grenze; Grenzgraben bei der Linde	Kaluza	995
3.	Neisse, Stadt und Festung; das Pflaster des Ringes	v. Carnall	634
	Die Neisse bei der Stadt, 22 F. unter dem Pflaster des Ringes	v. Carnall	612
	Vereinigung der Biele mit der Neisse, unterhalb der Stadt Neisse	v. Carnall	607
	Die früheren Höhenangaben sind zwischen den Zahlen 520 u. 619 enthalten und voller Verwirrung.		
4.	Oppersdorf, 1 M. südöstl.; die Anhöhe .	v. Carnall	969
5.	Patschkau, Stadt; Ring, 70 F. über der Neisse unter der Brücke	Jungnitz	717
	Die Neisse selbst, unter der Brücke . . .	Jungnitz	647
6.	Ziegenhals, Stadt in Preuß. Schlesien, unfern der östreich. Grenze, Neisser Kr.; der Ring	v. Carnall	921
	Nach Bayer und Berghaus im Mittel aus 5 Bestimmungen vor dem Gasthause am Ringe nur 820 F., was 101 F. weniger ist als nach Carnall und schon durchfallen muß.		
	Das Bette der, von Freiwaldau kommenden Biele oberhalb Ziegenhals, ohne Angabe des gemessenen Punktes	Kaluza	945

25. Falkenberger Kreis.

1.	Ellguth, unweit Tillowitz, 1 M. fast südl; der herrschaftl. Hof, 10 F. über der Steinau	v. Carnall	621
	Die Steinau selbst	v. Carnall	611
	Der Kochberg daselbst, von sehr Augitreichem Basalt	v. Carnall	671
2.	Falkenberg, Stadt; der Ring, 18 F. über der Steinau	v. Carnall	620
	Die Steinau selbst	v. Carnall	602
	(Kaluza hat für den Spiegel der Steinau an der Mühle vor dem Thore nur 535 und für die Mühle selbst 549).		

Anm. In Carnall's Aufsatze (Archiv für Hüttenwesen von Karsten 18. Band 1829) enthält der Artikel „Falkenberg" S. 289 und 295 jedenfalls 2 Druck- oder Schreibfehler. Es steht daselbst, „der Spiegel bei Falkenberg 18 F. tiefer als der Ring . . . . über d. Oder bei Schurgast 147; Seeh. 538
Falkenberg der Ring
über d. Oder bei Schurgast 157; Seeh. 538"

Ist der Ring wirklich 18 F. über der Steinau, und so nehme ich ihn auch hier an: so muß dann derselbe über der Oder bei Schurgast nicht 157, sondern 147 + 18 oder 165 F., und über der See nicht 538, sondern 538 + 18 oder 556 F. sein. Addirt man zu diesen 2 Zahlen noch 64, weil ich soviel Fuß höher den mittleren Wasserstand bei Breslau annehme, so bekomme ich dann für die Erhebung des Ringes über die Oder bei Schurgast 229 F. und über die Ostsee 620 F., wie ich es auch hier annehme.

3. Friedland, Stadt; der Ring, 32 F. über der Steinau . . . . v. Carnall 667
Die Steinau selbst . . . . v. Carnall 635
4. Höchster Punkt des Basalt-Kammes zwischen Graase (5/4 M. nordwestlich) und Groß-Guhrau . . . . v. Carnall 638
5. Groß-Guhrau, 3/4 M. nordwestl.; die kleine Koppe, südlich vom Hofe, aus grobem Kies und Geschieben von Urgebirgsarten bestehend . . . . v. Carnall 620
6. Graase, auch bisweilen Grase, 5/4 M. nordw; die Schwelle der Kirche . . . . . v. Carnall 519
7. Mullwitz, 3/4 M. fast nördl.; oberer Rand des Basalt-Bruches dabei . . . . . . v. Carnall 614
8. Schurgast, Stadt, am rechten Ufer der Neisse; der Ring . . . . v. Carnall 488

(v. Lindener hat 481, Kaluza nur 429).

Zusammenfluß der Neisse mit der Oder bei dem Dorfe Lichten, unweit Schurgast, jedoch schon im Brieger Kreise . . . . v. Carnall 455
9. Tillowitz, 1 M. fast südlich; der Edelhof v. Carnall 634
Die Theresien-Hütte, 6 F. über der Steinau v. Carnall 631
Die Eisenstein-Förderungen, unweit derselben . . . . v. Carnall 642

26. Grottkauer Kreis.

1.	Elguth, 4½ M. südwestl., ¾ M. nordwestl. von Ottmachau; die Neisse bei der Ueberfahrt	v. Lindener	638
2.	Gauers, 3 M. südwestlich, am Kryhnwasser oder Kryhnbach	Kaluza	791
3.	Gläsendorf, 2½ M. südwestl.; Pfarrhaus, 10 Fuß über dem Kryhnbach	Kaluza	724
	Der Kryhnbach an der Pfarrwohnung . . .	Kaluza	714
4.	Grottkau, Stadt; der Ring	Jungnitz	540
5.	Herzogswalde, 1 M. nördl.	Jungnitz	490
6.	Hohen-Giersdorf, 1 M. fast westlich, bei Kaluza nach	Jungnitz	555
7.	Nieder-Giersdorf, 1 M. südwestl.; der Edelhof	Jungnitz	545
	Die Höhe am Kreutz	Jungnitz	662
	Die Höhe bei dem Kieferwäldchen . . .	Jungnitz	683
8.	Niklasdorf, auch Nicklasdorf, ⅝ M. südw.; die Windmühle	Jungnitz	734
9.	Ottmachau, Stadt; der Ring oder Markt, am Rathhause	Kaluza	711

Nach Bayer und Berghaus im Mittel aus 2 Berechnungen nur 535, was unmöglich ist, da die Neisse bei Ottmachau 628 Seeh. hat. Vergl. Ziegenhals im Neisser Kr.

	Die Neisse unter der Brücke	Jungnitz	628
10.	Woitz, auch Woiz, 3½ M. südwestl., bei Ottmachau; die Neisse	Prublo	621

Die bisherige Höhenangabe 534 nach Lindener ist nicht zuläßig, sie steht auch isolirt da. S. Zusätze zu dem Lucifer S. 78.

27. Brieger Kreis.

1.	Brieg, Stadt; der Spiegel der Oder nach	Kaluza	424
	Der Ring, etwa 20 F. über der Oder, . . .	Kaluza	444
	Alle übrigen Messungen des Oderspiegels sind zwischen 284 und 492 F. enthalten und unbrauchbar.		
2.	Löwen, Stadt; der Spiegel der Neisse bei der Vereinigung mit der Falkenberger Steinau, unterhalb der Stadt Löwen	v. Carnall	489
3.	Die Neisse unter der Brücke bei dem Marktflecken Michelau	Kaluza	508

28. Ohlauer Kreis.

1. Haltauf, 2½ M. westl. . . . . Kaluza 474
2. Hünern, 1 M. östlich . . . . Kaluza 463
   Der erste Stock des herrschaftl. Schloßes . . Kaluza 483
   (Auf des Kaluza's Karte steht die Angabe des Schloßes.)
3. Ohlau, Stadt; der Ring, 10 Fuß über der Ohlau, 15 Fuß über der Oder . . . . Kaluza 412
   Die Oder selbst . . . . Kaluza 397
   So steht es auch bei Charpentier.
   Die Ohlau . . . . Kaluza 402
4. Groß-Peiskerau, ¾ M. fast westl.; der Kreuzweg zwischen dem Dorfe und Würben . Jungnitz 505
5. Polnisch Steine, ½ M. südöstl.; 8 Fuß über der Oder . . . . Prudlo 410
   Die Oder selbst . . . . Prudlo 402
6. Wansen, Stadt, 3 M. südwestl.; die Ohlau Kaluza 421

29. Strehlener Kreis.

1. Großburg, ¾ M. nördlich; Schwelle des Wirthshauses . . . . Jungnitz 447
2. Prieborn, Dorf, am Kryhnbach, ¾ M. südl. Jungnitz 454
   Der Marmorbruch . . . . Jungnitz 629
3. Der Rummelsberg, abgekürzt Ruhmsberg, bei Pogarth, 1¼ M. südl., mit weiter Aussicht und einem Thurme, dieselbe zu genießen . . . . Kaluza 1245
   (Jungnitz hat 1298).
   Der Fuß des Rummelsberges hinter Habendorf Kaluza 835
4. Schreibendorf, am Kryhnbach, 2¾ M. fast südl.; Mitte des Dorfes . . . . . . Jungnitz 585
5. Schweinbraten, 1 M. nördl.; das Bette der kleinen Lohe . . . . Kaluza 496
6. Strehlen, Stadt; 22 F. über der Ohlau . . Kaluza 499
   (bei Charpentier S. 109 ebenfalls.)
   Die Ohlau selbst . . . . Kaluza 477

30. Münsterberger Kreis.

1. Heinrichau, ehemaliges großes Stift, 1 M. nördl.; Pflaster vor demselben, 10 Fuß über der Ohlau . . . . Jungnitz 611

Die Ohlau selbst . . . . Jungnitz 601
2. Münsterberg, Stadt; Ringpflaster, 20 Fuß über der Ohlau . . . . Jungnitz 647
Die Ohlau selbst . . . . Jungnitz 627
(bei Charpentier S. 109 auch.)

3. Neu-Altmannsdorf, 1 M. südl.; Ursprung der Ohlau, dem Ziegenberge gegenüber . . . Kaluza 909
(bei Charpentier S. 109 auch so.)

4. Tschammerhof, 5/4 M. fast östl., der Bach, ein Seitenwasser des Kryhnbaches . . . . Kaluza 653
(bei Hopfgarten stehen 955.)

31. Frankensteiner Kreis.

1. Baitzen, auch Beitzen, 5/4 M. südöstl., an der Neisse; das Pflaster vor der Hausthüre im Hofe der Probstei oder Pfarrthei, aus 4 Messungen . . . . Prudlo 792
(Lindener 746; zu wenig.)

Die Harte oder der Harteberg, mit Laubholz bewachsen; höchster Punkt . . . . Prudlo 931
(v. Lindener 902).
Der Einfall des Mühlgrabens in die Neisse und zugleich die Durchfahrt durch die Neisse von Baitzen nach Reichenstein . . . . . Prudlo 724
2. Baumgarten, 3/4 M. fast südlich, unweit der Chrysoprasgruben . . . . Jungnitz 836
3. Camenz, ehemaliges Stift, 1 M. fast südöstl.; 20 Fuß über der Neisse . . . . . . Prudlo 759
(die früheren Messungen des Länge mit 978 und bei Hopfgarten mit 980 weiß ich damit nicht zu vereinigen.)

Die Neisse selbst . . . . Prudlo 739
4. Dörndorf, südlich von Camenz; die Kirche Länge 1165
5. Dittmannsdorf, 1 M. fast nördl. . . . v. Lindener 963
6. Eichau, bei Wartha, im Thale, ... Berghaus 1117
Höhe östl. über dem Dorfe Eichau . . . Berghaus 1157
7. Follmersdorf bei Reichenstein, südl. 2 1/2 M.; die Kirche . . . . v. Lindener 1348
Scheune des Tob. Koblitz, 17 F. über dem Forellenwasser . . . . v. Lindener 1409

Der Punkt, wo der Kohlberg bei Reichenstein sich zu erheben anfängt, auf dem Fußsteige von Follmersdorf, auf der Westseite des Kohlberges	v. Lindener	1872
Der Predigtstuhl, eine nackte Felsmasse am nordwestl. Abhange des Jauersberges, auf Reichenstein und zwar auf den Schlackengrund zu	v. Lindener	2416
Der Perlenbrunn, Quelle des Silberwassers oder Reichensteiner Bachs, am Jauersberge, auf den Schlackengrund zu	v. Lindener	1809
Der obere Kohlberg	v. Lindener	1955
Der untere Kohlberg	v. Lindener	1720
Der Jauersberg, am Kegelplan oder ganz oben, bei den drei Grenzhausen, 2 Stunden von Reichenstein, aus Gneuss	Prudlo	2684

Dieser Berg, weit gesehen, jedoch nur mit zerstückelter Aussicht von oben, ist früher verschiedentlich und sehr abweichend gemessen worden. Die Messung, welcher meine am nächsten kommt, rührt von Lindener her mit 2702 und 2715 F. Eine zweite mit 3000 F. wird dem Charpentier zugeschrieben; diese ist jedoch offenbar unrichtig.

	Der Bodenberg (so muß es heißen statt des Rodenberges bei Hopfg.)	v. Lindener	2287
	Die schwarze Koppe	v. Lindener	2402
	Der Vogelsberg, der einzige höchste Punkt des Syenits	v. Lindener	2236
	Der Judenberg	v. Lindener	1667
8.	Frankenberg bei Wartha, 1 M. fast südl., 12 F. über der Neisse	Prudlo	793
	Die Neisse selbst	Prudlo	781
	Am Bache nördl. bei Frankenberg	Berghaus	821
	Höchster Punkt in der Chaussee zwischen Frankenberg und Baumgarten	Berghaus	930
9.	Frankenstein, Stadt; im deutschen Hause, Gasthaus am Ringe, 1ster Stock .	Berghaus	924
	Das Pflaster davor etwa 15 F. niedriger	Berghaus	909
	Der Ring, aber auf welchem Punkte? .	v. Lindener	962

Die Bestimmung des Straßenpflasters vor dem Gasthofe zum schwarzen Adler aus 4 Beobacht. mittelst Leobschütz und der Berliner alten Sternwarte durch Bayer und Berghaus zu 773,5 F. Seeh. ist unbrauchbar.

	An der Brücke auf der Chaussee von Wartha	Berghaus	838
	Niveau des Wassers daselbst	Berghaus	826
10.	Giersdorf bei Wartha, ¾ M. südwestl., 8 F. über der Neisse in der Nähe des Eintritts des Höllenwassers in die Neisse . . .	Prudlo	826
	Die Neisse selbst	Prudlo	818
	Bei der Schenke	Berghaus	949
	Eintritt des Höllenbachs oder des Höllenwassers in die Neisse	Prudlo	814
	Das Schlaberndorfsche Schlößel, auf dem Berge	v. Brand	975
11.	Gläsendorf, 1 M. nordöstl.; der lange Berg	v. Lindener	1345
	Die Chrysoprasgruben	v. Lindener	1326
12.	Grochau, auch Grachau, ¾ M. südwestl; der Edelhof	v. Lindener	864
	Der Grochberg, nordw. von Grochau, Fundort des Chrysopras	v. Lindener	1210
	Der Bauerberg, Fundort des in Bruchstücken zerstreuten Eisenchroms	v. Lindener	960
	Der Harteberg, westl. von Grochau . .	v. Lindener	1284

(S. 9 bei Hopfgart. stehen die Zahlen weit höher. Diese höheren Zahlen stehen auch in Karsten's Archiv IV. S. 444. Die hier mitgetheilten Höhenangaben sind durch Länge rektificirt worden.)

13.	Der Gumberg. S. Protzan.		
14.	Haunold, Schloß, östlich von Gnadenfrei, gegen Frankenstein gemessen	Länge	933
	Der Heidenberg, östl. von Haunold . . .	Länge	1132
	Wilde Gans, ein Berg, östlich von Haunold	Länge	1015
15.	Der Jauersberg, s. bei Follmersdorf.		
16.	Johnsbach bei Wartha, ⁶/₄ M. fast südl.; 16 F. über der Furth durch die Neisse . . .	Prudlo	811
	Die Neisse selbst, an der Furth oder Ueberfahrt	Prudlo	795
17.	Kleutsch, 1 M. fast nördl.; Pflaster des Edelhofs	v. Lindener	980
	Der Kleutschberg, aus Gneuß . . .	v. Lindener	1508
	Anhöhe südlich von den obersten Häusern von Kleutsch	Berghaus	1163
	Bei den höchsten Häusern	Berghaus	1141
	Beim Herrenhause	Berghaus	1154
18.	Protzan, ½ M. nördl.; der Gumberg, am Gipfel, mit schöner Aussicht nach dem Gebirge	v. Lindener	1338

Der höchste Punkt der Straße von Nimptsch nach Frankenstein rechts an diesem Berge . . . Jungnitz 1230

Andere Zahlenangaben für diese 2 Punkte, 939 F. für den Gipfel und 836 für den höchsten Punkt der Straße am Abhange dieses Berges sind falsch, weil sonst Frankenstein, das bedeutend niedriger liegt, eben so hoch liegen würde.

19. Raudnitz, $^3/_4$ M. fast nordwestl.; Fuß des Wenzelberges, 8 Fuß über dem Bache . . Jungnitz 927
20. Raschdorf bei Silberberg, auf Gneuss ruhend v. Lindener 1091
21. Reichenstein, Bergstadt; der Ring, am Rathhause . . . . v. Lindener 1103
Der Mittelring, Haus Nr. 184, das ein Gasthaus ist; Pflaster vor demselben . . Prudlo 1120
Die Arsenikhütte bei der Porzellain-Fabrik unterhalb der Kalkbrüche . . . . . v. Lindener 1004
Emanuels-Stolln . . . . Länge 1209
Der Fürsten-Stolln . . . . Länge 1177
Der Ober-Stolln . . . . Länge 1224
Der alte Esel . . . . Länge 1408
Der Ludwigs-Schacht . . . . Länge 1443
Der neue Esel . . . . Länge 1434
Der Reiche-Trost . . . . Länge 1619
Der Kapsberg . . . . Länge 1636
Der Kreuzberg, der höchste Punkt an d. Kirche Prudlo 1514
22. Riegersdorf, 1 M. südwestl., beim Scholzen v. Lindener 803
Die Kapelle bei den Thon- oder Walkerdegruben . . . . v. Lindener 860
Die Buschmühle . . . . v. Lindener 810
Der Buchberg zwischen Riegersdorf und Baumgarten . . . . v. Lindener 1209
Der Wachberg daselbst . . . . v. Lindener 1248
23. Silberberg, die Stadt unten, die Festung oben. Nur an wenigen andern Punkten noch habe ich die Verwirrung in den Höhenangaben so groß als bei Silberberg gefunden. Das Brauchbare davon ist:
Die evangelische Kirche, in der Stadt; Fußboden . . . . v. Lindener 1200
Die katholische Kirche, in der Stadt; Fußboden . . . . v. Lindener 1388
(S. Lucifer S. 298.)
Obere Ende der Stadt . . . . v. Lindener 1458

Die Kassernen . . . . v. Lindener 1710
Der Tannenkretscham . . . . v. Lindener 1508
Das Flötzkalkstein-Lager, an dem nordwestl. Gehänge des Spitzberges . . . . v. Lindener 1684
Hof des Spitzberges, von Gneuss . . . v. Lindener 1967
Der Hof des Schloßberges, oder der Schloßplatz . . . . v. Lindener 2004
Das Plateau des Schloßberges, 695 F. über der kathol. Kirche. S. Lucifer S. 266 v. Lindener 2083
Die hohe oder große Strohhaube . . . v. Lindener 2238
Die Hahnkoppe, von Gneuss . . . . v. Lindener 2276
Das schlesische Vorwerk . . . . v. Lindener 2122
Der Taubenschlag oder Taubenheerd, ein Berg . . . . v. Lindener 2346

24. Stolz, östlich von Frankenst.; die Chaussee im Dorfe . . . . Länge 956
Das Schloß in Stolz . . . . Länge 998
Maria-Theresien-Stollen-Mundloch im Kalkbruch, am Kreuzerberge bei Stolz . . . Länge 1083
Der Julien-Schacht bei Stolz . . . . . . Länge 1131
Der Kreuzerberg, höchster Punkt auf Kaubitzu, westl. von Stolz . . . . . . Länge 1257
Der Oberwald bei Stolz, östlich vom Schloße Länge 1206

25. Wartha, Stadt und berühmter Wallfahrtsort, an der Neisse, $^{5}/_{4}$ M. fast südwestl.; das Pflaster vor der Thüre des rothen Hirsches, eines Gasthauses unfern der Kirche; aus 2 Beobacht. im August . . . . . Prudlo 859
Der Fußboden der nahen Wallfahrtskirche wird dieselbe Höhe haben . . . . Prudlo 859
Auch die dem rothen Hirsch benachbarten Gasthäuser, z. B. das Kamenzer Haus, der Kirche gegenüber, werden höchstens nur einige Fuß niedriger sein.
Die Brücke über die Neisse bei Wartha halte ich höchstens 35 F. niedriger gelegen als den Fußboden der Kirche . . . . Prudlo 824
(Berghaus 825).
Das Niveau der Neisse bei gewöhnlichem oder mittleren Stande unter dieser Brücke ist 15 F. tiefer als diese . . . . Prudlo 809
(Berghaus 810).

Die Messung des Jungnitz setzt die Kirche 68 F. über die Neisse, die Kirche selbst 869 F. seehoch, mithin den Spiegel der Neisse auf 801 F. Seehöhe ohne nähere Angabe der Stelle. Den Marktplatz in Wartha bei der Kirche setzt Kaluza gar auf 921 F. Seeh. und dennoch ist er nur einige Fuß tiefer als der Fußboden der Kirche.

Kapelle auf dem Warthaberge . . . . . Jungnitz 1841
Die Gebirgsart der Berge bei Wartha an dem steilen Ufer der Neisse ist Grünstein.
Der Kreuzberg . . . . Jungnitz 1367
Der Warthapaß bei der steinernen Grenzsäule, oben bei Friedrichswartha . . . . v. Lindener 1507
Der Sauberg . . . . v. Brand 1270
Der dürre Berg . . . . v. Brand 1667

32. Reichenbacher Kreis.

1. Dorotheenthal, Kolonie von Mittel-Peterswaldau, am Klaunitzbach, ¾ M. fast westl.; am Wirthshause, die Straße . . . v. Lindener 814
2. Ernsdorf, dicht bei Reichenbach; massive Brücke bei Reichenbach, 92 F. unter der evangel. Kirche von Reichenbach . . . . Länge 734
3. Faulbrück, 1 M. nordwestl.; der Ruhberg, am Kreuze . . . . v. Lindener 803
(Nach Länge nur 746).
4. Der Geiersberg bei Tampadel, im Zobtengebirge; die mittelste Kuppe des Geiersberges, dem Anscheine nach der höchste Punkt des Geiersberges . . . . Prudlo 1831
(Bei Bergh. nach Lindener 2090. Bei Bergh. nach Scholtz und Feldt (im J. 1822) 1812 Fuß.)
Die geringe Abweichung meiner Messung von der Scholtz-Feldt'schen läßt keinen Zweifel mehr aufkommen, daß die Lindener'sche nicht richtig ist.
5. Girlachsdorf, auch nur Girlsdorf, 1 M. fast östlich; Schwelle des Edelhofs . . . Länge 843
Der Kalkofen . . . . Länge 943
Der Verlohrenberg . . . . Länge 1126
6. Gnadenfrei; Gemeindehaus, der Fußboden, 22 F. über dem Peiler Wasser, gegen Reichenbach rektificirt . . . . Länge 891
(die Gersdorf'sche Mess. war 862).

	Das Peiler Wasser selbst	Länge 869
	Der Windmühlberg, westl. von Gnadenfrei, 1824 gemessen	Länge 910
	Der Quästenberg, das Belle vue oben . .	Länge 1040
	Der Mittelberg, südlich von Gnadenfrei . .	Länge 1095
7.	Habendorf, 1 M. fast südlich; Kolonie Kittlitzheide bei Habendorf, südlich von Reichenbach, gegen den Bielauer Mittelhof gemessen	Länge 1129
	Beerwald, ein Berg südöstlich von Kittlitzheide, zwischen dem hohen Galgen- und dem Scheibenberge, gegen den Bielauer Mittelhof gemessen	Länge 1154
	Hohe Scheibenberg, nördlich von Kittlitzheide; gegen den Bielauer Mittelhof gemessen .	Länge 1189
8.	Kaschbach, ein Dorf bei Stein-Seifersdorf, 2 M. südwestl.; die Niedermühle . . .	Länge 1764
	Der Weg am Wirthshause . . .	Scholtz u. Feldt 1913
	Mühlengerinn beim Scholzen	Länge 1875
	Der höchste Punkt des Weges zwischen Kaschbach und Wüste-Waltersdorf	Länge 2313
9.	Költschen, am Fuße des Zobtengebirges, $^6/_4$ M. nördl.; das Wirthshaus, Fußboden . .	Prudlo 888
	Kirche, unfern des Wirhshauses	Prudlo 908
	Der höchste Punkt des bewachsenen Költschenberges, bei einer Doppeleiche (aus derselben Wurzel steigen 2 parallele Stämme)	Prudlo 1446
10.	Langenbielau bei Reichenbach.	
	Konfluenz des rothen oder Rothwassers mit der Langenbielauer Bach, bei dem Scholzen Leuchtenberger in Mittel-Langenbielau, 1835 gemessen	Länge 890
	Wasserscheide des rothen oder Rothwassers nach Bielau zu und der Weißbach nach Weigelsdorf zu, südlich von Reichenbach, oder der Abhang, welcher das hohe Eulengebirge mit dem Zobtengebirge durch den nach Ost bis zum Kleutschberge sich wendenden Bergzug verbindet und die Wässer nach Süd u. Nord scheidet; die 1835 gemessene Stelle ist zwischen den Häusern des Försters Bartsch und des Holzhändlers Schiebel in der Kolonie Tannenberg, bei einem Wege u. einer Allee	Länge 1138

Langenbielauer Oberhof, am Hofbrunn . .	Länge 1102
Langenbielauer Mittel-Edelhof, 1835 gegen Reichenbach gemessen, früher gegen Waldenburg	Länge 824
Der Niederhof in Langenbielau, gegen Reichenbach gemessen	Länge 800
Die Spittelmühle, das niederste Haus in Niederbielau, gegen den Ring von Reichenbach gemessen	Länge 774
Des Försters Otto Haus in der Weigelsdorfer Kolonie Tannenberg, isolirt, nordwestlich von der Wasserscheide, südlich von Reichenbach	Länge 1107
Die Klinkenbach beim Austritt aus dem Forst im Tiefengrund auf die Felder	Länge 1161
Sie hat also bis Reichenbach 395 F. Fall und, ungeachtet es der Gegend so sehr an Sägemühlen fehlt, auf dieses Gefälle doch nur eine Mahlmühle.	
Der Philippine tiefer Stollen, im Kalkgrunde, südwestlich von Reichenbach, (trigonometr.)	Länge 1257
Der Agnes-Stollen, im Kalkgrunde, trigonom.	Länge 1309
Der Louisen-Schacht, im Kalkgrunde, trigon.	Länge 1392
Das Kalkhaus oder Marienau beim Wolfsgrunde, unweit der Steinhäuser, oder Marienau, westlich von Ober-Langenbielau	Länge 1137
Der Erdmann-Stollen zum Kalkbruch im Wolfsgrunde, südlich vom Kalkhause oder westl. von Langenbielau	Länge 1343
Der Hutberg in Niederbielau, östlich vom Niederhofe, gegen Reichenbach gemessen . .	Länge 1058
Der Zollberg, östlich von Mittel-Langenbielau, südlich vom Niederhofe, gegen Reichenbach gemessen	Länge 1053
Der Pavillon oder die Eisgrube bei Mittel-Langenbielau, in der Nähe des Guhrberges, gegen den Mittelhof gemessen	Länge 911
Der vordere Wein- oder Guhrberg beim Pavillon, gegen das Bielauer Schloß gemessen	Länge 969
Der Butterberg unfern der Kirche in Bielau, gegen das Bielauer Schloß gemessen . .	Länge 1068

	Der Weinberg oder der westl. Theil des Langenberges vom Bielauer Mittel-Schloße oder Mittelhofe ab gemessen	Länge	1283
	Der Herleberg, bei Oberbielau, vom Mittelhofe ab gemessen	Länge	1225
	Der Langenberg oder der lange Berg, vom Mittelhofe ab gemessen	Länge	1285
	Der Galgenberg, südlich vom Herleberge, gegen den Mittelhof gemessen	Länge	1137
	Der Mittelberg, östlich vom Herleberge und von Langenbielau, gegen den Mittelhof gemessen	Länge	1234
	Die Heidenlehne, östlich vom Butterberge und von Langenbielau, gegen den Mittelhof gemessen	Länge	1048
11.	Mittel-Peilau, 1 M. südöstl.; Furth der Landstraße durch das Peilauer Wasser . .	v. Lindener	808
	Unfern der Kirche	Berghaus	907
	Die Fischerberge, ein Gebirgsrücken, aus dem 7jährigen Kriege im Andenken, nordöstl. von Mittel-Peilau . :	Länge	1372
12.	Neudorf, ½ M. nordwestl., an der Chaussee von Reichenbach nach Schweidnitz; Schwelle des Edelhofs, 21 F. über dem Peilauer Wasser	v. Lindener	719
	Das Peilauer Wasser selbst	v. Lindener	698
13.	Ober-Peilau, ¾ M. südöstl.; der Schwarzerberg	Länge	951
	Der Butterberg	Länge	944
	Der Oberhof Reuß	Länge	907
	Der Schwemmberg, 1824 gemessen . . .	Länge	1019
14.	Peterswaldau, ¾ M. südwestl.; Eingang ins Dorf auf dem Wege von Reichenbach . .	Länge	860
	Kathol. Pfarrhof	v. Lindener	893
	Das Schloß	Länge	898
	Das Wirthshaus in Mittel-Peterswaldau, Fußboden	Scholtz u. Feldt	922
	Brücke am Wege von Peterswaldau nach Langenbielau	Länge	868
	Das Wasser an der Brücke, wo der Weg nach Kaschbach führt	Scholtz u. Feldt	940
15.	Reichenbach, Stadt; der Ring, am Rathhause, nicht 20, sondern, trigonometrisch		

gemessen, 60 F. über dem Peiler oder Reichenbacher Bach und Klinkenbachwasser, unter der Trenckmühle . . . . . . v. Lindener 826

Der Reichenbacher Bach selbst, unter der Trenckmühle . . . . v. Lindener 766

Barometer-Niveau oder Nullpunkt der Barometer-Skala des Markscheiders und nachherigen Vermessungsrevisors Länge in Reichenbach, unter dem Ringe 20 Fuß, über dem Peiler Bach 40 F. . . . . Länge 806

Der mittlere Barometerstand bei dieser Seehöhe von 806 F. ist von Länge aus mehr als 1000 Beobacht. auf 27,33″ und die mittlere Temperatur des attachirten Thermometers auf 13,8° R. berechnet worden.

Diese Zahl 806 hat vielen meiner Messungen im Reichenbacher, Schweidnitzer und Waldenburger Kreise zum Grunde gelegen.

Der Friedrichsbrunn, eine Eisenquelle, dicht bei Reichenbach . . . . Länge 806

Der astronomische Thurm am Ringe, dem Felgenhauer, einem früheren Gerber, gehörig, der sich mit astronom. und physikalischen Beobachtungen viel beschäftigte (1836 lebte er noch, bereits im 70sten Lebensjahre). Oben der Fußboden des Instrumentenzimmers . . . . v. Lindener 863

Das Pflaster des Ringes vor dem schwarzen Adler, einem Gasthause daselbst, und so ziemlich des ganzen Ringes . . nach Scholtz u. Feldt (im J. 1822) 880
nach Berghaus ebenfalls 880.
mithin 54 F. mehr als Lindener hat, der nur 826 gibt. Eine neue Bestätigung der bei dieser Arbeit wiederholt gemachten Erfahrung, daß die Lindener'schen Messungen in den meisten Fällen zu wenig, und ungefähr um 30 bis 60 F. zu wenig geben. Dennoch habe ich dieselben für Reichenbach beibehalten.

Gersdorf hat für das Pflaster vor dem schwarzen Adler 869 gefunden.

16. Sadebeckshöh', im Schobergrunde; auf dem Viereckplatze, 1824 gemessen . . . . Länge 959

Die höchste Grenzecke am Abhange des Finkenberges . . . . Länge 980

17. Schobergrund, das Herrnhaus . . . . Länge 871

	Der Wilhelmsplatz auf dem Kitschkausberge im Park oder Wäldchen	Länge 878
	Bei der Grenzkiefer die tiefste Grenzecke . .	Länge 788
18.	Schmiedegrund, Dorf, bei Stein-Seifersdorf, 2 M. südwestl.; der Pfarrhof	v. Lindener 1626
	Scheune des Scholzen Becker, am Wege von Reichenbach nach Wüste-Waltersdorf .	Länge 1676
	Bei diesem Dorfe, an der Straße von Reichenbach nach Wüste-Waltersdorf, ist der Eul- oder Eulenfall.	
19.	Stein-Kunzendorf, 1 M. südwestl.; der Höllenfall, hinter den obersten Häusern, am oberen Anfange, Abends 5 Uhr im August	Prudlo 1607
	Lindener hat 1551 F., mithin 56 F. weniger. Vergl. meine Bemerk. über die Lindener'schen Mess. bei Reichenbach.	
	Das Haus des Försters hinter Stein-Kunzendorf, schon nach Langenbielau gehörig, in Bärmersgrunde gelegen, nahe am Husarensteige; Fußboden	Prudlo 1661
	Der Gerichts-Kretscham, aus 2 fast übereinstimmenden Messungen, Erdboden vor der Hausthüre	Prudlo 1262
20.	Stein-Seifersdorf, $^{7}/_{4}$ M. südwestlich; der Pfarrhof	v. Lindener 1464
	Evangelische Kirche	Länge 1332
	Der Friedrichsdorfer Berg, anfänglich aber nach späterem Nivellement rektificirt durch	nach Länge 2283 Friedrich u. Länge auf 2313
21.	Weigelsdorf, $^{6}/_{4}$ M. südl.; der Weigelsdorfer lange Berg	Länge 1263
	Der Ungarberg	Länge 1357
	Der Krähenberg	Länge 1336
	Der Dierichsberg	Länge 1256
	Der hohe Galgenberg, östlich vom Dierichsberge	Länge 1277
	Anm. Diese 5 Berge gehören zu dem Gebirgszuge, der vom langen Berge ab auf Habendorf zu geht, und sind gegen das Schloß in Mittelbielau gemessen worden.	
	Der Berg hinter den 3 Weigelsdorfer Koloniehäusern an der Habendorfer Straße, gegen den Bielauer Mittelhof gemessen . .	Länge 1188

Höchster Punkt des Weges zwischen Habendorf und Langenbielau, gegen den Bielauer Mittelhof gemessen . . . . Länge 1138
Carlswalde oder Weigelsdorfer Kolonie, das Wirthshaus daselbst, gegen das Bielauer Mittelschloß (oder Mittelhof) gemessen . Länge 969
Der Schaafberg, westlich von Carlswalde, auf Oberbielau zu, gegen den Bielauer Mittelhof gemessen . . . . Länge 989
Der Michelsberg an der Wasserscheide, östlich vom Förster Otto bei Weigelsdorf, gegen den Bielauer Mittelhof gemessen . . . Länge 1172
Der Mathiasberg, gewöhnl. Matzberg genannt, westlich vom Förster Otto bei Weigelsdorf, gegen das Schloß in Mittelbielau gemessen Länge 1129

22. Das Gebirge, welches dem Reichenbacher Kreise angehört, wird später bei dem Eulengebirge vorkommen.

33. Nimptscher Kreis.

1. Dirsdorf, auch Diersdorf, $^1/_2$ M. südwestl.; Schwelle des Edelhofs . . . . Länge 614
Der Pilz- oder Kieferberg nördl. von Dirsdorf, 1824 gemessen . . . . Länge 1097
2. Klein-Ellguth, $^3/_4$ M. südl.; Schwelle des Edelhofs . . . . Länge 849
3. Gaumitz, $^1/_4$ M. südwestl.; der Schindelberg, im J. 1824 gemessen . . . . Länge 1138
4. Heidersdorf, $^3/_4$ M. nördl.; Wirthshaus Jungnitz 470
5. Jäschwitz, $3^1/_2$ M. nördl. . . . . Jungnitz 406
6. Kosemitz, 1 M. südl.; die Windmühle v. Lindener 1042
Der alte Siebenbrunnen-Stollen am Forellenteiche . . . . v. Lindener 882
Das Wirthshaus oder Kretscham . . . v. Lindener 997
7. Neudorf, $^1/_2$ M. südl.; der Brandberg, 1824 gemessen . . . . Länge 1136
8. Nimptsch, Stadt; Pflaster vor dem Rathhause auf dem Ringe; im Mittel aus 2 Berechnungen mittelst Leobschütz und der (alten) Berliner Sternwarte nach **Bayer** und **Berghaus** 676 F. . . . . nach Länge 810

Bei dieser Höhenangabe des Länge, welcher ich den Vorzug geben muß, bemerkt derselbe, daß die Lohe bei Nimptsch, jedoch ohne nähere Angabe der Stelle, 64 F. unter dem Rathhause liege. Dieß gibt für die Lohe daselbst die Seehöhe von 746

9. Zülzendorf, ¾ M. südl.; die Quellen der Lohe am Buchberge, 85 F. unter der Chaussee Jungnitz 816

Die Chaussee selbst in deren Nähe . . . . Jungnitz 901

34. Breslauer Kreis.

a) Breslau selbst.

1. Breslau ist als die Hauptstadt von Schlesien in vielfacher Hinsicht ein sehr wichtiger Punkt. Namentlich erhält sie durch ihre mannigfaltigen wissenschaftlichen Institute eine hohe Wichtigkeit, unter denen wieder die Apparate für die Meteorologie, gewissermaßen die Basis für die Höhenmessung, keinen geringen Platz einnehmen. Wie in den Hauptstädten anderer Länder, so sah man auch hier zeitig genug ein, daß zur Bestimmung der Höhen außerhalb Breslau gelegener Punkte ein Fundamentalpunkt in der Hauptstadt von Schlesien gewählt und dessen Erhebung über die Ostsee, als des nächst gelegenen Meeres, zu allererst bestimmt werden müßte. Man wählte, wie ganz natürlich, das Universitätsgebäude dazu, und Jungnitz war es, der die ersten regelmäßigen Barometerbeobachtungen mit dem Jahre 1790, als dem ersten Jahre seiner Anstellung und astronomischen Thätigkeit, anfing und 10 Jahre hindurch im Saale der Sternwarte fortsetzte, worauf er, zur Verhütung größerer nachtheiliger Einflüsse, welche die unter dem Saale der Sternwarte gelegene und der von außen fortwährend einwirkenden mitunter sehr rauhen Witterung ausgesetzte Wohnung des Astronomen seiner Gesundheit bereitet hatte, in den zweiten Stock des Universitätsgebäudes, in den an die Universitätskirche anstoßenden Flügel, zog und seine meteorologischen Beobachtungen anders einrichtete. Die, Behufs der Höhenmessungen nöthigen, korrespondirenden Beobachtungen wurden nur unten, d. h. im zweiten Stockwerke in seiner Wohnung, 3 F. über dem Fußboden derselben, und zwar vom Jahre 1812 an einschließlich täglich zu bestimmten Stunden regelmäßig angestellt und bis an seinen Tod fort-

gesetzt, und auch nur diese von ihm öffentlich durch den Druck bekannt gemacht. Auswärtige, die diese Umstände und Wohnungsveränderung nicht gekannt haben, haben daher häufig die Wohnung des Jungnitz mit der Sternwarte verwechselt und neue Verwirrungen in die schlesische Hypsometrie gebracht.

2. Jungnitz bestimmte die Erhebung des Barometer-Niveau's oder des Nullpunktes der Barometerskala in seiner neuen Wohnung (im zweiten Stockwerke des Universitätsgebäudes,) über den Spiegel der Oder bei Breslau bei mittlerem Stande des Wassers auf 50 Fuß Par. M.

Da dieser mittlere Oderstand bei Breslau allen seinen Barometerbeobachtungen und Messungen von ihm zum Grunde gelegt wurde: so hätte man billig erwarten sollen, daß er irgendwo darüber sich näher auslassen würde, oder man konnte voraussetzen, daß er es irgendwo gethan hätte. Gleichwohl habe ich in den von ihm im Druck erschienenen Schriften und Aufsätzen, bis jetzt wenigstens, so weit sie mir zugänglich geworden sind, nirgends Auskunft, ja nicht einmal einen Wink erhalten, was er unter dem mittleren Stande des Oderspiegels bei Breslau verstanden habe; ob es eine auf wirkliche Messungen basirte oder eine fingirte Zahl sei; eben so wenig, wo dieser mittlere Stand zu suchen sei, wenn er ein wirklicher und kein imaginärer sein sollte. Erst nach vielem Suchen und Fragen stieß ich auf einen seiner Zuhörer aus früherer Zeit, und erhielt die lange gewünschte und zugleich hinreichende Auskunft.

Bekanntlich hat die Oder bei Breslau mehrere Wehre. Eins ist zwischen dem Sande und dem ehemaligen Mathiasstifte, oder was dasselbe ist, zwischen der Sand-Schleuße und der Mathiasmühle. Ein anderes, und zugleich das größte in und bei Breslau, ist zwischen dem Bürgerwerder und dem ehemaligen Oderthore, in der Nähe der großen Oderbrücke, oder zwischen dem Bürgerwerder, dem ehemaligen Oderthore und dem Universitätsgebäude. Diese beiden Wehre bilden demnach aus der Oder bei Breslau drei Theile oder Abschnitte: der eine ist der oberhalb des Sandwehres; der zweite zwischen den beiden genannten Wehren, oder zwischen dem Wehre am Sande und dem am Bürgerwerder; der dritte unterhalb des Wehres am Bürgerwerder oder in der Nähe der großen Oderbrücke. Die Oder stürzt, von Oberschlesien kommend, zuerst über das Wehr am Sande, und erst dann, nach einer Strecke von

mehreren Hundert Fuß Länge, über das Wehr am Bürgerwerder hinunter. Wie groß der Fall 1) vom ersten oder dem Sandwehre, 2) von diesem bis zum Wehre am Bürgerwerder, und 3) von diesem hinunter sei, habe ich bis jetzt noch nicht Gelegenheit gehabt zu ermitteln. Indeßen glaube ich nicht sehr zu irren, wenn ich vom Anfange des ersten Wehres bis zum Anfange des zweiten 12 Fuß und von da bis zum Spiegel des darunter befindlichen Wassers bei gewöhnlichem, d. h. nicht zu hohen und nicht zu niedrigem Stande ebenfalls 12 Fuß, also zusammen 24 Fuß Höhenunterschied annehme. Die Sache mag indeßen vollkommen ihre Richtigkeit haben oder nicht, so viel ist gewiß, daß der oberste Theil des Wehres am Bürgerwerder so ziemlich die Mitte (also 12 F.) mache zwischen dem obersten Theile des Wehres am Sande und dem Wasserspiegel unterhalb des Wehres am Bürgerwerder bei gewöhnlichem Stande des Oderwassers. Bei diesem Stande hört das Wasser auf, über dieses große oder Bürgerwerderwehr zu fließen und berührt nur den höchsten Theil desselben, und dieser Wasserstand ist es, welchen Jungnitz den mittleren nennt. Er ist, wie man sieht, kein fingirter, kein berechneter, sondern ein wirklicher, und bleibt so lange derselbe, als das Wehr seine Höhe behält.

In der Nähe dieses großen Wehres steht die große Oderbrücke, der Wasserspiegel unter ihr hat daher so ziemlich einerlei horizontale Ebene mit dem am Wehre, er ist überdieß leichter zu erreichen als das große Wehr, und dieserhalb hat es Jungnitz vorgezogen, seine Beobachtungen auf den Spiegel der Oder unter der großen Oderbrücke zu beziehen, und, wenn es nöthig war, dort anzustellen.

Es wäre zu wünschen, daß alle gemessenen Punkte der Flüsse so wenig veränderlich wären, als dieser mittlere Wasserstand der Oder. Die Messungen würden bei weitem richtiger und weniger wandelbar ausfallen. Bei Flüssen kann schon ein einziger Fuß mehr, eine Unrichtigkeit bewirken.

3. Nachdem Jungnitz auf solche Weise außerhalb des Universitätsgebäudes einen festen Punkt gefunden hatte, zu dem jeder andere Beobachter leicht gelangen konnte, ohne ihn selbst durch Vergleichungen anzugehen und zu belästigen: so wurden alle seine und Anderer Beobachtungen auf diesen Fundamentalpunkt bezogen und die Höhenmessungen auf denselben basirt. Die dazu nöthigen Barometerbeobachtungen wurden in seiner Wohnung und auf dem zu messenden Hö-

henpunkte, z. B. auf dem Zobtenberge, gemacht, hieraus der Höhenunterschied dieser beiden Punkte berechnet und dazu noch 50 F. addirt, um welche das Barometer-Niveau in der Wohnung des Jungnitz über dem beschriebenen mittleren Wasserstande bei Breslau erhaben war: und so hatte man die Erhebung des gemessenen Punktes, z. B. des Zobtenberges, über dem mittleren Wasserstande bei Breslau, wozu nur noch die Erhebung dieses letzteren über den Spiegel der Ostsee an der Mündung der Oder fehlte, um die Seehöhe des gemessenen Punktes, z. B. des Zobtenberges, zu erfahren.

4. Es gehört nicht zu meinem Plane, die Geschichte seiner und des Generals v. Lindener Bemühungen, die Seehöhe des mittleren Wasserstandes bei Breslau mittelst der in seinem Zimmer im Universitätsgebäude und an der Ost- und Nordsee angestellten Beobachtungen zu ermitteln, hier vollständig zu erzählen; dieß erfordert eine eigene Arbeit, und deßhalb theile ich hier nur so viel mit, als die Einrichtung und das Verstehen dieser Schrift erheischt.

Die erste zuverläßige Höhenangabe der Breslauer Sternwarte über der See (Nordsee), vom General Lindener 1805 berechnet, steht in der Schrift David's „Längenunterschied zwischen Prag und Breslau ꝛc. Prag 1806“
auf der 81sten Seite zu 399,6 F. angegeben, wofür ich 400 F. voll setze. Wie aus der nachfolgenden Untersuchung erhellen wird, hat das Barometer-Niveau im Saale der Sternwarte unter der Direktion des Jungnitz 2 F. niedriger gehangen als das jetzige unter Boguslawski; außerdem betrug die Erhebung des Barometer-Niveau's auf der Sternwarte unter Jungnitz über dem in seiner Wohnung im zweiten Stockwerke 45,7 F., wofür ich 46 F. voll setze. Addirt man diese 46 F. und die 50 F. bis zum mittleren Wasserstande der Oder, und zieht diese Summe = 96 F. von 400 F. ab: so kommt eine Seehöhe von 302 F. für den mittleren Wasserstand zu Breslau heraus.

Kaluza nimmt die Seehöhe des mittleren Oderstandes S. 40 seiner im J. 1818 erschienenen „Uebersicht der Mineralien Schlesiens“ zu 370 F. an, ohne weitere Angabe, worauf sich diese Höhe gründe.

V. Oeynhausen berechnet in seinem 1822 erschienenen „Versuch einer geognostischen Beschreibung von Ober-Schlesien“ S. 30 nach des la Place's Formel, unter Voraussetzung des mittleren Barometerstandes am Meere von

28,18''' bei 10° R. (nach Benzenberg's Annahme in seiner Beschreib. eines einfachen Reisebarom.), die Seehöhe des mittleren Oderstandes bei Breslau nur zu 334 F.

Bei so abweichenden Höhenangaben desselben Punktes konnte man mit Recht erwarten, daß auch Jungnitz sich dem mühsamen Geschäfte der Ermittelung der Seehöhe des in Rede stehenden mittleren Wasserspiegels zu Breslau unterziehen oder wenigstens unter seiner Leitung dafür Sorge tragen würde. In der That wurden Anstalten getroffen, um gleichzeitige Barometerbeobachtungen in seiner Wohnung und zu Berlin anzustellen. Da ergab sich aus 1110 gleichzeitigen, während der Monate Januar bis August des Jahres 1825 angestellten Beobachtungen die Seehöhe des Barometer-Niveau's in seiner Wohnung (und nicht im Saale der Sternwarte), 50 F. über dem mittleren Oderstande, 3 F. über dem Fußboden . . . . 414,3 F., mithin die Seehöhe des mittleren Oderstandes 364,3 F. (S. des Berghaus Hertha 11. Band 1828 S. 364 und 365).

Dieses Resultat erfuhr eine Abänderung, als die schon im December des Jahres 1824 begonnenen und im Verlaufe des ganzen Jahres 1825 in Breslau (in des Jungnitz's Stube) und in Berlin (Sternwarte bei 115 F. Seehöhe) fortgesetzten, gleichzeitig fünfmal täglich angestellten Beobachtungen, also 1980 Vergleichungen, von Jungnitz in Rechnung genommen wurden. Da ergab sich die Seehöhe des Barometer-Niveau's in der Wohnung des Jungnitz (nicht aber, wie es in den Annalen des Berghaus steht, auf der Breslauer Sternwarte) zu 70,8 Tois. oder 424,8 P. F. wofür man unbedingt 425 Fuß setzen kann.
Der mittlere Oderspiegel in Breslau hat daher . . . . 374,8 oder 375 F. Seehöhe. (S. Annalen der Erdkunde ꝛc. von Berghaus 1. Bandes 1stes Heft October 1829 S. 30).

Diese Seehöhe des mittleren Oderstandes von 375 F. hat seit dem J. 1825 allen von Jungnitz selbst oder durch seine Mitwirkung angestellten Messungen zum Grunde gelegen, und so haben auch Scholtz und Feldt ihre Berechnungen darauf gegründet. Bei meinen sämmtlichen Höhenmessungen, wozu mir Breslau Gegenbeobachtungen lieferte, habe ich sie ebenfalls vorausgesetzt.

Da erschien im J. 1836, also ungefähr 10 Jahre später, die Schrift des Berghaus:

„Geschichte der barometrischen Höhenbestimmung von Berlin und Dresden rc. Berlin bei Reimer, 72 S. in 4".

Nebst anderen mir für meine Arbeit nothwendigen Gegenständen war auch diese Schrift eine Veranlassung zu einem Briefwechsel mit ihm geworden. S. 21 derselben wird die neueste Seehöhe des Pflasters im Thorwege der alten Sternwarte (jetzigen Telegraphengebäudes) in Berlin, sowohl im barometrischen Wege als mittelst des im Sommer 1835 durch Baeyer und Bertram, von Swinemünde nach Berlin geführten, geodätischen Nivellements,

zu 17,52 Toisen oder 105,12 Par. F.

angegeben, während sie bis zum J. 1835 S. 6 zu 19,20 Tois. oder 115,22 Par. F., mithin 10,1 Par. F. mehr betrug. Da den im J. 1824 und 1825 von Jungnitz angestellten Beobachtungen und darauf folgenden Berechnungen die ältere größere Seehöhe des Berliner Thorpflasters von 115,22 P. F. als Basis diente, so war man jetzt berechtigt zu schließen, daß die davon abhängige Seehöhe des mittleren Wasserstandes zu Breslau auch um 10,1 P. F. niedriger ausfallen müßte. Indeß zeigen die mir deshalb unter dem 10. März und 11. Decbr. 1836, wie unter dem 17. Januar 1837 brieflich zugekommenen Mittheilungen, wofür ich mich zum größten Danke verpflichtet fühle, daß die Theorie, welche die Berghausische Schrift über das Höhenmessen mit dem Barometer vorträgt, in der Seehöhe des mittleren Oderstandes fast nichts ändert, indem das, was nach der Messung des J. 1835 für die Berliner alte Sternwarte weniger herauskommt, für Breslau durch die Theorie dieser Schrift wieder ersetzt wird.

Nimmt man nämlich, indem ich mich auf die Schrift des Berghaus beziehe, die mittlere Windrichtung zu Breslau als gleich mit der in Berlin an, was freilich erst durch frühere und jetzige Beobachtungen ermittelt werden muß, so ist der Unterschied der Polhöhe:

$$\begin{aligned} \text{Berlin} &= 52°31' \\ \text{Breslau} &= 51°7' \\ \hline & 1°24' = \varphi = 84'. \end{aligned}$$

k ist $= 0{,}0035'''$; mithin $\varphi . k = 84 . 0{,}0035''' = 0{,}2940'''$ = der Verbesserung des Berl. Barometerstandes für den Breslauer Parallel (nach S. 12 der Schrift); daher Korrektion

des Höhenunterschiedes beider Orte, ungefähr
+ 3,65 Tois.

die 1110 korrespondirenden Beobachtungen von 1825, nach Jungnitzens Angabe, gaben die Differenz (Hertha 11. Band S. 365)	46,00 Tois.
der Beobachtungsort in Berlin, neue Königsstraße, war über der alten Sternwarte	3,84 Tois.
die alte Sternwarte in Berlin definitiv, nach der neuesten Bestimmung, über der Ostsee	17,50 Tois.
demnach absolute Höhe von Breslau (des Barometer-Niveau's in Jungnitz'ens Wohnung von 1825, im zweiten Stockwerk)	= 70,99 Tois. = 71 Tois.

oder = 426 F.
— 50

folglich der mittlere
Oderstand = 376 über der Ostsee.

Die Beobachtungsstunden, über welche Jungnitz u. Berghaus übereingekommen waren, fielen um die Zeit der Kulmination der Sonne und daher strebt die tägliche Temperaturkurve, auf welche bei den Berechnungen des J. 1825 nicht Rücksicht genommen worden ist, das gewonnene Resultat von 376 F. Seehöhe zu vermindern, weßhalb ich so lange die Seehöhe des Spiegels des mittleren Wasserstandes bei Breslau zu 375 F. annehme und behalte, als 1) die Berechnungen der korrespondirenden Beobachtungen zu Breslau und Berlin nicht fortgesetzt oder neue begonnen werden und andere Resultate liefern; 2) die mittlere Windrichtung in Breslau nicht ermittelt ist und 3) die Korrektion wegen der täglichen Temperaturkurve nicht berücksichtigt wird.

5. Nicht bloß Inländer, sondern auch Ausländer haben sich dem weitläufigen Geschäfte unterzogen, die Seehöhe des mittleren Oderstandes bei Breslau zu bestimmen; beide, um die Bestimmung der Seehöhe anderer Punkte darauf fussen zu können.

Zu den Ausländern gehört zunächst Pusch in Polen. Barometrische Höhenmessungen waren vor ihm in Polen noch gar nicht unternommen worden, und dennoch war es wünschenswerth, zum Behuf der geognostischen Schilderung, wenigstens einige wichtige Punkte in Hinsicht ihrer Höhenlage über einander kennen zu lernen. Er schaffte

sich daher die dazu nöthigen Instrumente an, und Jungnitz zu Breslau regulirte sie nach denjenigen Barometern, welche zu dem von der königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin angeregten allgemeinen Barometer-Nivellement durch Deutschland angewendet wurden. Mit diesen sehr gut gearbeiteten Heber-Barometern hat Pusch sodann vom Anfange des Jahres 1825 bis Ende Juni 1827 täglich viermal die Barometerstände zu Kielce in Polen genau beobachtet, um daraus den mittleren Barometerstand dieses seines damaligen Wohnortes auszumitteln. Mittelst desselben, mittelst der gleichzeitigen Barometerstände an der Ostsee bei Danzig, als dem nächsten Meerespunkte, und endlich mittelst der mittleren Barometerstände solcher Punkte, von denen ihre Meereshöhe schon genau bekannt war, suchte er die Meereshöhe von Kielce zu finden. Von den letzten Punkten wählte er Breslau und Berlin als die passendsten, und berechnete zuvor die mittlere Barometerhöhe von Breslau aus den ihm mitgetheilten mittleren Barometerständen in der Wohnung des Jungnitz der Jahre 1812 bis 1827 einschließlich, oder während 16 Jahre, die er zu 27″ 9,766‴ bei 14,377° attach. und 6,654° freies Therm. R., oder 27″ 8,686‴ bei 0° attach. R. findet. Hierauf schritt er zur Berechnung der Seehöhe des Barometer-Niveau's bei Jungnitz und fand für den 50 F. niedriger liegenden Spiegel des mittleren Wasserstandes der Oder bei Breslau mittelst Kielce 339,8 Par. F. Seehöhe; berechnete er dagegen die Seehöhe desselben Wasserstandes unmittelbar nach dem mittleren Barometerstande über dem Meere, so erhielt er dafür 334 Par. F. Seehöhe, mithin nur 5,8 F. weniger; oder im Mittel aus beiden zu 336,9 F. = 337 F.

Der Berechnung selbst hat Pusch die von Ramond und Oltmanns abgeänderte Formel des La Place zum Grunde gelegt, und zur Korrektion der abgelesenen Barometerhöhe wegen Ausdehnung der Skala die Quecksilber-Korrektion um $\frac{1}{10}$ vermindert. Bei der Reduktion der Barometerstände hat er den von Dulong und Petit ausgemittelten Koefficienten der Ausdehnung des Quecksilbers für 1° R. = $\frac{1}{4440}$ zu Grunde gelegt, und zur Erleichterung der Höhenberechnung sich der Tafeln von Winkler (Halle 1826) bedient, in mehreren Fällen auch der Tabellen von Garthe (Gießen 1817), welche er (wie ich) äußerst bequem, und für die meisten Fälle genau gefunden hat. (Das Vorstehende und die weiteren Berechnungen, die den Schlesier nicht weiter interessiren, sind zu finden in des Berghaus: Kritischer Wegweiser im Gebiete der Landkartenkunde rc. 6. Band, Berlin bei Schropp, 1834 S. 198 bis 208).

Ein zweiter auswärtiger Berechner ist Wiemann in Dresden. Dieser hatte schon früher aus nicht abzuweisenden Gründen an der Richtigkeit der von David und Hallaschka bekannt gemachten Höhe von Prag, die dieselben mittelst der Schneekoppe berechnet hatten, gezweifelt und sich daher einer neuen Berechnung der Prager Seehöhe unterzogen. Aus dem Mittel des Hallaschka, das die bereits anderswo erwähnten 10226 Beobachtungen in den 11 Jahren 1817 bis 1827 incl. gaben, = 27″ 5,60‴ = 329,60‴ bei 0° attach. und 8,25° R. oder 10,3° Centes. Lufttemperatur, und aus dem Mittel des Jungnitz zu Breslau, das seine Beobachtungen in denselben 11 Jahren gaben, = 333,92‴ bei 14,4° R. attach. und 6,86° R. Lufttemper., oder 332,84‴ bei 0° attach. und 6,86° R. oder 8,5° Centes. Lufttemper., berechnete Wiemann 1) den Barometerort in Prag über den Barometerort in Breslau zu 41,5 Toif. = 249,0 Par. F.

2) Die absolute Höhe Prag's und Breslau's, nach der Annahme, daß der mittlere Stand des Barometers am Meere

338,2''' bei 10° R.
oder 337,44''' bei 0° R. } und die Lufttemperatur auch

10° R. = 12,5° Centes. sei,

und fand a) für Breslau . . . . 58,6 Tois. = 351,6 Par. F.
und b) für Prag . . . . . 100,6 Tois. = 603,6 Par. F., mithin letzteres Resultat demjenigen um 1,3 Tois. = 7,8 Par. F. nahe, welches er aus einjährigen Beobachtungen vom J. 1828 in Prag und Dresden erlangt hat.

Zieht man die absolute Höhe von Breslau von der Prager ab, so ergeben sich zum Niveau-Unterschiede beider Orte 42,0 Tois. = 252,0 Par. F., demnach nur 3 Par. F. weniger, als aus den 11jährigen Beobachtungen in Prag und Breslau gefunden ward.

Hieraus zieht nun Wiemann den Schluß, daß der Barometerort in Breslau (d. h. das Barometer-Niveau in der Wohnung des Jungnitz) um 12,8 Tois. = 76,8 Par. F. zu hoch herausgebracht worden sei; ein Unterschied, welcher einer Quecksilberhöhe von einer ganzen Pariser Linie entspreche. Es müssen also, sagt Wiemann weiter, bei der letzten Bestimmung der Höhe von Breslau, welche in den Jahren 1824 und 1825 nach Beobachtungen daselbst und in Berlin ermittelt worden ist, Irrungen vorgegangen sein.

Denn berechnet man, fährt Wiemann fort, die Mittel der Beobachtungen in den 5 Jahren 1821 bis 1825 einschließlich, und zwar nach der Reduktion, 332,88''' bei 0° attach. und 9,1° Centes. Lufttemper., von der Jungnitz'schen Wohnung in Breslau, und 335,84''' bei 0° attach. und 9,5° Centes. Lufttemperatur, von Berlin (Straßenpflaster bei der alten Sternwarte, 20,0 Tois. = 120,0 Par. F. über dem Meere nach des Berghaus Berechnung), so erhält man

57,6 Tois. = 345,6 Par. F.,

daher nur 1 Toise weniger als oben unmittelbar erlangt worden ist.

Nach obiger Darstellung werden also ohne Bedenken, so schließt Wiemann seinen Aufsatz,

58 Tois. = 348 Par. F. für die Seehöhe des Barom. Niveau's in der Jungnitz'schen Wohnung
42 + 58 = 100 Tois. = 600 Par. F. für die Seehöhe des Niveau's in Prag in der Wohnung des Hallaschka
100 − 4 = 96 Tois. = 576 Par. F. für die Seehöhe des Barometerorts der Sternwarte in Prag
96 − 10 = 86 Tois. = 516 Par. F. für die Seehöhe des Wasserspiegels der Moldau in Prag an d. Brücke,

anzunehmen sein.

Vorstehende Berechnung der Seehöhe des Barometer-Niveau's in der Wohnung des Jungnitz zu Breslau und der übrigen darauf bezüglichen Punkte ist abgedruckt in des Berghaus Annalen 3. Bande 1831 S. 766 bis 769.

Wenn nun nach derselben das Barometer-Niveau des Jungnitz in seiner Wohnung 58 Toisen oder 348 Par. F. Seehöhe hat, der Spiegel des mittleren Oberstandes unter der großen Brücke zwischen dem Universitätsgebäude und dem ehemaligen Oberthore aber 50 Par. F. niedriger liegt: so würde hiernach die Seehöhe des mittleren Ober-

standes zu Breslau 298 Par. F., also unter allen Berechnungen anderer Rechner am wenigsten betragen.

6. Stellt man nämlich die Seehöhe der verschiedenen Rechner für den Spiegel des mittleren Oberstandes in Breslau zusammen: so hat

v. Lindener	im J. 1805	dafür 302 Par. F.	
Kaluza	im J. 1818	370 F.	
C. v. Oeynhausen	im J. 1822	334 F.	
Jungnitz	seit 1825	374,8 F.	oder 375 F.
	vor 1825	364,3	oder nur 364 F.
Pusch im J. 1827 mittelst Kielce		339,8 F.	oder 340
mittelst des mittleren Barometerstandes am Meere . . .		334 F.	
im Mittel aus beiden		336,9 F.	oder 337
v. Carnall	im J. 1829	311	
(s. die Einleit. dieses Buches)			
Wiemann	im J. 1831	298	
Berghaus	im J. 1836	376	

Wünsch im Lucifer 1802 S. 283 berechnet die Seehöhe des mittleren Wasserstandes der Oder zu Breslau aus den im October 1800 gemachten Beobachtungen des Prof. Jungnitz auf 403
und d. Gefälle bis zur Frankfurther Oderbrücke auf 298
dagegen aus den gleichzeitigen Beobachtungen des Grimm zu Breslau nur . . . . auf 395
und d. Gefälle bis zur Frankfurther Brücke . . nur 290
S. 285.

Unter solchen Umständen wird man es sehr begreiflich finden, daß der Herausgeber einer Schrift, wie die vorliegende ist, außer Stande, alle in streitigen Fällen vorkommenden Rechnungen selbst vorzunehmen, ungeachtet des ehrenvollen Anerbietens von Seiten Berghaus, mir die hierauf bezüglichen Papiere zur Revision und Weiterführung der Rechnungen vom J. 1825 ff. übergeben zu wollen, zu einer der hier mitgetheilten Höhenangaben sich entschließen muß, und ich habe, wie bereits gesagt, mich für die Zahl . . . . . 375 entschieden.

Nach dieser weitläufigen, jedoch durchaus nothwendigen Digression bleibt mir nur noch übrig, die Messungen im Universitätsgebäude zu Breslau anzugeben.

7. Nach dem im J. 1851 erfolgten Tode des Prof. Jungnitz maß der Hauptmann und jetzige Prof. der Astronomie an der Breslauer Universität, Herr v. Boguslawski die verschiedenen Standpunkte der im Universitätsgebäude aufgestellten Barometer, wobei der Nullpunkt des Unterpegels (Wasserhöhemessers) im Bürgerwerder am Boden der Schleuße als der Anfangspunkt angenommen wurde.

Da ergab sich 1) die Plinte des Universitätsgebäudes unter der Sternwarte auf der Oberseite

21 F. 9,835 Zoll Par. M.

über den Nullpunkt oder den unteren Anfang des Pegels.

2) Das Barometer-Niveau oder der Nullpunkt der Barometerskala des observirten Barometers in der Wohnung des Weiß, des früheren Gehülfen der Sternwarte, wie auch zugleich in der Wohnstube des Prof. Jungnitz, beide im zweiten Stockwerke des Universitätsgebäudes, 3 F. über dem Fußboden der Wohnung und des ganzen zweiten Stockwerkes,

	40 F. 6,75	Zoll über der Plinte
	+ 21 F. 9,835	" aus Nro. 1.
oder	62 F. 4,585	Zoll über 0 des Pegels.

3) Das Barometer-Niveau oder der Nullpunkt der Barometerskala des Barometers im physikalischen Kabinet im dritten Stockwerke des Universitätsgebäudes

	55 F. 8,5	Zoll über der Plinte
	+ 21 F. 9,835	" aus Nro. 1.
oder	77 F. 6,335	Zoll = 77,528 F. = 77,5 F. über den Nullpunkt des Pegels.

4) Das Barometer-Niveau oder der Anfangspunkt der Barometerskala im Saale der Sternwarte

	86 F. 3,0	Zoll über der Plinte
	+ 21 F. 9,835	" aus Nro. 1.
oder	108 F. 0,835	Zoll = 108,07 F. = 108 F. über den Nullpunkt des Pegels.

Diesen letzteren Standpunkt des Barometer-Niveau's im Saale der Sternwarte fand man indeß zu unbequem, und deßhalb hing man später dieses Barometer 2 Fuß höher, so daß

gegenwärtig das Barometer-Niveau im Saale der Sternwarte

110 F. 0,835 Zoll = 110,07 F. = 110 F. Par. M. über dem Nullpunkte des Pegels im Bürgerwerder an der Schleuße hängt.

5) Der Fußboden des Saales der Sternwarte, 4 F. unter dem Barometer-Niveau, oder

	84 F. 3,0	Zoll	über der Plinte
+	21 F. 9,835	=	aus Nro. 1.
oder	106 F. 0,835 Zoll		= 106,07 F. = 106 F. über den Nullpunkt des Pegels.

Nun hing das Barometer-Niveau des Prof. Jungnitz in seiner Wohnstube 3 F. über dem Fußboden derselben oder 50 F. über dem mittleren Wasserstande der Oder zu Breslau unter der großen Oderbrücke. Zieht man daher 50 F. von der Erhöhung des Jungnitz'schen Barometer-Niveau über 0 des Pegels in Nro. 2 ab, oder

	62 F. 4,585 Zoll
—	50 F.
so erhält man	12 F. 4,585 Zoll = 12,382 F. = 12,4 F. oder

soviel höher ist der mittlere Oderstand als der Nullpunkt des Pegels.

Im Vergleiche mit der Plinte des Universitätsgebäudes ist der Spiegel des mittleren Oderstandes niedriger, und zwar

	21 F. 9,835 Zoll	Plinte über 0 des Pegels
—	12 F. 4,585	mittl Waff. Std. üb. 0 des Peg.
um	9 F. 5,25 Zoll = 9,437 F. = 9,4 F., oder	

umgekehrt: um soviel steht die Plinte über dem Spiegel des mittleren Oderstandes zu Breslau.

Man ersieht hieraus, daß der mittlere Oderstand bei Breslau seiner Höhe nach zwischen den Anfangspunkt des Unterpegels im Bürgerwerder und die Plinte des Universitätsgebäudes zu stehen kommt.

Aus den vorstehenden Zahlen lassen sich noch andere Unterschiede ableiten, namentlich die Erhöhung des Barometer-Niveau's im Saale der Sternwarte oder des Observatorii über das Barometer-Niveau in der Wohnung des Jungnitz, überhaupt des Universitätsastronomen, im zwei-

ten Stockwerke des Universitätsgebäudes, über der Apotheke, benachbart mit der Kirche. Es ist

110 F. 0,835 Zoll Barom. Niv. der Sternw. über 0 des Pegels

— 62 F. 4,585 Zoll Barom. Niv. bei Jungnitz über 0 des Pegels

daher 47 F. 8,25 Zoll Par. M. = 47,687 F. oder noch kürzer 47,7 F. die Erhöhung des Barom. Niv. der Sternwarte über das in der Wohnung des Jungnitz.

Nimmt man, zur Reduktion dieser Punkte auf die Fläche der Ostsee an der Mündung der Oder in dieselbe, mit Jungnitz, die Seehöhe des Spiegels des mittleren Oderstandes zu Breslau

zu 374,8 P. F. oder 375 P. F.:

so ist die Seehöhe 1) des Unterpegels im Bürgerwerder am Nullpunkte oder unten auf dem Boden der Schleuße
374,8 — 12,4 = 362,4 P. F.

2) Der Plinte des Universitätsgebäudes
374,8 + 9,4 = 384,2 P. F.

3) Des Barometer-Niveau's in der Wohnung des Jungnitz, 50 F. üb. dem mittleren Oderstande 424,8 oder 425 P. F.

4) Des Barometer-Niveau's im physikal. Kabinet
362,4 + 77,5 = 439,9 P. F.

5) Des Fußbodens im Saale der Sternwarte . . . 362,4 + 106 = 468,4 P. F.

6) Des Barometer-Niveau's oder des Nullpunktes der Barometerskala am Barometer im Saale der Sternw.
362,4 + 110 = 472,4 P. F.

diese Zahl = 472,4 P. F ist es, welche ich allen Höhenmessungen, die ich ausgeführt habe, zum Grunde gelegt, und wonach ich alle Höhenmessungen Anderer, die diese Zahl nicht voraussetzten, rektificirt habe, sobald mir die näheren Data bekannt waren. Dadurch erlangte ich dieselbe Basis für alle höher oder niedriger gelegene Punkte, mithin eine weit größere Einheit in die Hypsometrie Schlesiens, als bis jetzt zu finden war.

8. Durch die Einrichtung, welche nach des Prof. Jungnitz Tode auf der Sternwarte eingetreten ist, daß nämlich alle zur Sternwarte gehörigen Instrumente in dem Saale derselben aufgestellt oder aufgehängt sind und daselbst beobachtet werden, ist ein wesentlicher Uebelstand, nämlich der Zweifel beseitigt worden, wo man die im Universitätsgebäude beobachteten Barometer zu suchen habe. Unter Jungnitz hing das Barometer, an welchem Behufs der Höhenmessungen beobachtet wurde, in seinem Wohnzimmer, 50 F. über dem mittleren Oberstande, oder 425 F. über der Ostsee; das Barometer, das nach seinem Tode beobachtet wird und allen Anforderungen, sowohl der Meteorologie, als der Höhenmessung, gleichmäßig dient, hängt im Saale der Sternwarte 472,4 F. seehoch, so daß es seit dem Tode des Prof. Jungnitz für das Barometer der Sternwarte oder des Observatorii nur einen Standpunkt gibt, den im Saale derselben.

9. Noch füge ich das arithmetische Mittel des Barometerstandes nach den Beobachtungen des Jungnitz und seiner Gehülfen in seiner Wohnung, 3 F. über deren Fußboden oder 50 F. über dem mittleren Wasserstande zu Breslau, vom Jahre 1812 bis 1829 einschließlich, hinzu, weil es, aus Mangel gleichzeitiger Beobachtungen allenfalls dienen kann, die Seehöhe eines anderen Punktes in Schlesien außerhalb Breslau zu ermitteln, bemerke jedoch vorher Folgendes:

Prof. Jungnitz stellte in seiner Wohnung, 50 F. über dem mittleren Wasserstande zu Breslau, doppelte Beobachtungen an, und hatte für jede Reihe besondere Stunden gewählt.

Die der Meteorologie dienenden Beobachtungen bildeten die eine Reihe und wurden alle Tage dreimal, früh 6 Uhr, Nachmittags 2 Uhr, und Abends 10 Uhr angestellt. Aus diesen dreimaligen Beobachtungen ergab sich bis zum Ende des Jahres 1825 im Durchschnitte ein Barometermittel

von 27 Zoll 9,3 Linien. Par. M. bei + 12° attach. Thermom. nach Réaumur.

(Vergl. des Berghaus Hertha im 3. Bande 1825 S. 531 und folg. Auch die schlesischen Provinzialblätter, welche mit dem J. 1790 beginnen, enthalten diese Beobachtungsmittel für jedes Jahr.)

Die zweite Reihe sind die hypsometrischen Beobachtungen, welche er zur Vergleichung korrespondirender Beobachtungen anstellte und anstellen ließ, um damit relative Seehöhen der Beobachtungsörter bestimmen zu können. Diese zweite Reihe von barom. Beobachtungen wurde mit dem Jahre 1812 begonnen und bis zu seinem Tode im Jahre 1831 fortgesetzt. Der Beobachtungsort war derselbe, wie bei der ersten Reihe, also 50 F. über dem mittleren Oberstande, nur war die Zeit eine andere, nämlich 7, 9, 11 Uhr früh, und 1, 3, 5 Uhr Nachmittags. In demselben 3. Bande der Hertha S. 536 gibt Jungnitz die daraus berechneten mittleren Barometer- und Thermometerstände für seine Wohnung, um Freunden

der Höhenmessungen damit zu dienen, bis zum Ende des J. 1824, in des Berghaus Annalen dagegen im 2. Bande 1830 S. 74 und folg. noch bis zum Ende des J. 1829. Sie sind folgende:

Jahr	Mittler. Barom. Stand		Thermom. nach Réaumur. Attach.	Thermom. nach Réaumur. Freies
1812	27″	9,40‴	+ 13,29°	+ 5,21°
1813	27	9,65	+ 15,00	+ 6,63
1814	27	9,43	+ 14,37	+ 6,01
1815	27	9,71	+ 14,65	+ 6,52
1816	27	8,87	+ 14,35	+ 6,60
1817	27	9,72	+ 16,36	+ 7,00
1818	27	10,18	+ 14,00	+ 7,34
1819	27	9,32	+ 13,87	+ 7,15
1820	27	9,75	+ 12,23	+ 6,16
1821	27	9,86	+ 13,76	+ 7,52
1822	27	10,68	+ 14,35	+ 7,84
1823	27	8,90	+ 13,52	+ 6,44
1824	27	9,57	+ 14,70	+ 8,32
1825	27	10,69	+ 14,64	+ 6,46
1826	27	10,68	+ 15,97	+ 5,24
1827	27	9,76	+ 14,97	+ 6,02
1828	27	9,82	+ 14,93	+ 5,98
1829	27	9,67	+ 13,92	+ 4,21

Das Mittel aus diesen 18jährigen Beobachtungen, vom J. 1812 einschließlich bis 1829 ist:

27″ 9,76‴ bei + 14,38° attach. und + 6,48° freies Therm. nach Réaumur.

Dieses Mittel weicht natürlich um eine Kleinigkeit von demjenigen ab, welches aus der ersten Beobachtungsreihe um 6 Uhr früh, 2 Uhr Nachmittags und Abends 10 Uhr gefolgert wird, da bekanntlich zu anderen Stunden andere Barometerhöhen, und vorzüglich andere Temperaturen Statt finden. Bei allen diesen Beobachtungen, sowohl der ersten als zweiten Reihe, hing das beobachtete Barometer in dem Wohnzimmer, das Thermometer dagegen zur Angabe der freien Lufttemperatur in derselben Höhe, also auch 50 F. über dem mittleren Oderstande, im freien Nordschatten des Universitätsgebäudes.

10. Was die Seehöhe des Ringes zu Breslau, das Pflaster vor dem Eingange ins Rathhaus, betrifft: so ist dieselbe früher ebenfalls abweichend gefunden worden. Die Angabe, welche sich am meisten verbreitet hat, ist nach Jungnitz 385. Sie bedarf indeß der Rektifikation. Nach meinen Untersuchungen und Messungen liegt das Pflaster des Ringes vor dem Rathhause wenigstens 10 F. über der Plinte des Universitätsgebäudes auf der Oderseite. Da diese wieder 9,4 F. über dem mittleren Oderstande bei Breslau liegt, so würde demnach der Ring (das Pflaster vor dem Eingange aufs

Rathhaus) jedenfalls wenigstens 20 F. über dem mittleren Oderstande liegen, mithin jedenfalls . . . . . 395 F. Seehöhe haben. Viel mehr dürfte eine wiederholte nachträgliche Messung nicht geben.

In Breslau fällt auch am Schlachthofe die Ohlau in die Oder. Bei Charpentier und Kaluza ist dafür die Seehöhe von 367 F. angegeben worden. Die Mündung ist indeß nach meiner Untersuchung ungefähr nur 3 F. über dem Nullpunkte des Pegels im Bürgerwerder an der Schleuße, und demnach ihre Seehöhe nur 362 + 3 F. oder 365 F.

b) Außerhalb Breslau.

1. Arnoldsmühle, 2 M. westl., 81 F. über dem Schweidnitzer Wasser . . . . . . Jungnitz 490
Das Schweidnitzer Wasser oder die Weistritz selbst . . . . Jungnitz 409
2. Barottwitz. 2 M. südöstlich . . . . . . König 371
3. Gnichwitz, 3 M. südwestl., am Eingange von Breslau aus . . . . Jungnitz 462
Das Schwarzwasser unter der zweiten Brücke Jungnitz 436
4. Karlowitz, ½ M. nordöstl.; der Windmühlberg . . . . Prudlo 424
5. Klettendorf, 1 M. südwestlich, an der Chaussee von Breslau nach Schweidnitz; die Chaussee beim Wirthshause . . . . . Prudlo 437
Die Lohe unter der Brücke auf der Chaussee bei Klettendorf . . . . Prudlo 427

Die frühere Messung Klettendorfs mit 411 F. und der Lohe mit 401 in Kaluza's Verzeichniße ist im Vergleiche mit Breslau zu klein. Man steigt von Breslau aus fast immer fort bis Klettendorf. Eine andere Messung, die dem Prof. Jungnitz zugeschrieben wird, 349 F. für Klettendorf und 364 für die Lohe, welche durchaus niedriger fließt, ist unsinnig, weil sonst die Lohe an ihrer Mündung in die Oder mit 360 F. höher liegen müßte als in ihrem oberen Laufe.

6. Koberwitz, 2½ M. südl. . . . . Jungnitz 401
7. Die Lohe fällt bei Masselwitz in die Oder . Prudlo 355
(nach Jungnitz 360).
8. Groß-Mochbern, 1 M. westl., 2 F. über der Lohe, auf der Brücke . . . . Jungnitz 378
Die Lohe selbst, unter der Brücke . . . Jungnitz 376

9.	Oswitz, 1 M. nordwestl., die Schwedenschanze	König	434

Die nicht weit davon fließende Oder wird ungefähr 357 F. Seehöhe haben; mithin liegt der höchste Punkt der Schwedenschanze 77 F. über der Oder, was wohl wenig oder gar nicht von der Wahrheit abweichen dürfte.

10.	Pirscham, 1/2 M. südöstl.; Wirthshausschwelle	Jungnitz	412
11.	Protsch an der Weide, 1 M. nördl.; die Brücke über der Weide	König	370
	Die Weide selbst	König	360
12.	Ransern, 1 M. nordwestl., zwischen dem Dorfe und dem Vorwerke, der Oderspiegel . .	König	353
13.	Rosenthal, auch Rosel genannt, 1/4 M. nördl., Gartenhaus . . . . (nach König 413, was mir zu viel scheint).	Prudlo	403
14.	Der Rothkretscham, zu Klein-Tschansch gehörig, 1/2 M. südöstl., an der Chaussee gelegen	Prudlo	400

(nach König nur 317, was nicht sein kann, da die nahe Ohlau zwischen der Stadt Ohlau und Breslau zwischen 402 u. 365 F., folglich in der Nähe des Rothkretschams jedenfalls wenigstens 380 F. Seehöhe hat und der Rothkretscham höher liegt.)

15.	Sacherwitz, 3/4 M. südöstl.	König	347
16.	Schalkau, 2 M. westl., 15 F. über d. Schweidnitzer Wasser	Jungnitz	437
	Das Schweidnitzer Wasser selbst . . .	Jungnitz	422
17.	Schiedlagwitz, 3 1/2 M. südwestl.; die Chaussee beim Gasthause	Prudlo	497

(nach Jungnitz 487; doch halte ich beide Messungen noch für zu groß).

18.	Schottwitz, 3/4 M. fast nordöstl., am nördlichen oder niedrigeren Ende; der Fahrweg beim letzten Hause auf Bischwitz zu, . . .	Prudlo	404
	Die erste Brücke beim Dorfe auf dem Wege nach Bischwitz	Prudlo	401
	Der Kretscham im Dorfe	Prudlo	410
19.	Schweinern, 1/4 M. nordwestl.; die Brücke, 6 F. über der Weide	König	356
	Die Weide selbst, unter der Brücke	König	350

20. Thauer, 2 M. fast südlich
bei Kaluza in seinem Verzeichniße 471

(bei Hopfgarten nach Kaluza 619. Nach meinem Dafürhalten würde das Mittel aus beiden oder 545 sich der Wahrheit am meisten nähern, da mir 471 zu wenig scheint).

21. Klein-Tinz, 2 M., an der Straße von Breslau nach Schweidnitz, beim Wirthshause auf dem Erdboden, im Mittel aus zwei Messungen . . . . Prudlo 463
Die nahe Chaussee . . . . Prudlo 465

(nach Bayer und Berghaus mittelst Leobschütz und Berlin im J. 1823 bestimmt nur 453 F., was mir zu wenig vorkommt, obgleich es von der Wahrheit nicht zu sehr abweichen dürfte).

22. Weyde, auch Weide, 1 M. nördl., 5 F. über der Weide, auf der Brücke . . . . . Prudlo 372
Die Weide selbst, unter der Brücke . . . . Prudlo 367

(König hat für die Brücke 415, was sicher falsch ist).

23. Einfluß der Schweidnitzer Weistritz in die Oder an der Grenze des Neumarkter und Breslauer Kreises, bei dem Dorfe Elend . . Jungnitz 345

(in den Zusätzen zu dem Lucifer S. 79 nach Lindener 354, was nicht paßt).

35. Neumarkter Kreis.

1. Blumerode, 1 M. westl.; tiefster Punkt . . Länge 411
2. Dambritsch, 1 M. westl.; nördliches Ende . Länge 436
3. Elend, Kolonie von Ober-Wilxen, 3½ M. fast östl.; Einfluß der Schweidnitzer Weistritz in die Oder an der Grenze des Neumarkter und Breslauer Kreises . . . . . . Jungnitz 345

(in den Zusätzen zu dem Lucifer S. 79 steht nach Lindener 354; zu viel).

4. Lissa, 2½ M. östlich; die Weistritz unter der Chaussee-Brücke . . . . Prudlo 365
Das Schloß, wenigstens 25 F. über der Weistritz unter der Brücke . . . . Prudlo 390
5. Maserwitz, ¾ M. nordwestl.; am Gasthofe
Jungnitz u. Lindener 350

6. Maltsch, 6/4 M. nordwestl.; Kretscham, 14 F. über der Oder, mit einer Steinkohlen-Spedition für Nieder-Schlesien . . . . Länge 339
Der Oderspiegel selbst . . . . Länge 325
7. Neumarkt, Stadt; Gasthof zum Kronprinzen, am Ringe, Fußb. auf gleicher Erde . . . Prudlo 430
Pflaster der vorbeiführenden Straße . . . Prudlo 428
Kathol. Kirche . . . . Prudlo 422
Gasthof zur Hoffnung, am Ringe . . . Prudlo 427
(Eine frühere Angabe ist 462 F. unter Jungnitz Namen, ohne nähere Bestimmung der Stelle, da Neumarkt bekanntlich in keiner horizontalen Ebene liegt.)

8. Wilkau, 7/4 M. südöstl.; Gartenhausschwelle, von welchem Hause aber? . . . . . . Jungnitz 357
9. Wiltschkau, auch Wültschkau, 1 M. nordwestl.; Chausseehaus . . . . Länge 378
Höhe zwischen Wiltschkau und Maltsch . . Länge 410

36. Schweidnitzer Kreis.

1. Bankwitz am Zobten, 3 M. fast östlich, am Fuße des Zobten gelegen . . . . . Jungnitz 615
Im Graben . . . . Jungnitz 570
2. Birkholz, 1 M. nordöstl.; der Edelhof . v. Lindener 577
3. Nieder-Bögendorf, 3/4 M. südwestl.; Wirthshaus, 6 F. über dem Bögenwasser . . v. Lindener 648
4. Breitenhain, 6/4 M. südwestl.; Charlotten-Grube-Stollen (Steinkohlen) . . . Länge 1547
5. Bunzelwitz, 1 M. fast nördl.; kathol. Kirchschwelle, ... v. Lindener 640
6. Burkersdorf, 3/4 M. fast südlich; Brauhaus, 13 F. über der Weistritz . . . . . . v. Forell 675
Die Weistritz selbst, beim Brauhause . . v. Forell 662
7. Domanze, 2 1/2 M. nordöstl.; der Kieferbusch an der Weistritz, am Wege von Domanze nach Ingramsdorf, der höchste Punkt des Berges mit der Aussicht nach Domanze, 1835 im Septbr. Ab. 5 Uhr gemessen . . . Prudlo 601
(Scheint mir etwas zu wenig zu sein).

Das Thal bei Domanze, durch welches die Weistritz fließt, zieht sich am Schloßgarten und dem Schloße hin, und bringt in die umliegende Ackergegend eine angenehme Abwechslung.

8. Freiburg, auch Freyburg, Stadt; der Ring, 13 F. über d. Polsnitz . . . . Länge 845
(v. Gersdorf hat 862).
Die Polsnitz unter der Brücke . . . . . . Länge 832
Am Steinbruche, oben auf den Freiburger Bergen . . . . Länge 1191
Thor gegen Schweidnitz . . . . Länge 845
Brücke über die Polsnitz, 13 F. über dieselbe . Länge 845
Der Kretscham an der Polsnitz . . . . . . Länge 829

(In diesen Höhenangaben scheinen Unrichtigkeiten enthalten zu sein, die wahrscheinlich auf Rechnung der schlechten Korrektur des früheren Druckes gesetzt werden müssen.)

9. Gorkau, am Zobten, $2\frac{1}{2}$ M. nordöstl.; die Kirche . . . . Prudlo 600

(Liegt höher als der Ring der Stadt Zobten.)

10. Hoch-Giersdorf, auch Hohen-Giersdorf, $\frac{5}{4}$ M. südwestl., auf Gneus ruhend; Wirthshaus . . . . v. Lindener 1496
11. Jakobsdorf, $\frac{1}{4}$ M. fast südl.; Edelhof, 15 F. über dem Peilauer oder Reichenbacher Wasser . . . . v. Lindener 634
Das Peilauer Wasser selbst . . . . v. Lindener 619

(In den Zusätzen zu dem Lucifer S. 79 . . . v. Lindener 618)

12. Jauernik, auch Jauerau, 1 M. nordwestl.; der Edelhof . . . . v. Gersdorf 770
13. Ingramsdorf am Pitschenberge, $\frac{5}{4}$ M. fast nördlich; Pflaster vor d. Pfarrwohnung, im Mittel aus zwei wenig abweichenden Messungen im J. 1835 . . . . Prudlo 547
Die Kirche . . . . Prudlo 550
14. Kletschkau bei Schweidnitz, auf der Sand- oder heil. Geistbrücke, oder 10 F. über dem Bette der Weistritz . . . . v. Lindener 636
Die Weistritz selbst, unter d. heil. Geist- oder jetzigen Sandbrücke . . . . v. Lindener 626

(Ueber beide s. die Zusätze zum Lucifer S. 79).

15. Kreisau, 1 M. südöstl.; das Belvedere auf dem höchsten Punkte des Galgenberges . . v. Lindener 802
Der Galgenberg selbst, auf d. höchst. Punkte v. Lindener 802

16.	Kroischwitz, ¼ M. südl., 6 F. über der Weistritz oder dem Schweidnitzer Wasser	v. Lindener	638
	Die Weistritz selbst	v. Lindener	632
17.	Leuthmannsdorf, auch Leutmannsdorf, ⁵⁄₄ M. fast südöstl.; kathol. Kirche, die ziemlich hoch steht	v. Lindener	875
18.	Mörschelwitz, 3½ M. nordöstl., an der Straße von Schweidnitz nach Breslau; die Stelle der Chaussee, wo der Weg von Zobten eintritt	Prudlo	434
	(liegt niedriger als in Schiedlagwitz).		
19.	Neudorf, ⅜ M. fast nördl., am Schaafstalle des Hofes	v. Lindener	689
20.	Nieder-Kunzendorf, ⁵⁄₄ M. westl.; der Kretscham	Jungnitz	840
21.	Ober-Kunzendorf; die Windmühle auf dem Berge, neben der Silberlehne, mit weiter Aussicht, Erdboden	Prudlo	1291
22.	Peterwitz, ⅜ M. fast nördl., der Friedrichsstein oder das Königszelt, Friedrichs des Großen nächtlicher Aufenthalt im Lager bei Peterwitz, während der Belager. von Schweidnitz, im Rodelande (einem Walde) . . .	Länge	627
23.	Pilzen, ½ M. südöstl.; Edelhof, 64 F. über dem Reichenbacher Wasser unter der Brücke	v. Lindener	660
	Das Peilauer oder Reichenbacher Wasser selbst, unter der Brücke	v. Lindener	596
	(Zusätze zu dem Lucifer S. 79).		
	Die Kapelle	v. Lindener	734
24.	Polnisch Weistritz, ½ M. südwestl.; die Papiermühle	v. Forell	652
25.	Ober-Grädiz, 1 M. südöstlich; der Edelhof, 25 F. über dem Reichenbacher Wasser	v. Lindener	687
	Das Reichenbacher Wasser selbst, (in den Zusätzen zu dem Lucifer S. 79) . . .	v. Lindener	662
	Das Kreuz auf d. Ruheberge, dieser aus Gneuss bestehend	Charpentier	803
	(Charpentier's Darstell. S. 26).		
26.	Hoch-Poseritz, gewöhnl. Hoposeritz, 2 M. fast nördl., auf einem Berge, nicht weit von Domanze; nach meiner Schätzung wenigstens		680

5*

27. Rogau, bei Zobten; Schwelle der kathol. Kirche (mit dem hohen Thurm) . . . . . Prudlo 463
28. Roth-Kirschdorf, ¾ M fast nördl.; d. Edelhof v. Lindener 626
Zusammenfluß des Reichenbacher Wassers mit dem Schweidnitzer . . . . . . v. Lindener 546

(Zusätze zu dem Lucifer S. 79).

29. Schlesierthal, Dorf, ⁶⁄₄ M. südwestl.; der metallische Stollen, auf Gneuß ruhend . . Länge 1096
Die Schweidnitzer Weistritz, welche durch das wild romantische Schlesierthal fließt, ist am Fuße des Kynsberges . . Scholtz u. Feldt 1097

Ich kann gegenwärtig nicht angeben, ob diese beiden Messungen mit einander stimmen.

30. Schönbrunn, ½ M. westl.; die Chaussee zwischen Schönbrunn und Kunzendorf, da, wo der Feldweg nach Ober-Kunzendorf abgeht, oder beim Wegweiser, Erdboden . . . Prudlo 956
31. Schwengfeld, ⅝ M. fast südl.; Brauhaus, 13 F. über dem Reichenbacher Wasser v. Lindener 656
Das Reichenbacher Wasser selbst . . . . v. Lindener 643
32. Schweidnitz, Stadt u. Festung.
a) Der Ring, Pflaster vor dem Rathhause, 60 F. über der Weistritz unter der heiligen Geist-, jetzigen Sandbrücke . . . . v. Lindener 686

(v. Gersdorf hatte 778).

b) Der Pfarr- oder Jesuiterkirchthurm: Schwelle der Kirche . . . . v. Lindener 659
Das Dach der Kirche . . . . v. Lindener 769
Die Gallerie des Thurms . . . . . . v. Lindener 853
Der Knopf des Thurms . . . . v. Lindener 927
Spitze des Sterns über dem Knopfe, trigonometrisch gemessen . . . . v. Lindener 969
Die ganze Höhe des Thurmes ist also 310 F.
c) Der Rathsthurm: Die Schwelle desselben v. Lindener 686
Die Gallerie . . . . v. Lindener 778
Der Knopf des Thurmes . . . . v. Lindener 844
Die Spitze des Sterns, trigonometrisch gemessen . . . . v. Lindener 851
Die ganze Höhe des Thurmes ist also 165 F.

Anm. Der Streit ist noch nicht entschieden, ob der Schweidnitzer Jesuiterthurm, oder der Bres-

lauer Elisabeththurm höher sei. Sie sind übrigens beide die höchsten Thürme Schlesiens, und ich neige mich auf die Seite derjenigen, die den Elisabeththurm für höher ausgeben. Eine genaue Messung beider ist mir nicht bekannt.

d) Das Barometer-Niveau des Generals von Lindener war im dritten Stock des Hauses Nro. 363 am Ringe, 30 F. über dem Pflaster vor dem Rathhause, oder 90 F. über der Weistritz unter der heil. Geist- oder jetzigen Sandbrücke auf dem Wege von Schweidnitz nach Reichenbach in der Nähe des Dorfes Kletschkau, und wurde aus vielen Beobachtungen vom General Lindener während seines mehrjährigen Aufenthalts in Schweidnitz bestimmt:

über der Ostsee 716,2
über der Nordsee 716,8

(In der Schrift des David: Längenunterschied zwischen Prag und Breslau von S. 78 an; auch im Lucifer S. 289).

Diese Zahl 716 hat dem Lindener bei späteren Messungen zur Basis gedient, so oft die korrespondirenden Beobachtungen in Schweidnitz gemacht wurden.

e) Die Weistritz unter der heil. Geist- oder jetzigen Sandbrücke bei Schweidnitz v. Lindener 626

(S. Leithold in seinem auf Lindener's Veranlassung erschienenen Handbuche S. 14. Im Lucifer des Wünsch 1802 S. 289 dagegen steht die Weistritz unter der heil. Geist- oder jetzigen Sandbrücke auf den Grund des im J. 1800 im October ausgeführten Nivellements und der gleichzeitigen Beobachtungen des Leithold in Schweidnitz von Wünsch, abweichend zu 671 F. Seehöhe berechnet. Die Zahl 626 hat sich indeß später als die richtigere bewährt).

33. Stephanshain, 2 M. nordöstl.; die Anhöhe nördl. vom Dorfe . . . . Jungnitz 574

34. Strehlitz, 2 M. nordöstl., an der Chaussee von Breslau nach Schweidnitz gelegen; beim Wirthshause . . . . Jungnitz 522

35. Weistritz, auch Ober-Weistritz, ¾ M. südwestlich; der Edelhof . . . . Länge 877

Eingang ins Weistritzthal, bei den ersten Häusern an der Chaussee, 1835 gemessen . . . Prudlo 927
Alter metall. Stollen im Mordgrund . . . . Länge 1036
Schurf der Wilhelmine (metallisch) . . . . Länge 1244
Wilhelmine obere Stollen (metallisch) . . Länge 1149
Wilhelmine mittlere Stollen (metallisch) . . Länge 943
Wilhelmine tiefer Stollen (metallisch) . . Länge 929
Alter metall. Stollen beim Eisenhammer . . Länge 788
Alter Stollen bei der goldenen Waldmühle (metallisch) . . . . Länge 954
Der Popelsberg bei Weistritz, auf Gneuß ruhend Länge 1264

36. Würben, 1 M. nördl.; ehemalige Probstei v. Lindener 668
Die Anhöhe bei Würben . . . . v. Lindener 950

37. Weizenrode, auch Weizenrodau, $^1/_2$ M. nordöstlich; Wirthshaus, 8 F. über dem Reichenbacher Wasser . . . . v. Lindener 581
Das Reichenbacher Wasser in der Nähe des Wirthshauses, unter der Brücke . . v. Lindener 573

38. Zirlau, $^5/_4$ M. fast westl.; die Kirchschwelle v. Lindener 809
Die Chaussee an der Brücke zur Schloßruine v. Lindener 774

39. Zülzendorf, $^3/_4$ M. nördl.; der Edelhof . . v. Lindener 631
Der Begräbnißhügel . . . . v. Lindener 660

40. a) Zobten, Stadt, am Fuße des Zobtenberges; Pflaster vor dem Gasthause auf dem Ringe „der blaue Hirsch;"
Mittags 12 Uhr 40 Min. den 17. Aug. Prudlo 564
Die katholische Kirche . . . . Prudlo 594

(Die früheren Bestimmungen sind zum Theil sehr abweichend: nach Scholtz und Feldt für das Pflaster vor dem blauen Hirsch im 1822 gemessen 610 F.; nach Jungnitz 532 F. Das Mittel aus beiden ist 571, also nur 7 F. mehr als meine Messung, die dessen ungeachtet Vertrauen verdient, da sie, zur Zeit der Culmination ausgeführt, schon deßhalb mehr gibt, als zu einer anderen Zeit. Bayer und Berghaus haben, mittelst Leobschütz u. Berlin 1823, im Mittel aus zwei Bestimmungen nur 519, was wohl wegen der zu großen Entfernung der beiden Punkte Leobschütz und Berlin kaum zu behalten sein möchte. Von Lindener finde ich 571 F. vor, was dem obigen Mittel gleich kommt. Die übrigen Messungen sind nicht gehörig verbürgt).

b) Der Weg zur Spitze des Zobtens von der Stadt Zobten aus:
Das Pflaster vor dem blauen Hirsch auf d. Ringe Prudlo 564

An der Feldkapelle, oder am Fuße des Zobtenberges, am Eingange in den Wald, 17. Aug. 1½ Uhr Nachmittag . . . . Prudlo 839
Die Kühpläne . . . . Jungnitz 1050
Der eigentliche Fuß des Zobtenberges von der Stadtseite aus, nachdem man den untersten oder ersten Vorberg erstiegen ist . . . . Jungnitz 1136
Auf dem ersten Absatze von unten hinauf: die Jungfrau, der Bär und der Fisch . . Jungnitz 1551
Auf dem zweiten Absatze des Zobtens: das Pumpersleckel . . . . Jungnitz 1875

Hinsichtlich des höchsten Punktes des Zobtenberges und der oben stehenden Kapelle finden große Abweichungen Statt. Die ächten Angaben 1) für den höchsten Punkt des Zobtens sind: nach Gersdorf 2224 (in seinem Manuscr.), nach Charpentier 2318 (in seiner Darstell. S. 20), nach Scholtz und Feldt 2280, und in einem Manuscr. des Lindener 2206 F.
2) Für den Fußboden oder die Schwelle der Kapelle dagegen: nach Bayer und Berghaus mittelst Leobschütz und Berlin 1823 bestimmt im Mittel aus drei Beobachtungen zu 2151 F.; nach Jungnitz 2150 und nach einer anderen Messung zu 2177; nach Gersdorf in Zöllner's Briefen 2. Theil S. 26 hinten zu 2224 F.; bei Kaluza zu 2318 F.; nach Abt v. Felbiger bei Weiss in den Wanderungen 1. Theil S. 240 und 2. Theil S. 294 zu 2142; nach Scholtz und Feldt 2230 F. im J. 1822 gemessen.

c) Wie man aus genauerer Vergleichung ersieht, haben sich die Herren die Sache oben nicht ordentlich angesehen, sonst stände der höchste Punkt des Zobtenberges, welcher schon dem ersten Anblicke nach höher, südlich und nicht weit von der Kapelle liegt und aus Felsen besteht, die frei zu Tage liegen, nicht gleich hoch mit der Schwelle der Kapelle oder gar niedriger als diese. Als ich das letztemal am 17. August 1836 des Nachmittags, bei heiterem Wetter oben war, maß ich um 3½ Uhr den Erdboden in der Hütte, die zum Bewirthen der Fremden auf dem Plane des Zobtenberges in der Nähe der Treppe zur Kapelle errichtet ist,
über der Ostsee 2199 F.
und den Fußboden der Kapelle . . . . . 2224 F.
hat, so daß die Kapelle (deren Fußboden) 25 F. höher liegt. Diese vertikale Entfernung kommt fast eben so auch aus der Stufenzahl der zu Kapelle führenden Treppe heraus. Es sind 60 Stufen, und deren vertikaler Höhenunterschied beträgt höchstens 5 Zoll, was 300 Zoll oder 25 Fuß macht, wozu noch 2 Fuß addirt werden müssen, weil der Erdboden der Hütte um soviel niedriger liegt als die erste Stufe am

unteren Anfange der Treppe, also im Ganzen 27 F., oder 2 Fuß mehr als die Barometermessung gab. Ein von mir wiederholt angestelltes Nivellement zeigte, daß der höchste Punkt der höchsten Felsen hinter der Kapelle nicht höher als 20 Fuß über dem Fußboden oder der Schwelle der Kapelle liege, mithin über der See . . . . . . 2244 F. und mittelst der Stufen der Treppe 2 F. mehr, oder 2246 F. Die Zeit meiner Messung des Fußbodens der Kapelle ist 4 Uhr 10 Min., also in dieser Zeit des Tages und des Jahres nicht mehr weit von derjenigen Zeit, in welcher das Mittel der Tagestemperatur eintritt und die mittlere Seehöhe des gemessenen Punktes angibt, und dieserhalb möchte meine Messung der Wahrheit ziemlich nahe sein. Ich setze daher:

Den Fußboden der Hütte . . . . . . Prudlo 2199
Den Fußboden der Kapelle . . . . . . Prudlo 2226
Den höchsten Punkt der höchsten Felsen, südlich der Kapelle . . . . Prudlo 2246
Den Born, am südlichen Abhange des Zobtens, dicht am Fußsteige, ... Prudlo 2154

Mit Gersdorf und Scholtz-Feldt stimme ich in der Messung der Kapelle bis auf 2 und 4 F. überein; eine Uebereinstimmung, die wohl nichts zu wünschen übrig läßt. Dagegen finde ich die Messung der Spitze durch Scholtz-Feldt mit 2280 F. durchaus zu hoch. Die Messung durch Charpentier muß wohl auf einem Irrthum beruhen.

d) Die Gebirgsart, auf welcher das Zobtengebirge ruht, ist im Norden Granit, im Süden Gneuß; über beiden Gebirgsarten liegt Serpentinstein, und abwechselnd auf demselben Urgrünstein (Charpentier's Darstell. S. 25).

Die Aussicht vom Zobten, besonders als noch das Belvedere auf der Kapelle, ehe sie im J. 1834 abbrannte, stand, gehört zu den schönsten und weitesten in Schlesien. Dieser Berg ist isolirt und hinsichtlich der Aussicht für Mittelschlesien das, was der Gröditzberg bei Goldberg für Niederschlesien, und der Annaberg im Gr. Strehlitzer Kreise für Oberschlesien ist.

e) Der Zobten macht nur einen Theil des gesammten Zobtengebirges aus. Die übrigen Theile indessen liegen ganz oder zum Theil im Reichenbacher Kreise. Die gemessenen führe ich des Zusammenhanges wegen hier noch einmal an.

Der Geiersberg bei Tampadel, die mittelste Kuppe desselben. . . . . Prudlo 1831

Das Thal zwischen dem Geiersberge und dem Zobten, höchster Punkt . . . . Scholtz u. Feldt 1120

Der höchste Punkt des Költschenberges, bei einer Doppeleiche . . . . Prudlo 1446

f) Bei Gelegenheit der Höhenmessung des Zobtens muß ich einer Täuschung erwähnen, die mir jedesmal begegnet, so oft ich in seine und der Eule Nähe komme. Die früheren Messungen der Eule auf ihrem höchsten Punkte durch Kaluza mit 3083 F., durch Gersdorf mit 3326 F. und die meinigen mit wenigstens 3100 F. geben eine Erhebung der Eule über die Spitze des Zobtens, diesen zu 2246 F. gesetzt, von wenigstens 800 F., oder mehr als zwei übereinander gesetzte Breslauer Elisabeththürme machen würden; eine Erhebung, die gewiß nicht unbedeutend, ja sehr merklich ist. Gleichwohl erscheint mir der Zobten von der Eule allemal höher, und eben so die Eule vom Zobten niedriger, mithin beider Höhenunterschied geringer, und 400 F. scheinen noch zu viel zu sein. Auf diese Täuschung hin hatte ich, ehe ich selbst Messungen anstellte, die Charpentier'sche Messung des Zobten mit 2318 F. und die Kaluza'sche der Eule mit 3083 als die am besten mit einander harmonirenden gehalten. Da aber meine und andere Messungen, deren Richtigkeit auf keine Weise in Zweifel gestellt werden kann, für den Zobten nicht einmal 2318 geben, so mußte ich wohl zu der nothwendigen Ueberzeugung gelangen, daß hier eine optische Täuschung Statt finde, die sich zum Theil durch die isolirte Lage des Zobtens erklären läßt, und, wie ich später bemerken werde, beim Probsthainer Spitzberge, wiederholt.

37. Waldenburger Kreis.

1. Dieser Kreis, etwa 9 Meilen von Breslau entfernt, liegt ganz im Gebirge und gehört, der Aussicht nach, wie hinsichtlich anderer Natur-Schönheiten, unbestritten zu den schönsten Theilen des gesammten schlesischen Gebirges. Auch hat er die meisten Höhenmessungen aufzuweisen. Seine Berge bestehen fast alle aus Porphyr; mehrere bilden Kegel, die sich zu einer bedeutenden Höhe erheben und zum Genuß schöner Aussicht einladen, die ich in meinen Bergaussichten ausführlich beschrieben habe. Der Bergbau muß bedeutend genannt werden. Die hier gegrabenen Steinkohlen werden auf der eigends dazu erbauten Kohlenstraße bis Maltsch an der Oder gefahren und von da weiter die Oder hinauf und hinunter versandt.

Der Hochwald bei Salzbrunn erscheint, wegen seiner isolirten Lage und Ausbreitung, als einer der bedeutendsten Berge des Kreises, weßhalb die sämmtlichen Berge desselben bisweilen das Hochwaldgebirge genannt werden; eine Benennung, die nicht richtig ist und der anderen einzig richtigen „Waldenburger Gebirge" weichen muß, wovon das Hochwaldgebirge nur einen, und nicht einmal den höchsten Theil ausmacht.

Der höchste Berg ist der Heidelberg bei Reimswaldau, und nach ihm das benachbarte dürre Gebirge; beide in der Gebirgskette, die in der geraden Linie zwischen den zwei Städten Friedland und Charlottenbrunn (bloß bis an die Reimsbach) liegt und daher von mir den Namen „Charlottenbrunn-Friedländer" oder „Friedländer-Charlottenbrunner Gebirge" erhalten hat; eine Benennung, die ich für sehr passend finde und noch nichts gefunden habe, daran zu ändern, wenn man nicht etwa die Benennung „Heidelgebirge" dafür setzen oder gar vorziehen wollte. Der Heidelberg ragt nämlich in dem ganzen, langen und ziemlich breiten, bei Friedland anfangenden und bis an die Reimsbach nicht weit von Charlottenbrunn gehenden, aus lauter einzelnen Bergen bestehenden Gebirgszuge fast scharf aus dessen Mitte hervor. Ein Berg ist an dem andern und um denselben gelagert. Drei Flüsse sind es, welche dieses Gebirge von den übrigen Gebirgszügen des Waldenb. Kr. ziemlich scharf abschneiden. 1) Die Reimsbach oder das Reimswaldauer Wasser von der Kirche zu Reimswaldau an abwärts bis zum Einfluße in die Schweidnitzer Weistritz in Tannhausen, wodurch das Heidelgebirge von dem schwarzen, bei Charlottenbrunn liegenden, Gebirge streng geschieden wird. 2) Die Weistritz vom Einfluße der Reimsbach an bis zu ihren vielen Quellen bei den obersten Häusern von Wüste-Giersdorf in der Nähe des Fahrweges nach Braunau; und 3) die Steinau oder das Braunauer Wasser von Braunau an hinauf bis ans oberste Ende von Lang-Waltersdorf. Diese 3 Flüsse lassen aber noch in der Begrenzung zwei Lücken offen. Die eine liegt zwischen den obersten Häusern von Lang-Waltersdorf und dem von dem Dorfe Steinau in Reimswaldau eintretenden Wege, und führt über Aecker, wofür der von Reimswaldau, bei Steinau vorbei, nach Lang-Waltersdorf führende Fahrweg genommen werden kann. Die zweite Lücke macht der vom obersten Ende von Wüste-Giersdorf nach Braunau führende Fahrweg. Folgt man diesen 5 Grenzen Schritt für Schritt, so erhält man, geographisch genommen, ein ganzes in sich abgeschloßene Gebirge, wie wir in dieser Schärfe der Begrenzung, außer dem Ueberschaar- oder Rabengebirge bei Liebau, in Schlesien nur noch wenige finden dürften. Am längsten ist es in der Richtung zwischen Friedland und Charlottenbrunn. Von Friedland an geht es an der böhmisch-schlesischen Grenze, nimmt an Höhe zu, er-

hebt sich in den spitzen Schärlichbergen schon zu einer bedeutenden Höhe, wird auf dem dürren Gebirge noch höher, auf dem Heidelberge am höchsten, sendet von da nach Böhmen hin den Spitzberg bei Freudenburg (auch bisweilen die große Vogelhecke genannt), nach Schlesien dagegen den umfangsreichen Buchberg aus, senkt sich hierauf nach dem Zuckerberge, dem langen Berge, dem Hornschloße und dem Ziegenrücken links von Donnerau, rechts dagegen nach dem Schindelberge und Stubenberge und bildet solchergestalt eine schöne sanfte Wölbung mit lauter hervorragenden Kuppen der eben erwähnten Berge, wodurch es ein charakteristisches Ansehen erhält und daher von allen entfernteren und hohen Standpunkten sogleich in die Augen fällt und leicht wiedererkannt wird. Mich wunderts, daß dieß noch Niemand bemerkt, noch gesagt hat! Zugleich ist dieses gesammte Heidelgebirge zwischen dem Eulengebirge und dem Riesengebirge das höchste Gebirge, und namentlich der Heidelberg der höchste Berg zwischen beiden Gebirgen, und man erweist dem Hochwalde zu große Ehre, wenn man ihn, wie bisher, fälschlich für den höchsten Berg der Waldenb. Gegend hält. Merkwürdig hat es mir immer geschienen, daß dieses Heidelgebirge plötzlich an der Reimsbach endigt und mit dem schwarzen Gebirge (s. den schwarzen Berg), das mit der Reimsbach parallel und dicht an ihr läuft, der Richtung nach, einen rechten Winkel bildet.

2. Adelsbach, 1 M. fast nördl.; beim Doktor Kleiner (vor dem J. 1820) . . . . Länge 1172
Chaussee nach Salzbrunn, an der Warnungstafel . . . . Länge 1413
Die rothe Höhe, die höchste Kuppe oder der höchste Punkt gegen Salzbrunn hin (rothes Conglomerat) . . . . Länge 1450

3. Altwasser, das obere Wirthshaus, an der Charlottenbrunner Straße, in der Nähe des Trinkbrunns . . . . Länge 1200
Gasthaus unweit des Brunnens, an der Brücke . . . . v. Lindener 1157
(nach Scholtz und Feldt 1255).
Das Doktorhaus beim Oberbrunn . . . . Länge 1179
Bei der Brunnenallee am Mühlgraben . . Jungnitz 1206
Chaussee bei der Schmiede . . . . Länge 1201
Chaussee beim Altwasser Grenzpfahl . . . Länge 1166

Die Brücke am Graben bei der Feldmühle . . Länge 1113
Chaussee am Kieferbüschel, nördlich von Altwasser, ... Länge 1217
Der höchste Punkt des Sandhübels, worauf das Kieferbüschel steht . . . . Prudlo 1288
Segen-Gottes-Grube, der Schuckmann-Schacht . 1486
Segen Gottes-Grube obere Stolln . . . Länge 1229
Segen Gottes-Grube tiefer Stolln . . . . . Länge 1180
Mundloch des Friedrich Wilhelm-Grube-Stolln Länge 1158
Lichtloch Nro. 2 auf dem Friedrich-Wilhelm-Stolln 1259
Lichtloch Nro. 4 auf dem Friedrich-Wilhelm-Stolln 1264
Theresien-Grube, Erb-Stolln . . . . . . Länge 1323
Theresien-Grube, Agnes-Schacht 1427
Theresien-Grube, Franz-Schacht 1524
Theresien-Grube, Bianka-Schacht 1558
Weisig-Grube-Stolln . . . . Länge 1375
Sohle des Mittelbrunnen . . . . Länge 1216
Die Vogelkippe (Berg) zwischen Altwasser und Seitendorf . . . . Scholtz 1828

(nach Länge 1822).

Der Waldberg, östlich von der Vogelkippe und mit ihr benachbart, der höchste Berg in jener Gegend um Altwasser, bewachsen . . . Prudlo 1878

(nach Scholtz nur 1848, was zu wenig ist).

Die Rasenbank des Irrenberges hinter d. Gasthause . . . . Länge 1233

Anm. Die ersten 7 Messungen von Altwasser stimmen der Höhe nach mit der Lokalität nicht ganz überein. Hopfgarten's Unkunde und Indifferenz möchte wohl einzig und allein, wie in sehr vielen andern Fällen, so insbesondere auch hier, die Schuld daran haben.

4. Bärengrund, Dorf, ¼ M. südlich; Wirthshaus: der Bär . . . . Länge 1583
Kasper-Grube-Stolln . . . . Länge 1441

5. Bärsdorf, ⅜ M. von Charlottenbrunn; die Bärsdorfer Höhe, mit schöner Aussicht, bei Berndt nach Zu[illegible]

6. Der Buchberg bei Lang-Waltersdorf; westlicher Theil . . . . Scholtz 2728
Oestlicher Theil . . . . Scholtz 2721
(Diese beiden Messung. halte ich für richtig. Vergl. den Zuckerberg in Nro. 74).

7. Charlottenbrunn, Marktflecken, 1 M. südöstlich, mit einem Stahlbrunnen und einer Badeanstalt.

Die Seehöhe des Pflasters im Brunnhause ist nach Jungnitz bis jetzt immer zu 1444 F. angegeben worden. Scholtz und Feldt bestimmten sie im J. 1822 zu 1451 F., also nur 7 F. höher, was eine nicht bedeutende Differenz gibt.

Als ich zu Pfingsten oder im Mai 1836 in Charlottenbrunn länger, als ich wünschte, verweilen mußte: verabsäumte ich nicht mittelst korrespondirender Beobachtungen zu Reichenbach die Seehöhe des Pflasters im Brunnhause ebenfalls zu suchen. Im Mittel aus 12 Beobachtungen fand ich sie . . . . zu 1418 F.

Im September desselben Jahres 1836 führte mich meine Reise abermals nach Charlottenbrunn, und ich konnte mittelst korrespondirender Beobachtungen zu Karlsberg an der Heuscheuer die Bestimmung der Seehöhe des Pflasters im Brunnhause zu Charlottenbrunn von neuem vornehmen. 4 Beobachtungen gaben im Mittel für dieselbe 1460 F.

Da ich mein Barometer sowohl mit dem Reichenbacher als dem Karlsberger verglichen und die Abweichungen (oder den Kollimationsfehler) in der Rechnung berücksichtigt hatte: so mußte ich beiden Beobachtungsreihen gleichen Werth und gleiche Brauchbarkeit zuschreiben, und nahm daher aus beiden Resultaten das Mittel . . . . 1439 F.

Dieses ist nun um 5 F. kleiner als des Prof. Jungnitz, das Scholtz-Feldt'sche Resultat wieder 7 F. größer als das Jungnitz'sche, und somit ein Spielraum zwischen 1439 und 1451 F. oder von 12 F. vorhanden.

Läßt man zu, daß aus den Messungen Mehrerer ein neues Mittel gebildet werden dürfe, so würde meine und die Scholtz-Feldt'sche Messung ein Mittel von 1445 F. geben, welches nur 1 F. größer ist als die Jungnitz'sche Messung gibt. Ich habe diese Zahl . . . . = 1445 F. allen nachfolgenden, in und um Charlottenbrunn von mir ausgeführten, Messungen zum Grunde gelegt.

Der Erdboden dicht am Gasthause zum deutschen Hause, 4 F. höher . . . . . Prudlo 1449

Der Fußboden der, eine Treppe hoch liegenden, Gaststuben im deutschen Hause, 18 F. über der Splinte oder dem Erdboden dicht am Hause . . . . Prudlo 1467

(Jungnitz hat 1464).

Es ist mithin der Fußboden der, eine Treppe hoch liegenden Gaststuben 22 F. über dem Pflaster im Brunnhause und durch geometr. Messung von mir bestimmt.

Mein Barometer-Niveau hing 3 F. über dem Fußb. der Gaststuben, also 25 F. über dem Pflaster im Brunnhause, oder hatte Seehöhe 1470

Garvensruhe, Fußb. des Sommerhauses . . Prudlo 1513

Beim ehemaligen Gläsergarten auf dem Berge, zugleich bei der Scheune . . . . . . Prudlo 1513

(nach Jungnitz nur 1495, was zu wenig ist).

Bei der Ruhebank auf dem langen Berge, oberhalb und nicht weit von Garvensruhe, mit der bloßen Aussicht nach Lehmwasser . . Prudlo 1562

Ludewig's Höhe, Fußboden des Sommerh. Prudlo 1655

Der höchste Punkt des langen Berges hinter Ludewig's Höhe, wenn man von Garvensruhe den langen Berg fortwährend hinansteigt, noch vor der Mulde . . . . . Prudlo 1748

Die darauf folgende Mulde oder Vertiefung . Prudlo 1691

Der allerhöchste Punkt des langen Berges, ungefähr 40 Schritte vom Steinbruche . . Prudlo 1793

Der Steinbruch zwischen dem höchsten Punkte des langen Berges und der Chaussee, am oberen und höchsten Rande . . . . Prudlo 1779

Der höchste Punkt der Chaussee hinter dem Steigereiter, auf Altwasser zu . . . . Prudlo 1721

Am oberen Ende des Ackers hinter dem Steigereiter, zu Anfange des Waldes, links von der Chausse, auf hinauf zu . . . Prudlo 1656

Am Stalle beim Steigereiter (ein Wirthshaus), an der Chaussee . . . . Prudlo 1587

Der Teich in den Döring'schen Anlagen, Spiegel . . . . Prudlo 1485

Der Fußsteig am niederen oder unteren Rande des Pfaffenwäldchens, bei Charlottenbrunn, am Wege von Wäldchen nach Charlottenbrunn . . . . Prudlo 1565

Die Stelle der Chaussee nach Tannhausen, von wo der Weg rechts nach Sophienau abgeht Prudlo 1353

(Diese Stelle liegt höher als das hintere Ende von Sophienau am Lorbeerberge).

Karlsgrube = Stolln bei Sophienau . . . . Länge 1380

Karlsgrube, Erdmann = Schacht 1448

Karolinengrube = Stolln, die Halden . . . Länge 1670

August = Glückgrube = Stolln . . . . Länge 1481

8. Der breite Stein. S. Wäldchen.

9. Dittersbach, ½ M. südl.; Ernestinegrube oberer Stolln . . . . Länge 1604

Ernestinegrube tiefer Stolln . . . . Länge 1585

Ernestinegrube, Schacht Nro. 3 1658

Der Hahnberg, im Hangenden der Ernestine-Grube bei Dittersbach . . . . Länge 2021

Der Scholze . . . . Länge 1429

10. Dittmannsdorf, 1 M. östl.; der Edelhof v. Lindener 1248

Der blaue Ranzen, Kolonie; das Wirthshaus, hoch gelegen und weit zu sehen . . v. Lindener 1332

11. Donnerau, ⁶⁄₄ M. südöstl., eine Stunde von Charlottenbrunn, ein langes Gebirgsdorf, zwischen der Reimsbach, dem Schindel- und langen Berge.

Der Donnerberg, auch der Teichwald genannt, am Wege links von Tannhausen nach Donnerau . . . . Prudlo 1563

Der spitzige Berg, zwischen der Reimsbach (Gebirgswasser) und Donnerau, dicht und links am Wege von Sophienau nach Donnerau, kahl . . . . Prudlo 1528

Die Schwelle der (kathol.) Kirche im Dorfe Prudlo 1653

Der bei der Kirche vorbeiführende Dorfweg, am Eingange auf den Kirchhof . . . . Prudlo 1650

Der Schindelberg; die östliche, dem Dorfe Donnerau nächste, kahle Spitze (Kuppe), mit schöner Aussicht; . . . . . . Prudlo 2435

13. Sept. 11¾ Uhr.

Nach einer früh. Meff. um 12 Uhr im Aug. Prudlo 2462

Folglich im Mittel . . . . Prudlo 2449

Die westliche Kuppe des Schindelberges ist 15 F. höher, daher . . . . Prudlo 2464
Das Hornschloß, mit schöner Aussicht; am Eingange in den Wald zum Hornschloße, auf dem Wege von Donnerau . . . . Prudlo 2432
Der Fuß des Hornschloßes, zwischen dem Hornschloße und dem langen Berge . . . . Prudlo 2510
Das Hornschloß selbst, auf dem höchsten Punkte, Prudlo 2613

Am 13. Septbr. 1¾ Uhr 1836 stand das Barom. oben, 2 F. über der höchsten Spitze, 25″ 4,76‴ = 304,76‴ bei 6,5° attach. und 6,3° frei. Temper.

Frühere Messungen des Hornschloßes sind;
Nach Lindeners Briefe v. 6. Octbr. 1816 an Länge
Länge 2553 F.
(daselbst heißt es: das Hornschloß liegt höher
als Waldenburg . . . . 1230 —
Waldenburg höher als Glatz . . . . . . 363 —
Glatz über der Ostsee . . . . 960 —
mithin das Hornschloß über der Ostsee 2553 F.)

Nach Scholtz ist das Hornschloß . . . . 2684 —
jedenfalls zu hoch, und müßte demnach höher sein als der Hochwald, was bestimmt umgekehrt ist.

Meine Messung ist im Zusammenhange mit allen übrigen, die ich in dieser Gegend bis zum dürren Gebirge gemacht habe, angestellt worden; der korrespondirende Beobachtungspunkt war in Karlsberg, mithin etwa nur 4 Meilen in gerader Linie. Außerdem passen die meinigen zu den höheren Punkten der Umgegend besser, während nach des Scholtz Messung höhere Punkte, z. B. der Hochwald um ein beträchtliches niedriger ausfallen, wie ich auch die übrigen von Scholtz gemessenen Punkte um Reimswaldau und Donnerau zu hoch finde. Deßhalb muß ich meine Messung als die zur Lokalität passendere ansehen. Vergl. den Zuckerberg und Heidelberg.

12. Dorflehne S. den Zuckerberg.
13. Dürre Gebirge. S. den Heidelberg.
14. Dürre Berg. S. Steingrund.
15. Falkenberg, und zwar schlesisch-Falkenberg, 3 M. östl., an der Glätzer Gränze; Wirthshaus . . . . Länge 1610
Der Paß, Wasserscheide . . . . Länge 1640
Grenze mit Eule . . . . Länge 1888
16. Fellhammer, ¾ M. südwestl.; Schulhaus . Länge 1627
Der Dienerberg, höchster Punkt des Weges von Waldenburg nach Fellhammer . . . Länge 1436

Der Blitzen- oder Franzberg . . . . . . Länge 1883
Die nördliche Kuppe desselben . . . . . Länge 1848
Der Wagner- oder Schönhuterberg, südlich vom Blitzenberge . . . . Länge 1844
Beste-Grube-Stolln . . . . Harnisch 1485
Schönhut, der schwarze Busch, ... Länge 1773
Schönhut, der Birkberg, im Hangenden der Beste-Grube . . . . Länge 1820

17. Freudenburg, Dorf, 2 M. südl., an der Grenze; der Spitzberg, auch bisweilen die große Vogelhecke genannt, südw. von Freudenburg; um 4 Uhr Nachmit. 17. Aug. 1835 stand d. Barom. oben 25″ 7,6‴ . . . . . . Prudlo 2743

(nach Scholtz 2770).

18. Friedersdorf, nicht weit von Wüste-Waltersdorf, $^{9}/_{4}$ M. östlich, der Spitzberg daselbst; in Karstens Archiv IV. S. 448 abgeschätzt . . . 1700

19. Friedland, Stadt; Rathhaus auf dem Ringe, etwa 40 F. über der Steinau . . . . Länge 1374

(nach Gersdorf 1502).

Die Wassermangel, oberhalb der Stadt, auf Schmidtsdorf zu . . . . Länge 1369
Die Steinau (Fluß) bei der Wassermangel . Länge 1363

(nach Gersdorf und Lindener 1422, bei Kaluza in dessen Verzeichn. 1462, jedoch ohne weitere Angabe, welcher Punkt gemeint sei, und daher nicht zu gebrauchen).

Der Kirchberg . . . . Blaschke 1656

20. Fürstenstein, $^{9}/_{8}$ M. fast nördlich, ein sehr besuchter Ort, der es auch wegen seiner Naturschönheiten, die hier im Vorgebirge Niemand ahnet, vollkommen verdient.

Der Platz vor dem neuen Schloße, nahe bei dem Eingange, aus zwei Beobachtungen . . Prudlo 1248

(nach Scholtz und Feldt 1245; nach Jungnitz nur 1198, was 50 F. zu wenig ist).

Die höchste Gallerie des Schloßthurmes . Jungnitz 1349

(wird von der Wahrheit wenig abweichen).

Der Erdboden am Gasthause, am Schloßplatze . . . . Prudlo 1242

Das chinesische Sommerhaus, zwischen dem Gasthause und dem Sommerhause an der Allee	Prudlo 1272
Das Sommerhaus an der Allee	Prudlo 1316
Die Waldenburger Chaussee an der Allee . .	Länge 1219
Der Louisenplatz, die höchste unter den Anlagen, die eine Aussicht nach dem Grunde zu Fürstenstein gestatten	Prudlo 1280

(nach Jungnitz 1263, nach Scholtz und Feldt 1295; demnach weicht meine Messung von dem Mittel dieser beiden nur um 1 F. ab).

Der Charlottensitz	Prudlo 1260
Der Schützen- oder Heinrichssitz	Prudlo 1270
Das Riesengrab	Prudlo 1245
Die Brücke im Grunde zwischen dem Louisenplatze und der Burg	Prudlo 1044

(nach Scholtz und Feldt 1052).

Der Spiegel des Bachs unter dieser Brücke	Prudlo 1040
Am Fußwege nach der (alten) Burg bei dem Teiche mit dem Brunnen, unfern derselben, der Wasserspiegel	Prudlo 1179
Der Hofraum der alten oder der Ritterburg	Prudlo 1260

(nach Scholtz und Feldt 1269, nach Jungnitz 1288. Letztere Mess. läßt den Hofraum der alten Burg im Vergleiche mit dem Platze vor dem neuen Schloße viel zu hoch erscheinen. Die Scholtz-Feldt'sche verträgt sich nicht mit der Höhe des Schützen- und Charlottensitzes).

Die Höhle im Grunde, welche ein durch einen Felsen (die Festung Gibraltar genannt) gehauenes Loch ist, durch welches der Weg im Grunde führt; am Erdboden bei der Bank von Stein	Prudlo 1054

An dem Fuße dieses Felsen unten fließt der Bach (Höllenbach) und hat daselbst seine größte Tiefe im Grunde, weßhalb er die tiefe Teufe (vielleicht Täufe) genannt wird.

Der Spiegel der Teufe ist, geometrisch gemessen, 41 F. unter dem Fußsteige, daher	Prudlo 1013
Der Fußsteig an der Brücke im Grunde, die vom linken Ufer des Bachs zum Riesengrabe führt	Prudlo 1018

Der Spiegel des Bachs unter dieser Brücke hat 22 F. lothrechte Höhe über dem Fußsteige an deren oberem Anfange . . . Prudlo 996

Der Teich im Grunde, beim Häuschen, und zwar die Oberfläche der Insel im Teiche Prudlo 964

Der Spiegel des Teiches bei gewöhnlich. Wasserstande . . . . Prudlo 957

Der Bach unter der Brücke hinter und unterhalb der Insel, der Spiegel . . . Prudlo 950

Die Brücke selbst . . . . Prudlo 955

Die Grotte im Grunde oder die ehemalige Einsiedelei, zwischen dem Teiche u. der Schweizerei, Erdboden . . . . Prudlo 936

Der Spiegel des Baches dabei . . . . . Prudlo 933

(Der Bach an der Einsiedelei ist nach Jungnitz 1064, nach Scholtz und Feldt 981, sehr abweichend von mir; am wenigsten zulässig ist 1064, weil von hier aus der Schloßplatz nach des Jungnitz Messung nur 1198 — 1064 oder 134 F. höher liegen würde, während er jedenfalls an 300 F. höher liegt).

Die Schweizerei, am unteren Ausgange des Grundes, die Schwelle . . . . . Prudlo 930

Der Fuß der Eibe bei der Schweizerei . . . Prudlo 928

Der Bach unterhalb der Schweizerei, unter dem ersten Steige . . . . Prudlo 911

Am unteren Eingange in den (gegen 1 Stunde langen) Salzgrund von Polsnitz aus, dicht am Ende der Bleiche; der Spiegel des Baches . . . . Prudlo 952

Am oberen Eingange in den Salzgrund von Salzbrunn aus, am Ende der Aecker; Spiegel des Salzbaches . . . . Prudlo 1123

Anm. Der durch den Grund zu Fürstenstein fließende Gebirgsbach wird in den Gebirgsschriften „Hellbach" genannt. Wahrscheinlich ist der wahre Name nicht bekannt gewesen oder absichtlich verdreht worden. Dieser Bach enthält am Eintritte in den Fürstensteiner Grund bereits drei größere Bäche in sich, die alle in der Waldenburger Gegend ihren Ursprung haben. Der eine entspringt oberhalb des Dorfes Hermsdorf, der zweite oberhalb des Dorfes Hain, der dritte im Bärengrunde. Der längste ist der mittelste, und fließt von Hain nach Waldenburg; noch oberhalb Altwasser nimmt er den von Hermsdorf kommenden, und bei Seitendorf den aus dem Bärengrunde auf. Die Namen, die sie bisweilen bekommen, sind sehr schwankend. Doch scheint von Seitendorf

an abwärts die Benennung „Seitendorfer Wasser," auch Höllenwasser oder Höllenbach, abgek. Höllbach, nach einer Wiese, die die Hölle oder Höllwiese heißt, die gewöhnlichste zu sein, und so steht sie auch auf der Kreiskarte.

Den Ursprung des aus dem Bärengrunde kommenden Armes setzt Jungnitz viel zu niedrig auf 1104 Seeh.

Nach dem Eintritte in den Fürstensteiner Grund gesellt sich links, oberhalb Salzbrunn, in der Nähe der zwei Kirchen, ein vierter größerer Bach, und am Ende des Grundes unterhalb der Schweizerei der den Salzgrund durchfließende Salzbach; erst nach dieser Vereinigung heißt der Bach die Polsnitz; zu beiden Seiten liegt das gleichnamige Dorf Polsnitz.

21. Gottesberg, Stadt, auf Porphyr stehend; die evangel. Kirche . . . . Länge 1785
Schwelle der kathol. Kirche . . . . . . v. Lindener 1733
(nach Charpentier S. 70 fast eben soviel 1729).

Wilhelmine-Grube-Stolln . . . . Länge 1575
Morgenstern-Stolln am Plauzenberge (metallisch) . . . . Harnisch 1706
Reichensteiner Stolln (metallisch) . . . Harnisch 1592
Schillers Bellevue (Bellevue) . . . . . . Länge 1789
Gottesberger Resource-Haus oder Neu-Hermsdorf . . . . Länge 1604

22. Hartau, bei Salzbrunn, ⅝ M. fast nördl.; Morgenstern-Grube, Oberstolln . . Harnisch 1305
Morgenstern-Grube, tiefer Stolln . . . Harnisch 1226
Morgen- und Abendstern-Grube, Richard-Schacht 1389
Der höchste Schurf auf dem Harten-Gruben-flötz 1581
Die Friedrich-Wilhelms-Höhe 1581

23. Alt-Hayn, 1 Stunde südlich; die Niederschenke, ... Scholtz 1683

24. Der Heidelberg, bei den obersten Häusern von Reimswaldau, unfern des Zuckerberges, der höchste Berg im Waldenburger Gebirge, und insbesondere in dem zwischen Friedland und Charlottenbrunn liegenden Gebirgszuge Prudlo 2842
(nach Scholtz 2928 F.).

(Mein Barometer stand oben den 18. Septbr 1836 um 5 Uhr Nachmittag 25" 2,05''' = 302,05''' bei 5,4° attach. und 5,1° frei).

Das dürre Gebirge, ein mit dem Heidelberge zusammenhängender Berg, der sich in einer geraden, aber schrägen Linie vom Heidelberge an bis zur höchsten Spitze erhebt Prudlo 2820

(nach Scholtz 2910).

(Das Baromet. stand oben den 13. Septbr. 1836 um 5½ Uhr Nachmitt. 25'' 2,25''' = 302,25''' bei 4,3° attach. und 3,7° frei).

Die Jägerhütte zwischen dem Heidelberge und dem dürren Gebirge . . . . Prudlo 2601

Anm. Meine Messungen der vorstehenden Punkte wurden bei steigendem Barometer und niedriger Temperatur gemacht, und dieserhalb dürften sie wohl etwas zu klein ausgefallen sein. Nichts desto weniger habe ich mich für sie entschieden, weil die für Scholtz gemachten korrespondirenden Beobachtungen zu Breslau, also wenigstens in dreimal so großer Entfernung als die meinigen gemacht wurden, was bekanntlich auf die Richtigkeit der Barometermessungen nicht ohne Einfluß ist.

Sonst bietet die Scholtz'sche Messung des Heidelberges und des dürren Gebirges in der Hauptsache keinen Stoff zu Zweifeln ihrer Richtigkeit, indem sie beide Punkte, wie sie es wirklich sind, als die höchsten im Waldenburger Gebirge erscheinen läßt. Der Höhenunterschied seiner Messung des Hornschloßes und des Heidelberges gibt 2928 — 2684 = 244 F.; nach meiner Messung stellt sich derselbe auf 2842 — 2613 = 229 F., oder macht 15 F. weniger, was bei solcher Höhe und der Wandelbarkeit der Data, auf welche sich die barometrische Messung stützen muß, höchst unbedeutend genannt werden muß. Man könnte sich wahrhaftig zu den Barometermessungen Glück wünschen, wenn die Höhenunterschiede nie mehr als höchstens 15 F. betrügen! — Nachdem ich indeß beim Hornschloße mich für die Zahl 2613 aus den dort und beim schwarzen Berge (S. Nr. 11 und 53) angegebenen Gründen bestimmt entschieden habe, so muß ich dießmal um so mehr für meine Messung sprechen, als ich mich nicht zu irren glaube, daß die Messungen der Eule und des Heidelberges durch Scholtz einen zu geringen Unterschied (nur 3082 — 2928 = 154 F.) geben und daß die Schuld hiervon an der zu großen Höhe des Heidelberges liege. Ausgemacht bleibt es aber dabei, daß zwischen dem Eulengebirge und dem Riesengebirge der in Rede stehende Heidelberg der höchste Berg ist. Vergl. die Einleit. zum Waldenb. Kr. in Nro. 1.

25. Hermsdorf, ⅜ M. fast westl.; der Kieferlehneberg, westl. vom Kleist's-Schachte . . . Länge 1608

Die obersten Häuser . . . . Länge 1604

Der schwarze Busch oder Weinkeller, westl. vom Einsiedel-Schächte . . . . . . Länge 1773

Anhöhe zwischen Hermsdorf und Weisstein . . 1403

Der Kohlberg, nördl. vom Schulzenberge, beim alten Bergbau . . . . Länge 1586
Glückhilf-Grube, obere Stolln (Steinkohlen) Länge 1378
Glückhilf-Grube, tiefer Stolln (Steinkohlen) Länge 1288
Glückhilf-Grube, Gerhardt-Schacht 1452
Neuer Heinrich, Steinkohlengrube . . . . Länge 1390
Neue Heinrich-Grube, der Ferdinand-Schacht, ungefähr 150 Lachter vom Porphyr des Blitzenberges entfernt 1675

26. Das Hochwaldgebirge besteht aus Bergen, die theils einzeln liegen, wie der Hochberg bei Gottesberg, theils mit einander zusammenhängen, und gegenwärtig fast alle noch bewachsen sind. Sie liegen fast alle so ziemlich zwischen Salzbrunn, Weisstein und Gottesberg.

Der höchste ist der Hochwald, und nach ihm hat auch das ganze Gebirge beschriebener Art seinen Namen erhalten. Er besteht aus Porphyr, der über das am Fuße gelägerte Steinkohlengebirge weit emporsteigt.

Seine Höhe über dem Meere ist verschiedentlich groß gemessen worden. In Karsten's Archiv beträgt sie
nach Länge 2588
nach Charpentier in seiner Darstell. S. 67 2699
nach Scholtz und Feldt im J. 1822 2632
nach Scholtz allein zu einer anderen Zeit 2624
Meine Messung im Mai 1836 gab . . 2638
In der Abschrift des Lindener'schen Manuscr. nach Schulz 2760

Meine früheren Messungen, die sich auf gute Nivellements gründen, setzen ganz außer Zweifel, wie auch schon der bloße Augenschein lehrt, daß der Hochwald sicher und um ein bedeutendes höher sei als das Hornschloß (vergleiche dieses). Das Hornschloß hat nach mir 2613 F. Seehöhe. Daher würde sowohl meine als die Scholtz'sche Messung des Hochwaldes zu wenig geben, und man muß nach Charpentier wenigstens . . . . 2699 F. annehmen. Vergl. damit die Mess. des schwarzen Berges bei Charlottenbrunn in Nro. 53.

Mit dem Hochwalde fast benachbart ist der Sattelwald, der aber schon im Landeshuter Kreise liegt.

Höchste Erhebung des Steinkohlengebirges am Porphyr des Hochwaldes, und zwar an dessen Nordseite (Karst. Archiv S. 452) 1924

Der Schaafberg, westl. vom Hochwalde . . Länge 1768

Der Kuhberg oder Kohlhauer Berg, südlich vom Hochwalde . . . . Länge 2032
Der Winklerberg oder Sonnenwirbel, gegenwärtig ganz kahl . . . . Länge 1819

Die Einwohner von Gottesberg nennen ihn den Winklerberg, die Salzbrunner dagegen den Sonnenwirbel.

Der Hochberg, westlich von Gottesberg, aus Porphyr, der über das an seinem Fuße gelagerte Steinkohlengebirge weit emporsteigt; v. Lindener 2166

(in Charpentier's Darstell. S. 67 nur 1930, was zu wenig ist).

Schacht der Traugott- und Wilhelmine- (jetzt Jenny- und Elise-) Grube, am Hochberge 1747

27. Hornschloß. S. Donnerau.
28. Jauernig, 6/4 M. südöstl., bei Tannhausen; Windmühle . . . . Länge 1289
Nördliche Kuppe des Stenzelberges . . . . Länge 1708
29. Der Kaudersberg am Nesselgrunde bei Charlottenbrunn; der Bartelstein, aus Porphyrkonglomerat . . . . Länge 2054
30. Kohlhau oder Kohlau, Vorstadt von Gottesberg; der Grenzstolln, früher nach Länge 1582 F., jetzt verbessert . . . . Länge 1546
Neuer Richter Grube-Stolln . . . . . . Länge 1604
Combinirte Abendröthe-Grube, Minna-Schacht 1695
Der Straßen-Schacht 1627
Versuch-Schacht an der südlichen Grenze des Porphyrs vom Hochwalde 1673
Ein zweiter Versuch-Schacht, 136 Lachter westl. des vorigen, am Einhange des Hochberges an der entgegengesetzten Grenze des Steinkohlengebirges (mit Porphyr) 1791
31. Kohlhau oder Kohlau, bei Wäldchen, 1 St. von Charlottenbrunn; Münstershöhe oder der Fuchsberg mit Anlagen für die Badegäste aus Charlottenbrunn . . . . . . Prudlo 1940
32. Die Glashütte Königswald, unter dem Hochwalde, unfern Weisstein . . . . . . Prudlo 1447

(nach Scholtz und Felbt 1442).

Der Anfang des Waldes am Wege hinter der Glashütte . . . . Prudlo 1453

33. Konradsthal, 1 M. nordw.; beim Scholzen . Länge 1351
Steinkohlen-Stollen beim Sonnenwirbel . . Länge 1602
Goldene Ochsen-Stollen beim Sonnenwirbel Länge 1643
Die Rösche . . . . Länge 1397
Die Hängebank des Quintus-Schachtes . . Länge 1471
Quintus-Schacht der David-Grube . . . . Länge 1471
(ob es der vorige Punkt ist?)

34. Neu-Krausendorf, Kolonie von Reussendorf, nicht weit von Altwasser; Weissig-Grube, Feldschacht 1399
Bergrecht-Grube, Feldschacht 1399

35. Kynau, Dorf, 6/4 M fast südöstl.; das Brauhaus an der Chaussee, am Fuße des Kynsberges . . . . Länge 1128
Der Schloßhof der Kynsburg, bei der großen Eiche. . . . . Prudlo 1345
(nach Scholtz u. Feldt im Sommerhause, das dieselbe Höhe mit dem Fuße der großen Eiche hat, 1388).

Der oberste Punkt des Thurmes der Kynsburg Prudlo 1458
(nach Scholtz u. Feldt würde er sein 1501 F.).

Die Weistritz am Fuße der Kynsburg im Schlesierthale . . . . Scholtz u. Feldt 1097

36. Lässig, d. h. Alt-Lässig, 6/4 M südwestl.; der Kretscham . . . . Blaschke 1605
Der Pingen-Schacht der Charlotte-Grube . . 1662
Höchster Punkt des großen Wildberges, aus Porphyr . . . . Blaschke 2619
(Ein wiederholtes Nivellement auf dem Wildberge und dem Hornschloße zu verschiedenen Zeiten belehrte mich, daß beide fast gleiche Höhe haben, und deßhalb halte ich Blaschke's Messung für zuläſſig).

Der schwarze Berg im Schwarzwalde, nicht weit vom großen Wildberge, aus Porphyr Blaschke 2374

37. Der lange Berg, bei Donnerau. S. Donnerau, den Zuckerberg und den Heidelberg.
Die östliche Kuppe des langen Berges, dem Hornschloße am nächsten und benachbart Prudlo 2765
(Mein Barom. stand oben d. 13 Sept. 1836 Nachmitt. 2 1/4 Uhr 25″ 2,94‴ bei 6,4° attach. und 5,2° frei).

Die Vertiefung des langen Berges, oder die Einsattlung zwischen den beiden Kuppen des langen Berges . . . . Prudlo 2521

Der höchste Punkt des Weges über den hinteren oder westlichen Theil des langen Berges Prudlo 2677

Der höchste Punkt dieses Theiles oder der westlichen Kuppe des langen Berges liegt höher.

Der tiefste Punkt des Weges in der Vertiefung oder Mulde zwischen dem langen und Zuckerberge . . . . Prudlo 2459

(Nach Scholtz ist der lange Berg, östlich von der Dorflehne, mit 2795 F. aufgeführt, ohne nähere Angabe, welche Stelle gemeint sei, was doch nothwendig ist, wie meine Messung zeigt).

Der lange Berg ist übrigens in der That ein langer Berg, der zwischen dem Hornschloße und dem Zuckerberge liegend, aus zwei Kuppen besteht, zwischen denen eine Vertiefung sich befindet und zu einer Wiese benutzt wird.

38. Lehmwasser, bei Charlottenbrunn, zwischen dem schwarzen Gebirge und dem langen Berge bei Charlottenbrunn gelegen; letztes oder oberstes Haus in der (sogenannten) Gasse, in der Nähe des Pflaumenberges Prudlo 1554

Der Spiegel des Baches dabei . . . . . Prudlo 1546

Am Fußsteige von Lehmwasser unter Garvensruhe, über dem Freudenthaler Wasser . . Prudlo 1386

39. Liebichau, 6/4 M. nördl., bei Kunzendorf; die Silberlehne (ein Berg) mit weiter Aussicht ins flache Land, in der Nähe der Ober-Kunzendorfer Windmühle , ... Prudlo 1335

Die Scheune des herrschaftl. Hofes, am Wege von Liebichau nach Fürstenstein, Fußboden Prudlo 1093

Der nahe Hof . . . . Prudlo 1076

40. Der Loorbeerberg. S. Sophienau.

41. Neuhaus, 1 M. südlich, eine Burgruine, nach Dittersbach gehörig; unterer Anfang der Allee von Dittersbach nach Neuhaus . . Prudlo 1460

Die Brauerei, der Erdboden . . . . . . Prudlo 1594

(nach Scholtz und Feldt 1607).

Die Förster-Wohnung, nicht weit von der Brauerei . . . . Prudlo 1604

Der Spiegel des Teiches am Fuße der Burg Neuhaus, zwischen den 2 höchsten Häusern von Neuhaus . . . . Prudlo 1677
Beim Eintritte des Weges in den Wald, der den Berg bedeckt, worauf die Ruine Neuhaus liegt . . . . Prudlo 1723
Der Fußboden des Sommerhauses auf der Burgruine selbst . . . . Prudlo 1889

(nach Scholtz und Feldt 1908, nur 19 F. mehr. Meine Messungen in dieser Gegend fallen in die wärmste Zeit des Tages im Mai).
Die Aussicht von dem Sommerhause geht nach dem Waldenburger und Salzbrunner Thale.

Die Stelle auf Neuhaus, von wo die Aussicht nach dem Grunde zwischen Neuhaus und dem schwarzen Berge geht, Erdboden Prudlo 1827

42. Der Neuma- oder Neumannsberg. S. Rudophswaldau.

43. Raspenau, $2\frac{1}{2}$ M. südw.; der Ranserberg, aus Quadersandstein . . . . Blaschke 2054

44. Reußendorf, $\frac{3}{4}$ M. fast östl; Wirthshaus Länge 1512
Der Edelhof (Grenze des Gneusses mit dem Flötzgebirge) . . . . Länge 1438
Sohle des Wilhelms-Schachts der Gnade-Gottes-Grube (Steinkohlen) . . . . . . Länge 1534
Neue Gnade-Gottes-Grube-Stollen . . . . Länge 1459
Das Zwicker-Thal beim Stollen, Mundloch der neuen Gnade-Gottes-Grube 1456
Alte Gnade-Gottes-Grube-Stollen . . . Länge 1429
Glückauf-Grube-Stollen (Steinkohlen) . . Länge 1370
Cäsargrube, Anton-Schacht 1386
Alte Gnade-Gottes-Grube, Taubeschacht . . 1413

45. Reimsbach, 1 Stunde von Charlottenbrunn; die Brücke über die Reimsbach (Gebirgsbach), auf dem Wege von Sophienau über den Kastnerberg nach Donnerau . . . Prudlo 1449
Der Wasserspiegel der Reimsbach unter der vorigen Brücke . . . . Prudlo 1444
Das Wehr der Reimsbach, ungefähr mitten im Dorfe . . . . Prudlo 1548
Der Wasserspiegel unter dem Wehre . . . . Prudlo 1539

(Der Wasserfall macht also 9 F.).

Der Boden der Schleuße am Wehre, bei den obersten (letzten) Häusern von Reimsbach | Prudlo 1606
Der Wasserspiegel daselbst . . . . | Prudlo 1607

46. Reimswaldau, $^6/_4$ M. südl., beim Wirthshause am Wege, der Kirche gegenüber | Prudlo 1855

(Der Wirth ist gegenwärtig zugleich Fleischer). (nach Scholtz 1920).

Die Kirche . . . . | Prudlo 1855
Der Bach unter dem Steige vom Wirthshause zur Kirche . . . . | Prudlo 1785
Oberstes Haus von Reimswaldau, am Fuße des Heidelberges . . . . | Prudlo 2416

47. Rudolphswaldau, $2^1/_2$ M. südöstl. Der Spiegel des Rudolphswälder Wassers unter der Brücke, am unteren Anfange von Rudolphswaldau von Dörnhau aus . . . | Prudlo 1577
Die Schwelle des Wirthshauses zu Ober-Rudolphswaldau . . . . | Prudlo 1828
Der Mühlgraben beim Wirthshause . . . | Prudlo 1808
Das Rudolphswälder Wasser dabei . . . | Prudlo 1798
Die Brücke oberhalb der (kathol.) Kirche . . | Prudlo 1893
Der Fußboden der Kirche . . . . | Prudlo 1885
Der Spiegel d. Rudolphswälder Wassers unter der Brücke bei und oberhalb der Kirche . | Prudlo 1886
Auf dem höchsten Punkte des Weges von Rudolphswaldau nach Glätzisch-Falkenberg, am Ende oder bei den letzten Häusern von Ober-Rudolphswaldau . . . . . . | Prudlo 2299
10 bis 30 F. tiefer liegen die höchsten Quellen des Rudolphswälder Wassers; die höchste | Prudlo 2289
Der höchste Punkt des Neuma- oder Neumannsberges, der zugleich dem Dorfe Glätzisch-Falkenberg am nächsten liegt . . . . . | Prudlo 2643

48. Salzbrunn, $^1/_2$ M. nordwestl., ein sehr besuchter Brunn- und Badeort.
Der Spiegel des Trinkbrunnens, ... | Prudlo 1238

(nach Scholtz u. Feldt 1234).

Die Temperatur dieses Brunnens fand ich am 23. Mai 1836 früh um 6 Uhr 4,4° R. bei 4,4° R. freier Lufttemperatur.

Der Erdboden an der Krone (Gasthaus), dicht an der Straße, unfern des Trinkbrunns — Prudlo 1251

Die Quelle des Oberbrunns, nach Länge 1210 F., nach Lindener 1305, was doch eine gar zu große Differenz gibt.

Beim Weber Beer, eine Treppe hoch, aus 51 Beobachtungen im J. 1824 . . . Scholtz 1314

Die Annenhöhe oder der Judentempel, Erdbod. am Thurme . . . . Prudlo 1273

Der Wachberg, etwas links vom Wege, der von Salzbrunn nach der Wilhelmshöhe führt; kahl . . . . Prudlo 1546

(nach Jungnitz 1671).

Wilhelmshöhe auf dem Spittelberge, ein Belvedere; Erdboden dicht am Thurme, früh 8¾ Uhr im Mai . . . . Prudlo 1640

(nach Scholtz aus 2 unsichern Beob. 1684).

Anm. Die Wilhelmshöhe ist auch nach dem Nivellement von mir höher als der ihr benachbarte Wachberg gefunden worden, und daher möchte ich die Jungnitz'sche Angabe mit 1671 nicht anrathen.

Neue David-Grube, obere Stolln (Steinkohl.) Harnisch 1305
Neue David-Grube, tiefer Stolln . . . . Harnisch 1243
Morgenstern-Grube, obere Stolln . . . Harnisch 1344
Morgenstern-Grube, tiefer Stolln . . . Harnisch 1250

49. Neu-Salzbrunn, bei Salzbrunn, ohne nähere Angabe des gemessenen Punktes . . . Jungnitz 1427

Der schwarze Born, der Grund . . . . Prudlo 1489
der Spiegel . . . . Prudlo 1490

Der nackte Berg, herrschaftlich, zwischen dem Hochwalde und Neu-Salzbrunn . . . Prudlo 1661

50. Der Schindelberg. S. Donnerau.

51. Schmidtsdorf, bei Friedland, ¾ M. südwestl.; die Blitzenmühle, 8 F. über der Steinau — Länge 1585

52. Der Schönhuter Berg. S. Fellhammer

53. Der schwarze Berg, über dem Nesselgrunde, zwischen Lehmwasser und Neuhaus, bei Charlottenbrunn, aus Porphyr.

Nach Mettner und Länge 2543 F.; nach Scholtz und Feldt 2610 F.; meine Messung im Mai 1836 gab 2605 F. Seehöhe, also mit Scholtz und Feldt fast übereinstimmend.

Verglichen mit dem Hornschloße, dessen Seehöhe ich zu 2613 F. gemessen habe, ist der schwarze Berg bestimmt höher, und 20 F. werden nicht zu viel sein. Man kann daher seine Seehöhe, in runder Zahl, jedenfalls setzen . . . . Prudlo 2630

Diese Höhe muß er behalten, bis die des Hornschloßes anders und genau ermittelt ist.

Nun ist der Hochwald bei Salzbrunn bestimmt höher als der schwarze Berg bei Charlottenbrunn, und wiederholte Vergleichungen, die ich zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten, nahe und fern, angestellt habe, haben (für mich wenigstens) außer Zweifel gesetzt, daß der Höhenunterschied beider keine 100 F., aber doch wenigstens die doppelte Höhe eines Hauses, wie sie in der Waldenburger Gegend zu finden sind, d. h. ungefähr 50 bis 60 F. betrage. Unter diesen Umständen kommt denn so ziemlich die Höhe des Hochwaldes von 2699 F. heraus, wie sie v. Charpentier gefunden hat, und ich annehme. S. Hochwaldgebirge in Nro. 26.

Ein von mir auf dem Hornschloße angestelltes Nivellement spricht übrigens ebenfalls für eine Erhebung des Hochwaldes über den Charlottenbrunner schwarzen Berg, und die von mir im allgemeinen Anzeiger und Nationalzeitung der Deutschen Nro. 112 (den 25. April) des J. 1836 eingerückte und berechnete Tafel der Erhebung bei einer Entfernung von zwei Meilen weiset 55,8 F. Höhenunterschied nach, welches für den Hochwald 2685,8 F. Seeh. gibt.

Ungeachtet der bedeutenden Höhe, welche der schwarze Berg hat, wird er doch in der Ferne nur von den Ortskundigen, und auch da noch bisweilen mit Mühe, aufgefunden, weil er nicht isolirt, sondern von andern Bergen umgeben ist. Er bildet, wenn man die Gegend genau untersucht, das Centrum und zugleich das Haupt eines Gebirgszuges, der bei Altwasser mit dem Gleisberge beginnt, dann links bei Waldenburg vorbeigeht, mit dem Butterberge sich bedeutend erhebt, durch den Kaudersberg und Ochsenkopf sich an den schwarzen Berg anschließt, im Sandgebirge abfällt und hinter dem Donnerberge zwischen Tannhausen und Donnerau vor dem Einfluße der Reimsbach in die Schweidnitzer Weistritz an der Chaussee sein Ende er-

reicht. Wie der Hochwald einem Theile des gesammten Waldenburger Gebirges einen Namen gegeben hat, so kann der schwarze Berg mit demselben Rechte dem beschriebenen Gebirgszuge nach sich selbst einen Namen geben, und so nehme ich keinen Anstand, den Namen „das schwarze Gebirge" dafür zu gebrauchen. Man könnte es auch das Charlottenbrunner Gebirge nennen, weil der schwarze Berg und der bei weitem größte Theil des Gebirgszuges, worin er sich befindet, an Charlottenbrunn näher liegt als an Waldenburg, indeßen ziehe ich mir den ersteren Namen wegen der Analogie, nach welcher dergleichen Bezeichnungen in anderen Fällen, z. B. das Mense-, Schnee-, Altvater-, Heuscheuer-, Eulen-, Zobten-Gebirge rc. gebildet worden sind, vor. Seine Gränze gegen das bereits von mir erwähnte Friedländer-Charlottenbrunner Gebirge wird durch die von den obersten Häusern Reimswaldau's kommende Reimsbach scharf bezeichnet. Ob die Geologen damit einverstanden sein werden, trägt nichts zur Sache bei, da der Geograph und Topograph, wenn sie verstanden sein wollen, sich nur nach solchen Merkmalen richten dürfen, die auf und nicht unter der Oberfläche der Erde zu finden sind.

Der Fuß des schwarzen Berges, oder die höchste Stelle des Weges von Neuhaus nach Nesselgrund, etwa 30 Schritte vom obersten Hause zu Nesselgrund . . . . . . Prudlo 2013

Der dürre Berg, gewöhnlich der Dörnberg genannt, in der Nachbarschaft des schwarzen Berges, bei Nesselgrund; aus Porphyrkonglomerat, abgeschätzt . . . . . . Prudlo 2400

(Länge mit 1990 hat jedenfalls zu wenig).

54. Seitendorf, $^5/_8$ M. nordöstl.; die Feldmühle unterhalb Seitendorf . . . . Länge 1113

55. Der Sonnenwirbel. S. Hochwaldgebirge.

56. Sophienau, bei Charlottenbrunn, 1 M. südöstl.; beim Teiche am Ende von Sophienau oder am Fuße des Loorbeerberges, der Weg Prudlo 1349

Der Spiegel des Teiches . . . . Prudlo 1351

Die höchste Stelle d. Weges, der von Sophienau links um den Loorbeerberg nach dem Kastner Graben führt . . . . Prudlo 1601

Das Teichel am Kastner Graben hinter dem Loorbeerberge, dicht am Fußwege von Sophienau nach Donnerau; der Spiegel . Prudlo 1519
Der höchste Punkt des Fußsteiges, der vom Teichel am Kastner Graben, folglich auch von Sophienau über den Kastnerberg, nach Donnerau führt . . . . Prudlo 1738
Der Loorbeerberg, aus Porphyrkonglomerat, nach Schätzung . . . . Prudlo 1900

(1900 wenigstens, und nicht 1676 nach Länge beträgt die Seehöhe).

Sophie-Grube, Gneisenau-Schacht 1280

57. Sorgau, $^{3}/_{8}$ M. fast nördl., zwischen Fürstenstein und Altwasser; die Chaussee beim Zollhause . . . . Länge 1178
Die Chaussee beim Christinenhofe . . . . Länge 1171

58. Steinau, Dorf, 3 Stunden von Waldenburg südl., am schwarzen Berge. Am Eintritte des Weges von Steinau in den Busch, da, wo der Weg von der Kirche zu Reimswaldau nach Lehmwasser mit dem Steinauer Wege zusammen kommt . . . . . . Prudlo 2021
Die Mitte von Steinau, nach Schätzung . Prudlo 2021
Auf dem höchsten Punkte des Weges von Steinau nach Lehmwasser, am Eingange in den Wald . . . . Prudlo 2222
Eine Quelle der Steinau, und zwar die, welche links und nahe am Wege von Reimswaldau nach Lehmwasser auf einer nach dem nahen Dorfe Steinau gehörigen Wiese entspringt, ... Prudlo 1941

59. Steingrund, Dorf, $^{3}/_{4}$ M. fast südlich; der Kirchhof, dicht an der Grenze mit Porphyrkonglomerat . . . . Länge 1620
Das Thal beim Kretscham . . . . Länge 1502
Des Kohlberges östliche Kuppe, aus Porphyrkonglomerat, ... Länge 1959
Der Schulzenberg . . . . Länge 1760
Dorotheens oberer Stolln . . . . Länge 1596
Dorotheens tiefer Stolln . . . . Länge 1502
Bernhard-Grube-Stolln . . . . Länge 1506
Kaspar-Grube-Stolln . . . . Harnisch 1431

60. Der Storchberg. S. Lang-Waltersdorf.

61. Tannhausen, bei Charlottenbrunn; der Erlenkretscham, in Nieder- oder Unter-Tannhausen, 6 F. über der Weistritz . . . Länge 1155

Sophie-Grube oberer Stolln (Steinkohlen), in Mittel-Tannhausen . . . . Länge 1298

Sophie-Grube Mittel-Stolln . . . . Länge 1291

Sophie-Grube tiefer Stolln . . . . . . Länge 1258

Chaussee beim Zollhause in Mittel-Tannhausen, da, wo die Chaussee nach Charlottenbrunn abgeht . . . . Prudlo 1215

(nach Jungnitz 1260).

Die Weistritz daselbst . . . . Prudlo 1208

Das Bette der Weistritz unter der Fußbrücke, 200 Schritte oberhalb der Teichmühle (Mühle an dem großen Teiche), in Mittel-Tannhausen . . . . Prudlo 1231

Die Brücke über der Weistritz, am Ende von Ober-Tannhausen und zu Anfange von Wüste-Giersdorf . . . . Prudlo 1346

Das Bette der Weistritz unter dieser Brücke . Prudlo 1336

62. Die große Vogelhecke. S. Freudenburg.

63. Die Vogelkippe. S. Altwasser.

64. Wäldchen, $^6/_4$ M. südöstlich, bei Charlottenbrunn; des Scholzen Gut . . . . . Länge 1631

Der Kreuzweg durchs Dorf mit dem Wege von Charlottenbr. nach dem breiten Steine oder Kohlau, bei der Dorftafel . . . Prudlo 1652

Alte Karoline-Grube-Stolln . . . . . . Länge 1605

Die Halden der Karoline-Grube . . . . Länge 1605

Die Kolonie Kohlau bei Wäldchen, nördlich davon . . . . Prudlo 1800

Der breite Stein (ein Gneusblock) zwischen Wäldchen und Kohlau, auf dem höchsten Gipfel . . . . Prudlo 1912

Der höchste Punkt des Berges, auf welchem in der Nähe desselben der breite Stein liegt Prudlo 1920

65. Waldenburg, Stadt. Länge's früherer Wohnort.

Sein (des Länge) Barometer-Niveau daselbst war die Basis für alle Messungen, die derselbe in der Waldenburger Gegend ausgeführt hat, und deßhalb mußte dessen Er-

hebung über der Ostsee vorher ermittelt sein. Aus 65 gleichzeitigen Beobachtungen zu Waldenburg und Glatz in Nro. 245 im September 1815 durch Länge und Lindener, bestimmte Lindener zu Glatz die Erhebung des Niveau's in der Wohnung des Länge (im zweiten Stocke bei der kathol. Kirche) über das Niveau zu Glatz bei sich, nach Kramp's Formel, zu 363 F., mithin über die Ostsee 1323

(Nach briefl. Mittheil. des Länge an mich unter d. 11. April 1836).

Die Schwelle der evangel. Kirche . . . . . Länge 1343
Der Ring, Pflaster am Gasthause zum schwarzen Roß . . . . Länge 1313

(Aus vier, zu verschiedenen Jahreszeiten angestellten Beobachtungen finde ich im Mittel für den Ring 1324 F.).

Anm. Das Pflaster vor dem Hause Nro. 40 in der Altwasser Straße, worin der Markscheider Bocksch im J. 1836 wohnte und lange Zeit für die schlesische Gesellschaft zu Breslau Barometerbeobachtungen anstellte, liegt 21 F. unter seinem Barometer-Niveau, und gleich hoch mit dem Pflaster vor dem schwarzen Roße auf dem Ringe.
(Charpentier hat für Waldenburg die Seehöhe 1359, ohne nähere Angabe des gemessenen Punktes).

Das Pulvermagazin oder der Pulverthurm auf dem Schaafberge . . . . Länge 1564
Der Gleisberg, zwischen Waldenburg und Altwasser . . . . Länge 1526
Der steinerne Kreuzberg, beim Zechenhause, unfern des Gleisberges . . . . Länge 1441
Der Schneckenberg, dicht bei Waldenburg . . Länge 1436
Der Galgenberg, oder der südliche Abhang oder Verlängerung des Gleisberges; höchster Punkt . . . . Länge 1508
Der Butterberg . . . . Länge 1861

(Nach Lindeners Briefe v. 28. Sept. 1815 an Länge ist d. Butterberg 900,7 F. höher, als die Schwelle der evangel. Kirche zu Waldenburg, und seehoch 2250, von dessen Unrichtigkeit der Augenschein überzeugt.

Louise-Auguste-Grube-Stolln . . . . . . Länge 1328
Graf Hochberg-Grube, der Wald-Schacht Kastn. Archiv S. 454 1562
Graf Hochberg-Stolln . . . . Länge 1374
Johannes-Stolln in Ober-Waldenburg . . Länge 1219

Die Stollen-Sohle der Friedrich-Wilhelm-Grube . . . . Länge 1157
Die Chaussee beim Kaufmann Alberti-Hause zu Waldenburg . . . . Länge 1295
Die Chaussee von Waldenburg beim Eintritte des Weges aus der Aue, 6 F. über der Bach . . . . Länge 1243

Der Steinkohlen-Sandstein scheint in der Gegend von Waldenburg seine größte Ausdehnung in die Breite und auch seine größte Tiefe zu haben. Charpentier's Darstell. S. 62.

66. Lang-Waltersdorf, 1 M fast südlich; die evangelische Kirche, 12 F. über dem Bache (der Steinau) . . . . Länge 1748
Vorwerk beim Brunnen, 16 F. über dem Bache Länge 1659
Der Hahnberg . . . . Länge 2021
Der Storchberg, aus Porphyr . . . . . . Länge 2546
Der Buchberg. S. unter dem Buchstaben B.

67. Weisstein, ¼ M. nordwestl.; Geschwornen-Haus, bei Hopfg. 1358, jetzt . . . . Länge 1372
Fuchs-Grube, der Schütz-Schacht. Karst. Archiv S. 453 1403
Der Fuchsberg, nördl., der Blücher-Schacht Länge 1446
Schiffbare Fuchs-Grube oberer Stolln . . Harnisch 1278
tiefer Stolln . . . Länge 1218
Die Chaussee beim schiffbaren Stolln . . . Länge 1225
Emilie-Grube-Stolln . . . . Harnisch 1283
Frohe Ansicht St. Anna-Stolln, am Fuße des Hochwaldes . . . . Länge 1432

Nachstehende drei Messungen standen in Karsten's Archive S. 452 ohne nähere Angabe, wohin sie gehören. Ich habe sie hier unter Weisstein gestellt, als wohin gehörig ich sie halte.
Mundloch der alten Tagestrecke der Friedens-Krone-Grube, am nördlichen Gehänge des langen Berges 1693
Der lange Berg 1778
Der Zeisig-Schacht der Anna- und Frohe Ansicht-Grube 1514

68. Der Wildberg. S. bei Lässig.
69. Wilhelmshöhe. S. bei Salzbrunn.

70. Wüste-Giersdorf, 1 M. südlich von Charlottenbrunn.

Die Brücke über die Weistritz in Nieder-Wüste-Giersdorf, unfern und unterhalb der evangelischen Kirche . . . . Prudlo 1396

Die Weistritz darunter, das Bette . . . . Prudlo 1386

Schwelle der evangel. Kirche in Nieder-Wüste-Giersdorf . . . . Prudlo 1413

(nach Lindener 1414).

Schwelle der kathol. Kirche in Ober-Wüste-Giersdorf . . . . Prudlo 1534

(nach Lindener 1493, wohl zu wenig).

Die Weistritz oder das Rumpelwasser bei der kathol. Kirche . . . . Jungnitz 1453

Der Spiegel des Rumpelbaches bei der Rumpelmühle unter dem angebauten Schindelschuppen . . . . Prudlo 1593

Der Rumpelbrunn, d. h. die Stelle, wo das Wasser aus den Felsen herausstürzt . . Prudlo 1602

(nach Lindener in den Zusätzen zu dem Lucifer S. 79 und bei Kaluza 1614, und nach einer anderen Messung des Lindener nur 1602, also mir gleich).

Der Fußboden der Rumpelmühle . . . Prudlo 1585

Der Wegweiser zwischen dem Zollhause und der Rumpelmühle, an der Chaussee . . . Prudlo 1555

Das Zollhaus selbst, unfern des Wegweisers Prudlo 1550

Die Schauderquelle, oder letzte u. höchste Quelle der Weistritz, unter einem Kirschbaume, in der Nähe des letzten oder obersten Hauses von Wüste-Giersdorf . . . . . Prudlo 1682

Anm. Man ist bis jetzt noch zum Theil der Meinung, daß der Rumpelbrunn die einzige Quelle der Schweidnitzer Weistritz sei. Ich habe diesen Gegenstand dreimal an Ort und Stelle untersucht und gefunden, daß wenigstens 12 Quellen der Weistritz Wasser liefern. Die letzte und am höchsten liegende ist die Schauderquelle, von mir unterdessen nach dem Besitzer des nächsten Hauses benannt, bis sich ein noch passenderer Name findet. Die Untersuchungen selbst stehen im schlesischen Provinzialblatte 1836 Maiheft S. 462 bis 472 abgedruckt.

71. Neu-Wüste-Giersdorf, nicht weit von Wüste-Giersdorf, die höchste Stelle des höheren

Neugiersdorfer Busches, oben flachen und bewachsenen Berges . . . . Prudlo 1968

72. Wüste-Waltersdorf, 2 M. südöstl., am Fuße der Eule; evangelische Kirche . . . . Länge 1578

16 F. über dem Bache, im Kretscham, Fußboden . . . . v. Gersdorf 1534

Der Bach oder das Wüstewaltersdorfer Wasser selbst, beim Kretscham . . . . . . v. Gersdorf 1518

Grenze zwischen Schlesien und Glatz . . . Länge 2289

(nach Kaluza und Lindener 2280).

Der Stenzelberg . . . . Länge 1708

Der Muhlenberg, (in Karstens Archiv IV. S. 448, nach bloßer Schätzung) . . 1780 bis 1800

Die Niedermühle bei Neugericht, das letzte Haus in Nieder-Wüstewaltersdorf . . Länge 1382

Der Höhenkamm zwischen Neugericht und dem Mühlbacher Thale . . . . . . v. Lindener 1910

Die Schürfarbeiten auf Graphit . . . . Länge 1377

Das Kaufhaus, 12 F. über dem Bach, oder Leinwandhaus bei der kathol. Kirche, nicht weit vom Kretscham . . . . Länge 1517

Beim Weber Kramer, 6 F. über dem Bach im Oberdorfe, fast am Ende von Ober-Waltersdorf, mit schöner Lage . . . . . Länge 1665

Bei der Wittwe Grünberger, in der Nähe der kathol. Kirche; d. Fußboden der Gaststube hinten . . . . Prudlo 1512

Der Fußboden des Haupt- und Wohngebäudes, 13 F. höher, ... Prudlo 1525

Der vorbeiführende Fahrweg . . . . . Prudlo 1522

(Länge hat 1533 F.).

Das Bette des vorbeiströmenden Eulwassers Prudlo 1496

73. Zeisberg, auch Zeiskenberg, Kolonie von Fröhlichsdorf, 2 M. fast nördl.; das erste südlichste Haus . . . . v. Lindener 1115

74. Der Zuckerberg, fast zwischen dem langen Berge bei Donnerau und dem Heidelberge am Fuße der obersten Häuser von Reimswaldau gelegen, südlich von Reimswaldau, ist ein bedeutend langer und ziemlich breiter, ganz kahler und nur an seinen beiden äußersten, einander der Weltgegend nach entgegengesetzt liegenden, Enden etwas bewachsener Berg, mit vorzüglicher

und sehr weiter Aussicht, die immer noch nicht recht allgemein bekannt werden will.

Der höchste oder östliche Theil ist dem langen Berge am nächsten, niedriger als dieser, bewachsen und von mir den 13. Sept. 1836 um 3¼ Uhr zu . . . . 2707 F. Seehöhe bestimmt worden.

(nach Scholtz 2768 F.).

Der mittelste, ganz kahle Theil des Zuckerberges, ohne die geringste Spur von Baumwuchs, mit der so eben gerühmten schönen, vielleicht schönsten Aussicht nach dem Waldenburger Thale, auf dem höchsten Punkte Prudlo 2630

(nach Scholtz 2750, also 120 F. mehr, was selbst dann noch nicht richtig ist, wenn man mit ihm das Hornschloß zu 2684 F. annehmen wollte, weil der höchste Theil des Zuckerberges sicher um mehr als 18 F. höher ist als der mittelste. Diesen Unterschied von 18 F. aber gibt die Scholtz'sche Messung der beiden erwähnten Theile des Zuckerberges. Dabei ist noch gar nicht in Anschlag gebracht, daß der kahle Theil des Zuckerberges nicht bedeutend höher ist als das Hornschloß, und von mir auf keinen Fall für höher gehalten wird, als der Hochwald; während dagegen die Scholtz'sche Messung des kahlen Theiles des Zuckerberges diesen über 120 F. höher als den Hochwald erscheinen läßt. Da außerdem die Scholtz'sche Messung den benachbarten Buchberg (s. diesen in Nro. 6 des Waldenb. Kr.) nur 2728 und 2721 F. hoch, mithin niedriger gibt, als den Zuckerberg, es aber durch meine am Orte selbst angestellten Untersuchungen vollkommen außer Zweifel gestellt ist, wie schon der bloße Augenschein deutlich zeigt, daß der mittelste oder kahle Theil des Zuckerberges niedriger ist als der Buchberg: so muß entweder bei der Beobachtung, oder bei der Berechnung der Höhe des Zuckerberges durch Scholtz der Herr Rübezahl einen Streich gespielt haben, wie er mir selbst bei verschiedenen Gelegenheiten dergleichen gespielt hat, und dieß ist für mich ein wichtiger Grund mehr, meine Höhenmessung des Zuckerberges der Scholtz'schen vorzuziehen.)

Die Dorflehne, ein Berg im Osten des höchsten Theiles des Zuckerberges, mir nicht weiter bekannt, nach Scholtz Angabe 2780 F. Da indeßen meine in dieser Gegend ausgeführten Messungen wenigstens 60 F. niedriger ausfallen als die Scholtz'schen: so setze ich ihn auf 2720

75. An der Grenze des Waldenburger Kreises, jedoch schon auf böhmischem Gebiete, habe ich nachfolgende Messungen theils vorgefunden, theils selbst gemacht, und lasse sie hier in ihrer natürlichen Ordnung auf einander folgen.

Braunau, böhmische Stadt; Gasthof zum goldenen Stern, außerhalb der Stadt, dicht bei der Steinau, an der Brücke, Pflaster vor der Hausthüre,
1ste Mess. gab 1146 F.
2te Mess. gab 1209 —

im Mittel aus beiden . . . . . Prudlo 1178

Die Steinau unter der nahen Brücke . . . Prudlo 1169

Mit meiner Messung der Steinau bei Braunau dürfte die Messung
des Oberendes des Ringes (Karst. Archiv S. 459) durch v. Lindener mit 1266
und
des niedrigsten Punktes desselben, etwa 80 F. über der Steinau, nach Gersdorf mit 1241
ziemlich übereinstimmen.

Weckelsdorf; die Metau, ohne Angabe der gemessenen Stelle, ... v. Lindener 1500

Adersbach; der Bach beim Eingange in die Felsen . . . . v. Lindener 1428

(Meine Messung ist viel zu hoch und stimmt mit der Lokalität nicht überein, daher ich sie hier nicht weiter anführe, indem mir die Lindener'sche ziemlich richtig scheint).

In den Felsen oder Steinen, bei dem Wasserfalle unten, der Spiegel des Forellenbaches, ... Prudlo 1597

(nach Lindener 1607 oder 10 F. mehr, was auch richtig sein kann).

Der Wasserfall ist nach der geometr. Mess., die ich angestellt habe, 56 F. hoch und erfolgt in einer Grotte.

Einige Schritte vom Wasserfalle quillt die Silberquelle aus Felsen hervor, 1 Fuß höher als der Forellenbach, in den sie ihr Wasser sendet . . . . Prudlo 1598

(Lindener hat 1537, was im Vergleiche mit dem Forellenbache, in welchen der Wasserfall herabstürzt, nicht möglich ist, wenn auch diese Zahl in Karsten's Archive S. 461 steht und daher verbürgt ist. S. die Einleitung).

Die Temperatur der Silberquelle fand ich um 11 Uhr früh den 11. Septbr. +4,5° R. bei der freien Lufttemperatur von 9,5° R.

Der höchste Punkt des Fußweges von Adersbach nach dem kalten Vorwerke bei Liebenau über die sogenannte Adersbacher Lehne — Prudlo 2178
Anhöhe zwischen Liebenau und Adersbach in der Nähe des kalten Vorwerkes (Pläner-kalkstein auf der Südseite); der Weg darüber (Karst. Archiv S. 461) . . . v. Lindener 1981
76. Noch finde ich im Waldenb. Kr. bei Karsten im Archiv S. 449 erwähnt
Der großen Heide, hinter den Windlöchern, — Länge 2509
ohne ermittelt zu haben, wo sie zu suchen sei.

38. Landeshuter Kreis.

1. Bertelsdorf, 1 M. von Schömberg; der Wachberg bei Ober-Bertelsdorf, an der schles. böhm. Grenze . . . . . . Ullrich u. Prudlo 2026
2. Blasdorf am Bober, 1 M. fast südl.; oberhalb im Boberthale . . . . v. Lindener 1451
Der Bober in Nieder-Blasdorf . . . Wahrendorf 1405
3. Buchwald, 6/4 M. südwestl.; die Brücke über den Bober . . . . Blaschke 1495
Bei den obersten Häusern von Buchwald im Boberthale . . . . v. Lindener 1507
Der Schartenberg, fast nördl. von Buchwald, über den Felswänden von grauem Conglomerat . . . . Blaschke 2258
4. Dittersbach, 2 M. westl. . . , ... Blaschke 1894
5. Gablau, 5/4 M. östl.; die Kirche . . . . . Länge 1584
Emilie-Anna-Grube, der Förderschacht . . . 1786
Alte metallische Gruben-Stollen im Dorfe . Länge 1565
Die alten Fuchsgruben . . . . Länge 1759
Die Chaussee auf dem Gablauer Berge zwischen Gottesberg und Schwarzwalde, früher 1670 nach Länge bei Hopfg., jetzt verbess. — Länge 1681
Der Sattelwald, auch nur Sattel, nördlich von Gablau (der höchste oder mittelste Gipfel mit dem Jägerhause heißt Palmersberg), von Porphyr . . . . Scholtz 2489
(Länge's Mess. mit 2294 ist im Vergleiche mit dem nahen Hochwalde jedenfalls zu klein).

5. Gärtelsdorf, $^{5}/_{4}$ M. südöstl.: beim Scholzen Blaschke 1400
Die Zwerghöhlen, gebildet von einer großen Menge Felsen, die sich eine bedeutende Strecke unterhalb des Stritts bei Schömberg fortziehen; der höchste Stein, links am Wege von Schömberg nach Gärtelsdorf . . . . Ullrich u. Prudlo 1687

7. Grüssau, Dorf mit einem ehemaligen Stift, 1 M. fast südl.; der Hof . . . . . . Blaschke 1405

(nach Felbiger mit 1257; jedenfalls viel zu wenig).

Zweiter Stock des Klostergebäudes . . . Blaschke 1502

(Entweder diese oder die vorige Messung ist falsch; ich kenne nirgends ein bewohnbares Gebäude, dessen zweiter Stock (Fußboden) 97 Fuß hoch sich über den Erdboden um dasselbe erhöbe).

Die Annakapelle, $^{1}/_{4}$ M. östl. von Grüssau; auf Quadersandstein . . . . Blaschke 1758
Bethlehem, $^{1}/_{4}$ M. westl. von Grüssau, beim Wasserhälter, nicht weit von der Porphyrgrenze . . . . Blaschke 1441

8. Haselbach, $^{6}/_{4}$ M. nordwestl.; evangelische Kirche Wahrendorf 1728

9. Hermsdorf bei Grüssau, $^{7}/_{8}$ M. südl.; Brücke über den Zieder . . . . Blaschke 1343

10. Klein-Hennersdorf bei Grüssau, $^{5}/_{4}$ M. südl.; Brücke über das Schömberger Wasser, d. h. über den Zieder, (an der Grenze des Quadersandsteins) . . . . Blaschke 1447

11. Reich-Hennersdorf, 1 M. südwestl.; Kirche Blaschke 1458
Der Reichhennersdorfer Berg . . . . Blaschke 1868
Der lange Berg, nördlicher Theil, aus Porphyr . . . . Blaschke 1868
südlicher Theil, ebenfalls aus Porphyr Blaschke 1962
Der Berg Angenelli . . . . Blaschke 1962

12. Johnsdorf, $^{1}/_{2}$ M. südwestl.; der Bober unter der Brücke . . . . Blaschke 1387

13. Kratzbach, bei Schömberg; der Scholzenberg, zur Scholtisei in Kratzb. gehörig, an der Lindenauer u. Ullersdorfer Grenze Ullrich u. Prudlo 2059

14. Landeshut, Stadt, noch auf Kohlensandstein stehend; der Ring, am Rathhause nach Scholtz u. Feldt 1315

(bei Charpentier und Karsten nach Lindener 1254; bei Mosch und Weiss 1351; nach Gersdorf 1359).

Der Bober unter der Brücke der Straße nach Schmiedeberg, etwa 20 Fuß über dem Ringe . . . . Scholtz u. Feldt 1295

Nach meinem Dafürhalten ist die Seehöhe von Landeshut bis jetzt noch am wenigsten genau bestimmt.

Der Louisen-Grube-Stollen . . . . . . Länge 1270
Die Schächte der Louise-Grube 1366
Der Buchberg, ¼ Stunde fast östl., an der Chaussee rechts von Landshut nach Gottesberg, aus Wacke bestehend . . . . . Blaschke 1868

(bei Mosch stehen 2000; bei Charpentier und Kaluza 2410, also über 500 F. mehr).

15. Liebau, Stadt; Gasthaus am Markte, Fußb. Blaschke 1571

(nach Gersdorf 1493).

16. Liebersdorf, 2 M. nordöstl.; Friedens-Krone-Stollen . . . . Länge 1530

17. Lindenau, 1 M. südlich; das obere Ende des Dorfes . . . . Blaschke 1660
Das niedere Ende, unweit der Grenze mit dem Porphyr . . . . Blaschke 1475

18. Der Lindenberg, zwischen Liebau und Lindenau, aus Porphyr . . . . Blaschke 1856

19. Der Molkenberg am Schmiedeberger Paß, ½ M. von Schmiedeberg, 2 M. von Landshut fast westl., bei Dittersbach und dem Paßkretscham . . . . v. Lindener 2900

(in Charpentier's Darstell. S. 83 stehen 2884).

20. Neuen, ¾ M. fast südl., bei Grüssau, auf Quadersandstein; die Kirche . . . . . Blaschke 1447

21. Der Ochsenkopf ist im Schönauer Kreise bei dem Dorfe Waltersdorf, 1 Stunde von Kupferberg, zu suchen.

22. Reussendorf, ½ M. nordwestlich; Hängebank der Gustav-Grube, ... Wahrendorf 2306
23. Rohnau, ⅜ M. nordwestlich; der Scharlachberg, aus Glimmerschiefer . . . . Wahrendorf 2157
Hoffnungs-Grube . . . . Blaschke 1738
Neu-Glück-Grube . . . . Blaschke 1981
Vitriolwerk: Friedrichshof . . . . . Wahrendorf 1716
24. Rothenbach, ⁶⁄₄ M. östl.; der Kunst-Schacht Länge 1494
Der alte Kunst-Schacht 1576
Der Schaaftriebeberg, die Straße, ... Länge 1785
25. Der Sattelwald. S. Gablau.
26. Der Scharlachberg. S. Rohnau.
27. Schömberg, Stadt, 2 M. von Landshut, 1 M. von Adersbach, hat bis jetzt sehr konfuse Höhenmessungen besessen, wovon nur weniges zu brauchen ist.
Im Mittel aus 5 Messungen habe ich das Pflaster des Pfarrhauses auf gleicher Erde über der See gefunden 1635
Mein Barometer-Niveau hing im 1sten Stockwerke des Pfarrhauses, 3 F. über dem Fußboden, oder 15 F. über dem Fußboden auf gleicher Erde, daher 1650
Das Pflaster im Hofe, 2 F. tiefer als im Hause Prudlo 1633
Der Fußboden der benachbarten Kirche . . Prudlo 1645

(nach Blaschke nur 1604).

Sie ist der höchste Punkt Schömbergs. Schömberg selbst ist eine wirkliche Gebirgsstadt mit nicht horizontaler Lage, schon der Ring bedeutend gegen den Horizont geneigt, daher die Höhenmessungen ohne nähere Angabe nicht zu brauchen.

Die Joachims- und Annastatüe auf dem Annaberge, zwischen Schömberg und dem Stritt Prudlo 1822
Die Annakapelle am Stritt . . . . . . Prudlo 1817
Der Stritt (ein Berg) im Mittel aus 2 Beobachtungen . . . . Prudlo 2160

(Die erste Mess. durch mich gab 2188 um 3 Uhr Nachmittag; die zweite durch Ullrich und mich 2132 um 11 Uhr).

Die Weißgalle am Stritt, von den Schömbergern der schönen Aussicht wegen häufig besucht, im Mittel aus 2 Beobachtungen . Prudlo 2085

(Die erste Mess. durch mich gab 2119 um 5 Uhr Nachmittag; die zweite durch Ullrich und mich 2050).

Der Schweinberg, neben der Weißgalle; Ullrich u. Prudlo 1858

Die Rumpelkoppe, in der Nähe des Schweinberges und des Stritts . . . Ullrich u. Prudlo 1905

Der Klingelberg . . . . Ullrich u. Prudlo 1877

Beim steinernen Kreuze des Bürgers Paatsch am Ober-Adersbacher Wege Ullrich u. Prudlo 1708

28. Schreibendorf, 1 M. fast westl.; am Wegweiser, der Abtsbach . . . . . . Scholtz u. Feldt 1566

29. Schwarzwaldau, 1 M. östl.; der Edelhof . Länge 1471

Der tiefe Alliance-Stolln, ... 1442

Der Alliance-Stolln, Mundloch . . . . Länge 1433

Freudige Wink-Grube-Stollen . . . . . Länge 1492 (bei Karsten 1523).

Der Gerhard-Schacht . . . . Länge 1542

Der Forstberg, und zwar der höchste, aus Porphyr . . . . Blaschke 1983

Die Kapelle bei Forst, auf dem Kamme . . Blaschke 1852

Der Wäldchenberg . . . . Blaschke 1959

Die Wäldchenhäuser (ein Theil von Schwarzwaldau) . . . . Länge 1572

Der Wäldchen-Schacht der Gustav-Grube . . 1595

30. Trautliebersdorf, $^6/_4$ M. südöstl.; höchster Punkt der Straße von da nach dem nahen Friedland . . . . Blaschke 1751

Die Kirche . . . . Blaschke 1688

31. Tschöpsdorf, $^6/_4$ M. südwestl.; beim Scholzen Blaschke 1862

Oberhalb Tschöpsdorf auf den Kämmen v. Lindener 1958

32. Ullersdorf bei Liebau, $^5/_4$ M. südl.; die Kirche Blaschke 1566

Der Stienerberg, aus Porphyr Ullrich u. Prudlo 2138 (nach Blaschke nur 2049).

33. Voigtsdorf, auch nur Vogtsdorf, bei Schömberg, 2 M. fast südl.; die kleine Kapelle im Dorfe, nach Blaschke bei Hopfgarten nur 1346, muß aber nach meiner Schätzung wenigstens . . . . 1700 Seehöhe haben.

Die Quelle oberhalb des Dorfes nach Blaschke bei Hopfgarten nur 1618, muß aber an . . . 1800 Seehöhe haben.

34. Wittgendorf, ¾ M. nordöstl.; Kirche, 52 F. über dem Läßigbach . . . . Blaschke 1458
Der Läßigbach selbst, bei der Kirche, . . . Blaschke 1406
Metallische Grube-Stollen . . . . Länge 1508

35. Weisbach, 1 M. südwestlich; die Erhebung der Porphyrpartie des Beer- und Mühlberges kann, gegen den benachbarten Schartenberg bei Buchwald abgeschätzt, haben ungefähr nach Karsten's Archiv IV. S. 448 2000

36. Von Liebau aus südlich zieht sich an der Grenze von Schlesien und Böhmen ein Gebirge hin, das zum Theil nach Liebau, nach Schömberg und zum Theil nach Böhmen gehört, und den Namen Ueberschaar- oder Rabengebirge führt. Es ist wohl zu unterscheiden vom Rehhorn- und Kolbengebirge, welches beides schon zum Riesengebirge gehört. Das Ueberschaar- oder Rabengebirge ist von allen Gebirgen isolirt, man kann um dasselbe rings herum gehen. Die darin gemessenen Punkte sind:

Der Spitzberg im Ueberschaar- oder Rabengebirge, bei Königshain, schon in Böhmen, der höchste Berg in diesem Gebirge, 1½ Stunde von Liebau, 2 Stunden von Schömberg, aus Porphyr (in Karsten's Archiv IV. S. 448) . . . . v. Lindener 2698

(bei Sommer 462 W. Kl. oder 2700 P. F.).

Fuß des Spitzberges, an der Grenze des Porphyrs . . . . v. Lindener 1751
Der Gotschen- oder Ueberschaarenberg; aus Porphyr . . . . v. Lindener 2538

(Auf der Landeshuter Karte steht Gutschenberg).

Der lange Grund zwischen diesen zwei Bergen, aus Porphyr . . . . v. Lindener 1928
Der Stienerberg bei Ullersdorf, unfern Liebau; Ullrich u. Prudlo 2138

(nach Blaschke nur 2049).

Anm. Ich muß bei dieser Gelegenheit bemerken, daß mir die Messungen von Blaschke im Durchschnitte zu klein vorkommen.

39. Bolkenhainer Kreis.

1. Bolkenhain, Stadt; Gasthof auf dem Ringe „der schwarze Adler“; Pflaster, aus drei Messungen . . . . Prudlo 1050
Die kathol. Kirche in der Stadt . . . . . Prudlo 1060

(Bolkenhain nach Wahrendorf ohne weitere Angabe 1113: nach Scholtz beim Kaufmann Steige 1094).

Die Bolkoburg, im Burghofe, der obere Rand des Brunns . . . . Prudlo 1190
Die Spitze des Thurms der Burg . . . . . Prudlo 1262

(Die Bolkoburg nach Scholtz 1218 ohne nähere Angabe des gemessenen Punktes).

2. Hohendorf, ½ M. fast nördl.; an der frei stehenden Windmühle . . . . Scholtz 1427
Die Bienenhäuser, westl. von Hohendorf; der Bach beim Bienenmüller . . . . . . Scholtz 1051
3. Hohenfriedeberg, Stadt; der Galgen auf dem Galgenberge, der innere Raum . . . Prudlo 1248
Der höchste Punkt des Galgenberges . . . Prudlo 1253
4. Lauterbach, 1 M. fast nördl.; die Bergspitze über dem blauen Bruch, im Süden von Lauterbach . . . . Scholtz 1571
5. Nimmersatt, Dorf, 5/4 M. fast westl.; höchster Punkt des Weges zwischen Neu-Röhrsdorf und Nimmersatt . . . . Scholtz 1799
Die alte Burg Nimmersatt . . . . . . Scholtz 1686
6. Reichenau, 6/4 M. südöstl.; Wirthshaus v. Lindener 1127
7. Neu-Röhrsdorf, 3/4 M. fast westl.; die beiden Felsenhügel im Norden des Dorfes . . Scholtz 1698
Das oberste Haus . . . . Scholtz 1626
Der Aschig, Berg im Süden von Neu-Röhrsdorf . . . . Scholtz 1975
Die Steinkammer auf dem Scholtzenberge im Südwesten vom Aschig . . . . Scholtz 2066
8. Rudelstadt, Rudelsstadt, Marktflecken, 6/4 M. südwestlich; die Brücke, 10 F. über dem Bober . . . . Blaschke 1261
Der Bober selbst, unter der Brücke . . . . Blaschke 1251

(bei David und Charpentier nach Wrede und Lindener nur 1184, was nicht paßt).

Der Antons=Stollen . . . . Länge 1261
Der Helenen=Stollen . . . . Länge 1295
Der Kupferberger Stollen . . . . Länge 1328
9. Schönbach, Kolonie, $^{6}/_{4}$ M. südwestl., $^{3}/_{8}$ M. von Rudelstadt; Vitriolwerk, unten am Pochwerke . . . . Blaschke 1458
10. Schweinhaus, $^{1}/_{2}$ M. fast nördl.; die Burg Scholtz 1198
11. Wernersdorf, $^{5}/_{4}$ M. südwestlich; die Kapelle Jungnitz 1841
Das Dorf, im Boberthale . . . . . Wahrendorf 1206
Der Niederlehne=Berg . . . . . . Wahrendorf 1845
Der Hinterberg . . . . Wahrendorf 1968

40. Striegauer Kreis.

1. Barzdorf, $^{3}/_{4}$ M. nordöstl.; Wirthshaus . . Länge 614
2. Hoymsberg, Dorf, $^{3}/_{4}$ M. südöstl.; letztes nördliches Haus . . . . Länge 760
3. Hulm, Dorf, 3 M. nordöstl.; der Scholze . Länge 517
Hinter dem Dorfe der Leisebach . . . . . . Länge 412
4. Järischau, auch Jarischau, 1 M. nordöstl.; der Berg zwischen Striegau und Barzdorf am Wegweiser . . . . Länge 717
5. Kuhnern, $^{7}/_{4}$ M nordöstlich; Pflaster vor des Pfarrers Wohnung, im Mittel aus drei Messungen . . . . Prudlo 672

(Länge hat für Kuhnern ohne weitere Angabe des gemessenen Punktes 669 F. Sollte der dem Dorfe nächste Straßenpunkt gemeint sein und seine Messung sich als richtig bewähren, so müßten der meinigen noch an 25 F. zugesetzt werden, weil der Pfarrhof jedenfalls an 28 F. über der bei dem Dorfe vorbeiführenden Straße höher liegt).

6. Lüssen, auch Lissen, 1 M. nordöstl.; am Chausseehause . . . . Länge 562
7. Die Chaussee im Nonnenbusch, beim Nonnenjäger, 1 M. fast südlich . . . . Länge 780
8. Der Pitschenberg, zwischen Ingramsdorf und Pitschen, 2 M. fast östl., isolirt im flachen Lande, mit schöner und weiter Aussicht; der höchste Punkt, 1835 gemessen Abends 6 Uhr . . . . Prudlo 841
9. Stanowitz, $^{1}/_{2}$ M. südöstl., an der Straße von Striegau nach Schweidnitz; das Brauhaus Länge 696
Der Niederhof . . . . Länge 627

Das Zollhaus	Länge	600
Die Chaussee beim letzten (obersten) Hause von Ober-Stanowitz, auf Schweidnitz zu . .	Prudlo	726
Die Brücke dabei	Prudlo	726

(Meine zwei Messungen verbürge ich nicht, doch stehe ich auch nicht für die drei des Länge, da sie aus Hopfgarten entlehnt sind.)

10. Striegau, Stadt; der Gasthof bei Heilmann, auf der niedrigsten Seite des Ringes; Pflaster vor dem Hause	Prudlo	721
Der obere Theil des Ringes	Prudlo	731
Das Jauersche Thor	Prudlo	746
Das Schweidnitzer Thor	Prudlo	701
Die Brücke über das Striegauer Wasser vor dem Schweidnitzer Thore	Prudlo	706
Das Bette darunter	Prudlo	691
Am Wegweiser nach Groß-Rosen . . . . . (scheint mir zu wenig zu sein).	Länge	692
Auf dem Scheidewege hinter dem Jauer'schen Thore, auf dem Wege nach Jauer, da, wo der Weg links auf die Striegauer Berge führt	Prudlo	780
Der Kreuzberg, der höchste Punkt der Felsen	Prudlo	1129
Der Fußpunkt des Kreuzes	Prudlo	1125
Die Mulde zwischen dem Kreuz- und Georgenberge, auf dem tiefsten Punkte zwischen beiden	Prudlo	1030
Der Georgenberg	Prudlo	1127

Die barometr. Mess. gab den Georgenberg etwas niedriger als den Kreuzberg; nach dem Augenscheine ist der Georgenberg eine Kleinigkeit höher, zum wenigsten eben so hoch. Ist ein Unterschied vorhanden, so ist er jedenfalls nur in wenigen, vielleicht in nur 2 Fuß bestehend.

Der höchste Punkt des Randes des breiten Berges	Prudlo	1077
Das Plateau des breiten Berges selbst . . .	Prudlo	1071

Nach Charpentier's Darstell. S. 24 u. 105 haben die drei Striegauer Berge auf dem Gipfel Basalt, während sie unter dem Basalt aus Granit bestehen Die Höhe, die er nach Schätzung auf 1500 bis 1600 F. setzt, stimmt weder mit meiner Messung, außer der bis jetzt keine andere oben gemacht worden ist, noch mit der Höhe anderer bereits gemessener Punkte. Eben so sind die in Striegau früher ausgeführten Messungen mit der Lokalität nicht gut zu vereinigen.

Die Aussicht von den drei Striegauer Bergen, noch mehr aber von dem etwas höheren Streitberge gehört zu den schönsten am Anfange des Gebirges. Die drei Striegauer Berge liegen dicht neben und nach einander, zuerst rechts der Kreuzberg, dann der Georgenberg und links der breite Berg; zwischen ihnen und dem ½ Meile davon entfernten isolirten Streitberge befindet sich ein bedeutend tiefes und breites Thal.

11. Der Streitberg, ¾ M. nordöstl., isolirt und oben ganz kahl; ist etwas höher als die Striegauer Berge, ... Prudlo 1150

(Die erste Messung, die ich im Septbr. 1835 um 12 Uhr oben bei hohem Barometerstande machte, gab nur 1082 F.).

Einige Fuß unter seiner Spitze erhebt sich eine Eiche, welche aus einiger Ferne als ein Felsenhaufen erscheint.

12. Tschinschwitz, 2 M. nördlich . . . . Jungnitz 645

41. Jauersche Kreis.

1. Alt-Jauer, Dorf, ¼ M. nordwestl.; am unteren Viehwege, ... Prudlo 587

(nach Jungnitz 606).

Die wüthende Neisse bei Alt-Jauer, 10 Fuß tiefer . . . . Prudlo 577

(nach Jungnitz 596, was im Vergleiche mit der Stadt Jauer nicht möglich ist und als ein Schreib- oder Druckfehler angesehen werden muß).

2. Christianenhöhe, eine Kolonie, zu Malitsch gehörig, auf dem Grunde von Bellwitzhof; der Fuß des Denkmals an die Schlacht an der Katzbach im J. 1813 . . . . . Prudlo 595

Das Wohnhaus der Invaliden dabei . . . Prudlo 590

Das (eiserne) Denkmal hat 22 F. Höhe.

3. Der Eichberg bei Jakobsdorf, ⁵/₄ M. südw. Jungnitz 1251

4. Der Heßberg bei Herrmannsdorf, ¾ M. westl., von Basalt . . . . Jungnitz 1316

(Ist der höchste Berg in dieser Gegend, und deßhalb ist 1316 im Vergleiche mit dem Hohenberge bei Willmannsdorf zu wenig. Ich vermuthe hier einen Druckfehler. Setzt man nämlich statt der 3 eine 5, so daß 1516 herauskommt, alsdann würde nach meinem Dafürhalten nicht viel gefehlt sein.)

5. Der Hohenberg bei Willmannsdorf, ¾ M. westlich, kahl, mit freier und sehr weiter Aussicht, besonders ins flache Land, wie er selbst in dasselbe vorspringt . . . . . Prudlo 1429
6. Jauer, Stadt; das Gasthaus zu drei Kronen, am Ringe, Pflaster davor; im Mittel aus zwei Beobachtungen . . . . Prudlo 627

(nach Gersdorf 665, nach Wahrendorf nur 572, das Mittel beider = 619 kommt meiner Zahl ziemlich nahe).

Die wüthende Neisse, etwa 30 F. unter dem Ringe . . . . Prudlo 597

(nach Jungnitz nur 556).

7. Der Märtinstein bei Ober-Leipe, 2 M. südwestlich, aus 4 Beobachtungen . . . Scholtz 1960
8. Merzdorf, ⅝ M. fast östlich, 5 F. über dem Bache . . . . Jungnitz 582
9. Nieder-Leipe, 2 M. südwestl., zwischen Schönau und Bolkenhain; im Schloße, nach mehreren Beobachtungen . . . . . . Scholtz 1047
Der Sophaberg bei Petersgrund, bei Niederleipe, aus zwei Beobachtungen . . . Scholtz 1352
Der Keulberg, südöstlich vom Sophaberge, aus zwei Beobachtungen . . . . . . Scholtz 1569
10. Peterwitz, ½ M. westl., im Herrnhause, Fußboden . . . . Gersdorf 627

(möchte vielleicht zu viel sein).

11. Seichau, ⅝ M. fast westl., der halbe Weg von Goldberg nach Jauer; Wirthshaus, Pflaster vor demselben . . . . Prudlo 613

42. Liegnitzer Kreis.

1. Dohnau, 1 M. südwestlich; 21 F. über der Katzbach . . . . Jungnitz 569
Die Katzbach selbst . . . . Jungnitz 548
2. Groß-Baudis, 3 M. südöstl.; Kretscham Länge 464
3. Groß-Jänowitz, ⅝ M. südwestlich . . . . Jungnitz 566
4. Die Katzbach fällt unterhalb Parchwitz in die Oder . . . . v. Lindener 295

5. Liegnitz, Stadt, Gasthof zum Rautenkranz, am Ringe, Pflaster vor dem Hause, aus zwei Beobachtungen	Prudlo	404
(nach Wahrendorf 400; nach Jungnitz 397).		
Die Katzbach unter der Brücke in der Vorstadt, auf dem Wege nach Parchwitz	Prudlo	377
(nach Jungnitz 367, bei Charpentier nur 365).		
6. Parchwitz, Stadt; der Ring	v. Lindener	338
7. Schönborn, $\frac{5}{4}$ M. nordöstl.;	Jungnitz	453
8. Groß-Tinz, $\frac{3}{4}$ M. fast östl., an der kleinen Straße von Liegnitz nach Breslau; Wirthshaus; Schwelle oder Fußboden . . .	Prudlo	447
9. Weissenleipe, 3 M. südöstl.; Kretscham . .	Länge	478

43. Lübener Kreis.

Hier sind mir keine Höhenmessungen bekannt gewesen.

44. Hainauer Kreis.

Hier auch nicht.

45. Goldberger Kreis.

In Hinsicht der Höhenmessungen einer der dürftigsten Kreise, obwohl er theilweise schon im Vorgebirge liegt.

1. Goldberg, Stadt; der Pelikan (ein Gasthof), am Ringe, der Fußboden, etwa 200 F. über der Katzbach	v. Gersdorf	831
(nach Wahrendorf nur 728).		
Die Katzbach selbst, ohne Bezeichnung des gemessenen Punktes	v. Gersdorf	631
(Ich stehe für keine dieser zwei Messungen).		
Garten beim Linden-Kretscham . . .	Wahrendorf	590
Eintritt des Mühlgrabens in die Katzbach	Wahrendorf	572
Auf den Hochfeldern	Wahrendorf	696
Der Wolfsberg, $\frac{1}{2}$ M. südlich, kahl .	Wahrendorf	1156
Der Flensberg, $\frac{1}{4}$ M. südöstlich	Wahrendorf	917

2. Der Gröditzberg (Gräditzberg) mit einer sehr besuchten Burgruine u. schöner weiter Aussicht;

von Basalt, der meist in sehr schönen, regelmäßigen Säulen vorkommt; der Gipfel v. Lindener 1255

(nach Seiffert und Lindener vom J. 1805 nur 1176, was jedenfalls zu wenig ist).

Der Edelhof in dem am Fuße des Berges liegenden Dorfe Gröditzberg nach Seiffert u. Lindener 798

(s. David's Schrift hinten).

3. Röchlitz, 1 M. östl.; der Burgberg Wahrendorf 695

4. Der Spitzberg bei Probsthain, 2 M. südwestlich, von Basalt . . . . Prudlo 1584

(Um 2 Uhr im Septbr. 1835 bei ganz heiterem Wetter stand mein Barom. oben 26" 8,35''' bei 19¾ Graden R. freier Temperatur). Die Gegenbeobachtungen wurden zu Hirschberg gemacht.

Die frühere Messung eines Unbekannten zu 2788 ist durchaus falsch.

Der Fuß des Spitzberges am Anfange des Waldes um denselben, da, wo der Weg von der Probsth. Kirche eintritt; . . . . Prudlo 985

(1835 im Septbr. um 3 Uhr stand mein Barom. 27" 3,5''' bei 20,9° freier Temper.

Anm. Der Probsthainer Spitzberg gehört, wie der Zobtenberg (s. Schweidnitzer Kreis), zu denjenigen Bergen, die weit höher scheinen als sie wirklich sind. Er liegt isolirt, und ist einer der spitzigsten und am schwersten zu ersteigenden Berge. Die Täuschung gab sich nach meiner Messung als eine optische kund, wiederholt sich mir aber bei jedem Erscheinen in der Umgegend. Steigt man jedoch auf die Hugulge, oder geht nach dem Berbisdorfer Stangenberge, so schwindet die Täuschung, und man sieht, daß er in der That viel niedriger ist als diese zwei Berge. Meine Messung stützt sich auf eine gleichzeitige Beobachtung in Hirschberg, und ist bei sehr hoher Temperatur während 2 Stunden ausgeführt worden; eine spätere Messung möchte daher schwerlich ein viel größeres Resultat liefern, wiewohl ich der Meinung bin, daß sie dennoch etwas zu klein ausgefallen ist, da um die Zeit der Ausführung derselben die Barometerstände auswärts sehr hoch waren. Die Aussicht von demselben gehört zu den schönsten, die ich im niederschlesischen Vorgebirge kenne.

5. Der Wolfsberg. S. Goldberg.

46. Schönauer Kreis.

1. Altenberg, ein Dorf, ¾ M. südöstlich; das Wirthshaus . . . . Scholtz 1754

	Der Eisenberg, an dessen Abhange Altenberg liegt	Scholz 2092
2.	Berbisdorf, 5/4 M. südwestl.; der weisse Stein, ein Berg, worauf mehrere Haufen Felsen liegen; der höchste Felsenhaufen heißt vorzugsweise der weisse Stein, 3/4 Stunden vom Kapellenberge, die Spitze . . .	Prudlo 2133
	Der Stangenberg, vom weissen Steine etwa 5 Minuten entfernt	Prudlo 2175

Auf dem Wege vom Kapellenberge nach dem weissen Steine und dem Stangenberge kann man recht deutlich sehen, daß der Probsthainer Spitzberg sehr niedrig, und weit niedriger ist als 2788 F. der bisherigen Angabe, und als der Stangenberg.

3.	Der Bleiberg, oberhalb aus Glimmerschiefer, a) etwas östlich vom obersten Hause zu Ketschdorf, ein Schieferfelsen	Scholz 2101
	(nach Wahrendorf 2223, bei Charpentier 2256).	
	Der Bleiberg, b) westlich von a) . . .	Scholz 2075
	Der Bleiberg, c) noch westlicher	Scholz 1986
4.	Boberstein, 3/4 M. südl.; die Kirche . . .	Prudlo 1085
	Der Bober, der Kirche am nächsten . . .	Prudlo 1075
5.	Der Butterberg. S. Tief-Hartmannsdorf.	
6.	Der Eisenberg. S. Altenberg.	
7.	Tief-Hartmannsdorf, 6/4 M. fast südlich, in der Nähe des Kapellenberges; die Oberschenke	Scholz 1400
	Der Butterberg, mit Schwarzwald bewachsen	Prudlo 2200
	Der Häherberg, mit dem Butterberge benachbart; der große Felsen auf dem Gipfel	Prudlo 1954
	Der Kapellenberg gehört auch nach Tief-Hartmannsdorf. S. Kapellenberg.	
8.	Der Harzberg, links am Wege von Konradswaldau nach Wolfsdorf, die höchste Kuppe mit freier und weiter Aussicht	Prudlo 1502
9.	Hohen-Liebenthal, 1/2 Stunde nördlich, fast am Fuße der Hugulge; der höchste Punkt des Sandberges, rechts am Wege von Schönau nach Hohen-Liebenthal . .	Prudlo 1034
	Wirthshaus	Prudlo 1039
	Der beim Wirthshause vorbeiführende Dorfweg	Prudlo 1035

Der Hopfenberg, ½ Stunde vom Schloße, im Sommerhause auf der ersten Kuppe, Erdb. Prudlo 1304
Die mittelste Kuppe des Hopfenberges . . Prudlo 1307

10. Der Hopfenberg. S. Hohenliebenthal.

11. Die Hugulge (hohe Gulge), ausgesprochen Hugulje, ein sehr langer Berg zwischen Ludwigsdorf und Hohen-Liebenthal, zugleich der höchste der sämmtlichen Berge zwischen Schönau und Hirschberg, wie in der ganzen Schönauer Gegend und mit vorzüglicher Aussicht. Seiner Länge nach zieht er sich parallel mit Ludwigsdorf hin. Er trägt drei Haufen Felsen. Auf dem höchsten Punkte liegt der erste, der zweite etwa eine halbe Stunde davon ab und tiefer, am tiefsten der dritte in einer Entfernung von einer Stunde vom mittelsten und am unteren Ende von Ludwigsdorf.

Der am höchsten liegende Haufe, auf der Spitze Prudlo 2283
(nach Gersdorf, einige Fuß unter der Spitze, nur 2142 F).

Der mittelste Haufen auf Schönwaldau zu, auf dem höchsten Punkte . . . . Prudlo 2198

12. Jannowitz, Janowitz, 3 M. südlich, nicht weit von Kupferberg; Brücke vor dem Edelhofe . . . . Wahrendorf 1199
Der Bober bei Alt-Janowitz . . . . Scholtz 1227
Tiefer Stollen der Dorothea . . . . . Wahrendorf 1223
Des Dorotheen-Mittel-Stollen Mundloch Wahrendorf 1451

13. Johannisthal, ½ M. südl.; der Hahnkretscham (unsicher) . . . . Scholtz 1236

14. Johnsdorf, 6/4 M. fast westl.; das obere Ende, unfern der Dorftafel, am Waldrande, beim letzten (obersten) Hause, an dem von Ludwigsdorf kommenden Bache, der Erdbod. Prudlo 1175

15. Kammerswaldau, 6/4 M. südl.; Schwelle des Edelhofs . . . . v. Lindener 1323
(in Linden. Manuscr. steht 1346).
Der höchste Berg zwischen Kammerswaldau und dem Kitzelberge (der Kammerberg?) . . Scholtz 2264
Die Maulkelten, ein Berg westlich von dem vorigen . . . . Scholtz 2253
Der Schanzenstein, östliche kahle runde Kuppe, im Westen von d. Maulkelten . . . . . Scholtz 2251

16. Der Kapellenberg, nach Tief-Hartmannsdorf gehörig, 1 M. südw., mit einem bedeu-

Melrngelt
Martinikl.
2948

tenden Kalkbruche; der höchste Punkt über dem Kalkbruche . . . . Prudlo 1927

(nach Jungnitz 1812 und 1776, folglich im Mittel 1794 F., was viel zu klein ist).

Das Wirthshaus auf dem Kapellenberge, zur Wilhelmshöhe genannt, ebenfalls nach Tief-Hartmannsdorf gehörig; das Pflaster vor dem Hause, im Mittel aus fünf Beobacht. Prudlo 1902

(nach Gersdorf 1799, nach Scholtz unsicher 1937).

Die Windmühle in der Nähe . . . . . . Prudlo 1927

(Der Kapellenberg bietet eine der schönsten Aussichten dar, insbesondere nach dem Hirschberger Thal und dem hohen Gebirge).

Die Chaussee am Fuße des Kapellenberges, am Scheidewege, da, wo die Wege nach Ludwigsdorf, Hohen-Liebenthal und nach der Hugulge abgehen . . . . Prudlo 1654

17. Kaufung, auch Kauffung, 1 M. fast südl.; der blaue Hirsch . . . . v. Lindener 1302

18. Ketschdorf, 2 M. südl.; am Fuße des Bleiberges, Quelle der Katzbach . . . . v. Lindener 1422

(bei Charpentier nur 1388).

Im Großkretscham, Fußboden, etwa 50 Fuß über der Katzbach . . . . Gersdorf 1304

Beim Brauer . . . . Scholtz 1391

Oberstes Haus . . . . Scholtz 1817

19. Der Kitzelberg, am linken Ufer der Katzbach, (unsicher) . . . . Scholtz 2055

(nach Lindener 2033, nach Forell nur 1993).

Die Kitzelhöhle oder Kitzelloch, (worin Tropfstein), im Kitzelberge (unsicher) . . . Scholtz 1825

(nach Forell 1695).

Der Marmorbruch selbst fängt ungefähr 12 F. tiefer an.

Der untere Theil des Kitzelberges besteht aus Glimmerschiefer, der obere aus sehr schönem Urkalkstein. Charpentier's Darstell. S. 103.

Die Katzbach am Fuße des Kitzelberges . v. Lindener 1274

20. Konradswaldau, ¼ M. vom Harzberge, 1 M. nordöstlich; Wirthshaus, Fußboden . . Prudlo 961
Kirche, nicht weit davon . . . . Prudlo 966
21. Kupferberg, Stadt; in der Taverne, einem Gasthause am unteren Theile des Ringes, Pflaster vor demselben . . . . Prudlo 1549
(nach Gersdorf nur 1493).

Die kathol. Kirche . . . . Prudlo 1564
Steinpflaster vor dem Wirthshause: „rothe Zeche," auf dem Ringe; bei Karsten nach Lindener 1542

(bei David nach Wrede u. Lindener nur 1540; nach Lindener allein im J. 1805 dagegen 1574. Bei Charpentier S. 100 und Kaluza ist Kupferberg's Seehöhe ohne nähere Angabe 1580 F.)

Barometer-Niveau im Bergamtshause (Wohnung des Bergraths Wahrendorf), aus 112 gleichzeitigen Beobachtungen des v. Lindener in Glatz in Nro. 245 und des Wahrendorf in Kupferberg, 1815 bestimmt durch Wahrendorf und Lindener 1582,5.

Der Unterschied beider Barometer-Niveau's wurde zu 572 F. (in Lindener's Briefe vom J. 1815) berechnet. Bei Hopfg. stehen 622,76 oder 623 F. Das Mittel der 112 Beobacht. zu Kupferberg war 320,0356‴ = 26,66955″ bei + 7,9028° attach. und + 7,77008° freiem Therm.; das Mittel der 112 gleichzeitig. Beobachtungen zu Glatz war 327,6242‴ = 27,30201″ bei + 12,258° attach. und + 8,334° freiem Thermom.

Die Gebirgsart um Kupferberg besteht aus Hornblendeschiefer. Charpent. Darstell. S. 100.

Der Sandberg . . . . Wahrendorf 1757
Die Einigkeits-Grube, zweiter Kiesschacht Wahrendorf 1549
(bei David nach Wrede u. Lindener 1560).
Die Felix-Grube . . . . Blaschke 1523
Der Stollen der Felix-Grube . . . . . . Blaschke 1211

Etwa 1 Stunde von Kupferberg liegt bei Waltersdorf der Ochsenkopf.

22. Ludwigsdorf, ¾ M. südwestl., zwischen dem Stangenberge und der Hugulge; am niederen Ende, beim untersten Hause . . Prudlo 1257
Der Spiegel des vorbeifliessenden Baches . . Prudlo 1254
23. Neukirch, 1 M. fast nördlich; der Geiers- (oder Popel-) Berg, rechts an der Katzbach Wahrendorf 975
24. Der Ochsenkopf. S. Waltersdorf.
25. Reichwaldau, 1 Stunde fast östlich; die Straße von Konradswaldau nach Schönau, bei

	den herrschaftl. Gebäuden, wo die Straße horizontal ist	Prudlo	978
26.	Rosenau, ¾ M. nördl., an der Katzbach, unfern des Willenberges; Wirthshaus, 14 F. über der Katzbach	Wahrendorf	654
	Die Katzbach selbst, am Wirthshause .	Wahrendorf	640
	Die dem Wirthshause gegenüberliegende südliche kleine Basaltspitze	Wahrendorf	812
	Die große Basaltspitze	Wahrendorf	900
	(Beide Basaltspitzen in der Nähe des Höllengrabens, links der Katzbach).		
	Die Porphyrspitze auf der Basaltkuppe	Wahrendorf	1137
27.	Schildau, 2½ M. südl., bei Lomnitz; das Schloß	Prudlo	1105
28.	Schönau, Stadt, Gasthaus: der blaue Hirsch, am Ringe	Wahrendorf	813
	(ich würde 809 setzen).		
	Gasthaus zum schwarzen Adler, am Ringe, Pflaster vor dem Hause, aus 3 Beobacht.	Prudlo	807
	Die Katzbach bei Schönau, unter dem Steige, etwa 20 F. unter dem Pflaster vor dem schwarzen Adler	Prudlo	787
29.	Ober-Seifersdorf, ⁶⁄₄ M. südl.; Quelle des Maiwaldauer Wassers oder Bachs	v. Lindener	1463
	Die Schenke auf dem Berge	Scholtz	1641
	Der Berg, der dem Scholzen von Seifersdorf gehört, westlich von der Schenke auf dem Berge	Scholtz	2037
	Uchtritz-Stollen-Sohle	Wahrendorf	1390
	Das Vorwerk	v. Lindener	1463
30.	Seitendorf, 2 M. südöstl.; höchster Punkt des Weges zwischen Leipe und Seitendorf . . .	Scholtz	1635
31.	Der Stangenberg. S. Berbisdorf.		
32.	Der weisse Stein. S. Berbisdorf.		
33.	Waltersdorf, 2½ M. fast südlich, 1 Stunde von Kupferberg; der Fußsteig am Wassergraben nach dem Ochsenhübel oder Ochsenkopfe	Wahrendorf	2237
	Der Ochsenkopf; a) nördliche Kuppe . .	Wahrendorf	2713
	b) südliche Kuppe . .	Wahrendorf	2736
	Der Ochsenkopf, auf dessen Gipfel der Granit mit dem Hornblendeschiefer grenzt, steht in Charpent. Darstell. S. 101 mit		2744

34. Der Willenberg, auch Wildenberg, bei Röversdorf, mit sehr schönen Säulen von Porphyr, rechts am Ufer der Katzbach, 1 Stunde von Schönau.

Die westliche oder niedrigere Kuppe, auf der die Anlagen sind . . . . Prudlo 1120

Die östliche höhere Kuppe . . . . . . Prudlo 1148 (nach Wahrendorf 1133).

Der Fußboden des Sommerhauses . . . Prudlo 1102

Der Fuß des Willenberges, am Scheidewege zum Willenberge und nach Rosenau, von Röversdorf aus . . . . Prudlo 766

47. Hirschberger Kreis.

1. Arnsberg, 2 M. südöstl., bei Schmiedeberg; Ludwigs-Kalksteinbruch . . . . Wahrendorf 2271

Neuer Bleiglanz-Bergbau, Redens-Glück und alter Eisensteinbau, am Fahrwege bei Redens-Glück-Schürf-Schacht . . Wahrendorf 2047

2. Arnsdorf, $^6/_4$ M. fast südl., $^1/_2$ M. von Schmiedeberg; Brücke, $2^1/_2$ F. über der Lomnitz Blaschke 1336

Die Lomnitz selbst, unter der Brücke . . Blaschke 1333,5

3. Boberröhrsdorf, $^3/_4$ M. nordwestl.; der kahle Berg, und zwar die nördliche Kuppe . Prudlo 1556

Die südliche Kuppe, mit der vorigen durch eine Vertiefung zusammenhängend . . . Prudlo 1566

(Beide mit weiter Aussicht und kahl).

4. Buchwald bei Schmiedeberg, mit den schönen und großen Anlagen, im herrschaftl. Hofe (unsicher) . . . . Scholtz 1314

Wirthshaus, die Schwelle, aus 3 Beobacht. Prudlo 1334

Die Kirche, beim Wirthshause . . . . Prudlo 1343

Der Spiegel des Teiches, beim Wirthshause Prudlo 1342

Der Hopfenberg, worauf der Umsichtsthurm; am Fuße des Thurmes . . . . . . Prudlo 1520

Der Thurm ist 40 F. hoch.

5. Der Falkenberg. S. Fischbach.

6. Fischbach, $^6/_4$ M. südöstlich, dem Prinzen Wilhelm gehörig.

Der Fuß des Forst- und des Falkenberges, am Eingange in den Wald, auf dem Wege, der

von Boberstein zwischen dem Buchberge und Brauerberge nach dem Falkenberge führt, bei zwei großen Fichten (pinus picea), am Scheidewege, der Weg links geht nach Janowitz, der rechts zwischen dem Forst- und Falkenberge hinauf; Erdboden . . . Prudlo 1378

Die Mulde zwischen dem Forst- und Falkenberge, der höchste Punkt des Weges . . Prudlo 1650

Der höchste Punkt des Falkenberges, oder der Fußpunkt des oben aufgestellten eisernen Kreuzes . . . . Prudlo 2021

Nachmitt. 2½ Uhr.

Der Forstberg, nach Schätzung wenigstens 20 F. niedriger . . . . Prudlo 2001

Der Eingang in den Wald von der Schweizerei, wenn man auf den Falkenberg steigen will . . . . Prudlo 1583

Die Schweizerei am Fuße des Falkenberges, Schwelle . . . . Prudlo 1597

Sowohl der Forstberg, welcher dem Bober näher liegt, als der Falkenberg, welcher an Fischbach näher liegt, besteht aus Granit. Die frühere Messung ist theilweise um 500 F. von der Wahrheit abweichend. Der Falkenberg steht nämlich bei Karsten S. 435 mit 2501 und der Forstberg mit 2099 F., bei Charpentier dagegen der eine Falkenberg nur mit 2037 angegeben. Zuerst ist darin gefehlt, daß der niedrigere Forstberg für höher ausgegeben wird, und dann, daß der Unterschied so groß ist.

Nächster Punkt des Bobers an dem Forstberge, Wahrendorf 1125

Gast- und Kaffeehaus, nicht weit vom Schloße, Fußboden . . . . Prudlo 1191

Das Schloß des Prinzen . . . . Prudlo 1186

Die Abtei . . . . Prudlo 1186

Die kathol. Kirche . . . . Prudlo 1211

Die evangel. Kirche . . . . Prudlo 1219

Der Marienthurm, Wartthurm, oder Wachtthurm, auf dem Brauthübel, der Fußbod. Prudlo 1276

Der darneben liegende spitzige Berg mit dem Antoniensteine oben . . . . Prudlo 1316

Das nach Fischbach dem Prinzen Wilhelm gehörige Sommerhaus zwischen den Friesen-

steinen und dem Ochsenkopf; es führt von Fischbach ein guter Fahrweg hinauf; der Fußboden . . . . Prudlo 2578

Die Kuppe des Berges, an dessen westlichem Fuße das Sommerhaus liegt; . . . . Prudlo 2734

7. Der Forstberg. S. Fischbach.

8. Die Friesensteine, mehrere hoch emporragende Granitgruppen, aus demselben grobkörnigen Granit bestehend, wie der Landeshuter Berg und das Riesengebirge; fast am Gipfel des Landeshuter Berges, mit vorzüglicher Aussicht in das Schmiedeberger und Hirschberger Thal; die Spitze der höchsten und größten Felsen . . . . Prudlo 2834

(nach Lindener 2888, welche Höhe stehend geworden ist; nach Gersdorf im Manuscr. 2812, meiner Zahl näher).

Der weisse Steinrücken, nicht weit von den Friesensteinen . . . . Prudlo 2834

Der höchste Punkt des Berges zwischen den Friesensteinen und dem weissen Steinrücken Prudlo 2864

Dieser höchste Theil des Berges bildet mit dem weissen Steinrücken und den Friesensteinen einen Bogen oder eine Krümmung.

An dem südöstl. Abhange des Berges, der die Friesensteine trägt und der Landeshuter, wie auch der Schmiedeberger Berg heißt, führt die Chaussee von Landeshut nach Schmiedeberg. Deren höchster Punkt liegt Scholtz u. Feldt 2488

(Die Gersdorf'sche Mess. mit 2499 kommt dieser am nächsten; Lindener hat 2874; bei Charpentier und Kaluza stehen gar nur 2233).

Die Chaussee bei der Buche, auf der Schmiedeberger Seite des Berges . . . . . Blaschke 1932

9. Grunau. 1 Stunde fast nördl.; der Spitzberg dabei, welcher auch der Flachseiffener Spitzberg heißt . . . . Prudlo 1675

Manche nennen ihn auch den Leichnamsberg.

Das oberste Haus von Grunau, am Wege vom Dorfe nach dem Spitzberge . . . . . Prudlo 1349

10. Herischdorf, auch Herschdorf (oder Herisdorf), zwischen Hirschberg u. Warmbrunn, beim Weber Schoder unter dem Scholzenberge
Scholtz u. Feldt 1056

11. Hermsdorf unterm Kynast, 6/4 M. südwestl.;
Gerichtskretscham . . . . Wahrendorf 1169
Pfarrhaus . . . . Blaschke 1106
Der Bach, worüber der Weg nach dem Kynast geht . . . . Scholtz u. Feldt 1098
Schloßbrücke . . . . Blaschke 1069
(Hermsdorf, ohne nähere Angabe, nach Gersdorf 1038).

Bei Hermsdorf liegt der Kynast. S. Kynast.

12. Hirschberg, Stadt; das Brauchbarste der mir bekannten, der Lokalität von Hirschberg theilweise ganz widersprechenden Höhenmessungen ist Nachfolgendes:

Das Pflaster des Ringes, am Eingange ins Rathhaus, nach korrespondirenden Beobachtungen des Prorektors Ender am evangelischen Gymnasio zu Hirschberg, und des Grafen v. Schweinitz, jetzigen Gerichtsdirektors zu Liebenthal, im J. 1834 . . . 1019

Meine Messung im Septbr 1836 ergab aus zwei Beobacht. 1004, wovon die Lindener'sche mit 997 am weissen Roße (ebenfalls am Ringe) nur um 7 F. abweicht.

Das Barometer-Niveau des Prorektors Ender im Gymnasialgebäude, im zweiten Stockwerke, 66 F. über den Ring am Eingange ins Rathhaus, nach denselben Beobacht. 1085
Meine Mess. würde 1070 F. geben.

Das jährliche Barometermittel bei Ender
pro 1834 war 325,4‴ bei 7,6° frei. Temp.
pro 1835 „ 324,6‴ bei 6,1° „ „

im Mittel beider Jahre 325‴ bei 6,85° R. frei. Temp.

Die Temperatur des Quecksilbers ist nicht angegeben.

Anm. Bei allen meinen Höhenmessungen im Riesengebirge und dessen Nähe war das Barometer-Niveau des Prorektors Ender zu Hirschberg der korrespondirende Beobachtungspunkt und dessen vorhin angegebene Seehöhe von 1085 F. die Basis oder Grundzahl, weil nach meinen Beobachtungen und Rechnungen sie der in diesem Buche angegebenen Seehöhe des Breslauer Observatorii am besten entsprach.

Der Bober unter der Nepomukbrücke, vor dem nach Schönau zu liegenden Thore, ist jedenfalls an 35 F. tiefer als das Pflaster vor dem Eingange ins Rathhaus, daher, wenn die Ender-Schweinitz'sche Bestimmung zum Grunde gelegt wird, ... 984

(Bei Charpentier und Kaluza stehen 994; nach meiner Messuug würde nur 969 kommen; Wahrendorfs Zahl 1046 würde unter den vorigen Angaben den Bober über die Stadt führen).

Der Einfluß des Zackens unterhalb Hirschberg in den Bober, wenigstens 20 F. tiefer als unter der Nepomukbrücke 964

(Bei Charpentier 1090 S. 99, während ebendaselbst S. 110 der Bober bei Hirschberg, also jedenfalls oberhalb der Mündung des Zackens, nur 994 Fuß Seehöhe hat. Dagegen hat Lindener 962, was mir noch das richtigste zu sein scheint).

Der Kavalierberg, das Sommerhaus mit dem Echo, einer der höchsten Punkte des Kavalierberges, Fußboden . . . . Prudlo 1221

13. Hohenwaldau oder Hochwaldau, bei Schreibendorf, 3 M. südöstlich, beim letzten (höchsten) Hause (Straße von Landeshut nach Schmiedeberg) . . . . . . Scholtz u. Feldt 2242

14. Der Kochelfall. S. Schreiberau.

15. Der Kynast, ein Bergkegel mit einer Burgruine, bei Hermsdorf, durchgehends aus Granit bestehend.

Nördlicher Fuß des Kynasts, am Fahrwege, da, wo der Fußsteig links abgeht . . Wahrendorf 1184

Der Gipfel ist verschiedentlich hoch gemessen worden.

An der Nordseite der Ruine ist er nach Wahrendorf 1980
An der Staupsäule nach Scholtz und Feldt . . . 1923
Bei Charpentier S. 98 und bei Kaluza stehen . . 1812

Ehe ich selbst gemessen habe, muß ich mich aus andern Gründen für jetzt für die Zahl 1812 entscheiden, welche den höchsten Punkt des Berges, nicht aber der Burg mißt.

16. Lomnitz, 1 M. fast südl.; die Ziegelei, westlich vom Schloße, Erdboden auf dem Wege Prudlo 1113

Wirthshaus, unweit des Schloßes, Fußboden	Prudlo 1074
Die nahe Brücke über die Lomnitz	Prudlo 1076
Der Wasserspiegel unter der Brücke beim Wirthshause	Prudlo 1068
Die beiden Schlößer zu Lomnitz, nahe bei einander	Prudlo 1085

17. Rothenzechau, 2½ M. südöstl., am Landeshuter Berge; oberer Rand des alten Kalksteinbruchs . . . . Wahrendorf 2205

Der neue Kalksteinbruch unweit des Jägers Wahrendorf 2186

Obere Rothenzechauer Stolln. Mundloch bei dem Kalksteinbruche, die Wasserseige, 6 F. über dem Bache . . . . Wahrendorf 2082

Alte Halden der frohen Erwartung . . Wahrendorf 2277

18. Schmiedeberg, die der Schneekoppe am nächsten liegende Stadt, am Eglitzbach, zu dessen beiden Seiten Granit liegt; im Süden aber, wo er von dem Arnsberge herabkommt, und bis nach Ober-Schmiedeberg hin, zieht sich der Glimmerschiefer über den Granit herab. Charpentier's Darstellung S. 82.

Von den Höhenmessungen ist nur weniges brauchbar, weil bei den meisten der gemessene Punkt nicht bezeichnet ist.

Die Schwelle des schwarzen Rosses, eines Gasthauses am Ringe . . . . v. Lindener 1399

(Bei Charpentier und Kaluza 1388; nach Wrede und Lindener im J. 1805 nur 1336; nach Scholtz und Feldt 1418, nach Scholtz allein 1433; ehe ich selbst gemessen habe, getraue ich mir hier nicht zu entscheiden und behalte die stabil gewordene Zahl 1399).

Der Paßkretscham, oberhalb Schmiedeberg, führt die Num. 1.; Fußboden . . v. Lindener 2254

(nach Gersdorf 2138).

Der Paßberg, 10 F. über dem Fahrwege, Blaschke 2230

(Ich muß sehr zweifeln, ob diese Höhe des Paßberges mit der des Paßkretschams stimmt).

Der Schmiedeberger Berg, derselbe als der Landeshuter Berg. S. Friesensteine.

19. Schreibershau, Schreiberhau, auch Schreiberau. 2 Meilen südwestlich.

Die geringe Zahl der Höhenmessungen in Schreibershau steht mit der Größe des Dorfes in fast gar keinem Verhältnisse, und die wenigen vorhandenen sind noch theilweise falsch überliefert. Die richtigsten dürften sein:

Die Kirche . . . . Wahrendorf 1575
Der Gerichtskretscham . . . . . . Wahrendorf 1575
Das Haus des Försters, mitten im Dorfe v. Gersdorf 1908
Der Kochelfall, oben . . . . . . Scholtz u. Feldt 1547
unten . . . . . Scholtz u. Feldt 1515
(also Höhe des Falles 32 F.).
Das Vitriolwerk am Zacken . . . . v. Gersdorf 1296
Der Zackenfall, oben . . . . . . Scholtz u. Feldt 2551
(nach Gersdorf 2142 F.).
Der Zackenfall, unten . . . . . . Scholtz u. Feldt 2471
(nach Scholtz u. Feldt betrüge daher der Fall 80 F.).
S. den schles. Abhang des Riesengebirges.

20. Seydorf, $^{6}/_{4}$ M. südlich, dicht am Fuße des Gebirges; der Kretscham, Fußboden, . v. Gersdorf 1148

(Durch Seydorf führt der Weg von Warmbrunn über die Schlingelbaude zur Koppe. Auch ist von hier die St. Annakapelle, bekannt wegen der schönen Aussicht, und der ihr nahe Gräberberg nur 1 Stunde entfernt).

21. Södrich, Dorf, $^{1}/_{4}$ Stunde von Fischbach; die Dorftafel beim Herausgehen aus Södrich nach Buchwald . . . . Prudlo 1180
Die Brauerei im Dorfe . . . . Prudlo 1180

22. Der Grunauer Spitzberg oder Leichnamsberg. S. Grunau.

23. Voigtsdorf, auch Vogtsdorf, 1 M. fast westl.; der Buchberg . . . . Blaschke 1695
Die Kummerharte (ein Berg) . . . . Blaschke 1598

24. Warmbrunn, 1 M. südwestl., ein berühmter und besuchter Badeort, am Zacken, fast ganz flach gelegen. Dennoch haben die mir bekannten Messungen in fast einerlei horizontalen Ebene gelegener Punkte den großen Spielraum von mehr als 200 F., und fallen zwischen 959 und 1164 F. Seehöhe. Ich führe daher nur an:

Das kleine Badehaus, Fußboden Scholtz u. Feldt 1083

(Die Schwelle der Probstei nach Blaschke 1060; im schwarzen Adler der Fußboden, etwa 15 F. über dem Zacken, nach Gersdorf 1023).

25. Der Zackenfall. S. Schreiberau.

48. Löwenberger Kreis.

1.	Neu-Flachenseiffen, 3 M. fast südl.; Wirthshaus an der Chaussee von Lähn nach Hirschberg, Fußboden	Prudlo 1282
	Die Chaussee beim Wirthshause	Prudlo 1287
	(Dieses Dorf hat Antheil an dem Grunauer Spitzberge, daher auch dieser der Flachenseiffener Spitzberg heißt).	
2.	Flinsberg, der bekannte Badeort. S. das Isergebirge, an dessen Fuße es liegt.	
3.	Friedeberg am Queis, Stadt, 2 Stunden von Flinsberg; der Ring, nach Lindener's Briefen	Blaschke 1049
	Der Queis unter der Brücke, nach Lindener's Briefen	Blaschke 982
4.	Gießhübel oder Gieshübel, ein Bergdörfel, das ganz versteckt liegt, 2 M. fast westl., ¾ St. von Lähn; der Damm am Teiche . . .	Prudlo 884
5.	Greifenstein, 1 Stunde von Friedeberg; die Burg, nach Lindener's Briefen . . .	Blaschke 1303
	(nach Gersdorf 145 F. niedriger, was nicht richtig ist).	
	Das neue Schloß zu Greifenstein, nach Lindener's Briefen, ...	Blaschke 1131
6.	Hußdorf oder Husdorf, 2 M. fast südl.; beim ersten Hause von Nieder-Hußdorf, am Abhange des Kienberges, am Ausgange des Waldes, oder am östlichen Ende von Hußdorf	Prudlo 1102
	Die Windmühle bei Hußdorf, auf dem Hußdorfer Berge, zugleich höchster Punkt des Berges, mit schöner und weiter Aussicht	Prudlo 1432
	Das Wohnhaus des Müllers dabei . . .	Prudlo 1426
7.	Lehnhaus, eine Burg; der Fuß des Thurmes	Prudlo 1147
	Der höchste Rand des Thurmes, mit der Schnur gemessen	Prudlo 1192

Der untere Anfang des Hedwigssteiges dicht beim letzten Hause von Lähn, am Wege nach Lehnhaus . . . . Prudlo 743
Der Kieferberg, bei und nach Lehnhaus gehörig, dicht und rechts am Wege von Lähn nach Hußdorf . . . . Prudlo 1191

Die Leute von Hußdorf nennen ihn den Scholzenberg.

Der mittelste und höchste der drei Spitzberge, die in der Nähe des Kieferberges auf der linken Seite der Straße von Lähn nach Hußdorf liegen; er besteht aus Basaltsäulen, die fast horizontal liegen . . . . Prudlo 1191

8. Lähn, Stadt; das Gasthaus „zum deutschen Haus", am Ringe, das Pflaster vor dem Hause; aus zwei Beobachtungen . . . Prudlo 720
Pflaster beim Rathhause . . . . Prudlo 718
Der Bober, gegen 15 F. tiefer, ... Prudlo 703

9. Löwenberg, Kreisstadt; der Ring, vor dem Löwen, 16 Fuß über dem Bober, ist zwar nach Gersdorf 755
mithin der Bober selbst . . . . nach Gersdorf 739
im Gersdorf'schen Manuscr. angegeben; gleichwohl ist beider Punkte Seehöhe sicherlich falsch, wenn man den Lauf des Bobers und meine Messungen in Mauer und Lähn berücksichtigt. In Lähn hat der Bober 703 F. Seehöhe; von Hirschberg bis Lähn ist er über 200 F. gefallen; man wird daher nicht viel fehlen, wenn man von Lähn bis Löwenberg 100 F. Gefälle annimmt. Ich setze daher für jetzt, bis spätere Messungen die Wahrheit geben,
den Ring zu Löwenberg 655
den Bober daselbst 639

10. Mauer, Dorf, 3 M. fast südlich; die Mitte der Brücke über den Bober . . . . . Prudlo 739
Die Kirche . . . . Prudlo 737
Das Bette des Bobers unter der Brücke . . Prudlo 728
Der höchste Punkt des Fahrweges von Mauer nach Boberröhrsdorf, nicht weit von Mauer Prudlo 983

11. Wünschendorf, 2 M. fast südlich, bei Hußdorf; der Popelberg, mit dem Hußdorfer Berge benachbart . . . . Prudlo 1400

49. Bunzlauer Kreis.

1. Bunzlau, Stadt; der Ring (am Rathhause) wurde bis jetzt nach Seiffert zu 737 F. Seeh. angegeben. Nehme ich den Bober, da ich mich nicht mehr genau auf die Lokalität besinnen kann, etwa 20 F. tiefer an: so käme seine Seehöhe auf 717 F. zu stehen, und er stände dann in Bunzlau 14 F. höher als in Lähn. Er muß indeß in Bunzlau ein beträchtliches mehr denn 100 F. — tiefer stehen als in Lähn, wie von selbst aus dem erhellt, was ich in dem vorhergehenden Kreise bei Löwenberg gesagt habe. Glücklicherweise wird meine Behauptung durch eine bei David in seiner Längenbestimmung vorgefundene Messung vom J. 1805 bestätigt, indem daselbst das Pflaster vor dem Posthause durch Seiffert und Lindener zu 582 F. Seehöhe berechnet steht. Hätte nun das Posthaus auf dem Ringe, also wieder etwa 20 F. über dem Bober, gestanden, so käme dann seine (des Bobers) Seehöhe . . . . auf 562 F. zu stehen, und so nehme ich sie bis auf weiteres an.

2. Gnadenberg, eine Brüdergemeinde; im Gemeinlogis, Fußboden . . . . . v. Gersdorf 657

50 Sprottauer Kreis.

Ohne Messungen.

51. Saganer Kreis.

1. Naumburg, Stadt am Bober, 34 F. über demselben . . . . v. Lindener 294
Der Bober selbst . . . . v. Lindener 260

2. Der Queis fällt in den Bober oberhalb Sagan v. Lindener 360
(Hopfgarten hat nur 260, was falsch ist).

3. Sagan, Stadt am Bober; der Bober daselbst Seiffert 318
(So in den Zusätzen zu dem Lucifer S. 81).

Die ehemalige Sternwarte soll 70 F. über dem Bober sein. Diesem nach käme sie nach Seiffert auf 388

Andere Messungen scheinen mir ganz unbrauchbar zu sein.

Die preußische Lausitz,

aus vier Kreisen bestehend und mit dem Liegnitzer Regierungsbezirk verbunden.

Die Höhenmessungen, welche hier, und zwar im Görlitzer und Rothenburger Kreise, als von Berghaus ausgeführt vorkommen, und die ich der Oberlausitzischen Gesellsch. der Wissensch. zu Görlitz verdanke, die mir dieselben in Abschrift zukommen zu lassen die Gefälligkeit hatte, sind bei Gelegenheit einer trigonometrischen Vermessungsreise gemacht worden, welche den Verfasser in den Monaten August und September des J. 1820 in die Gegend von Görlitz führte. Einige wenige Bestimmungen (zwei nur) rühren aus dem J. 1823 her, in welchem er einen schönen Maimorgen zu einer Exkursion auf den Hohenstein, von Niesky aus, benutzte.

Das Instrument, an welchem die Beobachtungen gemacht wurden, ist ein sehr gutes Heber-Barometer aus der Werkstatt des bereits verstorbenen Mechanikus Winkler in Dresden. Die Konstruktion desselben ist mit derjenigen identisch, welche Wiemann in seiner „Anleit. zum barometr. Höhenmessen. Dresden, 1820" beschreibt. Der Nonius oder bewegliche Skala gibt 0,05 einer Par. Linie unmittelbar an. Sämmtliche Barometerstände sind vermittelst der Formel $B = b\left(1 - \frac{t - t'}{4330}\right)$ auf die Normaltemperatur von + 10° reducirt worden. In dieser Formel bezeichnet b den beobachteten Barometerstand, t die beobachtete Temperatur des Quecksilbers nach Réaumur, t' die Normaltemperatur und B den korrigirten Barometerstand. Die Temperatur der Luft wurde ursprünglich an einem Thermometer mit Réaumur'scher Eintheilung gemessen, in den Berechnungen ist sie theils nach dieser (durch R. ausgedrückt), theils nach der Centesimal-Skala c angegeben.

Korrespondirende Beobachtungen zur Berechnung der Höhen wurden in Dresden von dem genannten Mechanikus Winkler,

und in Halle von dem Observator Winkler auf dortiger Universitäts-Sternwarte angestellt. Wegen der großen Entfernung beider Punkte, besonders des zweiten (in Halle), von dem Beobachtungsfelde in der Görlitzer Gegend wurden nur diejenigen Orte mit ihnen verglichen, welche eine längere Observations-Reihe darboten; so z. B. Görlitz, der Hohenstein und Schloß Königshain. Alle übrigen sind durch Aneinanderknüpfung oder Interpolation mit den Umständen nach erforderlichen, Korrektionen berechnet worden. Uebrigens müssen die drei Instrumente, das Reisebarometer, das Barometer in Dresden und das in Halle bei gleicher absoluter Höhe als übereinstimmend betrachtet werden, da sie sämmtlich von dem mehr erwähnten Mechanikus Winkler, nach gleichen Principien, verfertigt waren. Die Höhenberechnung gründet sich auf die Tafeln von Oltmanns (Paris, 1809 in gr. 4.), die sich bekanntlich auf die La Place'sche Formel, mit dem Ramond'schen Coefficienten, stützen. Hinsichtlich der Zeit der Beobachtung muß noch bemerkt werden, daß eben sowohl in den Morgen- als Abendstunden, wie im Laufe des Tages beobachtet wurde.

Bei der Berechnung selbst wurde anfänglich die Erhöhung des Barometer-Niveau's auf der Sternwarte in Halle (an der Saale) über dem Spiegel der Ostsee zu 249,89 oder 249,9 Par. F. angenommen; eine Zahl, welche aus der Diskussion mehrjähriger Beobachtungen hervorgegangen ist (des Berghaus Hertha 2. Band 1825 S. 627).

Als jedoch später die absolute Höhe von Halle, als eines Fundamentalpunktes für viele hypsometrische Resultate, mittelst gleichzeitiger zweijähriger, täglich dreimaliger Beobachtungen zu Halle und Berlin, in des Berghaus Hertha 7. Bandes 1826 S. 180 bis 182 genauer ermittelt und zu 302,64 Par. F.,*) mithin um 52,7 F. größer festgesetzt worden war: so mußte zu den berechneten Seehöhen die gefundene Differenz von (302,6 — 249,9 =) 52,7 F. addirt werden, und in dieser von mir ergänzten Gestalt folgen sie jetzt.

*) Nämlich der Barometer-Nullpunkt auf der Universitäts-Sternwarte zu Halle = 115,22 (der Seehöhe des Straßenpflasters im Thorwege der alten Berliner Sternw.) + 187,42 F. (dem Höhenunterschiede der beiden Barometer-Niveau zu Halle und des Straßenpflasters im Thorwege der alten Berliner Sternwarte).

1. Görlitzer Kreis.

1. Arnsdorf, 2 M. nordwestl.; Herrenhaus, am nordwestl. Fuße des Königshainer Gebirges, aus 3 Beobacht. im Sept. 1820 Berghaus 614,4

2. Klein-Biesnitz, Dorf, 1 St. südwestl., am östlichen Fuße der Landeskrone; West-Eingang des Dorfes, aus 2 Beobachtungen im Septbr. 1820 . . . . Berghaus 806,6

(bei Hopfgart. steht falsch Klein-Büchting, und bei David eben so Klein-Büching).

In des Richters Knothe Sommerhause, Fußb. Gersdorf 847

(bei David stehen nach Seiffert und Lindener, ohne nähere Angabe des Punktes, 990).

3. Görlitz, Kreisstadt; Pflaster des Untermarktes, beim Rathhause, im Mittel aus 40 Beobachtungen im Septbr. 1820 . . Berghaus 660,5

(Görlitz, im Sterne am Obermarkte, Fußboden, etwa 60 F. über der Neisse, Gersdorf 589).

Das Oberwasser bei der Görlitzer Neisse-Mühle, im Mittel aus 2 Beob. im Sept. 1820 Berghaus 586,3

(Görlitz an der Neisse, wo? v. Gersdorf 521).

4. Jauernick, 6/4 M. südwestlich; in Schrödte's Zeugfabrik, Fußboden . . . . . v. Gersdorf 770

5. Königshain, Dorf, 1 M. nordw.; das Schloß, im Gerichtsgebäude, wo? im Mittel aus 24 Beobacht. im Septbr. 1820 . . Berghaus 760,5

(im Görlitzer Manuscr. der Berghausischen Mess. steht als Schreibfehler 750,5).

Ober-Königshain; Voigtshaus, das höchste vom Dorfe Königshain, in der Gebirgs-Einsattlung zwischen dem Hohensteine und dem Ahl-Berge, aus 1 Beobachtung im Septbr. 1820 . . . . Berghaus 865

6. Der Ahl-Berg, höchster Berg des Königshainer Gebirges; der Felsengipfel, aus 1 Beobachtung im Septbr. 1820 . . . . Berghaus 1305

(so steht es auch in des Berghaus Annalen 3. Bd. 1831 S. 153 und 154).

7. Der Hohenstein, nächst=höchster Berg des Königshainer Gebirges; beim trigonometrischen Signal, im Mittel aus 30 Beobacht. im Septbr. 1820 . . . . Berghaus 1282
(nach Gersdorf 1210).

8. Der Kämpfen=Berg, westlich von Königshain, aus 1 Beobacht. im Septbr. 1820 Berghaus 1253,7

9. Altes Belvedere auf dem Steinberge, westlich vom Schloße Königshain, aus 1 Beobacht. im Septbr. 1820 . . . . Berghaus 986,5

10. Die Felsenhöhle, nördl. vom Schloße Königshain, aus 1 Beob. im Septbr. 1820 Berghaus 998

11. Höchster Punkt des Gebirges, östl. üb. d. Treppensteine, aus 1 Beobacht. im Sept. 1820 Berghaus 1084

12. Der Hundstein, höchster Gipfel der Pechsteine, aus 1 Beobacht. im Septbr. 1820 Berghaus 1223,6

13. Die Landeskrone, ein isolirter Berg, 6/4 St. südwestl., mit weiter und freier Aussicht; aus 2 Beobacht. im Septbr. 1820 mittelst Görlitzer Gegenbeobachtungen . . . Berghaus 1321
(bei David nach Seiffert und Lindener 1524, wofür Hopfgarten gar 1544 gesetzt hat; nach Gersdorf 1304. Die Berghausische Zahl 1321 steht auch in seinen Annalen 3. Bds. S. 153 bis 154).
Die Landeskrone ist hinsichtlich der Aussicht für die Lausitz das, was der Gröditzberg für Mittelschlesien ist.

2. Hoyerswerda'er Kreis.

Davon sind mir keine Höhenmessungen bekannt gewesen.

3. Laubaner Kreis.

1. Der Drechslerberg, bei Meffersdorf, nördlich von der Tafelfichte; auf der nördl. Kuppe v. Gersdorf 2365
Um die Hälfte seines langen Rückens v. Gersdorf 2374
Auf der südlichen Kuppe . . . . . . v. Gersdorf 2390

2. Friedersdorf bei der Stadt Greifenberg, 6/4 M. südöstlich; im Schloße, Fußboden v. Gersdorf 1031

3. Lauban, Stadt am Queis; am Markte, Fußboden, etwa 25 F. über dem Queis v. Gersdorf 687
Der Queis selbst . . . . v. Gersdorf 662

4. Meffersdorf, 2 3/4 M. südlich, auf Gneuß gelegen; im Schloße, Fußboden, etwa 30 F. über dem Lausitzbache . . . . . . v. Gersdorf 1336

5. Der Schwan, ein zu Heidersdorf gehöriges Wirthshaus, an der Straße von Marklissa nach Görlitz, 2 M. südwestl.; Fußboden, etwa 10 F. über dem Bache . . . v. Gersdorf 877
6. Schwarzbach, 3¼ M. südöstl.; oberstes Haus, Fußboden . . . . v. Gersdorf 2035
7. Nieder-Schwerta bei Marklissa, ¾ M. südl.; im Kretscham, Fußboden, etwa 10 F. über dem Schwertbache . . . . v. Gersdorf 984
8. Tafelfichte. S. das Isergebirge.

4. Rothenburger Kreis.

1. Nieder-Rengersdorf, 2 M. fast südlich; im Herrnhause, Fußboden, etwa 4 F. über der weissen Elster . . . . v. Gersdorf 574
2. Muskau, Stadt, 4 M. nordw., die Neisse v. Gersdorf 333
3. Nieder-Neundorf, ¾ M. fast südl., im Herrnhause, Fußboden, etwa 50 F. über der Neisse . . . . v. Gersdorf 536
4. Niesky, Kolonie der Brüdergemeinde, fast 2 M. westlich; im Gemeinlogis, Fußb. v. Gersdorf 574
5. Rothenburg, Stadt; im Herrnhause, der Fußboden, etwa 50 F. über der Neisse v. Gersdorf 529
6. Thiemendorf, 2½ M. südwestl.; obere Schäferei, am nordöstlichen Fuße des Hohensteines, aus 2 Beobacht. im Mai 1823 Berghaus 705,4
   Der Wacheberg, östlich bei Thiemendorf, aus 1 Beobacht. im Mai 1823 . . . Berghaus 816,4
7. Ullersdorf, 2¼ M. südwestl.; bei der Kirche, am nördlichen Fuße des Königshainer Gebirges, aus 2 Beobacht. im Mai 1823 Berghaus 523
   Spiegel des Schöps-Flusses bei Ullersdorf, tiefster Punkt am Nordfuße des Königshainer Gebirges . . . . Berghaus 518
   (So auch in des Berghaus Annalen 3. Bd. S. 153 und 154).

Anmerk. Wie aus Seite 132 ersichtlich ist, habe ich noch die frühere Seehöhe des Straßenpflasters im Thorwege der alten Berliner Sternwarte = 115,22 F. den Berghausischen Mess. in der Lausitz zum Grunde gelegt. Die jetzige Seehöhe des Berliner Thorpunktes ist nach S. 52 dieses Buches = 105, 12 Par. F., oder 10 F. niedriger. Wer daher jene Mess. nach der jetzigen Berliner Seehöhe angeben will, muß 10 F. weniger nehmen.

Das hohe oder Riesengebirge.

Man kann unter dem hohen oder Riesengebirge doppeltes verstehen.

In weiterer Bedeutung verstehe ich darunter das ganze Gebirge, welches seiner Länge nach zwischen den zwei böhmischen Städtchen Schatzlar und Friedland, und der Breite nach zwischen den schlesischen Städten Schmiedeberg, Hirschberg und Friedeberg am Queis einerseits und andererseits den böhmischen Städten Freiheit, Schwarzthal, Hohenelb, Przichowitz und der großen Handelsstadt Reichenberg liegt. Es ist in Norddeutschland das höchste Gebirge und verdient daher den Namen Riesengebirge in sofern mit Recht. Der Name hohes Gebirge dagegen ist relativ, und wird nur von denjenigen Bewohnern gebraucht, die in einem niedrigeren Gebirge oder im flachen Lande wohnen. Daher sagen die, den südlich von Reinerz sich hinziehenden böhmischen Kämmen benachbarten, böhmischen Bewohner, wenn sie z. B. die Deschnaykoppe ersteigen wollen, sie würden auf das hohe Gebirge gehen.

Bei solchem Umfange des ganzen hohen Gebirges erscheint es zur schnelleren Orientirung nicht nur zweckdienlich, sondern sogar nothwendig, Abtheilungen zu machen. Die Bestimmung der Grenzen jedoch führt hier, wie in so vielen andern Fällen, zu derselben Schwierigkeit, weil die Natur dem Menschen in dieser Hinsicht in vielen Fällen gar nicht zu Hülfe gekommen ist und keine scharfen Grenzen gezogen, sondern nur höchstens schwach angedeutet hat. Um aber die Grenzen möglichst richtig angeben zu können, muß man sich vor allen Dingen in möglichst genaue Kenntniß der Gegend gesetzt haben, die gerade in dem vorliegenden Falle wegen der Schwierigkeit des Terrains nicht leicht und nicht ohne Gefahr erlangt wird. Folgt man indeß den vielen Thälern und orientirt sich vollends auf den mühsam erklommenen hohen Standpunkten über die vielen Thaleinschnitte und Gebirgsrücken: so ergeben sich zwei Theile von selbst, aus denen das ganze Gebirge besteht. Der eine ist das eigentliche hohe

oder Riesengebirge (das Wort in engerer Bedeutung genommen), der andere Theil umfaßt das gesammte Isergebirge. Macht gleich die Tafelfichte den höchsten Punkt des letzteren aus, immer bleibt das ganze Isergebirge um ein bedeutendes hinter der Höhe des Riesengebirges zurück, und muß aus diesem Grunde schon von diesem gesondert werden, wenn nicht andere bedeutende Unterschiede hinzukämen, welche nach meinem Dafürhalten die Trennung vollständig machen und deren Nothwendigkeit nachweisen, wie ich ein anderesmal zeigen werde. Da ich später auf das Isergebirge zu sprechen komme, so beschränke ich mich auf dieser Stelle nur auf das eigentliche Riesengebirge.

Seine Grenzen gegen das Isergebirge, wie sie mir am natürlichsten vorkommen, sind: das Thal, worin das große, lange und sehr zerstreut liegende Dorf Schreiberau im Hirschberger Kr. liegt, und am östlichen Ende, auf Warmbrunn zu, vom Zacken durchflossen wird. Dieses Thal zieht sich gegen Westen über die Michelsbaude, oder längs des Weges von Schreiberau, bis an die große Iser, und nun macht dieser Fluß die weitere Grenze, so daß alles, was rechts von ihm liegt, dem Isergebirge, und was an seinem linken Ufer liegt, dem Riesengebirge angehört.

Ich werde dieser Begrenzung und Eintheilung des hohen Gebirges bei den Höhenmessungen, zu denen ich jetzt übergehe, folgen, nachdem ich beide Haupttheile (das eigentliche Riesengeb. und das Isergebirge) abermals in Unterabtheilungen zerfällt habe, wie sie sich mir theils ihrer natürlichen Lage nach von selbst boten, theils nach den vorhandenen Messungen richten mußten. Ich finde es für nothwendig, schon hier, wenn gleich nur vorübergehend, diesem Theile der schlesischen Oro- und Hydrographie einige Aufmerksamkeit zu widmen, und wo möglich einiges Licht hineinzubringen, da Sommer's Werk „das Königreich Böhmen" diesen Gegenstand zu meinem Bedauern nur sehr stiefmütterlich, ja, man möchte sagen, oberflächlich behandelt, und um nichts weiter gebracht, und Hoser's Arbeit weniger die wissenschaftliche, als vielmehr die angenehme Seite des hohen Gebirges zum Gebrauche der Reisenden vor Augen gehabt hat.

Bei den Höhenmessungen des gesammten hohen Gebirges ist die Bemerkung nicht überflüssig, daß sie, jemehr man sich von der schlesischen Seite entfernt, und dem Isergebirge nähert, desto mehr abnehmen, und auf dem Kamme die meisten angestellt worden sind. Der schlesische Abhang indeß ist weit dürftiger damit versehen, als der böhmische. Wer hier alles messen wollte, was noch nicht gemessen ist, könnte leicht einen ganzen Sommer vollauf zu thun bekommen.

Bei meinen Höhenmessungen dieser Gegend ist Hirschberg beim Prorektor Ender der korrespondirende Punkt gewesen.

A. Das eigentliche Riesengebirge

(in engerer Bedeutung, wie sie S. 137 angegeben worden ist).

I. Das Rehhorngebirge

zwischen Schatzlar (Stadt), Freiheit (Stadt), Marschendorf (an der Aupe), Kolbendorf (an dem Kolbefluße), Oppau und dem Dorfe Bober, oder größtentheils auf böhmischer Seite und zwischen der Aupe, dem Kolbefluße und dem Bober gelegen. Es fällt bis Trautenau. Mit diesem Punkte fange ich daher hier an. Wie schon ein flüchtiger Blick auf eine Specialkarte zeigt, hat dieser Theil eine bedeutende Ausdehnung, aber äußerst wenige Messungen.

1. Trautenau, böhmische Stadt, der Ring, in Karsten's Archiv IV. S. 451 . . . v. Lindener 1170

2. Die Quelle des Bobers bei dem Dorfe Bober, im böhm., unweit Schatzlar . . . Blaschke 2285
(bei Kaluza nach Blaschke nur 2185).

3. Der Fuß des Glimmerschiefers bei dem böhm. Dorfe Bober, in Karsten's Archiv IV. S. 436 . . . . v. Lindener 1761

4. Schatzlar, böhm. Stadt, am östlichen Fuße des Rehhorngebirges; der Ring, auf der Grenze mit dem Flötzgebirge, in Karsten's Archiv IV. S. 436 . . . . v. Lindener 1830

Das Gasthaus am Ringe, Fußboden auf gleicher Erde . . . . Prudlo 1915

(Um 10 Uhr früh 19 August 1835 stand das Barometer dort 26″ 5,75‴ bei 17,6° attach. u. 17,3° fr.)

Die Schächte der kaiserl. Steinkohlengruben bei Schatzlar, Karsten's Archiv IV. S. 451
v. Lindener 1717

Der Proskopi-Stollen bei Lampersdorf, Karsten's Archiv IV. S. 451 . . . . v. Lindener 1678

5. Das Kreuz hinter dem letzten oder obersten Hause des böhm. Dorfes Rehhorn, am Wege; der Erdboden um dasselbe . . . Prudlo 2975

(Um 11 Uhr den 19. August 1835 Barometerstand 25″ 5,05‴ = 305,05‴ bei 15¼° attach. und 15,2° fr.).

6. Marschendorf, im Thale, an der Aupe, böhmisch; das Wirthshaus, Fußboden . . Prudlo 1805

(Um 2 Uhr den 19. August 1835 stand mein Barometer dort 26″ 7,35‴ bei 20,2° attach. u. 19,5° fr.)

Im Schloßgarten, aus 13 Beobacht., nach Gerstner. 293 Wien. Kl. oder . . . 1712 Par. F.
Am oberen Ende des Dorfes . . . . . v. Lindener 1710

2. Das Gebirge längs der Aupe,

am rechten Ufer derselben, von der Stadt Schwarzenthal und Freiheit an bis zum Brunnberge oder dem hohen Kamme.

1. Schwarzenthal, böhm. Stadt, zwischen der Elbe und Aupe, etwa 2 M. von Johannesbad; in der Mitte, in des Weiss Wander. II. S. 294. 1860

(in Karsten's Archiv IV. S. 435 . . . . . . v. Lindener 1793)

Im Jägerhause, aus 10 Beobacht. . . . . . Gerstner 1811

(nach Lindener in Karsten's Archiv S. 435 nur 1776).

2. Lauterwasser, ein Dorf bei dem böhm. Städtchen Schwarzenthal, ... Gerstner 2022
3. Freiheit, böhm. Stadt, am rechten Ufer der Aupe; der Ring . . . . v. Lindener 1452

(bei Mosch S. 205).

4. Johannesbad, auch Johannesbrunn, böhmischer Badeort; das Badehaus, Fußboden, Prudlo 1955

(Mein Barom. zeigte den 20. August 1835 früh 5½ Uhr 26″ 4,0‴ bei 15° attach. u. 15,5° fr.).
(Johannesbad steht in Karsten's Archiv IV. S. 435 nach Lindener mit 1890 ohne nähere Angabe angeführt).

5. Die untere Zineckerbaude, 2 Stunden von Johannesbrunn, böhm.; . . . . Prudlo 3283

(Mein Barometer stand den 20. August 1835 früh 10 Uhr auf 24″ 11,9‴ bei 15,2° attach. und 14,5° fr.).

6. Untere Ochsenbaude, böhm., 1 Stunde von den Zineckerbauden, am Spiegelberge; . . Prudlo 3806

(Um 12 Uhr den 20. August 1835 Barometerstand 24″ 5,9‴ bei 15,5° attach. und 15° fr.).

7. Der Spiegelberg, die Spiegelkoppe, der hohe Spiegel, der Spiegel, ein Theil des schwarzen Berges, böhm., bei Sommer 660 Wien. Klaft. oder 3857

(bei Hoser S. 45 in der 3ten Abtheil. 3888 F.).

8. Die zweite Baude am schwarzen Berge, böhm., aus 1 Beobacht. Gerstner 543 Wien. Kl. oder 3173 Par. F.

9. Der Gipfel des schwarzen oder Schwarzberges, böhm., aus 1 Beobacht. 681 Wien. Kl. oder 3979 Par. F.

10. Der Forst, der Forstberg, ein zweiter Rücken oder Theil des schwarzen Berges, senkt sich ans rechte Ufer der großen Aupe auf Marschendorf zu herab; aus 5 Beobacht. nach Gerstner 642 Wien. Kl. oder 3752 Par. F.

(bei Sommer nur 641 W. Kl. oder 3746 P. F.).

11. Die höchste der Fuchsbauden, am Fuchsberge, böhm., ... Prudlo 3813

(den 20. Aug. 1835 um 2½ Uhr Barom. 24″ 5,65‴ bei 15,5° attach. und 14,75° fr.).

(Eine der Fuchsberger Bauden, ohne weitere Angabe welche? aus 2 Beob. nach Gerstner 537½ Wien. Kl. oder 3676 Par. F.)

12. Die höchste Stelle des Fuchsberges, böhm., Prudlo 4218

(den 20. Aug. 1835 um 3½ Uhr Barom. 24″ 1,15‴ bei 15,2° attach. und 15,25° fr.).

13. Der Platten (ein Berg), böhm., in der Nähe des Brunnenberges . . . . Prudlo 4306

(den 20. August 1835 um 5 Uhr Nachmitt. Barom. 23″ 11,8‴ bei 13,75° attach. und 13,5° fr.).

14. Der Brunnenberg, aus 2 Koppen bestehend, zwischen denen eine Vertiefung liegt und der Weg von Böhmen nach der Hirschberger Gegend führt. Die eine Koppe liegt über dem

Riesengrunde, der Schneekoppe am nächsten, östlich von der anderen; die andere dagegen westlich von der ersten, in der Nähe des Ziegenrückens. Beide sind nach der Schneekoppe die höchsten Berge des ganzen Riesengebirges.

Der östliche Brunnenberg, oder richtiger gesprochen die östliche Koppe des Brunnenberges, von den Böhmen auch die kleinere, kleine oder schwarze Koppe genannt, böhmisch, am Riesengrunde; auf dem höchsten Punkte Prudlo 4746

(Mein Barom. zeigte den 21. August 1835 früh 9 Uhr oben 23″ 6,1‴ bei 16° attach. u. 13,75° fr.).

(Bei Hoser S. 47 stehen 804 Wien. Kl. oder 4698 Par. F.; bei Sommer eben so viel; v. Gersdorf hat 4744, oder nur 2 F. weniger als ich; v. Schweinitz aus 3 Beobacht. 4758; Scholtz und Feldt 4760 F. Läßt man die Hoser'sche Messung aus, so ist die Höhe zwischen 4744 und 4760 F. enthalten, welches den sehr kleinen Spielraum von 16 F. gibt, womit man in solcher Höhe, wie in allen ähnlichen Fällen, sehr zufrieden sein kann).

Die kleine Feldkapelle am Wege über den Brunnberg, böhm., ... Prudlo 4661

(den 21. Aug. 1835 um 9½ Uhr Barom. 23″ 6,75‴ bei 13,5° attach. und 12,5° fr.).

Der westliche Brunnenberg, oder richtiger: die westliche Koppe des Brunnenberges, in der Nähe des Platten und des Ziegenrückens, böhm., höher als die östliche Koppe und daher überhaupt der höchste Berg nach der Schneekoppe im Riesengebirge . . . . . Prudlo 4780

(den 21. August 1835 um 11½ Uhr stand mein Barom. oben 23″ 5,25‴ bei 13,75° attach. und 12,5° fr.).

(Bei Hoser S. 46 in der 3ten Abtheil. 4680, was falsch ist, weil hiernach der westliche Brunnenberg niedriger ausfallen müßte, da er doch bestimmt höher ist; nach Gersdorf 4763; nach Scholtz und Feldt 4784, was nur 4 F. mehr ist als meine Messung gibt. Mit Ausschluß der Hoser'schen Zahl ist demnach der Spielraum für den westlichen Brunnenberg zwischen 4763 und 4784 F. enthalten und beträgt 21 F.).

Der Brunnenberg, an der Grenze des Knie- und Fichtenholzes, jedoch ohne nähere Bezeichnung des Punktes; aus 1 Beobacht. nach Gerstner 632 Wien. Kl. oder 3693 Par. F.

3. Die Gegend um die beiden Dörfer Groß- und Klein-Aupe,

oder zwischen dem Kolbenfuße, der großen Aupe (Fluß), der Schneekoppe und der böhmisch-schlesischen Grenze oberhalb der Grenzbauden, so daß der Schmiedeberger Kamm und das Kolbengebirge mit einbegriffen ist.

Dieser Theil des hohen Gebirges, den man als den östlichen Fuß des eigentlichen hohen Gebirges ansehen kann, gehört zu den rauhesten und unwirthlichsten und hat daher nur wenige Messungen aufzuweisen, die noch obendrein dadurch von ihrem Werthe verlieren, daß bei so ungleichem Terrain die gemessenen Punkte nicht näher bezeichnet sind. Eine Messung hat für mich einmal in den meisten Fällen einen nur geringen, ja bisweilen keinen Werth, sobald die bloße Messung ohne weitere Bestimmung gegeben wird. Ich selbst habe in diesem Theile des Gebirges bis jetzt nur wenige Messungen gemacht, die ich wegen der Umstände, unter denen ich sie gemacht habe, selbst für nicht ganz sicher ausgeben muß; daher führe ich die vorgefundenen Messungen, wie ich sie finde, auf, ohne im Stande zu sein, ein Urtheil darüber abzugeben.

1. Klein-Aupe, ein böhmisches Dorf, dessen letzte Häuser bis an die schlesische Grenze, auf Schmiedeberg zu, reichen.

Die Grenzbaude des Gastwirths und Weinschenks Hübner, Fußboden . . . . Prudlo 3195

(Mein Barom. stand früh um 7 Uhr den 23. Aug. 1835 auf 24″ 9,65‴ bei 14,8° attach. u. 15° fr).

Brunecker's Grenzbaude, bei David nach Wrede und Lindener 3130

(Die Grenzbauden überhaupt v. Lindener 3060)

Oberes Ende des Dorfes . . . . . . v. Lindener 2746 (in Karsten's Archiv IV. S. 436).

(Gerstner hat Klein-Aupe ohne weitere Angabe zu 486 Wien. Kl. oder 2841 Par. F. bestimmt).

Die Fichtighäuser, nach Klein-Aupe gehörig v. Lindener 3086 (in Karsten's Archiv IV. S. 436).

2. Groß-Aupe, ein sehr großes, und zerstreut liegendes böhmische Dorf, dessen letzte Häuser an der großen Aupe hinauf bis an den Fuß der Koppe auf der böhmischen Seite reichen.

Das Wirthshaus bei der Kirche, Fußboden Prudlo 2140

(Mein Barom. stand dort den 23. Aug. 1835 um 12 Uhr 25″ 10,4‴ bei 20,3° attach. u. 19,5° fr.).

Die Kirche selbst, Fußboden . . . . . . Prudlo 2146

(nach Lindener sowohl bei Karsten als Sommer nur 2004 F.)

3. Riesengrund, zwischen der Koppe und dem Brunnenberge.

Am Ende desselben, in einiger Entfernung unterhalb des Aupenfalles, bei der letzten (obersten) Holzkohlenhütte . . . . Prudlo 2686

Am unteren Ende des Aupenfalles, der Spiegel der Aupe . . . . Scholtz u. Feldt 3007

Am nächsten unter der Koppe . . . . . v. Lindener 2841

4. Die Eule (die obere), ein Berg zwischen den zwei Flüssen: die kleine und große Aupe; der Gipfel bei David nach Wrede u. Lindener 3878

Der südliche Fuß der oberen Eule und zugleich nördlicher Fuß des Mittelberges, am Baudensteige, der von Klein-Aupe hinaufführt bei David nach Wrede u. Lindener 3602

(nach Gersdorf in den Wander. des Weiss Th. II. S. 292 nur 3326; bei Mosch 3504).

5. Die schwarze Koppe, das äußerste Ende des Forstkammes, zwischen den böhmischen Grenzbauden von Klein-Aupe und der Koppe, mit Glimmerschiefer bedeckt; auf der höchsten Stelle, am Wege von Klein-Aupe nach der Koppe Prudlo 4284

(Mein Barom. stand den 22. August 1835 Abends 6 Uhr dort 23'' 10,85''' bei 12,75° attach. u. 12° fr.).

(Bei David nach Wrede und Lindener 4271, wenig abweichend; in Charpentier's Darstell. S. 84 stehen 4302, oder nur 18 F. mehr).

Die Knieholzgrenze auf der schwarzen Koppe bestimmte Steffens um 12 Uhr den 1. Septbr. 1820 . . . . . . zu 3893 Par. F.

(Steffens Schr. Alt und Neu. S. 280).

6. Der Mittelberg, östlich und zugleich der nördliche Fuß der schwarzen Koppe, aus Urschiefer bei David nach Wrede u. Lindener 3727

(in Karsten's Archiv IV. S. 435 nur 3717, wahrscheinlich durch einen Schreibfehler, da David in seiner Längenbest. 3727 F. hat).

Südlicher Fuß der schwarzen Koppe auf dem Himmelseifen, bei David nach Wrede u. Lindener 4165

7. Die Forstbauden am Forstberge, ½ M. südwestl. von Schmiedeberg, schon schlesisch, ohne nähere Bestimmung, welche zu verstehen sei, da sie sehr ungleich hoch liegen bei Mosch S. 205 3744

8. Der Molkenberg oder die östliche Erhöhung des Schmiedeberger Kammes, südlich und ½ M. von Schmiedeberg, bei Dittersbach und dem Paßkretscham, am Schmiedeberger Paß, schon im Landeshuter Kr., wo er bereits angeführt steht v. Lindener 2900

(bei Charpentier S. 83 nur 2884).

9. Der Paßkretscham, oberhalb Schmiedeberg. S. bei Schmiedeberg im Hirschberger Kr.

Der Paßberg, oberhalb Schmiedeberg. S. bei Schmiedeberg im Hirschberger Kr.

10. Nachfolgende drei Punkte sind mir gar nicht bekannt; selbst Berndt beobachtet ein tiefes Stillschweigen darüber. Sie stehen bei David in seiner Längenbestimmung und folgen hier unverändert mit ihren Höhen.

Nordöstlicher Fuß der Riesenkoppe auf dem Koppenberge (Kuppenberge) nach Wrede u. Lindener 4292

Südlichster Hübel dieses Koppenberges (Kuppenberges) . . . . . nach Wrede u. Lindener 4312

Nördlichster Hübel dieses Koppenberges (Kupenberges) . . . . . nach Wrede u. Lindener 4318

(bei Hopfg. stehen sie auch, doch mit höheren Zahlen, die ich nicht verbürge).

4. Die Schneekoppe.

1. Die Schneekoppe, Riesenkoppe, gewöhnlich Koppe genannt, auf den höchsten Punkten aus Glimmerschiefer bestehend, der höchste Berg des Riesengebirges und im ganzen preuß. Staate, und dieserhalb sowohl von den Meteorologen als den Höhenberechnern von jeher der größten Aufmerksamkeit gewürdigt, verdient es, daß auch ich bei der Bestimmung seiner Seehöhe länger als bei den übrigen Gebirgspunkten verweile, ohne jedoch mehr zu geben, als mein ganzer Höhenmessungsapparat als ächt oder wenigstens glaubwürdig nachzuweisen vermag.

2. Vornweg muß ich bemerken, daß mir bis jetzt keine Messungen, weder der Schneekoppe, noch eines anderen Berges des Riesengebirges, von Johann Jirasek, königl. böhmischen Landes-Ingenieur zu Prag, bekannt geworden

sind, wie sehr auch dieser Name in den bisherigen Gebirgsschriften Schlesiens prangt. Wie aus der Einleitung zu diesem Buche bestimmt hervorgeht, ist es Gerstner gewesen, der in den drei Jahren 1786 bis 1788 Höhenmessungen anstellte, und nur der Irrthum oder vielmehr die falsche Voraussetzung, daß Jirasek als Ingenieur auch zugleich Höhen messen müßte, hat diese Verwechslung hervorgebracht, die übrigens auf die Höhenmessung selbst keinen Einfluß übt.

3. Eine ganz andere Bewandtniß dagegen hat es mit der Reduktion der ausländischen Maaße. Es liegt ganz in der Natur der Sache, daß der Preuße das preußische oder rheinländische Maaß zum Messen nimmt, wenn der Oestreicher oder Böhme seine Wiener Klafter à 6 Wiener Fuß dazu gebraucht. Es ist aber entweder ein Irrthum, oder verräth Unkunde der Sache, oder führt zur Voraussetzung großer Bequemlichkeit, wenn die Wiener Klafter mit der preuß. als gleich lang angenommen wird, um eine leichtere Verwandlung in Fuß durch Multiplikation der Klaftern mit 6 zu erlangen, da doch die Wiener Klafter kleiner oder kürzer ist als die preußische. Vergl. die Einleitung zu diesem Buche. So ist es denn gekommen, daß Gerstner's Messung der Koppe, die im Mittel aus sieben korrespondirenden Beobachtungen zu Prag, 837 Wiener Klafter gab, nach der einen Reduktion (1 Wien. Klaft. zu 6 Par. Fuß angenommen) 5022 Par. F. gab, während sie, richtig reducirt, nur . . . . 4892 Par. F. gibt.

4. Der (frühere) Abt v. Felbiger zu Sagan bestimmte die Koppe, 4256 F. über Breslau, oder über der See nur 4724 (in des Weiss Wander. II. S. 293).

Nach Gersdorf im Manuscr. ist sie über der See 4940 (eigentlich nur 4939,8 F., wofür häufig 4920 F. gefunden wird).

Der General v. Lindener fand aus 50 Beobachtungen, die bei Gelegenheit der Pulversignale im Jahre 1805 auf der Koppe, in Breslau und in Prag gleichzeitig angestellt wurden, anfangs nach der Kramp'schen Formel 4946,4 Par. F. und später nach Benzenberg's Schichtmethode 4955

Diese Zahl hat bis heute noch das meiste Ansehen gehabt.

(s. David's Längenbestimm. und des Steffen's Schriften. Alt und Neu S. 278).

Proske, mittelst der Seehöhe von 1375 Fuß für Schmiedeberg 5179

(in Zöllner's Briefen II. S. 126).

Bei Kaluza, ohne Angabe, wer die Messung gemacht hat 4950

5. Nach des Steffens Messung auf der Schneekoppe um 1 Uhr Nachm. den 1. Septbr. 1820 und gleichzeitiger Beobacht. des Jungnitz zu Breslau ist die Seehöhe der Schneekoppe, nach Benzenberg's Methode berechnet, 4958 P. F.

nach d'Aubuisson's Formel . . . . . . 4957 P. F.

und nach La Place's Formel mit Benutzung seines späteren Coefficienten . . . . . 4983 P. F.

Die ersten 2 Zahlen zeigen eine überraschende Uebereinstimmung mit der Messung des Lindener. (Steffens Schriften. Alt und Neu S. 278).

Nach Scholtz und Feldt im J. 1822 4962

Graf v. Schweinitz aus 13 gleichzeitigen Beobacht. zu Hirschberg seit dem J. 1834 . . . 4965

6. Nach trigonometr. Messung des kaiserl. östreich. Generalstabes, über dem adriatischen Meere (bei Ens S. 19) 4929

7. Meine Messung gibt 4960

und wurde ausgeführt den 22. August 1835 Nachmitt. um 4 Uhr, also zu einer Zeit, in welcher der Barometer- und Thermometerstand sowohl die mittlere Seehöhe des gemessenen Punktes, als auch die mittlere Tagestemperatur ziemlich nahe angibt. Das Barom. stand 23″ 3,8‴ bei 12,3° attach. und 12° frei. Es war Südwind und halb heiter, Hirschberg der korrespondirende Punkt.

8. Im J. 1824 reiste der Hauptmann Hawliczek aus Prag in das Riesengebirge und wählte während vier Wochen die Schneekoppe zu seinem Beobachtungsorte. Nach Uebereinkunft mit Hallaschka in Prag wurden die Zeiten der anzustellenden Beobacht. bestimmt: 8 Uhr Morgens, 12 Uhr Mittags und 3 Uhr Nachmittags, und auch in Prag von Hallaschka gleichzeitig beobachtet. Das Barometer-Niveau auf der Koppe hing 1,56 Par. Klaft. oder 9,36 Par. Fuß über dem Horizont oder Fußboden der Kapelle, welcher zugleich der höchste Punkt der Schneekoppe ist; der Ort des Barometer-Niveaus zu Prag war im Konviktgebäude in der Neustadt im zweiten Stock. Dieses Barometer-Niveau im

Konviktgebäude aber ist 3,497 Par. Klafter (oder Toisen) oder 20,982 Par. Fuß höher als das Barometer-Niveau im Clementino. Da nun das Barometer-Niveau im Clementino (im Observationszimmer) 91,945 Par. Toisen oder 551,670 Par. Fuß über der Nordsee erhaben ist, so ergibt sich für das Barometer-Niveau des Hallaschka im zweiten Stocke des Konviktgebäudes eine Höhe über der Nordsee von 95.442 Toisen oder 572,652 Par. Fuß, wenn man 91,945 und 3,497, wie auch 20,982 und 551,670 zusammenzählt.

Im Mittel aus 25 Beobacht. um 8 Uhr früh auf der Koppe

(23″ 2,36‴ bei 12,09° attach. und 5,86° fr. R.)

und zu Prag

(27″ 4,98‴ bei 0° attach. und 14,18° fr.),

im zweiten Stock des Konviktgebäudes ergab sich für die beiden Barometer-Niveau ein Höhenunterschied von 730,534 Toisen oder 4383,204 Par. F., mithin für den Horizont oder die oberste Fläche der Koppe und das Barometer-Niveau im zweiten Stock des Konviktgebäudes ein Höhenunterschied von 728,974 Par. Klaft. oder 4373,844 F.

Im Mittel aus 29 Beobachtungen um 12 Uhr Mittags auf den beiden Stationen auf der Koppe

(23″ 2,82‴ bei 11,83° attach. und 7,16° fr. R.)

und zu Prag

(27″ 5,163‴ bei 0° attach. und 17,40° fr. R.)

ergab sich ein Höhenunterschied zwischen der Spitze der Koppe und dem Barometer-Niveau in Prag bei Hallaschka von 732,209 Par. Klaft. oder 4393,254 Par. F.

Aus dem Mittel der 21 Beobacht. um 3 Uhr Nachm.

(auf der Koppe 23″ 2,47‴ bei 12,52° attach. und 7,32° fr. R. und zu Prag 27″ 4,62‴ bei 0° attach. und 17,87° frei).

ergab sich ein Höhenunterschied zwischen der Spitze oder dem Horizonte der Koppe und dem Barometer-Niveau bei Hallaschka von 732,471 Par. Klaft. oder 4394,826 Par. Fuß.

Werden jetzt die berechneten Höhenunterschiede, welche sich aus den angegebenen zu drei verschiedenen Zeiten angestellten Beobachtungen ergeben, zusammengestellt, so folgt im Mittel aus den 75 gleichzeitigen Beobachtungen ein Höhen-

unterschied zwischen dem obersten Punkte der Koppe oder dem Fußpunkte der Kapelle im Riesengebirge und dem Barometer-Niveau im Konviktgebäude auf der Neustadt zu Prag Nr. C. 856. im zweiten Stock von 731,218 Par. Kl. oder 4387,308 Par. F.

Wenn nun nach der anfänglichen Angabe das Barometer-Niveau des Hallaschka im Konviktgebäude eine Höhe über der Nordsee von 95,442 Toisen oder 572,652 Par. F. hat, und nach der letzten Berechnung 731,218 Toisen oder 4387,308 Par. F. unter der höchsten Spitze der Schneekoppe liegt, so würde sich hieraus für die Schneekoppe eine Höhe über der Nordsee von 95,442 + 731,218 Tois. = 826,660 Tois. oder 572,652 + 4387,308 Par. Fuß = 4959,960 Par. F. oder 4960 F. ergeben.

Die Berechnung selbst ist vom Prof. Hallaschka nach Littrow's Methode in dessen Schrift: „Ueber Höhenmessungen durch das Barometer. Wien, 1823 bei J. Bapt. Wallishäuser, in 4to" berechnet und die Barometer sowohl vor als nach der Reise verglichen worden, so daß nichts unterlassen wurde, was auf die Bestimmung der gesuchten Seehöhe von irgend einem Einfluß hätte sein können.

(Aus des Berghaus Annalen 2. Bande, Berlin 1830 S. 175 bis 182 entlehnt).

9. Die seit dem J. 1824 einschließlich bis zum J. 1832 auf der Koppe von dem dortigen Gastwirth Siebenhaar angestellten Beobachtungen veranlaßten eine neue, sogar wiederholte Messung der Höhe der Koppe.

Mädler in Berlin hat die Beobachtungen des Siebenhaar vom J. 1825 und die des Prof. Jungnitz zu Breslau in dessen Wohnung (zweiter Stock des Universitätsgebäudes) von demselben J. 1825 in Rechnung genommen und daraus den Höhenunterschied zwischen dem Barometer-Niveau des Jungnitz und des Siebenhaar abgeleitet. Von den dreimal des Tages wiederholten Beobachtungen auf der Schneekoppe war indessen nur eine einzige mit Breslau korrespondirend, die um 12 Uhr Mittags, und diese sind es, welche Mädler einzeln berechnet hat. Dieser Mittags-Beobachtungen sind 104, woraus er als mittleren Höhenunterschied

773,715 Toisen oder 4642,3 Par. F.

gefunden hat.

Es ist also die Kapelle auf der Koppe, da, wo das Barometer hing, höher als Breslau 4642,3 P. F.

Nach der schon bei Breslau S. 51 erwähnten Reihe von 1110 korrespondirenden Beobacht., welche in Breslau und Berlin in den Monaten Januar bis August 1825 angestellt worden sind, ist der Höhenunterschied zwischen dem Barometer des Jungnitz in Breslau und dem Mädler'schen in Berlin (neue Königsstraße Nro. 29) . . = 276 P. F.

Demnach wäre das Barometer-Niveau auf der Koppe höher als das bei Mädler in Berlin
= 4642,3 + 276 = 4918,3 P. F.

Da ferner das Barometer-Niveau in Berlin bei Mädler eine absolute Höhe von 138,3 Par. F. hat: so kommt diesemnach das Barometer-Niveau in der Kapelle auf der Schneekoppe über dem Meere nach Mädler auf
5056,6 P. F.

oder 101,6 F. höher zu stehen als die Lindener'sche Messung angibt. (Hertha des Berghaus 9. Band 1827 S. 374 bis 377).

So viel ich mich noch entsinne, hat das Barometer-Niveau ungefähr 10 F. über dem Fußboden der Kapelle oder über dem höchsten Punkte der Koppe gehangen. Zieht man diese 10 F. ab, so stellt sich die Höhe der Koppe nach Mädler, ohne Rücksicht auf die neuesten Korrektionen in der vorjährigen Schrift von Berghaus (S. 52 dieses Buches), auf ungefähr 5046

10. Stellt man die sämmtlichen hier aufgeführten Höhenmessungen der Koppe nach der wachsenden Größe zusammen, so entsteht folgende Tabelle:

Abt v. Felbiger hat	4724 Par. F.
Gerstner	4892
d. kaiserl. östreich. Generalstab . . .	4929
v. Gersdorf	4940
bei Kaluza	4950
v. Lindener	4955
Steffens	4958
Prudlo	4960
Hawliczek u. Hallaschka	4960

Scholtz u. Feldt	4962 Par. F.
v. Schweinitz	4965
Mädler	5046
Proske	5179

11. Die Grenzen, innerhalb deren die Seehöhe der Koppe fällt, liegen diesemnach zwischen den zwei Zahlen 5179 u. 4724 oder geben 455 F. Spielraum, was nicht wenig ist. Derselbe läßt sich indessen bei näherer Prüfung bedeutend vermindern.

Die Messungen des Felbiger und Proske nämlich werden als die ältesten und dann deßhalb wegfallen müssen, weil sie mir nicht ächt vorkommen. Die erste steht nämlich in des Weiss Wander. S. 294, die zweite in Zöllner's Briefen II. S. 216. Wenn nun Weiss die Gersdorf'sche Mess. auf 4920 anstatt auf 4940, und die Gerstner'sche Mess. auf 5022 Par. F. anstatt auf 4892 F. setzt, sie außerdem noch dem Jirasek, und nicht dem Gerstner zuschreibt: so ist wohl nicht viel Wahrscheinlichkeit für die richtige Angabe der Felbiger'schen Messung vorhanden. Wenn ferner Zöllner die Gersdorf'sche Messung auf 4949 statt auf 4940 setzt, die Gerstner'sche zwar dem Gerstner mit 837 Wien. Kl. zuschreibt, zugleich aber die falsche Reduktion auf 5022 Par. F. beifügt, endlich die Felbiger'sche Messung gar auf 5768 Par. F., also über 1000 F. mehr als bei Weiss steht, setzt: so wird, hoffe ich, Niemand den Zöllner'schen Zahlen vielen Glauben schenken.

Nach Auslassung der zwei Zahlen 4724 und 5179 kommen die nächsten zwei Zahlen 4892 und 5046 als Grenzen und geben den Spielraum von 154 Par. F. oder nur den dritten Theil von dem ersten, der 455 F. betrug. Die Mädler'sche Zahl 5046 muß, ehe sie gebraucht werden kann, eine Aenderung und zwar eine Verminderung erleiden, weil nur die Mittagsbeobachtungen zur Berechnung genommen worden sind, welche die Höhe stets zu groß geben. Außerdem ist, wie in der Hertha 9. Bd. S. 374 bis 377 steht, auf die Abweichung der beiden Barometer in Berlin und Breslau keine Rücksicht genommen worden. Wie groß aber die Verminderung anzunehmen sein dürfte, ist aus Mangel der Berechnung der zu einer anderen Zeit Statt findenden Beobachtungen nicht so leicht anzugeben. Dagegen macht es Wiemann's Berechnung der Seehöhe für das Barometer-

Niveau auf der Prager Sternwarte, wo die korrespondirenden Beobachtungen angestellt wurden, wahrscheinlich, daß man die Seehöhe der Prager Sternwarte 38 Par. F. höher setzen müsse, als Gerstner voraussetzte. Dieser nahm nämlich (s. die Einleit. dieses Buches) dafür 538 Par. F. an, während Wiemann (S. 55 dieses Buches) dafür 576 P. F. herausrechnete.

Hätte Wiemann Recht, so käme die Seehöhe der Schneekoppe auf 4892 + 38 = 4930 Par. F. zu stehen und alsdann würden Gerstner's sämmtliche Höhen im Riesengebirge um 38 Par. Fuß zu vermehren sein. Jedenfalls halte ich die Gerstner'sche Messung wegen der größeren Sicherheit der Data für brauchbarer als das Resultat der Mädler'schen Rechnung.

Wird diese unterdessen bei Seite gesetzt, und die Gerstner'sche Messung nach der Wiemann'schen Ermittelung, also zu 4930 Par. F. genommen: so bleiben nur noch lauter Messungen übrig, die für die so bedeutende Höhe zwei sehr enge Grenzen haben und zwischen 4929 und 4965 enthalten sind, oder nur 36 F. Spielraum haben. Davon wieder muß die Messung des östreich. Generalstabes mit 4929 F. ausgeschlossen werden, weil sie ein anderes Meer zum Grunde legt; die Kaluza'sche Zahl ebenfalls wegfallen, weil deren Urheber nicht weiter angegeben ist und ich diese Zahl sonst nirgends gefunden habe.

12. Die übrigen mit Lindener anfangenden neueren und neuesten Messungen drängen sich in die zwei sehr engen Grenzen 4955 und 4965 zusammen, worunter die Zahl 4960, von mir das einemal, das zweitemal von Hawliczek und Hallaschka herrührend, gerade in der Mitte steht. Läßt man die Messungen von Gerstner und Gersdorf, als ältere, und die nicht auf alle Umstände, wie jetzt geschehen muß, Rücksicht nehmen konnten, und von den neueren die Mädler'sche, unberücksichtigt: so kann für jetzt die Zahl . . . 4960 als diejenige angesehen werden, die die Erhebung der Koppe über die Ostsee am richtigsten angibt, wobei es indeß unbenommen bleibt, die nächsten Zahlen 4955, 4958, 4962 und 4965 zu gebrauchen und deren Urheber anzuführen, wenn Jemand diesen mehr Zutrauen schenken zu müssen glaubte. Gegen den Gebrauch der übrigen Zahlen indeß muß ich mich mit aller Entschiedenheit aussprechen, bis spätere Messungen angestellt werden, die allen Anforderungen der Hypsometrie auf ihrem gegenwärtigen Standpunkte zu genügen vermögen,

und ich mich von deren Richtigkeit vollständig überzeugt habe. Ich füge dieß letztere ausdrücklich hinzu, weil ich bei der Verbindung, in die mich meine Forschungen im gesammten schlesischen Gebirge mit Anderen gesetzt haben, mehr als einmal die Erfahrung gemacht habe, daß man nicht immer denjenigen Beobachtern trauen dürfe, die sich bereits einigen, oder wohl gar ausgebreiteten Ruf erworben haben. Nomina sunt odiosa, nichts destoweniger bleibt die Sache selbst wahr, und ich rathe allen, die Höhenmessungen anzustellen beabsichtigen, sich vor allen Dingen um solche Gegenbeobachter umzusehen, die das Beobachten verstehen oder es zu lernen fähig sind. Wer selbst genau beobachten gelernt hat, wird jedesmal schon in den ersten Augenblicken der Gegenbeobachtung, der er beiwohnt, ersehen, ob er sich von der Gegenbeobachtung einigen oder keinen Gebrauch versprechen dürfe.

13. Zum Schluße wird die Bemerkung nicht überflüssig erscheinen, daß, da die Art der Erscheinung dieses Buches Oekonomie gebot, hier unmöglich die Elemente der sämmtlichen Höhenmessungen der Koppe aufgeführt werden konnten. Dieß erfordert eine eigene Arbeit, an die zu gehen vielleicht künftige Umstände gestatten werden. Nur erlaube ich mir hier noch einige Thatsachen anzuführen, die sich aus den einzelnen Höhenbestimmungen der Koppe durch Mädler ergeben haben und für das barometrische Höhenmessen nicht unwichtig sind. Unter den 104 Mittagsbeobachtungen sind nämlich 28, die bei heiterem Wetter gemacht worden sind, und einen mittleren Höhenunterschied zwischen der Koppe und Breslau von

776,702 Toisen oder 4660,212 Par. F.

geben.

5 Beobacht. beim Gewitter gaben 773,266 Tois. oder 4639,596 Par. F. mittl. Höhenunterschied.

27 Beobacht. bei trübem Wetter, ohne Regen gaben dafür

770,070 Tois. oder 4620,420 Par. F.

Endlich 15 Beobacht. bei Regen und Schnee den mittleren Höhenunterschied von

773,832 Tois. oder 4642,992 Par. F.

Der mittlere Höhenunterschied aus allen Beobacht. war 773,715 Tois. oder 4642,3 Par. F.

Man ersieht hieraus, daß der mittlere Höhenunterschied, hergeleitet aus den bei heiterem Wetter angestellten Beobachtungen, vom allgemeinen Mittel sämmtlicher Beobachtungen sich am meisten entfernt, und zwar gegen dieses allgemeine Mittel zu groß ist. Das mittlere Resultat aus den Beobachtungen bei trüber Witterung entfernt sich ebenfalls von dem allgemeinen Mittel, aber im entgegengesetzten Sinne. Ihm am nächsten ist die mittlere Höhe aus den Beobachtungen bei Regen und Schnee.

Es wäre nicht uninteressant, die Barometerbeobachtungen, welche auf dem St. Bernhard (bei 7804 F. Seeh.) gemacht worden sind, auf ähnliche Weise in Rechnung zu nehmen, wie Mädler mit denen von der Schneekoppe verfuhr. Die längere Reihe dürfte zu einer definitiven Entscheidung führen. Jedenfalls ersieht man hieraus, daß es nicht gleichgültig für die Höhenmessung sei, bei welcher Witterung die Beobachtung gemacht werde, daß es mithin nothwendig sei, dieselbe eben so wie den Wind mit anzugeben.

5. Der Kamm des hohen oder Riesengebirges,

von der Schneekoppe an.

1. Der Brunnenberg begrenzt den Kamm in der Nähe der großen Wiesenbaude, und gehört daher nothwendig hieher. S. Seite 140, wo er bereits abgehandelt worden ist.

2. Die weisse oder große Wiesenbaude, in der Nähe der höchsten Quellen des Weißwassers, am Fuße des Brunnenberges und dicht am Wege von der Hempelbaude nach Böhmen, eine der für die Bewirthung und Aufnahme der Gebirgsreisenden am besten eingerichteten Bauden auf dem hohen Kamme, ist böhmisch und verschiedentlich hoch gemessen worden. Die Höhe fällt zwischen 4254 und 4428 F., hat also 174 F. Spielraum.

Sommer hat nämlich 728 Wien. Klaft. oder 4254 Par. F.; bei Hofer S. 54 in der 4ten Abtheil. stehen 4284 F. Ich vermuthe, daß Sommer, der aus Hofer geschöpft hat, aus Hofer's 8 durch einen Schreib- oder Druckfehler eine 5 gemacht hat. Ein neuer Beweis, der sich mir bei der Ausarbeitung dieser Schrift nur zu häufig wiederholte, wie durchaus unerläßlich es sei, bei Zahlen immer auf die allerersten Quellen zurückzugehen! — Nach Gerstner aus 11 Beobacht. 735 Wien. Kl. oder 4295 Par. Fuß. Nach Gersdorf 4340 F. Scholz und Feldt haben das erste-

mal 4356, das zweitemal 4382 F., also im Mittel 4369 F. gefunden. Graf v. Schweinitz aus 6 Beobacht. 4428 hat das meiste, da meine Messung im Mittel aus 5 Berechn. nur 4380 F. gibt. Die letzten 3 Messungen fallen in die neueste Zeit, geben mehr als die früheren, wie überhaupt die neueren Messungen größere Resultate geben, und deßhalb entscheide ich mich unbedenklich dafür.

Meine Messung wiederum fällt zwischen die Schötz-Feldt'sche und Schweinitz'sche, obgleich sie der Scholtz-Feldt'schen näher ist; sie erscheint von selbst als eine Zwischenzahl und so setze ich für jetzt den Fußboden der großen Wiesenbaude . . . . Prudlo 4380

Das Sommerhaus dabei, 10 F. höher, Fußboden . . . . Prudlo 4390

3. Die eigentliche oder höchste Quelle des Weißwassers, in der Nähe der großen Wiesenbaude, etwa 12 F. über derselben . . . Prudlo 4392

4. Die weisse Wiese oder jener große Theil des hohen Gebirgskammes, welcher zwischen dem Brunnberge, dem Lahnberge, dem Seifenberge, der kleinen Koppe und der Schneekoppe liegt, und worauf die große Wiesenbaude erbaut steht, wird bisweilen auch unter den gemessenen Punkten angeführt. So bei Sommer mit 728 Wien. Kl. oder 4254 Par. F. Wird jedoch der gemessene Punkt nicht näher bezeichnet, so ist um die Messung Schade, weil das Terrain der weissen Wiese sehr ungleich ist. Sommer versteht zwar bei der angegebenen Zahl die Stelle bei der großen Wiesenbaude, gibt es aber nicht an; auch kann es Niemand errathen, welcher Punkt gemeint sei.

5. Der Koppenplan oder jener Theil der weissen Wiese, über welchen der Fußsteig von der Hempelbaude zur Schneekoppe führt, und welcher der kleinen Koppe und Schneekoppe am nächsten liegt, hat keine horizontale Lage, kann daher nur solche Messungen als brauchbar zulassen, die den gemessenen Punkt genau bezeichnen. Dahin kann ich nur den von mir gemessenen Punkt rechnen.

Der Kreuzweg nämlich, oder der Punkt, wo der Fuß- oder Kammweg von der Hempelbaude zur Schneekoppe mit dem Wege aus dem Riesengrunde zusammenkommt, unfern des Fußes der Koppe . . . . . Prudlo 4262

(Mein Barometer stand dort den 22. August 1835 um 2 Uhr 23″ 11,9‴ bei 15,75° attach. und 14,75° fr.).

Die Messungen des Koppenplans durch Andere, ohne genaue Bezeichnung des gemessenen Punktes, sind:

Bei Mosch nach Lindener 4247 F.; nach Scholtz u. Feldt 4319 F.; nach Schweinitz bei der letzten Einsattlung vor der Koppe aus einer Beobachtung 4219 F.; in des v. Strantz orograph. Tabellen finde ich die Zahl 4356, deren Gebrauch mir auf einem Irrthume zu beruhen scheint, indem dieß die eine Messung der großen Wiesenbaude durch Scholtz und Feldt ist, und diese Baude gar nicht auf dem Koppenplane liegt. Eben daselbst steht auch der Fußweg über den Riesenkamm nach Scholtz und Feldt mit 4136 F. Seehöhe notirt, was in den bei Berghaus abgedruckten Messungen des Scholtz und Feldt nicht zu finden ist und daher jedenfalls auf einem Versehen beruhen dürfte.

6. Der westliche Fuß der Riesenkoppe (am Koppenplane), am Wege, wo die großen Granitblöcke gereiht liegen
bei David nach Wrede u. Lindener 4278

7. Die kleine Koppe, unfern der Riesenkoppe, links am Wege von der Hempelbaude nach der Koppe den Koppenplan begrenzend, durchgehends aus Granit und schlesisch, hat bis jetzt nur eine Messung aufzuweisen; v. Lindener 4331

Die kleine Koppe fällt gegen Westen sanft ab und bildet in dieser Abdachung die Seifenlehne, die sich bis an den kleinen Teich fortzieht und die Hempelbaude trägt. Die Seifenlehne soll, ohne weitere Bezeichnung, nach Jungnitz 4314
Seehöhe haben, was in sich oder in sofern keine Unrichtigkeit enthält, als die Seifenlehne wirklich niedriger ist. Auf dem Wege von der Hempelbaude zur Koppe bleibt sie stets links und dem Wege ziemlich parallel.

8. Die Hempelbaude, oder Hampelbaude, auf der Seifenlehne, unfern des kleinen Teiches, schlesisch, ist öfters, aber ebenfalls verschieden gemessen worden. Scholtz u. Feldt 3866

v. Gersdorf hat 3819 F.; bei David nach Wrede und Lindener ist sie 3840 F., wofür bei Charpentier 3839 steht; nach Scholtz und Feldt 3866; meine Messung gibt 3931, oder das meiste, weil sie in die wärmste Zeit des Tages fällt. Mein Barometer stand den 22. August 1835 um 1½ Uhr außerhalb der Baude im Schatten 24″ 3,75‴ bei 18,25° attach. und 17° frei. Daher entscheide ich mich für die Scholtz-Feldt'sche Messung. Des Weiss Angabe in seinen Wander. II. S. 292 mit 4140 nach Gersdorf beruht wohl auf einem Schreib- oder Druckfehler.

9. Der obere Rand des kleinen Teiches Scholtz u. Feldt 4243

(nach Wahrendorf 4290, was auch richtig sein kann, da der Rand beider Teiche nicht durchgehends

gleiche Erhebung hat und die gemessene Stelle nicht näher angegeben ist).

Der Spiegel des kleinen Teiches am Ausfluße hat . . . . Wahrendorf 3637

(nach Gersdorf 3654).

10. Der obere Rand des großen Teiches Scholz u. Feldt 4287

(nach Wahrendorf 4325 F.; auch diese Messung kann richtig sein, da bei keiner der gemessene Punkt näher bezeichnet ist).

Der Spiegel des großen Teiches am Ausfluße ist Prudlo 3770

11. Der Mittagstein, in der Nähe des großen Teiches, schlesisch; am unteren Fuße . . Prudlo 4380

(Mein Barometer stand den 22. August 1835 um 11 Uhr 23″ 10,05‴ bei 12,75° attach. und 12° fr.).

(bei Mosch stehen 4512, jedenfalls zu viel).

12. Die höchste Stelle des Silberkammes oder des Lahnberges, rechts, nicht weit vom Wege von der kleinen Sturmhaube nach dem Mittagsteine, zwischen Knieholze, schlesisch, Prudlo 4599

(Mein Barometer stand dort den 22. August 1835 früh um 10 Uhr 23″ 7,85‴ bei 14,4° attach. und 13,3° fr.).

(Hoser gibt 4512, nach meinem Dafürhalten zu wenig).

13. Die kleine Sturmhaube, dicht und links am Wege über den Kamm von der Koppe nach dem hohen Rade, unweit der Teufelswiese, aus Granit . . . Prudlo 4361

(Mein Barometer stand den 22. August 1835 um 9 Uhr früh 23″ 10,15‴ bei 13° attach. und 12° fr.).

Von dem Mittagsteine aus gesehen ist sie sicher niedriger als dieser, wie auch meine Messung bestätigt. Dagegen ist es immer noch unentschieden, ob die kleine Sturmhaube niedriger oder höher sei als die große, in der Nähe des hohen Rades. In den Wander. des Weiss II. S. 259 wird der Höhenunterschied beider nur auf 12 F. gesetzt, dabei aber unentschieden gelassen, welche die höhere sei. Der Augenschein spricht ebenfalls für keinen großen Unterschied, den ich nicht einmal auf 100 F. setzen möchte. Gleichwohl überschreiten ihn einzelne Messungen um ein be-

deutendes; und der Fall tritt hier sogar ein, daß die Höhe beider bei einer Messung umgekehrt herauskommt. Die Zusammenstellung beider wird dieß sogleich zeigen.

Kleine Sturmhaube,	Große Sturmhaube
nach Gerstner aus 1 Beobacht. 4587 F.	nach Gerstner aus 2 Beobacht. 4593 F.
nach Wahrendorf 4354 und 4379, also im Mittel 4366	
bei Mosch nach Wahrendorf 4354	bei Mosch nach Jungnitz 4465
nach Prudlo 4361	nach Prudlo 4488
bei Weiss in d. Wander. II. S. 294 4710	bei Weiss in d. Wander. II. S. 294 4722
nach Schweinitz aus 2 Beobacht. 4496	nach Schweinitz aus 2 Beobacht. 4367
	bei Charpentier 4540
bei Sommer 4289	

Die übrigen Messungen übergehe ich, weil sie als ächte nicht begründet werden können.

Läßt man die drei einzelnen Messungen weg, die nur die eine Sturmhaube messen: so ist die große Sturmhaube

nach Gerstner . . . . . 6 F. höher
bei Mosch . . . . 111 F. höher
nach mein. Mess. . . . . 127 F. höher
bei Weiss . . . . 12 F. höher
nach Schweinitz dagegen . 129 F. niedriger

als die kleine. Der Unterschied in der Höhe nach meiner und der Messung des Grafen von Schweinitz fällt demnach fast gleich, aber die Höhe umgekehrt aus. Eine muß falsch sein. Wären nur beide vorhanden, so müßte die Sache unentschieden bleiben. Die übrigen Messungen indeß deuten bei der großen Sturmhaube auf eine größere Höhe hin und deßhalb trage ich kein Bedenken, der meinigen den Vorzug zu geben. Ich ziehe sie auch den übrigen vor, weil meine Messungen im Zusammenhange d. h. hinter einander ausgeführt, auf korrespondirende Beobachtungen der nicht fernen Stadt Hirschberg basirt und nach einerlei Formel berechnet sind. Die zwei Zahlen bei Weiss sehe ich mich für falsch zu erklären genöthigt, ungeachtet sie von Gerstner herrühren, weil die Sturmhauben diese Höhe auf keinen Fall besitzen.

Sie sind beide niedriger als der Lahnberg und diesen habe ich nur 4599 F. seehoch gefunden. Die kleine außerdem ist noch niedriger als der Mittagstein, und dieser wieder, da er am Abhange des Lahnberges steht, niedriger als der Lahnberg. Wenn nun der Mittagstein 4380 F. Seehöhe hat, so wird hieraus klar, daß die Seehöhe beider Sturmhauben zwischen den zwei Zahlen 4599 und 4380 enthalten ist. Alsdann muß aber die Gerstner'sche Messung als viel zu hoch ebenfalls ausfallen. Die Wahrendorf'sche mit 4366 für die kleine Sturmhaube kommt meiner am nächsten, und kehrt man die Schweinitz'sche um, so stimmt sie mit der meinigen bis auf den kleinen Unterschied von 6 F. für die kleine, und von 8 F. für die große Sturmhaube überein. Vielleicht hat sich ein Schreibfehler in der Zuschrift an mich, oder beim Niederschreiben der Beobachtung an Ort und Stelle eingeschlichen, wie das leider auch mir schon anderswo widerfahren und einmal noch zeitig genug bemerkt worden ist, um die Beobachtung wiederholen und rektificiren zu können.

Woher Sommer die viel zu niedrige Zahl 4289 genommen habe, hat er nicht angegeben. Ein Mangel, der in seinem so ausführlichen Werke über Böhmen sehr ungern bemerkt wird, und bei Höhenmessungen daselbst nur zu häufig wiederkehrt.

14. Der sogenannte Commercialweg am Fuße der kleinen Sturmhaube, auf dem höchsten Punkte desselben, rechts der Sturmhaube, wenn man nach der Spindlerbaude hinabsteigt . . . . Wahrendorf 4136

(bei Hopfg. nach Jungnitz 3640, was keine Möglichkeit ist, wenn man sich die Gegend ansieht und nur etwas vom Höhenmessen versteht; dagegen könnte Wahrendorf's Zahl etwas zu hoch ausgefallen sein).

15. Die Spindler- oder Richterbaude, am östlichen Fuße der kleinen Sturmhaube; der Fußboden,

nach der ersten Beobacht. 3708 F.

nach der zweiten Beobacht. 3687 F.

daher im Mittel aus beiden Prudlo 3698

Beide Beobachtungen liegen 8 Tage auseinander und weichen nur 21 F. von einander ab. Das Mittel aus beiden verdient daher wohl einiges Vertrauen. Schweinitz hat aus 25 Beobachtungen 3757 F.

16. Die Mädelwiese, an der tiefsten Stelle des Weges in der Einsattlung des Gebirges zwischen der kleinen Sturmhaube und dem großen Berge . . . . Scholtz u. Feldt 3688

(nach Schweinitz aus 2 Beobacht. 3574).

17. Der große Berg oder der Mädelkamm, zwischen der kleinen Sturmhaube und dem hohen Rade, ist ein bedeutend langer Bergrücken, der, am Kammwege, außer der Petersbaude noch drei Felsenhaufen trägt. Der Ordnung nach, in der Richtung von der kleinen Sturmhaube nach dem Rade, heißen sie die Sausteine, die Kleinsteine (der mittelste Haufen) und die Mädelsteine. Bloß die letzten zwei sind erst gemessen worden, doch bin ich gegenwärtig außer Stande anzugeben, ob die Messungen zu einander und den umliegenden Punkten passen.

Die Petersbaude am Kammwege, am östlichen Abhange des großen Berges; Fußbod. Prudlo 3946

(Mein Barometer stand dort den 24. August 1835 um 11 Uhr 24″ 2,1‴ bei 10,2° attach. und 9,5° fr.)

(nach Scholtz u. Feldt 3959, nur 13 F. mehr)

Die Kleinsteine oder der mittelste Haufen Felsen auf dem großen Berge, zwischen den Mädel- und Sausteinen, am Kammwege Prudlo 4304

Die Mädelsteine, auf dem großen Berge, oder der westlichste Haufen Felsen, der großen Sturmhaube am nächsten, am Kammwege, aus Granit, aus 1 Beobacht. . . Schweinitz 4295

(nach Jungnitz 4294; nach Wahrendorf nur 3836, jedenfalls zu wenig).

18. Zwischen dem großen Berge oder dem Mädelkamme und dem hohen Rade nebst der großen Sturmhaube geht vom Kamme der Fußweg nach Agnetendorf. Rechts an demselben liegt die Agnetendorfer Schneegrube. S. beim schles. Abhange.

19. Die große Sturmhaube oder Sturmkoppe, in der Nähe des hohen Rades, rechts am Wege von der Mädelwiese nach dem hohen Rade, ganz aus Granit und fast ganz mit Knieholz bewachsen, doch ist die Spitze frei und bietet eine der schönsten Aussichten im Riesengebirge Prudlo 4488

Vergl. die kleine Sturmhaube.

20. Das hohe oder große Rad, ganz aus Granit und mit Granitblöcken wie besäet, zwischen der großen Sturmhaube und den Schneegruben, nach dem Brunnenberge der höchste Berg im Riesengebirge, mit sehr schöner und freier Aussicht . . . . Prudlo 4689

(Mein Barometer stand den 24. August 1835 um 3 Uhr 23″ 5,75‴ bei 9,25° attach. u. 9,25° fr.).

(Hoser S. 55 hat 4584; bei Sommer stehen 4587; nach Scholtz und Feldt 4633; v. Gersdorf 4661; nach Schweinitz aus 2 Beobacht. 4663; bei Mosch nach Jungnitz 4691; bei Charpentier 4707; ich habe meine Mess. vorgezogen, weil sie in die Zeit des Nachmittags fällt, die von der mittleren Temperatur des Tages nicht gar zu fern ist; sonst würde ich unter allen übrigen die Schweinitz'sche wählen).

21. Die zwei Schneegruben, mit dem hohen Rade benachbart, bieten ein imposantes Schauspiel dar. Von oben gesehen liegt die große rechts, die kleine links. Beide werden durch einen ziemlich schmalen Sattel von einander geschieden.

Der obere Rand der großen, auf dem höchsten Punkte, ist . . . . . . nach Scholtz u. Feldt 4589

Der obere Rand der kleinen oder westlichen Schneegrube hat . . . . nach Hoser 4488
wofür bei Sommer 4494 steht. Diese Messung stimmt in der Hauptsache mit der Scholtz-Feldt'schen überein, weil der obere Rand der kleinen oder linken Schneegrube in der That niedriger liegt als der der großen.

Der untere Rand der kleinen Schneegrube hat bei Karsten im Archiv IV. S. 434 nach Jungnitz 3460

Die eben dort angeführte Messung des oberen Randes der kleinen Schneegrube dagegen, ebenfalls nach Jungnitz, mit 4000 F. ist durchaus falsch.

Die kleine Schneegrube besteht ringsherum aus Granit. An ihrem nordwestlichen Rande ist mitten in diesem Granit ein Basaltlager befindlich, welches oben, nach dem Rande der Grube zu, gegen 10 F. stark ist. Bei Charpentier S. 89. Dieses Basaltlager soll, zu Folge der Messung eines Ungenannten, ... 4000 Fuß Seehöhe haben.

22. Fast zwischen beiden Schneegruben, jedoch näher der großen, liegt
die Teufelskanzel, ein Haufen Felsen, mit vorzüglicher Aussicht; die höchste Spitze . Prudlo 4583

(5 F. unter der Spitze stand mein Barometer den 24. August 1835 um 3½ Uhr 23″ 6,8‴ bei 10° attach. und 7,6° fr.).

Der Fuß dieses Felsenhaufens wird etwa 13 F. niedriger liegen, also . . . . Prudlo 4570
Seehöhe haben, was zu der Scholtz-Feldt'schen Messung des Schneegrubenrandes gut paßt und somit beide gegenseitig kontrollirt.

23. Die Veilchensteine, Veigelsteine, Feigelstein, bestehend in zwei Felsenhaufen, nicht weit von der kleinen Schneegrube und von den Schneegrubenrändern sichtbar . . Jungnitz 4313

24. Die Navorer oder Nawarer Wiese, oder die Hochebene zwischen dem hohen Rade und dem Weiberberge; beim Elbbrunnen aus 1 Beobacht. . . . . v. Schweinitz 4289

Vergl. den Elbbrunnen S. 165.

25. Der große Kesselberg, die Kesselkoppe, der Rochlitzer Schneeberg, mit Knieholz bewachsen, an der Elbwiese, der Kommercialweg von Schreiberau über das Gebirge nach Rochlitz im böhmischen geht vorbei; aus 3 Beobacht. v. Schweinitz 4413

(bei Hoser S. 58 stehen 4368, bei Sommer 4371).

Am Anfange des Knieholzes hat der Kesselberg nach Gerstner 639 Wien. Kl. oder 3734

Die Scholtz-Feldt'sche Meff. mit 4408 F. ist nicht zu gebrauchen, weil ein Punkt im Knieholz, und nicht der Gipfel gemessen worden ist.

26. Zwischen den Schneegruben und dem Reifträger liegt, seitwärts vom Kamme, die alte schlesische Baude; ist noch nicht gemessen.

27. Der Reifträger, ein bedeutender, sich auf Schreiberau zu senkender Bergrücken, aus lauter Felsenstücken bestehend und fast ganz mit hohem Knieholz bewachsen, ist auf seinem höchsten Punkte, auf den Kamm zu Prudlo 4172

(Mein Barometer stand den 24. August 1835 Abends halb 7 Uhr 23″ 10,8‴ bei 7,9° attach. u. 7,5° fr.).

Frühere Messungen geben, ohne nähere Angabe des gemessenen Punktes, was bei der deutlich bemerkbaren Senkung des Reifträgers eine unerläßliche Bedingung bleibt, theils zu viel, wie bei Charpentier mit 4280 und in Karsten's Archiv nach Jungnitz mit 4384, theils

zu wenig, wie bei Weiss nach Gersdorf mit 3696, wovon die ersten zwei Messungen sich mit den Schneegruben nicht vertragen, die letzte dagegen die neue schlesische Baude höher erscheinen lassen würde, was umgekehrt der Fall ist.

28. Die neue schlesische Baude, westlich vom Reifträger und fast an seinem Fuße; Fußboden . . . . Prudlo 3733

(nach Scholtz und Feldt 3629, also 104 F. weniger, da wir sonst wenig, ja bisweilen nur 2 Fuß Unterschied gegen einander haben).

6. Der schlesische Abhang des Riesengebirges,

der Breite nach vom Rande des Kammes bis ins Schmiedeberger und Hirschberger Thal hinab, der Länge nach vom Schmiedeberger Kamme bis zur Kochel (Fluß) und nach deren Mündung in den Zacken längs des Zackens bis Warmbrunn. In diesem beträchtlichen Theile des Gebirges sind nur sehr wenige Höhenmessungen gemacht worden.

1. Der Seifenberg, ein Bergrücken, der von der kleinen Koppe nordöstlich auslauft, also zwischen der kleinen Koppe und der Schneekoppe etwas seitwärts, auf Schmiedeberg zu, liegt. Aus der Schmiedeberger Gegend führt der nächste, aber sehr steile Fußweg zur Koppe an ihm, zur Seite der Lomnitz. Er besteht nur aus Granit v. Lindener 4471

(bei Kaluza und Charpentier stehen 4476 F.).

2. Der Gipfel der Eule oder des Eulenberges, zwischen Krumhübel und Steinseifen, am rechten Ufer der kleinen Lomnitz, schles.; v. Lindener 3755

(Eine andere Lesart ist 3378 F.; ich halte beide für unrichtig).

3. Wolfshau, oberhalb Krumhübel an der kleinen Lomnitz, eine Baudengruppe, schles. v. Lindener 2258
4. Querseifen, ein Baudendorf; das Wirthshaus, rechts am Wege nach Brückenberg; bei David nach Wrede u. Lindener 1704
5. Seydorf, dicht am Fuße des Gebirges. S. im Hirschb. Kr.
6. Das Dorf Brückenberg, zum Theil am Wege von Warmbrunn über Seydorf und die Schlingelbaude nach der Koppe; die Krebs'sche Baude bei David nach Wrede u. Lindener 2521

(einer zweiten Messung in Brückenberg mit 2293 F. bei Charpentier S. 88 und Mosch S. 205 fehlt der gemessene Punkt, daher sie bei diesem Gebirgsdorfe nicht weiter zu brauchen ist).

7. Die Schlingel- oder Gemsbaude, rechts am Wege von Seydorf zur Hampelsbaude, etwa eine Stunde vom großen Teiche und ½ Stunde von den Dreisteinen,
bei David nach Wrede u. Lindener 3296
8. Der Spiegel des kleinen Teiches, am Ausfluße, schlesisch . . . . Wahrendorf 3637
(nach Gersdorf 3654).
9. Der Spiegel des großen oder schwarzen Teiches, aus dem die große Lomnitz zum Theil ihr Wasser erhält, 1 Stunde von der Schlingelbaude; am Ausfluße durchs Knieholz.
Prudlo 3770
(Mein Barometer stand dort den 22. August 1835 früh um 11½ Uhr 24″ 5,05‴ bei 15,75° attach. und 14,5° fr.).
(nach Gersdorf 3786 F., nach Scholtz und Feldt 3756 F.; meine Messung steht fast in der Mitte).
10. Der Mittagstein, in der Nähe des großen Teiches, oder zwischen dem großen Teiche und der kleinen Sturmhaube, läßt sich, da er am Abhange des Lahnberges steht, mit gleichem Rechte auch in diese Abtheilung zählen;
Prudlo 4380
(bei Mosch stehen 4512, jedenfalls zu viel).
11. Der Kynast. S. im Hirschberger Kr.
12. Die Schneegrube bei und oberhalb Agnetendorf, oben zwischen dem großen Berge oder dem Mädelkamme und der großen Sturmhaube anfangend; der obere Rand Jungnitz 4000
Der untere Rand der Agnetendorfer Schneegrube (nicht genau bezeichnet) . . . Jungnitz 3460
13. Die Korallensteine, zwischen den großen Schneegruben und der Agnetendorfer Schneegrube, seitwärts vom Kamme, rechts am Fußwege von Agnetendorf nach dem hohen Rade . . . . Jungnitz 2734
14. Die alte schlesische Baude, nach Schreibershau gehörig, seitwärts vom Kamme, zwischen dem Reifträger und den Schnegruben, ist noch nicht gemessen worden.
15. Der Zackenfall, 2 Stunden vom Vitriolwerke, vom Zackerle oberhalb Schreiberau hervorgebracht, daher eigentlich Zakkelfall zu nennen, ist bis jetzt verschiedentlich hoch gemessen worden. Die Gersdorf'sche Messung ist unsicher und gibt oben oder für den Anfang des Falles 2142 F. Seehöhe und 110 bis 113 Fuß Höhe des ganzen Falles, während bei Charpentier Seite 91 die perpen-

dikuläre Höhe auf 67 Fuß gesetzt wird. Ich folge der neuesten mir bekannten Messung, bis ich selbst diese und andere Gegenden des Riesengebirges zum Gegenstande meiner Messungen zu machen im Stande bin.

Scholtz und Feldt nämlich geben für den oberen Anfang 2551
für das untere Ende . . . 2471
oder die ganze perpendikuläre Höhe auf 80 F.

16. Der Kochelfall, etwa $3/4$ Stunden oberhalb des Vitriolwerkes in Schreiberau, gebildet von der großen und rauschenden Kochel nach deren Vereinigung; oben . . . Scholtz u. Feldt 1547
unten . . Scholtz u. Feldt 1515

(Höhe des Falles 32 F.).

17. Das Vitriolwerk am Zacken . . . . . v. Gersdorf 1296

Das Dorf Schreiberau selbst fällt ganz auf die schlesische Seite des Riesengebirges und ist schon im Hirschberger Kreise abgehandelt worden. S. dort.

7. Die böhmische Seite des Riesengebirges,

dem Laufe des Weißwassers und der Elbe folgend, ebenfalls mit wenigen Höhenmessungen.

1. Hier steht oben an wieder der Brunnenberg, links vom Weißwasser. S. Seite 140, wo er bereits abgehandelt worden ist.
2. Ferner die oberste Quelle des Weißwassers selbst, in der Nähe der großen Wiesenbaude und am Fuße des Brunnenberges. S. Seite 154.
3. Der Ziegenrücken, oder jener gewaltige böhmische Bergrücken, der am Brunnenberge beginnt, sich eine lange Strecke, mit dem Kammwege fast parallel, dicht und links am Weißwasser fortzieht, und am Elbgrunde, dem noch gewaltigeren Krkonosch gegenüber, schnell abfällt. Er ist sehr steil und mitunter gefährlich für denjenigen, der nicht frei geht, sondern etwas tragen muß. Seine äußersten Enden und die mittelste Spitze sind gleichwohl gemessen worden.

Die höchste Spitze oder der östlichste Anfang am Brunnenberge, aus 3 Beobacht. v. Schweinitz 4421
Die mittelste Spitze . . . . . Scholtz u. Feldt 4328
Die letzte oder westlichste Spitze, über den Siebengründen . . . . Prudlo 4076

(Mein Barometer stand oben an einem sehr warmen, heiteren Tage den 21. August 1835 um halb 2 Uhr 24" 1,95''' bei 21° attach. und 17,5° fr. Die Berechnung gibt also eine bedeutend größere Höhe als zu einer anderen Zeit. Gleichwohl hat Schweinitz aus 8 Beobacht. 4134 F., also noch mehr, gibt jedoch seine Mess. als unsicher aus).

4. Der Krkonosch, deutsch Halsträger, an der rechten Seite des Elbgrundes, böhmisch, ist niedriger als das große Rad, übertrifft aber den Ziegenrücken und selbst die Sturmhaube an Höhe, wie Hoser S. 76 richtig bemerkt; ist einer der mächtigsten kahlen Bergrücken, nach welchem in älteren Zeiten das ganze Gebirge benannt wurde; im böhmischen heißt es Krkonosky Hory, so wie es im lateinischen den Namen Krkonossii montes führt. Bei Sommer III. S. 162 hat es
auf dem höchsten Punkte wenigstens 4551 Par. F. Seeh.

5. Friedrichsthal, ein böhmisches aus lauter Bauden bestehendes Dorf, an beiden Elbufern, am Krkonosch (dem gewaltigen Bergrücken dicht an der im Elbgrunde fließenden Elbe); ohne nähere Angabe
bei Mosch S. 205 2148
bei Weiss II. S. 292 2208

6. St. Peterskirche, aus 1 Beobacht. nach Gerstner,
439 Wien. Kl. oder 2565 Par. F.

(bei Weiss in den Wander. stehen 2634 F.).

Das Lokaliegebäude in St. Peters, nach mehrjährigen Beobachtungen des Lokalseelsorgers Schlums (bei Sommer)
439 Wien. Kl. oder 2565 Par. F.

7. Wirthshaus in St. Peters, böhmisch, . . . Prudlo 2396

8. Die oberste Quelle der Elbe oder der sogenannte Elbbrunn, auf der Naworer oder Elbwiese, südlich und unterhalb der Veigel- oder Veilchensteine, aus 1 Beobacht. . . . v. Schweinitz 4289

(nach Gerstner aus 1 Beobacht. 729 Wien. Kl. oder 4260 Par. F.; in den Zusätzen zu dem Lucifer S. 80. mit 4242 F.; die Zahl 4374 in des Weiss Wander. S. 292 verträgt sich mit den übrigen bereits gemessenen Punkten nicht).

Der obere Anfang des Elbfalles, bei der Hütte, aus 4 Beobacht. . . . . v. Schweinitz 3927

(aus 1 Beobacht. nach Gerstner 475 Wien. Kl. oder 2776 Par. F.; in den Zusätzen zu dem Lucifer S. 80 mit 2730 F.; beide augenscheinlich falsch und um mehr als 1000 F. zu wenig).

Der Elbgrund, noch oberhalb des Bärengrundes; bei Weiss S. 292 2850

Zusammenfluß der Elbe und des Weißwass. v. Schweinitz 2359

Der Elbgrund, im Jägerhause, aus 6 Beobacht. Gerstner, 368 Wien. Kl. oder 2151 Par. F.

9. Der Heidelberg, in Böhmen, mit freier Lage, an der rechten Seite des Elbethales auf Hohenelbe zu, steht mit dem Krkonosch in Verbindung. Bei Hoser S. 76 erste Abtheil. und S. 58 dritte Abtheil. 3042

(bei Sommer fast eben so viel, 521 Wien. Kl. oder 3044 Par. F.).

Dieser Bergrücken ist einer der am weitesten vorgestreckten Arme des Riesengebirges, welches sich hier mit solcher Mächtigkeit von seinem Fuße erhebt, daß alle Berge des südlich daran stoßenden Landes als bloße Hügel dagegen erscheinen.

10. Der Kesselberg, am linken Elbufer, mit dem Planurberge zusammenhängend, mit den Tafelbauden benachbart, in den Wander. des Weiss II. S. 293 3834

11. Hohenelbe, Hohenelb, böhmische Stadt an der Elbe, mit konfusen Höhenmessungen, die ich aus Mangel der nöthigen Ortskenntniß in diesem Augenblicke nicht gehörig sichten kann. Mit Uebergehung derer, die den gemessenen Punkt nicht näher bezeichnen, scheinen mir nachfolgende die brauchbarsten zu sein:

Das Rathhaus am Markte, der Fußboden, etwa 4 F. über dem Elbmühlgraben, aus dem Gersdorf'schen Manuscr. . . . . v. Gersdorf 1478

(in des Weiss Wander. S. 292 und des Zöllner's Brief. II. Beil. stehen 1488).

Das Schloß, Fußboden, bei Karsten S. 451 v. Lindener 1440

(Damit wird Gerstner's Messung mit 1449 F. aus 4 Beobacht. für den ersten Stock so ziemlich übereinstimmen).

Stimmt aber die Messung des Schloßes mit der des Rathhauses?

Ober-Hohenelb, oder der obere Theil der Stadt Hohenelb, an der Grenze des Urschiefers mit dem Flötzgebirge, böhm., in Karstens Archiv IV. S. 435 . . . . v. Lindener 1461

Beim Austritte der Elbe aus dem engen Thale des Hochgebirges ins Vorgebirge, unter 50° 37′ 45″ nördl. Br.;
bei Sommer 248 Wien. Kl. oder 1449 Par. F.

Die Elbe bei Hohenelb, Zusätze zu dem Lucif. S. 80 1380

12. Der Kalkbruch bei dem böhm. Dorfe Langenau, 2 St. fast östlich von Hohenelb, westlich vom Dorfe, in den Wander. des Weiss II. S. 293 2076

B. Das Isergebirge.

Das Isergebirge ist, nach dem Eindrucke zu urtheilen, den es von jeher auf mich gemacht hat, ein unfreundliches, düsteres Gebirge. An vielen Stellen sehr sumpfig erschwert es dem Wanderer das Fortkommen schon des häufigen Knieholzes (pinus pumilio) wegen, und wenn nach großer Anstrengung endlich der Gipfel eines Berges erklommen worden ist, hat das Auge gewöhnlich nichts weiter zu sehen, als die weite Fläche des Berges oder die darauf stehenden Bäume. Welchem Reisenden könnte man es daher wohl übel nehmen, wenn er von Flinsberg aus nur den Weg queer über den Iserkamm nach den Iserhäusern und von da nach Schreiberau als Durchgangspunkten verfolgt oder im günstigsten Falle seine Richtung nach Neuwelt nimmt, um von da bei Rochlitz vorbei den Riesenkamm zu erreichen! Hierin möchte allein der Grund zu suchen sein, warum Hr. v. Gersdorf, der von seinem Wohnsitze zu Meffersdorf nur höchstens 2 Stunden bis an den Fuß der Tafelfichte hatte, in diesem ungastlichen, höchstens Blau- und die berauschenden Moosbeeren darbietenden Gebirge so wenige und noch obendrein nicht zuverläßige Messungen angestellt hat.

Die Berge, aus denen dieses wilde und waldreiche Gebirge besteht, sind dicht an einander gereiht. Einzelne davon haben die Gestalt eines Kegels, andere die einer flachen Kuppe, in wel-

chem letzteren Falle sie ebenfalls meist durch eine kleine flache Vertiefung mit einander verbunden sind.

Der wildeste Theil ist der böhmische oder derjenige, der die Quellen der Lausitzer Neisse birgt. Er hat eine bedeutende Ausdehnung und liegt, wenn man die Diebitsch'sche Karte ansieht, der Ordnung nach zwischen böhmisch-Friedland, dem Kloster Haindorf, der Tafelfichte, der großen Iser, dem böhm. Städtchen Przichowitz, Morchenstern, der großen Handelsstadt Reichenberg und der geraden Linie, welche man sich von Reichenberg nach Friedland gezogen denken kann, so daß diese Grenzen fast ein Quadrat bilden, innerhalb dessen dieser wilde Theil des Isergebirges eingeschlossen ist und der Welsche Kamm liegt.

Weniger wild, aber immer noch schwer zugänglich ist der andere Theil des Isergebirges, der mit der Tafelfichte anfangend zwischen der großen Iser und dem Queis fortlauft, die Iserhäuser und Schreiberau rechts, aber noch an seinem Fuße liegen läßt, den Hochstein oder die Abendburg bei Schreiberau trägt, und bei Petersdorf, 2 Stunden von Warmbrunn, an dem Einfalle des kleinen Zackels in den Zacken seinen tiefsten Punkt erreicht. Das lange Thal, worin Schreiberau seiner Länge nach liegt, scheidet diesen Theil des Isergebirges von dem eigentlichen hohen oder Riesengebirge. Aus der Ferne, z. B. vom Probsthainer Spitzberge, oder dem Stangenberge bei Berbisdorf angesehen, bildet der eben beschriebene, mit der Tafelfichte als dem höchsten Punkte des gesammten Isergebirges anhebende Theil einen kontinuirlichen Zug, der, wenn gleich wellenförmig, dennoch von der Tafelfichte an, im beständigen Abnehmen ist; und in der That ist es möglich, auf seinem Kamme vom Anfange bis zum Ende fortzugehen, wenn man sich mit Lebensmitteln versorgt, auf häufiges und plötzliches Stürzen gefaßt macht, und sich Zeit nimmt. Wegen dieser Verbindung der einzelnen Erhebungen durch kleine Vertiefungen führt denn dieser Zug mit Recht den Namen „des Iserkammes", wenn gleich die Umwohner gewöhnlich nicht anzugeben wissen, was darunter zu verstehen und wo er zu suchen sei.

Man kann noch einen dritten Theil des Isergebirges unterscheiden, der alle Merkmale des Ganzen an sich trägt, namentlich wegen der vielen Sümpfe nur schwer den Zugang zuläßt, und, obwohl in der Nähe des Iserkammes, dennoch von demselben scharf geschieden ist durch den Queis, der zwischen beiden fließt. Dieser dritte Theil ist der Kemnitzer Kamm oder das Kemnitzer Gebirge. Er lauft mit dem Iserkamme parallel, beginnt bei Flinsberg mit dem Geiersberge und zieht

sich am Queis in der Richtung auf Warmbrunn hin. In diesem Theile ist noch kein Barometer gesehen worden.

1. Der Iserkamm und seine beiden Abhänge bis zum Fuße hinab.

1. Liebwerda, böhmischer Badeort, am Fuße des Isergebirges, im Gasthause am Brunnen; in den Wander. des Weiss II. S. 293 Hoser 1124
   Im Helm (Gasthaus), der Fußboden, etwa 30 F. über dem Bache . . . . . v. Gersdorf 1187
2. Flinsberg, fast am Fuße der Tafelfichte, mit mehreren Stahlbrunnen und einer Badeanstalt; der Trinkbrunn in der Badeanstalt, der Fußboden im Brunnenhause, nach Lindeners Briefen, von Blaschke gemessen zu . . 1684

   (bei Weiss u. Charpentier nach Gersdorf 1542 F.).

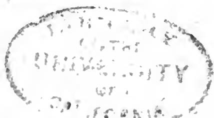
   Der Queis bei Flinsberg, ohne nähere Angabe des gemessenen Punktes, doch 200 F. tiefer als der Trinkbrunn in der Badeanstalt Blaschke 1484

   (nach Gersdorf gäbe es 1342 F.).

   Das Plateau, auf welchem die Flinsberger Quellen befindlich sind, ist von Glimmerschiefer entblößt und stellt den Granit frei dar, obgleich alle, dieses Plateau umgebenden Höhen und Bergabhänge nur aus Glimmerschiefer bestehen. Charpent. Darstell. S. 93.
3. Die Tafelfichte, der höchste Berg des gesammten Isergebirges, fast eben so unwirthlich als dieses, und daher der im Ganzen genommen nicht zahlreiche Besuch derselben durch die Fremden und die geringe Zahl der Messungen derselben zu erklären; in der Nähe von den zwei Badeörtern, Liebwerda in Böhmen und Flinsberg in Schlesien; sowohl auf dem höchsten östlichen, als auf dem westlichen Punkte ihres Rückens; nach Hoser 607 Wien. Kl. oder 3547 Par. F.

   (nach Dr. Riemann 582 Wien. Kl. oder 3401 P. F.; nach Gersdorf in seinem Manuscr. nur 3379 F.; ich halte alle 3 Messungen für zu klein).

   Der Tafelstein, eine Granitmasse, unfern des Gipfels der Tafelfichte, bei welcher die Grenze zwischen der Lausitz, Schlesien und Böhmen zusammentrifft . . . . . v. Gersdorf 3214
4. Die Iserhäuser auf der Iserwiese, ein sehr zerstreut liegendes Gebirgsdorf bildend, am Wege von Flinsberg nach Schrei-



berau, kann 2 Mess., eine von Lindener mit 2335
die andere von Hofer mit 2400
aufweisen, die jedoch als ohne nähere Bezeichnung der gemessenen Punkte nur die ungefähre Erhebung über die See und wohl im Ganzen nicht sehr abweichend von der Wahrheit angeben.

5. Der Hochstein bei Schreibershau, auch die Abendburg genannt, mit vorzüglicher Aussicht, besonders nach Schreiberau, das man von hier in seiner ganzen Ausbreitung übersieht; bis jetzt nur durch Gersdorf gemessen 2803

2. Die Gegend längs der Iser (Fluß),

oder der wilde Theil des Isergebirges.

1. Der Wohl'sche Kamm (auch der Pohlsche oder Welsche Kamm genannt), in der Nähe des Josephsthaler Wassers, des keulichten Buchberges und der großen Iser; nach Gersdorf 578 Wien. Kl. über der Nordsee oder 3378 Par. F.

2. Der keulichte Buchberg, auf der böhmischen Seite der großen Iser, einen Ast des welschen Kammes bildend, etwa 1 St. von den Iserhäusern . . . . . . nach Hofer 3030

(in D. Mayer's Sammlung physikalischer Aufsätze ꝛc. 4ter Th. und Wander. des Weiss 2ter Th. S. 292).

(bei Sommer dagegen, ebenfalls nach Hofer, nur 505 Wien. Kl. oder 2951 Par. F.; nach Dr. Kiemann 520 Wien. Kl. oder 3039 Par. F., was mit der ersten Hofer'schen Zahl bis auf 9 F. übereinstimmt, daher für sie spricht).

Anm. Die Tafelfichte, der Wohlsche Kamm und der keulichte Buchberg liegen zum Theil auf der Friedländer Herrschaft.

3. Der Antoniberg; dessen höchste Kuppe, der Haidstein, nach Dr. Kiemann's Mess.,
507,4 Wien. Kl. oder 2963 Par. F.
Meereshöhe hat, auf der Herrschaft Semil in Böhmen.

4. Der Kosakower Gebirgszug erstreckt sich auf der Herrschaft Semil in Böhmen als Vorberg des Riesen- und Isergebirges in einem, über 1 Stunde in nordwestlicher Richtung fortlaufenden Kamme und hat mehrere Kuppen. Die höchste ist nach Dr. Kiemann's Mess. 387 Wien. Kl. oder 2261 P. F. über der Nordsee.

5. Neuwelt, in der Gebirgssprache gewöhnlich Neuwald genannt, böhm. Dorf, in einem Nebenthale der großen Iser, mit einer berühmten Glashütte; des Gasthaus daselbst, Fußboden v. Gersdorf 2018

(bei Mosch S. 205 stehen 2058, wahrscheinlich ein Schreib- oder Druckfehler).

Durch Neuwelt führt der Weg von Flinsberg über die Iserwiese, Rochlitz rechts lassend, am Kesselberge vorbei, auf das Riesengebirge und zwar zunächst auf die Elbwiese.

6. Przichowitz, ein Dorf in Böhmen, am Ausgange des Isergebirges, rechts von der großen Iser, ohne nähere Angabe, in den Wanderungen des Weiss II. S. 293 . . . . Hoser 2442

(bei Mosch S. 205 stehen 2376 F., wahrscheinlich für einen anderen Punkt; v. Gersdorf gibt für den Fußbod. beim Bäcker Wenzel 2491 F. Seeh.).

7. Semile, böhmische Stadt, am linken Ufer der kleinen Iser; der Ring; in Karstens Archiv IV. S. 451 . . . . . . v. Lindener 833

Das Jeschkengebirge und das Zittauer Gebirge.

Mit dem Isergebirge grenzen zwei Gebirge: das Jeschkengebirge, worin der Jeschkenberg der höchste Berg ist, in der Nähe der böhmischen Stadt Reichenberg, und das Zittauer Gebirge, worin die Lausche der höchste und besuchteste Berg ist.

Wenn auch der geographische Versuch gemacht worden ist, beide, vorzüglich aber das Jeschkengebirge, mit dem Isergebirge zu einem Ganzen zu verbinden und sie als Auslaufer desselben anzusehen: so bin ich gleichwohl außer Stande, dieser Ansicht eben so wenig das Wort zu reden, als das Trebnitzer Gebirge für einen Auslaufer der Karpathen anzusehen. Man muß die Gegend selbst gesehen und untersucht haben, um von dieser jedenfalls ganz irrigen, wahrscheinlich im Studierzimmer aufgefaßten Meinung schnell geheilt zu werden. Schon aus der Ferne, von erhabenen Standpunkten, erscheint das Jeschkengebirge als ein isolirtes Gebirge. Man kann es so von der hohen Mense und der Heuscheuer (in der Reinerzer Gegend), ja was weit mehr sagen will, vom Nollendorfer Berge bei Töplitz sehen. Es besteht in einem Kamme, der mit dem großen Wildberge bei Lässig (1 Stunde von Gottesberg in Schlesien) zum Verwechseln

ähnlich ist, und auf diesem Kamme ragt die Jeschkenkoppe oder der Jeschkenberg auf ähnliche Weise in die Höhe, als die Schneekoppe über ihren Kamm, so daß man, wenn man die Sache nicht genau untersucht oder einmal das Riesengebirge selbst nicht sieht, das Jeschkengebirge dafür ausgibt, wie vielen Reisenden auf dem Nollendorfer Berge geschieht. Es ist vom Isergebirge durch ein Thal geschieden, in welchem man bis Zittau gelangen kann.

Das Zittauer Gebirge hat eine zu weite Entfernung vom Isergebirge, als daß man an eine Verbindung beider denken sollte. Es wird außerdem scharf durch die Lausitzer oder Görlitzer Neisse von dem Isergebirge geschieden.

Von diesen zwei Gebirgen besitze ich nur wenige zuverläßige Höhenmessungen und gebe, da sie ohnedieß mein Werk überschreiten, nur die Höhen von den nachfolgenden Punkten an, worunter sich die beiden höchsten befinden

1. Der Jeschken oder die Jeschkenkoppe, der höchste Punkt des Jeschkengebirges, dessen östliche Ausläufer auf den angrenzenden Herrschaften Klein-Skal und Morchenstern mit dem Isergebirge grenzen, nach Riemann's Bestimmung 525 Wien. Kl. über der Nordsee, oder 3068 Par. F.

   (nach Hoser 2982 F.).

2. Die Stadt Reichenberg, in der Nähe des Jeschkengebirges, am Markte . . . . Hoser 1002
3. Der Mittagsberg, gewöhnlich der Spitzberg, auch die Lausche genannt, unter 50° 51′ 3″ nördl. Br. und 32° 18′ 39,6″ Länge, ... nach Gersdorf 2407

   (bei Sommer 372 Wien. Kl. oder 2174 P F.).

4. Oybin, Dorf, 3 Stunden von Zittau; in der Schenke, Fußboden . . . . . . v. Gersdorf 1234
   Der Oybin (Berg) . . . . v. Gersdorf 1597
5. Der Hochwald, an der böhm. sächsisch. Grenze, unter 50° 49′ 27,5″ nördlicher Br. und 32° 23′ 27″ östl. Länge (nach David), nach Gersdorf 393½ Wien. Kl. oder Par. F. 2299

   (bei Sommer nach Charpentier 360 Wien. Kl. oder 2104 Par. F.).

Das Eulengebirge.

Obgleich das Eulengebirge etwa nur 9 Meilen von Breslau entfernt liegt und mit dem an Höhenmessungen so reich ausgestatteten Waldenburger Kreise zusammentrifft: so gehört es, geographisch und hypsometrisch, dennoch zu den am wenigsten bearbeiteten Theilen des gesammten schlesischen Gebirges. Man kennt weder die einzelnen Berge, noch die Bergzüge des Eulengebirges genau. Die Höhenmessungen warten noch auf einen Freund der Naturforschung, der sich manche Bedürfnisse zu versagen im Stande ist, indem es seine Richtigkeit damit hat, daß das Eulengebirge wilde Partien aufzuweisen im Stande ist, die einen beträchtlichen Umfang haben. Was ich an Messungen zusammengebracht habe und nicht von mir herrührt, muß, wenige Fälle abgerechnet, als Antiquität angesehen werden.

Unter Eulengebirge im weitesten Sinne versteht man das ganze Gebirge, das zwischen der Schweidnitzer Weistritz, der Glätzer Neisse und der Steinau oder dem Braunauer Wasser und noch zwischen dem Wege liegt, der von Braunau nach Wüste-Giersdorf führt. Manche rechnen noch das Zobtengebirge dazu, das ich aber als ein für sich bestehendes Gebirge, und nicht als einen Theil des Eulengebirges ansehe.

Diese große Menge von Bergen bildet, ziemlich scharf begrenzt und fast neben einander laufend, vier ungleich lange Bergzüge. Der eine geht an der glätzisch-böhmischen Grenze; man könnte ihn nicht unpassend das Braunauer Gebirge oder das Grenzgebirge zwischen dem Braunauer Thale und dem an das Waldenburgische anstoßenden Theile der Grafschaft Glatz nennen. Er beginnt links am Wege, der von Wüste-Giersdorf nach Braunau, bei den obersten Quellen der Schweidnitzer Weistritz vorbei führt, mit dem Born- oder Brunnberge, an dessen Abhange der Rumpelbrunn zu finden ist. Später nimmt er den Henneberg bei dem böhm. Dorfe Schönau auf und erreicht sein Ende an der Steinau. Der zweite Gebirgszug fängt bei Königswalde mit dem spitzen Berge an, trägt das Dorf Fichtig, senkt sich bei Neurode zur Walditz hinab, erhebt sich auf der anderen Seite zum Annaberge, und verlauft später hinter Schlegel

zwischen den Dörfern Steine und Eckersdorf. Der Name Neuroder Gebirge dürfte für dasselbe nicht unpassend sein. Der dritte Gebirgszug hebt bei Tannhausen mit den langen Brachen an, die in meinen Bergaussichten beständig unter der Benennung „Tannhauser Gebirge" aufgeführt vorkommen, und bei Rudolphswaldau sich an den Neumannsberg anschließen. Ein tiefes Thal, worin Wüste-Waltersdorf, Dorfbach, schlesisch und glätzisch Falkenberg liegen, trennt ihn von dem vierten oder dem Hauptzuge, der die eigentliche Eule in sich faßt und das Eulengebirge im engeren Sinne bildet. Dieses erstreckt sich von Wüste-Waltersdorf, längs der glätzisch-schlesisch. Grenze, bis an die Glätzer Neisse bei Wartha und sendet links und rechts, nach Schlesien und der Grafschaft Glatz, einzelne Berge, ohne sie jedoch zu einem besonderen Ganzen zu vereinigen.

Zur besseren Uebersicht wegen lasse ich die Messungen wieder abschnittsweise, von West gegen Ost, folgen. Einzelne sind bereits im Glätzer, Frankensteiner, Reichenbacher, Schweidnitzer und Waldenburger Kreise aufgenommen.

1. Die schlesische Seite oder der schlesische Abhang des Eulengebirges,

zwischen dem Wüste-Waltersdorfer Wasser, der Weistritz, Schweidnitz und Reichenbach. Mit sehr wenigen Messungen.

1. Wüste-Waltersdorf, 2 M. südöstl. von Waldenburg, am Fuße der Eule; der Fahrweg bei der kathol. Kirche . . . . . Prudlo 1522
   (Länge hat 1533 F.)
   S. mehr Seite 100.

2. Nordwestlicher Abhang der Eule gegen Dorfbach hin, am Mittelwege, der von Kaschbach nach schlesisch Falkenberg führt . . . v. Lindener 2446
   Der Grenzbrunn, auf dem Sauplan, am nördl. Abhange der Eule, oder der Ursprung des Klaunitzbaches, fast zwischen Wüste-Waltersdorf und der Eule . . . . v. Lindener 2677

3. Der Friedrichsdorfer Berg S. 45 Friedrich u. Länge 2313

4. Kaschbach, ein Dorf bei Stein-Seifersdorf, Reichenb. Kr., am nördl. Abhange der Eule, am Wege von Reichenbach nach Wüste-Waltersdorf; der höchste Punkt des Weges zwischen Kaschbach und Wüste-Waltersdorf. S. 41 Länge 2313

5. Schmiedegrund, Dorf am nördl. Abhange der Eule, an der Straße von Reichenbach nach Wüste-Waltersdorf, in der Nähe des Eul- oder Eulenfalles; der Pfarrhof S. 45 v. Lindener 1626

6. Stein-Seifersdorf, im Reichenb. Kreise, siehe S. 45.

7. Der Uelmenbrunn (die richtige Schreibart statt des bisherigen Ilmenbrunns), eine Quelle des Peterswaldauer Wassers, an der Höllenlehne, dicht bei dem Fußsteige von Steinkunzendorf nach der Ladestatt, vom Höllenfalle eine halbe Stunde entfernt, von 2 Quadratfuß Oberfläche, nicht tief; der Spiegel . . . . Prudlo 1981

(nach Lindener 1939).

Temper. der Quelle + 5,3° R. früh um 8 Uhr den 19. August 1836 bei 10,6° R. freier Temper.

8. Der Fichtigbrunn, eine zweite Quelle des Peterswaldauer Wassers, fast nördlich vom Uelmenbrunn . . . . v. Lindener 2582

9. Der Bietenbrunn, am Hausdorfer Berge, am schlesischen Abhange, zwischen dem Ziegenrücken und dem Husarensteige, gibt Wasser zu einem Bache, welcher sich bei der Stein-Kunzendorfer Obermühle im Garten des Müllers mit dem Höllenwasser vereinigt, nachdem es die Wiese in der Dorfbach (ein Thal, das so heißt) passirt ist. Im Dorfe heißt dieser Bach der Dorfbach. Des Brunns Seehöhe ist Prudlo 2428

(um 2 Uhr den 19. August 1836 stand 2 F. darüber mein Barometer 25″ 6,71‴ bei 12,4° attach. und 12,4° fr. die Temper. der Quelle war gleichzeitig + 4,3° R.)

10. Das Haus des Försters hinter den obersten Häusern von Steinkunzendorf, Reichenb. Kreises, schon nach Langenbielau gehörig, in Bärmersgrunde gelegen, nahe am Husarensteige; Fußboden . . . . Prudlo 1661

11. Der Gerichtskretscham zu Steinkunzendorf, aus zwei fast übereinstimmenden Messungen, Erdboden vor der Hausthüre . . . . Prudlo 1262

Der Höllenfall, hinter den oberst. Häusern von Steinkunzendorf, Reichenb. Kreises, am oberen Anfange . . . . Prudlo 1607

Vergl. S. 45 bei Steinkunzendorf, wo diese 3 Messungen bereits stehen.

2. Der Kamm des Eulengebirges,

zwischen Wüste-Waltersdorf und Wartha.

Der gangbare Theil dieses Kammes geht von Wüste-Waltersdorf an nur bis hinter den Kuhberg. Von da ist er zerrissen und nur die Richtung des Gebirgszuges bis Wartha sichtbar, ohne daß man im Stande ist, oben seinen Weg fortzusetzen. Hinter dem Kuhberge muß man, um nach Silberberg zu kommen, entweder nach Schlesien, oder in die Grafschaft Glatz hinabsteigen.

a) Der gangbare Theil des Kammes.

1. Der höchste Punkt der Eule, die aus Gneuss besteht, hat

nach Lindener	3036 F.
nach Kaluza	3083
nach Gersdorf	3326
nach Scholtz und Feldt . .	3082

Mein Barometer stand oben den 25. Mai 1836 Abends 6¾ Uhr 24″ 10,75‴ bei 2,3° attach. und 2,2° frei, woraus sich, mittelst Reichenbacher Gegenbeobacht., die Seehöhe von

3113 F.

ergibt, die wegen der so sehr niedrigen Temperatur zu niedrig ausfällt.

Noch in demselben Jahre 1836 erstieg ich den 19. August die Eule zum zweitenmale. Mein Barometer stand oben um 11 Uhr bei halb heiterem Himmel 24″ 10,53‴ bei 13,2° attach. und 12,3° frei. Ich fand hieraus die Seehöhe des höchsten Punktes mittelst der Gegenbeobacht.

zu Breslau zu	3165 F.
zu Reichenbach zu . . .	3143
zu Glatz zu	3170
zu Carlsberg zu	3168

Die Breslauer, Glätzer und Carlsberger Zahlen sind fast gleich. Man kann daher den zum Grunde liegenden Beobachtungen wie der Rechnung volles Vertrauen schenken. Eine größere Differenz gibt die Reichenbacher Zahl. Nimmt man indeß aus allen vier Zahlen das Mittel: so erhält man

3161,5 F.

zur Seehöhe.

Dieses zweite Resultat ist gegen das erste von 3113 F. wegen der Mittagstemperatur zu hoch ausgefallen, wie das erste wiederum bei der sehr tiefen Temperatur von 2,3° attach. zu klein ist. Nimmt man daher aus beiden ein neues Mittel

= 3137,2: so wird man sich der Wahrheit am meisten nähern, wenn man dieses als die Seehöhe des höchsten Punktes annimmt, und so setze ich denn die Eule . . Prudlo 3137

2. Der höchste Punkt des Weges von Eulenburg über die Eule (ungefähr in deren Mitte) nach Kaschbach, da, wo der Weg von Wüste-Waltersdorf auf die Eule damit zusammentrifft. Prudlo 3014

3. Der Eulenstein, oder, wie er von den Forstbeamten genannt wird, der hohe Stein, am nördlichen (schles.) Abhange der Eule, nicht weit vom Wege, der von der Eule nach Kaschbach führt, von Gneuß, mit der schönsten und weitesten Aussicht von der Eule; der höchste Punkt desselben Prudlo 3019

4. Das Denkmal des verunglückten Kindes, zwischen dem höchsten Punkte der Eule und dem Eulensteine, ungefähr 40 F. höher als der Eulenstein . . . . Prudlo 3059

Anm. Bei dieser Gelegenheit kann ich nicht unterlassen, ein Wort über Reichenbach's bisherige Seehöhe einzuschalten. Bereits zweimal habe ich nämlich die Behauptung gelesen, daß sie zu hoch sei. Ohne sie für absolut richtig zu halten, glaube ich gerade das Gegentheil behaupten zu können. Schon Berghaus S. 44 dieses Buches gibt die Höhe des Reichenbacher Ringes auf 880 F., oder 54 F. höher als die bisherige Lindener'sche Angabe von 826 F. lautete. Meine Messungen der Eule stimmen, wenn Breslau, Glatz und Carlsberg als Gegenbeobachtungspunkte zum Grunde gelegt werden, bis auf 5 und 2 F. überein, was doch sicherlich eine große Genauigkeit der Beobachtung der sämmtlichen Beobachter und insbesondere eine zuverläßige Ermittelung der Abweichung im Stande der Barometer (oder des Kollimationsfehlers) voraussetzt. Dagegen erscheint die Eule unter Zugrundelegung der Reichenbacher Gegenbeobachtungen am niedrigsten (3143 F.), was jedenfalls auf eine zu kleine Seehöhe für Reichenbach hindeutet. Nimmt man die Reichenbacher Beobachtungen als zuverläßig an, so würde die Seehöhe des Reichenbacher Niveau's aus der Eule mittelst der 3 übrigen Beobachtungsörter sich um 18,5 F. (= 3161,5 — 3143) zu niedrig ergeben.

Ebenfalls niedriger stellt sich die Reichenbacher Seehöhe bei einer anderen Gelegenheit heraus. Klein-Tinz nämlich S. 64 habe ich das einemal mittelst Breslau 475 F., und ein anderesmal mittelst Reichenbach 451 F., also mittelst Reichenbach 24 F. tiefer gefunden. Nur bei dem Zobten erscheint der Unterschied höchst unbedeutend, aber immer noch auf die kleinere Seehöhe Reichenbachs hinweisend. Mittelst Reichenbach habe ich die Schwelle der Kapelle oben zu 2224,13 F., mittelst Breslau zu 2224,39 F. seehoch gefunden.

Diese vier Thatsachen mögen, für jetzt wenigstens, so viel außer Zweifel setzen, daß die Reichenbacher Seehöhe nicht zu groß, sondern vielmehr zu klein sei; man müßte denn die Reichenbacher Beobachtungen für falsch annehmen, wozu ich keinen Grund habe.

5. Südöstlicher Abhang des Rückens der Eule am Spannhau, auf dem Grenzwege . . v. Lindener 2864

In welchem Theile des Eulengebirges derselbe zu finden sei, weiß ich nicht.

6. Die Falkenberger Ladestatt ist ein freier Platz auf dem Kamme, wo das Holz von Falkenberg und Eulenburg hingebracht und von da nach Schlesien gefahren wird. Dieser Platz ist nach zwei Seiten mit Schanzen aus dem 7jährigen Kriege durch die Oestreicher versehen worden. Sie stehen noch. Ihr höchster Punkt auf der Ladestatt ist nach meiner Mess. seehoch 2735

Nach Lindener ist die Ladestatt, ohne Angabe des gemessenen Punktes, nur 2585 F.

Nicht weit vor der Ladestatt und nordöstlich davon, aber tiefer, auf der schles. Seite, ist der Uelmenbrunn.

Etwa 1/4 St. von der Ladestatt, ebenfalls tiefer, und auf der schles. Seite, liegt auch der Höllenbrunn, der etwa 40 F. weit fließt und sich dann im Gestein spurlos verliert.

7. Der Bärenstein, am südlichen Abhange des Ziegenrückens, eines sehr mächtigen Gebirgsrückens; die Spitze . . . . Prudlo 2893

Die höchste Spitze des Ziegenrückens, nach dem schlesischen Abhange hin . . . . . . Prudlo 2943

Zwischen dem Ziegenrücken und dem Husarensteige liegt auf der schles. Seite der Bietenbrunn.

8. Auf dem höchsten Punkte des Husarensteiges oder des Passes zwischen Steinkunzendorf und Hausdorf, in der Mulde, die zwischen den beiden Hausdorfer Bergen liegt; beim Kreuze Prudlo 2520

(nach Lindener nur 2425).

9. Der Reimsberg, eine runde bewachsene Koppe, westlich von der Sonnenkoppe . . . . Prudlo 2864

(nach Lindener 2748).

10. Der kalte Plan, ein freier grüner Platz auf dem Kamme zwischen dem Reimsberge und der Sonnenkoppe . . . . Prudlo 2722

Der kalte Brunn oder Born, dicht am kalten Plane, am schlesischen Abhange . . . Prudlo 2687

11. Der Ranserbrunn ist nach Lindener 2478

Nun gibt es aber zwei Ranserbrunnen im Eulengebirge. Der eine ist schlesisch und liegt im Bielauer Waldgebiete zwi-

schen der Riegers- und Schalkgrundkoppe im Eulenvorgebirge auf der schlesischen Seite, westlich vom Kalkberge. Der andere ist glätzisch und entspringt auf dem glätzischen kalten Plane im Hausdorfer Waldgebiete. (Auf dem schlesischen kalten Plane auf der anderen Seite der Grenze entspringt der kalte Born). Welcher der beiden Ranserbrunnen gemessen worden sei, dürfte zweifelhaft scheinen; doch spricht die Höhe der Zahl und die Lokalität für den glätzischen Ranserbrunnen, den ich auch so lange voraussetzen werde, bis ich beide selbst gemessen habe.

12. Die Sonnenkoppe, aus Gneuss, kahl und mit schöner Aussicht nach Schlesien, höher als der Ziegenrücken . . . . Prudlo 2969

(nach Lindener 2840).

(Mein Barometer stand den 19. August 1836 um 4½ Uhr 24″ 11,88‴ bei 9,1° attach. u. 9,1° fr.).

13. Der Kuhberg, bei Oberhausdorf, aus Gneuss, benachbart mit der Sonnenkoppe und mit ihr zusammenhängend, nach der Eule der höchste Berg im Eulengebirge, mit unbeschränkter Aussicht nach Schlesien und der Grafschaft Glatz, wenn man die Felsenhaufen ersteigt; ich halte sie für die schönste im ganzen Eulengebirge . . . . Prudlo 3004

(Lindener hat 2899 F. Seine Messung der Eule gab 3036 oder stellte sie 137 F. über den Kuhberg. Meine Mess. der Eule gibt 3137 und stellt sie 133 F. über den Kuhberg. Unsere Differenz beträgt nur 4 F. und man könnte vielleicht der Lindener'schen Messung den Vorzug geben. Doch muß ich mich aus dem bei der Eule angegebenen Grunde (S. 176), d. h. wegen der Uebereinstimmung der verschiedenen Beobachtungen, für meine dießmal erklären, da sich wieder von neuem zeigt, daß die Lindener'sche Messung zu wenig, nämlich über 100 F. zu wenig gibt. Ich habe Grund zu vermuthen, daß Lindener diese Messung nicht selbst gemacht, sondern, wie häufig, bloß die Beobachtung eines zweiten berechnet hat, da ich mich nicht erinnere, eine so große Differenz bei den Lindener'schen Messungen irgendwo anders gefunden zu haben.

14. Der Ottenstein bei Hausdorf, südlich vom Kuhberge, aus Gneuss; oben . . . . v. Lindener 2618

Der Ottenstein, unten . . . . v. Lindener 2510

Diesemnach ist der Ottenstein 108 F. hoch.

15. Der Glaserberg oder Laserberg, zwischen dem Sonnensteine und dem Ascherkamme, aus Gneuss . . . . v. Lindener 2777

(Auf Sadebeck's Karte vom Eulengeb. (Manuscr.) steht er in der Nähe des Uelmenbrunns).

16. Die Ascherkoppe, Escherkoppe, Escherkamm, von Gneuss . . . . v. Lindener 2538

b) Der Theil des Kammes des Eulengebirges vom Ascherkamme (Escherkamme) bis Silberberg; mit sehr wenigen Messungen.

1. Der Taubenschlag oder Taubenheerd, ein Berg S. 39 . . . . v. Lindener 2346
2. Die Hahnkoppe, südlich vom Taubenschlage und nicht weit von Silberberg, von Gneuss, S. 39 . . . . v. Lindener 2276
3. Das böhmische Waldvorwerk, ein Vorwerk, das den Namen „böhmischer Wald oder Böhmer Wald" führt; bei Roth-Waltersdorf im Glätzer Kreise . . . . v. Lindener 1687
4. Die große oder hohe Strohhaube, bei Silberberg, befestigt, S. 39 . . . . v. Lindener 2238
5. Der Hof des Spitzberges, bei Silberberg, Frankensteiner Kreises, aus Gneuss, S. 39 v. Lindener 1967
6. Das Plateau des Schloßberges in Silberberg, 695' F. über der kathol. Kirche, S. 39 v. Lindener 2083

Die übrigen Messung. von Silberberg s. S. 38 u. 39. Sowohl die Stadt als die Festung Silberberg liegen ganz im Eulengebirge.

c) Das Eulengebirge von Silberberg bis Wartha.

Hier habe ich die verwirrtesten Messungen und die schlechteste Orographie angetroffen. Die wenigen nachfolgenden Messungen dürften vielleicht einen kleinen Anhaltspunkt für die Kenntniß der Gegend geben.

1. Der Hopprich, Hupprich, Huprich oder Humrich, ein Berg zwischen Roth-Waltersdorf, Gabersdorf und Wiltsch, daher der Gabersdorfer Huprich genannt, Glätzer Kr. v. Lindener 2029

(bei Mosch S. 48 stehen 2286, was mir zu viel scheint).

2. Der Steinberg . . . . v. Lindener 2102
3. Der Rübenberg, oberhalb von Herzogswalde, nördlich vom Hopprich . . . . . . v. Lindener 2168

4. Der Tannatberg, die Kuppe, auf einem Seitenarm zwischen dem Ober-Gabersdorfer und Rothwaltersdorfer Thale, nordwestl. vom Hopprich . . . . v. Lindener 2206

3. Die Glätzische Seite oder der Glätzische Abhang des Eulengebirges.

1. Eulenburg, ein Dorf an der glätzischen Seite der Eule, beim Scholzen, am Fahrwege von Eulenburg über die Mitte der Eule nach Kaschbach; Fußboden der Wohnung, der höchsten des Dorfes . . . . Prudlo 2797

Der Wegweiser am Fahrwege dabei . . . Prudlo 2801

2. Ober-Hausdorf, am Fuße des Gneusses auf der glätzischen Seite . . . . . . v. Lindener 1542

Anm. Die übrigen Messungen in und um Hausdorf stehen im Glätzer Kreise bei dem Dorfe Hausdorf.

3. Der Lehrberg bei Hausdorf, auf der glätzischen Seite, ein vom Eulengebirge vorgeschobener Bergrücken und zwar ein südlicher Absatz des Kuhberges . . . . Länge 1906

(im Lindener'schen Manuscr. stehen 1898 F.).

Der Demantfelsen auf dem Lehrberge mit kleinen stark glänzenden Quarzkrystallen, wovon der Name . . . . Länge 1824

4. Köpprich, Kolonie von Volpersdorf, 4 M. fast nördlich von Glatz, etwa 2 Stunden vom Ottenstein; die Sägemühle (Grenze des Gneuß mit dem Flötzgebirge) . . . . . Länge 1525

Alt-Köpprich (auf der Grenze mit Gneuß) . . Länge 1500

5. Volpersdorf s. unter Volpersdorf im Glätzer Kr.

6. Roth-Waltersdorf, 2 M. fast nördl. von Glatz, ohne weitere Angabe . . . . . . v. Lindener 2178

Die Grafschaft Glatz,

aus dem Glatzer und Habelschwerdter Kreise bestehend, welche zum Breslauer Regierungsbezirke geschlagen sind.

Die Grafschaft Glatz nimmt unter den gebirgigen Theilen des gesammten Schlesiens hinsichtlich der Naturschönheiten einen sehr hohen Platz ein, und man wird kaum der Uebertreibung beschuldigt werden können, wenn man sie die Perle der schönen Aussichten in Schlesien nennt.

Ihre Lage betreffend, so ist sie eine fast von allen Seiten mit Gebirgen eingeschlossene Landschaft, einem Kessel nicht unähnlich. Zuerst scheidet sie von Schlesien das eigentliche Eulengebirge von Wüste-Waltersdorf an bis zur Glätzer Neisse in der Gegend von Wartha. Die weitere Scheidewand gegen preuß. Schlesien bildet das Wartha'er Gebirge und nach diesem das Reichensteiner Gebirge, dessen höchster Punkt der Jauersberg ist.

Unfern des Jauersberges erhebt sich der breit und lang gestreckte Heidelberg zwischen Reichenstein und Landeck, und macht den beträchtlich hohen Anfang zu einem Gebirge, das sich an der Grenze zwischen der Grafschaft Glatz und östreich. Schlesien, zwischen dem rechten Ufer der Glätzer Biele und dem Wege von Friedeberg nach Freiwaldau, mehrere Meilen fortzieht und bei Lindewiese oder zwischen Freiwaldau und dem mährischen Städtchen Goldenstein abfällt, daher dort seine natürliche Grenze zu setzen ist. Dieser mächtige Gebirgszug, der an seinem Fuße oder in der Nähe vier Städte (Landeck, Reichenstein, Jauernik mit Johannisberg, und Friedeberg, die ersten zwei preußisch, die zwei letzten schon östreichisch) liegen hat, wird von vier andern ebenfalls mächtigen Gebirgen geschieden: 1) vom Reichensteiner mittelst des Thales, das zwischen dem Jauersberge und dem Heidelberge liegt; 2) vom Bielengebirge durch die Glätzer Biele; 3) von dem Freiwaldauer Schneegebirge, worin der Köpernikstein der höchste Punkt ist, durch die Straße und den Thaleinschnitt von Freiwaldau über Lindewiese und Ramsau nach Goldenstein und 4) von

dem Hirschbadkamme oder dem Gräfenberger Gebirge durch die Straße, welche von Neisse über Friedeberg (ein Städtchen) nach Freiwaldau führt. Ungeachtet seiner ziemlich scharfen Begrenzung, bedeutenden Höhe und Ausdehnung hat es noch keinen Namen, auch will mir dessen Darstellung auf den Specialkarten als viel zu oberflächlich nicht gefallen. Ich will es, ehe ein besserer Name an die Stelle treten kann, unterdessen und der Kürze wegen das Grenzgebirge zwischen der Grafschaft Glatz und östreichisch Schlesien nennen.

An dieses Gebirge schließt sich das (im Habelschwerdter Kr. von mir beschriebene) Bielengebirge an, indem es an dem Wetzsteinkamme bei den Quellen der weißen Biele anfängt und die Grenze zwischen der Grafschaft Glatz u. Mähren bildet, weßhalb es auch das mährisch-glätzische Grenz-Gebirge heißen könnte.

Mit diesem benachbart ist das Glätzer Schneegebirge, aus dessen Mitte sich der höchste und größte Berg der ganzen Grafschaft, der große Glätzer Schneeberg, erhebt. Die Grenzen dieses Gebirges sind scharf bezeichnet und gestatten, rings herum um dasselbe zu gehen. Die Städte, zwischen denen es liegt, sind der Reihe nach: Landeck, Wilhelmsthal, Altstadt, Grulich, Mittelwalde und Habelschwerdt. Ein Blick auf eine Specialkarte belehrt, daß diese Begrenzung ein verschobenes längliches Viereck bildet, das dem Rhomboid am nächsten kommt. Nach Flüssen bestimmen sich die Grenzen folgendermaßen: die Neisse von dem Dorfe Bobischau an, oder von der Stelle, wo sie der Stadt Grulich am nächsten kommt, bis zur Aufnahme der Biele, die Biele selbst bis zur Aufnahme des Wilhelmsthaler Wassers, das Wilhelmsthaler Wasser, die Graupe bis zum Einfluße in die Morau, die Morau oder Mora bis in die Nähe von Grulich und der stille Adler. Drei Länder haben Theil daran: Mähren, Böhmen und die Grafschaft Glatz. Die Mora spaltet es in zwei Hauptzüge: in den Pferderücken, der ganz mährisch ist und links von ihr liegt, und in das eigentliche Schneegebirge, das den bei weitem längeren und breiteren Zug mit einer Menge einzelner Ausläufer bildet.

Nun kommt eine ziemlich offene Grenze, die zwischen Mittelwalde und Grulich, worauf der lange Gebirgszug anhebt, der von Wiegstadt (einem böhmischen Grenzstädtchen) an zwischen der Neisse und Erlitz sich bis Reinerz fortzieht, und am rechten Ufer der Reinerzer Weistritz sein Ende erreicht. Dieses Gebirge unter dem Namen des Habelschwerdter Gebirges bekannt, verbindet sich bei dem Dorfe Grunwald mit dem Mensegebirge, dessen kleinster Theil nur glätzisch ist.

Von da bis zum Spiegelgebirge ist eine Vertiefung, über welche der kahle und große Ratschenberg dominirt und der benachbarte Hummelberg nur wie ein Ableger desselben sich erhebt. Das Spiegelgebirge, das Heuscheuergebirge und das Politz-Adersbacher Gebirge machen die Grafschaft von Nordwest her unzugänglich; nur gegen Norden, auf Braunau zu, vermißt man ein Gebirge, es wird dort lichter und freundlicher; die Freude dauert indeß nicht lange, denn die kleineren Züge des Eulengebirges (s. Seite 173) auf der Grenze zwischen dem Braunauer Gebiete und dem an den Waldenburger Kreis stoßenden Theile der Grafschaft treten entgegen und schließen den Kreis oder die Grenze um die ganze Grafschaft, die ich mit dem Eulengebirge begonnen hatte.

Diese bezeichneten Gebirgszüge liegen ganz oder zum großen Theile in der Grafschaft Glatz und sind von mir nicht nach fremden Quellen, sondern nach eigener Anschauung beschrieben und angegeben worden. So wie ich sie vereinzelt angegeben habe, eben so kann gefordert werden, sie unter einen gemeinschaftlichen Namen zu bringen. Der Name „Glätzer Gebirge" wird bereits lange vom Volke und den Reisenden gebraucht, und so erscheint er mir schon deßhalb als der schicklichste. Ich werde mich desselben in allen späteren Arbeiten bedienen.

Nach dieser scharfen Bestimmung des Glätzer Gebirges und des hohen oder Riesengebirges kann die Frage aufgeworfen werden, was hinsichtlich der Namen der übrigen Gebirge in Schlesien und an der Grenze zu machen sei. Da das Glätzer und das Riesengebirge an den beiden äußersten Enden der böhmisch-schlesischen Grenze liegen: so bin ich der Meinung, daß alles dazwischen liegende Gebirge Mittelgebirge heißen könne. Bei dieser Ansicht nehme ich demnach in Schlesien einschließlich der Grenze und was über sie hinausgeht nur drei Haupt-Gebirge an: das Glätzer-, Mittel- und Riesengebirge, jeden dieser drei Namen in der angegebenen Art oder im weiteren Sinne. Den Hauptheil des Mittelgebirges macht das Waldenburger Gebirge aus, von welchem ich in diesem Buche bereits drei Gebirgszüge genau beschrieben habe. Vergleiche Seite 74 und 93. Ein weiteres Verfolgen dieses Gegenstandes muß einer besonderen Arbeit vorbehalten bleiben.

Glatzer Kreis.

1) Glatz und die Umgegend.

(Die Entfernung bezieht sich immer, wenn nichts näheres angegeben steht, auf die Kreisstadt, also im Glätzer Kreise auf Glatz, im Habelschwerdter Kreise auf Habelschwerdt.)

a) Glatz selbst.

Glatz, Stadt und Festung, unter 50° 26′ 0,1″ nördlicher Breite und 34° 18′ 58″ östlicher Länge (Hallmann's Briefe S. 3) ohne Angabe des gemessenen Punktes, hat nach Lindener's Beobachtungen eine mittlere Temper. von 7 1/9 Gr. Réaumur, wobei Hallmann abermals den beobachteten Punkt nicht angegeben hat. Wahrscheinlich ist Lindener's spätere Wohnung dabei zu verstehen.

In dieser Stadt lebte und beobachtete der General von Lindener viele Jahre, und zwar anfangs, als er nach Glatz gekommen war, auf der böhmischen Gasse, welche größtentheils mit dem Oberringe, mit dem sie sich vereinigt, und insbesondere mit dem Pflaster vor der Kommandantur (Wohnhaus des Kommandanten) dieselbe Höhe hat. Späterhin zog er auf den Niederring in die sogenannte Hirsch-Apotheke (Haus Nro. 32) in den ersten Stock, wo er über 20 Jahre gelebt hat und auch gestorben ist. Der Fußboden seines Studierzimmers kann gegen 6 bis 10 F. höher liegen als das Pflaster an der Wohnung des Kommandanten. In diesem Zimmer hingen seine Instrumente. Aus 13000 Beobachtungen berechnete er die Seehöhe seines Barometer-Niveau's darin zu 960
und gründete hierauf die Berechnung sehr vieler anderer barometrisch gemessenen Punkte in Schlesien. Auch beobachtete er in demselben Observatorio die Abweichung der Magnetnadel im October 1817 zu 15° 45′ bis 47′ westl., die Polhöhe seines Quartieres zu 50° 26′ 0,1″.

Das Pflaster vor dem Hause des Niederringes, worin Lindener wohnte, war 30 F. unter dem Barometer-Niveau, daher dessen Seehöhe . . . . v. Lindener 930

So steht es im Lindener'schen Manuscr.

Als ich im August und Septbr. 1836 einen Theil der Grafschaft bereiste und Höhen nahm: wählte ich auch Glatz zu einem korrespondirenden Beobachtungspunkte. Der Prof. Schimmel unterzog sich sehr bereitwillig dem lästigen Geschäfte der Gegenbeobachtungen, soweit seine Geschäfte und die Ferienzeit es gestatteten. Seine Wohnung, im 2ten Stocke des Gymnasial-

gebäudes, liegt in einer anderen Gegend der Stadt, als Lindener's Wohnung. Die Ermittelung des Höhenunterschiedes war daher das erste Geschäft, ehe die Gegenbeobachtungen benutzt werden konnten.

Aus 30 Beobachtungen um 7 Uhr früh im Septbr. 1836 ergab sich mittelst der Breslauer Beobacht. durch Interpolation für das Barometer-Niveau des Schimmel die Seehöhe von . . . . 948,20 F.
Aus 29 gleichzeitigen Beobacht. zu Glatz und Breslau 976,95
Aus 30 Beobacht. um 9 Uhr Abends durch Interpolation 954,28

im Mittel aus diesen 3 Zahlen = 959,81 F.

wofür in runder Zahl 960 F. genommen werden kann. Diese Seehöhe des Barometer-Niveaus bei Schimmel hat vielen meiner Höhenmessungen in der Grafschaft Glatz als Basis gedient. Sie verdient großes Zutrauen, da nach des Kaplans Heinrich jun. im J. 1801 im ersten Stocke des Gymnasialgebäudes angestellten Beobachtungen und den darauf gegründeten Berechnungen Seliger's zu Wölfelsdorf das Barometer-Niveau im ersten Stocke 952,1 F. Seehöhe hatte. Der zweite oder oberste Stock daselbst ist 10,4 F. höher, hat folglich . . 962,5 F. Seehöhe.

Diese Zahl kommt noch auf einem anderen Wege heraus.

Im Quartiere des Majors v. Asmann (zu Glatz) und im oberen oder zweiten Stockwerke des Kollegii oder Gymnasialgebäudes, wo der Kaplan Heinrich sen. wohnte, waren nämlich ihre beiden Barometer-Niveau gleich hoch oder in derselben horizontalen Ebene. Die Seehöhe dieses Niveau's als eines Fundamentalpunktes für viele Höhenmessungen der Grafschaft bestimmte Seliger aus 46 gleichzeitigen Beobachtungen, die er zu Wölfelsdorf und der Major von Asmann zu Glatz in den Jahren 1802 u. 1803 zu Mittage um 12 Uhr angestellt hatten, zu 962,6 F.

Nehme ich als wahrscheinlich an, daß das Barometer-Niveau des Schimmel eben so hoch gehangen hätte, so würde meine Seehöhe desselben mit 960 F. nur um 2,5 F. kleiner ausfallen, oder einen Unterschied geben, der höchst unbedeutend genannt werden muß, und unsere jetzigen wie die früheren Messungen gegenseitig als richtig bestätigt, so daß ich dem zu Folge die Seliger'schen Originalmessungen und Rechnungen um so mehr als

richtig und ganz zuverläßig ansehen muß, als einige derselben auch in anderen Fällen mit den meinigen bis auf 1 F. übereinstimmen.

(Wünsch im Lucifer S. 292 hat für das Barometer-Niveau des Heinrich jun. 916 F. gefunden, was bestimmt zu wenig ist).

Gasthaus am Ringe „der schwarze Bär", Fußboden der Gaststube, 1 Treppe hoch . . Prudlo 955
Der schwarze Bär, auf der Terrasse an der Neisse, ... Berghaus 961
Am Thore nach Landeck . . . . . . Berghaus 896
Tiefster Punkt des Marktes, nach Mädler im J. 1829 942

(Die Messung des Barometer-Niveau's des Blaschke, im 1sten Stockwerke des Gymnasii durch Mädler mit 918 F. ist zu gering ausgefallen und paßt nicht).

Die Neisse bei dem Comthursteige . . . v. Lindener 892
Die Neisse am Stadtwehre, etwa 400 Schritte vom Comthursteige . . . . v. Lindener 888
Die Neisse unter der Brücke an der Jungfernschanze oder unter der Jungfernbrücke, etwa 600 Schritte vom Stadtwehre . . v. Lindener 883

(Bei Hallmann S. 3 stehen 986, was jedenfalls ein Druckfehler ist).

Die Neisse unter der Schleußenbrücke, etwa 600 Schritte von der Jungfernbrücke v. Lindener 877
Sohle oder Fußboden des zweiten Stocks der weissen Kasematte des Schäferberges v. Lindener 1030
Der Schloßplatz der Hauptfestung . . v. Lindener 1072
Die Gallerie, worauf die Säule des heil. Johannes von Nepomuk steht . . . . v. Lindener 1117
Die Schanze Nro. 1 . . . . v. Lindener 1046
Die Kapelle daneben . . . . v. Lindener 990
Die Schanze Nro. 6 am Kreuzberge . . v. Lindener 1063
Der Kreuzberg selbst . . . . v. Lindener 1075
Die Schanze Nro. 7 . . . . v. Lindener 996
Die Schanze Nro. 8 . . . . v. Lindener 1074
Die Gießhütte vor dem böhmischen Thore v. Lindener 1035
Das Vorwerk, westlich von Glatz, an der Chaussee nach Reinerz . . . . Berghaus 1114

b) Außerhalb Glatz.

1. Eisersdorf, 1 M. fast südlich; die Biele unter der Brücke . . . . Jungnitz 1003

(Im Lindener'schen Manuscr. steht das Ufer der Biele mit 875 F. notirt, was nicht sein kann).

2. Friedrichswartha, zwischen Glatz und Wartha an der Chausse, bei den westlichen (isolirten) Häusern . . . . Berghaus 1266
Höhe östlich über dem Chausseehause von Friedrichswartha, Scheidepunkt der Straße zwischen Glatz und Wartha . . . . Berghaus 1390
3. Gabersdorf, 5/4 M. nördl, Pfarrhaus, 30 F. über dem Bache . . . . v. Lindener 1275
Der Bach selbst, beim Pfarrhause . . . v. Lindener 1245
Der Huprich oder Humrich, ein Berg zwischen Roth-Waltersdorf, Gabersdorf u. Wiltsch, daher der Gabersdorfer Huprich genannt. Seite 180 . . . . v. Lindener 2029

(bei Mosch S. 48 stehen 2286 F., was mir zu viel scheint).

4. Halbendorf, 1/4 M. nördlich, 48 F. über der Neisse, ohne nähere Angabe des gemessenen Punktes; . . . . v. Lindener 915
Die Neisse selbst, ohne Angabe der Stelle v. Lindener 867
5. Nieder-Hannsdorf, 1/4 M. südöstl.; der Bach bei der Niedermühle . . . . v. Lindener 944
Der Edelhof, 28 F. über dem Bache . . v. Lindener 1046
6. Neu-Hannsdorf, zu Nieder-Hannsdorf gehörig, (gewöhnlich Sacklumpe genannt); das Ober-Ende . . . . v. Lindener 1242
Das Nieder-Ende . . . . v. Lindener 1104
7. Hassitz, 1/4 M. nordöstl., 45 F. über der Neisse, ohne weitere Angabe . . . . v. Lindener 920
Die Neisse selbst . . . . v. Lindener 875
8. Alt-Heide, auch Alt-Heyde, 6/4 M. fast südwestlich; Schloß (Plänerkalk), 45 F. über der Reinerzer Weistritz . . . . . . v. Lindener 1202
Die Weistritz selbst, beim Schloße . . . v. Lindener 1157
Die Schmiede . . . . v. Lindener 1171
Der Eisenhammer, 10 F. über der Weistritz v. Lindener 1123

	Die Weistritz selbst, beim Eisenhammer	v. Lindener	1113
	Die Sauerbrunnquelle		1185

(Ich halte dafür, daß 1175 F. hinreichend sind).

	Neu-Heide, 6/4 M. fast südwestlich; bei der Kapelle	Jungnitz	1170
	Höchstes Haus an der Chaussee	Berghaus	1318
9.	Hollenau, 1/2 M. fast nördl.; Tscheps Bauerhof, 12 F. über der Steine	v. Lindener	872
	Die Steine selbst daselbst	v. Lindener	860
10.	Königshain, 1/4 M. nordöstlich; Kirche, 23 F. über dem Bache	v. Lindener	1125
	Die Spittelkirche der heil. Maria . .	v. Lindener	1084
	Der Gierichswalder Paß, zwischen Königshain und dem Frankensteiner Dorfe Gierichswalde	Blaschke	1786
	Der Spitzberg, oberhalb Königshain, einer der höchsten Berge in dem Warthagebirge	Blaschke	2290
	Die Hirschkoppe	Blaschke	2263
	Der Spittelberg od. Hospitalberg;	v. Asmann u. Seliger	1134

(Bei Karsten und Hopfgarten steht falsch 2134 F.).

	Die Glatzer Koppe oder der breite Berg . .	Blaschke	2207
	Der Tannenberg, fast südl. vom Spitzberge	Blaschke	2016
	Der Focken- oder Krausenberg, auch Fockenbusch, südwestl. vom Spitzberge . . .	Seliger	1317
11.	Kalte Vorwerk bei Neudeck, 1 M. östl., auf der Grenze zwischen Schlesien und der Grafschaft Glatz	v. Lindener	1452
12.	Labitsch, 1/2 M. nördl., an der Neisse gelegen; der Hof	v. Lindener	886
13.	Morischau, 1 M. fast nördlich; die Neisse daselbst, oder der Grenzstein, wo die Neisse die Grafschaft Glatz verläßt und in das schlesische Gebiet tritt, oder: der niedrigste Ort in der Grafschaft Glatz, beobachtet von Asmann am Grenzsteine und Heinrich jun. zu Glatz, berechnet von Seliger		826,7

(Ich habe 828 F. gefunden).

14.	Neudeck, 1 M. östlich	v. Lindener	1271
15.	Piltsch, 1/2 M. südlich, der Hof . .	v. Lindener	956
	Einfluß der Biele in die Neisse bei Piltsch	von Asmann u. Seliger	917,6

16. Pischkowitz, 1 M. nordwestl., Schwelle des Edelhofs . . . . Jungnitz u. Lindener 976

(nach Kaluza u. Lindener's Berechnung 890; wohl zu wenig, da das Schloß hoch liegt).

Die Mühle an der Steine . . . . Prudlo 880

(nach Kaluza u. Lindener nur 825, was nicht sein kann).

17. Poditau, 1 M. fast nördlich; Furth durch die Neisse . . . . Prudlo 842

(nach Lindener nur 801, was nicht paßt).

18. Die Pfaffenmühle, oberhalb Glatz, 6 F. über der Reinerzer Weistritz . . . . . . v. Lindener 909
Der Pfaffenberg bei der Pfaffenmühle . . v. Lindener 1027
Einfluß der Reinerzer oder Hummelschen Weistritz in die Neisse, in geringer Entfernung vom rothen Berge und der Pfaffenmühle von Asmann u. Seliger 903,4

(Diese Weistritz heißt bei der Pfaffenmühle auch das Soritscher Wasser).

19. Rengersdorf, 1 M. südlich; Pfarrhaus; das Barometer-Niveau des Pfarrers Weigang, aus 10 gleichzeitigen Mittagsbeobacht. im Septbr. 1803 . . . . Weigang u. Seliger 1008,5
Der Fußboden der Wohnung 1006

20. Roschwitz, ½ M. westl.; Fruchthaus des Gärtners . . . . v. Lindener 1069

21. Scheibe, ¼ M. fast nördlich; ohne weitere Angabe . . . . v. Lindener 887
Der Kalvarienberg, mit schöner Aussicht v. Brand 1113

22. Ober-Schwedeldorf, an der Chaussee von Glatz nach Reinerz, 1 M. fast südwestlich; die Kirche . . . . Berghaus 1066
Der Spiegel des Wassers unter der Brücke Berghaus 1055
Höchster Punkt in der Chaussee zwischen Ober-Schwedeldorf und Glatz . . . . Berghaus 1219
Zwei andere Messungen, aus Hopfgarten entlehnt, und daher von mir nicht verbürgt, sind:
Das Chausseehaus (auf Plänerkalk) . . Jungnitz 990
Fuhrt durch den Bach . . . . Jungnitz 941

Der Sauerbrunn, im Lindener'schen Manuscr. v. Lindener 941
Nieder-Schwedeldorf, bei den untersten Häusern, ... v. Lindener 972
23. Der Sichelhof, ein Vorwerk, unweit Halbendorf . . . . v. Lindener 980
24. Soritsch, 1/4 M. südwestlich, die rothe Höhe oder der rothe Berg (Kalklager) . . v. Lindener 1128
Das Kalklager am rothen Berge . . . v. Lindener 1083
25. Steinwitz, 1/2 M. nördl., ohne nähere Angabe v. Lindener 880
Einfluß der Steinau oder Steine in der Neisse oberhalb Steinwitz . . . . v. Lindener 856

(In den Zusätzen zu dem Lucifer S. 79 stehen nach v. Gersdorf u. Lindener 852; nach Aßmann und Seliger 845).

26. Ullersdorf, 6/4 M. südöstl.; zwischen Glatz und Landeck; der Park, ohne nähere Angabe v. Lindener 1094
Die Biele, in der Nähe des Parks . . v. Lindener 1076
27. Wallisfurth, früher Wernersdorf genannt, 6/4 M. westl., der Edelhof . . . . v. Lindener 1209
28. Alt-Wilmsdorf, 3/4 M. südwestl.; Kirche (Plänerkalk), 36 F. über dem Eichwasser v. Lindener 1123
Wirthshaus, 8 F. über dem Eichwasser v. Lindener 1073

2) Neurode und die Umgegend bis an das Eulengebirge und den Waldenburger Kreis, mit welchem die Graffschaft Glatz gränzt.

1. Beutengrund, 4 1/2 M. nordwestl.; ohne nähere Angabe . . . . v. Lindener 1782
2. Buchau, bei Neurode, 2 3/4 M. fast nordwestl.; die Walditz (Fluß) . . . . Jungnitz 1176
Einfluß des Kunzendorfer oder glätzisch Falkenberger Wassers in die Walditz, oberhalb Neurode . . . . Kaluza 965
Die Thalsohle (Karst. Archiv S. 455) 1234
Combinirte Rubengrube, Anton-Schacht 1331
3. Ebersdorf, 2 M. fast nördl., 6/4 St von Neurode; die Kirche . . . . Länge 1474
Fortuna-Grube Mundloch . . . . Länge 1386
Fortuna-Grube, Wiesen-Schacht 1558

4. Eckersdorf, ¾ M. fast nördlich; Pfarrhaus . Länge 1190
Die Lorettokapelle an der Chaussee von Neurode nach Glatz . . . . Prudlo 1265

(bei Hopfg. nach Lindener nur 1044, was unmöglich ist).

Alexander tiefer Erbstollen (Steinkohlen) . . Länge 927
Der Louisen-Stolln . . . . Länge 1002
Frischauf-Grube, Philipp-Schacht 1130
Frischauf-Grube, Sophien-Schacht 1110

5. Eule, Kolonie, mit dem glätzischen Dorfe Falkenberg benachbart, 4 M. fast nordwestl.; die oberen Häuser . . . . v. Lindener 1724
Die Messung eines anderen, nicht weiter angegebenen, Punktes in Eule macht . . v. Lindener 1640

6. Eulenberg, ein Dorf an der glätzischen Seite der Eule; beim Scholzen, am Fahrwege von Eulenberg über die Mitte der Eule nach Kaschbach; Fußbod. der Wohnung Prudlo 2797
Der Wegweiser am Fahrwege dabei . . . Prudlo 2801

7. Fichtig, ein Antheil von Vierhöfe, 4 M. nordwestlich, 1 M. von Neurode, in der Nähe des Königswalder Spitzberges; höchstes Haus . . . . Länge 2194
Der Fichtigberg oder rothe Hübel . . . . Länge 2244

8. Goldhäuser, auf der Grenze der Grafschaft mit Schlesien u. Böhmen, bei Beutengrund Jungnitz 1782

9. Hausdorf, 4 M. nordwestl.; am Eulengebirge; Kirche und der Ernststolln . . . . . . Länge 1453
Der Hausdorfer Hof 1046
Das kalte Vorwerk und oberstes Haus der Kieferhäuser . . . . Länge 1716
Halden der alten Friedrichsgrube am Lehrberge Länge 1359
Der Ferdinand-Stolln (Steinkohlen) in Ober-Hausdorf . . . . Länge 1375
Ferdinand-Grube, Theodor-Schacht 1484
Halden der alten Florians-Grube (Steinkohlen) am Lehrberge, in Ober-Hausdorf Länge 1326
Der projektirte tiefe Ernst-Stolln . . . Länge 1285
Der projektirte Hoffnungs-Stolln . . . Länge 1345
Wenceslaus-Grube-Stolln, im Ober-Hausdorfer Thale (Steinkohlen) . . . . Länge 1430
Wenceslaus-Grube, der Berg-Schacht 1629

Wilhelms = Grube = Stolln (Steinkohlen) in Ober = Hausdorf . . . . Länge 1420
Wilhelm = Grube, Cäsar = Schacht 1715
Friedrich=Gegentrum=Stolln (Steinkohlen) in Ober = Hausdorf . . . . Länge 1377
Friedrich = Gegentrum = Grube, Adolph = Schacht . . 1579
Der Lehrberg bei Hausdorf, ein vom Eulengebirge vorgeschobener Bergrücken . . . . Länge 1906
(im Lindener'schen Manuscr. stehen 1898 F.).

Der Demantfelsen auf dem Lehrberge mit kleinen stark glänzenden Quarzkrystallen, wovon der Name . . . . Länge 1824
Des Lehrberges obere metallische Stolln (Steinkohlen) . . . . Länge 1663
Des Lehrberges tiefere metallische Stolln . . Länge 1542

10. Königswalde, 4½ M. nordwestlich, 2 M. von Neurode; Wirthshaus am Bache; v. Lindener u. Jungnitz 1729
Der spitze Berg . . . . Jungnitz 2329
Anm. Zwischen dem spitzen und dem Henneberge liegen die dritten Seefelder der Grafschaft Glatz).

11. Köpprich, Kolonie von Volpersdorf, 4 M. fast nördl.; die Sägemühle (Grenze des Gneuß mit dem Flötzgebirge) . . . . Länge 1525
Alt = Köpprich (auf der Grenze mit Gneuß) . Länge 1500
(steht nicht im Knie).

12. Kunzendorf bei Neurode, 3¼ M. fast nordwestlich, (Grenze mit dem Steinkohlengebirge), ohne weitere Angabe . . . . Jungnitz 1210
Der sogenannte Thiergarten beim Oberhofe, in Karsten's Archiv IV. S. 450 . . v. Lindener 1310

13. Neu=Mölke, Dorf, 4 M. fast nordwestl.; Jakob = Grube, alte Seiger = Schacht 1698

14. Neurode, Stadt, auf rothem Sandstein und an der Wälditz, nach Jungnitz bei 50° 32′ 8″ nördl. Breite und 34° 10′ 26″ östlicher Länge (ohne Angabe des gemessenen Punktes).
Das Rathhaus am Eingange auf gleicher Erde; im Mittel aus 3 Beobacht. . . . . . Prudlo 1237

(Charpentier hat 1200 F.; Lindener's Mess. des Pflasters vor der goldenen Traube zu 1229 F. hat keinen Werth mehr, da die goldene Traube nicht mehr existirt, ja nicht einmal mehr bekannt ist; eben so wenig läßt sich die Messung des Barometer=Niveau's eines

Ungenannten durch Mädler im Juli 1825 (s. Hertha 9ter Band S. 377) zu 1183 F. Seeh. gebrauchen, da der gemessene Punkt nicht angegeben ist).

Des Annabergs höchster Punkt . . . . Länge 1957
Die Kapelle auf dem Annaberge . . . . . Länge 1846
Gustav Heinrich=Grube=Stolln . . . . . Länge 1205
Ruben=Grube=Stolln . . . . Länge 1241

15. Roth=Waltersdorf, 2 M. fast nördlich, ohne weitere Angabe . . . . v. Lindener 2178

16. Schlegel, ½ M. südl. von Neurode, Schloßschwelle . . . . Länge 1245
Obermühle, Freifluther . . . . Länge 1328
Niedermühle, am Teiche . . . . Länge 1245
Segen=Gottes=Stolln=Sohle, ... Länge 1318
Hoffnungs=Stolln Mundloch (oder Eingang) Länge 1023
Des Antons=Schacht Hängebank (oder Fußboden), ... Länge 1216
Johann=Baptista=Grube, der hohe Schacht . . 1259
Der hohe Schacht, 7 Lachter preußisch oder 45 Par. F. höher als der Antons=Schacht liegend . . . . Länge 1261

Anm. Der Antons=Schacht ist perpendikulär 25½ Lachter oder 165 Par. F. tief. Der Antons=Stollen steigt vom Mundloch (d. h. Eingang) bis zur Schachts=Sohle 28 Par. F. Der Antons=Schacht liegt also 193 F. höher als das Mundloch, und nicht, wie bei Hopfgart. steht, 297 Par. F. Die Messung des Antons=Schachts gegen das Mundloch des Hoffnung=Stollens gründet sich auf mehrfache genaue trigonometrische Messungen. Die Messungen, welche Hopfgarten in dieser Gegend gemacht hat, sind hier als nicht übereinstimmend mit den übrigen weggelassen.

Die Kapelle auf dem Allerheiligen=Berge; Schwelle . . . . Kaluza 1846
Die Wolfskoppe . . . . Länge 1883
Das Wolfs=Vorwerk am Hinterberge und oberstes Haus der Kolonie . . . . Länge 1436
Das obere Ende des Dorfes . . . . . . Heinrich 1406

17. Vierhöfe, 4 M. nordwestl., 1 M. von Neurode; oberstes Haus (an der Grenze des Porphyrs) . . . . Länge 1824

(Bei diesem Dorfe liegt der Henneberg).

18. Volpersdorf, 4 M. fast nördlich, Rudolphs=Grube=Stolln . . . . Länge 1432
Neue Rudolph=Grube, Hubert=Schacht 1707

Neuer Valentins=Grube=Stolln . . . . Länge 1431
Neue Valentin=Grube, Förder=Schacht 1639
Sophie=Grube, Wald=Schacht 1715

19. Zaughals bei Neurode, Dorf, 3½ M. nordwestlich; die Anhöhe beim Dorfe . . Jungnitz 2144
(ist sicher zu viel).

3) Reinerz und die Umgegend.

1. Neu=Biebersdorf, 1 St. von Reinerz; die Schleusse des Glaserwassers, am Wege von Biebersdorf nach Nesselgrund, nicht weit von Neu=Biebersdorf; der Fußboden Prudlo 1858
Des Försters Wohngebäude daselbst . . . Prudlo 1893
Der höchste Punkt des Fußsteiges von Bieberdorf nach Reinerz, auf dem Peterberge oder dem Königsbüschel . . . . Prudlo 1846
(Scheint mir zu niedrig zu sein).

2. Falkenhain, Dorf, unterhalb Nesselgrund und damit benachbart, 2 M. fast westl.; Wirthshaus, nahe an der Straße, Fußboden . Prudlo 1474

3. Gränzendorf, am nördlichen Fuße der hohen Mense, ¾ St. von Reinerz, 3½ südwestl. von Glatz, ohne nähere Angabe, die bei diesem Gebirgsdorfe durchaus nöthig gewesen wäre . . . . Schiebel 2399
(Diese Zahl steht bei Karsten und im Lindener'schen Manuscr.).

4. Grunwald, 3½ M. südwestlich, 2 Stunden von Reinerz, am Fuße der Mense, das höchste Dorf der Grafschaft Glatz; am oberen Ende des Dorfes . . . . . v. Lindener 2768
Der Oberkretscham . . . . Jungnitz 2650
Höchster Punkt des Weges von Grunwald über den böhmischen Kamm nach dem Dorfe Sattel in Böhmen . . . . v. Lindener 3062
(Der böhmische Kamm zwischen Grunwald und Sattel besteht aus Gneuss und Glimmerschiefer).

5. Quelle der Reinerzer oder der Hummelschen Weistritz, an dem östlichen Abhange der hohen Mense, oberhalb des Dorfes Grunwald. Das Riesel heißt das Bittnerflößel, weil es nicht weit von der Wohnung des Bauers Bittner zu Grunwald entspringt . . . v. Asmann u. Seliger 2686,4

(So steht es auch bei Mosch S. 48 ohne Angabe der Quelle. Im Lindener'schen Manuscr. stehen 2783; in den Zusätzen zu dem Lucifer S. 78 nach Lindener 2703; Hallmann S. 10 gibt 2738, offenbar ein Druckfehler).

6. Der Hummel oder Hummelberg mit der Ruine eines ehemaligen Bergschlosses (des Hummelschlosses), ein aus Glimmerschiefer bestehender und isolirter Bergkegel, 1 Stunde von Reinerz, öfters und sehr abweichend gemessen, ist nach meiner Messung, welche in den Mittag fällt (12¼ Uhr), am Thurme, welches der höchste Punkt des Berges ist 2208

(Kaluza's Messung mit 2219 F. ist ihr am nächsten; mehr entfernt sich die des Jungnitz mit 2279 F., oder wie Berghaus gibt, mit 2250; das meiste und offenbar unrichtig ist nach Lindener bei Charpentier S. 50 mit 2402 F.; der Wahrheit am nächsten kommt außer Kaluza noch Wünsch im Lucifer S. 304 gestützt auf Beobacht. den 17. Octbr. 1800 und gegen Schweidnitz verglichen mit 2235 F.).

Der Hummelkretscham, an der Straße von Reinerz nach Lewin, unfern des Hummelschlosses, nach Jungnitz 1983 existirt nicht mehr; wenigstens habe ich im Septbr. 1836 vergebens darnach gefragt.

7. Nerbotin, zwischen Lewin u. Reinerz; Wirthshaus an der Straße, ... Berghaus 2017
Scheitelpunkt der Straße, dem Hummelschlosse gegenüber . . . . Berghaus 2113

8. Der Ratschenberg, ein bedeutender Berg, kahl und mit schöner Aussicht nach Böhmen, 1 St. von Reinerz, ½ St. vom Hummel, aus Gneuß und Glimmerschiefer, ist um ein bedeutendes höher als der Hummelberg und dennoch durch frühere Messungen nur um eine unbedeutende Kleinigkeit höher als der Hummel gefunden worden. Meine Messung gibt 2483
also 275 F. mehr als beim Hummel.

(Das Barometer stand oben auf dem höchsten Punkte den 7. Sept. 1836 früh um 11 Uhr 25″ 6,30‴ = 306,30‴ bei 13,7° attach. und 12,7° frei. Die korrespondirenden Beobacht. wurden, wie bei allen meinen Messungen der Reinerzer und Karlsberger Gegend, zu Karlsberg gemacht. Vergl. Karlsberg S. 207 u. folg.

(Jungnitz hat 2388 und im schlesischen Provinzialblatte 2390; Lindener dagegen nur 2414 F. Nach Jungnitz ist der Ratschenberg über dem Hummelberge 109 bis 111 F., nach Lindener nur 12 F., wovon keins richtig ist. Nach Kaluza ist der Ratschenberg 2460 F. seeh., also über dem Hummel 241 F. und dieserhalb

unter den früheren Bestimmungen am richtigsten bestimmt und mit mir am meisten übereinstimmend).

Der Grund des Teiches zwischen dem Dorfe Ratschenberg und dem Hummelberge, am Damme . . . . Prudlo 2113

9. a) Reinerz, Stadt; berühmt durch die ¼ Stunde davon entfernte Bade- und Brunnanstalt (Eisenquellen und Molken), besonders für Brustkranke; gehört zu denjenigen Oertern, welche die konfusesten Höhenmessungen aufzuweisen im Stande sind. Der Ring allein, der nach bloßem Augenscheine zwischen der tiefsten und höchsten Stelle höchstens 20 F. Unterschied gibt, hat nach ihnen einen Spielraum von 107 F. (zwischen 1680 und 1573). Mit Uebergehung des Ungehörigen halte ich für jetzt Folgendes für das zuverläßigste.

Der schwarze Bär, ein Gasthof und Eckhaus zugleich, am Ringe, auf dem tiefsten Punkte desselben; das Pflaster vor demselben ist im Mittel aus vier Messungen . . . Prudlo 1651

Die vier Messungen selbst geben einzeln 1662, 1639, 1649 und 1652 F. Die letzte wurde um 1½ Uhr Nachmitt. gemacht.

Berghaus hat für denselben Punkt 1654, mithin nur 3 Fuß mehr. Schließt man von meinen vier Messungen die zweite oder niedrigste mit 1639 F. aus, so erhalte ich im Mittel aus den übrigen dreien auch 1654 F.; gleichwohl ziehe ich das Mittel aus allen vier mit 1651 vor.

Gersdorf hat 1573, jedenfalls zu wenig; Jungnitz 1650 ohne Angabe des gemessenen Punktes auf dem Ringe, doch wahrscheinlich auch das Pflaster vor dem Bären.

Der blaue Hirsch, Gasthaus auf dem oberen Theile des Ringes; Pflaster vor der Thüre Prudlo 1666

Der Ring der Stadt liegt auf Plänerkalk.

Die Papiermühle bei der Stadt, an der Weistritz; Fußboden . . . . Berghaus 1617

Die Weistritz bei der Papiermühle . . . Berghaus 1605

(nach Jungnitz 1612, gegen die Papiermühle zu viel).

Die Apotheke, unfern der Kirche, Fußboden, ist nach Mädler mit 1584 F. viel zu niedrig; trügt mich mein Gedächtniß nicht, so wird sie etwa 10 F. niedriger als das Pflaster vor dem schwarzen Bären, mithin auf 1641 zu setzen sein.

Höhe in der Chaussee, östlich über Reinerz, an der Hemmtafel . . . . Berghaus 1759

b) Bei der Badeanstalt selbst erscheint die Verwirrung in den Höhenmessungen noch größer als bei der Stadt, welches wahrscheinlich daher rührt, daß die Abschreiber der gedruckten Höhenmessungen die Lokalität nicht kannten, und voraussetzten, Stadt und Badeanstalt sei ein und derselbe Punkt, wobei nicht genug bedauert werden kann, daß Jüngnitz, der seiner Gesundheit wegen so häufige Reisen nach Reinerz machte und bei dieser Gelegenheit Höhenmessungen anstellte, auf keine Weise für genaue Abschrift und Veröffentlichung der Resultate seiner Berechnungen gesorgt hat, so daß man vielen der unter seinem Namen kursirenden Höhenmessungen keinen höheren Werth zuschreiben kann, als etwa den wenigen Hopfgarten'schen, bei denen es auf einige Hundert Fuß mehr oder weniger nicht sehr anzukommen schien. So befinde ich mich leider in dem Falle, die von ihm im August und Septbr. 1824 während eines vier wöchentlichen Aufenthaltes in der besagten Badeanstalt, 16 F. über dem Erdboden vor der Inspektorwohnung (ich war zu jener Zeit auch dort im Bade), angestellten 27 Barometer-Beobachtungen und hieraus berechneten Seehöhe des erwähnten Erdbodens oder Schwelle der Inspektorwohnung zu 1755,6 oder 1756 F., und in früheren Jahren zu 1785 F. bloß anzuführen, ohne sie gebrauchen zu können, und bemerke, daß das Nähere dieser Berechnung in der Hertha 11. Bde. 1828 S. 364 u. 365 durch Berghaus veröffentlicht worden ist.

Ich finde nämlich seine Messung der Schwelle der Inspektorwohnung, die dicht an der Weistritz liegt und mit einer Thurmuhr für die Badegäste versehen ist, zu groß, sobald die meinige des Pflasters vor dem schwarzen Bären am Ringe für die richtige angenommen wird. Für das letzte ist in sofern eine hohe Wahrscheinlichkeit vorhanden, als Jungnitz nur 1 F. weniger, und Berghaus nur 3 F. mehr hat als ich, so daß meine fast als das Mittel der Jungnitz'schen und Berghausischen erscheint. Setzt man also die Zahl 1651 für das Pflaster vor dem schwarzen Bären vorläufig als richtig, so wird meine erste Behauptung aus Folgendem als richtig erhellen.

Am 8. Septbr. 1836 machte ich vom schwarzen Bären aus einen Exkurs nach der Mense. Ich beobachtete vor dem

Weggehen und nach der Rückkehr mein Barometer. Die erste Beobachtung um 6¼ Uhr früh gab für den schwarzen Bären zur Seehöhe 1649 F. Die zweite oder nach erfolgter Rückkehr um 1½ Uhr 1652 F. Seeh., oder nur 3 F. mehr als die erste. Der Barometerstand und die Temperatur hatten also in dieser Zwischenzeit eine so geringe Veränderung erlitten, daß der Höhenunterschied nur 3 F. betrug. In dieser Zwischenzeit kam ich, auf dem Rückwege von der Mense begriffen, zum kalten Brunn in der Badeanstalt und fand aus der um 12½ Uhr angestellten Messung, daß der Anfang der Allee beim Brunnhause des kalten Eisenbrunns nur 1664 F. Seehöhe habe. Der Abfluß des kalten Eisenbrunns aus dem Brunnhause in die nahe Weistritz ist nur 6 F. niedriger, hat also 1658 Seeh.; die vorbeifließende Weistritz unter dem dortigen Steige ist noch 6 F. tiefer, also 1652 F. seehoch.

Nun ist die Schwelle des kalten Brunnhauses ungefähr 2 F. über dem Anfange der Allee, oder 1666 F. seehoch; die Schwelle der Inspektorwohnung wieder wird etwa höchstens 4 F. höher liegen als die des kalten Brunnhauses, also 1670 F. Seehöhe haben. Vergleicht man diese Zahl 1670 mit meiner Seehöhe des schwarzen Bären 1651, so kommt hiernach die Schwelle der Inspektorwohnung nur 19 F. höher zu stehen, während sie nach Jungnitz 1756 — 1650 = 106 F. höher liegt. Wer die Lokalität kennt, wird die Erhebung von 106 F. viel zu hoch finden, man mag den Weg von der Badeanstalt nach der Stadt oder den Lauf der Weistritz verfolgen und näher ins Auge fassen.

Es verträgt sich aber der Barometerstand mit der Lokalität sehr gut, wenn meine Messungen, die aus einem Gusse kommen, genommen werden, und so nehme ich keinen Anstand, unter der Voraussetzung, daß die Seehöhe des Pflasters vor dem schwarzen Bären 1651 F. betrüge, die in der Badeanstalt gemessenen Punkte folgendermaßen festzusetzen:

Der Anfang der Allee beim Brunnhause des kalten Eisenbrunnens	Prudlo 1664
Der Abfluß des kalten Eisenbrunnens aus dem Brunnhause in die Weistritz	Prudlo 1658
Die beim kalten Brunnhause unter dem Steige fließende Weistritz	Prudlo 1652
Die Schwelle des kalten Brunnhauses . .	Prudlo 1666

Die Schwelle oder der Erdboden vor der Inspektorwohnung . . . . Prudlo 1670
Die Schwelle des lauhen Brunnhauses, ungefähr 10 F. höher als die des kalten Brunns Prudlo 1676
Der Grund der beiden Stahlquellen, der kalten wie der lauhen, kann an 10 F. unter der Schwelle liegen.
Dieß würde für die kalte Quelle 1656
für die lauhe 1666
Seehöhe geben.

(Charpentier S. 48 nimmt für die letzte 1678 F., oder 12 F. mehr als ich).

Das Badehaus II., Zimmer Nro. 6 in der Badeanstalt hat nach der Bestimmung des Jungnitz in den Jahren 1822 und 1824 Polhöhe oder geogr. Br. (nordl.) 50° 23′ 41,5″, östl. Länge 34° 3′ 30″.

c) Die fünf folgenden Messungen in der Umgegend liegender Punkte sind, die meinigen nicht ausgenommen, wahrscheinlich nicht ganz zuverläßig:

Der Holzberg (ohne Bäume), oberhalb der Eisengießerei . . . . Jungnitz 2250

(aus einem Manuscr. seines Nachlasses; bei Karsten dagegen, ebenfalls nach Jungnitz, 2198 F.).

Zimmermannsruhe oder die Eisenhütte im Grunwälder Thale, 5/4 St. von Reinerz Jungnitz 1850

(aus einem Manuscr. seines Nachlasses).

Das Grunwälder Thal, an der Weistritz, besteht aus Glimmer-schieferartigem Gneuß, wie das ganze Grunwälder Gebirge.

Die Ziegenanstalt oder Molkenanstalt am Kalkberge; Fußboden des Sommerhauses Prudlo 2254

(nach Jungnitz 2145).

Fußboden des Wohnhauses . . . . Prudlo 2252
Der Kalksteinbruch bei der Molkenanstalt, der obere Rand . . . . Prudlo 2312

(nach Jungnitz 2265).

d) Bei Reinerz beginnen **zwei** bedeutende **Gebirgszüge**. Sie laufen einander parallel und von Nordwest nach Südost. Geschieden werden sie von einander durch die Reinerzer Weistritz und die Erlitz. Der eine, links der Erlitz, liegt ganz auf glätzischem oder preußischem, der andere rechts

der Erlitz, fast ganz auf böhmischem Gebiete. Der erstere führt den Namen Habelschwerdter Gebirge, der zweite das Mensegebirge, oder die Mense nebst den böhmischen Kämmen, wofür man häufig nur sagt „böhmische Kämme“, weil diese theilweise höher sind als die Mense. und diese letztere nur einen ganz kleinen Theil dieses Zuges ausmacht.

Das Habelschwerdter Gebirge, welches die Seefelder in sich faßt, außerdem der Erlitz und der Habelschwerdter Weistritz oder dem Kressenbache ihr Entstehen gibt, ist ein fast ganz bewaldetes, daher unfreundliches, wildes Gebirge, wovon der Nesselgrunder Forst einen Theil ausmacht, und hat äußerlich nichts charakteristisches. Der Heidelberg bei Verlohrenwasser, 1 Stunde von Langenau, ist der höchste Berg darin. Die Messungen selbst siehe im Habelschwerdter Kreise.

Dagegen macht sich das Mensegebirge oder die Mense mit den böhmischen Kämmen durch die bedeutendere Höhe und durch den scheinbar genauen Zusammenhang seiner einzelnen Kuppen sogleich bemerkbar, während im Habelschwerdter Gebirge alles zerrißen und lose erscheint. Der Fuß oder Anfang dieses Gebirgszuges muß jedenfalls zwischen die böhmische Bergstadt Gishübel und den Hummelberg gesetzt werden. Er erhebt sich von da nach und nach, bei der Reinerzer Molkenanstalt und bei Grenzendorf vorbeigehend, bis er die erste sehr bedeutende Höhe in der eigentlichen hohen Mense erreicht, über welche die glätzisch-böhmische Grenze geht Der höchste Punkt der Mense ist von Gneuß und Glimmerschiefer, frei und auf derselben eine Erhöhung aus Steinen errichtet, um die Aussicht, die nach Böhmen äußerst schön ist und des Vormittags einen tiefen Blick hinein gestattet, desto besser genießen zu können. Die Höhe derselben ist bis jetzt ebenfalls verschieden und abweichend gefunden worden und liegt zwischen 3090 und 3383 F.

Wünsch im Lucifer S. 303 hat 3090 F.; nach Jurgnitz im Provinzialblatte 3280, nach Kaluza 3243, bei Charpentier S. 51 stehen 3242, bei Hallmann S. 81 nach Lindener 3323 F.; bei Sommer 3097 F.; nach Hille und Seliger den 8. August 1805 von 2 bis 3 Uhr 3383.

Ich war oben den 8. Septbr. 1836 und beobachtete mein Barometer früh um 9¼ Uhr zu 24″ 8,96‴ = 296,96‴ bei 8,4° attach. und 7,9° frei und zu einer Zeit, da der Ba-

rometerstand wenig Wechsel zeigte. Mittelst korrespondirender Beobachtung zu Karlsberg berechnete ich die Seehöhe zu 3334 F.
Ich setze in diese Messung großes Vertrauen, da sie in die Zeit fällt, welche von der Zeit der mittleren Temperatur des Tages nicht fern ist. Vergl. Reinerz S. 198 und 199.

Hinter der Mense fangen eigentlich erst die böhmischen Kämme (auch im Singular „der böhmische Kamm") an und erheben sich über die Mense. Man sieht das schon auf der Mense mit bloßen Augen sehr deutlich, noch mehr aber, wenn man auf dem Heidelberge bei Verlohrenwasser oder auf dem schwarzen Berge in der Nähe des großen Glätzer Schneeberges seinen Standpunkt genommen hat. Diese Beobachtung, die ich gemacht hatte, wurde bestätigt durch böhmische Messungen, welche Sommer in seiner Beschreibung des Königreichs Böhmen (Bd. IV.) aufgenommen hat und ich jetzt mit der Bemerkung folgen lasse, daß die Messung der Mense mit 530 Wien. Kl. oder 3097 Par. F. darin jedenfalls zu klein ist, indem der Unterschied zwischen dem höchsten Punkte des böhmischen Kammes, welches die Deschnayer große Koppe ist, und der Mense auf keinen Fall 400 F. oder gar darüber, sondern nach meinem Dafürhalten unter 300 F. ist.

Der böhmische Kamm hat nach der Lage oder dem Besitzthume verschiedene oder einzelne Namen. Der in dem zur Herrschaft Cernikowitz in Böhmen gehörigen Antheile liegende Theil heißt das Deschnayer Gebirge, auf der Herrschaft Reichenau aber das Reichenauer Gebirge. Der höchste Punkt dieses Gebirgsrückens und des gesammten böhmischen Kammes ist die Deschnayer große Koppe, auch die Grenzkoppe genannt, welche sich nach Hallaschka's Messung . . . 602 Wien. Kl. oder 3518 Par. F. über die Nordsee und beiläufig 50 Kl. oder fast 300 Par. F. über den ganzen Gebirgsrücken erhebt.

Nördlich von derselben, durch eine Einsattlung des Gebirgsrückens von ihr getrennt, erhebt sich an der äußersten Landesgrenze die kleine Deschnayer Koppe.

Westlich vom Hauptkamme findet sich die Luisenlehne, ein . . . . 473 Wien. Kl. oder 2764 Par. F. hoher Bergrücken.

Die weitere Erstreckung des Hauptkamms nach Süden heißt zunächst der großen Deschnayer Koppe der Kreisel-

berg; fernere Erhöhungen oder hervorragende Kuppen des Hauptkammes sind unter andern, im Reichenauer Hochgebirge der Kronstädter Berg, der ausgedehnteste Theil des ganzen Gebirgskammes, 554 Wien. Kl. über der Nordsee oder 3237 Par. F.

Mehr über diesen böhmischen Kamm, jedoch ohne Angabe der Höhen, findet man bei Sommer IV. Bd. Königgrätzer Kr. 1836 S. 241 ff.

Der Faßholzberg bei Raßdorf, auf der böhm. Herrschaft Solnitz, am Hochgebirge (d. h. am böhm. Kamme), 468 Wien. Kl. oder 2735 Par. F. über der Meeresfläche.

Der Oberdorf, das Hocheckigt und die hohe Wurzel, besonders hervorragende Kuppen des steilen böhmischen Kammes des Erlitzgebirges auf der böhm. Herrschaft Roketnitz, gegen . . . . 530 Wien. Kl. oder 3097 Par. F. Meeresh.

(bei Sommer IV. S. 267).

Stadt Reichenau, in Böhmen, am Fuße des Erlitzgebirges, am Kiezna-Bache, 4¼ M. östlich von Königgrätz, in hügeliger Gegend, unter 50° 10′ 10,8″ nördl. Br. und 33° 56′ 25″ östl. Länge, 180 Wien. Kl. oder 1052 Par. F. über der Nordsee.

10. Weg von Reinerz nach der hohen Mense:

Reinerz, der schwarze Bär am Ringe, Pflaster davor . . . . Prudlo 1651

Der Erdboden beim Altare des Altarberges Prudlo 1902

Auf der Vorwiese oder dem Fuße des Predigtstuhles (eines Berges links am Wege); diese Vorwiese ist ein grüner freier Platz, auf welchem der Weg von Reinerz mit dem Kohlauer Wege zusammentrifft; beim Heraustreten aus dem Walde . . . . Prudlo 2185

Der höchste Punkt des Fahrweges hinter Grenzendorf, unterhalb des sechsten Grenzsteines oder nicht weit vom kalten Born im Kalkhau, zugleich der Weg von Reinerz über Kohlau nach der Mense . . . . . . Prudlo 2687

Der Weg bei den letzten (obersten) zwei Häusern von Grenzendorf nach Grünwald, oder der Fuß der Mense, am Wegweiser, in einer Vertiefung . . . . . Prudlo 2636

Die hohe Mense, auf dem höchsten Punkte, am Belvedere, das von Steinen erbaut ist Prudlo 3334

Der Fußboden der Mühle in Vorderkohlau . Prudlo 1867
Pflaster vor dem schwarzen Bär . . . . Prudlo 1651

11. Der Weg von Reinerz nach Karlsberg an der Heuscheuer:

Pflaster vor dem schwarzen Bär am Ringe . Prudlo 1651
Der Erdboden der Ziegelei hinter Reinerz . . Prudlo 1796
Die Kirche zu Friedersdorf, Fußboden . . Prudlo 1890
Der untere Anfang des Waldes rechts am Wege vor Lochwiesen oder Friedrichsberg, . . Prudlo 2332
Die Häuser von Lochwiesen, am Wege . . Prudlo 2425
Der Scheideweg hinter Lochwiesen oder Friedrichsberg (der eine Weg geht nach Karlsberg, der andere rechts nach Wünschelburg) Prudlo 2445
Der Eckstein, der höchste Punkt in dem Gebirgszuge, der rechts bei Lochwiesen beginnt und, mit Friedersdorf parallel, bis Rückerts fortgeht . . . . Prudlo 2646
Der höchste Punkt des Fahrweges zwischen Lochwiesen und Karlsberg, zugleich der unterste Punkt des Spiegelberges . . . . . . Prudlo 2540
(nach Schiebel 2510 F.).

Beim Wegweiser, am Anfange des Fußweges nach Cudowa, ... Prudlo 2530
Der Erdboden an der Wohnung des Scholzen Pabel zu Karlsberg . . . . Prudlo 2359

12. Reinerzkron, an der Chaussee zwischen Reinerz und Lewin; der höchste Punkt des Weges im Dorfe . . . . Prudlo 2072
Die Feldkapelle, etwa 20 Schritte davon Prudlo 2072
(Das höchste Haus, in der Mitte des Dorfes . . Berghaus 2104
Ist eines in der Straße gemeint, so stimmt diese Messung nicht mit den meinigen).

Die Stelle der Chaussee, wo rechts der Weg nach Ratschenberg abgeht . . . . . . Prudlo 2050

13. Rückerts, 3/4 Stunden von Reinerz; Chaussee beim Herrnhause . . . . Berghaus 1443
Der Scheitelpunkt in der Chaussee, östlich und oberhalb Rückerts, im Walde . . . Berghaus 1656
Der Steinberg, worauf ein Blockhaus gestanden hat, jetzt aber ein neues Schloß erbaut steht, die ob. Scheitelfläche; v. Asmann u. Seliger 1751,7
(nach Schiebel nur 1703).

Die Mühle an der von Friedersdorf kommenden Steinbach . . . . Jungnitz 1362

(Das Wirthshaus steht, nach Lindener, bei Hopfg. mit 1698 F. angegeben, was durchaus falsch ist).

14. Die Seefelder, von dem benachbarten Dorfe Grunwald nur durch ein sehr enges Thal geschieden, von großem Umfange und aus Torf bestehend, liegen niedriger als Grunwald und lassen dieserhalb nur solche Messungen zu, die weniger geben als Grunwald's Seehöhe beträgt.

An der Grenzsäule fand Jungnitz 2385

(zu Folge eines Manuscr.; v. Lindener hat dafür 2414).

Am Rehbanzgraben soll, wie Hallmann Seite 80 sagt, die Seehöhe 2604, ja bei Charpentier S. 47 und bei Kaluza gar 2858 F. betragen. Dieß ist jedoch, bei näherer Anschauung der Lokalität, unmöglich, und ich halte dafür, daß die Zahl 2858 aus der Jungnitz'schen 2385 durch einen Druckfehler entstanden ist, indem die Ziffern 3, 5 und 8 beim undeutlichen Abdrucke des ersten Correctur-Bogens häufig gleich aussehen.

Die Quelle der Erlitz auf den Seefeldern ist nach Lindener 2410, in den Zusätzen zu dem Lucifer S. 80 dagegen, ebenfalls nach Lindener, nur 2313 F. seehoch.

Die ächte und zuverläßige Messung, der ich hier folge, ist nachfolgende:

Quelle der Erlitz auf den Seefeldern bei dem Seefeldhause . . . . v. Asmann u. Seliger 2313,8

Die Seefelder . . . . v. Asmann u. Seliger 2317,8

4) Wünschelburg und die Umgegend.

1. Albendorf, berühmter Wallfahrtsort, 2 M. fast nordwestl.; am Mühlgraben . . Jungnitz 1088

(Hallmann S. 119 auch).

2. Der Finkenhübel bei Dürrkunzendorf, $^6/_4$ M. nordwestl.; . . . . v. Lindener 1489

(nach Kaluza 1532).

3. Die Harte oder der Harteberg. S. Wünschelburg.
4. Die Hopfenlehne. S. Wünschelburg.

5. a) Karlsberg, ein Dorf an der Heuscheuer, $3^1/_2$ M. nordw., $^6/_4$ Stunden von Wünschelburg, 2 Stunden von Reinerz, hat nebst der Heuscheuer bis jetzt so verworrene Höhenmes-

sungen gehabt, daß sich, seit ich im J. 1836 dort gemessen habe, nur weniges davon gebrauchen läßt. Es liegt auf einer Hochfläche und nicht auf einer Hochebene, auf unebenem Terrain, zwischen zwei Gebirgszügen, in deren jedem ein Berg der höchste ist.

Der eine Gebirgszug lauft, beständig im Abfallen, zwischen Karlsberg und Wünschelburg oder nordöstlich von Karlsberg, bis er vor Wallisfurth und Heide endigt; der höchste Berg darin ist die Heuscheuer.

Der zweite Gebirgszug lauft mit jenem parallel und hat auf der einen Seite das Dorf Karlsberg, auf der anderen die Badeörter Cudowa und Reinerz liegen, wenn man nicht unbekannte Dörfer, sondern die nächsten bekannten Badeörter als begrenzende Bezeichnungspunkte nimmt. Seine merkliche Erhebung, die in einer geraden, wenn gleich schrägen Linie erfolgt, beginnt am Ende der obersten Häuser der Kolonie Bukowine mit dem wilden Loche; der höchste Punkt ist der Spiegelberg, an den sich der Vogelsberg anschließt, worauf eine Vertiefung folgt, durch welche der Weg von Lochwiesen nach Wünschelburg gelegt ist. Mit dem Ecksteine erhält der Gebirgszug von neuem eine bedeutende Höhe, die in dem weiteren Verlaufe des Zuges fortwährend abnimmt, bis vor Rückerts der ganze Gebirgszug ein Ende hat. Zwischen diesen beiden Gebirgszügen in dem Thale liegt außer Karlsberg auch der sogenannte große See.

Man hat bis jetzt beide, von einander sehr bestimmt und deutlich geschiedene, Züge mit demselben Namen „Heuscheuergebirge" bezeichnet. Geologisch betrachtet läßt sich in der That nichts gegründetes dagegen einwenden, weil der weiche Sandstein in beiden scharf hervortritt. Ja es hebt bei der Heuscheuer mit dem Batzdorfer Spitzberge noch ein dritter beträchtlicher Sandstein-Zug an, geht zwischen Politz und Braunau fort, und erstreckt sich bis hinter Adersbach. Auch dieser wird von den Geologen noch mit den ersten zweien verbunden und der Name „Heuscheuergebirge" in weiterer Bedeutung für alle drei gebraucht.

Nimmt man indeß die Sache in geographischer Hinsicht, so halte ich dafür, daß bei der Bestimmtheit der Abgrenzung, die sich in der Nähe und in der Ferne kund gibt, jeder einen besonderen Namen annehmen und führen könne. Der erste wird dann das Heuscheuergebirge (in engerer Bedeutung), und der zweite das Spiegelgebirge heißen. Namen, deren Einführung auf gleichem Grunde

beruht, wie bei dem Heidelgebirge und schwarzen Gebirge im Waldenburger Kreise. Siehe dort nach S. 74 und 93.

Wie aber der dritte Gebirgszug vom Batzdorfer Spitzberge an bis jenseits Adersbach, ebenfalls im beständigen Fallen seiner Höhe, heißen solle, dieß anzugeben, setzt mich in sofern in einige Verlegenheit, als derselbe keinen Berg aufzuweisen im Stande ist, von dem man die Benennung nehmen könnte. Der Batzdorfer Spitzberg, bald zu Anfange desselben, erhebt sich zwar am höchsten über denselben. Weil wir aber in Schlesien und an der Grenze an zwanzig Spitzberge haben, so muß man von dieser Seite darauf Verzicht leisten. Nun macht glücklicherweise das Adersbacher Gebirge, auch Adersbacher Felsen oder Adersbacher Steine genannt, von diesem Gebirgszuge einen Theil, hat denselben Sandstein, wie das Heuscheuergebirge, ist außerdem wegen der mannigfachen Formen seiner Felsen allgemein bekannt und wird dieserhalb vielfach besucht. Das zweckmäßigste dürfte es demnach sein, diesen dritten Gebirgszug „das Adersbacher Gebirge in weiterer Bedeutung" oder „Adersbach-Politzer Gebirge" zu nennen. Es gehört zu den wildesten Partieen des gesammten schlesisch-böhmischen Gebirges und hat bis jetzt noch kein Barometer gesehen.

Was die Aussicht betrifft, so gehört die Heuscheuer zu den schönsten Partieen nicht nur der ganzen Grafschaft Glatz und des gesammten schlesischen Gebirges, sondern sicherlich auch in Deutschland. Vergl. meine Bergaussichten von S. 167 bis 172. Der große Winterberg in der sächsischen Schweiz kann sich mit ihr durchaus nicht messen, wie ich das gegen Albert Schiffner in Dresden (den bekannten Verfasser einer sehr gelungenen Beschreibung der sächsischen Schweiz), im „allgemeinen Anzeiger und Nationalzeitung der Deutschen" in Nro. 115 des Jahres 1836 von S. 1474 bis 1478 einschließl., wie ich glaube siegreich nachgewiesen habe.

An guten Höhenmessungen hat es bis jetzt in allen drei Gebirgszügen sehr, und, wie schon bemerkt worden ist, theilweise ganz gefehlt. Ich fand es daher für nothwendig, im Septbr. 1836 mehrere Messungen daselbst anzustellen, zuvor aber einen Freund der Naturwissenschaften in dasiger Gegend für die Anstellung korrespondirender Beobachtungen zu gewinnen, um darauf meine Berechnung gründen zu können. Der Baron v. Rottenberg, königl. Oberförster zu

Karlsberg, ist mit der größten Bereitwilligkeit daran gegangen und hat mir Beobachtungen, von 2 zu 2 Stunden, geliefert, die hinsichtlich der Genauigkeit nichts zu wünschen übrig ließen. Aus denselben ermittelte ich zuerst, um einen Anhaltspunkt für meine Höhenberechnungen dortiger Gegend zu erlangen, die Seehöhe seines Barometer-Niveau's. Sechs Reihen seiner Barometerbeobachtungen konnte ich dazu benutzen.

1) 15 Beobacht. zu Karlsberg vom 1. bis zum 15. Septbr. 1836 gaben nämlich im Mittel:

					Therm. R.
a) früh	um 6 Uhr	309,4200'''	bei 10,30° attach.	u.	6,82° fr.
b) Nachm.	um 2 Uhr	309,3073'''	bei 11,16° attach.	u.	9,14° fr.
c) Abends	um 10 Uhr	309,1940'''	bei 10,42° attach.	u.	7,26° fr.

2) 15 Beobacht. zu Karlsberg vom 16. Septbr. incl. bis zum 30. Septbr. 1836 gaben im Mittel:

d) früh	um 6 Uhr	309,4726'''	bei 9,14° attach.	u.	5,33° fr.
e) Nachm.	um 2 Uhr	309,5306'''	bei 10,22° attach.	u.	8,90° fr.
f) Abends	um 10 Uhr	309,7006'''	bei 9,67° attach.	u.	6,82° fr.

im Ganzen 90 Beobachtungen.

Mit diesen setzte ich ebenfalls 6 Reihen gleichzeitiger Beobachtungen auf der Sternwarte zu Breslau in Verbindung, weil dieser Punkt seiner Seehöhe nach bereits ermittelt war. Eine nicht unbeträchtliche Anzahl derselben war aber durchaus nothwendig, wenn ein möglichst genaues Resultat erzielt werden sollte, weil Breslau und Karlsberg in gerader Linie jedenfalls an 12 Meilen Entfernung von einander haben.

Die der Ordnung nach entsprechenden gleichzeitigen Beobachtungen zu Breslau auf der Sternwarte gaben im Mittel vom 1. bis zum 15. Septbr. 1836:

a) früh	um 6 Uhr	332,3820'''	bei 13,01° attach.	u.	8,76° fr.
b) Nachm.	um 2 Uhr	332,4040'''	bei 15,14° attach.	u.	14,94° fr.
c) Abends	um 10 Uhr	332,2180'''	bei 13,81° attach.	u.	10,22° fr.

Vom 16. bis zum 30. Septbr. 1836 einschließlich:

d) früh	um 6 Uhr	332,4560'''	bei 10,33° attach.	u.	7,89° fr.
e) Nachm.	um 2 Uhr	332,6166'''	bei 12,28° attach.	u.	13,14° fr.
f) Abends	um 10 Uhr	332,4133'''	bei 11,25° attach.	u.	9,14° fr.

also auch wieder 90 Beobachtungen.

Nachdem ich durch genaue Vergleichung meines Barometers mit dem auf der Sternwarte und zu Karlsberg die Abweichung von einander (oder den Kollimationsfehler) kennen

gelernt hatte, ergab meine Rechnung unter Berücksichtigung aller Umstände für das Karlsberger Barometer-Niveau nachfolgende Seehöhen:

aus der Reihe	a)	2334,39	Par. F.
aus „ „	b)	2376,62	„ „
aus „ „	c)	2345,12	„ „
aus „ „	d)	2333,79	„ „
aus „ „	e)	2376,24	„ „
aus „ „	f)	2327,78	„ „

Das Mittel aus diesen sechs auf 90 gleichzeitige Beobachtungen basirten Zahlen ist . . . 2348,87 Par. F. und dieß die Zahl, welche die Seehöhe des Barometer-Niveau's des Barons v. Rottenberg in seiner Amtswohnung zu Karlsberg angibt und allen meinen nachfolgenden Höhenmessungen in der Umgegend und im Waldenburger Gebirge zum Grunde gelegt worden ist. Das Barometer hing in einem Zimmer par terre, und wurde bei offenem Fenster beobachtet. Das Niveau war $4\frac{1}{2}$ Fuß über dem Fußboden des Hauses und eben so hoch über dem Erdboden an demselben (oder über der Plinte), also

2344,37 F.

über der Ostsee. Ich führe dieß letztere ausdrücklich an, weil es nothwendig ist, die Seehöhe unwandelbarer Punkte zu wissen.

Anm. Die Gersdorf'sche Messung gab für den Fußboden der Försterwohnung 2257 F. Seeh.

b) Die übrigen Messungen in Karlsberg, in und auf der Heuscheuer sind folgende:

Der Erdboden an der Wohnung des Scholzen Pabel	Prudlo 2359
Das letzte (oberste) Haus in Karlsberg am Fuße der Heuscheuer	Prudlo 2383
Der Anfang des Waldes am Wege zur Heuscheuer	Prudlo 2412
Der Scheidepunkt der beiden Wege zur Heuscheuer	Prudlo 2437
Der Brunn links am Wege zum höchsten Punkte der Heuscheuer, etwa 40 Schritte vom Wege	Prudlo 2506

Die Temperatur der Quelle war um 7 Uhr früh den 10. Septbr. 1836 + 6,4° R. bei 5,6° R. freier Lufttemperatur.

Die Schwelle der Thüre zur Heuscheuer . .	Prudlo 2657
Der Tafelstein auf der Heuscheuer, . . .	Prudlo 2732
Der Fußboden des dabei stehenden Sommerhauses	Prudlo 2734
Die unterste Stufe der Treppe, die zum Gipfel des Großvaterstuhles führt	Prudlo 2800

(3 F. über dieser Stufe stand mein Barometer um 8¼ Uhr früh den 10. Sept. 1836 auf 25″ 3,14‴ = 303,14‴ bei 4,8° attach. und 4,8° fr.).

Der höchste Punkt des Großvaterstuhles, über dem unteren Anfang der Treppe 35 F. hoch (mit der Meßschnur gemessen), über der See	Prudlo 2835

(nach Jungnitz 2810; im Lindener'schen Manuscr. 2824; nach Gersdorf 2828; bei Kaluza und Charpentier 2893, was zu viel ist; fast ganz stimmt Wünsch im Lucifer S. 305 mit mir überein, indem er 10 F. unter dem Großvaterstuhle mittelst korrespondirender Beobachtungen zu Schweidnitz 2795 Fuß Seehöhe herausbringt; denn da der Großvaterstuhl selbst vom unteren Anfange der Treppe bis oben hinauf nach meiner Messung 35 F. Höhe hat, so muß man 10 u. 35 F. zu 2795 F. addiren, um die Seehöhe des Großvaterstuhles zu erhalten, und da kommt 2840 F. heraus).

Bei Hallmann S. 112 wird die nördl. Breite der Heuscheuer zu 50° 29′ 0″ und die östl. Länge zu 34° 1′ 22″, beides nach Jungnitz, angegeben. Dagegen steht am Großvaterstuhle selbst dessen Polhöhe zu 50° 28′ 25″ eingegraben.

Des Backofens höchster Punkt, 2 F. höher als der Großvaterstuhl und in dessen Nähe	Prudlo 2837

Dieser Punkt scheint mir der höchste der Heuscheuer zu sein.

Der oberste Punkt der kleinen Heuscheuer, so hoch als der Tafelstein	Prudlo 2732

6. a) Im Spiegelgebirge (vergl. S. 206) sind bis jetzt fast nur die Punkte gemessen worden, die bei Reinerz (auf dem Wege von Reinerz nach der Heuscheuer) Seite 204 angegeben stehen, nämlich:

Der Eckstein, nicht weit von Lochwiesen, mit sehr weiter Aussicht nach Böhmen, auf dem höchsten Punkte	Prudlo 2646

Der Karlsberg, oder der höchste Punkt des Vogelberges, worauf früher ein Fort (das Fort Carl) oder Blockhaus befindlich war, rechts vom Wege, der von Lochwiesen nach Karlsberg führt, wird bei Charpentier S. 52 zu 2542 F.

Seehöhe angegeben, ist aber bei David in seiner Längenbestimmung . . . . nach Schiebel u. Lindener 2598, was mit allen von mir gemessenen benachbarten Punkten vollkommen übereinstimmt.

Der höchste Punkt des Fahrweges von Lochwiesen nach Karlsberg, zugleich der unterste Punkt des Spiegelberges . . . . . . Prudlo 2540

Beim Wegweiser, am Anfange des Fußweges nach Cudowa . . . . Prudlo 2530

b) Der Spiegelberg selbst differirt von der (großen) Heuscheuer nur um höchstens 20 bis 40 Fuß. Gegenwärtig ist er noch auf der höchsten Spitze bewachsen und die Spitzen der Bäume (so viel ist gewiß) ragen über die gewölbte Oberfläche der Heuscheuer hervor, so daß er mit den Bäumen höher ist. Ob er ohne Bäume auch noch höher sei, oder ihr wenigstens gleich komme, sollte im Septbr. 1836 barometrisch und geometrisch untersucht werden, mußte aber wegen eingetretener ungünstiger Witterung unterbleiben.

Bemerkenswerth ist es, daß in den Wanderungen des Weiss II. S. 112 der Spiegelberg auch für den höchsten unter den Sandsteinbergen der Gegend ausgegeben wird.

c) Der Anfang dieses Gebirgsrückens (des Spiegelgebirges) oberhalb der Kolonie Bukowine, am Eingange ins wilde Loch steht im „kritischen Wegweiser im Gebiete der Landkartenkunde 5ter Band 1833 herausgegeb. von Berghaus" S. 288 zu 1442

Der höchste Punkt der Kolonie Bukowine . . . . zu 1470

und endlich

die obersten Häuser derselben Kolonie . . . . zu 1020

Fuß angegeben. Unterzeichnet sind diese und noch andere Mess. bei Cudowa mit B . . . . .

Wenn hier keine Schreib- oder Druckfehler enthalten sind: so müssen arge Fehler bei der Beobachtung vorgekommen sein, wie der Beobachter selbst unmöglich bei Tage beobachtet haben kann. Denn 1) der Eingang zum wilden Loche liegt ein beträchtliches (jedenfalls mehrere 100 Fuß) höher als die obersten Häuser der Kolonie Bukowine, aber durchaus nicht niedriger als die Messung des Ungenannten. 2) Ist um mehr als 1000 F. gefehlt. Steht man nämlich auf dem Tafelsteine der (großen) Heuscheuer, so erscheint der Eingang zum wilden Loche nur etwas niedriger als der Tafelstein selbst. Dieser ist von mir zu 2732 F. Seeh. gemessen worden, und ich glaube

nicht viel zu fehlen, wenn ich für jetzt nach Schätzung den Eingang zum wilden Loche auf . . . . 2600 F. setze. 3) Weiß ich nicht die Worte mit der Lokalität zusammenzureimen, wenn der höchste Punkt der Kolonie etwas anderes als die obersten Häuser bedeuten soll. 4) Endlich stimmt diese Messung mit der von Cudowa nicht. Cudowa liegt bei weitem tiefer, als Bukowine; hier ist es aber umgekehrt. Wer es nicht glauben wollte, der mache einmal den sonst angenehmen Weg von Cudowa über Tscherbenei nach der Kolonie Bukowine an einem heiteren Vormittage und er wird dann aus einem anderen Tone singen. — Wäre es möglich, daß alle Herausgeber von Höhenmessungen die Gegend, worin gemessen worden ist, aus eigener Anschauung kennten, gewiß existirten dann weit weniger falsche Höhenangaben!

Nachdem ich mein Urtheil über die Messungen der Bukowine und des wilden Loches niedergeschrieben hatte, fielen mir einige Wochen später beim Durchsuchen meiner Papiere meine Notizen über diese Gegend, die ich der Fils'schen Karte des preuß. Staates vom Jahre 1830 entnommen hatte, in die Hand. Diese geben für das wilde Loch 2556
und für die Kolonie Bukowine 2584,
also für das wilde Loch nicht viel weniger, als ich nach Schätzung angegeben hatte; aber die Mess. der Kolonie ist wieder falsch und nicht zu gebrauchen. Den Urheber dieser zwei Zahlen kenne ich nicht.

7. Der Weg von Karlsberg über den Leiersteig nach Wünschelburg.

Der Fuß der Heuscheuer auf dem Fußsteige von Karlsberg zum Leierdörfel, vor dem Eintreten in den Wald, beim Grenzsteine . .	Prudlo 2400
Beim Heraustreten aus dem Walde vor dem Leierdörfel oder Klein-Karlsberg, am Fuße des ersten großen linken Felsen, der dicht am Wege liegt	Prudlo 2091
dieser Punkt ist einer der höchsten vom Leierdörfel.	
Ende des steilen Leiersteigs auf der Brücke über das Heuscheuerwasser; das Bette unter der Brücke, auf dem freien Platze: „Henriettensruhe"	Prudlo 1373
Beim Heraustreten aus dem Walde, auf dem Kreuzwege, zugleich Anfang der Felder	Prudlo 1304
(im Lindener'schen Manuscr. nur 1202 F.).	
Die Feldmühle links vom Wege, der vom Leierdörfel nach Wünschelburg führt	Prudlo 1290
(nach Wünsch im Lucifer S. 306 nur 1101).	

Die Feldmühle heißt mit einigen andern Häusern zusammen Hain.

Das Pflaster vor dem schwarzen Adler (Gasthaus), am Ringe zu Wünschelburg . . Prudlo 1174

8. Scharfeneck, Dominium, $2\frac{1}{2}$ M. nordwestlich; die Steine (Fluß) unter der Brücke . . Prudlo 998

(nach Blaschke nur 968 F., was zu wenig ist).

9. Mittel-Steine, Dorf, 2 M. nordwestl.; die Kirche . . . . Blaschke 968

10. Tuntschendorf, $2\frac{1}{2}$ M. nordwestl.; die Steinau unter der Brücke . . . . Blaschke 1024

Die Kirche . . . . v. Lindener 1069

11. a) Wünschelburg, Stadt, 1 Stunde von der Heuscheuer, nach Jungnitz unter 50° 30′ 18″ nördl. Br. und 34° 6′ 16″ östlicher Länge, liegt zwar nicht in einer horizontalen Ebene, hat jedoch keinen so abschüssigen Ring, daß die Höhenmessungen einen Spielraum zwischen 1492 F. nach Lindener und 1148 F. nach Gersdorf hätten, was 344 F. Unterschied, also einen so großen Unterschied gäbe, wie bei keiner Stadt in Schlesien, und wahrscheinlich nirgends auf der ganzen Erde der Fall ist. Deshalb mußte meine Messung Schiedsrichter werden. Da ergab sich:

Das Barometer-Niveau des Apothekers Neumann, im Garten am Hause, in der offenen Laube, 2 F. über dem Pflaster vor dem Hause Prudlo 1172

Das Pflaster vor dem Hause Nr. 15 auf dem Ring (dem Apotheker Neumann gehörig) Prudlo 1170

Das Pflaster vor dem schwarzen Adler (Gasthaus), unfern der Apotheke und auf derselben Seite des Ringes . . . . Prudlo 1174

(Nach Jungnitz ebenfalls 1174; dagegen soll Lindener 1492 Fuß gefunden haben; v. Gersdorf hat 1148 und bestätigt ebenfalls die Richtigkeit der Messung. Dieselbe ergibt sich aber auch schon aus der Messung des Weges von der Heuscheuer längs des Leiersteiges bis Wünschelburg. Siehe Seite 212).

Das Glätzer Thor . . . . Prudlo 1124

Anm. Der Apotheker Neumann zu Wünschelburg ist, gleich dem Baron v. Rottenberg in Karlsberg, meinem Ersuchen um Anstellung von Gegenbeobachtungen sehr bereitwillig nachgekommen und hat mir sehr genaue Beobachtungen geliefert. Ungeachtet ich bei der Vergleichung der Instrumente auf alle Umstände Rücksicht genom-

men hatte, so muß mir doch dabei etwas entgangen sein, weil alle Resultate, die ich mittelst seiner Gegenbeobachtungen erlangte, bedeutend höher ausgefallen sind, als die aus anderen Gegenbeobachtungen. Aus diesem Grunde mußte ich sie für diese Arbeit unberücksichtigt lassen.

b) Messungen anderer Punkte sind:

Das Heuscheuerwasser, an der steinernen Brücke, auf städtischem Territorio . . . . Jungnitz 1187

Die Harte oder der Harteberg, ein Berg, südlich von Wünschelburg, zwischen Wünschelburg und Albendorf . . . . Jungnitz 1565

Die Hopfenlehne, ein Berg nordöstlich von der Feldmühle und der Heuscheuer, von Wünschelburg aus rechts von Kaltwasser . . Prudlo 1515

(nach Jungnitz 1565, was zu viel ist; die Harte ist wenigstens 50 F. höher als die Hopfenlehne).

Die Hopfenlehne ist eine durch einen Streifen rothen Sandsteins vom Plateau des Leierdörfels abgesonderte Partie. In Karsten's Archiv IV. S. 461.

Zwischen Wünschelburg und Neurode ist die Gebirgsart durchgehends rother Sandstein. Charpentier's Darstell. S. 58.

Noch finde ich eine Messung des Fußes des Leierberges, gegen die Feldmühle zu, nach Jungnitz mit 1228 F. vor. Darunter muß indeß der tiefste Punkt der Heuscheuer unterhalb der Feldmühle, deren Seehöhe ich zu 1290 F. bestimmt habe, verstanden werden, denn einen Leierberg kennen die Leute der dasigen Gegend nicht.

5) Lewin und Cudowa nebst der Umgegend.

Diese Gegend ist mit Höhenmessungen nur stiefmütterlich bedacht und außerdem durch die neuesten, welche der kritische Wegweiser im Gebiete der Landkartenkunde 5ter Band 1833 S. 288 enthält, ganz verunstaltet. Siehe das Spiegelgeb. S. 211. Am brauchbarsten erscheinen mir, soweit ich mich auf mein Gedächtniß und die neuesten Quellen verlassen darf, folgende.

1. Gellenau, 2 M. von Reinerz; an der Dorftafel bei der Bleiche . . . . Berghaus 1200
Niveau des Wassers daselbst . . . . . Berghaus 1197

2. Kudowa, auch Cudowa, ein Badeort, 1 St. von der böhm. Grenze; der Sauerbrunn, bekanntlich der stärkste in ganz Schlesien, Kaluza 1097
Die Hussiten-Kirche oder das Bethhaus auf der Anhöhe . . . . Jungnitz 1283
Der Pfarrberg . . . . Jungnitz 1349
Der Edelhof, 31 F. über dem Bache . . Jungnitz 1126
(Ich finde auch das Badehaus nach Jungnitz mit 1235 F. angeführt, kann aber kaum glauben, daß diese Messung zu der Kaluza'schen des Sauerbrunns paßt. Eine von beiden wird wohl falsch sein, und mir scheint die Jungnitz'sche viel zu groß zu sein).

3. Lewin, Stadt; Pflaster vor der goldenen Krone am Ringe . . . . Jungnitz 1342
nördl. Br. 50°22′0″, Länge 34°2′0″ nach Jungnitz bei Hallmann S. 105.
Bei der Kirche . . . . Berghaus 1440
Zweites Kreuz am Wege von Lewin nach Reinerz . . . . Berghaus 1688
Der Berg bei Tschischnei . . . . Jungnitz 1982
Der böhmische Winkel, auf der Grenze, zwischen Jarker und Tassau, wo ein kleinkörniger Granit ansteht . . . . . Jungnitz 2117
Die Konfluenz des Jauerniger und Hummler Wassers am Stege, unweit der Stadtmühle . . . . Jungnitz 1232

4. Sackisch, ½ Stunde von Lewin, 4½ M. von Glatz fast westl., am zweiten Stege . . Jungnitz 1093
Erster Steg, 4 F. über dem Wasser, mit Glatz verglichen . . . . Jungnitz 1083

5. Schlanei, 5 M. westl., an der böhm. Grenze, nicht weit von Nachod, im Thale v. Lindener 992

6. Auf den beiden Flötzzügen von Straussenei im Glätzischen (an der böhm. Grenze, fast nördlich von Cudowa) bis Goldenelse und Teichwasser im Böhmischen sind, außer dem Metau-Thale bei Rhonow in Böhmen v. Lindener mit . . . 1041 keine Erhebungen gemessen. Karsten's Archiv IV. S. 451.

7. Nachod, böhm. Stadt, an der Grenze, 2 M. von Lewin; Platz vor der Kirche, . . Berghaus 1113
(bei Sommer stehen 170 Wien. Kl. oder 933 Par. F., ohne Angabe des gemessenen Punktes).

Habelschwerdter Kreis.

1) Landeck und die Umgegend.

1. Der Freirichter-Berg zwischen dem Dorfe Heidelberg und Leuthen, dem Heidelberge benachbart, mit Fichten (pinus picea) und Tannen (pinus abies) bewachsen; der höchste Punkt . . . . Prudlo 2378
2. Der Heidelberg beim Dorfe Heidelberg, 1 St. von Landeck, auf dem höchsten Punkte, bewachsen . . . . Prudlo 2782
   Der höchste Punkt des Fahrweges von Schönau nach Leuthen über den Heidelberg, beim Heraustreten des Weges aus dem Walde, am Anfange der Aecker . . . . Prudlo 2526
3. Karpenstein, eine alte Burgruine, 1 Stunde von Landeck, auf einem Berge aus Gneuss und Glimmerschiefer . . . . . . Jungnitz 2303
   Auf der größten Hälfte des Weges von dem Landecker Bade nach dem Karpenstein . Jungnitz 1858
4. Kunzendorf, 6/4 M. nordöstl., 5/4 M. von Landeck, zwischen Glatz und Landeck an der Chaussee; der Hof des Edelhofs, 21 F über der Biele . . . . v. Lindener 1187
   Die Biele selbst, am Edelhofe . . . . v. Lindener 1166
5. Landeck, Stadt, an der Biele.

Bei der Verworrenheit der Höhenmessungen, die in dieser Stadt und der benachbarten Badeanstalt gemacht worden sind, wird es nur dann möglich, sich zurecht zu finden, wenn man sich mit der Gegend bekannt gemacht und selbst Messungen angestellt hat.

a) Ich habe, mit Hülfe der Beobachtungen zu Karlsberg, im Mittel aus 6 Berechnungen das Pflaster vor dem Gasthause zum blauen Hirsch am Ringe der Stadt gefunden über der See 1320

Die 6 Höhenzahlen sind: 1304, 1322, 1331, 1326, 1330 und 1309, und nicht weit aus einander. Die Zeit dauerte drei Tage. Beide Umstände sprechen demnach günstig für meine Bestimmung, und lassen mir keine Wahl übrig, da sich von den früheren Messungen höchstens die ohne weitere Autorität bei Mosch S. 48 vorgefundene Zahl 1331 gebrauchen läßt, indem mir Hallmann's Angabe mit 1379 F. (S. 13 seines Buches) unächt zu sein scheint. In dergleichen Fällen, wenn die Wahl nur zwischen mehreren anderen nicht

gehörig verbürgten und den seinigen übrig bleibt, was sich bei den Höhenmessungen in Schlesien leider! nur zu oft wiederholt, bin ich schon einmal der Meinung, lieber eine verbürgte Messung zu nehmen, wiche sie auch von der Wahrheit ein wenig ab, als die vielleicht richtige, von der es aber Niemand mehr zu sagen im Stande ist, ob sie ächt ist.

Hinter dem blauen Hirsch fließt die Biele. Trügt mich nicht sehr mein Gedächtniß, so kann ihr Spiegel daselbst etwa 15 F. tiefer liegen als das Pflaster vor dem blauen Hirsch. Dieß würde nach der vorigen Bestimmung des Pflasters die Seehöhe geben von 1305

Das Bette liegt bei gewöhnlichem Stande des Wassers dort ungefähr 1 F. tiefer, ... 1304

(bei Kaluza 1372 ohne Angabe der Autorität; dagegen stehen 1311 F. in den Zusätzen zu dem Lucifer S. 78, was wenig von mir abweicht).

Der Dreikreuzberg bei der Stadt, worauf drei Kreuze stehen, am rechten Ufer der Biele; das mittelste und am höchsten stehende Prudlo 1534

b) Die Badeanstalt bei Landeck.

Der Boden oder Grund der Quelle in dem alten oder Georgenbade . . . . Prudlo 1399

Der Fußboden im Bassin des Georgenbades ist 1 F. über dem Grunde der Quelle . . Prudlo 1400

(nach Gersdorf 1343, jedenfalls zu wenig).

Der Boden oder Steinfelsen der Quelle im neuen oder Marienbade . . . . . . Prudlo 1397

Der Fußboden im Bassin des Marienbades liegt 3 F. über dem Grunde oder Steinfelsen der Quelle . . . . Prudlo 1400

Anm. 1) Ich stellte die Messung beider Quellen am 23. August 1836 Abends zwischen 6 und 7 Uhr in Gegenwart des Brunn- und Badearztes Dr. Bannerth an und fand zugleich die Temperatur der beiden Quellen folgendergestalt:

Der Georgenquelle 23,2° bis 23,3° Abends um halb 7 Uhr bei 15¾ Gr. R. freier Lufttemperatur.

Der Marienquelle 23,4° R. Abends um 7¼ Uhr desselben Tages bei 13,4° R. freier Lufttemperatur.

Anm. 2) Charpentier in seiner Darstellung S. 33 und Kaluza in seinem Verzeichn. haben für das Bad, ohne nähere Angabe des gemessenen Punktes, die Seehöhe 1408, oder nur 8 F. mehr als meine Messung des Fußbodens beider Bassins gibt, wenn man diesen bei ihnen voraussetzt.

In einem Lindener'schen Manuscr. finde ich für den Fußboden 1) des Georgenbades . . . . nach Lindener 1430
und 2) des Marienbades, ebenfalls nach Lindener 1426

Hat gleich Lindener mehr als ich, so ersieht man doch daraus, zur Bestätigung meiner Messung, daß auch er das Georgenbad höher als das Marienbad, und den Unterschied beider Höhen ebenfalls nicht groß gefunden hat. Meine Messung gibt für den Boden der beiden Quellen zum Unterschiede 2 F., die seinige 6 F.

Nach Wünsch im Lucifer S. 261 und 313, ferner S. 262 und 314 ergibt sich, unter Beachtung des Beobachtungsortes seines Barometers in den beiden Bassins und der wirklichen Differenz zwischen dem Boden des Bassins und der zwei Quellen, daß die Quelle im alten Bade 1415¾ F., und die im neuen Bade 1408¼ F. Seeh. habe, mithin jene um 7½ F. höher liege. Die Seehöhen liegen den meinigen näher als die Lindenerschen, geben aber einen etwas größeren Unterschied.

Vergleicht man die sämmtlichen angeführten Messungen der zwei Quellen mit einander, so kann man mit den Resultaten für jetzt zufrieden sein, da sie nur einen Spielraum von ungefähr 30 F. geben.

c) Andere Punkte des Bades und der Umgegend.

Die Schwelle des Salons im alten Bade Prudlo 1421
Die Georgskapelle im alten Bade, Schwelle. Prudlo 1461
Der Berg selbst ist höher.
Der Waldtempel, Schwelle . . . . Prudlo 1467
Der Dreieckerstein . . . . Prudlo 2423

(Mein Barometer stand oben, 10 F. unter dem höchsten Punkte, den 23. August 1836 um 2¾ Uhr 25″8,38‴ bei 14,9° attach. und 14,7° fr.).

Der höchste Punkt des Kreuzberges (Galgenberges) am linken Ufer der Biele . . . Prudlo 1679
Das Kreuz am Abhange des Kreuzberges . . Prudlo 1649

6. Leuthen, Dorf, bei Landeck, fast östlich davon; die Schwelle der Kirche . . . . Prudlo 1578

(nach Lindener 1752, durchaus zu viel, wie ich überhaupt in der Landecker Ggeend verhältnißmäßig die meisten falschen Höhenmessungen entdeckt habe).

Die Tenne im Hofe des Bauers Winkler v. Lindener 1716
Der höchste Punkt des Winklerberges, bewachsen und aus Basalt . . . . Prudlo 2105

(nach Lindener 2850; ist doch zu grob und gegen den Heidelberg augenscheinlich falsch gemessen, da diese Zahl, außer bei Mosch, auch im Lindener'schen Manuscript sich vorfindet).

Grenze zwischen Leuthen und dem östreich. Dorfe Krautenwalde, ohne nähere Angabe . . Kaluza 2139

Der Krautenwälder Berg; höchster Punkt des Fahrweges, bei der Maria-Statue und der Grenztafel	Prudlo 2046
Die höchste Kuppe des Krautenwälder Berges, bei der Signalstange, rechts am Wege von Landeck nach Krautenwalde	Prudlo 2166
7. Rayersdorf, 2 M. nordöstl., ½ Stunde von Landeck, an der Biele, ohne weitere Angabe	v. Buch 1140

(nach Lindener 1423 F., vielleicht ein anderer Punkt).

8. Schönau, 1 M. von Landeck und nördlich.

Das Wasserhäuschen des Bauers Hauck; Fußboden	Prudlo 1746
Der nahe vorbeigehende Fahrweg	Prudlo 1749

Durch diesen Hof geht vom Jauersberge der geradeste Weg nach dem Heidelberge.

Beim Gutsbesitzer Rother	Jungnitz 1511
Schönauer Hayn-Vorwerk	Länge 1930
Kunzendorfer Hayn-Vorwerk	Länge 2124
Schönauer Kalkbruch	Länge 1888
Höchster Punkt des Kapsberges	Länge 2037
Wespenloch am Rommertsberge	Länge 2146
Der Rommertsberg	Länge 2181
Elisenecke, drei Grenzen	Länge 2094
Mittelhainberg	Länge 2081
Der Butterberg	Länge 1930
Otto-Felsen, Enderlehne	Länge 2093
Weinecke über Rosenkranz	Länge 2082
Dummlich Felsen	Länge 2654
Kuhhirte	Länge 2731

Alle diese Punkte von Schönau sind gegen die durch Jungnitz bestimmte Seehöhe von Schönau von Länge gemessen worden. Für die Richtigkeit der Namen stehe ich hierbei nicht.

9. Nieder-Thalheim, bei Landeck; Rother's Bauerhof, 12 F. über der Biele	v. Lindener 1337
Die Biele selbst dort	v. Lindener 1325

(Hier fand ich die Zahl 1237 vor, was durchaus falsch ist, und setzte 100 F. mehr, was der Lokalität angemessen ist).

Der graue Stein, auf der oberen Kante des Basalts . . . . v. Lindener 1586

Höchster Punkt des langen Berges, der zwischen dem grauen Steine und der Ueberschaar bei Leuthen liegt . . . . v. Lindener 2210

10. Die Ueberschaar, eine Freirichterei, aus 2 Bauergütern oder Höfen bestehend, zu dem bei Landeck liegenden Dorfe Leuthen gehörig.

Der höchste der zwei Bauerhöfe . . . v. Lindener 2010

Der niedrigere, von den Badegästen besucht, in der Nähe des Ueberschaarberges . . Prudlo 1764

Der Basaltberg, ebenfalls die Ueberschaar oder der Ueberschaarberg genannt; die Spitzen der Säulenwand . . . . v. Lindener 1988

Ich habe die Ueberschaar mehr als einmal geschrieben und gedruckt gefunden: Diberschaar. Es gewährt Unterhaltung, wenn man Gelegenheit hat, die Entstehung solcher barbarischer Schnitzer kennen zu lernen. In einem Manuscr. des Lindener steht allerdings an einer Stelle die Ueberschaar nicht deutlich genug geschrieben; der Artikel die ist mit dem Buchstaben U dergestalt in Verbindung gebracht, daß das Ding aussieht, als wenn das Wort Diberschaar heißen sollte. Dafür sind jedoch an anderen Stellen beide Wörter deutlich ausgeschrieben. Warum hat man nicht diese genommen?

2) Das Bielengebirge oder mährisch-glätzische Grenzgebirge. S. Seite 183.

Wenn man sich Herz faßt und den Weg längs der Biele, von Landeck an aufwärts, verfolgt, so passirt man nach und nach die Dörfer Olbersdorf, Schreckendorf, Gompersdorf, Alt-Gersdorf, Neu-Gersdorf, Bielendorf, bis man endlich zu den Forsthäusern kommt. Hinter diesen stößt man längs der Biele auf keine menschliche Wohnung mehr, sondern gelangt zuletzt nicht ohne große Beschwerlichkeit zu einem mächtigen und hohen Gebirgsrücken, dem Wetzsteinkamme, der die Quellen der (weißen) Biele enthält und der bisherigen Richtung des eingeschlagenen Weges ein Hinderniß setzt, indem er sich ihr queer entgegenstellt und nach der rechten Seite, oder nach Mähren hinein verläuft. Folgt man seinem in dieser Richtung abnehmenden Laufe: so gelangt man in die Gegend um Spieglitz in Mähren, von wo ein Weg im Thale nach dem preuß. Städtchen Wilhelmsthal und von da wieder nach Schreckendorf an der Biele, oder zu demjenigen Punkte zurückführt, auf welchem man sich auf dem Hinwege befunden hat.

Man hat diesemnach einen fast kreisförmigen Weg zurückgelegt, dem zur rechten beständig ein zusammenhängendes, wildes, gar nicht bewohntes Gebirge zur Seite liegt, so daß dasselbe von dem kreisförmigen Wege völlig begrenzt oder eingeschlossen erscheint. Wirft man einen Blick auf eine Specialkarte, etwa die Diebitsch'sche oder die Kreiskarte des Kreises Habelschwerdt (bei Leuckart in Breslau verlegt): so entdeckt man alsbald, daß dieses Gebirge nach drei Seiten ganz zwischen der Biele und dem Wilhelmsthaler Wasser liegt und nur auf der mährischen Seite, zwischen dem Freiwaldauer und dem Glätzer Schneegebirge, einer Wassergrenze ermangelt, die jedoch durch den gänzlichen Abfall dieses Gebirges in das Thal zwischen den beiden Schneegebirgen ersetzt, oder von diesem Thale gebildet wird. Steht man auf dem großen Glätzer Schneeberge, so unterliegt es vollends keinem Zweifel, daß es durch das Thal, worin Spieglitz, Wilhelmsthal liegt und das Wilhelmsthaler Wasser bis zur Mündung in die Biele fließt, von dem Glätzer Schneegebirge, mit welchem es eine ziemliche Strecke fast parallel lauft, streng geschieden wird, wie man sogar den Thaleinschnitt, den die Biele bildet, eine bedeutende Strecke mit den Augen verfolgen kann. Es wird, wenn ich auch nur oberflächlich schätze, leicht an 5 Quadratmeilen Raum einnehmen, besteht aus mehreren langen und hohen Bergrücken, die, so viel ich bis jetzt erforscht habe, durch die schwarze Biele, einen linken Nebenfluß der weißen, am tiefsten von einander geschieden sind, führt aber noch keinen eigenen Namen, indem es sogar als ein Auslaufer des Glätzer Schneegebirges ausgegeben wird. Die Erfindung neuer Namen für dergleichen namenlose Gebirge hat bekanntlich ihre Schwierigkeiten, weil sie selten volksthümlich werden, und doch fordert es die Wissenschaft, alles mit eigenen Namen zu belegen, damit man sich leichter zurecht finde und wenigstens an etwas zu halten habe. Außer mir und dem Major v. Asmann in früherer Zeit scheint sich um dasselbe noch weiter Niemand bekümmert zu haben, daher ich der zweite bin, der dort Höhenmessungen überhaupt angestellt und der erste, der die kahle Koppe gemessen hat.

Erwäge ich nun, daß die Biele (nämlich die weiße mit der schwarzen) fast in einem Halbkreise um dieses Gebirge sich herumzieht, und es solchergestalt mit Hülfe des Wilhelmsthaler Wassers, das zu ihrem Wassergebiete gehört, fast ganz umschließt, man könnte sagen, umarmt: so dürfte die Benennung „Bielengebirge", ein Gebirge, das fast ganz in dem Wassergebiete der Biele liegt, nicht unpassend sein. Ich werde sie vorläufig gebrauchen, bis ich eine bessere finde.

Nach den Messungen, die darin bisjetzt angestellt worden sind, bilde ich daraus die drei nachfolgenden Abtheilungen a, b und c.

a) Die Gegend längs der Biele von Landeck bis zu ihrem Ursprunge.

1. Olbersdorf, 1 Stunde von Landeck; die Mitte der Brücke über die Biele . . . . . . Prudlo 1394
Der Spiegel der Biele darunter . . . . Prudlo 1383
Der höchste Punkt des Fußweges von Olbersdorf über den Berg (Wolfsberg) nach Alt-Gersdorf . . . . Prudlo 1820

2. Alt-Gersdorf an der Biele, östlich 3 M, von Landeck $^{6}/_{4}$ M.; Wirthshaus, 18 F. über der Biele . . . . v. Lindener 1773
Die Biele am Wirthshause . . . . . v. Lindener 1755

Ich halte beides für zu hoch, und namentlich würde ich für die Biele an 50 bis 80 Fuß weniger nehmen.

3. Neu-Gersdorf, $2^{1}/_{2}$ M. fast östl., 2 M. von Landeck, an der Biele gelegen; das Wirthshaus, unfern der Kirche und der Biele, Fußboden . . . . Prudlo 1788
(nach Kaluza 1816).
Die Brücke bei diesem Wirthshause . . . Prudlo 1788
Das Bette der Biele unter der Brücke . . Prudlo 1778
Am Ende von Neu-Gersdorf, bei der Grenzsäule; der Weg . . . . Prudlo 2006
Die Biele dabei . . . . Prudlo 2004

4. Bielendorf, an der Biele, 4 M. fast östlich; die Kirche, Schwelle . . . . Prudlo 2085
Die Biele dabei (die weiße) . . . . . . Prudlo 2081
Wirthshaus, nicht weit von der Kirche und oberhalb derselben; Schwelle . . . . Prudlo 2090

Die Biele bei der Wohnung des ersten (oder eigentlichen) Försters steht in den Zusätzen zu dem Lucifer S. 78 nach Lindener 2055 und in einem seiner Manuscr. gar nur 1736 F. angegeben. Es ist keine dieser Messungen zu brauchen, da der erste Förster zwischen dem Wirthshause und dem hinteren Förster wohnt.

Wohnhaus des zweiten oder hinteren Försters, Fußboden . . . . Prudlo 2118

Die Biele daselbst . . . . Prudlo 2110
Einfluß der schwarzen Biele in die weiße, bei den Forsthäusern, oberhalb Bielendorf . Prudlo 2169
Der Anfang des Fußweges hinter den Forsthäusern von der Biele nach der Saalwiese . Prudlo 2241
Der Spiegel der Biele daselbst . . . . . Prudlo 2238
Der höchste Punkt des Fußweges von der Biele rechts beim Marienbilde vorbei zum Schaafstalle an der preuß. Saalwiese, auf einem freien Platze . . . . Prudlo 2959
Der Schaafstall an der preuß. Saalwiese, Erdboden . . . . Prudlo 2979

5. Das Wetzsteinkämmel oder Wetzsteinkamm, aus Gneuss und Glimmerschiefer, südwärts des Dorfes Bielendorf, dicht an der östreich. (mährischen) Grenze, welche queer über die Spitze des Berges geht; die Spitze,
v. Asmann u. Seliger 3365,2
(nach Lindener's Berechn. mit Schweidnitz verglichen 3364,1).
An dem Abhange dieses Bergrückens liegen die Quellen der weißen Biele.

Die westliche Quelle der weißen Biele,
v. Asmann u. Seliger 3272,6
Die östliche Quelle der weißen Biele,
v. Asmann u. Seliger 3274,4

b) Das Thal zwischen dem Bielengebirge und dem Glätzer Schneegebirge von Spieglitz an über Wilhelmsthal bis Schreckendorf.

Wilhelmsthal, Stadt; Gasthof, 67 F. über der glätzischen Mora oder dem Wilhelmsthaler Wasser; . . . . Jungnitz 1730

c) Das eigentliche Bielengebirge.

1. Der kahle Berg, kahle Koppe; der Fuß desselben, oder die Stelle, wo der Weg aus Alt-Gersdorf und Gompersdorf am Bache auf den Feldern, östlich von Gompersdorf, zusammentrifft . . . . Prudlo 1630
Der höchste Punkt des kahlen Berges, frei, daher mit weiter Aussicht . . . . . . Prudlo 2948
(Mein Barometer stand oben, 4 F. unter der Spitze, den 24. August 1836 um 1¾ Uhr 25″ 2,10‴ bei 12,9° attach. und 12,8° fr.).

Der höchste Punkt des Fahrweges vom Fuße des kahlen Berges über den Gebelberg nach Gersdorf . . . . Prudlo 2031

2. Quelle der schwarzen Biele v. Asmann u. Seliger 2983

Die schwarze Biele ergießt sich bei den Forsthäusern oberhalb Bielendorf in die weisse Biele.

3. Der höchste Punkt der östreich. (mährischen) Saalwiese, hinter Bielendorf . . . . Prudlo 3329

3) Das Glätzer Schneegebirge,

in der Richtung von Süden nach Norden, oder von der böhmisch-mährischen Grenze auf Landeck hin, im Habelschwerdter Kreise und an der böhmisch-mährischen Grenze.

1. Schreibendorf bei Mittelwalde.
Die Begräbnißkirche zu Schreibendorf, Spittel u. Seliger 1608,6
Die westlichsten Grenzen von Schreibendorf auf der Nordseite liegen mit dem Meisenberge gleich hoch; . . . . . Spittel u. Seliger 1586,4
Die Neisse bei der Mühle zu Schreibendorf, oder ungefähr die Mitte des Dorfes, Spittel u. Seliger 1528,8
Brücke, westwärts der Altneißbacher Mühle, wo sich der Mühlgraben mit der Neisse vereinigt, oder östlichste Grenze von Schreibendorf und westlichste von Altneißbach, Weigang u. Seliger 1627,4
Der Gipfel des Appenberges oder Appenbusches, wofür die Einwohner auch Nappenberg sagen . . . . Weigang u. Seliger 2145

Die Benennung Nappenberg rührt von einer Glashütte her, die bei dem Scholzengebäude zu Altneißbach gestanden hat.

Dieser Berg macht die östliche Grenze auf der Südseite von Schreibendorf, die westliche von Altneißbach aus, und der südliche Abhang reicht nach dem böhmischen Dorfe Herrnsdorf. Ein Rain bezeichnet zwischen den beiden glätzischen und dem böhmischen Dorfe die Grenze. Er bildet einen sehr abgestumpften Kegel, doch zieht er sich von Osten nach Südwesten etwas in die Länge. Sein Umfang beträgt 1½ Stunde Weges. Gegen Altneißbach ist er steil, aber gegen Schreibendorf am steilsten.

Am Wege im kleinen Holze, oder die südliche Grenze von Schreibendorf und der nörd-

liche Anfang des böhmischen Dorfes Mittel-Lipka . . . . Spittel u. Seliger 1677,5

Der Knietigbusch, bereits auf böhm. Boden, südwärts des Appenbusches oder Appenberges, wo der Weg die Grenze zwischen Altneißbach und dem böhm. Dorfe Herrnsdorf bezeichnet . . . . Weigang u. Seliger 2169,5

2. Thanndorf, Thandorf, auch Tanndorf bisweilen, 1 M. von Mittelwalde.

Der zweite Stock im Lokaliegebäude zu Thandorf, aus 94 Beobacht. um den Mittag im Juni, Juli und August 1800 Seliger 2054,
aus 46 Mittagsbeobacht. im November und December 1800
Weigang u. Seliger 2053,8

im Mittel 2053,9

wofür 2054 F. genommen werden kann.

Der Fußboden der Kirche zu Thandorf liegt 10 F. niedriger, daher . . . . 2043,8 oder 2044

Nördliche Quelle der Kressenbach oder des Rinnenwassers, welches durch Thandorf fließt,
Weigang u. Seliger 3193,2

Südliche Quelle der Kressenbach oder des Rinnenwassers . . . . Seliger 3145,4

Die Quelle der Neisse unter dem großen Kieselsteine
im J. 1802 nach Weigang u. Seliger 2634,7
im J. 1801 nach Weigang u. Seliger 2636,8

im Mittel . . . 2635,7

Die Quelle des Feldwassers
im J. 1801 nach Weigang u. Seliger 2739,4
im J. 1802 nach Müldner u. Seliger 2737,8

im Mittel . . . 2738,6

Die Seehöhe von 2770 F. in Weigel's Beschreib., die auf einem Rechnungsfehler beruht, widerruft Seliger im Manuscr.

Quelle der schnellen Wässer
im J. 1800 . . . . nach Seliger 2683,9
im J. 1801 nach v. Asmann u. Seliger 2684,3

im Mittel . . . 2684,3

Die Vereinigung der schnellen Wässer oder des Altneißbacher Wassers mit dem Thandorfer, 80 Schritte östlich von der

Brücke der Neißmühle zu Altneißbach, ohne den Mühlgraben . . . . Seliger 1659,9

Das Thandorfer Auenwasser bei der Mühle des Scholzens, wo sich die Brücke befindet; Seliger 1988,4

Das herrschaftliche Jägerhaus zu Thandorf im Anfange des Waldes, das höchste Haus in Thandorf, oder die nordöstlichste Grenze dieses Dorfes, wo auf der Südostseite das Rinnen- oder Kressenwasser das Auenwasser wird;
Weigang u. Seliger 2484,5

Der Grenzbrunn, nordostwärts der Quellen der schnellen Wässer und von ihnen etwa 300 Schritte entfernt, nicht weit von der Grenze zwischen den Althannischen Herrschaften Grulich und Schönfeld . . . . . Seliger 2782,5

Die Grenzkoppe, oder die südlichste Anhöhe auf der Althannischen Herrschaft Schönfeld; Seliger 3146

Die Schlucht zwischen der Grenzkoppe, der südlichsten Anhöhe gegen Herrnsdorf, und den Klappersteinen oder dem Schneedörfer Schneeköppel, mit dem Grenzbrunn gleich hoch;
Seliger 2782,5

Die Klappersteine, ein Haufen mehrerer auf einander liegender Steine am südlichen Abhange des Ziegenrückens, der südlichsten Abtheilung von dem Schneegebirge; diese Haufen bilden ein regelmäßiges Viereck, wovon eine Seite 72 F. in der Länge hat;

im J. 1802	nach Seliger	3510,3
	nach Seliger u. Lindener	3508,4
im J. 1801	nach Weigang u. Seliger	3510,3
	im Mittel . . .	3509,7

Die Klappersteine heißen auch das Schneedörfer Schneeköppel, von dem kleinen Dorfe „Schneedorf", das zur Herrschaft Grulich gehört, am östlichen Fuße liegt und gleichsam als ein Arm von Großmorau nach Westen ausgeht.

Die Quelle der Lauterbach, entspringt ostwärts des Gabelloches und westwärts des Pflaumenpappes, einer sumpfigen Gegend, deren Erdboden das Ansehen gekochter Pflaumen hat . . . . Seliger 3289,3

Die Lauterbach entspringt im Althann'schen Forste aus zwei Quellen. Die erste am westlichen Fuße des Pflaumenpappes, einer feuchten Gegend an den nördlichen Grenzen des Thandorfer, und den südlichen des Neundorfer Reviers in einer tiefen Schlucht. Die Mohraulehne auf dem Neundorfer Revier sinket gegen Süden, und der Berg Siehdichfür auf dem Thandorfer

Revier gegen Norden in eine tiefe Schlucht ab; hier befindet sich eine feuchte Gegend, deren Oberfläche das Ansehen eines Pflaumenmußes hat und daher Pflaumenpappe genannt wird. An dessen westlichem Fuße ist die Hauptquelle der Lauterbach und barometrisch gemessen. Die zweite Quelle befindet sich auf der Südseite des Berges, fließt westlich ebenfalls in einer tiefen Schlucht, und vereinigt sich dann mit der ersten.

Vereinigung der Lauterbach mit der Kressenbach oder dem Rinnenwasser im Walde ostwärts des Dofes Lauterbach . . . . . . Seliger 2088,6

Gipfel des Siehdichfür . . . . Seliger 3589

Größte Anhöhe des Ziegenrückens, oder südlicher Abhang des Siehdichfür's, soweit der Wald noch reicht . . . . Seliger 3475,4

Der Siehdichfür wird von den Klappersteinen durch eine Schlucht getrennt, die von Süden nach Norden ¼ Stunde Weges beträgt; diese Schlucht und Erhebung gegen den nördlich liegenden Siehdichfür, eine ausgeholzte Gegend, heißt: der Ziegenrücken.

3. Gläsendorf, bei Mittelwalde, südlich von Lauterbach.

Die Begräbnißkirche von Gläsendorf, 1803 erbaut . . . . Spittel u. Seliger 1475

Der große Beutenteich im Südwesten von Gläsendorf, beim Ständer, der Spiegel, Spittel u. Seliger 1306

Der große Beutenwald in Nordwesten von Gläsendorf, im Sterne, wo die 8 Gänge auslaufen . . . . Spittel u. Seliger 1329,7

Gipfel des Gläserberges, in einer Fläche bestehend, die angebaut wird und dem Müller zu Altneißbach gehört . . Spittel u. Seliger 2349,9

Der Gläserberg heißt auch bisweilen der Wagnerberg, von dem Wagnergute, das an dessen Fuße liegt; es ist die größte und östlichste Anhöhe auf der Südseite von Gläsendorf, zugleich das südwestlichste Vorgebirge von dem Schneegebirge und der westlichste Ast von dem Ziegenrücken.

Der Wassergraben am westlichen Fuße des Gläserberges zwischen dem Wege und dem ersten Hause zu Gläsendorf, oder die östliche Anhöhe von Gläsendorf; Weigang u. Seliger 1791,5

Am Fuße des Gläserberges zwischen dem Wege und dem ersten Hause in Gläsendorf am Wassergraben . . . . Weigang u. Seliger 1790,7

Quelle des Gläsendorfer Wassers an der östlichen Seite des Gläserberges, nicht weit südlich von der Straße, die von Thandorf nach Gläsendorf führt . . . . . Weigang u. Seliger 2151,6

Quelle des Schönthaler Wassers am südlichen Abhange des Gläserberges, etwas höher als die Mitte desselben, unter einem fichtenen Stocke; Seliger 2094,5

4. Lauterbach, Dorf, 1 M. von Mittelwalde.

Die Filialkirche zu Lauterbach, Boden, Seliger 1471,7

Eintritt des hinteren oder nördlichen Kohlengrabenwassers und des Flössels aus dem Schooßhübelgrunde in den Grenzgraben zwischen Neundorf und Lauterbach, nicht weit nordwestlich von der Ludwig'schen Bleiche zu Lauterbach,
des Kohlengrabenwassers . . . nach Seliger 1457,2
des Schooßhübelriesels . . . . nach Seliger 1456,8

Das Kammköppel, die Kammkoppe oder die Lauterbacher Felsen . . . . Seliger 4059,3

(Meine Meff. gab 4058 F., oder nur 1 F. weniger. Mein Barometer stand oben den 2. Septbr. 1836 um 5¾ Uhr 24''1,83''' bei 10,6° attach. u. 10,6° fr.).

Das Kammköppel ist der Gipfel von den Neundorfer Kämmen. Diese fangen südwestwärts des Schneeberges an, und erstrecken sich von Norden nach Süden am weitesten. Sie machen sich durch die ansehnliche Höhe, der größten nach dem Gipfel des Schneeberges, sogleich bemerklich Beiläufig in der Mitte dieser Kämme ist ein ansehnlicher Felsen: die Lauterbacher Felsen genannt, der den Gipfel derselben bezeichnet, und den man weit sehen kann.

Die vordere Wendlerkoppe, oder der vordere Wendlerberg; die größte Höhe, wo die Schlucht auf der Nordseite von Lauterbach anfängt, Seliger 2099,4

Die mittlere Wendlerkoppe oder der mittlere Wendlerberg im Nordosten des vorigen (des vorderen); . . . . Seliger 2048,5

Beide Wendlerkoppen sind nur durch eine Schlucht getrennt, die den Namen des vorderen (südlichen) Kohlengrundes führt. Die Gipfel hängen im Osten zusammen und machen ein Ganzes aus. Die Schlucht befindet sich auf der Westseite und reicht bis auf die ebenen Aecker.

5. Der Weg von dem mährischen Dorfe Spieglitz über einen Theil des Pferderückens zum großen Glätzer Schneeberge.

Das Haus des Richters zu Spieglitz, unfern der Kirche, Fußboden . . . . Prudlo 1957

Daselbst finden die Reisenden nächtliches Unterkommen und Wein.

Beim letzten Hause von Spieglitz, oben, wo der Dorfweg sich links zum Schloßberge wendet, Prudlo 2168

Am Eingange in den Wald des Schloßberges, am Wege von Spieglitz zum großen Glätzer Schneeberge . . . . Prudlo 2552

Der höchste Punkt des (Fuß-)Weges von Spieglitz zum Schneeberge, im Walde des Schloßberges, ungefähr 30 bis 40 Schritte von dem Fahrwege, der von Rumburg hinaufführt, noch vor der Verbotsäule . . . Prudlo 2899

Die Verbotsäule, am Fußpunkte oder Erdbod. Prudlo 2909

Sie ist von dem vorigen Standpunkte nicht weit. Der Weg links von ihr, wenn man von Spieglitz oder Rumburg heraufgekommen ist, führt zum Schneeberge, und bleibt fortwährend im Walde und so breit, daß ein Wagen fahren kann. Endlich führt er aus dem Walde, am Fuße des Pferderückens (eines Berges), wo man den Schneeberg unmittelbar vorliegen sieht.

Dieser Rand des Waldes am Wege ist zugleich so ziemlich der höchste Punkt des ganzen Weges von Spieglitz bis an den Fuß des großen Schneeberges . . . . Prudlo 3751

Der Berg selbst, an dessen Abhange der Weg führt und der Standpunkt gewählt worden ist, gehört zur Pfarrei und heißt auch daher der Pfarrberg. Er macht den Anfang des Pferderückens, den die Anwohner verdorben aussprechen „Pherik".

Der Anfang des Pferderückens selbst, oben auf dem Kamme . . . . Prudlo 3869

Zwischen dem Pfarrberge oder dem Anfange des Pferderückens auf dem höchsten Punkte des Weges und dem Schneeberge senkt sich der Weg und nimmt fast in der Mitte der Entfernung seine tiefste Stelle ein. Dieser tiefste Punkt der Einsattlung . . . . Prudlo 3749

In dieser Einsattlung zwischen dem Pferderücken und dem großen Schneeberge liegt dicht rechts am Wege ein flachkuppiger Berg, dessen Rücken aus Seefeldern besteht und daher der Name des Berges: die Seefelder. Ich habe drei Tümpel gezählt. Der südliche Rand derselben, dem Wege am nächsten, und etwa 100 Schritte davon entfernt, ist seehoch . . . . Prudlo 3769

6. Die alte, seit 1821 eingegangene Schweizerei, wovon nur noch die Grundmauern übrig sind, am südöstlichen oder mährischen Abhange des großen Schneeberges, etwa 40 Schritte links vom Wege hinauf; der Erdboden des Wohngebäudes,

Prudlo 3858

Der Fußboden des Viehgebäudes . . . . Prudlo 3870

In dieser Höhe hat der Baumwuchs um den großen Schneeberg aufgehört.

7. Der Mora- oder Marchbrunn, auf der südlichen Seite des großen Schneeberges, der höchste Quell der Mora und in der ganzen Grafschaft Glatz, dicht am Fußwege von Spieglitz bei den Seefeldern vorbei nach der Wolfsgründer Schweizerei;

Prudlo 4215

Die Temperatur des Wassers zeigte + 3,7° R. Die Tiefe des Brunns etwa 3 Zoll. Sein Wasser fließt fast gerade, in einem sumpfigen, mit fast lauter Moos bewachsenen, Bette ins Thal schwach hinab. Das Hervorquellen ist bemerkbar und ziemlich mächtig. Diese Quelle liegt nahe am höchsten Gipfel des großen Schneeberges und fließt beständig fort. Wer seine Theorie von der Entstehung und Unterhaltung der Gebirgsquellen auf die Niederschläge der Atmosphäre gegründet hat: der möchte sie wohl hier, wie am Rumpelbrunn in Ober-Wüstegiersdorf im Waldenburger Kreise, zu Grabe tragen, und die Erfahrung von neuem machen, daß alles Wissen Stückwerk oder eitel sei und daß die Natur nicht im Zimmer nach Hypothesen, sondern im Freien nach der Wirklichkeit studirt sein wolle.

Mein Barometer stand dort den 2. Septbr. 1836 um 11¾ Uhr bei heiterem Himmel 24″ 1,30‴ bei 13,4° attach. und 13,4° frei.

8. Der große, auch der Glatzer, Grulicher, Spieglitzer oder mährische Schneeberg, der höchste Berg in der Grafschaft Glatz, wie auch zwischen dem Gesenke und dem Riesengebirge, hat mancher Höhenformel und manchem Freunde der Höhenmessungen zum Prüfsteine deren Richtigkeit und seiner Geschicklichkeit gedient.

Den 15. Septbr. 1800 beobachtete oben, bei schönster Witterung, der damalige Kaplan Heinrich und v. Leithold in Schweidnitz. Das Resultat gab nach der Berechnungsweise des Leithold in seinem Handbuche die Höhe dieses Berges über Schweidnitz, d. h. 90 F. über der Weistritz, 3592 F., mithin über der See 4308

Der Hauptmann v. Asmann und der Pfarrer Seliger beobachteten im J. 1800 den 23. Septbr. 16mal auf dem großen Schneeberge, 2½ F. über dem Erdboden, und der

Lieutenant v. Leithold in seiner Wohnung in Schweidnitz, 90 F. über der Weistritz oder 716 F. über der See gleichzeitig. Letzterer berechnet hieraus in seinem Handbuche S. 14 und folg. die Erhöhung des großen Schneeberges über Schweidnitz, 90 F. über der Weistritz, auf 3604 F., mithin über der See (bei Leithold: Nordsee) 4320

Das Mittel aus den 16 Beobacht. war in Schweidnitz: 327,8916'''; auf dem Schneeberge 284,4068'''.

Wünsch in seinem Lucifer berechnet S. 301 aus dem Mittel der vorigen Beobacht. am 15. u. 23. Sept. 1800 das Barometer-Niveau auf dem Schneeberge 4151 F. über die Ostsee erhoben, was zu wenig ist.

Bei Hoser S. 20 und bei Sommer steht der Gipfel zu 711 franz. Klaftern oder . . . . 4266 Par. F. über das deutsche Meer angegeben, nach David's Messung, die dieser in dem gedruckten Aufsatze „Geographische Ortsbestimmungen des Marienbergs bei Grulich und des Annabergs bei Eger ꝛc. 1799 in 4. in der Normalschulbuchdruckerei" niedergelegt hat.

Die Höhenangaben des großen Schneeberges, die ich in Hallmann's Briefen S. 47 gefunden habe, enthalten entweder Druckfehler, oder setzen unrichtige Beobachtungen voraus. Um bloß einer Angabe zu erwähnen, soll, nach Hallmann's Messung, die Höhe . . . . 4564 F. betragen, die er jedoch nicht haben kann.

Dasselbe Urtheil trifft die Felbiger'sche Messung mit in des Weiss Wander. II. S. 72. 3866 F.

Kaluza in seinem Verzeichn. gibt seine Messung mit . . . . 4447 F. für unsicher aus, weil sie bei stürmischem Wetter ausgeführt worden sei.

Gersdorf fand . . . . 4268 F.

Bei Charpentier stehen . . . . 4300 F.

Die frühere Messung Seliger's gab . . . . 4310 F.
die spätere . . . . 4384 F.

Bei Ens S. 19 nach der Messung des kaiserl. östreich. Generalstabes, über dem adriat. Meere . . . . 4363 F.

Woher der Oberstlieutenant v. Strantz in seinen orograph. Tabellen die Höhe . . . . . 4412 F. genommen habe, sagt er nicht.

Mein Barometer bei der Pyramide oder dem trigonometr. Signale, als dem höchsten Punkte dicht am Grenzsteine, stand

Mittags 12½ Uhr den 2. Septbr. 1836 bei heiterem Wetter auf 23″ 11,42‴ bei 13,4° attach. und 13,4° fr. Daraus berechnete ich die Höhe

mittelst Freiwaldau zu 4401
mittelst Glatz zu 4387
mittelst Karlsberg zu 4393

Ich ziehe das mittelst Karlsberg gewonnene Resultat, weil es zwischen den beiden übrigen fast das Mittel ist, vor und setze daher den Schneeberg . . . . Prudlo 4393, womit die spätere oder zuverläßigere Messung des Seliger mit 4384 bis auf 9 F. übereinstimmt. Ja selbst die Messung des östreich. Generalstabes spricht dafür, da sie bei der Schneekoppe hinter meiner um 31 F. und bei dieser um 30 F. zurücksteht.

Das Glätzer Schneegebirge besteht in den Tiefen aus Gneuss, und auf höheren Punkten aus Glimmerschiefer (Charpentier's Darstell. S. 85).

9. Die Schwalbensteine, mehrere Haufen großer und kleiner Felsen, auf der mährischen Seite des großen Schneeberges; der höchste Punkt . . . . Prudlo 3994

8 F. unter der Spitze stand mein Barometer den 2. Septbr. 1836 um 2¼ Uhr 24″ 3,83‴ bei 14,3° attach. und 14,3° frei.

10. Gipfel des kleinen Schneeberges . . . . . Seliger 3927

Kaluza's Messung mit 3876 F. ist jedenfalls zu klein.

Der kleine Schneeberg ist ein beträchtlicher Ast des Schneegebirges und grenzet gegen Osten an die alte Salzlehne; gegen Norden an den Mittelberg mittelst einer tiefen Schlucht: das niedere schwarze Loch; gemeiniglich ohne Zusatz: das schwarze Loch; gegen Westen an die Lattichkoppe mittelst einer Schlucht: das obere schwarze Loch; gegen Süden an das Kammköppel. Der kleine Schneeberg ist größtentheils mit Waldung bedeckt, daher auf seinem Gipfel keine Aussicht, mühsam zu erklettern, ohne Weg zu seiner Spitze, und zur Herrschaft Schnallenstein gehörig.

11. Die obere oder Wolfsgründer Schweizerei, zwischen dem großen Schneeberge und dem Mittelberge; der Fußboden der Wohnung;

1ste Messung den 2. Septbr. 1836 um 2¾ Uhr	3757
2te Messung 5 Uhr Nachm.	3762
3te Messung 6¼ Uhr Morg. den 3. Septbr.	3770
im Mittel . . Prudlo	3763

Die Schweizerei erscheint vom Mittelberge niedriger als der Mittelberg selbst, und dieserhalb hielt ich meine Messung beider für un-

richtig. Die Ueberlegung indeß, daß die Messung des Mittelberges zwischen zwei Messungen der Schweizerei fällt, die höchstens 2 Stunden aus einander liegen und nur 5 F. Unterschied geben, kann keinen Zweifel an der Richtigkeit der Messung aufkommen lassen.

12. Der Gipfel des Mittelberges, etwa ¾ Stunden westl. vom großen Schneeberge . . . Prudlo 3721

Mein Barometer stand 2 F. unter dem Gipfel den 2. Septbr. 1836 um 4 Uhr 24″ 5,70‴ bei 9,1° attach. und 9,1° frei).
(Seliger hat im J. 1803 gefunden 3713, oder nur 8 F. weniger, was von neuem die Seliger'schen Messungen empfiehlt; bei Charpentier S. 36 stehen nur 3666).

Der Fußboden der schwarzen Schleuße im schwarzen Loche, am Fuße des Mittelberges, Prudlo 2905
Der Fußboden des dabei stehenden Schleußenhauses für den Wächter . . . . Prudlo 2923
Zusammenfluß des schwarzen und Urlichwassers am westlichen Fuße des Mittelberges, oder östlicher Anfang der Wölfelsbach . . Seliger 2310,8

Das Urlichwasser entspringt am westlichen Fuße des Schneeberges in der Gegend des Gestänges, wo die Tannen und Fichten nur in Gestalt der Stangen wachsen, aus einigen Quellen, die sich bald nach ihrem Ursprunge in einen kleinen Bach vereinigen. Die Schlucht, wo das Urlichwasser seinen Lauf hat, heißt das Urlichloch von acer pseudo-platanus.

Das Klapperflössel, auch das Windbruchwasser oder das Oberschwarzelochwasser, am östlichen Ende des Bönischweges . . . . . Seliger 2884,7

13. Gipfel des Hohen oder der Lattichkoppe, an der Baude oder Hütte des Uhrnitzer Jägers, die auf dem Gipfel erbaut ist . . . . Seliger 3606,5

Dieser Berggipfel führt zwei Namen. Auf der Herrschaft Schnallenstein wird er: die Lattichkoppe, auf der Althannischen hingegen das Hohe genannt. Der nördliche Theil gehört zur ersteren, der südliche zur letzteren Herrschaft. Die größte Ausdehnung dieses Berges erstreckt sich von Westen nach Osten.

Die schwarzen Brünnel, zwei an der Zahl und 48 F. von einander entfernt, entspringen am lichten Plane (Fläche), oder am südwestlichen Abhange des Hohen, auf dem Althannischen Neundorfer Revier:
das nördliche Brünnel . . . . . Seliger 3183,7
das südliche Brünnel . . . . . Seliger 3188,7

Das Grenzbrünnel, liegt nördlicher als die zwei schwarzen Brünnel, am westlichen Abhange des Hohen oder der Lattichkoppe, am Grenzwege, und bezeichnet die Grenze von den Forsten der Herrschaft Schnallenstein und dem Althannischen Uhrnitzer Revier . . . . . Seliger 3054,7

Das niedere Viehweidenbrünnel . . . Seliger 2706,9

Es entspringt westwärts des Viehweidensteiges, eines Fußweges am westlichen Abhange des Hohen, fließt südwestwärts die Anhöhe hinab, und vereinigt sich mit dem Riesel der schwarzen Brünnel oder dem Grenzflössel.

Der Urlenplan, am westlichen Abhange des Hohen oder der Lattichkoppe, ist eine kleine von Waldbäumen entblößte Fläche oder Waldwiese, südlich des Grenzweges, mithin auf dem Althannischen Uhrnitzer Revier, östlich des Uhrnitzberges. Es haben dort früher Urlen (acer pseudo-platanus) gestanden . . . . Seliger 2613,7

Das Urlenplanbrünnel, auf der Südseite des Urlenplans, am Abhange . . . . . . Seliger 2558,7

Es lauft die Anhöhe südlich hinab, und vereinigt sich mit dem kahlen Wasser oder Grenzflössel.

14. Die höchste Quelle der Wölfl, etwa 8 F. vom Fußwege aus dem Klessengrunde nach der Wolfsgründer Schweizerei, von der Seitenberger Schweizerei etwa 100 Schritte entfernt . . . . Prudlo 3469

Der Fußweg dabei . . . . Prudlo 3471

Anm. Am großen Schneeberge liegen zwei Schweizereien. Die höher liegende, zwischen dem großen Schneeberge und dem Mittelberge gehört nach Wölfelsgrund; die niedriger liegende, oberhalb des Klessengrundes, nach Seitenberg.

15. Der Otterberg, flachkuppig . . . . Prudlo 3585

Der Otterstein, oberhalb des Wölfelsgrundes, auf der Ostseite des Heuberges, zwischen dem Mittelberge und der höchsten Kuppe des Otterberges, an dessen südlichem Abhange dieser Felsenhaufen von Serpentin liegt; die Basis, Prudlo 3512

(nach Seliger 3478,6 F.).

16. Gipfel des kleinen Heuberges, oder das Seitenberger Köppel des Heuberges . . . Seliger 3496,8

Gipfel des großen Heuberges, oder das Schnallensteinische Köppel des Heuberges . . Seliger 3455,5

(Meine Mess. den 8. Septbr. 1836 um 9¾ Uhr früh gab nur 3439, oder etwa 15 F. weniger).

Der Fuß oder die Einsattlung des Heuberges, da, wo der Fußweg von Wölfelsgrund und der von dem großen Schneeberge mit dem von dem Dorfe Heuberg auf der Pläne sehr nahe an einander kommen . . . . . Prudlo 3284

17. Das Buckelloch, (ein kleiner freier Platz an dem Buckelwasser), zwischen dem großen Heuberge und der Salzlehne; der Steig über das Wasser . . . . Prudlo 2849

Der Spiegel des Buckelwassers unter d. Steige Prudlo 2848

18. Der schwarze Berg bei Weisswasser, zwischen Heudorf und Wölfelsgrund, fast nordwestlich vom großen Schneeberge, ein Kegel, isolirt und mit unumschränkter Aussicht, Prudlo 3732

Mein Barometer stand den 3. Sept. 1836 um 12½ Uhr bei heiterem Wetter oben 24″ 6,55‴ bei 8,6° attach. und 8,6° frei und gibt wegen der Kulmination mehr; doch halte ich Seliger's Messung mit 3657,3 F. zu niedrig.

Diese höchste Kuppe des schwarzen Berges heißt auch das Beerköppel.

Anm. Dieser schwarze Berg erscheint mir, sowohl hinsichtlich der Schönheit und Weite der Aussicht, als, um sich über die verschiedenen Gebirgszüge der Grafschaft zu orientiren, als ein sehr wichtiger Punkt. Die Aussicht von demselben ziehe ich mir unbedingt der vom großen Schneeberge vor. Die Einschnitte in das gesammte um die Grafschaft sich ziehende Gebirge sind hier sehr deutlich zu sehen und somit die von mir beschriebenen einzelnen Gebirgszüge leicht aufzufinden.

Man findet den schwarzen Berg bisweilen auch Puhu oder Pohu genannt. So vom Hrn. v. Buch in seiner mineralog. Karte von Schlesien. Ich behalte jedoch die Benennung „der schwarze Berg" bei, weil sie ihm von allen Bewohnern gegeben wird. Unter dem Puhu verstehen die Einwohner der umliegenden Gegend das Wirthshaus zu Heudorf, das an der Straße nach Landeck liegt. Verlangt man von ihnen, nach dem Puhu geführt zu werden, so wird man zum Wirthshause, nicht aber auf den Gipfel des schwarzen Berges gelangen.

Das Wirthshaus Pohu oder Puhu, die nördlichste Wohnung von Heudorf, das etwas südwärts in einem Thale liegt; der Fußboden Seliger 2684,8

Die zwei westlichsten Häuser von Heudorf, beinahe im Anfange des Waldes, unfern des Pohu oder Puhu . . . . Seliger 2714,8

Gleich im Osten des Wirthshauses Pohu oder Puhu neben der Straße quillt der Fürsten-Brunn . . . . Seliger 2674,8

Er fließt nördlich nach Wolmsdorf und Konradswalde und führt seinen Namen von den Fürsten aus Münsterberg, die zugleich Grafen von Glatz waren. Diese pflegten, der Erzählung der Einwohner zu Folge, bei den Jagdlustbarkeiten in diesen Gegenden das Wasser aus dieser starken Quelle zu nehmen.

Der kleine schwarze Berg, zwischen dem großen schwarzen Berge und dem Buckelwasser, auf dem höchsten Punkte . . . . Prudlo 3515

Wahrscheinlich ist dieser Berg derselbe, den Seliger das Grasekoppel nennt und zu 3517 F. Seeh. bestimmt hat.

19. Der Theil des Schneegebirges zwischen dem schwarzen Berge und Landeck ist fast ohne alle Höhenmessungen. Die vorhandenen betreffen Seitenberg und Rohrbach.

Seitenberg, 2 M. fast östlich, an der Biele gelegen, das Brauhaus . . . . . . Jungnitz 1524

Rohrbach, Dorf-Antheil von Seitenberg, 3/4 M. von Landeck; die Biele b. Wirthshause, v. Lindener 1556

Das Wirthshaus selbst, 12 F. üb. der Biele, v. Lindener 1568

20. Wölfelsgrund, ein Grund und zugleich ein Dorf in demselben, längs der Wölfel.

Das Wirthshaus oder des Freirichters Wohnung zu Wölfelsgrund

1804 nach Seliger 1739,8
1802 nach Lindener 1740

also fast gleich; das Mittel wäre 1739,9

(Gersdorf hatte 1702).

Die Begräbnißkirche in dem Dorfe Wölfelsgrund, am südöstlichen Fuße des Rollenberges, in einer Schlucht zwischen beträchtlichen Anhöhen, Seliger 1746,7

Das Buckelwasser bei dieser Kirche . . . Seliger 1732,7

Eintritt des Güttlerflössels oder des Glasewassers in die Wölfelsbach am östlichen Ende des Dorfes Wölfelsgrund . . . . Seliger 2074,4

21. Am Fuße des Spitzberges mit einer Kapelle ad Mariae nivem, am Wege vom schwarzen Berge zu demselben, und zwar am Kreuzwege von Wölfelsgrund und von der Mariakapelle nach Gläsendorf, beim Kreuze . . . Prudlo 2323

Die Kapelle der heil. Maria auf dem Spitzberge bei Wölfelsgrund, der Fußboden

1ste Meſſ.	3¾ Uhr	2418
2te "	6¼ Uhr Abends . .	2410
3te "	6¼ Uhr früh . . .	2423
	im Mittel	Prudlo 2417

Seliger gibt

nach Beobacht. den 11. Octbr 1802	2358,6
nach Beobacht. den 26. Juli 1805	2357,6
im Mittel . . .	2358,1

mithin dießmal um 59 F. weniger als ich.

Der Spitzberg auf dem höchsten Punkte, bei der 7ten Station des Kreuzweges . . . . Prudlo 2627

(nach Seliger im J. 1802 und 1805 nur 2569,3 F., oder 58 F. weniger als ich. Der Höhenunterschied zwischen der Kapelle und dem Gipfel des Spitzberges ist demnach nach seiner Messung fast gleich dem meinigen, aber sein Barometerstand wahrscheinlich ein hoher gewesen).

Hopfg. hat 3526 F., was handgreiflich falsch ist.

Der Spitzberg (die Spitze) liegt nach Jungnitz unter 50° 14′ 48″ nördl. Br. u. 34° 30′ 53″ östl. Länge.

Er besteht aus Gneuſſ, welcher sich, besonders am Gipfel, hier und da dem Glimmerschiefer nähert.

Bei Charpentier S. 40.

22. Das Glaseköppel oder der Gipfel ostwärts des spitzigen Berges bei Wölfelsdorf . . Seliger 2635,9

23. Glasegrund, 1 M. südöstlich.

Der hängende Stein, an der Basis . . Seliger 1757,6

Vereinigung der kalten und steinigen Flösser im Aschergrunde, oder östlicher Anfang des Glasewassers, der Spiegel . . . . . Seliger 2141,6

Das Kühlurle, ein Grenzbaum, Erdboden um denselben . . . . Seliger 2653,8

Das Kühlurle ist ein Grenzbaum zwischen dem Schnallensteinischen Aschergrunde und Kieslingswalde, und hat seinen Namen daher, weil ehemals die Herrschaften auf ihren Jagdlustbarkeiten in warmen Tagen unter diesem schattigen Baume Kühlung und Erfrischung suchten. Schon bei Lebzeiten des Seliger war es im Verdorren. Ob es noch steht? Von dem Gipfel des Spitzberges ist es 6418 rheinl. Fuß entfernt gewesen. Selig. Manuscr.

Der Predigtstuhl, ein Felsen im Malcherloche, Seliger 2572,8

Der Predigtstuhl, im Malcherloche, befindet sich seitwärts der Ueberbleibsel von dem kalten Vorwerke, und kann, da die Gegend ganz ausgeholzt ist, weit gesehen werden, ob er gleich nicht hoch zu Tage kommt. Seine Gestalt hat ihm vermuthlich den Namen gegeben. Er ist ganz nackt.

24. Dorf Martinsberg, 2½ M. östlich.

Die Begräbnißkirche zu Martinsberg, aus 34 Beobachtungen . . . . Seliger 2479,4

Gipfel der Kühberge, aus 16 Beobacht. Seliger 2481,2

Gipfel des Frankeberges . . . . Seliger 2486,4

25. Kieslingswalde, 1 M. von Habelschwerdt.

Die Kirche zu Kieslingswalde, Pflaster, Seliger 1248,6

Der zweite Stock im herrschaftlichen Meierhofe zu Kieslingswalde, der Fußboden . . . Seliger 1435,9

Größte Höhe des Galgenberges . . . . Seliger 1718,4

Eintritt des Kieslingswälder Auenwassers in Plomnitz, oder Westseite von Kieslingswalde, und Ostseite von Plomnitz in der Aue, südlich der Pfarrwohnung . . . . . . Seliger 1216,7

Vereinigung des Glasegrundwassers mit dem Kieslingswälder Auenwasser . . . . . Seliger 1225,5

Vereinigung des Glasegrundwassers mit dem Flössel aus den tiefen Gründen auf den Wiesen zweier Bauern zu Kieslingswalde, oder südlicher Fuß von der Mitte des Beerberges, Seliger 1388,5

Eintritt des Glasewassers in das Dorf Kieslingswalde, südwärts des hängenden Steines oder des großen Hängesteines, oder nördlicher Fuß des Spitzberges . . . . Seliger 1747,6

Das Glasewasser oder Glasegrundwasser entspringt aus mehreren Quellen, die theils auf der Westseite des schwarzen Berges bei Weisswasser, theils im Aschergrunde liegen. Die Quellen am schwarzen Berge heißen: die steinigen, und jene im Aschergrunde: die kalten Flösser. In der Schlucht des Aschergrundes im Schnallensteinischen Forste, wo sich der Kaiserwinkel und die Winterlehne östlich geendigt haben, vereinigen sich die steinigen und kalten Flösser . . . . . nach Seliger 2133 in einen kleinen Bach, der nun das Glassewasser genannt wird. Die steinigen Flösser kommen von Osten am Reihenwege westlich, und die kalten Flösser aus dem Aschergrunde südwestlich geflossen.

Der Bleichteich zu Kieslingswalde, b. Ständer, Seliger 1313

Das herrschaftliche Mangelgebäude zu Kieslingswalde . . . . Seliger 1261

Die Feldkapelle auf dem Beerberge, etwas westlich vom Gipfel, der ungefähr 15 F. höher liegt; das Pflaster . . . . Seliger 1643

Der Gipfel des Beerberges selbst . . . . Seliger 1658

Seliger in seinem Manuscr. schreibt den Beerberg bei Kieslingswalde oder Weißwasser stets „Beerberg", den gleichnamigen dagegen bei Lauterbach „Bärberg".

Der Gipfel des vorderen oder Mittelberges zu Kieslingswalde . . . . Seliger 2758,7

Die drei Grenzen am Kammwege, wo die Herrschaften Kieslingswalde, Kunzendorf und Schnallenstein zusammentreffen; im Mittel aus 2 ächten Mess. nach Seliger 2757,6

(die 2 Mess. selbst sind 2752,7 und 2762,6).

Quellen des Tiefengrundwassers . . . . Seliger 2255,5

Das östlichste Bauerköppel zu Kieslingswalde, westwärts des Wurzelberges oder an der westlichen Grenze von Glasegrund . . . Seliger 2153

Die Hirtensteine zu Kieslingswalde, und zwar die südlichsten, da, wo sie anfangen, sich aus der Erde zu erheben . . . . Seliger 1803

Vereinigung des Kohlichtflössels mit dem Martinsberger Wasser am nördlichen Ende der Kolonie Steingrund . . . . Seliger 1443

Gipfel des dürren Berges . . . . . . Seliger 2907

Der dürre Berg liegt im Osten auf der Nordseite des Dorfes Kieslingswalde. Am westlichen Fuße befindet sich die Kolonie Steingrund; gegen Norden sinkt er in eine Schlucht ab, wo ein großer Theil von Martinsberg liegt; gegen Osten ist der andere Theil des genannten Dorfes, der mit Weißwasser gleichsam zusammenhängt. Gegen Süden fällt er steil ab, bildet mit dem südlich liegenden vorderen Berge eine tiefe Schlucht, in welcher das Kieslingswalder Wasser seinen Lauf hat.

Man kann den dürren Berg als die nordwestliche Fortsetzung des schwarzen Berges ansehen; denn er ist nur durch das Thal, worin Weißwasser und ein Theil von Martinsberg liegt, von dem letzteren getrennt.

Der dürre Berg und die Wagenhütte sind Ein Berg, oder ein Ganzes. Die Waldung, die auf diesem Berge zur Herrschaft Kieslingswalde gehört, heißt: der dürre Berg; jene aber, die ein Eigenthum der Herrschaft Neuwaltersdorf ist, die Wagenhütte.

Die Ostseite des Haues am westlichen Abhange des dürren Berges zu Kieslingswalde, an dessen südlichem Ende die neue Rolle anfängt; Seliger 2394,5

Die hölzerne Rolle am südwestlichen Abhange des dürren Berges, auf welcher das Holz bis beinahe zur Dorfbach im Winter heruntergelassen wird . . . . Seliger 2314

26. Neu-Waltersdorf, Dorf, Habelschwerdt. Kr., 1 M. fast östlich, liegt in einem Thale, das sich von Westen nach Osten immer mehr erhebt; grenzt gegen Süden an die Kolonie Steingrund und Kieslingswalde.

Die Pfarrkirche zu Neu-Waltersdorf, fast in der Mitte des Dorfes, gleich westwärts des Schlosses auf der Nordseite; der Fußboden, ... Seliger 1506,3

Der Gipfel des großen Gicklichts (bei Weigel p. 71 der Gickericht), eines Berges, welcher bei den Wohnungen den östlichen Theil von der Südseite ausmacht, von Osten nach Westen in einer etwas nordwestlichen Richtung bis nicht ganz in die Mitte des Dorfes lauft, und immer an Höhe abnimmt, deßhalb die Benennungen des großen, mittleren und kleinen Gicklichts verursacht; der Gipfel des großen Gicklichts ist die höchste und östliche Grenze auf der Südseite, gemessen den 6. Septbr. 1804 Seliger 1865,2

Vereinigung des Martinberger Wassers mit dem Flößchen aus den rothen Gründen bei dem Fiebige oder Viehwege zu Neu-Waltersdorf, ... Seliger 1454,9

Fiebige sind gemeiniglich herrschaftl. Ackerstücke, über welche der Viehweg ging, und die in Kolonistenwohnungen umgewandelt worden sind.

Das Neuwaltersdorfer Wasser am südwestl. Fuße der Kränzel, wo der Fußsteig, der lange Rein genannt, darüber lauft; in einer Schlucht, wo die freie Luft wenig Zug hat . . . . Seliger 1224,3

Das Neuwaltersdorfer Wasser entspringt in der Schlucht, welche die Mittelberge von dem großen Gicklicht trennt und wegen des röthlichen Erdreichs, „die rothen Gründe" heißt.

Die Kränzel heißen theils herrschaftliche, theils Bauerwäldchen.

Der Stillerberg, welcher die östliche Grenze auf der Nordseite des Dorfes Neu-Waltersdorf ausmacht, in westlicher Rich-

tung durch die ganze Nordseite lauft und sich am südöstlichen Theile von Alt-Waltersdorf endigt; Seliger 1970,8

Man sieht von oben die Stadt Landeck und Habelschwerdt nebst mehreren Dörfern der Grafschaft.

Auf dem Kirchberge bei der herrschaftlichen Eremitage oder Einsiedelei, ... Seliger 1790,7

Der Kirchberg, beinahe die Mitte der Anhöhen auf der Nordseite, bildet eine schöne Figur, weil dessen Gipfel mit Waldung, wie mit einem Kranze umgeben, der größte Theil aber Ackerstücke sind. Er ist meistens ein Eigenthum der Widmuth, daher der Name Kirchberg. Auf dem Gipfel des Kirchberges, im Widmuthwalde, hat der Baron Gisbert von Hemm und Hemmstein eine hölzerne Eremitage errichten, und am südlichen Abhange eine Gasse durch den Wald hauen lassen, wodurch man das Schloß, den Garten, und den Teich seitwärts des Gartens erblicken kann. Auf der Nordseite des Kirchberges außerhalb des Waldes genießt man einer weiten Aussicht.

Der Gipfel des Kalkfelsens auf d. Steinberge, Seliger 1820,9

Der Steinberg ist eine beträchtliche Anhöhe auf dem Gute des dritten Bauers westwärts der Kirche, wo ein ansehnlicher Kalkfelsen zu Tage kommt. Wegen des Wäldchens, das ihn umschließt, kann man ihn nicht sehen, aber auf seinem Gipfel genießt man einer schönen Aussicht.

Der Jungberg, oder die westlichste Anhöhe auf der Nordseite von Neu-Waltersdorf, wo sich zugleich die Kette der Anhöhen nach Südwesten und Nordwesten theilt; . . . . . Seliger 1797,3

Das westlichste Haus auf der Nordseite . Seliger 1229,0

4) Das Thal der Neisse, von der böhmischen Stadt Grulich an.

1. Das Serviten-Kloster auf dem Marien- oder Muttergottesberge bei Grulich in Böhmen, Pflaster . . . . Spittel u. Seliger 2298,3
(bei Sommer IV. S. 283 stehen 2296 F.)

Die Pfarrkirche in der Stadt Grulich, Fußboden, Spittel u. Seliger 1723,3

Man sieht hieraus, wie sehr sich die Straße in der ausgebreiteten Ebene von der Stadt Grulich durch Mittel-Lipka, Schreibendorf und Dreihöfe bis nach Mittelwalde senkt.

2. Bobischau, an der Neisse, 3 M. südlich.
Die Begräbnißkirche zu Bobischau, Spittel u. Seliger 1509,5

Das östlichste und höchste Haus zu Bobischau, der Fußboden . . . . Spittel u. Seliger 1621,4

Von diesem Hause sind 400 Schritte bis zum Graben, der die Grenze zwischen Bobischau und Nieder-Lipka bezeichnet.

Vereinigung der Neisse mit dem Bobischauer Wasser zu Bobischau unweit der steinernen Brücke, Spittel u. Seliger 1336

Das Bobischauer Wasser entspringt auf den südöstlichsten Grenzen von Bobischau gegen Mittel-Lipka. Die Quelle sammelt sich in einem kleinen Teiche. Von dem Eintritte in die Neisse wird es größtentheils das Auenwasser, die Dorfbach genannt.

Eintritt des kleinen Flössels zu Bobischau in die Neisse, an dem Orte, wo die Landstraße in das Dorf gelangt . . . Spittel u. Seliger 1329,6

3. Schönau, bei Mittelwalde;

Eintritt des Einsiedlerflössels zu Schönau in die Neisse . . . . Spittel u. Seliger 1321,8

Das Einsiedlerflössel entspringt im herrschaftlichen Hirschenwalde, wird durch verschiedene Quellen aus eben diesem Walde verstärkt, lauft im Anfange östlich, kommt, sobald es aus dem Walde tritt, auf die Einsiedlerwiese, nimmt später an den westlichsten Grenzen von Schönau die Steinbach auf und fließt selbst hierauf in die Neisse.

4. Mittelwalde, Stadt.

Der zweite Stock in der Wohnung des königl. Decanus, wo der Stadtkaplan Spittel beobachtete, aus mehreren Mittagsbeobachtungen im August 1803 . . . . . Spittel u. Seliger 1340,7

Der Ring der Stadt Mittelwalde bei dem weissen Rössel, Seliger 1315
1801 nach v. Asmann u. Seliger 1314,3

im Mittel 1314,6

Quelle am westlichen Fuße des Gläserberges, deren Wasser nach Mittelwalde in Röhren geleitet wird, westlich des Fahrweges von Gläsendorf nach Altneißbach . . Weigang u. Seliger 1796,6

Die Quelle am Gläserberge . .	1796,6
Der Ring der Stadt Mittelwalde	1314,6
d. h.	482 F.

macht der Fall des Wassers in den Röhren bis auf den Ring zu Mittelwalde.

Der Galgenberg, die Anhöhe im Norden von Mittelwalde, gleich im Osten der Landstraße,
Spittel u. Seliger 1343,2

Die Neisse unter der Brücke, die zu dem herrschaftlichen Vorwerke zu Mittelwalde führt, gleich westwärts des Schlosses, der Spiegel,
Spittel u. Seliger 1266

Eintritt des Wiedmuthwassers oder des Schönthaler Wassers in die Neisse zu Mittelwalde, westwärts der steinernen Brücke, welche das Vorstädtel mit der Stadt verbindet, oder zwei Ackergewände nördlicher als die Brücke zum herrschaftlichen Vorwerke, Spittel u. Seliger 1265,4

Der Meisenberg in Südosten von Mittelwalde, oder die größte südöstliche Höhe von Mittelwalde, obgleich er zu Dreihöfe und Schönau gehört . . Spittel u. Seliger 1586,4

Das Meisenbrünnel oder die Meisenquelle, im westlichen Anfange des herrschaftlichen Meisenbusches, 100 Schritte östlich der Landstraße auf dem Meisenberge, fließt in das Widmuthwasser; der Spiegel der Quelle,
Spittel u. Seliger 1568

Eintritt des Meisenbrünnels in das Schönthaler oder Widmuthwasser . . Spittel u. Seliger 1328,8

Eintritt eines Flöschens in das Schönthaler oder Widmuthmuthwasser, 100 Schritte westlicher, als die Vereinigung des Meisenbrünnels mit diesem Wasser,
Spittel u. Seliger 1320,5

Die Quelle dieses Flöschens entspringt auf sumpfigen Wiesen an den südöstlichen Grenzen von Mittelwalde, fließt nördlich und tritt auf der Südseite in das Widmuthwasser.

Die Quelle zu Dreihöfe in einer tiefen Schlucht, nordwärts des herrschaftlichen Vorwerkes,
Spittel u. Seliger 1532

Eintritt dieser Quelle in das Schönthaler oder Widmuthwasser, 300 Schritte östlicher als der Eintritt des Meisenbrünnels,
Spittel u. Seliger 1349,7

Der Rübenberg im Althannischen Hirschenwalde,
Spittel u. Seliger 1955

Die Rasenbank, nordwärts und ein Theil des Rübenberges im Althannischen Hirschenwalde, im Westen von Mittelwalde

und ½ Stunde davon entfernt, mit einem Häuschen in Gestalt einer Eremitage . . Spittel u. Seliger 1873

Die Salztanne im Althannischen Hirschenwalde, Spittel u. Seliger 2102,3

Die Salztanne ist der höchste und schönste Baum in den Althann'schen Forsten und ragt mit seinem Gipfel über alle übrigen Bäume herüber, daß man sie weit sehen und dadurch die Gegend unterscheiden kann. Der Name kommt von den Salztrögen her, die man für das Wild hier aufgestellt hat.

5. Die Kolonie Dreihöfe bei Mittelwalde, und dahin gehörig; die Schwedenschanze . . Seliger 1555.3

6. Herzogswalde, 2 M. fast südlich.
Die steinerne Feldkapelle am Kieferhübel, an der Landstraße von Herzogwalde nach Mittelwalde, Spittel u. Seliger 1316,9

7. Ebersdorf, 1 M. fast südlich.
Die Ziegelei auf dem Bauergute zu Ebersdorf, welches ein Eigenthum des Freirichters zu Oberlangenau ist . . . . Seliger 1202
Die Nordwestseite des Wäldchens zu Ebersdorf, am Grenzwege zwischen Ebersdorf und Oberlangenau, an der Quelle, die den Erbeteich des Freirichters zu Oberlangenau mit Wasser versieht, der Spiegel . . . Seliger 1284,7
Das Wäldchen selbst . . . . Seliger 1286
Die Nordostseite eben dieses Wäldchens, am Grenzwege zwischen Ebersdorf, Oberlangenau und Wölfelsdorf . . . . Seliger 1309,3
Das Wäldchen, am Grenzwege zwischen Ebersdorf und Wölfelsdorf . . . . . . Seliger 1208,9
Die Kirche zu Ebersdorf, beinahe in der Mitte des Dorfes auf der Nordseite . . . . Seliger 1245,6
Eintritt des Ebersdorfer Wassers in die Neisse, am westlichen Ende dieses Dorfes, oder die westlichsten Grenzen von Ebersdorf Seliger 1175

Der Höhenunterschied zwischen dem östlichen und westlichsten Theile von Ebersdorf macht 287 F. Dieses verursacht, daß die Bewohner des niederen Dorfes 8 Tage eher ärndten als die des oberen.

Das Ebersdorfer Wasser ist ein kleiner Bach, der von Osten nach Westen mitten durch das Dorf Ebersdorf fließt und dort das Ebersdorfer Wasser, auch die Dorfbach, das Auenwasser heißt. Es kommt von Uhrnitz und ist nichts anders, als dasjenige Wasser, wodurch die Mühle zu Uhrnitz größtentheils in Bewegung gesetzt wird.

Eintritt des Uhrnitzer Wassers in Ebersdorf, oder die östliche Grenze von Ebersdorf bei Habelschwerdt, und die westliche von Uhrnitz, aus 2 Messungen . . . . Seliger 1461,6

Oestlicher Anfang des Amnitzgrabens, oder westliches Ende von Neundorf, und südöstliche Grenze von Ebersdorf, wo das Neundorfer Wasser vermittelst eines Wehres nach der Mühle zu Uhrnitz geleitet wird . . . Seliger 1506,5

8. Langenau, 3/4 M. fast südlich.

Der Boden der Kirche zu Niederlangenau auf der Westseite der Neisse, ist 6 F. höher als der Eintritt des niederen Grabenriesels . . Seliger 1101,6

Der Gasthof im Bade zu Niederlangenau, Fußboden auf gleicher Erde,

1ste Mess. Abends 9 Uhr . . .		1157
2te " früh 6 Uhr		1146
im Mittel	Prudlo	1152

Der Trinkbrunn zu Niederlangenau, der Fußboden des Brunnhauses . . . . . . Prudlo 1137

Das Belvedere, 20 Minuten vom Bade zu Niederlangenau . . . . Prudlo 1387

Ein Oberlangenauer Bauerwäldchen, das erste, das in der Spitze zwischen der Straße nach Oberlangenau, und dem Grenzwege zwischen Oberlangenau und Wölfelsdorf liegt, Seliger 1284,3

Vereinigung des Lichtenwalder Wassers oder des Buckelwassers mit der Neisse, an den nördlichen Grenzen von Oberlangenau und den südlichen von Niederlangenau, auf der Westseite des Flusses . . . . Seliger 1123

9. Den Dreifichtenberg s. bei Seitendorf, S. 250.

10. Wölfelsdorf, 1 M. von Habelschwerdt.

Altes Pfarrhaus . . . . Seliger 1228

Neues Pfarrhaus . . . . Seliger 1238

Höchste Quelle auf der Wolfswiese . . Seliger 1227,7

Die Wolfsquelle auf einem Bauergute Seliger 1222,4

Eintritt dieses Riesels in die Wölfelsbach, am nordwestlichen Fuße des Wolfsberges . . Seliger 1168,9

Quelle des oberen (südlichen) Grabens, die auf den hinteren Feldern gegen die Grenze von Oberlangenau auf einem Bauergute ostwärts seines Wäldchens in einer Wiese entspringt . . . . Seliger 1195,9

Quelle des niederen (nördlichen) Grabens auf ebendemselben Bauergute in den hinteren Feldern, mehr nordwärts als die Quelle des oberen Grabens . . . . Seliger 1207

Einfluß des Grabenwassers zu Wölfelsdorf in die Wölfelsbach, nordwestlich des Röhrrandes, und östlich der steinernen Feldkapelle auf dem Fiebige . . . . Seliger 1178

Eintritt des niederen Hofegrabens in die Neisse, östlich der Kirche zu Niederlangenau, Seliger 1095,6

Vereinigung des Katzenbrünnels mit dem Riesel des niederen Hofegrabens, im niederen Hofebusche . . . . Seliger 1115

Das Katzenbrünnel entspringt auf der Nordseite des niederen Hofegrabens, etwa 35F. höher, und vereinigt sich bald mit dem Riesel.

Einfluß des Hirschenwassers in die Wölfelsbach, Seliger 1175

Der obere oder südl. Graben gießt sein Wasser einige Klaftern südlicher in die Neisse, und der Einfluß liegt 1 Fuß höher . . . . . . Seliger 1096,6

Eine Quelle ohne Namen, die westlich des herrschaftlichen Flachsdörrhauses, oder westlich vom nördlichen Anfange der vierreihigen Lindenallee entspringt . . . . . . Seliger 1284,7

Höchste Quelle des Molkenflusses auf einem Bauergute am westlichen Abhange des Spitzberges, Seliger 1628,9

Die zweite, etwas nördlicher liegende Quelle des Molkenflusses auf einem Bauergute, am westlichen Abhange des Spitzberges . . . Seliger 1528

Quelle des südlichen Höllengrabens . . Seliger 1448,7

Vereinigung des südlichen Höllengrabens mit dem Molkenfluße an der Südwestecke des vorderen Wäldchens . . . . Seliger 1300.4

Das vordere Keulichwäldchen auf dem herrschaftlichen Keulichgute, am westlichen Abhange des Spitzberges, sinket gegen Süden und Westen gegen den Molkenfluß, und im Norden nach dem nördlichen Höllengraben hinab, Seliger 1415,4

Das Dreieckwäldchen auf dem herrschaftlichen Keulichgute, am westlichen Abhange des Spitzberges, steht einzeln auf einer

Anhöhe, welche im Norden gegen den nördlichen Höllengraben hinabfällt . . . . Seliger 1530,8

Das mittlere Keulichwäldchen auf dem herrschaftlichen Keulichgute, am westlichen Abhange des Spitzberges . . . . Seliger 1726

Die Wölfelsbach beim östlichen Anfange des Dorfes Wölfelsdorf, oder wo dieser Bach das Dorf Wölfelsgrund verläßt, und in Wölfelsdorf eintritt, am südlichen Fuße des Spitzberges, wo auch das Grenzflössel in die Wölfelsbach tritt. Seliger 1477

Ein Riesel aus dem Mückengrunde ergießt sich östlicher auf der Südseite in die Wölfelsbach, und liegt 2 F. höher, daher der Eintritt Seliger 1479

Das südliche Ende der vierreihigen Lindenallee zu Wölfesdorf . . . . Seliger 1345

Das Lindenwärterhaus auf der Westseite der vierreihigen Lindenallee zu Wölfelsdorf, von einem herrschaftlichen Jäger bewohnt, der die Allee unter der Scheere zu halten hatte, Seliger 1325,8

Das Lindenbüschel auf dem Schäferberge, oder nördlicher Anfang der Lindenallee zu Wölfelsdorf . . . . Seliger 1292,6

Die Südwestecke des herrschaftlichen Vogelheerdwäldchens zu Wölfelsdorf . . . . . Seliger 1337,7

Die steinerne Feldkapelle auf einem Bauergute, dem östlichsten auf der Südseite zu Wölfelsdorf . . . . Seliger 1529

Bei dieser Feldkapelle geht die Ebersdorfer Holzstraße oder der Wölfelsgrunder Kirchsteig südlich vorbei.

Die Südostecke des herrschaftlichen Vogelheerdwäldchens zu Wölfelsdorf . . . . . Seliger 1379,6

Das Hirschenbüschel auf dem herrschaftlichen Prausegute zu Wölfelsdorf, oder der westliche Theil des Galgenberges . . . . Seliger 1257,5

Die Spitze des Galgenberges, der Anhöhe auf dem herrschaftlichen Prausegute, im Norden des herrschaftlichen Gartens . . . . Seliger 1269,5

Vereinigung der Wölfelsbach mit der Neisse, westwärts des Vorwerks zu Weißbrod, und am nördlichen Ende der Spittelwiese auf dem wüsten Gute zu Wölfelsdorf . . . . . Seliger 1053,6

11. Habelschwerdt, Stadt.

Gasthaus auf dem Ringe „der schwarze Bär"; Pflaster vor demselben, im Mittel aus 2 nur 4 F. von einander abweichenden Mess. Prudlo 1119

1ste Mess.	12 Uhr	4 Septbr.		1117 F.
2te	1½	4		1121

Die Habelschwerdter Weistritz vereinigt sich bei Habelschwerdt, südwärts des Wasserthores, mit der Neisse . . . . v. Lindener 1000,5
hat folglich nach Asmann u. Lindener ein Gefälle von 1474,4 F., nach mir 1327 F.

Die Florianskapelle auf dem Floriansberge oder Hopfenberge . . . . Seliger 1191

12. Grafenort, ein schönes Dorf, 1 M. nördl.; der Pfarrhof (Plänerkalk) . . . . Göbel 1052

Die Neisse unter der rothen Brücke . . v. Lindener 951

Die Bergschlucht, nordwestl. vom Dorfe, auf dem Wege von Glatz nach Habelschwerdt, Jungnitz 1074

Der Hutstein, in der Nähe des Dorfes Melling, Seliger 1316
(bei Hallmann S. 26 auch).

5) Das Habelschwerdter Gebirge,

oder

das Gebirge zwischen Mittelwalde und Habelschwerdt einerseits und der Erlitz andererseits, bis an die Weistritz bei Reinerz; in der Richtung von Südost nach Nordwest, oder von Mittelwalde auf Reinerz zu. Die Entfernung ist auf Habelschwerdt bezogen. Vergleiche S. 200.

1. Steinbach, Dorf, an der böhm. Grenze, 2½ M. südlich.

Die Begräbnißkapelle zu Steinbach auf der Kirchenlehne . . . . Spittel u. Seliger 1776,2

Bei der Grenzfichte in Südwesten von Steinbach, wo die Grenzen der Herrschaften Mittelwalde, Grulich und Geyersberg zusammentreffen, Spittel u. Seliger 2122,3

Auf der Koppe eines Bauers zu Deutsch-Petersdorf in Böhmen, am Fußwege nach diesem Dorfe; höchster Ort in Südwesten von Steinbach . . . . Spittel u. Seliger 2245,3

Bei dem steinernen Kreuze unweit der Wohnung des Erbscholzens zu Steinbach, Spittel u. Seliger 2089,4

Vereinigung des Einsiedlerflössels mit dem Steinfluße oder Steinbach an den westlichen Grenzen von Schönau, und den östlichen von dem Dorfe Steinbach, der niedrigste Ort in Steinbach . . . . . Spittel u. Seliger 1368,3

2. Rothflössel, Dorf, 3 M. südlich.
Quelle des Grenzflössels, in einer sumpfigen und etwas torfartigen Gegend, am südlichen Ende des Dorfes Rothflössel, etwa 300 Schritte nordwärts von der Grenzfichte. Spittel u. Seliger 2102,5

Das Grenzflössel ist ein kleiner Bach, der auf der Westseite dieses Dorfes seinen Lauf hat. Es entspringt an der südwestlichen Grenze eines Bauergutes (Stückgutes) auf einer feuchten Wiese, wo es aus einigen nicht zu Tage kommenden Quellen zusammensickert; lauft beinahe in einer westlichen Richtung im Westen des Dorfes Rothflössel, und vereinigt sich, nachdem es die im Dorfe entspringenden Quellen aufgenommen hat, südwärts der Lochmühle, zu Grenzendorf mit der Erlitz, auf deren Ostseite es in dieselbe eintritt. Sein Name „Grenzflössel" gibt zu erkennen, daß es von seinem Ursprunge an bis zur Ausmündung in die Erlitz, die Landesgrenze zwischen Böhmen und der Grafschaft bei dem Dorfe Rothflössel bezeichnet.

Der niedrigste Ort am Grenzflössel zu Rothflössel wo die Grenzen der Herrschaften Mittelwalde, Geyersberg und Senftenberg zusammenlaufen, Spittel u. Seliger 1860,3

Die Brücke zu Rothflössel bei dem Erbscholzen als Grenzscheide zwischen Glatz und Böhmen, Spittel u. Seliger 1940,7

Vereinigung des Grenzflössels mit der Erlitz, gleich südwärts der Lochmühle zu Grenzendorf, oder der Ort, wo die Erlitz die Grafschaft verläßt und in Böhmen eintritt; beobachtet von Seliger u. Asmann zusammen, berechnet von Seliger 1534,6

Sobald die Erlitz die Grafschaft verlassen und die Grenzen von Böhmen berührt hat: stehen auf beiden Seiten des Ufers 60 bis 80 F. hohe Felsen, ganz senkrecht, die oft mit den Gipfeln über die Waldbäume hervorragen. Zwischen solchen Felsenwänden lauft die Erlitz beinahe ¼ Meile weit.

3. Marienthal, 2 M. südlich; Gipfel des schwarzen Berges . . . . v. Lindener 2748
Die Erlitz am westl. Fuße des schwarzen Berges, v. Lindener 1609

4. Rosenthal, 2 M. südlich, Eintritt des Schnallflössels ins Rosenthaler Wasser, östlich von dem nördlichsten Hause im Dorfe . . Seliger 1248

5. Schnallenstein bei Seitendorf, 6/4 M. südl.; Hof dieser Burgruine . . . . Aßmann u. Lindener 1800

6. Seitendorf, 6/4 M. südl., die Kirche . . . Seliger 1738
Haus des Freirichters . . . . Seliger 1947
Höchstes Haus und Quelle des Auenwassers, Seliger 2376
Bei den drei Fichten (sonst drei Tannen), zwischen Lichtenwalde und Seitendorf, 2 Stund. vom Bade zu Langenau, mit schöner Aussicht; an der Wurzel . . . . Prudlo 2234

(Diese drei Bäume sind Fichten, pinus picea, und nicht Tannen, pinus abies).

Der höchste Punkt des Dreifichtenberges (sonst Dreitannenberges) . . . . Prudlo 2261
(Lindener hat 2476).

7. Peucker, 2 M. südwestl., Eintritt des Fuchswinkelwassers in die Erlitz, auf der Ostseite derselben, an den westlichen Grenzen des Dorfes Peucker, oder niedrigster Ort in Peucker, Seliger 1794,4

Das Fuchswinkelwasser, auch schlechtweg das Fuchswasser, entspringt auf den nördlichen Grenzen des Freirichtergutes zu Seitendorf (die Gegend heißt der Fuchswinkel) aus einer Quelle, welche das Kriebelbrünnel oder die Kriebelquelle genannt wird, fließt in einer nordwestlichen Richtung durch ganz Peucker und sondert es in die nordöstliche und südwestliche Seite ab.

8. Lichtenwalde, 1 M. südlich.
Die Filialkirche zu Lichtenwalde, an einer Anhöhe auf der Südseite, beinahe in der Mitte des Dorfes . . . . Seliger 1539,9
Die Ostseite von Lichtenwalde, bei einer Quelle in den vorderen Wiesen des ersten Bauers dieses Dorfes, wenn man von Osten zu zählen anfängt . . . . Seliger 1311,7
Auf dem Gipfel des westlichsten Bauergutes zu Lichtenwalde gegen Peucker zu, oder die Westseite . . . . Seliger 2355,5
Am Fahrwege zu Lichtenwalde, wo das nördlichste Haus gestanden hat, das die Fluthen den 27. Febr. 1803 zerschmettert haben, Seliger 1694,6
Die Mitte der Westseite zu Lichtenwalde am Fahrwege nach Peucker, wo die steinerne Feldkapelle, die Nickelskapelle genannt, steht Seliger 2133,7

Die östliche Grenze von Lichtenwalde auf der Nordseite, wo das Lichtenwälder Wasser auf die südlichen Grenzen von Verlohrenwasser gelangt, oder: die Vereinigung des Lattichflössels und Gründewassers mit dem Lichtenwälder Wasser . . . . Seliger 1287,8

9. Verlohrenwasser, Dorf, 1 M. südl.; die Kirche, Seliger 1423
Das letzte (oberste) Haus in dem Theile von Verlohrenwasser, welcher der Eulenberg heißt und am Fuße des höchsten Punktes des Heidelberges liegt; der Fußboden, Prudlo 2000

(nach Seliger 2031).

Der Heidelberg, von feinschiefrigem Gneuß, auf dem höchsten Punkte, welcher fast in der Mitte dieses lang gestreckten Berges und dem Eulenberge (einem Theile von Verlohrenwasser) am nächsten liegt . . . . Prudlo 3012

(Mein Barometer stand oben den 5. Septbr. 1836 um 12¼ Uhr bei ganz heiterem Himmel 25″0,58‴ bei 16,9° attach. und 16,9° frei.
Seliger maß oben den 2. Mai 1803 von 3 bis 4 Uhr. Der Barometerstand war 25″3,0‴ bei 11,4°. Daraus berechnete er den Heidelberg zu 2878 F. oder 134 F. niedriger als ich.

Die Vereinigung des Riesels aus Verlohrenwasser mit dem Lichtenwalder Wasser, ostwärts der Buckelmühle des ersteren Dorfes . . . . Seliger 1139,3

Die Vereinigung der Wässer, von welchen die Buckelmühle zu Verlohrenwasser in Bewegung gesetzt wird, ereignet sich in einer kleinen Schlucht, wo die Grenzen von Oberlangenau, Niederlangenau und Verlohrenwasser zusammentreffen. Das vereinigte Wasser lauft eine kurze Strecke östlich, wird das Buckelwasser genannt, und ergießt sich auf der Westseite an den Grenzen von Oberlangenau und Niederlangenau in die Neisse.

Auf dem Steinberge im Walde, wo der Fußsteig, der beim Widmuthgebäude zu Niederlangenau anfängt und bis zur Kirche nach Hohndorf lauft, die Straße von Habelschwerdt nach Verlohrenwasser durchschneidet . . Seliger 1410

Der Steinberg macht den östlichen Fuß von dem Heidelberge, und die westliche Anhöhe des Dorfes Niederlangenau aus.

Auf der Steinstraße, einem Fahrwege, wo der Steinberg am höchsten ist . . . . . Seliger 1602,7

Diese Straße nimmt gleich nordwärts der Kirche zu Niederlangenau, im Westen der Neisse, ihren Ur-

sprung, geht nordwärts der Kirche zu Verlohrenwasser vorbei und führt über Lichtenwalde nach Roketnitz in Böhmen.

10. Hohndorf, ½ M. fast südlich.
Die Kirche zu Hohndorf, östlich davon, ungefähr in der Mitte des Dorfes, an dem Abhange einer Anhöhe . . . . Seliger 1546
Der Steller oder Stellerberg zu Hohndorf, Seliger 1672,3

11. Brand, 1 M. fast westlich, am Heidelberge; beim Jäger . . . . Prudlo 2378

(nach Hallmann 2356).

Der höchste Punkt des Fahrweges auf dem Brande, oder dem breiten Berge des Dorfes Brand, beim Wegweiser am Scheidewege . . . Prudlo 2363
Höchster Punkt des breiten Berges . . . Prudlo 2413

12. Neu-Weistritz, Dorf, 1 M. westlich.
Der (stark quellende) Born bei den obersten Häusern, etwa 10 Schritte vom Fahrwege, ¼ St. vorher, ehe man den breiten Berg passirt, um nach dem Brande (Dorf) zu kommen . . . . Prudlo 2022
Der Fahrweg dabei . . . . Prudlo 2032
Der höchste Rand der Aecker von Neu-Weistritz, am Fußsteige, auf der nördlichen Seite des Heidelberges, auf dem Kohlberge . . Prudlo 2626
Der Gipfel des Dolenberges zu Neu-Weistritz, Seliger 1852,7

Der Dolenberg macht den nordöstlichsten Theil von dem Dorfe Neu-Weistritz aus.

Am südlichen Damme eines ehemaligen Teiches, der dem großen Dolenbergbauer gehört, Seliger 1504,3

Dieser Punkt ist der höchste Ort in der Schlucht zwischen dem Dolenberge, der nördlich, und dem Stellerberge, der südlich liegt. Die Schlucht sinket westlich gegen das Dorf Neu-Weistritz, und östlich gegen die vordere und hintere Wüstung ab und verfließt mit jener, die von Hohndorf aus nördlich lauft. Die Bauern, welche ihre Aecker am Dolenberge haben, heißen Dolenbergbauern und es gibt deren zwei, den großen und kleinen.

13. Hammer, 6/4 Meilen westlich, tief im Gebirge.
Das Schloßköppel oder Schlösselköppel, mit großem und schönen Sandsteinbruche, dessen Steine sogar ins Oestreichische gehen; zwischen Hammer und dem breiten Berge bei dem Dorfe Brand . . . . Prudlo 2388

Bei der Statue, „der steinerne Wenzel" genannt, dicht am Wege, der vom Brande (Dorf) am Schloßköppel vorbei nach Hammer führt, am Fuße . . . Prudlo 2124
Wirthshaus in Hammer, dicht am Dorfwege, Fußboden, im Mittel aus 2 Messungen Prudlo 1462
Der Fahrweg dabei . . . . Prudlo 1461
Der nahe Kressenbach . . . . Prudlo 1458
Hinter dem oberen Ende des Dorfes Hammer, an der vorspringenden Ecke des Salzberges, Spiegel des Kressenbachs . . . . Prudlo 1643
Bei der Hütte am ersten Holzplatze an dem Kressenbache, noch vor der Grenze des Nesselgrunder Forsts, der Spiegel des Kressenbachs unter dem Steige . . . Prudlo 1832
Der Erdboden in der Hütte . . . . . . Prudlo 1845
Bei der Sandbrücke über den Kressenbach, über die der Fahrweg von Voigtsdorf nach Kaiserswaldau führt, bei der ersten Flößbaude, beim Wegweiser der Erdboden, Prudlo 1941
Der Spiegel des Kressenbachs unter der Sandbrücke, Prudlo 1937

14. Nesselgrund, ein Antheil von Pohldorf, 6/4 M. nordwestl.;
Die Brücke über den Kressenbach auf dem Fahrwege von Kaiserswaldau nach Nesselgrund, im Nesselgrunder Forst . . . . Prudlo 2114
Das Bette des Kressenbachs unter der Brücke, Prudlo 2109
200 Schritte von der Brücke, Ursprung des (mächtigen) Kressenborns . . . . Prudlo 2129
20 Schritte oberhalb der Brücke Einfluß des Kressenbornwassers in den Kressenbach . . Prudlo 2111
Die Schleusse des Kressenbachs; Spiegel des Wassers oberhalb der Schleuße . . . . . . Prudlo 2123
Der Spiegel unterhalb der Schleuße . . . . Prudlo 2118
Das Schleußenhaus in der Nähe . . . . Prudlo 2133
Die höchste Quelle des Kressenbachs am südlichen Abhange des großen Vogelberges . . . Prudlo 2327

(nach Asmann und Seliger 2475 F.; bei Mosch 2317 F.)

Der Rücken des großen Vogelberges im Nesselgrunder Forst, aus Sandstein bestehend . . Prudlo 2464
Der Heuschuppen auf der großen Wiese, welche zur Wohnung des Oberförsters in Nesselgrund gehört; der Erdboden . . . . Prudlo 2320

Der untere (nördliche) Rand der großen Wiese, am Fußsteige . . . . Prudlo 2317

Beim Wegweiser nach Bibersdorf auf dem Wege von Nesselgrund nach Kaiserswalde . . . Prudlo 2078

Beim Förster im Nesselgrund . . . . . v. Lindener 1753

(Gegenwärtig wohnt ein Oberförster dort).

Hof des ehemaligen Forts oder Blockhauses, im Gebirge, oberhalb des Dorfes Nesselgrund . . 2113

(So bei Charpentier S. 46 und bei Kaluza, doch halte ich diese Zahl für zu hoch).

15. Voigtsdorf, auch Vogtsdorf, 1 M. westlich, sich einen Berg hinaufziehend.

Der Förster im Dorfe . . . . v. Lindener 2110

Der Hof des ehemaligen Blockhauses auf dem Buchenhübel (einem Berge), unweit Hüttenguth, oberhalb des Dorfes . . . . . . v. Lindener 2532

(Wünsch im Lucifer S. 308).

16. Anm. Zwischen Nesselgrund und der Reinerzer Weistritz liegen noch die Dörfer Falkenhain und Biebersdorf. Sie stehen, als zum Kreise Glatz gehörig, bereits S. 195 in der Reinerzer Gegend.

Oestreichisch-Schlesien

mit den Angrenzungen.

Die nachfolgenden Abtheilungen habe ich theils nach den vorhandenen Messungen, theils, und dieß hauptsächlich, nach den Gebirgszügen, wie sie auf einander folgen und von einander geschieden sind, gemacht. Eine Rechtfertigung derselben muß indeß hier wegbleiben, wenn das Werk nicht über Gebühr dickleibig werden soll, und wird an einem anderen Orte erfolgen. Nöthig scheint sie mir aber, um den Geographen über den gebirgigen Theil des östreich. Schlesiens, der bekanntlich den Namen „das Gesenke" führt und im Ganzen noch wenig bekannt ist, einigen oder wenigstens mehr Aufschluß und Licht zu geben, als es durch des Prof. Ens Beschreib. des Oppalandes geschehen ist.

1. Das Grenzgebirge

zwischen der Grafschaft Glatz und östreich. Schlesien, oder das Glätzisch-Neisser Grenzgebirge, weil ein Theil in die Grafschaft, und der andere in das Fürstenthum Neisse (preuß. und östreich. Antheils) fällt. Es liegt zum Theil zwischen Landeck, Johannisberg, Weidenau und Friedeberg. Siehe Seite 182.

Streng genommen gehört Landeck selbst und die Umgegend auch hieher. Sie stehen indeß bereits S. 216 bis 220 abgehandelt und liegen auf preußischem Territorio. Ich kann deßhalb dorthin verweisen und brauche mich hier in diesem Kapitel nur auf den östreichischen Theil zu beschränken.

1. Die Gucke, ein Weinhaus, über dem Arsenikwerke bei Reichenstein, schon auf östreich. Boden . . . . Länge 1070
2. Der Zapfen, ein Weinhaus, auf östreich. Boden, an dem alten Fahrwege von Reichenstein nach Landeck über das Dorf Schönau, ... Länge 1453
3. Grenze zwischen Krautenwalde (östreich.) und glätzisch Leuthen oder zwischen Johannisberg (östreichisch) und Landeck, ohne nähere Angabe des gemessenen Punktes. S. Seite 218. Kaluza 2139

   (bei Mosch S. 48 stehen 2145; bei Ens S. 18, ebenfalls nach Kaluza, 2155).
4. Schloß Johannisberg, dem Fürstbischof von Breslau gehörig; die Schwelle der Kirche . . Kaluza 942

   Das unten liegende Städtchen Jauernik; der Ring . . . . v. Gersdorf 770
5. Ursprung der bei Johannisberg fließenden Krebsbach, oberhalb des östreich. schlesisch. Dorfes Krautenwalde, an der Grenze der Grafschaft Glatz, fast zwischen Landeck u. Johannisberg, Kaluza 2150

   Die Bretmühle an der Krebsbach . . . . Kaluza 1330
6. Weidenau, Stadt, nicht weit von der preuß. schles. Grenze; das Bette der Schlippe oberhalb der Stadt . . . . Kaluza 769

   Rothwasser, Dorf, 1 M. südöstlich von Weidenau; das Schloß oder der Edelhof . . . . Kaluza 934

   Der Spitzberg bei Petersdorf, 6/4 M. fast südlich von Weidenau,
   bei Mosch S. 4 2700

Jungferndorf, 1 M. südlich von Weidenau; die Niedermühle . . . . Kaluza 816

Groß Kunzendorf, wegen des Marmorbruches bekannt, im Weidenau'schen; das Wasser beim Wirthshause . . . . Kaluza 994

Der Kinberg, zwischen Jungferndorf und Schropengrund, 1 M. südlich von Weidenau und der preuß. Grenze, mit Buchen bewachsen, Kaluza 1210

Dieser Kinberg ist wohl zu unterscheiden von einem andern Kinberge, der jedoch neben dem Hausberge bei Friedeberg liegt.

Der Bernberg, bei Jungferndorf, zwischen Weidenau und Friedeberg . . . . . . Kaluza 1103

7. Friedeberg, Stadt, 1½ M. von der preuß. schles. Grenze;

Die schwarze Schlippe bei Friedeberg, bei der Aufnahme des Setzdorfer (auch Sätzdorfer) Wassers an der Jungferndorfer Niedermühle; bei Ens S. 18 1091

(bei Kaluza 816, was mir jedenfalls zu wenig scheint).

Gränzgrund, ein Dorf, 1 M. westl. von Friedeberg . . . . Kaluza 1465

Gurschdorf, an der Schlippe, ½ M. westlich von Friedeberg; der Kalksteinbruch . . . . Kaluza 1250

Die schwarze Schlippe am Kalksteinbruche oberhalb Friedeberg . . . . Kaluza 1245

2. An der glätzisch mährischen Grenze,

oder fast zwischen dem Glätzer und Freiwaldauer Schneegebirge.

1. Der höchste Punkt der östreich. (mährisch.) Saalwiese . . . . Prudlo 3329

Dieser Punkt ist schon im Bielengebirge (s. Habelschwerdter Kreis S. 224) angeführt worden und kommt hier nur deßhalb noch einmal vor, weil er auf dem Wege von Bielendorf nach dem Freiwaldauer Schneegebirge liegt.

2. Der höchste Punkt des Fußweges von der mährischen Saalwiese längs der Grenze über das lange Floß (ein Berg) auf Peterswald (ein mährisches Dorf) zu . . . . Prudlo 3297

3. Der höchste Punkt der Wiese hinter dem langen Flosse (einem Berge), dicht am Fußwege von der Saalwiese nach dem mährischen Dorfe Peterswald . . . . Prudlo 3363

4. Ramsau, ein Dorf in östreich. Schlesien, an der Straße von Neisse nach Wien; Fußboden des Wirthshauses, im Mittel aus 3 Mess. Prudlo 2314
Die Grenze von Mähren und östreich. Schlesien, 100 Schritte oberhalb des Wirthshauses, bei der Grenztafel am Wege . . . . . . Prudlo 2319
Der höchste Punkt des Barbara-Berges bei Ramsau, etwa ¾ Stunden davon, mit der Aussicht nach Gräfenberg . . . . . . Prudlo 2703
Der Kalkofen, zwischen Ramsau und dem Barbara-Berge, Erdboden . . . . . Prudlo 2424

3. Das Freiwaldauer Schneegebirge.

1. Der zweite Vorberg des Freiwaldauer Schneegebirges, auf dem Wege von Ramsau nach der Hockschaar; der höchste Punkt, noch mit sparsamen Fichten bewachsen , ... Prudlo 3851

2. Der Hägerborn, oder mährische Born, am südlichen Abhange der Hockschaarkoppe, dicht am Fußwege von Ramsau nach dem Köpernikstein und der Brünnelheide . . . . Prudlo 3956

Um 10¾ Uhr 26. August 1836 war seine Temperatur + 3,7° R. Um dieselbe Zeit war mein Barometerstand, 4 Fuß über der Quelle, 24″ 3,98‴ bei 10,7° attach. und 10,7° frei, Himmel ganz heiter, Südwind.

3. Die Hockschaarkoppe, auch bloß die Hockschaar, 1½ M. und fast südlich von Freiwaldau, an der östreich. schles. und mährischen Grenze, ein ganz kahler Berg, mit freier und weiter Aussicht; auf dem höchsten Punkte, unweit der Fürstentafel . . . . Prudlo 4128

(nach Kaluza 4109).

(Mein Barometer stand oben den 26. Aug. 1836 um 9½ Uhr 24″ 1,66‴ bei 7,3° attach. und 7,3° frei, bei Südwind und heiterem Himmel).

Der Abhang der Hockschaar hat, aus dem Freiwaldauer Thale angesehen, eine große Aehnlichkeit mit der Ansicht der zwei Schneegruben im Riesengebirge. Vergl. S. 160.

4. Der Köpernikstein, oder höchste Höhe des östreich. mährischen Schneegebirges, benachbart mit der Hockschaar, mit unbeschränkter und köstlicher Aussicht, in dieser Hinsicht einer der Glanzpunkte im gesammten Gesenke; die Spitze, Prudlo 4405

(Mein Barometer stand, 3 F. unter der Spitze, bei Südwind und fast heiterem Himmel den 26. August 1836 Mittags 12¾ Uhr 23″ 10,95‴ bei 9,9° attach. und 9,9° frei.)

(nach Kaluza 4348; nach der trigonometr. Mess. des östreich. kaiserl. Generalstabes, über dem adriatischen Meere, 4382 F., mithin nur 23 F. weniger als meine Mess.).

Die an dem südlichen Abhange des Köperniksteines auf einer Wiese angelegte Schweizerei, Kaluza 3904

Mehrere Gebirgsscribenten, die nicht gewußt haben, daß am Köperniksteine eine Schweizerei schon viele Jahre existire, haben dieselbe an den Altvater gesetzt. Die am Altvater aber existirt erst seit dem J. 1829.

5. Die tiefste Stelle des Fußweges vom Köperniksteine nach der Brünnelheide, da, wo links der Weg nach Philippsdorf ins Freiwaldauer Thal abgeht . . . . Prudlo 3688

6. Der Berg Brünnelheide, auf dem höchsten Punkte bei der Pyramide,

1ste Mess. um 3 Uhr gab	. . . . .	4029 F.
2te „ 7 Tage später um 10¼ Uhr		4067 „
im Mittel aus beiden		Prudlo 4048

(Nach Kaluza 4106; nach der trigonometr. Messung des kaiserl. östreich. Stabs, über dem adriat. Meere, 4088 F. Wider Erwarten haben dießmal beide mehr als ich und dieß führte mich zu der Vermuthung, daß meine zwei Messungen falsch seien. Da sie indessen beide kleinere Resultate liefern, als Kaluza und der Generalstab, so habe ich keinen Grund an deren Richtigkeit zu zweifeln und nehme das Mittel daraus schon wegen der Gleichförmigkeit mit meinen übrigen Messungen).

Anm. Der Berg Brünnelheide erscheint mir insofern sehr wichtig, als man, wie vom Ziegenrücken über den Siebengründen den wilden Theil des Riesengebirges, von ihm ebenfalls den wilden Theil des Gesenkes, besonders des Altvatergebirges übersehen kann. Schauderhaft ist namentlich der Schlund zwischen dem Fuhrmannsberge und der Brünnelheide.

Das Wirthshaus am Abhange des Berges Brünnelheide, bei dem Wallfahrtskirchel und dem Heidenbrünnel; Fußboden, im Mittel aus zwei Messungen, Prudlo 3965

Der Fußboden des Kirchels, zu welchem viel gewallfahrtet wird . . . . Prudlo 3939

Der Erdboden im Brunnhause . . . . . . Prudlo 3925

Das Wirthshaus ist erst im J. 1830 hingebaut worden. Die Temperatur des Brünnels im Brunnhause war den 26. August Nachmittag 2½ Uhr + 4,3° R. bei 10,1° R. freier Temperatur.

Zusammentreffen des Grenz-Fußweges von der Schweizerei am Altvater nach der Brünnelheide mit dem Wege von Waldenburg nach Winkelsdorf, am östlichen Fuße der Brünnelheide, oder: der höchste Punkt des Weges von Waldenburg nach Winkelsdorf . . . Prudlo 3105

Der Fußsteig von Brünnelheide nach dem Fuhrmannssteine, am Spiegel des Teßbaches, am Fuße des Fuhrmannsberges . . . . . Prudlo 3687

7. Der Fuhrmannsstein, aus einer großen Menge großer fast horizontal auf einander geschichteter Felsen auf der höchsten Spitze des Berges (des Fuhrmanns) bestehend; die Spitze, im Mittel aus 2 Beobacht., die sieben Tage aus einander liegen . . . . Prudlo 4209

(die erste Beobacht. gab 4180, die zweite 4238 F.)

(Am Fuße wächst juncus trifidus in Menge).

4. Die Gegend zwischen dem Freiwaldauer Schneegebirge und der mährischen Stadt Goldenstein,

oder

der südliche Abhang des Freiwaldauer Schneegebirges.

1. Der Schaafstall, in der Nähe des Marienbildes, am Fußwege vom Fuhrmannssteine nach der Ochsenwiese und von da nach Goldenstein, Prudlo 3784

2. Die Ochsenwiese, im Walde, auf dem Wege vom Fuhrmannssteine nach Goldenstein; sie bildet eine Mulde; hinter ihr, auf Goldenstein zu, liegt der Schlegelberg . . . . Prudlo 3119

Die Ochsenbaude, etwa 30 Schritte davon, Prudlo 3112

3. Goldenstein, Stadt in Mähren; Gasthaus auf dem Ringe, ein Eckhaus; das Pflaster davor . . . . Prudlo 1974

5. Das eigentliche Altvatergebirge, welches die höchsten Berge des Gesenkes enthält.

1. Waldenburg, Dorf im Freiwaldauer Thale, am Fuße des Altvatergebirges; das Haus Nro. 47, eins der obersten Häuser, gegenwärtig die Scholtisei; der Fußboden . . . . . . Prudlo 1877
Die Biele dabei . . . . Prudlo 1853
Zusammenkunft des Steinseifen mit der Biele nicht weit oberhalb des Hauses Nro. 47, Prudlo 1858

(in Lindener's Briefe nach Kaluza nur 1812 und jedenfalls zu wenig).

Die Biele, bei dem Jäger von Waldenburg, an der Pottaschsiederei, mittelst Freiwaldau und der Berliner Sternwarte, nach Bayer u. Berghaus 1780

(ist jedenfalls zu wenig und paßt nicht zu meinen vorigen Messungen).

2. Der Leiterberg, erster Absatz oder freier Platz von dem Dorfe Waldenburg zum Altvater hinauf, mittelst Freiwalde und der Berliner Sternw. (Straßenpflaster im Thore). Bayer u. Berghaus 3419,5
Die Koppe des Leiterberges, ungefähr in der Mitte des zweiten oder oberen freien Platzes, der zu einer Wiese gebraucht wird . . . . . Prudlo 3570

3. Der höchste Punkt des Knoblichberges, zwischen dem Leiterberge und dem Altvater gelegen, Prudlo 4240
Der Fußsteig vom Altvater nach dem Knoblichsberge, auf der tiefsten Stelle oder der Mulde zwischen beiden, die an der Pantsche zu erkennen ist. . . . . Prudlo 4151

4. Der Altvater oder der Vaterberg, auch der mährische oder Neisser Schneeberg, im Gegensatze des Glätzer und des Freiwaldauer Schneeberges, ist bis jetzt bei weitem noch nicht so häufig gemessen worden, als man es erwarten sollte. Wie anderwärts so stimmen auch hier die mir bekannt gewordenen Messungen mit einander nicht überein, aber der Unterschied beträgt bei weitem nicht so viel als namentlich bei der Schneekoppe.

Die niedrigste Messung ist die mittelst Freiwaldau und der Berliner (alten) Sternwarte vom J. 1823 durch
Bayer u. Berghaus mit 4341 F.

Kaluza in seinem Verzeichn. gibt 4505 und nach Lindener's Berechnung in einem seiner Briefe nur 4494 F., was, gegen die tiefer liegende steinerne Baude gehalten, zu wenig ist.

Die trigonometr. Mess. des kaiserl östreich. Generalstabes, über dem adriat. Meere, bei Ens S. 19 hat 4594 F.

Ich war oben den 31. August 1836 Nachmittag 1 3/4 Uhr. Mein Barometer zeigte, 5 F. unter dem höchsten Punkte, bei halb bewölktem Himmel und mäßigem Winde, 23″ 9,88‴ bei 8,1° attach. und 8,1° frei. Ich berechnete daraus die Höhe zu 4621 F.

oder 27 F. mehr als der östreich. Generalstab.

Der Grenzstein, nicht weit vom Gipfel, 30 F. tiefer . . . . Prudlo 4591

Das verfallene steinerne Bäudel in der Nähe des Grenzsteines . . . . Prudlo 4594

Nach Kaluza nur 4490. Dieses Bäudel meint Kaluza, und nicht die 1 Stunde davon entfernte Schweizerei, die zur Zeit der Messung Kaluza's noch gar nicht existirte.

5. Der Peterstein, südöstlich vom Altvater, bei Ens S. 19 . . . . nach Kaluza 4420

Der Sattel oder die Mulde zwischen dem Petersteine und dem Altvater, nach Lindener's Brief. durch Kaluza 3804

(mittelst Freiwaldau und der Berliner Sternwarte durch Bayer und Berghaus 3725, was jedenfalls zu wenig ist).

6. Die Janowitzer Heide, ein Berg, südöstlich vom Altvater, wird bei Ens S. 19 als von Kaluza gemessen . . . 4516 seehoch angeführt, und wäre dieser Messung zu Folge der höchste Berg des Gesenkes. In Kaluza's Verzeichn. steht diese Zahl nicht, ich weiß daher nicht, woher sie Ens genommen hat.

7. Die hohe Heide, beim trigonometr. Signale; mittelst Freiwaldau u. der Berliner Sternw., nach Bayer u. Berghaus 4092

8. Die Schweizerei, am Fuße des Altvaters, am südlichen Abhange des Knoblichsberges, im Jahre 1829 erbaut; der Fußboden der Wohnstube, im Mittel aus drei Messungen Prudlo 4091

Man kann daselbst übernachten und findet eine freundliche Aufnahme.

Die Trinkquelle bei der Schweizerei, etwa 30 Schritte davon, und 14 F. höher, Prudlo 4105

Der jetzige Schweizer heißt David Egender und ist ein geborner Schweizer.

9. Der obere Anfang des Bettes des Steinseifen, zwischen der Hungerlehne und der Lehne des Knoblichberges, etwa 8 Minuten von der Schweizerei entfernt . . . . Prudlo 3989

Nach Ens in seinem Oppalande soll das Wasser dieses Baches, der außer dem Namen „Steinseifen" noch bisweilen den „des Hohenfallswassers" erhält, zwischen der Hungerlehne und der Lehne des Knoblichberges einen bedeutend hohen Wasserfall bilden, der unter dem Namen des hohen Falls bekannt ist. Ich suchte ihn 1834 dem Bette entlang aufwärts und 1836 abwärts auf, ohne einen Fall zu entdecken, der mir doch im Bette unmöglich hätte entgehen können. Mein Bedauern über das vergebliche Suchen nach dem so vielgerühmten hohen Falle erstreckte sich nicht bloß auf die irrige Stelle der Ens'schen Schrift S. 18 und 24, sondern überhaupt auf deren dürftige Bearbeitung des gesammten Gesenkes, wodurch dasselbe um nichts dem gebildeten Publikum bekannter geworden ist. Erst beim Lesen des Kaluza'schen Verzeichnißes S. 64 erhielt ich nähere Kunde über diesen Fall. In der Seehöhe von 3283 F. stürzt er sich, Kaluza zu Folge, in drei neben einander liegenden Absätzen fast auf 200 Fuß herab. Der Zutritt zu demselben ist sehr gefährlich, weil man sich unter lauter Felsen und hohem Farrenkraut durcharbeiten muß. In einer kleinen Entfernung davon findet man unter den über einander geworfenen Felsen noch mehrjährigen Schnee und erkennt denselben als solchen leicht aus der verschiedenen Farbe der über einander liegenden Schichten. Wo er aber zu finden sei, sagt Kaluza nicht. Ich vermuthe daher, daß er von einem rechten Arme des Steinseifen gebildet werde und dieser (Arm) zwischen dem Leiter- und Knoblichsberge seinen Ursprung nehme, weil zwischen diesen zwei Bergen allerdings eine schwer zugängliche Schlucht zu finden ist, während auf der linken Seite des Steinseifen vergeblich ein Fall gesucht wird. Beim nächsten Exkurse nach dem Gesenke will ich daselbst die dieserhalb nöthigen Untersuchungen anstellen.

10. Der Bärenkamm, von der Schweizerei aus rechts vom Fahrwege; der höchste Punkt . . Prudlo 4038

Die erste Mulde oder Vertiefung des Fahrweges von der Schweizerei nach Winkelsdorf, auf der südwestlichen Seite des Bärenkammes, links eine Schlucht; . . . . Prudlo 3684

11. Am Altvater entspringen die Biele oder Biela, und die mittlere und kleine Oppa.

Die Biele entspringt am nördlichen Abhange des Altvaters, durcheilt hierauf das Freiwaldauer Thal, fließt bei Ziegen-

hals und mündet bei Neisse in die Neisse. Ihr Ursprung ist bei Ens S. 18 . . . . nach Kaluza 4000

Die kleine Oppa entspringt am südöstlichen Abhange des Altvaters . . . . Kaluza 4067

(Lindener in einem seiner Briefe an Länge berechnet Kaluza's Beobacht. nur zu 3612 F., worüber ich gegenwärtig nicht entscheiden kann).

Die Mitteloppa, so genannt, weil ihr rechts die kleine und links die weiße und schwarze Oppa zufließen, entspringt auf dem nordöstlichen Abhange des Altvaters, im Fürstenthum Neisse, auf einer Seehöhe von beinahe 4000 F.

(bei Ens S. 20).

Der Zusammenfluß der kleinen und der Mittel-Oppa, am Abhange des Schloßberges vor Einsiedel; in Lindener's Briefen . . . . nach Kaluza 1745

Die weisse Oppa verdankt ihren Ursprung der Hirschwiese auf einer Höhe von mehr denn . . . . . 2600 F. (bei Ens S. 21), und gibt ihr Wasser und ihren Namen beim Koberstein an die schwarze Oppa ab.

Die schwarze Oppa s. beim Moosebruche S. 267.

6. Freiwaldau und die Umgegend,

namentlich Gräfenberg und der benachbarte Hirschbadkamm.

1. Freiwaldau, eine Stadt, fast in der Mitte des Gesenkes in in einem reizenden Thale gelegen, erschien schon früher deßhalb als ein höchst wichtiger Punkt für die Höhenmessung der großen Menge Berge und anderer merkwürdiger Punkte im Gesenke, und wurde daher vom preuß. Lieutenant, jetzigen Major Bayer im J. 1823 als Gegenbeobachtungsort gewählt. Zur Benutzung der Freiwaldauer korrespondirenden Beobachtungen aber mußte zuvor die Seehöhe des Niveau's an dem beobachteten Barometer zu Freiwaldau ermittelt werden, weil die früheren Angaben der Freiwaldauer Seehöhe nicht die erforderliche Genauigkeit zu haben schienen, indem sie von einander abwichen. So steht der Ring am Rathhause zu Freiwaldau in Lindener's Briefen nach Kaluza's Mess. über der See . . . . 1337 F., in Oeynhausen's geognost. Beschreib. ebenfalls nach Kaluza 1344 F. und bei Kaluza selbst, in seinem Verzeichn., wenn man sei-

nen mittleren Oberstand bei Breslau um 5 Fuß vermehrt, (s. Seite 56), ... 1349 F.

Deßhalb berechnete Berghaus die Seehöhe des Barometer-Niveau's des Oberamtmanns (oder Syndikus) Langenickel im Rathhause, der daselbst 20 F. über dem Ringe oder dem Pflaster vor dem Rathhause die Gegenbeobachtungen anstellte, aus 30 wirklichen und 20 interpolirten gleichzeitigen Beobachtungen (zu Freiwaldau durch Langenickel und zu Berlin durch Berghaus selbst) auf 1318 F., folglich die Seehöhe des Pflasters vor dem Rathhause 1298 F.

Siehe das Nähere in des Berghaus Hertha 11ter Band S. 343 bis 365.

Die von Berghaus berechnete Seehöhe verdient unbedingt den Vorzug vor der Kaluza'schen, indem die erstere aus 50 Beobacht. abgeleitet ist, während Kazuza auch nicht einen Wink über die Zahl der Gegenbeobachtungen zu Breslau, die er benutzt hat, gibt.

Als ich im August und September 1836 einen Theil des Gesenkes bereiste und, soviel es ging, daselbst Höhenmessungen anstellte, unterzog ich mich ebenfalls der Bestimmung der Seehöhe des Niveau's an dem Barometer, das der Syndikus Langenickel mit großer Bereitwilligkeit und Pünktlichkeit zu beobachten übernommen hatte, und fand aus der Vergleichung der Beobacht. auf der Breslauer Sternwarte mit Zuziehung der Abweichung der Barometerstände die Seehöhe des Freiwaldauer Niveau's im Schloße, 27 F. über dem Pflaster vor dem Rathhause, aus 14 gleichzeitigen Beobacht. im August früh um 6 Uhr

auf 1301,26 F.

und aus 14 gleichzeitigen Beobacht. um 2 Uhr Nachmittag

auf 1364,63 F.

das Mittel daraus ist 1329,94 F. oder 1330 F.,
folglich die Seehöhe des Pflasters 1302,94 F. oder 1303 F., oder nur 5 F. mehr, als die Berghausische Berechnung gab. Da Berghaus die Gegenbeobachtungen für seine Berechnung in Berlin (oder 62 Meilen entfernt) anstellte, während die von mir benutzten Gegenbeobachtungen in Breslau oder nur 18 Meilen entfernt angestellt wurden: so habe ich, ungeachtet der geringeren Zahl der von mir benutzten gleichzeitigen Beobachtungen, mich für meine Seehöhe von 1303 F. entschieden und sie allen meinen Messungen im Gesenke zum Grunde gelegt. Die ferneren Beobachtungen zu Freiwalde stellte ebenfalls der Oberamtmann Langenickel, zweistünd-

lich und mit rühmlicher Bereitwilligkeit gegen drei Wochen hinter einander an, wofür ich auch hier meinen innigsten Dank abstatte, und sandte sie mir später zu. Ich habe sie allen meinen Messungen in östreich. Schlesien zum Grunde gelegt.

Wegen der weit größeren Seehöhe Freiwaldau's nach Kaluza's Bestimmung sollte man erwarten, daß auch die übrigen Messungen, die er im Gesenke angestellt hat, höher ausfallen würden. Gleichwohl habe ich sie, fast ohne Ausnahme, niedriger als die meinigen, jedoch immer noch brauchbar gefunden. Sie setzen richtige Beobachtungen voraus. Die Abweichung von meinen Resultaten rührt von der bedeutenden Entfernung des Gegenbarometers zu Breslau und von der nicht feinen Eintheilung des Nonius her (sie ging nur auf $^1/_{10}$ einer Linie).

2. Gräfenberg, berühmte Wasserbadeanstalt; Badehaus, Fußboden . . . . Prudlo 1830
Das Speisehaus, Fußboden . . . . . . Prudlo 1843
Das Sommerhaus auf der Kuppe des Gräfenberges, mit wunderschöner Aussicht nach dem Freiwaldauer Thale; . . . . Prudlo 1959
Die zweite Männerdouche, von unten hinauf gerechnet, Fußboden des Ankleidehäuschens, Prudlo 2179
Der Steinboden dabei, auf welchen das Wasser 10 F. hoch herabfällt . . . . Prudlo 2177
Die erste Damendouche, von unten hinauf gerechnet; Fußboden des Ankleidehäuschens, (unsicher) . . . . Prudlo 2293
Der Doucheborn, der den Badegästen zu Gräfenberg das Wasser zur Douche liefert; am südlichen Abhange des Hirschbadkammes . . Prudlo 2548

3. Die höchste Stelle des Hirschbadkammes, bewachsen, oberhalb Gräfenberg, nordwestlich von Freiwaldau . . . . Prudlo 3041
(nach Kaluza 3014).
(Mein Barometer stand oben den 27. August 1836 um 4¼ Uhr 25″ 2,22‴ bei 13,6° attach. u. 13,6° fr.).
Das Hirschbad selbst, nicht weit von der Spitze (ein kleiner grüner Fleck mit einer Quelle). Prudlo 2991

4. Die Nesselkoppe, mit dem Hirschbadkamme zusammenhängend; auf dem freien Platze, von wo eine ganz freie Aussicht nach dem flachen

Lande von Schlesien geht, der jedoch nicht der höchste Punkt ist . . . . Prudlo 2948

5. Der Berg bei Ober-Lindewiese, oberhalb des Sätzdorfer Waldes, südwestl. von Freiwaldau, Kaluza 1985

(Welcher Berg gemeint sei, habe ich nicht ermitteln können).

Der Kalksteinberg bei Nieder-Lindewiese, an der Straße von Freiwaldau nach Sätzdorf, Kaluza 1872

6. Die Blaukoppe oder der Blausteinberg, wegen seines bläulichen Graphits so genannt, am Biberteiche bei Adelsdorf, südl. von Freiwaldau, Kaluza 1950

7. Die Gegend zwischen Zuckmantel und Freiwaldau über das Dorf Reihwiesen.

1. Ober-Grund, ein Dorf, mit Reihwiesen benachbart; etwa 1 Stunde von Zuckmantel; beim Lokalkaplan . . . . Kaluza 1920

Anm. Das Dorf Grund, aus Ober- und Nieder-Grund bestehend, heißt häufig „das Gründel".

2. Das Mundloch des Wasserblei- oder Graphitstollens, bei dem Dorfe Grund, ... Kaluza 2701

Höchster Punkt über dem Wasserblei- oder Graphitstollen beim Gründel . . . . . . Kaluza 2846

Der Felsen . . . . Kaluza 2875

3. Der Queerberg, fast südlich und 1 Stunde von Zuckmantel, bei dem Dorfe Grund, dessen Aecker sich bedeutend hoch hinaufziehen; aus 2 Berechn. mittelst Freiwaldau und der Berliner Sternwarte durch Bayer u. Berghaus 2928

4. Der Hackelsberg, in der Nähe des Dorfes Grund, am linken Ufer der Oppa, metallreich, Kaluza 2848

(bei Mosch S. 4 ist er 3150).

Bei Ens in seinem Oppalande S. 18 wird auch Alt-Hackelsberg mit 2848 F. nach Kaluza angeführt. Der Beisatz Alt läßt auf eine Ortschaft schließen, und dann dürfte wohl die Höhenangabe nicht richtig sein. Kaluza in seinem Verzeichn. spricht nur vom Hackelsberge, den er, und nicht den Ort, auf 2848 F. Seeh. setzt.

Der Iltischer Graben entspringt aus dem Hackelsberge, fließt nach Ober-Grund bei Zuckmantel, und wird noch vor Ziegenhals von der Freiwaldauer Biele aufgenommen.

5. Die Kirche in Nieder-Grund; Fußboden, Prudlo 1572

6. Reihwiesen, Dorf, 1 M. nordöstlich von Freiwaldau, in der Nähe des Moosbruches.

Die Feldkapelle bei den ersten Häusern von Reihwiesen, am Wege von Nieder-Grund, Prudlo 2311
Die Kirche in Reihwiesen . . . . Prudlo 2331
Die Wohnung des Richters, oberhalb der Kirche, Kaluza 2417
Auf dem höchsten Punkte des Waldes, den man von Reihwiesen nach Freiwaldau passirt; bei der dicken Buche mit dem Bilde: „Jesus, Maria, Joseph"; am Wege . . . . Prudlo 2460
Schacht der Margarethen-Grube, hinter Reihwiesen 10 Minuten; mittelst Freiwaldau und der alten Berliner Sternwarte bestimmt, durch Bayer u. Berghaus 2494

7. Der Moosbruch, oder Moosebruch.

Anm. Der Moosbruch ist der größte und merkwürdigste unter den Sümpfen des Gesenkes und gleicht den Seefeldern in der Grafschaft Glatz. Er liegt ungefähr 400 bis 600 Schritte südlich von dem Dorfe Reihwiesen, durch welches die Kommercial-Straße von Zuckmantel nach Freiwaldau führt. Sein Flächenraum beträgt nach den neuesten Vermessungen 434 Joch. In diesem liegen zwei Teiche, Seen genannt, wovon der westliche 500, und der östliche 140 Quadratklaftern mißt. Ihre Tiefe ist noch ungemessen, und nach dem Volksglauben auch unermeßlich. Die Grundlage des Sumpfes ist eine 5 Fuß tiefe schwarze Moorerde. Ueber derselben ist das Wasser von verfaultem Holz und 2 Fuß hohem Moose bedeckt. Mit jedem Schritte fällt man tief unter die Moosdecke, und schöpft mit den Stiefeln das den Fußstapfen nachgetretene Wasser. (Ens im Oppalande S. 27. 1836).

Die Oberfläche des Moosbruches ist keine horizontale ebene Fläche, und deßhalb gibt Kaluza's Messung desselben mit 2373 F.,
da der gemessene Punkt nicht näher bestimmt ist, die Seehöhe nur beiläufig an.

Der eine See oder Tümpel im Moosbruche ist mittelst Freiwaldau und der Berliner (alten) Sternwarte durch Bayer u. Berghaus zu 2379 F.
Seehöhe bestimmt worden.

8. Die schwarze Oppa entspringt nicht weit von dem Dorfe Reihwiesen, im Walde am Wege von Freiwaldau nach Zuckmantel, am Hundorfer Berge, aus einem Sumpfe des Moosebruches, bei Ens S. 21 nach Kaluza 2498

Die Stelle, südlich von ihrem Ursprunge, da, wo sie über die Freiwälder Straße geht und einen Fuß breit ist, ist mittelst der Beobacht. zu Freiwaldau und auf der alten Berliner Sternwarte durch Bayer u. Berghaus zu 2463 seehoch bestimmt worden, was sicher viel zu wenig ist, wenn die voranstehende Kaluza'sche Messung richtig ist.

Anm. In diesen Angaben scheinen mir Widersprüche oder wenigstens Irrthümer zu liegen, die ich erst zu lösen hoffe, wenn ich an Ort und Stelle den Moosebruch und die Quellen der schwarzen Oppa genauer untersucht habe. Für jetzt wenigstens weiß ich mit den drei letzten Messungen (2379, 2498 und 2463 F.) nichts anzufangen und gebe sie, wie ich sie vorfinde. Sollten die zwei Zahlen 2379 und 2498 auf denselben Sumpf oder Tümpel zu beziehen sein: alsdann müßte die letztere durchfallen, weil das Dorf Reihwiesen theilweise höher liegt als der eigentliche Moosbruch, und die Kirche von jenem nach meiner Messung 2331 F. Seehöhe hat und schon zu den höher liegenden Punkten des Dorfes gehört.

Einfluß der schwarzen Oppa in die Mittel-Oppa, bei Ens S. 18 nach Kaluza 1740

8. Zuckmantel und die Umgegend,

Johannisthal und Hotzenplotz mit eingeschlossen.

1. Zuckmantel, Stadt in östreich. Schlesien.

Das Straßenpflaster vor dem Poppe'schen Gasthofe außerhalb der Stadt . . . . . . Prudlo 1242

Der Fußboden des Gasthauses . . . . . . Prudlo 1244

(Für das Straßenpflaster hat Bayer und Berghaus nur 1205,5 F. in der Hertha 11ter Bd. S. 363).

Anm. In dem Poppe'schen Gasthause stand im J. 1836 ein Fortepiano in Flügelform, von Peter Kraus zu Würbenthal, 2 M. von Zuckmantel, erbaut und gestimmt. Die Stimmung war nach der gleichschwebenden Temperatur und so gut getroffen, daß ich mich nicht erinnere, irgendwo anders ein in allen Tonarten so reingestimmtes Klavierinstrument gespielt zu haben. Ich führe dieß hier gelegentlich an, um dem Verdienste ein Denkmal zu setzen.

Gasthaus zur goldenen Krone in der Stadt, Pflaster vor der Thüre . . . . Prudlo 1238

Der Rochusberg bei Zuckmantel . . . . . Prudlo 1595

Der Fußboden der Rochuskirche darauf, ebenfalls Prudlo 1595

2. Die Koppe bei Zuckmantel, sonst auch (jedoch uneigentlich die Bischofskoppe genannt), aus dünnschiefrigem Urthonschie-

fer, nördlich von der eigentlichen Bischofskoppe*), auf der Grenze, beim trigonometr. Signale; nach Carnall 2766

(Aus 2 Berechn. mittelst Freiwaldau und dem Pflaster im Thore der (alten) Berlin. Sternw. nach Bayer u. Berghaus 2752 F.; nach Kaluza 2750 F.; nach der trigonometr. Messung des kaiserl. östreich. Generalstabes, über dem adriat. Meere, bei Ens S. 18 2743 F.; meine Messung gab nur 2679 F.; ich halte die Carnall'sche für die brauchbarste.

Anm. Die Koppe bei Zuckmantel bietet eine der köstlichsten und weitesten Aussichten in Schlesien dar und gehört namentlich in östreich. Schlesien in dieser Beziehung zu den Glanzpunkten. **Atropa belladonna** wächst an ihr hinauf.

3. Petersdorf, bei Johannisthal, 1 M. südlich von Zuckmantel, fast an der Grenze; unweit der Kirche . . . . Kaluza 1390
Bei der Bretmühle . . . . Kaluza 1381
4. Hennersdorf bei Johannisthal, ½ M. von der preuß. schles. Grenze; der Spiegel der Hotzenplotz an dem Edelhofe; . . . . Kaluza 1095
5. Reigelsdorf, bei Olbersdorf, ½ M. von der preuß. Grenze, in dem Fürstenthume Jägerndorf; der Ursprung des einen Armes der Hotzenplotz in einem sehr reizenden Thale . . . . . Kaluza 1292
6. Rebersdorf, 1 M. von der preuß. schles. Grenze; oberhalb der Kirche, der Spiegel der Hotzenplotz . . . . Kaluza 1201

(Bei Ens S. 18 heißt der Ort Röversdorf; es soll aber nach meinen Erkundigungen Rebersdorf das richtige sein).

7. Hotzenplotz, Stadt, nach trigonometr. Messungen des östreich. kaiserl. Generalstabes, über dem adriat. Meere, bei Ens S. 17 715

9. Die Gegend zwischen Zuckmantel und Karlsbrunn

oder Hinewieder, in der Richtung der Straße.

1. Hermansstadt, Dorf, 2 Stunden von Zuckmantel; das Wirthshaus zur goldenen Krone, Fußboden . . . . Prudlo 2173

*) Die Bischofskoppe liegt südöstlich, etwa ½ Meile von Zuckmantel und ist weit niedriger. Der Punkt, wo das trigonometr. Signal steht und Bayer beobachtete, heißt: die Schloßkoppe.

Die vorbeiführende Straße . . . . Prudlo 2172
Die Kirche, im Thale, Fußboden . . . . Prudlo 1934

2. Die schwarze Oppa; die Brücke darüber, in der Nähe der Hammer-Vogt-Mühle und des Wehres beim Mühlgraben . . . . . Prudlo 1899
Das Bette unter der Brücke . . . . . . Prudlo 1892

3. Der Joseph-Hammer, in der Nähe der schwarzen Oppa; der Fußboden der Wohnstube, Prudlo 1860
Die vorbeifliessende schwarze Oppa . . . . Prudlo 1856

4. Der Raudenberg (und nicht Rautenberg), südlich von Freudenthal, im südöstlichen Theile des Gesenkes; nach der trigonometr. Mess. des kaiserl. östreich. Generalstabes über dem adriat. Meere bei Ens S. 18 2392

(nach Bayer über der Ostsee nur 2256; bei Mosch S. 4 stehen gar nur 963 F.).

5. Würbenthal, eine Bergstadt, an der Oppa, am Fuße des hohen Berges und seitwärts vom Wege, der von Zuckmantel nach Karlsbrunn oder Hinewieder führt; der Markt, Kaluza 1775

(alle übrigen Angaben sind unbrauchbar, da der gemessene Ort nicht bezeichnet ist).

6. Ludwigsthal, Dorf an der Oppa, zwischen der Stadt Würbenthal und dem Badeorte Karlsbrunn oder Hinewieder, an der Straße von Zuckmantel nach Karlsbrunn, Kaluza 1790

(So steht es bei Ens S. 18 ohne nähere Angabe, ungeachtet es ein hinansteigendes Gebirgsdorf ist. Es ist mit Karlsbrunn benachbart).

7. Karlsbrunn oder Hinewieder, ein Brunn- und Badeort mit Eisenquellen, in einer sehr wilden gebirgigen Gegend, etwa 2 M. nordöstlich vom Altvater; die Karlsquelle, die höchste; auf dem Grunde . . . . Prudlo 2431

(nach Kaluza nur 2358 F.).

Die Antonsquelle, von der Karlsquelle 40 Schritte entfernt; der Grund . . . . Prudlo 2427
Die Maximiliansquelle, den Wohngebäuden am nächsten; der Grund . . . . Prudlo 2402
Temper. der Quelle 5,2° R. bei 12,5° freier Temperatur.

Der Gasthof zu Karlsbrunn; der Erdboden vor demselben . . . . Prudlo 2392

Die Oppa bei Hinewieder soll, nach Kaluza, 2305 F. Seehöhe haben, doch ist der gemessene Punkt nicht angegeben.

10. Die Gegend längs der Oppa

von Jägerndorf bis Troppau einschließlich.

1. Jägerndorf, Stadt, (wahrscheinlich der Ring) nach der kaiserl. östreich. trigonometr. Mess., über dem adriat. Meere, bei Ens S. 17 1002

(nach Kaluza bei Ens S. 17 über der Ostsee 964, zu wenig).

Der Burgberg bei Jägerndorf, nach der kaiserl. östreich. trigonometr. Mess., über dem adriat. Meere, bei Ens S. 18 1358

2. Geppersdorf, im Jägerndorf'schen Distrikte, bei Ens S. 18 . . . . Kaluza 1139

3. Troppau, Stadt. Der Spiegel der Oppa, wahrscheinlich unter der Brücke . . . . . v. Carnall 815

(bei Hopfgarten steht die Brücke über die Oppa bei Troppau gar nur 688 F.).

Die Messung des Ringes durch Kaluza bei Ens S. 17 mit 741 F. streitet gegen Carnall's Messung der Oppa, indem nach ihr die Oppa höher liegen müßte als der Ring. Aber auch die trigon. Messung des kaiserl. Generalstabes, über dem adriat. Meere, mit 787 Fuß (bei Ens S. 17) verträgt sich selbst dann noch nicht mit der Carnall'schen, wenn man (s. die Einleit. dieses Buches) die östreich. Messung wegen der Erhebung des adriat. Meeres über die Ostsee um etwa 28 F. vergrößert, was 815 F. geben würde, indem der Ring sicher höher liegt als die Oppa. Welche der beiden Messungen nun zu nehmen sei, bleibt unentschieden, doch nehme ich für jetzt der Gleichförmigkeit wegen die Carnall'sche mit 815 F. für den Spiegel der Oppa.

4. Stettin, ein Gut an der Oppa, ungefähr 1 M. östlich von Troppau, bei Ens S. 17 . . . Kaluza 733

5. Einfluß der Oppa in die Oder bei Hoschalkowitz, (poln.) Hosialkowice, Ratibor. Kr., v. Carnall 713

(nach Kaluza 661).

11. Höhenpunkte im östreichischen Fürstenthume Teschen,

im J. 1829 vom Hrn. v. Carnall barometrisch gemessen, und zwar fast sämmtlich in westl. und nordwestl. Nähe von Teschen.

1.	Die Stadt Teschen, der Ring	v. Carnall	939
2.	Die Kaiserstraße zu Bobrek bei Teschen, fast östl.,	v. Carnall	864
3.	Der Chelm-Berg, 1½ M. östl. von Teschen,	v. Carnall	1294
4.	Der Berg östlich des Dorfes Gumna, zwischen Teschen und dem Städtchen Skotschau,	v. Carnall	1197
5.	Schwelle des Schloßes zu Ropitz, 1 M. südlich von Teschen, unfern der Olsa (Fluß),	v. Carnall	908
6.	Die Arende auf der höchsten Stelle der Kaiserstraße zwischen Zukow (ausgespr. Sukow) und Teschen	v. Carnall	1234
7.	Oberstes Haus von Ober-Zukow, südwestl. der Stadt Teschen	v. Carnall	1293
8.	Die Koppe bei Mistrzowitz, 1 M. westlich von Teschen	v. Carnall	1184
9.	Anhöhe, östlich des Dorfes Ziwacitz (ausgespr. Siwatschitz), 2 M. fast westlich von Teschen,	v. Carnall	984
10.	Anhöhe, westlich von Ziwacitz	v. Carnall	1003
11.	Anhöhe zwischen Ober-Suchau und Albertsdorf, 3 M. nordwestl. von Teschen . . .	v. Carnall	854
12.	Nieder-Suchau, das Wasser unter der Kirche,	v. Carnall	744
13.	Anhöhe zwischen Nieder-Suchau und Lazy (ausgesprochen Lasy), 3 M. nordwestl. . .	v. Carnall	861
14.	Anhöhe, südlich Peterswald, 1 M. östlich von der Stadt Ostrau, ...	v. Carnall	859
15.	Anhöhe zwischen Peterswald und Radwanitz, 1 M. fast östlich von Ostrau . . .	v. Carnall	869
16.	Das Wasser bei der Kirche in Peterswald,	v. Carnall	703
17.	Schwelle der Kirche zu Orlau, zwischen den zwei Städten Ostrau und Freystadt . . .	v. Carnall	784
18.	Steinkohlen-Grube bei Dombrau, 1 M. westl. von Freystadt, die Hängebank des Wasserhaltungsschachtes	v. Carnall	814
19.	Anhöhe zwischen der Steinkohlen-Grube bei Dombrau und Karwin, 1 M. westl. von Freystadt,	v. Carnall	848

20. Die Soolquelle zu Orlau, 1 M. westlich von Freystadt . . . . v. Carnall 688
21. Die Anhöhe nördlich des Hofes zu Dombrau v. Carnall 814
22. Das Orlauer Vorwerk . . . . v. Carnall 847
23. Anhöhe nördlich der Dombrauer Steinkohlen-Grube . . . . v. Carnall 865
24. Plateau bei poln. Leuthen, 6/4 M. nordwestl. von Freystadt . . . . v. Carnall 872
25. Die Ostrawiza, oder, wie häufig, mit deutscher Endung Ostrawize, fällt rechts in die Oder beim Landeckberge (Ratibor. Kr.) S. 7 . . . v. Carnall 701
(nach Kaluza 860; zu viel).

26. Nachfolgende zwei Punkte mögen wegen ihrer bedeutenden Höhe, wenn die Angabe bei Hopfgarten richtig ist, die Messungen in Oestreich. Schlesien beschließen.
Babia gora, im Jablunka-Gebirge . . bei Hopfg. 5400
Lisa hora, auch **Lissa hora**, unweit Mährisch-Friedland, im Fridekschen, in der Nähe der **Ostrawice** . . . . bei Hopfg. 4260

Die Flüsse.

Die Höhenangaben bei den Flüssen beziehen sich alle, sofern nichts weiter angegeben ist, auf die Oberfläche oder den Spiegel des Flusses bei gewöhnlichem oder mittlerem Wasserstande. Die Bartsch bei Militsch mit 326 F. Seehöhe heißt also nichts weiter, als daß deren Spiegel bei Militsch 326 F. über der Ostsee erhaben ist.

Unter gewöhnlichem oder mittlerem Wasserstande aber versteht man, wie schon das Wort selbst sagt, den Stand, den das Wasser hat, wenn es zwischen den höchsten und niedrigsten Ständen, die man beobachtet hat, die Mitte hält.

Unter den schlesischen Flüssen hat die Oder und die Neisse die meisten Höhenmessungen aufzuweisen. In welcher Verwirrung sie aber gewesen sind, kann nur der sagen, der sich der großen Mühe unterzogen hat, sie nach der Lage der Oerter und dem Gefälle des Wassers zu ordnen. Ich habe deshalb auch hier wieder nur das gegeben, was mir als das zuverläßigste schien, und jeden Widerspruch zu vermeiden gesucht. Ist mir, wie ich glaube, bei dieser Herkulesarbeit nichts entgangen, so dürfte dieses Kapitel einen nicht unwichtigen Beitrag zur schlesischen Hydrographie, namentlich in

hypsometrischer Hinsicht, liefern, doch bin ich weit entfernt, alle mitgetheilten Höhenangaben für absolut richtig zu halten, wenn sie gleich später in der Hauptsache keine bedeutenden Veränderungen zulassen möchten. Das Gefälle habe ich nicht berechnet, weil von den meisten Flüssen ihre Länge schwer zu ermitteln ist. Je näher der Mündung, desto geringer ist es, weil dann der Fluß an Tiefe und Breite zunimmt. Außerdem verursachen die Schleußen eine Aenderung des durchschnittlichen Gefälles, so daß in gleichen Entfernungen das Gefälle selten gleich ausfällt.

1. Der Adler oder die Erlitz ist der bedeutendste Nebenfluß der Elbe und fast so wasserreich als diese. Er bildet sich aus zwei Gebirgsflüssen, welche wegen der Verschiedenheit ihres Gefälles der wilde und der stille Adler genannt werden. Sommer's Königreich Böhmen.

Der wilde Adler hat von seinem Ursprunge bis Castalowitz, wo er ganz ins Flachland eintritt, auf einem Wege von 10 Meilen, ein Gefälle von 326 Wien. Klaft. oder 1905 Par. F.

Das Gefälle des stillen Adlers beträgt auf seinem Wege von fast 12 Meilen beiläufig 250 Wien. Klaft. oder 1461 Par. F.

Anm. Die schlesischen Schriftsteller sagen immer: die Adler, die böhmischen hingegen, wie Sommer, der Adler. Da dieser Fluß fast ganz in Böhmen fließt, so habe ich mich an die böhmische Benennung gehalten.

a) Der stille Adler (Erlitz).

Am Ursprunge desselben, am Muttergottesberge bei Grulich, im sogenannten Altvater-Walde; bei Sommer, über der Nordsee	2421
Im Grulicher Thale, über der Nordsee	1687
Der stille Adler ergießt sich in den wilden Adler am linken Ufer zwischen Lippa und Tinischt. Sommer IV. S. 335	960

b) Der wilde Adler, die Erlitz, die wilde Erlitz, böhmisch Orlice, zum Stromgebiete der Elbe gehörig.

An ihrer Quelle auf den Seefeldern, unweit Grunwald, etwa 3 Stunden von Reinerz, v. Aßmann u. Seliger	2313,8

(in den Zusätzen zu dem Lucifer S. 80 nach Lindener auch 2313).

Bei Peuker, an der Grenze der Grafschaft Glatz, beim Eintritte des Fuchswinkler Wassers in die Erlitz . . . . Seliger 1785
Am westlichen Fuße des schwarzen Berges bei Marienthal, einem noch glätzisch. Dorfe, v. Lindener 1609
Austritt der Erlitz aus dem Glätzischen ins Böhmische bei der Lochmühle unterhalb des böhmischen Dorfes Nesselfleck . . . . . v. Lindener 1539

(Zusätze zu dem Lucifer S. 80).

An ihrem Einfluße in die Elbe bei Königgrätz in Böhmen . . . . v. Lindener 613

(Zusätze zu dem Lucifer S. 80).

2. Der Alba-Bach, gewöhnlich die Albe genannt, entspringt im nordöstlichen Theile der böhmischen Herrschaft Cernikowitz, im hohen Gebirge bei den Schierlingshäusern, im sogenannten Schierlingsgraben, vereinigt alle kleinen Gewässer, welche an der Deschnayer großen und kleinen Koppe (s. das Mensegebirge bei Reinerz Seite 202), an der Luisenlehne und am Spitzberge entspringen, und hat nach Hallaschka's Nivellement vom Ursprunge bis zu seinem Ausfluße in den wilden Adler ein Gefälle von 333 Wien. Kl. oder 1946 Par. F. auf eine Länge von 4½ deutschen Meilen. (Bei Sommer IV. S. 245).

3. Die Aupe, im Riesengebirge, zum Stromgebiete der Elbe gehörig.

Am unteren Ende des Aupenfalles, Scholtz u. Feldt 3007
Im Aupen- oder Riesengrunde, zunächst der Schneekoppe, s. Seite 143 . . . . v. Lindener 2841
Im Dorfe Groß-Aupe, ohne nähere Angabe des gemessenen Punktes . . . . v. Lindener 1987
In Marschendorf, böhm., ... v. Lindener 1680
Bei Trautenau, böhm. Stadt, ... v. Lindener 1140
Bei Eipel, böhm. Stadt . . . . . . v. Lindener 911
Bei Skalitz, böhm. Stadt . . . . . . v. Lindener 812
Beim Einfluß in die Elbe bei Jaromirz v. Lindener 751

(aus Karsten's Archiv IV. S. 463).

4. Die Bartsch, aus dem Groß-Herzogthume Posen kommend.
Bei Militsch, Militscher Kr. . . . . . . Kaluza 326
Bei Sulau, Militscher Kr. . . . . . . Jungnitz 303
Bei Trachenberg, Militscher Kr. . . . . . Jungnitz 271

18*

Einfluß in die Oder rechts, bei Schwusen, Glogauer Kr. . . . . v. Lindener 221

5. Die Glätzer Biele oder weiße Biele. Vergl. S. 222 u. 223.
Die östliche und zugleich höchste Quelle der weißen Biele am Abhange des Wetzsteinkämmels, v. Asmann u. Seliger 3274,4

(in den Zusätzen zu dem Lucifer S. 78 stehen nach Lindener 3271).

Die westliche Quelle der weißen Biele ebenfalls am Abhange des Wetzsteinkämmels, v. Asmann u. Seliger 3272,6

(in den Zusätzen zu dem Lucifer S. 78 nach Lindener 3250).

Die weiße Biele am Anfange des Fußweges, der hinter den Forsthäusern zur Saalwiese führt; Spiegel . . . . Prudlo 2238

Quelle der schwarzen Biele im Bielengebirge, v. Asmann u. Seliger 2983

(in den Zusätzen zu dem Lucifer S. 78 nach Lindener 2985).

Einfluß der schwarzen Biele in die weiße, links, bei den Forsthäusern, oberhalb Bielendorf, Prudlo 2169

Beim zweiten oder hinteren (oberen) Förster in Bielendorf, Habelschwerdter Kr., S. 223. Prudlo 2110

Bei der Kirche in Bielendorf . . . . . . Prudlo 2081

Am Ende von Neu-Gersdorf, bei der Grenzsäule . . . . Prudlo 2004

Unter der Brücke in Neu-Gersdorf, zwischen der Kirche und dem Wirthshause, das Bette, Prudlo 1778

Am Wirthshause zu Alt-Gersdorf, . . . v. Lindener 1755

Ich halte diese Zahl für zu hoch und würde etwa 1700 dafür als passender setzen.

Am Wirthshause zu Rohrbach, ... v. Lindener 1556

Unter der Brücke zu Olbersdorf . . . . . Prudlo 1383

Zu Nieder-Thalheim, bei Landeck, an Rother's Bauerhofe, ... v. Lindener 1325

Bei der Stadt Landeck, hinter dem Gasthause zum blauen Hirsch am Ringe . . . . Prudlo 1305
Vergl. S. 217.

Zu Kunzendorf, am Edelhofe, Seite 216. v. Lindener 1166

Zu Ullersdorf, Glätzer Kreises, in der Nähe des Parks . . . . v. Lindener 1076
Zu Eisersdorf, Glätzer Kr., unter der Brücke, Jungnitz 1003
s. Seite 188.

Einfluß der Biele in die Glätzer Neisse bei Piltsch, Glätzer Kr., S. 189; v. Asmann u. Seliger 917,6

(Zusätze zu dem Lucifer S. 78 v. Lindener 918; in Hallmann's Briefen S. 8 1008, jedenfalls zu viel).

6. Die Neisser oder Freiwaldauer Biele, ein rechter Nebenfluß der Neisse, aus dem östreich. Schlesien über Ziegenhals kommend, und bei der Stadt Neisse in die Neisse fließend.
Sie entspringt am nördlichen Abhange des Altvaters, bei Ens S. 18 . . . . . nach Kaluza 4000
Zu Waldenburg, am Fuße des Leiterberges, nicht weit oberhalb des Hauses Nro. 47 . . . Prudlo 1853
Bei dem Jäger von Waldenburg, an der Pottaschsiederei . . . . . nach Bayer und Berghaus 1780
(scheint mir zu wenig zu sein).
Oberhalb Ziegenhals, ohne Angabe des gemessenen Punktes . . . . Kaluza 945
Der Spiegel bei Ziegenhals, 10 Fuß tiefer als der Ring, schles. und zwar Neisser Kr. v. Carnall 911
Bei der Vereinigung mit der Neisse unterhalb der Stadt Neisse . . . . v. Carnall 607

7. Die **Bierawka** (auch **Bierawa**), oder das Pilchowitzer Wasser, rechter Nebenfluß der Oder, entspringt im Beuthener Kreise.
Zu **Czuchow**, Rybniker Kr. . . . . . v. Carnall 802
Bei **Nieborowitz**, Rybniker Kr. . . . v. Carnall 758
Beim Marktflecken Pilchowitz, Rybniker Kr. v. Carnall 743
Einfluß in die Oder bei dem Dorfe **Bierawa**, Koseler Kreises, oberhalb Kosel . . . v. Carnall 600

8. Der Bober.
Quelle des Bobers bei dem Dorfe Bober im Böhmischen, unweit Schatzlar . . . . Blaschke 2285
(bei Kaluza nach Blaschke nur 2185).

In Buchwald, Landeshuter Kr. . . . Blaschke 1489
Bei Nieder-Blasdorf, Landeshuter Kr. Wahrendorf 1405
Bei Johnsdorf, Landeshuter Kreises, unter der Brücke . . . . Blaschke 1387

Bei Landeshut, unter der Brücke der Straße nach Schmiedeberg . . . . Scholtz u. Feldt 1295

(in den Zusätzen zu dem Lucifer S. 81 stehen 1330; in Charpentier's Darstell. S. 110 und bei Kaluza 1234; von diesen beiden scheint mir 1330 noch näher der Wahrheit zu stehen).

Unter der Brücke zu Rudelsstadt, Bolkenh. Kr. Blaschke 1251

(bei David nach Wrede und Lindener, was auch Charpentier S. 110 aufgenommen hat, nur 1184, was nicht paßt).

Bei Alt-Jannowitz, unfern Kupferberg, Schönauer Kr. . . . . Scholtz 1227
An der Brücke, bei Neu-Jannowitz, Schönauer Kreises . . . . Wahrendorf 1190
Nächster Punkt des Bobers an dem Forstberge, Hirschberger Kr. . . . . Wahrendorf 1125
Bei der Kirche zu Boberstein, Schönauer Kr. Prudlo 1075
Bei der Nepomukbrücke zu Hirschberg, v. Schweinitz 984
Einfluß des Zackens unterhalb Hirschberg, v. Schweinitz 964

Mehr darüber s. bei Hirschberg selbst S. 124 u. 125.

In dem Dorfe Mauer, Löwenb. Kr., unter der Brücke (es hat nur eine dort); der Spiegel, 2 F. über dem Bette . . . . Prudlo 730
Bei der Stadt Lähn, Löwenb. Kr., 15 F. unter dem Ringe (am Rathhause) . . . . . Prudlo 703
Bei Löwenberg, 16 F. unter dem Ringe . . Prudlo 639
Bei Bunzlau, 20 F. unter dem Ringe, Seiffert u. Lindener 562
Der Queis fällt in den Bober oberhalb Sagan, v. Lindener 360
Bei Sagan . . . . Seiffert 318

(So steht es in den Zusätzen zu dem Lucifer S. 81; Gersdorf gibt 390, was auf einen Schreibfehler schließen läßt).

Bei Naumburg, Saganer Kr. . . . v. Lindener 260
Bei Beutnitz (Zusätze zu dem Lucifer S. 81) . . . 247
Mündung bei Krossen in die Provinz Brandenburg . . . . v. Lindener 133

9. Bodländer Wasser.
Siehe den Stober.

10. Braunauer Wasser.
Siehe die Steine oder Steinau.

11. Die Briesnitz oder die Prosna, linker Nebenfluß der Wartha, an der Grenze zwischen Schlesien und Polen, entspringt im Rosenberger Kr. bei Wollentschin, etwa 1 Meile von der Grenze.

Bei der Mühle von Sternalitz, Rosenb. Kr. v. Carnall 775
Bei Jastrzigowitz, Rosenb. Kr. . . . . . v. Carnall 704
Bei der Stadt Landsberg, 6 F. tiefer als der Ring, Rosenb. Kr. . . . . v. Carnall 674
Bei Uschütz, Rosenb. Kr. . . . . . . v. Carnall 638

12. Die Brinica.
Siehe Przemsa.

13. Die Brinitz oder Brenitz, ein rechter Nebenfluß der Oder, fließt nur im Oppler Kr., zwischen der Malapane und dem Stober.

Quellen auf dem Plateau bei Kadlub . . v. Carnall 631
Der Spiegel bei Lubnia . . . . v. Carnall 548
Einfluß unterhalb Poppelau in die Oder, v. Carnall 465

14. Budkowitzer Bach oder Budkowitzer Wasser.
Siehe den Stober.

15. Die Elbe.
Die Oberste Quelle der Elbe oder der sogenannte Elbbrunn, auf der Naworer oder Elbwiese, südlich und unterhalb der Veigel- oder Veilchensteine, aus 1 Beobacht., v. Schweinitz 4289

Mehr über die Mess. derselben s. Seite 165 im Riesengeb.

Der obere Anfang des Elbfalles, bei der Hütte, aus 4 Beobacht. . . . . . . v. Schweinitz 3927
Mehr s. Seite 166 des Riesengebirges.
Der Elbgrund, noch oberhalb des Bärengrundes, bei Weiss S. 292 2850
Zusammenfluß der Elbe und des Weißwassers, v. Schweinitz 2359
Beim Austritte der Elbe aus dem engen Thale des Hochgebirges ins Vorgebirge, unter 50° 37′45″ nördl. Breite; bei Sommer 248 Wien. Kl. oder 1449 Par. F.
Die Elbe bei Hohenelb, in Böhmen 1380

(Zusätze zu dem Lucifer S. 80).

Anm. Den ferneren Lauf der Elbe bis an die Mündung in die Nordsee muß ich aus Mangel vollständiger zuverläßiger Messungen dießmal übergehen.

16. Die schwarze Elster, rechter Nebenfluß der Elbe, fließt eine kurze Strecke in der preuß. Lausitz.

Bei Camenz im Königreich Sachsen . . .	Gersdorf	555
Bei Senftenberg	Gersdorf	355
Bei Mückenberg	Gersdorf	348

17. Die Erlitz.
Siehe Adler.

18. Glätzisch-Falkenberger Wasser,
entspringt auf dem Bergrücken zwischen schlesisch- und glätzisch-Falkenberg (Glätzer Kreis), Kaluza 2297
In glätzisch-Falkenberg, unter der Kirche, am Wirthshause . . . . Kaluza 2067
nimmt ein Seitenwasser von Königswalde auf, dessen Kirchhof . . . . nach Kaluza 1705 hoch liegt.
Dieses Falkenb. Wasser vereinigt sich später mit der von Volpersdorf kommenden Waldiß bei einer Kapelle, nach Kaluza in einer Seehöhe von 965

19. Die Gostina oder mit deutscher Endung Gostine, linker Nebenfluß der Weichsel.

Ursprung in der Nähe des Dorfes Gardawitz, Plesser Kr.	v. Carnall	909
Deren Spiegel bei Gostin, Plesser Kr. . .	v. Carnall	849
Bei der Stadt Berun, Plesser Kr., 10 F. tiefer als der Ring dieser Stadt. S. 1 . .	v. Carnall	785

20. Das Heuscheuer Wasser, an der Heuscheuer entspringend.
Unter der Brücke über dasselbe, am Ende des steilen Leiersteiges, auf dem freien Platze: „Henriettensruhe" . . . . Prudlo 1373
An der steinernen Brücke, auf dem Territorio der Stadt Wünschelburg . . . . . . Jungnitz 1187

Anm. Das Heuscheuer Wasser wird in Schriften bisweilen Posna genannt. Diesen Namen kennen aber die Bewohner der Gegend nicht. Wer nach dem Heuscheuerwasser frägt, erhält überall daselbst Auskunft. Bei dem Namen Posna wundern sie sich.

21. Himmelwitzer Wasser.
Siehe Malapane.

22. Der Höllenbach, Höllbach, auch Seitendorfer Wasser, später die Polsnitz.
(s. Fürstenstein im Waldenburger Kr. S. 83).
In der Aue bei Waldenburg . . . . Länge 1237

Beim Mittelbrunnen in Altwasser, nach dem tiefen Stollen der Segen-Gottes-Grube bestimmt . . . . Länge 1185
Am Einflusse des aus dem Bärengrunde kommenden Armes, bei Seitendorf . . . . Jungnitz 1084

Die folgenden Messungen sind alle im Grunde zu Fürstenstein.

Der Spiegel unter der Brücke zwischen dem Louisenplatze und der Burg . . . . Prudlo 1040
Unter der Höhle oder Festung Gibraltar, der Spiegel der tiefen Teufe . . . . Prudlo 1013
Unter der Brücke, die vom linken Ufer des Höllenbachs zum Riesengrabe führt . . . . Prudlo 996
Unter der Brücke hinter und unterhalb der Insel. Prudlo 950
Bei der Grotte oder Einsiedelei, oberhalb der Schweizerei . . . . Prudlo 933
Unter dem ersten Steige unterhalb der Schweizerei . . . . Prudlo 911
Bei Freiburg, Schweidnitzer Kreises, unter der Brücke . . . . Länge 832

23. Die Hotzenplotz, ein linker Nebenfluß der Oder.

Ein Arm dieses Flußes entspringt in dem Fürstenthume Jägerndorf bei Reigelsdorf, oberhalb Rebersdorf in einem sehr reizenden Thale . . . . Kaluza 1292
Bei Rebersdorf oberhalb der Kirche beim Bauer Bradel . . . . Kaluza 1201
Ein zweiter Arm entspringt oberhalb Petersdorf, gleichfalls im Fürstenthume Jägerndorf, oberhalb der Stadt Johannisthal, stürzt sich mit starkem Gefälle herab und ist in dem Dorfe Petersdorf selbst, unterhalb der Kirche, an der Bretmühle . . . . Kaluza 1381
Bei Hennersdorf, unterhalb Johannisthal, an dem Edelhofe . . . . Kaluza 1095
Noch auf östreich. Gebiete vereinigen sie sich oberhalb der Stadt Hotzenplotz zu Einem Flusse.
Bei Deutsch-Rasselwitz, Neustädter Kr., an der östreich. Grenze . . . . v. Carnall 681
Der Spiegel bei Ober-Glogau, Neustädter Kr., v. Carnall 627
Bei Mochau, in der Nähe von Ober-Glogau, Neustädter Kr., beim Wirthshause, v. Lindener 620

Einfluß des Zülzer Wassers bei Steblau, Neustädter Kr. . . . . v. Carnall 568
Bei der Stadt Krappitz, Oppler Kr., Einfluß in die Oder, in der Nähe des Thores . . v. Carnall 545

In die Hotzenplotz fließen:

1) Der Prudnik, oder das von Neustadt herabkommende Wasser, unter der Brücke zu Neustadt, 40 F. tiefer als der Ring, v. Carnall 819
2) Das Zülzer Wasser.
Bei Zülz, Stadt im Neustädter Kr., 12 F. tiefer als der Ring . . . . v. Carnall 836
Dessen Spiegel bei Kl. Strehlitz, Neustädter Kr., v. Carnall 609
Der Einfluß des Zülzer Wassers in die Hotzenplotz bei Steblau, Neustädter Kr. . . . v. Carnall 568

24. Die Katzbach, linker Nebenfluß der Oder.
Quelle bei Ketschdorf, Schönauer Kr., am Fuße des Bleiberges . . . . v. Lindener 1422
Am Fuße des Kitzelberges bei Kaufung, Schönauer Kreises . . . . v. Lindener 1274
Bei der Stadt Schönau, unter dem Steige, etwa 20 F. unter dem Pflaster des fast horizontalen Ringes . . . . Prudlo 787

(Die Messung bei Charpentier mit 846 F. würde der Katzbach einen Lauf über die Stadt anweisen).

Bei Rosenau, Schönauer Kr., beim Wirthshause, Wahrendorf 640
Bei Goldberg, 200 F. über dem Ringe am Pelikan . . . . v. Gersdorf 631

(So steht es im Manuscr. des Gersdorf, bei Kaluza in seinem Verzeichn., und bei Charpentier S. 109).

Beim Eintritte des Mühlgrabens in die Katzbach bei Goldberg . . . . Wahrendorf 572
Zu Dohnau, Liegnitzer Kr. . . . . . . Jungnitz 548
Bei Liegnitz, unter der Brücke in der Vorstadt, auf dem Wege nach Parchwitz . . . Prudlo 377

(nach Jungnitz 367, bei Charpentier nur 365).

Einfluß der Katzbach unterhalb Parchwitz in die Oder, Liegnitzer Kr. . . . . . . v. Lindener 295
(bei Charpentier nur 270, was nicht paßt).

25. Die Klodnitz, rechter Nebenfluß der Oder, entspringt im Plesser Kreise.
Quelle auf dem Plateau bei Petrowitz, nordöstlich und nicht weit von Nikolai . . . . v. Carnall 935
Der Spiegel bei Panewnik, Plesser Kr. v. Carnall 857
Bei Halemba, Beuthener Kr., unter der Brücke am Schlosse . . . . nach Kaluza 800
Der obere Spiegel der Schleuße Nro. 18 bei Gleiwitz . . . . v. Carnall 731
Der Spiegel bei Ujest, 34 F. tiefer als diese Stadt, Gr. Strehlitzer Kr. . . . . v. Carnall 636
Einfluß in die Oder, bei der Schleuße Nro. 1 des Kanals, bei Kosel . . . . v. Carnall 579

26. Die Kochel im Riesengebirge.
Seite 164.
Der Kochelfall, oben, ... Scholtz u. Feldt 1547
unten . . . . Scholtz u. Feldt 1515
(Also Höhe des Falles 32 F.)

27. Der Korzeniec (Korschenietz deutsch), ein linker Nebenfluß der Weichsel; entspringt im Plesser Kreise und verläßt ihn nicht.
Bei Kobier, unter der Brücke am Wirthshause, v. Carnall 824
(nach Kaluza nur 779).
Die Brücke über den Korzenietz zwischen Boyschow und Meseritsch . . . . Kaluza 775

28. Die Krebsbach, ein rechtes Nebenflüßchen der Neisse, entspringt oberhalb des östreich. schlesisch. Dorfes Krautenwalde, an der Grenze der Grafschaft Glatz, fast zwischen Landeck und Johannisberg, unter einem Baume . . . . . Kaluza 2150
In der Entfernung von einer Stunde treibt sie, nach Kaluza, bei der Seehöhe von 1330
eine Mühle, drängt sich eine halbe Meile zwischen hohen Felsenwänden durch und ergießt sich später in die Neisse.

29. Das Kryhnwasser, oder der Kryhnbach, ein rechtes Nebenflüßchen der Ohlau, in die es sich zwischen Strehlen und Wansen ergießt;
entspringt bei Gauers; Gauers, Grottkauer Kr. liegt, ... Kaluza 791
Bei Gläsendorf, Grottkauer Kr., an der Pfarrwohnung, ... Kaluza 714

Das linke Seitenflüßchen des Kryhnbachs, bei
Tschammerhof, Münsterberger Kr., . . . Kaluza 653
(bei Hopfg. stehen 955, was nicht möglich ist).

30. Die Liswartha, Lißwarta, Nebenfluß der Wartha.
Die Quellen derselben liegen auf dem Plateau bei Grojetz, Lublinitzer Kr., etwa 1 Meile von der polnischen
Grenze . . . . v. Carnall 1029
Bei dem Lissauer Hammer, Lublinitzer Kr. v. Carnall 861
Bei dem Kusober Hammer (polnisch Kuzober),
Rosenberger Kr. . . . . v. Carnall 772
Bei Bodzanowitz, Rosenberger Kr., an der poln.
Grenze . . . . v. Carnall 751

31. Die kleine Lohe entspringt im Frankensteiner Kr., fließt, rechts von der großen Lohe, eine ziemliche Strecke parallel mit ihr, und mündet im Strehlener Kreise oberhalb Bohrau in dieselbe.
Bei Schweinbraten, Strehlener Kr., ... Kaluza 496

32. Die Lohe, auch die große Lohe genannt, ein linker Nebenfluß der Oder, entspringt bei Zülzendorf, am Buchberge, Nimptscher Kr., aus mehreren Quellen. Bei
Kaluza . . . . nach Jungnitz 816
Bei Nimptsch, ... nach Länge 746
(Kaluza hat nur 589, was nicht sein kann).

Bei Klettendorf, Breslauer Kr., unter der Chaussee-Brücke . . . . Prudlo 427
(bei Kaluza stehen 401, was jedenfalls zu wenig ist).

Bei Groß-Mochbern, Breslauer Kr., unter der
Brücke . . . . Jungnitz 376
Beim Eintritte in die Oder, bei Masselwitz, Breslauer Kreises, ... Prudlo 355
(nach Jungnitz 360, was mir hier zu viel scheint, wenn man die Entfernung von Breslau berücksichtigt).

33. Lomnitz, im Hirschberger Kr., ein linker Nebenfluß des Bobers.
Bei Arnsdorf unter der Brücke . . . . Blaschke 1333,5
In dem Dorfe Lomnitz unter der Brücke, in der
Nähe des Wirthshauses . . . . . . Prudlo 1068

34. Die Malapane, rechter Nebenfluß der Oder, entspringt im Lublinitzer Kr. nicht weit vom Marktflecken Woschnik.

Der Spiegel bei dem Dorfe Zielona, nicht weit vom Marktflecken Woschnik, Lublin. Kr.,	v. Carnall	929
Bei Wüstenhammer oder Pusta, Lublin. Kr.	v. Carnall	772
Bei Zaudowitz, Gr. Strehl. Kr.	v. Carnall	708

(Zandowitz, Ziandowitz scheinen falsche Schreibarten zu sein).

Bei Kolonnowska (Dorf), Gr. Strehl. Kr.,	v. Carnall	645
Bei Groß-Stanischtsch, poln. wielkie Stanisz-cze, Gr. Strehlitzer Kr.	v. Lindener	622
Bei Malapane, Oppler Kr., unter der Kettenbrücke	v. Carnall	598
Der Spiegel bei dem Trzentschiner Hammer, Oppler Kr.	v. Carnall	538
Einfluß in die Oder bei Czarnowanz, Oppler Kr., unterhalb Oppeln	v. Carnall	488

35. In die Malapane fließt: Das Himmelwitzer Wasser, im Groß-Strehlitzer Kr. entspringend.

Bei der Mühle von Himmelwitz, Groß-Strehlitzer Kr.	v. Carnall	691
Bei Oschek, Groß-Strehlitzer Kr.	v. Carnall	629
Bei Dembiohammer, Oppler Kr.	v. Carnall	613
Einfluß in die Malapane bei Czarnowanz, 1 M. unterhalb Oppeln, kurz vor der Mündung der Malapane in die Oder	v. Carnall	491

36. Die March oder Mora in Mähren.

An ihrer Quelle, fast auf dem Schneeberge, in der Grafschaft Glatz	Prudlo	4215

(Siehe mehr S. 230. In den Zusätzen zu dem Lucifer S. 82 stehen 4244. Doch ist meine Zahl schon wegen der Culmination nicht niedrig. Da aber im Lucifer diese und die folgende Zahl auf das schwarze Meer bezogen wird und man zur Zeit über die Abweichung des Niveau's dieses Meeres und der Ostsee nichts bestimmtes weiß, so läßt sich auch keine Beurtheilung der beiden Zahlen 4244 u. 2084 geben.

Beim Jäger in Ober-Mora		2084

(Zusätze zu dem Lucifer S. 82).

37. Metau, die Mettau, in der Volkssprache die Mathe genannt, zum Stromgebiete der Elbe gehörig, entspringt in der Gegend von Adersbach, durchfließt dieses und das Politzer Gebirge, tritt bei Neustadt in das Flachland, und fällt bei Josephstadt in die Elbe. Sommer IV. Einleit.

In Weckelsdorf, auf der Karte Welksdorf, böhm.,
v. Lindener 1500
Bei Rhonow, auf der Karte Ronow, böhm., v. Lindener 1341
An der glätzisch. Grenze bei Schlanei . . v. Lindener 980
Bei Nachod, böhm. Stadt . . . . v. Lindener 952
Mündung in die Elbe bei Jaromirz . . v. Lindener 745

38. Die Mora.
Siehe March.

39. Die Glätzer Neisse, auch schlechthin Neisse, zum Stromgebiete der Oder gehörig, und nach der Oder und der Przemsa der größte und bedeutendste Fluß in Schlesien, doch immer noch ohne Schifffahrt; mit vielen Messungen ihres Niveaus, die jedoch bis auf wenige noch einer künftigen Rektifikation entgegensehen.

Nach Seliger's Untersuchungen über den Ursprung der Neisse in der Grafschaft Glatz in Weigel's Beschreibung von Schlesien 9ter Theil S. 136 bis 145 theilen sich die Quellen der Neisse in beständige und unbeständige. Die ersteren fließen fortwährend, die letzteren versiegen bei trockener Witterung. Zu den ersteren rechnet er fünf Quellen.

Die erste und höchste Quelle ist das Rinnenwasser, auch Kressenwasser, Kressenfloß. Es entspringt im Thandorfer Walde, von der Kirche zu Thandorf aus in Nordost, ostwärts der Gegend, die von den Einwohnern der dasigen Gegend Siehdichvor genannt wird, aus zwei Pfützen. Die nördliche Pfütze oder Quelle ist nach sorgfältig angestellten Beobachtungen . . . . nach Seliger 3193,2

Die südliche Pfütze oder Quelle dagegen, nach Seliger 3145,4

Die zweite Quelle entspringt ebenfalls in dem Thandorfer Walde, von der Kirche aus beinahe im Osten, und besteht in drei Quellen, die nicht weit von einander liegen. Die eine ist unter einem großen Kieselsteine,
nach Seliger 2635,7
die andere ostwärts etwas höher und die dritte nordwärts mit der ersten parallel. Am Ende des Waldes vereinigen sich diese drei Quellen, und später mit dem Rinnenwasser bei dem ersten Bauer über der Kirche zu Thandorf auf der Seite gegen Alt-Neißbach. Diese zweite Quelle der Neisse liegt unter allen am niedrigsten.

Die dritte Quelle ist das Feldwasser, und entspringt in einer Gegend des Thandorfer Waldes, die von den dortigen

Einwohnern die Flößerlehne genannt wird, von der Kirche aus in Ost=Nord=Ost. Sie scheidet Thandorf von Alt= und Neu=Neißbach, und vereinigt sich süd=westwärts der Kirche mit dem Mühlgraben oder den Gewässern der beiden vorigen Quellen. In dieses Feldwasser ergießen sich drei kleine Quellen, die ebenfalls an der Flößerlehne, westwärts des Ziegenrückens, entspringen, und auf der Nordseite eintreten. Außer diesen drei jetzt genannten Quellen vereinigt sich mit dem Feldwasser noch eine kleine Quelle ohne Namen, die nur eine geringe Weite über die Felder lauft. Diese dritte Quelle oder der Ursprung des Feldwassers ist,

nach Seliger 2738 6

Vergl. S. 225. In den Zusätzen zu dem Lucifer S. 77 stehen nach Lindener 2688 und bei Charpentier S. 109 nur 2708, beides zu wenig.

Die vierte Quelle ist die der schnellen Wässer. Es sind deren zwei in einer geringen Entfernung von einander. Die südliche heißt der Ebereschborn. Sie entspringen beide in dem Alt=Neißbacher Walde, von der Kirche zu Thandorf aus in Südost in der Gegend, welche die Einwohner die Schnellenwässerlehne nennen, und fließen, da sie sich bald unter ihrem Ursprunge vereinigen, südwärts von Alt=Neißbach. Die Seehöhe dieser Quelle ist,

nach Seliger 2684,3

Vergl. S. 225.

Die fünfte Quelle ist außer dem Appenbusche auf der Morgenseite des Appenberges, der südlich der Kirche zu Thandorf liegt. Sie hat keinen Namen und entspringt auf dem Gute des niedersten Bauers zu Alt=Neißbach, das gegen Herrnsdorf zu liegt. Sie ist klein und vereinigt sich mit den schnellen Wässern.

Der Appenborn und der Kühborn, welche auf dem Appenberge, jener auf der Ost=, dieser auf der Westseite entspringen, fließen nach Schreibendorf, und ergießen sich hier am rechten Ufer in die Neisse. Der Gipfel des Appenberges oder Appenbusches ist Seite 224 . . . . 2145.

Nach Seliger's Untersuchungen ist in den früheren Zeiten die zweite Quelle, die unter dem Kieselsteine, für die eigentliche Quelle der Neisse angesehen worden.

Vereinigung der Lauterbach mit der Kressenbach oder dem Rinnenwasser im Walde ostwärts des Dorfes Lauterbach, S. 227

nach Seliger 2088,6

Die Neisse bei der Mühle zu Schreibendorf, ungefähr in der Mitte des Dorfes, S. 224.
Spittel u. Seliger 1528,8

Eintritt des Bobischauer Wassers in die Neisse, unweit der steinernen Brücke zu Bobischau, S. 242 . . . . Spittel u. Seliger 1336

Eintritt oder Mündung des kleinen Flössels zu Bobischau in die Neisse, an dem Orte, wo die Landstraße in das Dorf gelangt; S. 242.
Spittel u. Seliger 1329,6

Eintritt oder Mündung des Einsiedlerflössels zu Schönau in die Neisse, S. 242. Spittel u. Seliger 1321,8

Westwärts der steinernen Brücke zu Mittelwalde zwischen der Stadt und Vorstadt, beim Eintritte des Widmuthwassers in die Neisse, S. 243 . . . . Spittel u. Seliger 1265,4

(In den Zusätzen zu dem Lucifer 1803 S. 77 auch so).

Eintritt des Ebersdorfer Wassers in die Neisse, am westlichen Ende dieses Dorfes, S. 244. Seliger 1175

Eintritt des Buckelwassers oder Lichtenwälder Bachs in die Neisse, an den nördlichen Grenzen von Oberlangenau, S. 245. . . Seliger 1123

Mündung des oberen oder südlichen Grabenwassers in die Neisse, in Niederlangenau, S. 246. Seliger 1096,6

Mündung des unteren oder niederen Grabenwassers oder Hofegrabens in die Neisse, östlich der Kirche in Niederlangenau, S. 246. Seliger 1095,6

(nach Kaluza nur 1022).

Vereinigung des Wölfelsbach mit der Neisse, westwärts des Vorwerks zu Weißbrod, S. 247. Seliger 1053,6

Der Einfluß der Habelschwerdter Weistritz bei Habelschwerdt in die Neisse, S. 248. v. Lindener 1000,5

(Wünsch im Lucifer 1802 S. 309, mit Schweidnitz verglichen, zu 1021
in den Zusätzen zu dem Lucifer 1803 S. 78 dagegen
v. Lindener 1001

Die übrigen Messungen sind nicht zu gebrauchen).

Bei Grafenort, im Habelschwerdter Kr., unter der rothen Brücke . . . . v. Lindener 951

Einfluß der Biele in die Neisse bei Piltsch, Glätzer Kreises . . . . . v. Asmann u. Seliger 917,6

(Zusätze zu dem Lucifer 1803 S. 78; v. Lindener 918).

Einfluß der Reinerzer Weistritz bei der Pfaffenmühle in die Neisse, Glätzer Kr.; v. Asmann u. Seliger 903,4

Die Neisse bei dem Comthursteige zu Glatz, v. Lindener 892

Am Stadtwehre zu Glatz, etwa 400 Schritte vom Comthursteige . . . . v. Lindener 888

Unter der Jungfernbrücke oder unter der Brücke an der Jungfernschanze zu Glatz, etwa 600 Schritte vom Stadtwehre . . . . v. Lindener 883

Unter der Schleußenbrücke zu Glatz, etwa 600 Schritte von der Jungfernbrücke . . v. Lindener 877

(Diese Zahl steht im Lindener'schen Manuscr).

Bei Hassitz, Glätzer Kr. . . . . . . v. Lindener 875

Bei Halbendorf, Glätzer Kr. . . . . . v. Lindener 867

Einfluß der Steinau oder Steine in die Neisse oberhalb Steinwitz, Glätzer Kr.; S. 191; v. Lindener 856

Furth durch die Neisse bei Poditau, Glätzer Kr., Prudlo 842

(nach Lindener nur 801, was nicht paßt).

Bei Morischau, beim Grenzsteine, wo die Neisse die Grafschaft verläßt, oder: der niedrigste Ort in der Grafschaft Glatz, beobachtet v. Asmann am Grenzsteine und Heinrich jun. zu Glatz, berechnet von Seliger 826,7

(nach mir 828).

Eintritt des Höllenbachs oder des Höllenwassers in die Neisse, bei Giersdorf unfern Wartha, Frankensteiner Kr. . . . . Prudlo 814

(Lindener gibt nur 779).

Zu Wartha, Frankenstein. Kr., unter der Brücke, Prudlo 809

Zu Johnsbach bei Wartha, Frankensteiner Kr., bei der Furth . . . . Prudlo 795

Bei Frankenberg, unfern Wartha, Frankensteiner Kreises . . . . Prudlo 781

Bei Kamenz, Frankensteiner Kr. . . . . . Prudlo 739

Bei Baitzen, Frankensteiner Kr.; der Einfall des Mühlgrabens in die Neisse und zugleich die

Durchfahrt durch die Neisse von Baitzen nach
Reichenstein . . . . Prudlo 724
Bei Patschkau, Neisser Kr. . . . . . Jungnitz 647
Bei Ellguth, Grottkauer Kr., bei der Ueberfahrt . . . . v. Lindener 638
Bei Ottmachau, Grottk. Kr., unter der Brücke, Jungnitz 628
Zu Woitz, Grottkauer Kr. . . . . Prudlo 621
Bei der Stadt Neisse, 22 F. unter dem Pflaster des Ringes . . . . v. Carnall 612
Vereinigung der Biele mit der Neisse, unterhalb der Stadt Neisse . . . . v. Carnall 607
Bei Groß-Mahlendorf, Falkenberger Kr., v. Carnall 546
Bei dem Marktflecken Michelau, Brieger Kr., unter der Brücke . . . . Kaluza 508
Bei Löwen, Brieger Kr.; bei der Vereinigung mit der Steinau, unterhalb Löwen, v. Carnall 489
An der Mündung in die Oder bei dem Dorfe Lichten, Brieger Kr., unweit Schurgast, v. Carnall 455

40. Die Lausitzer oder Görlitzer Neisse, entspringt im Isergebirge. S. 168.
Bei böhmisch Gablunz, unfern der Kirche, v. Gersdorf 1426
Bei Reichenberg . . . . v. Gersdorf 1062
Bei Görlitz, ohne nähere Angabe . . v. Gersdorf 521
Bei Nieder-Neundorf . . . . . . v. Gersdorf 486
Rothenburg, Stadt . . . . v. Gersdorf 479
Bei der Stadt Muskau . . . . . . v. Gersdorf 333
Bei Forste (auf der Karte Forsta) . . v. Gersdorf 283
Bei der Stadt Guben in der Mark Brandenburg . . . . v. Gersdorf 151

41. Die wüthende Neisse, ein rechtes Nebenflüßchen der Katzbach, entspringt im Bolkenhain'schen Kr.,
ist bei der Stadt Jauer, 30 F. unter dem Ringe, Prudlo 597

(nach Jungnitz bei Kaluza nur 556).

Bei Alt-Jauer, ¼ M. nordwestl. von Jauer, im Jauerschen Kr. . . . . Prudlo 577

(nach Jungnitz 535 und bei Hopfgart. ebenfalls nach Jungnitz 596 F., was nicht möglich ist).

42. Die Oder, der Hauptfluß Schlesiens.
Der Ursprung der Oder ist bisher von allen Geographen unrichtig angegeben worden. Sie entspringt unter 49° 35′ der nördl. Breite und 35° 15′ östlich. Länge an der Nordost-

seite des Lieselberges *) im Markgrafthum Mähren auf der Herrschaft Weselizko im Prerauer Kreise in einem starken Tannenwalde zwischen den Dörfern Neueugen, Koßlau und Haslicht bei der Seehöhe von 291,94 Wien. Kl. oder 1706 P. F. aus drei Quellen, und treibt eine Viertelstunde von ihrem Ursprunge schon eine Bretmühle. Von da setzt sie ihren Lauf südöstlich fort zwischen der Herrschaft Leipnik und den zum Olmützer Domkapitel gehörenden Gütern; windet sich dann durch das Thal, welches das Dominium Waltersdorf von der Herrschaft Bodenstadt trennt. Bei Groß-Glockersdorf nimmt sie die auf eine kurze Strecke die Grenze zwischen Mähren und Schlesien bezeichnende dürre Bautsch auf, bildet dann selbst die Grenzlinie bis Odrau, und wendet sich wieder südlich bis Strzebowitz, wo sie die Oppa aufnimmt, nachdem sie bis dahin oder bis zur preuß. Grenze bereits 56 unter ihrem eigenen Namen bekannte Bäche und Flüsse aufgenommen hat.

(Beschreib. des Oppalandes ꝛc. von Faustin Ens ꝛc. 1836 S. 19 und 20 und Berghaus in seinen Annal. an der unten citirten Stelle.)

In den folgenden Angaben sind nur die zuverläßigen oder wahrscheinlichsten Mess. enthalten, alle übrigen, deren Verwirrung allen Glauben übersteigt, weggelassen.

Der Oberspiegel an der mährischen Grenze bei Hoschalkowitz, am Einfluße der Oppa links, Ratiborer Kreises . . . . v. Carnall 713

(nach Kaluza nur 661 F.).

Der Oberspiegel an der Landecke bei Koblau, dem Einfluße der Ostrawice gegenüber, Ratiborer Kreises . . . . v. Carnall 701

(nach früherer falscher Mess. gar nur 451).

Die Ostrawice fällt rechts in die Oder, dem Landeckberge gegenüber, noch im Fürstenthume Teschen . . . . v. Carnall 701

(nach früherer Messung nur 626).

Beim Schloße Oderberg im Ratiborer Kr., v. Carnall 684

(nach Lindener nur 588 und nach einer zweiten Messung 605).

*) Berghaus in seinen Annal. October 1835 S. 79 führt ihn unter dem Namen „Lesselsberg“ auf.

An der Ueberfahrt zu Bukau, poln. Bukow, im Ratiborer Kr. . . . . . . Kaluza u. Lindener 671
Der Oberspiegel bei Ellgut, Ratiborer Kr., v. Carnall 660
Bei Ratibor, unter der Brücke . . . . . v. Carnall 638
Einfluß der Ruda, Ratiborer Kr. . . . . v. Carnall 622
Bei Kosel unter der Schleuße Nro. 1 des Klodnitzkanals . . . . v. Carnall 579
Eintritt der Strabuna links in die Oder, Oppler Kreises . . . . v. Carnall 551
Bei Krappitz, in der Nähe des Thores, am Einfluße der Hotzenplotz, Oppler Kr. . . . v. Carnall 545
Bei Przywor, am Einfluße des Baches unter der Mühle, Oppler Kr. . . . . v. Carnall 522
Bei Oppeln, unter der Brücke (wahrscheinlich der großen Oderbrücke) . . . . v Carnall 503
Einfluß der Malapane bei Czarnowanz, Oppler Kreises . . . . v. Carnall 488
Bei dem Dorfe Groß-Döbern, Oppler Kr., v. Carnall 479
Einfluß der Brinitz oder Brenitz, Oppler Kr., unterhalb Poppelau . . . . v. Carnall 465
Einfluß der Neisse bei dem Dorfe Lichten, unweit Schurgast, Brieger Kr. . . . . . v. Carnall 455
Die Mündung des Stobers, rechts, bei Stoberau, Brieg. Kr. . . . . v. Carnall 447
Bei Brieg . . . . Kaluza 424
Bei Polnisch Steine, ½ M. oberhalb Ohlau Prudlo 402
Bei Ohlau . . . . Kaluza 397
Zu Breslau, der Nullpunkt des Pegels auf dem Boden der Schleuße im Bürgerwerder, Jungnitz 362,4
Der Oberspiegel daselbst steht, selbst beim niedrigsten von mir bisher beobachteten Wasserstande, wenigstens 2 F. höher, mithin . . . 364,4
Die Lohe fällt bei Masselwitz in die Oder, links, Breslauer Kr. . . . . Prudlo 355
Bei Ransern, zwischen dem Dorfe und Vorwerke, Breslauer Kr. . . . . König 353
Einfluß der Weistritz links, bei Elend, an der Grenze des Neumarkter und Bresl. Kr., Jungnitz 345
Mündung der Weide, rechts, bei der Häselei, Trebnitzer Kr. . . . . Jungnitz 340
Beim Kretscham in Maltsch, Neumarkter Kr., Länge 325
Bei Dyhrnfurth, Wohlauer Kr. . . . . . Jungnitz 318

Beim Kloster Leubus, Wohlauer Kr. . . .	Jungnitz	297
Die Katzbach fällt, links, unterhalb Leubus und Parchwitz, in die Oder. Liegnitzer Kr.,	v. Lindener	295
Bei Aufhalt, Steinauer Kr.	v. Lindener	287
Bei Steinau	v. Lindener	250
Bei Köben, Steinauer Kr.	Mader	230
Einfluß der Bartsch, rechts, bei Schwusen, Glogauer Kr.	v. Lindener	221
Bei Gr. Glogau	v. Lindener	212
Bei Beuthen, Freistädter Kr.	v. Lindener	196
Bei Neusalz, Freistädter Kr.	v. Lindener	192
An der Grenze mit Schlesien und Brandenburg,	bei Charpentier	175
Bei Krossen, in der Mark Brandenburg,	v. Lindener	133
An der Mündung des Friedrich-Wilhelms-Kanals,		70,8

(in des Berghaus drei Sendschr. S. 44).

Bei Frankfurt, am Pegel,	Martius u. Berghaus	66,8

(in des Berghaus drei Sendschr. S. 22; in den Zusätzen zu dem Lucifer S. 77 stehen nach Lindener 103 F., was Berghaus schon im J. 1823 als richtig bezweifelte).

Vereinigung der Oder mit der Ostsee bei Swinemünde, 0

43. Die Oelse, ein rechter Nebenfluß der Weide, entspringt im Wartenberger Kreise, in der Nähe der Grenze des Oelser Kreises, nimmt ihren weiteren Lauf nach dem Oelser Kreise, und mündet noch in demselben unterhalb Hundsfeld in die Weide.

Bei der Stadt Oels	Jungnitz	455
Bei Schmarse, Oelser Kr.	Prudlo	440

(nach Jungnitz 500, was nicht möglich ist).

Bei Bohrau, einem Dorfe im Oelser Kr. .	Prudlo	435

(nach Jungnitz nur 362, was eben so wenig möglich ist, wenn man die Mündung berücksichtigt).

Mündung in die Weide zwischen Hundsfeld und Bischwitz, Trebnitzer Kr.	Prudlo	412

44. Die Ohlau.

Quelle bei Neu-Altmannsdorf, Münsterberger Kr., dem Ziegenberge gegenüber, 1 M. südlich von Münsterberg	Kaluza	909

Bei Münsterberg . . . bei Kaluza nach	Jungnitz	627
Bei Heinrichau, Münsterberger Kr., . .	Jungnitz	601
Zu Strehlen	Kaluza	477
Zu Wansen, Ohlauer Kr.	Kaluza	421
Zu Ohlau, 10 F. unter dem Ringe . . .	Kaluza	402
Zu Breslau, beim Einfalle in die Oder am Schlachthofe, Seite 62	Prudlo	365

45. Die Olsa, rechter Nebenfluß der Oder, entspringt in den Karpathen.

Bei Ober-Glodow (auf der Karte Goduw), an der östreich. Grenze, wo sich die Olsa mit der Pietrowka vereinigt	v. Carnall	704
Der Spiegel unter dem Dorfe Kl. Gortschütz (poln. małe Gorczyce), Ratiborer Kr. . .	v. Carnall	678
Die Mündung in die Oder bei Olsau, Ratiborer Kreises	v. Carnall	673

46. Die Oppa, linker Nebenfluß der Oder, aus östreichisch Schlesien kommend.

Unter dem Namen Oppa kommen in östreich. Schlesien 4 Flüsse vor, die zwar anfangs besondere Namen führen, sich aber später zu einem einzigen Flusse vereinigen, der dann schlechthin die Oppa heißt. Diese vier Flüsse sind und heißen vor ihrer Vereinigung: die kleine Oppa, die Mittel-Oppa, die weiße Oppa und die schwarze Oppa.

a) Die kleine Oppa.

Die kleine Oppa nimmt ihren Ursprung am höchsten, indem sie am südlichen Abhange des Altvaters, in der Richtung des Petersteins entspringt, nach Kaluza in der Höhe von . . . 4067

(nach Lindener's Briefen nur 3612 F.).

Nach einer Entfernung von einer Stunde vereinigt sie sich mit einem vom Petersteine kommenden Flüßchen, nach Kaluza in der Höhe von 3687

b) Die Mittel-Oppa

entspringt auf dem nordöstlichen Abhange des Altvaters, bei Ens S. 20, in der Seehöhe von beinahe . . . . 4000 F.

Die kleine und Mittel-Oppa vereinigen sich am Abhange des Schloßberges vor Einsiedel, nach Kaluza 1745

c) Die weiße Oppa

entspringt auf der Hirschwiese, bei Ens S. 21, in einer Höhe von mehr als . . . . 2600 F.

d) Die schwarze Oppa

entspringt im Moosebruche bei Reihwiesen in der Freiwaldauer Gegend, nach Bayer u. Berghaus 2379

(nach Kaluza 2498).

Unter der Brücke in der Nähe der Hammer-Vogt-Mühle und des Wehres beim Mühlgraben, seitwärts und rechts von der Straße von Zuckmantel nach Karlsbrunn . . . . . . Prudlo 1892

Beim Joseph-Hammer . . . . Prudlo 1856

Einfluß der schwarzen Oppa in die Mittel-Oppa, Kaluza 1740

Bei der Vereinigung der kleinen mit der schwarzen Oppa, ... Kaluza 1682

Das Tropplowitzer Wasser bei Geppersdorf, an der Grenze, an der Brücke des herrschaftlichen Schloßes . . . . Kaluza 1149

Siehe Kaluza's Uebersicht der Mineralien S. 52.

Der Spiegel der Oppa bei Jägerndorf unter der Brücke . . . . v. Carnall 981

(nach Kaluza 964).

Bei Jägerndorf, unterhalb, fließt in die Oppa das von Tropplowitz herabkommende Goldwasser, dessen Spiegel bei dem Dorfe Kohlbach eine Höhe hat von . . . . . . v. Carnall 1123

Der Spiegel der Oppa bei Troppau . . . v. Carnall 815

Bei Deutsch-Krawarn, Ratiborer Kr., am Einfluße des Mühlgrabens in die Oppa . . Kaluza 790

Bei Kauthen, Ratiborer Kr. . . . . . . Kaluza 783

Der Spiegel bei Hultschin, Ratiborer Kr., v. Carnall 741

Einfluß der Oppa in die Oder bei Hoschalkowitz (poln. Hosialkowice), Ratiborer Kr., v. Carnall 713

(nach Kaluza 661).

47. Die Peile, das Peiler oder Reichenbacher Wasser.
Unter dem Gemeindehause zu Gnadenfrei, Reichenbacher Kr., gegen Reichenbach gemessen, Länge 869
Furth der Landstraße durch das Peilauer Wasser in Mittel-Peilau, Reichenbacher Kr., v. Lindener 808
Zu Reichenbach unter der Trenckmühle, v. Lindener 766
Zu Neudorf, Reichenbacher Kr., am Edelhofe, v. Lindener 698
In Ober-Grädiz, Schweidnitzer Kr., beim Edelhofe . . . . v. Lindener 662

(Zusätze zu dem Lucifer S. 79).

In Schwengfeld, Schweidnitzer Kr., beim Brauhause, ... v. Lindener 643
In Jakobsdorf, Schweidnitzer Kr., beim Edelhofe . . . . v. Lindener 619

(In den Zusätzen zu dem Lucifer S. 79 v. Lindener 618).

Unter der Brücke zu Pilzen, Schweidn. Kr., v. Lindener 596

(Zusätze zu dem Lucifer S. 79).

In Weizenrode, Schweidnitzer Kr., nicht weit vom Gasthause, unter der Brücke, v. Lindener 573
Am Einfluße in die Schweidnitzer Weistritz bei Roth-Kirschdorf, Schweidnitzer Kr., v. Lindener 546

48. Pilchowitzer Wasser.
Siehe Bierawka.

49. Die Polsnitz.
Siehe den Höllenbach.

50. Die Posna.
Siehe Heuscheuer Wasser.

51. Die Prosna.
Siehe die Briesnitz.

52. Prudnik.
Siehe Hotzenplotz.

53. Die Przemsa, linker Nebenfluß der Weichsel, zugleich Grenzfluß zwischen Schlesien, Polen und Krakau, entspringt im Königreich Polen.

Sie ist nächst der Oder der einzige schiffbare Strom in Schlesien und der reissendste der oberschles. Ebene. (Oeynh. S. 19). Sie hat ein durchschnittliches Gefälle von 19⅔ F. auf die Meile.

Beim Zusammenfl. der **czarna und biala Przemsa** (der schwarzen und weißen Przemsa), oberhalb Myslowitz, auf polnischem Gebiete, v. Carnall 827

Bei Brzenskowitz, unterhalb Myslowitz, Beuthener Kr. . . . . v. Carnall 821
Bei Dziedzkowitz, Plesser Kr. . . . . v. Carnall 801
Bei dem Dorfe Kl. Chelm . . . . v. Carnall 781

(Soll wohl heißen: Groß-Chelm, da, soviel mir bekannt ist, es kein Klein-Chelm gibt, auch keins auf der Karte steht).

Zusammenfluß der Przemsa mit der Weichsel, Plesser Kr. . . . . v. Carnall 768
(nach Kaluza 755).

54. Die Brinica, Brinize, rechter Nebenfluß der Przemsa, macht die Grenze zwischen dem Beuthener Kreise und dem Königreich Polen, und entspringt im Königreich Polen.
Bei dem Hochofen zu Brinica, Beuthener Kr., v. Carnall 929
Bei Brzesowitz (poln. Brzosowice), Beuthener Kreises . . . . v. Carnall 884
Bei dem Marktflecken Myslowitz, Beuthener Kr., v. Carnall 849
Einfluß der Brinica bei Myslowitz, Beuthener Kr., v. Carnall 848

55. Der Queis, entspringt am Iserkamme. Seite 169.
Bei Flinsberg, ohne nähere Angabe; . . Blaschke 1484
(nach Gersdorf 1342 F.).

Bei Friedeberg, unter der Brücke, Löwenberger Kreises . . . . Blaschke 982
Bei dem Tzschocha'er Schloße . . . . . v. Gersdorf 735

Aus Gersdorf's Manuscr., ohne weitere Angabe, wo es zu suchen sei.

Bei Lauban . . . . v. Gersdorf 662

56. Reichenbacher Wasser.
Siehe Peiler oder Peilauer Wasser.

57. Die Reimsbach, entspringt im Waldenburger Kreise bei den obersten Häusern von Reimswaldau, fließt durch Reimswaldau, durch Reimsbach, wo sie eigentlich erst ihren Namen erhält, und mündet in Tannhausen oberhalb der Teichmühle in die Schweidnitzer Weistritz, bleibt also ganz im Waldenb. Kreise.
Die höchste Quelle auf den Wiesen unterhalb der obersten Häuser von Reimswaldau . . Prudlo 2400
Unter dem Steige vom Wirthshause zur Kirche, Prudlo 1785

Bei der Schleuße am Wehre, bei den obersten Häusern von Reimsbach . . . . . . Prudlo 1607

Unter dem Wehre, ungefähr in der Mitte von Reimsbach . . . . Prudlo 1539

(Der Wasserfall beträgt 9 F.).

Unter der Brücke, auf dem Wege von Sophienau über den Kastnerberg nach Donnerau . . Prudlo 1444

58. Die Ruda, auch Raudner oder Sohrauer Wasser, bisweilen auch Rudka oder Rybniker Wasser, rechter Nebenfluß der Oder.

Quellen auf dem Plateau bei Rogoczna, unweit Sohrau, Rybniker Kr. . . . . . . v. Carnall 948

Der Spiegel bei Sohrau, 12 F. unter dem Ringe, Rybniker Kr. . . . . v. Carnall 864

Bei Rybnik, 22 F. tiefer als der Ring dieser Stadt . . . . v. Carnall 767

(S. 5 steht der Ring mit 792 F. Seehöhe; zieht man davon 22 F. ab, so bleiben 770 F., wofür v. Carnall für die Ruda nur 767 F. hat).

Bei Rauden (poln. Ruda), sonst ein Stift, Rybniker Kr. . . . . v. Carnall 697

Einfluß in die Oder unterhalb des Dorfes Ruda, Ratiborer Kr. . . . . v. Carnall 622

59. Rudolphswälder Wasser, entspringt etwa 10 bis 30 F. unter dem höchsten Punkte des Weges von Rudolphswaldau im Waldenburger Kr. nach Glätzisch-Falkenberg, am Ende oder bei den letzten (obersten) Häusern von Ober-Rudolphswaldau, am Fuße des Neumaberges . . . . Prudlo 2289

Unter der Brücke, bei und oberhalb der Kirche. Prudlo 1886

In der Nähe des Wirthshauses . . . . Prudlo 1798

Unter der Brücke, am unteren Anfange von Rudolphswaldau auf Dörnhau zu . . . Prudlo 1577

60. Die schwarze Schlippe entspringt in östreich. Schlesien, und mündet zwischen Ottmachau und Neisse in preuß. Schlesien in die Neisse.

Sie ist am Kalksteinbruche oberhalb der Stadt Friedeberg über der Ostsee erhaben . . Kaluza 1245

Bei der Stadt Friedeberg selbst, bei der Aufnahme des Setzdorfer (auch Sätzdorfer) Wassers,

an der Jungferndorfer Niedermühle; bei Ens S. 18 1091

(bei Kaluza 816, was mit dem Gefälle des Wassers und der Länge des Laufes desselben nicht stimmt).

Bei der Stadt Weidenau, noch auf östreich. Gebiete, ... Kaluza 769

61. Schweidnitzer Wasser.
Siehe Schweidnitzer Weistritz.

62. Die Spree oder der Spreefluß gehört zu dem großen Flußgebiete des Elbstroms, indem sie Berlin mit mehreren Armen durchschneidet und nahe vor Spandau in die Havel fällt, mit welcher sie zwischen Spandau und Rathenow mehrere Seen bildet und sich eine Meile unterhalb Havelberg, der Stadt Werben gegenüber, mit der Elbe vereinigt. Nur wenige Punkte der Spree sind bis jetzt gemessen worden.

Ihre Quellen liegen im Lausitzer Gebirge, theils in Böhmen, theils in der Lausitz. Es sind deren drei, welche in einer Entfernung von einer Meile von einander liegen, und jede dieser drei besteht wieder aus mehreren einzelnen Wasserergießungen.

Die ersten, oder die östlichen sind bis jetzt nur allein ihrer Seehöhe nach bekannt und wahrscheinlich die höchsten. Sie entfließen dem hohen Kottmar-Berge, welcher nach Gersdorf 1710 F. über dem Meere hoch ist. Sie entspringen 125 Ruthen preuß. westlich von der höchsten Koppe des genannten Berges entfernt, welche den Namen Predigtstuhl führt, und kommen aus dem Klippenborn, dem Jakobsborn und den Schröllsteinen. Sie fließen bald nach ihrer schon am Abhange des Kottmar-Berges geschehenen Vereinigung dem Dorfe Ebersbach zu.

Die zweiten oder mittleren Quellen entwickeln sich hart an der Grenze Böhmens, am westlichen Abhange des Beer-Berges. Es sind deren vier, wovon die drei westlichen als Bäche aus kleinen Sammel-Teichen sich ergießen, und die vierte, die östliche, aber unmittelbar aus dem Wiesenthale kommt, welches am nördlichen Abhange des Beerberges liegt. Diese letztere ist die eigentliche Quelle, von welcher die Spree ihren Namen führt, denn sie fließt unmittelbar nach ihrem Entstehen dem Dorfe Ebersbach zu

und daselbst an einem Brunnen nördlich vorbei, welcher der Spreeborn heißt, und der erste Teich, welchen sie im Dorfe aufstauet, heißt der Spree-Teich.

Im Dorfe Ebersbach vereinigen sich die ersten beiden Quellen zu einem Bache.

Die dritte oder die westliche Quelle entspringt in Böhmen, zwischen den Städten Rumburg und Georgswalde, an dem westlichen Abhange des mit dem Beerberge in Verbindung stehenden Höhenzuges, fließt der böhmischen Stadt Georgswalde nahe links vorbei, tritt bald darauf in die Ober-Lausitz und vereinigt sich, 300 Ruthen unterhalb des Zusammenfließens der ersteren beiden Quellen, mit diesen bei dem Dorfe Hempel.

Als ein einziger Fluß erreicht er die Stadt Bautzen, welche am rechten Ufer liegt, theilt sich später in zwei Arme, tritt in dieser doppelten Gestalt in den Liegnitzer Regierungsbezirk der Provinz Schlesien, vereinigt sich wieder zu einem Fluße und eilt nach und nach der Hauptstadt des preuß. Staates zu.

Da die Havel von ihrer Quelle bis zur Mündung in die Elbe, nach den Hauptkrümmungen gemessen, nur 39 Meil.; dagegen der Spreefluß eine Länge von 46 Meil., auch letzterer mehr Wasserzuflüsse hat, so wäre es wohl natürlicher gewesen, ihm den Namen Spree bis zur Mündung in die Elbe zu lassen. Wenn aber alle kleinen Krümmungen, die dieser Fluß hat, und wodurch er sich vor vielen andern Flüssen auszeichnet, speciell gemessen werden sollten: so würde seine Länge nach dem wirklichen Wasserlaufe, wenigstens das Doppelte und wohl gegen 100 Meilen sein.

Das Gefälle des Spreeflußes, von seiner höchsten Quelle bis zur Mündung in die Havel, ist nach bekannten Messungen ungefähr folgendes:

Der hohe Kottmar-Berg hat nach Gersdorf eine Höhe über dem Meere von . . . . 1710 Par. F.

Die höchste Quelle der Spree liegt 125 Ruthen von der Koppe dieses Berges, welche bis zur Quelle nach den speciellen Karten geschätzt, einen Neigungswinkel von 10 Grad hat und hiernach eine senkrechte Höhe gibt von . 254 F. 10 Zoll Par.

Diese von der Höhe des Kottmar-Berges abgezogen, gibt Höhe für die Spreequelle über dem Meere . . . . 1455 F. 2 Zoll.

Das Oberwasser der Schleuße in Berlin liegt nach der Bestimmung von Berghaus über dem Meere	107 F.	6 Z.
Also das Gefälle von der Quelle bis Berlin	1347 F.	8 Z.
Hierzu das Gefälle bis zur Havel . .	9 F.	2 Z.

Mithin das ganze Gefälle der Spree 1356 F. 10 Z., welches aber so ungleich vertheilt ist, daß nach den Barometermessungen des Berghaus, nach welchen der Platz vor der St. Peterskirche in Bautzen 669 F. über dem Meere, und die Spree hier mindestens noch 60 F. tiefer liegt, auf den ersten 6 Meilen, von der höchsten Quelle in den Gebirgen bis Bautzen, ein Gefälle kommt von

846,08 Par. F.

auf welcher Strecke 36 Mühlen und andere Werke in Betriebsamkeit gesetzt werden.

Nach des Berghaus ferneren im 5. Bande seiner Hertha, in den Korrespondenz-Nachrichten der geograph. Zeit. pag. 191 angegebenen Barometermessungen hat die Spree Gefälle:

von Bautzen bis Halbendorf	auf	2½	Meilen	173 F.
„ Halbendorf bis Uhyst	„	1¼	„	61 „
„ Uhyst bis Spremberg	„	3½	„	68 „
„ Spremberg bis Kottbus	„	3	„	64 „
„ Kottbus bis Lübben	„	5½	„	69 „

Wenn nun nach Berghaus die St. Peterskirche in Bautzen 669 F. Seehöhe hat, die Spree daselbst mindestens 60 F. tiefer liegt, so würde sie

in Bautzen ungefähr	609 F.
in Halbendorf . .	436 „
in Uhyst	375 „
in Spremberg . .	307 „
in Kottbus . . .	243 „
in Lübben . . .	172 „

Seehöhe haben.

(Vorstehende Notizen sind genommen aus dem sehr instruktiven Aufsatze „Versuch einer Hydrographie des Spreeflusses. Von dem Geh. Regierungsrath Engelhardt, Mitgliede des königl. statistischen Büreau's zu Berlin, den 8. Mai 1830 in der Versamml. der Gesellsch. für Erdkunde vorgetragen." Derselbe ist abgedruckt in des Berghaus Annalen, im 3ten Bande S. 141 bis 158 des Jahres 1831.)

Mündung der Spree in die Havel, Unterwasser der Schleuße bei Spandau, 99,17 Par. F. über dem Meere. Siehe Hertha 7ter Band 1826 S. 190. Dagegen stehen in des Berghaus drei Sendschreiben S. 44 . . 90

63. Der schwarze Schöps, Nebenfluß der Spree, mündet am rechten Ufer in dieselbe. Vergl. S. 133 u. 134.

Er wird von zwei verschiedenen Flüssen gebildet. Der eine davon hat den Namen: weisse Schöps; dieser erhebt sich in dem sächsisch-lausitzer Dorfe Sohland, berührt gleich darauf den preuß. Staat, westlich von dem preuß. Städtchen Reichenbach, und vereinigt sich hinter dem Kirchdorfe Reichwalde mit dem schwarzen Schöps.

Dieser letztere hat seine Quellen am Fuße der 1321 F. hohen Landeskrone bei Görlitz (nach Berghaus, den Beobachtungen des Gersdorf zu Folge 1304 F. hoch über dem Meere). Er durchfließt eine hügelichte fruchtbare Gegend der Kreise Görlitz und Rothenburg, zuerst in nördlicher, dann in westlicher Richtung, und behält nach der vorhin erwähnten Vereinigung den Namen: der schwarze Schöps. Seine Einmündung in die Spree erfolgt gleich hinter dem Kirchdorfe Sprey (Spree?). Von den Quellen beider Flüsse bis dahin sind 8 Meilen. Der weiße Schöps umfließt westlich das Königshainer Gebirge bei Görlitz, dessen höchster Gipfel, der Ahl-Berg, nach des Berghaus Barometer-Messungen 1304,9 (oder 1305) Par. F. absolute Höhe hat. Am nördlichen Fuße dieser Berggruppe liegt das Dorf Ullersdorf, wo der Wasserspiegel des weissen Schöps von Berghaus zu 518 F. gemessen worden ist; an der Mündung fand er ihn 333,6 F. (oder 334) F., so daß also der Schöps auf einem Laufe von circa 6 Meilen ein Gefälle von 185,4 F. hat.

(Aus Engelhardt's Aufsatze „Versuch einer Hydrographie des Spreeflusses ꝛc." in des Berghaus Annalen 3ten Bande S. 153 und 154, wo noch die übrigen Nebenflüsse der Spree angeführt werden, jedoch ohne weitere Höhenmessungen als bloß theilweise Nivellements).

64. Seitendorfer Wasser.
Siehe Höllenbach.

65. Die Steina, auch Steine oder Steinau, Braunauer Wasser entspringt bei dem Dorfe Steinau im Waldenburger Kreise, eine Stunde von Charlottenbrunn.

Die höchste Quelle oder der sogenannte Elbbrunn am schwarzen Berge bei Steinau, in Karsten's Archiv abgeschätzt auf wenigstens 2000

Eine Quelle der Steinau und zwar die, welche links und nahe am Wege von Reimswaldau nach Lehmwasser auf einer nach dem nahen Dorfe Steinau gehörigen Wiese entspringt, Prudlo 1941
Bei der evangelischen Kirche zu Lang-Waltersdorf, Waldenburger Kr. . . . . Länge 1736
Bei der Blitzenmühle zu Schmidtsdorf (bei Friedland), Waldenburger Kr. . . . . . . Länge 1577
Die Steinau bei der Wassermangel oberhalb Friedland . . . . Länge 1363
Bei der schlesischen Stadt Friedland, Waldenb. Kr., etwa 40 F. unter dem Ringe am Rathhause . . . . Länge 1334

(Frühere Messung. geben jedenfalls zu viel. Siehe Friedland).

In Halbstadt, böhm. Dorf . . . . v. Lindener 1321
Zu Braunau, böhm. Stadt, unter der Brücke, beim Gasthofe zum golden. Stern, S. 102, Prudlo 1169

(nach Gersdorf 1161).

Bei Ottendorf, böhm. . . . . . . v. Lindener 1039
Zu Tuntschendorf, Glätzer Kr., unter der Brücke, S. 213 . . . . Blaschke 1024
Zu Scharfeneck, Glätzer Kr., unter der Brücke, Prudlo 998

(nach Blaschke nur 968 F., was zu wenig ist).

Zu Hollenau, Glätzer Kr., bei Tscheps Bauerhofe, ... v. Lindener 860
Am Einflusse in die Glätzer Neisse oberhalb Steinwitz, Glätzer Kr. S. 191 . . . v. Lindener 856

66. Die Falkenberger Steine oder Steinau, entspringt im Neisser Kreise.

Bei der Stadt Steinau, 8 F. unter dem Ringpflaster, Neustädter Kr. . . . . v. Carnall 651
Bei der Stadt Friedland, 32 F. tiefer als der Ring, Falkenberger Kr. . . . . . v. Carnall 635
Bei Ellgut, unweit Tillowitz, Falkenb. Kr., v. Carnall 611
Bei der Stadt Falkenberg, 18 F. tiefer als der Ring, Falkenberger Kr. . . . . . v. Carnall 602
Bei der Stadt Löwen, die Vereinigung mit der Glätzer Neisse, Brieg. Kr. . . . . . v. Carnall 489

67. Der Steinseifen im Gesenke.
Der obere Anfang des Bettes zwischen der Hungerlehne und der Lehne des Knoblichberges, etwa 8 Minuten von der Schweizerei am Altvater . . . . Prudlo 3989
Der hohe Fall, gebildet wahrscheinlich von einem rechten Arme des Steinseifens, nach Kaluza 3283
Einfluß des Steinseifens in die Biele nicht weit oberhalb des Hauses Nro. 47 zu Waldenburg am Fuße des Leiterberges . . . . . . Prudlo 1858
(nach Kaluza nur 1812 F.).

68. Der Stober, ein rechter Nebenfluß der Oder.
Eine Quelle bei Bischdorf, Rosenb. Kr., v. Carnall 867
Bei der Stadt Kreuzburg, 6 F. unter dem Ringpflaster . . . . v. Carnall 638
Bei dem Marktflecken Karlsmarkt, beim Einfalle des Budkowitzer Bachs, 6 F. unter dem Markte, Brieger Kr. . . . . . . v. Carnall 481
Die Mündung des Stober in die Oder bei Stoberau, Brieger Kr., oberhalb Brieg, v. Carnall 447

69. Nebenflüsse des Stober:

1) Der Budkowitzer Bach, oder das Budkowitzer Wasser.
Ursprung bei Leschna (poln. Leśna), 1 Meile von Rosenberg, südlich davon . . . . v. Carnall 878
Der Spiegel bei der Kreuzburger Hütte, unterhalb Budkowitz, Oppler Kr. . . . . v. Carnall 551
Der Einfall des Budkowitzer Bachs bei Karlsmarkt in den Stober, Brieg. Kr. . . . v. Carnall 481

2) Das Bodländer Wasser, entspringt im Rosenberger Kreise.
Bei Grunowitz, zwischen Rosenberg und Kreuzburg . . . . v. Carnall 723
Einfluß desselben in den Stober bei Dammratsch, Oppler Kr. . . . . v. Carnall 502

70. Die Straduna, ein Nebenfluß der Oder, mündet oberhalb Krappitz in die Oder.
Der Spiegel derselben bei Schwesterwitz, 1 Meile von Ober-Glogau . . . . v. Carnall 585
(nach Lindener nur 500, zu wenig).

Die Vereinigung der Straduna mit der Oder am linken Ufer, 2 Meilen oberhalb Krappitz, Oppler Kr. . . . . v. Carnall 551

(Lindener hat 510, Mogalla 498, beide zu wenig).

71. Die Waldit, ein linkes Nebenflüßchen der Braun. Steinau.

In Buchau, oberhalb Neurode . . . . Jungnitz 1176

Einfluß des Kunzendorfer oder Glätzisch-Falkenberger Wassers oberhalb Neurode . . . Kaluza 965

72. Die Weichsel berührt Schlesien nur auf eine kurze Strecke und macht hier die Grenze mit Oestreich. Siehe die Einleitung S. XXX.

Der Spiegel derselben bei Deutsch-Weichsel, Plesser Kreises . . . . v. Carnall 821

Bei Goczalkowitz (deutsch geschrieben: Gotschalkowitz), Plesser Kr. . . . . v. Carnall 786

Bei Wohlau, Plesser Kr. . . . . v. Carnall 769

Bei Jedlin, Plesser Kr., in dessen Nähe sich die Gostina mit der Weichsel links verbindet, v. Carnall 767

Bei Zabrzeg, Plesser Kr., die Ueberfahrt, Kaluza und Lindener 737

(Bei Hopfgarten 747, was auch richtig sein dürfte).

Einfluß der Przemsa in die Weichsel, an der Grenze des Plesser Kreises mit dem Freistaate Krakau, Pusch 719

Die Weichsel-Niederung bei Wimisłów . . Pusch 650

Bei Krakau, der tiefste Spiegel der Weichsel über der Ostsee bei Danzig, aus dem mittleren Barometerstande der Jahre 1826 und 1827 zu Krakau, Danzig, Kielce in Polen, Breslau und Berlin durch Pusch zu Warschau, im Mittel aus allen gefundenen Resultaten. . . . 611,6

Vergl. über des Pusch Mess. „Kritischer Wegweiser im Gebiete der Landkartenkunde nebst andern Nachrichten 2c. 6ter Band, Berlin bei G. Schropp, 1834 in gr. 8." S. 203, wo Berghaus unter Zuziehung der Beobachtungen des Astronomen Weisse auf der Krakauer Sternwarte in den Jahren 1828 und 1829, also mittelst vierjähriger Beobachtungen, die Seehöhe Krakau's noch genauer als Pusch, und zwar auf . . . . 610,6 Par. F. berechnet, dabei die Seehöhe von Berlin zu 115,2 Par. F. annehmend, und die Höhe der Weichsel bei Krakau über dem Steinpflaster im Thorwege der alten Berliner Sternwarte zu 495,4 P. F. berechnend, während Pusch das Pflaster der alten Berliner Sternwarte 118,3 P. F. über der Ostsee annimmt.

In Sydow's Bemerk. S. 68 ist die Seehöhe der Weichsel zu Krakau hinter dem botanischen Garten angegeben zu 549,2 P. F.

Vergl. auch S. 53.

Der Spiegel der Weichsel bei Warschau, aus dem mittleren Barometerstande von Warschau, durch den Hrn. Magier auf der dortigen Sternwarte in den Jahren 1826 und 1827 beobachtet, und aus dem mittleren Barometerstande der alten Sternwarte zu Berlin . . . Pusch 352,2

Der erwähnte „Kritische Wegweiser 2c." läßt eigentlich ganz zweifelhaft, ob die angeführte Zahl 352,2 für den Spiegel der Weichsel bei Warschau, oder für den Nullpunkt des Pegels bei Warschau genommen werden solle, indem S. 201 dieser, und S. 204 jener angeführt wird, wobei nicht unbemerkt bleiben kann, daß der Nullpunkt des Pegels ein fixer, der Weichselspiegel hingegen ein veränderlicher Punkt ist. Indeß steht S. 204 unten, der Weichselspiegel bei Warschau bestimmt mit 352,2 P. F. aufgeführt, und dieserhalb habe ich mich an die bestimmt lautenden Worte halten zu müssen geglaubt.

Der Nullpunkt des Weichselspiegels zu Thorn, aus sehr genauen Beobachtungen des Erdemann, Lehrers an der höheren Bürgerschule daselbst, während des ganzen Jahres 1825, ... berechnet von Berghaus 92,76

Siehe kritischer Wegweiser S. 208.

Anm. 1. Die Vergleichung voranstehender Zahlen gibt:

Das Gefälle der Weichsel:		Auf einer Länge von:	Auf 1 Meil.:
Zwischen Krakau und Warschau	259 F.	49 deutsch. Meil.	5,3 F.
Zwischen Warschau und Thorn	260 =	27 = =	9,6 =
Zwischen Thorn u. der Mündung	93 =	29 = =	3,2 =

Die Erscheinung, daß zwischen Krakau und Warschau ein geringeres Gefälle Statt findet, als zwischen Warschau und Thorn, was doch nach allen Erfahrungen über die Bewegung des Wassers in großen Strömen gerade entgegengesetzt sein sollte, läßt, wie Berghaus ganz richtig bemerkt, vielleicht vermuthen, daß die Höhe von Warschau noch zweifelhaft ist.

Anm. 2. v. Carnall nimmt als Preuße die Mündung der Oder in die Ostsee, Pusch dagegen als Pole die der Weichsel in die Ostsee bei Danzig als den Normolpunkt für seine Messungen und Berechnungen an. Vergl. S. XXX.

73. Die Weide entspringt bei Rudelsdorf oder Drottwitz, nicht weit von dem Badeorte Bukowine im Wartenberger Kreise, nach Lindener 569

Ist bei Namslau . . . . Jungnitz 487

(Kaluza hat nur 455).

Bei Bernstadt, Oelser Kr.	v. Lindener	457
Bei Hundsfeld, unter der Brücke	Prudlo	413
Bei Bischwitz, Trebnitzer Kr., unter der Brücke,	Prudlo	411
Bei dem Dorfe Weide, Breslauer Kr. . .	Prudlo	367
Bei Protsch, Breslauer Kr., unter der Brücke,	König	360
Bei Schweinern, Breslauer Kr., unter der Brücke,	König	350
Bei der Häselei, Trebnitzer Kr., beim Einfluße in die Oder	bei Kaluza nach Jungnitz	340

74. Der Kressenbach oder die Habelschwerdter Weistritz. Vergl. S. 253.

Die höchste Quelle des Kressenbachs am südlichen Abhange des großen Vogelberges, im Nesselgrunder Forste	Prudlo	2327

(nach Aßmann und Seliger 2475 F.; bei Mosch 2317, oder nur 10 F. weniger als ich).

Spiegel des Wassers oberhalb der Schleuße,	Prudlo	2123
unterhalb der Schleuße,	Prudlo	2118
Das Bette des Kressenbachs unter der Brücke auf dem Fahrwege von Kaiserswaldau nach Nesselgrund	Prudlo	2109
Der Spiegel unter der Sandbrücke, über die der Fahrweg von Voigtsdorf nach Kaiserswaldau führt	Prudlo	1937
Der Spiegel des Kressenbachs unter dem Steige bei der Hütte am ersten Holzplatze an dem Kressenbache, nicht weit von der Grenze des Nesselgrunder Forsts	Prudlo	1832
Oberhalb des Dorfes Hammer, an der vorspringenden Ecke des Salzberges	Prudlo	1643
Beim Wirthshause in Hammer	Prudlo	1458
Mündung in die Neisse bei Habelschwerdt. Siehe S. 248	v. Lindener	1000,5

Anm. Die Diebitsch'sche und Berndt'sche Karte des schles. Gebirges lassen irrthümlich die Habelschwerdter Weistritz in die Erlitz, statt in die Neisse münden.

75. Die Reinerzer oder Hummel'sche Weistritz entspringt zwischen Grunwald und dem schwarzen Floße, das die Grenze zwischen der Grafschaft Glatz und Böhmen bestimmt, am nordöstlichen Abhange des böhmischen Kammes, unter dem Straßenhau, aus sieben Quellen, die da, wo sie sich zwischen der Mühle und der Schleuße vereinigen, die Dreiflößer genannt

werden, weil hier das Büttnerfloß, das Quellenwasser und das Goldfloß zusammenkommen. Unter dieser Vereinigung wird nun das gemeinschaftliche Wasser die Reinerzer Flößbach genannt, weil hier zum Behufe des Holzflößens ein steinernes Reservoir angelegt ist. Eine weitere und sehr lehrreiche Untersuchung über die Quellen der Reinerzer Weistritz und der in sie fallenden Bäche steht in Weigel's Beschreibung von Schlesien 9ter Theil S. 152 bis 158.

Der Ursprung hat Seehöhe (S. 195), v. Asmann u. Seliger 2686,4

Zimmermannsruhe oder die Eisenhütte im Grunwälder Thale, $3/4$ Stunden von Reinerz, Jungnitz 1850

Der Fußboden der daselbst befindlichen Gebäude hat mit dem Spiegel der vorbeifließenden Weistritz so ziemlich einerlei Höhe.

Beim kalten Brunnhause in der Badeanstalt zu Reinerz unter dem dasigen Steige . . . Prudlo 1652

Bei Reinerz, bei der Papiermühle S. 197, Berghaus 1605

(nach Jungnitz 1612, gegen die Papiermühle zu viel).

Beim Schlosse zu Alt-Heyde, Glätzer Kr., v. Lindener 1157

Beim Eisenhammer zu Alt-Heyde . . . v. Lindener 1113

Einfluß der Weistritz in die Glätzer Neisse bei der Pfaffenmühle, Glätzer Kr. S. 190, v. Asmann u. Seliger 903,4

76. Das Rumpelwasser, Schweidnitzer Wasser oder die Schweidnitzer Weistritz.

Die Schauderquelle, oder die erste und höchste Quelle am oberen Ende von Wüste-Giersdorf, Waldenburger Kreises, unter einem Kirschbaume, in der Nähe des letzten oder obersten, dem Schmidt Schauder gehörigen, Hauses, Prudlo 1682

Vergl. S. 99.

Der Rumpelbrunn hinter der Rumpelmühle, eine der späteren Quellen der Weistritz, Waldenburger Kr. . . . . Prudlo 1602

Siehe mehr S. 99.

Der Rumpelbach bei der Rumpelmühle, aber noch oberhalb derselben . . . . Prudlo 1593

Bei der katholischen Kirche in Ober-Wüste-Giersdorf . . . . Jungnitz 1453

Unter der Brücke in Nieder-Wüste-Giersdorf, unfern und unterhalb der evangel. Kirche, Prudlo 1386

(nach Lindener 1404, 1400 und 1392).

Unter der Brücke am Ende von Ober-Tannhausen und zu Anfange von Wüste-Giersdorf, Prudlo 1336

Das Bette der Weistritz unter der Fußbrücke, 200 Schritte oberhalb der Teichmühle (Mühle an dem großen Teiche), in Mittel-Tannhausen . . . . Prudlo 1231

Beim Zollhause in Mittel-Tannhausen, da, wo die Chaussee nach Charlottenbrunn abgeht, Prudlo 1208

Beim Erlenkretscham in Nieder- oder Unter-Tannhausen, Waldenburger Kr. . . . Länge 1149

Am Fuße des Kynsberges im Schlesierthale, Scholtz u. Feldt 1097

Beim Brauhause zu Burkersdorf, Schweidnitzer Kreises . . . . v. Forell 662

Zu Kroischwitz, Schweidnitzer Kr. . . . v. Lindener 632

Bei Kletschkau (bei Schweidnitz), unter der heil. Geist- oder jetzigen Sandbrücke, auf dem Wege von Schweidnitz nach Reichenbach, v. Lindener 626

(In den Zusätzen zu dem Lucifer S. 79).

Zusammenfluß des Reichenbacher Wassers mit dem Schweidnitzer bei Roth-Kirschdorf, v. Lindener 546

(Zusätze zu dem Lucifer S. 79).

Bei Schalkau, Breslauer Kr. . . . . . Jungnitz 422

Bei Arnoldsmühle, Breslauer Kr. . . . . Jungnitz 409

Bei Lissa, Neumarkt. Kr., unter der Brücke der Chaussee . . . . Prudlo 365

Bei Elend, am Einflusse in die Oder, an der Grenze des Neumarkter u. Breslauer Kr., Jungnitz 345

77. Das Weißwasser im Riesengebirge.

Die eigentliche oder höchste Quelle des Weißwassers, in der Nähe der großen Wiesenbaude, etwa 12 F. über deren Fußboden; im Mittel aus 5 Beobacht. . . . . Prudlo 4392

Zusammenfluß der Elbe und des Weißwassers, S. 166 . . . . v. Schweinitz 2359

78. **Die Wölfel**, Wölfl, ein rechter Nebenfluß der Glätzer Neisse.

Die höchste Quelle der Wölfel, etwa 8 F. vom Fußwege aus dem Klessengrunde nach der Wolfsgründer Schweizerei, von der Seitenberger Schweizerei etwa 100 Schritte entfernt, Seite 234 . . . . Prudlo 3469

Eintritt des Güttlerflössels oder des Glasewassers in die Wölfelsbach am östlichen Ende des Dorfes Wölfelsgrund. S. 236 . . . Seliger 2074,4

Die Wölfelsbach beim östlichen Anfange des Dorfes Wölfelsdorf, oder wo dieser Bach das Dorf Wölfelsgrund verläßt und in Wölfelsdorf eintritt, am südlichen Fuße des Spitzberges, wo auch das Grenzflössel in die Wölfelsbach tritt, S. 247 . . . . Seliger 1477

Einfluß des Grabenwassers zu Wölfelsdorf in die Wölfelsbach. S. 246 . . . . . . Seliger 1178

Einfluß des Hirschenwassers. S. 246 . . Seliger 1175

Vereinigung der Wölfelsbach mit der Neisse, westwärts des Vorwerks zu Weißbrod. S. 247, Seliger 1053,6

79. **Der Zacken** entspringt am schles. Abhange des Riesengebirges. S. 163.

Am oberen Anfange des Falles (Zackenfalles), bei Schreiberau . . . . Scholtz u. Feldt 2551

(nach Gersdorf 2142 F.).

Am unteren Ende des Falles . . . Scholtz u. Feldt 2471

(Der Fall des Zackens beträgt daher nach Scholtz und Feldt 80 F.).

In Warmbrunn, in der Nähe des schwarzen Adlers, (unsicher) . . . . v. Gersdorf 1008

Die Mündung unterhalb Hirschberg in den Bober. S. 125. 964

80. **Zülzer Wasser.**

Siehe Hotzenplotz.

Die Mineralbrunnen

sind bis jetzt nur in sehr geringer Zahl, und ebenfalls abweichend gemessen worden. Die zuverläßigsten Messungen sind bei nachfolgenden Gesundbrunnen:

---

1. In Zowada (sprich aus Sowada), 7/4 M. südwestlich von Rybnik in Oberschlesien, am Fuße der Pschow'er Anhöhe. S. 5 . . . . . Kaluza 724
2. Der Spiegel des abfließenden Mineralbrunns im Buchwalde zu Skarsine, Trebn. Kr. S. 26, Prudlo 534
3. Der Eisenmineralbrunn in der Badeanstalt zu Obernigk, Trebnitzer Kr.; der Fußboden des Brunnhauses. S. 25 . . . . . . Prudlo 569
4. Der Friedrichsbrunn, eine Eisenquelle, dicht bei Reichenbach. S. 44 . . . . Länge 806
5. Sohle des Mittelbrunnen in Altwasser, Waldenburger Kr., S. 76 . . . . Länge 1316
6. Das Pflaster des Brunnhauses zu Charlottenbrunn, Waldenburger Kr. S. 77, im Mittel aus meiner und der Messung des Scholtz u. Feldt 1445
7. Der Spiegel des Trinkbrunns zu Salzbrunn, Waldenburger Kr. S. 91 . . . . . . Prudlo 1238 (nach Scholtz und Feldt 1234).
   Die Temperatur dieses Brunnens fand ich am 23. Mai 1836 früh um 6 Uhr 4,4 °R. bei 4,4 ° freier Lufttemperatur.
8. Der Fußboden des kleinen Badehauses zu Warmbrunn, Hirschberger Kr. S. 127. Scholtz u. Feldt 1083
9. Der Fußboden des Badehauses in Johannesbad in Böhmen. Siehe mehr S. 139 . . . . Prudlo 1955
10. Der Trinkbrunn in der Badeanstalt zu Flinsberg, am Fuße des Iserkammes; der Fußboden im Brunnenhause. S. 169 . . . . . . Blaschke 1684
11. Der Sauerbrunn in Alt-Heide, Glätzer Kr. S. 189 1185
    Ich halte 1175 F. Seehöhe für passender.

12. Der Sauerbrunn in Schwedeldorf, Glätzer Kr. S. 191 . . . . v. Lindener 941
13. Der Grund des kalten Brunns in der Badeanstalt bei Reinerz. S. 200 . . . . Prudlo 1656
des lauen Brunns, ebendaselbst, Prudlo 1666
14. In Kudowa, Cudowa, Glätzer Kr., der Sauerbrunn, bekanntlich der stärkste in ganz Schlesien. S. 215 . . . . Kaluza 1097
15. Der Boden oder Grund der Schwefel-Quelle in dem alten oder Georgenbade bei Landeck, Habelschwerdter Kr., S. 217, wo das Nähere nachzulesen ist . . . . Prudlo 1399
Der Boden oder Steinfelsen der Quelle im neuen oder Marienbade, ebendaselbst . . . . . Prudlo 1397
16. Der Trinkbrunn zu Niederlangenau (Eisenquelle), der Fußboden des Brunnhauses. S. 245. Prudlo 1137
17. In östreich. Schlesien, in Karlsbrunn oder Hinewieder, sind drei Stahlquellen. Vergl. S. 270.
Die Karlsquelle, die höchste; auf dem Grunde, Prudlo 2431
Die Antonsquelle, von der vorigen 40 Schritte entfernt; der Grund . . . . Prudlo 2427
Die Maximiliansquelle, den Wohngebäuden am nächsten; der Grund . . . . Prudlo 2402
Die Temperatur dieser Quelle war 5,2° bei 12,5° freier Lufttemperatur am Ende Augusts 1836 Abends in der 7ten Stunde.

W e g e.

Wege und Chausseen sind dem Reisenden von großer Wichtigkeit, weil ohne dieselben manche Partieen unbekannt bleiben, und, wenn sie wenig gehbar oder fahrbar sind, nur selten Jemand Veranlassung nimmt, selbst die schönsten Punkte einer Gegend, insbesondere des Gebirges, aufzusuchen. Außerdem trägt es zur Unternehmung oder zur Unterlassung einer Reise nicht wenig bei, zu wissen, ob der Weg durchgehends in der Ebene gehe, oder bald steige, bald falle, und wie groß das Steigen und Fallen sei, wie endlich eine solche hypsometrische Beschreibung der Wege einen wesentlichen Beitrag zur genauen Kenntniß einer Ge-

gend oder eines ganzen Landes in geographischer und besonders militairischer Hinsicht liefert. Deßhalb hatte ich anfangs den Willen, das Nivellement möglichst vieler Wege aufzunehmen. Als jedoch später die Arbeit unter den Händen wuchs, die Herbeischaffung der dahin gehörigen Materialien manche Weitläuftigkeit veranlaßte und Schwierigkeiten nach sich zog, und die Zusammenstellung des Zusammengebrachten manche Messungen mit dem natürlichen Terrain im offenen Widerspruche fand: gab ich den Gedanken, die Sache ins Große auszudehnen, wieder auf, und beschränkte mich auf wenige Fälle. Dergleichen habe ich bereits an einzelnen Stellen dieser Schrift angeführt, und es gehören dahin:

1. Der Weg im Riesengebirge von Schatzlar über das Dorf Rehhorn, Marschendorf, Johannesbad, die Zineckerbauden, die Ochsenbauden, den schwarzen Berg, die Fuchsbauden und den Fuchsberg, den Platten, den Brunnenberg bis auf den Kamm, und auf demselben zur Wiesenbaude, von Seite 138 bis 141.
2. Der Kamm des Riesengebirges von der Koppe bis zu der neuen schlesischen Baude jenseits des Reifträgers, von Seite 153 bis 162. Er fängt mit dem Koppenplane an der Koppe an, führt bei der Hempelbaude und den Teichen vorbei zum Mittagsteine, rechts bei der kleinen Sturmhaube zur Spindlerbaude, über den Mädelkamm, links bei der großen Sturmhaube vorbei, zum hohen Rade, zu den Schneegruben, der Teufelskanzel, den Veilchensteinen, links beim Reifträger bis zur neuen schlesischen Baude.
3. Der Weg über die Eule, S. 176 bis 180, von Wüste-Waltersdorf an bis zur Ascherkoppe, oder hinter den Kuhberg. Man kommt zuerst zum Eulensteine, dann auf den höchsten Punkt der Eule, zur Falkenberger Ladestatt, auf den Ziegenrücken, zum Bärensteine am Abhange des Ziegenrückens, zum Husarensteige, ersteigt hierauf den Reimsberg, den kalten Plan, die Sonnenkoppe, den Kuhberg, den Ottenstein, und gelangt zuletzt zur Ascherkoppe.
4. Höhenpunkte des Weges von Reichenbach nach Wüste-Waltersdorf, die ich hier als neu anführe.

Ernsdorfer massive Brücke bei und westlich von Reichenbach, 92 F. unter der evangel. Kirche von Reichenbach	734
Eingang ins Dorf Peterswaldau, 34 F. höher als Reichenbach	860
Das Schloß in Peterswaldau	898
Evangelische Kirche zu Stein-Seifersdorf . . .	1332

Karl Kahl's aus Steinseifen bei Schmiedeberg Modell vom Riesengebirge, im schles. Provinzialblatte Januarheft 1835.

Ueber die Zahl der natürlichen Mineralbrunnen in Schlesien und der Grafschaft Glatz am Ende des Jahres 1834, im schles. Provinzialblatte Januar-, Februar-, März-, Juli-, October und Novemberheft 1835.

Ueber Obernigk, Trebnitzer Kreises, in der Bresl. Zeit. den 1. Aug. 1835.

Kurze Notizen über unser Gebirge, im schles. Provinzialbl. Maiheft 1835.

Ueber die drei Seefelder der Grafschaft Glatz, im schles. Provinzialblatte Augustheft 1835.

Ueber die Glaubwürdigkeit der Zahlenangaben in Hallmann's Briefen über die Grafschaft Glatz, und Mittheilungen einiger Höhenangaben in der Grafschaft Glatz aus dem Nachlasse des Prof. Jungnitz, im schles. Provinzialblatte Septemberheft 1835.

Ueber Wartthürme für wissenschaftl. Zwecke im schles. Gebirge, im schles. Provinzialblatte Januarheft 1836.

Die Wasserfälle im Eulengebirge, im schles. Provinzialbl. Februarheft 1836.

Ueber den Besuch des Henneberges oder der Hainkoppe, im schles. Provinzialblatte Februarheft 1836.

Ueber die ersten und eigentlichen Quellen der Schweidnitzer Weistritz, im schles. Provinzialblatte Maiheft 1836.

Wünsche eines Reisenden im schles. Gebirge, im schles. Provinzialblatte Juliheft 1836.

b) Ueber musikal., physikal. und andere Gegenstände bei verschiedenen Gelegenheiten und in verschiedenen Zeitschriften, darunter:

Ueber die Einwirkung der Kälte und Wärme auf die Höhe der Töne bei den musikal. Instrumenten, in der Eutonia.

Aufforderung und Bitte zur Wiederholung der Versuche mit der Riesenharfe, im allgemeinen Anzeiger 1834, Nro. 114.

Bemerkungen über die Aeolsharfe, vorgetragen in der physikal. Sektion der Naturforscher zu Breslau 1833, abgedruckt in der Isis, 1834 Heft 6 und 7 S. 612 bis 616.

Ueber die Münchner Fernröhre, im allgemeinen Anzeiger 1833 den 19. u. 20. August. 1834 Nro. 341, 1835 Nro. 335.

Ueber die vorhandenen Höhenbestimmungen der Berge und Oerter in Deutschland, namentlich in Schlesien und der Grafschaft Glatz, mittelst des Barometers, und die dringende Nothwendigkeit dabei das Nivelliren anzuwenden (für das größere Publikum bestimmt), im allgemeinen Anzeiger 1835 Nro. 192, 194 und 196.

c) Recensionen mathematischer, physikalischer, geographischer und musikalischer Schriften in verschiedenen Zeitschriften, namentlich in den Jahn'schen Jahrbüchern.

